

Claus Heinrich Gattermann

Die Baranya in den Jahren 1686 bis 1713

Kontinuität und Wandel in einem
ungarischen Komitat nach dem
Abzug der Türken



Universitätsverlag Göttingen

Claus Heinrich Gattermann
Die Baranya in den Jahren 1686 bis 1713

Except where otherwise noted, this work is
licensed under a [Creative Commons License](#)



erschienen im Universitätsverlag Göttingen 2005

Claus Heinrich Gattermann

Die Baranya in den Jahren
1686 bis 1713

Kontinuität und Wandel in einem
ungarischen Komitat
nach dem Abzug der Türken



Universitätsverlag Göttingen
2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Abbildungsnachweis:

Stadtansicht von Pécs, ca. 1690. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Hebrew University of Jerusalem

Umschlaggestaltung: Kilian Klapp
© 2005 Universitätsverlag Göttingen
ISBN 3-938616-32-6

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Prolog.....	7
Einleitung.....	9
Literatur	14
Quellen	22
Kapitel 1: Herrschaft.....	30
<i>Forschungsstand</i>	30
<i>Staatliche Herrschaftsausübung</i>	32
Die Besetzung der Baranya durch christliche Truppen.....	32
Institutionen staatlicher Herrschaft und Verwaltung	36
<i>Grundherrschaft</i>	43
<i>Komitatsselbstverwaltung</i>	61
<i>Zusammenfassung</i>	70
Kapitel 2: Religion	72
<i>Forschungsstand</i>	72
<i>Konfessionelle Situation 1686/87</i>	73
<i>Römisch-katholische Kirche</i>	76
<i>Muslime</i>	87
<i>Unitarier</i>	89
<i>Lutheraner</i>	94
<i>Reformierte</i>	94
<i>Griechisch-Orthodoxe</i>	98
<i>Zusammenfassung</i>	100

Kapitel 3: Bevölkerung.....	102
<i>Forschungsstand</i>	103
<i>Die Bevölkerung der Baranya in türkischer und vortürkischer Zeit</i>	105
<i>Die Bevölkerung der Baranya nach dem Einmarsch der christlichen Armee</i>	110
<i>Die Bevölkerung der Baranya zwischen 1687 und 1713</i>	133
<i>Kuruççenkrieg</i>	145
<i>Migration</i>	149
Einwanderung.....	150
Binnenwanderung	173
Auswanderung.....	178
<i>Zusammenleben der Ethnien</i>	181
<i>Zusammenfassung</i>	196
Exkurs: Wirtschaft und Belastung der Einwohner mit Abgaben und Diensten....	199
Fazit	209
Quellen und Literatur	214
<i>Quellen</i>	214
<i>Literatur</i>	217
<i>Veröffentlichungen im Internet</i>	232
<i>Abkürzungen</i>	232
Anhang A (Familiennamen und Grundherren der Baranya 1554-1713).....	234
Anhang B: Die Baranya im Jahr 1713 – Viehbestand, Wein- und Tabakanbau.....	528
Anhang C: Konkordanz gebräuchlicher Ortsnamen	535
Abbildungsverzeichnis	536

Prolog

Dieses Buch, eingereicht im Juni 2004 an der Georg-August-Universität zu Göttingen als Dissertation, ist das Ergebnis von vier Jahren des intensiven Sammelns, Ordnen und Interpretierens von Daten. Das klingt zunächst einmal sehr trocken – so trocken, daß der Leser Mitleid mit dem Autor empfinden mag. Ein solches Mitleid jedoch wäre nicht angebracht. Weshalb ?

Einerseits war die Arbeit an dieser Studie eine spannende Detektivgeschichte, eine Jagd nach neuen Erkenntnissen darüber, wie es denn früher eigentlich gewesen sei – um eine bekannte Floskel zu gebrauchen. Mit jeder neu erschlossenen Information wurde das Bild farbiger und detaillierter. Andererseits hat mich diese Studie einem wunderbaren Land und seinen Bewohnern näher gebracht, eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Nun ist diese Dissertation nicht in einer Einsiedelei in der Wüste entstanden, sondern in ständigem Kontakt zu anderen Menschen, für deren Unterstützung ich hier danken möchte: An erster Stelle ist Hermann Wellenreuther zu erwähnen, mein Doktorvater, der meine Tätigkeit der letzten Jahre engagiert mit Rat, Hilfe und konstruktiver Kritik begleitet hat. In seinem Colloquium hatte ich Gelegenheit, meine Thesen zu entwickeln und auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen. Besonders denke ich in diesem Zusammenhang an Claudia Schnurmann, Sabine Heerwart, Andrea Margitics und Detlef Busse. Besonders letzterer mußte sich in zahllosen Gesprächen meine kleinen und großen Probleme anhören. Zur Begutachtung der Dissertation hatten sich freundlicherweise Trude Maurer und Thomas Klingebiel bereitgefunden.

Die Erstellung der Karten wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung durch Norbert Winnige. Bei meinen Forschungsaufenthalten in Ungarn durfte ich mich der kundigen Beratung des bischöflichen Archivars in Pécs erfreuen, meines Freundes István Horváth. Für die Gastfreundschaft in Ungarn und Kroatien danke ich dem Verein deutscher Studenten zu Pécs, besonders Gábor Schulz, und der Fa-

milie Dujmović. In der Anfangszeit meiner Arbeit hatte ich Gelegenheit, mein Thema mit Günter Junkers zu besprechen, der mir auch wertvolle Literatur überlassen hat. Bei zuweilen auftauchenden Schwierigkeiten mit Übersetzungen aus dem Ungarischen und Kroatischen waren Judit Molnár und Zrnka Meštrović hilfsbereit. Die Veröffentlichung dieses Buches wurde begleitet von Margo Bargheer.

Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Mutter, Rita Gattermann, und meinen Schwiegereltern, Marko und Lucija Jezidžić, die mir das Schreiben der Dissertation durch finanzielle und sonstige Hilfen im Alltag erst ermöglicht haben. Und natürlich meiner Frau Mirjana, die ich ebenso wie Anna, Maria und Karl Philipp für manch lange Abwesenheit von Göttingen und manche Gereiztheiten um Verzeihung zu bitten habe.

Einleitung

Zwischen 1683 und 1699 herrschte Krieg in Ungarn. Ein Krieg, der die Machtverhältnisse im Land gründlich veränderte: Die Türken, die seit weit über hundert Jahren große Teile Zentral- und Südungarns beherrscht hatten, wurden geschlagen und mußten ihren Landesteil räumen. Zu diesem Landesteil gehörte auch die im Südosten Transdanubiens gelegene Baranya. Sieger in diesem langen Konflikt waren die Habsburger, die von nun an bis zum I. Weltkrieg das Gebiet zwar nicht unangefochten, aber doch sicher beherrschen sollten.

Die militärischen Erfolge dieser Jahre schufen Gelegenheit und vor allem Notwendigkeit, das einst türkische Territorium neu zu ordnen. Dabei war man sich in Wien und Pozsony darüber im Klaren, daß keineswegs ein überall blühendes Land übernommen worden war. Notwendigkeit heißt, daß Ungarn nach langen Kriegen wieder zu einem florierenden und nicht nur Geld verschlingenden Teil der habsburgischen Ländermasse werden mußte. Gelegenheit hingegen bedeutet viel mehr, nämlich, daß in der Folge militärischer Siege Neuordnungen im Sinne des Wiener Hofes vorgenommen werden konnten, daß auf vermeintlichen Ruinen eine neue Machtstruktur errichtet werden konnte, die gleichzeitig den langfristigen Verbleib Ungarns im Verband der habsburgischen Herrschaftsgebiete sichern würde und eine Gewähr bot, die Kosten der vergangenen Kriege zu bestreiten. Konflikte mit einflußreichen Größen der ungarischen Gesellschaft wie Adel und Religion glaubten die Habsburger dabei gewinnen zu können. Schließlich standen eigene Soldaten in großer Zahl zur Verfügung, und Teile der ungarischen Magnatenschicht konnten mit umfangreichen Landüberlassungen an die Krone gebunden werden. Dennoch hatte sich Leopold I. verschätzt. Nur wenige Jahre nach der Eroberung Türkisch-Ungarns brach unter Rákóczi ein umfassender Aufstand gegen das abgelehnte neue Regiment aus, der erst 1711 nach über sieben langen Kriegsjahren niedergeschlagen werden konnte.

Der zeitliche Rahmen dieser Arbeit orientiert sich an diesen Eckdaten. 1686 ist der Zeitpunkt, an dem ein großer Teil der Baranya wieder unter christliche Herrschaft geriet. 1711 war der Bürgerkrieg zu Ende, was bis 1713 eine erste Erfassung der Bevölkerung in Form dreier Konskriptionen zur Folge hatte. Dazwischen lagen Jahre des Krieges, aber auch solche, in denen erste Maßnahmen zur Neuordnung des Komitats getroffen wurden. Dabei ist die Frage zu untersuchen, inwieweit

gewachsene Strukturen aus türkischer oder vortürkischer Zeit übernommen oder eben durch andere ersetzt wurden. Diese Frage aber setzt wiederum eine Grundannahme voraus, nämlich die, daß es 1686/87 in der Baranya mehr gab als ein verwüstetes und leeres Land, daß es eine altansässige Bevölkerung gab und vielleicht auch Herrschaftsansätze, die überhaupt verändert werden konnten. Wenn eine solche Annahme richtig ist, müßte sie in im Detail natürlich zu modifizierenden Nuancen die Grundthesen dieser Studie stützen:

- Die Baranya war im Hinblick auf christliche Herrschaftsstrukturen, Religion und Bevölkerung bis zum Abzug der Türken ein in Jahrhunderten und Jahrzehnten gewachsenes Gebilde.
- Veränderungen auf allen drei Gebieten fanden statt, sowohl in türkischer Zeit als auch danach. Ursächlich für die wichtigsten Veränderungen waren jedoch weniger die Türken als vielmehr das sich nach 1686 neu etablierende christliche, auf die habsburgischen Könige zugeschnittene Herrschaftssystem.

Grundsätzlich soll das Problem von Kontinuität und Wandel an drei sich zuweilen eng berührenden Feldern behandelt werden. Grundlage wird stets der Versuch sein, den status quo beim Einmarsch der christlichen Truppen zu skizzieren. Danach sind die Veränderungen herauszuarbeiten, die in den folgenden 27 Jahren eintraten und damit die Konstellation schufen, die später die Grundlage für den friedlichen Ausbau des Landes im 18. Jahrhundert bildete. Die drei Untersuchungsschwerpunkte sind Herrschaft, Bevölkerung und Religion.

Herrschaftsbildung im Sinne dieser Untersuchung meint die Bereiche der staatlichen, also königlichen Machtausübung, der Grundherrschaft und der Formierung von Eliten im Komitat selbst. Das Kapitel über die religiösen Verhältnisse betrachtet in Anlehnung an das zur Herrschaftsbildung den Neuaufbau der katholischen Kirche in der Baranya. Dazu gehört auch die Lage der anderen Konfessionen, die sich unter der neuen Herrschaft mit einem erstarkten Katholizismus auseinanderzusetzen hatten. Der Abschnitt über die Bevölkerung wird sich im Rahmen einer Erfassung der Bevölkerung zu verschiedenen Zeitpunkten vor allem mit dem Phänomen der Migration beschäftigen, also ein Bild zeichnen, das es erlaubt, Ein-, Aus- und Binnenwanderung zu differenzieren und gleichzeitig die Bevölkerungsteile zu ermitteln, die nicht gewandert sind und somit als alteingesessene Einwohner Kontinuität schufen.

Die ausgewerteten Quellen enthalten nicht nur Informationen zu Herrschaft, Religion und Bevölkerung, sondern auch zur Wirtschaft bzw. ökonomischen Entwicklung der Baranya und damit zusammenhängend zu Steuern und Abgaben. Dieser Bereich ist so umfangreich, daß seine erschöpfende Bearbeitung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Weil manche Zusammenhänge aber ohne den Bezug zur Wirtschaft nicht ganz klar werden, wurde dieser Studie ein Exkurs angefügt, der wenigstens grob auf die Grundzüge der Wirtschafts- und Abgabenordnung in der Baranya eingeht. Es bleibt jedoch zu betonen, daß es sich dabei nur um einen kurzen Überblick handelt, der in späterer Zeit und an anderem Ort noch genauer zu vertiefen ist.

Diese Arbeit basiert zu einem großen Teil auf der umfassenden Auswertung zeitgenössischer Konskriptionen. Sie enthalten eine Fülle von Informationen, darunter – besonders wichtig für den Abschnitt, der sich mit der Bevölkerung beschäftigt – Familiennamen. Ohne den Einsatz eines Computers hätten die zahllosen Daten nicht verarbeitet werden können: Ein Vergleich von Namen, also der Bevölkerung, der sich von der Mitte des 16. Jahrhunderts über den Anfang des Untersuchungszeitraums 1687/96 bis 1713 erstreckt, konnte deshalb von der Forschung im 19. bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht durchgeführt werden, jedenfalls nicht flächendeckend für eine so große Landschaft wie ein Komitat. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß durch diese Studie in einigen Fällen der bisherige Forschungsstand ergänzt oder verändert werden konnte.

Die Tatsache, daß die Baranya ein seit Jahrhunderten von mehreren Ethnien bewohntes Land ist, hat dazu geführt, daß seit langer Zeit auch polemisch um die dortigen älteren oder jüngeren Siedlungsrechte, um die kulturelle Vorherrschaft, kurz: um die Frage gestritten wurde, wem das Gebiet denn eigentlich gehöre oder vielmehr unter moralischen Gesichtspunkten zu gehören habe.¹ Es ist, das sei versichert, nicht die Absicht des Autors, sich in diesem Wettstreit zu Wort zu melden. Ein besonderes Augenmerk wird in den Publikationen besonders engagierter Vertreter der verschiedenen Ethnien zuweilen auf die Frage gerichtet, in welcher Sprache Ortsnamen wiedergegeben werden, so, als könne aus dem jeweiligen Idiom ein Besitz- oder Wohnrecht bis in die heutige Zeit abgeleitet werden oder als sei es nötig, den behaupteten großen Anteil der jeweiligen Ethnie an der Baranya auf diese Weise zu bekräftigen. Wenn in dieser Studie für Orte und Wüstungen, die 1713 zum Territorium der Baranya gehörten, im Regelfall die ungarische Bezeichnung gewählt wurde, soll das keine eine wie auch immer geartete Minderbewertung anderer Ethnien sein – es wäre nur reichlich umständlich, z.B. von der der Komitathauptstadt aus Gründen der politischen Neutralität stets alle Namen (lateinisch *Quinque Ecclesiae*, deutsch *Fünfkirchen*, ungarisch *Pécs* und kroatisch bzw. serbisch *Pečuh*) aufzuführen. Um eine Orientierung in geografischen Fragen zu erleichtern und der Mehrsprachigkeit Rechnung zu tragen, wurde deshalb im Anhang eine mehrsprachige Konkordanz von Ortsnamen eingefügt.

Ebenfalls nicht in politischem Sinn zu interpretieren sind Benennungen für Ethnien wie z.B. *deutsch* und *südslawisch*. Wenn solche Bezeichnungen im Text benutzt werden, ist damit keine – und erst recht keine bis in die heutige Zeit reichende – Bewertung der Zugehörigkeit zu oder der Existenz von verschiedenen Völkern getroffen, sondern lediglich ein Behelf gesucht worden, um die manchmal in dieser Hinsicht recht spärlichen Informationen aus den Quellen überhaupt entsprechend verarbeiten zu können. Die Bezeichnung *südslawisch* behauptet, um das näher auszuführen, also keineswegs, daß etwa Serben und Kroaten *ein* Volk bilden, genauso wenig soll das Attribut *deutsch* in allen Fällen die Herkunft aus Deutschland in schwierig zu definierenden Grenzen ausdrücken, sondern lediglich die Tatsache,

¹ Abgesehen von einigen Werken donauschwäbischer Provenienz ist als neuestes Beispiel ein Sammelband zu erwähnen, der während des Bürgerkriegs in Kroatien 1995 unter serbischer Ägide entstanden ist (Njegovan, Drago M. u.a. (Hg.), *Naučni skup: Baranya – srbska zemlja. Zbornik radova*, Beli Manastir 1995).

daß die jeweilige Person vermutlich vornehmlich deutsch geprägt war und sich selbst eher als deutsch bezeichnet hätte. Ähnliches gilt, wenn von *Türken* die Rede ist, denn natürlich waren die in der Baranya und auf dem Balkan lebenden und agierenden Angehörigen und Vertreter des Osmanischen Reiches nicht alle ethnische Türken, sondern entstammten einer Vielzahl von Völkern. Die Worte *türkisch* und *Türken* sowie daraus zusammengesetzte Begriffe bezeichnen demnach in Analogie zur Verwendung in nahezu der gesamten Literatur generalisierend das muslimische Staatsvolk des Osmanischen Reiches bzw. dessen Amtsträger, Politik, Soldaten usw.

Weder die verwendeten Ortsnamen noch die Benennungen für die jeweilige ethnische Zugehörigkeit beanspruchen, dem Vokabular der untersuchten Zeit (1686-1713) angemessen und entnommen zu sein. Sie beinhalten vielmehr eine notwendige Angleichung an den heutigen Sprachgebrauch, ohne die die Sachverhalte dem heutigen Leser nicht verständlich würden. Wichtig war vor allem die Ersetzung der in den Quellen enthaltenen Bezeichnungen *schismatisch* und *raizisch* durch *serbisch* oder, in anderem Zusammenhang, *südslawisch* bzw. im religiösen Bereich durch *orthodox* (und die entsprechenden Nomina): Die Beibehaltung der Quellsprache hätte einen im heutigen (ungarischen) Sprachgebrauch abwertenden Charakter, der einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit nicht angemessen ist.

Eine Arbeit, die sich mit der Entwicklung von Bevölkerung auseinandersetzt, muß für diesen Bereich ein angemessenes Vokabular gebrauchen bzw. dieses erklären. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil manche Begriffe im Lauf der Zeit einen Bedeutungswandel erfahren haben, darunter *Nation*, *Ethnie* und *Volk*. Die Einordnung solcher Entitäten in die heutige Begrifflichkeit ist ebenso problematisch wie die in die damalige, zeitgenössische, und zwar vor allem deshalb, weil die für diese Studie ausgewerteten Quellen kaum Aussagen über das Selbstverständnis einzelner Gruppen enthalten, und erst recht nicht darüber, wie ein eventuell vorhandenes Selbstverständnis als Gruppe begründet wurde bzw. zustande gekommen war. Korrekt wäre es demnach, in den fraglichen Passagen dieser Arbeit stets nur die Gruppennamen zu gebrauchen, also *Ungarn*, *Deutsche*, *Bosniaken*, *Serben*, *Kroaten* usw. Allerdings würden solche Aufzählungen vor allem dann, wenn alle oder mehrere dieser Gruppen gemeint sind, zu einer völlig unangemessenen sprachlichen Unbeholfenheit führen. Sie werden deshalb im weiteren Verlauf entweder als Völker oder Ethnien bezeichnet bzw. manchmal, wenn die Quellen selbst diesen Begriff enthalten, als Nationen. Untersuchungen über die spezifischen Charakteristika der jeweiligen Gruppen und Definitionen zu den Begriffen Ethnie, Volk und Nation im Zusammenhang mit der Baranya des ausgehenden 17. Jahrhunderts müssen späteren Studien überlassen bleiben.

Warum wird in dieser Studie ausgerechnet die Baranya thematisiert und nicht ein anderes ungarisches oder kroatisches Komitat, das auch im türkischen Machtbereich gelegen hatte? Nun, es sind zwei Aspekte, die letztlich zur Auswahl genau dieser Region geführt haben. Der eine besteht in der archivalischen Überlieferung von Quellen, die für die Baranya bei aller Lückenhaftigkeit noch als relativ gut zu beurteilen ist. Mehrere Archive in Pécs, Budapest und Wien besitzen Aktenbe-

stände aus der Zeit zwischen 1686 und 1713, die ganz unterschiedlicher Provenienz sind: Kirchlich, grundherrlich, also aus den Beständen von Adelsfamilien, sowie staatlich. Archive für andere Komitate, etwa im südlich der Baranya gelegenen Slawonien, aber auch in anderen Teilen Ungarns, halten deutlich geringere Quellenbestände vor. Ursächlich für diese Quellenlage ist zweifellos – abgesehen von Zufällen der Geschichte wie z.B. Bränden – auch, daß die Baranya mit der Hauptstadt Pécs ein kirchliches und administratives Zentrum besaß, das in den umliegenden Regionen Tolna, Somogy und Bács sowie in Slawonien in dieser Form nicht existierte.

Die kirchlich-politische Zentrumsfunktion verweist auf den zweiten Aspekt, der die Baranya interessant macht und in der historischen Situation der Gegend im Untersuchungszeitraum besteht: Erst das Nebeneinander unterschiedlicher Institutionen erlaubt es, die Interaktion verschiedener Handlungsträger klar herauszuarbeiten und, bei aller regionalen Beschränktheit dieser Arbeit, Hinweise vielleicht auch auf die Vorgänge in größeren geografischen Landschaften zu erhalten. Außerhalb des politisch-religiösen Rahmens gilt das nicht zuletzt für die ethnische Entwicklung, denn im Komitat Baranya sind in wohl einzigartiger Weise unterschiedliche Bevölkerungselemente und damit Entwicklungslinien in diesem Bereich vertreten.

Literatur

Die Literatur zum Komitat Baranya ist in den letzten 300 Jahren in einer Reihe von Schüben entstanden: Zunächst relativ zeitnah zum Untersuchungszeitraum dieser Studie in den Jahren vor und nach 1700, dann in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts und ab etwa 1970. Den Anfang bildet, neben einigen eher oberflächlichen Landes- und Reisebeschreibungen², die lediglich kurz auf die Verhältnisse in den wichtigsten Städten und Burgen eingehen und außerdem kurze Abrisse historischer kriegerischer Ereignisse bieten, die Beschäftigung mit Kirchengeschichte bzw. mit der Geschichte der Bischöfe und des Kapitels von Pécs, wobei auch andere Aspekte behandelt und Quellen vornehmlich aus den beiden katholischen Archiven in Pécs, dem Kapitel- und dem bischöflichen Archiv, ausgewertet wurden. Das Standardwerk mit einer Vielzahl von Quellenzitaten ist in diesem Zusammenhang für den behandelten Zeitraum der siebente Band von Kollers Geschichte des Bistums Pécs³. Daneben stehen, etwas weniger ausführlich, Aigls Werk über das Pécs'er Domkapitel⁴ und Brüstles über den Klerus der Diözese⁵.

Generell ist die Literatur, die sich direkt mit dem Komitat Baranya in der Zeit zwischen 1686 und 1713 beschäftigt, recht überschaubar. Einzige Ausnahme davon ist ein Ereignis, das zwar in der Baranya stattfand, aber mit komitatsinternen Strukturen wenig zu tun hat, nämlich die Schlacht bei Nagyharsány bzw. Mohács im Jahr 1687. In diesem Zusammenhang sei lediglich verwiesen auf zwei Werke László

² Birken, Siegmund von, Der vermehrte Donau-Strand mit allen seinen Ein- und Zuflüssen, angelegenen Königreichen, Provinzen, Herrschaften und Städten, auch derselben alten und neuen Namen, vom Ursprung bis zum Ausflusse in dreyfacher Landmappe vorgestellt, auch samt kurzer Verfassung einer Hungar- und Türkis. Cronik, und des anno 1663. und 1664. geführten Türken-Krieges, Nürnberg 1684; Han, Paul Conrad Balthasar, Alt und Neu Pannonia oder kurzverfaßte Beschreibung des uralten edlen Königreichs Hungarn, Wittenberg 1686; Tscherning, Theodorus, Das von den Türcken langequälte, nun durch die Christen neu beseelte Königreich Hungarn, das ist kurzgefasste Vorstell- und Beschreibung der hungarischen Städte [...], Nürnberg 1687; Wagner, Johann Christoph, Delineatio provinciarum Pannonia et imperii turcici in oriente – Eine grundrichtige Beschreibung des ganzen Aufgangs, sonderlich aber des hochlöblichen Königreichs Ungarn und der ganzen Türckey [...], Augsburg 1685; Zeiller, Martin, Beschreibung des Königreichs Ungarn und dazugehöriger Landen, Städte und vornehmster Örther, Ulm 1664; Papaněk, Georgius, Geographica – Descriptio Comitatus Baranyensis inferiori Hungariae Transdanubiae, Pécs 1783.

³ Koller, Joseph, *Historia episcopatus Quinque-Ecclesiensis*, Bd. 7 1628-1781, Pest 1812.

⁴ Aigl, Paul, *Historia brevis venerabilis Capituli Cathedralis Ecclesiae Quinque-Ecclesiensis*, Pécs 1838.

⁵ Brüstle, Joseph, *Recensio universi cleri dioecesis Quinque-Ecclesiensis, distincte a tempore amotae cum exitu saeculi 17-mi tyrannidis turcicae, restitutaecque in his partibus tranquillitatis, usque ad praesens tempus, cemmentariis historicis illustrata*, Bd. 1-4, Pécs 1874-1880.

Szitas⁶ sowie die Bibliografie zu Mohács von Eszter Horváth⁷. An monografischen Überblicksdarstellungen zur politischen Geschichte des Komitats existieren eine neuere von D. Csaba Veress⁸, die hauptsächlich an kriegerischen Ereignissen orientiert ist, und eine ältere von Bela Németh⁹.

Die Geschichte von Herrschaft und Eliten in der Baranya wurde vor allem mit Blick auf den lokalen Adel thematisiert. Zeitübergreifende Informationen hierzu enthält das Buch von József Andretzky¹⁰ mit einer relativ umfassenden Aufstellung zahlreicher jemals in der Baranya nachgewiesener Adelsfamilien. Neuere Untersuchungen zum Adel des Komitats kommen vor allem vom jetzigen Direktor des Komitatsarchivs Imre Ódor¹¹. Einen guten Überblick über die Neueinrichtung der Komitatselbstverwaltung nach der Türkenzeit bietet Gábor Béli¹². Der Bereich Grundherrschaft hingegen wird auf Komitatsebene kaum behandelt, lediglich Ferdinand Hengl¹³ hat versucht, die Einrichtung neuer Grundherrschaften mit zahlreichen Zitaten aus Quellen und Sekundärliteratur nachzuvollziehen, allerdings ohne die Zitate zu gewichten und bei widersprüchlichen Angaben Schlüsse zu ziehen. An einzelnen Grundherrschaften erforscht sind z.T. die des Bischofs und Kapitels von Pécs durch Koller¹⁴ und die der Familie Batthyány durch András Babics¹⁵ und Karl-Peter Krauss¹⁶. Der Ausübung herrschaftlicher Rechte durch christliche Herren und Institutionen noch während der Türkenzeit und in den ersten Jahren nach dem Einmarsch der christlichen Truppen haben sich Ferenc Szakály¹⁷ und György Timár¹⁸ gewidmet. Beide behandeln jedoch nicht die gesamte Baranya, sondern nur die Teile, die in den von ihnen benutzten Quellen aufgeführt sind.

Das Thema Bevölkerung wird mit Bezug auf die gesamte Baranya lediglich von István Taba dargestellt¹⁹. Sonst liegt der Schwerpunkt stets auf Teilaspekten. Gyula Káldy-Nagy²⁰, László Szita²¹ und György Timár²² haben sich mit der Bevölkerung

⁶ Szita, László (Hg.), Budától-Belgrádig. Válogatott dokumentumrészletek az 1686-1688. évi törökellenes hadjáratok történetéhez, Pécs 1987; ders., Újabb adatok az 1687. évi török elleni hadjárat történetéhez, BH 1989, S. 27-50.

⁷ Horváth, Eszter, Válogatott bibliográfia Mohácsról, in: Ódor, Imre, Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára, Mohács 1993, S. 341-392.

⁸ Veress, D. Csaba, Várak Baranyában, Budapest 1992.

⁹ Németh, Béla, Baranya szent-Istvántól jelenkorig, in: Várady, Ferenc, Baranya múltja és jelenje, Bd. 2, Pécs 1897, S. 211-788.

¹⁰ Andretzky, József, Baranyavármegye nemesei, Pécs 1909.

¹¹ Ódor, Imre, Baranya nemesi társadalma a török uralom kezdetén, in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből, Pécs 1993, S. 241-250; ders., Nemesi társadalom a török hódoltság utáni Baranyában, BT 1990/1991, S. 61-92.

¹² Béli, Gábor, A vármegyei önkormányzat újjáéledése Baranyában a török kiűzése után 1693-1703, BH 1987/1988, S. 21-50..

¹³ Hengl, Ferdinand, Deutsche Kolonisten im Komitat Baranya / Ungarn 1688-1752, Teil III, Schriesheim 1985.

¹⁴ S.o.

¹⁵ Babics, András, A 18. századi úrbéri viszonyok a dárdai urodalomban, BH 1981, S. 175-222.

¹⁶ Krauss, Karl-Peter, Deutsche Auswanderer in Ungarn – Ansiedlung in der Herrschaft Bóly im 18. Jahrhundert, Stuttgart 2003.

¹⁷ Szakály, Ferenc, Magyar adóztatás a török hódoltságban, Budapest 1981.

¹⁸ Timár, György, A pécsi provizorátus faluösszeírásainak a török időkre vonatkozó feljegyzései 1695-1696, BH 1982, S. 47-104.

¹⁹ Taba, István, Baranya megye népsége a XVII. század végén, Pécs 1941.

²⁰ Káldy-Nagy, Gyula, Baranya megye XVI. századi török adóösszeírásai, Budapest 1960.

²¹ Szita, László, Adatok a török megszállás allati Pécs népségéről, in: Vonyó, József (Hg.), Pécs népsége 1543-1990, Pécs 1995, S. 13-25.

der Baranya bzw. der Stadt Pécs in osmanischer Zeit beschäftigt. Migrationen während des Kuruzzenkrieges hat László Szita beschrieben²³. Zur Bevölkerung von Pécs hat József Madas eine genaue Darstellung der Immobilien der Stadt sowie der jeweiligen Besitzer erarbeitet²⁴, allerdings beginnend erst nach dem Untersuchungszeitraum dieser Arbeit. Zeitnäher ist in dieser Hinsicht Ede Petrovich mit seiner Untersuchung über die Straßen und Häuser von Pécs 1687²⁵. Anna Mária Móró schließlich hat zwei wichtige Aufsätze über die Einwohner der Komitatshauptstadt publiziert: Im ersten wurde mit dem Pécs-er Bürgerbuch eine wichtige Quelle zugleich veröffentlicht und kommentiert²⁶, im zweiten eher zusammenfassend das Thema der Bürgerschaft von Pécs beleuchtet²⁷.

Unter den verschiedenen Ethnien, die zwischen 1686 und 1713 in der Baranya lebten bzw. in sie ein- oder aus ihr auswanderten, sind nur zwei Gegenstand spezieller Forschungen. László Szita hat einen Aufsatz über die Migration von Serben nach 1711 geschrieben²⁸. Erheblich mehr Literatur existiert über die Ansiedlung von Deutschen. Im Regelfall wird darin die Bedeutung der deutschen Einwanderer für Südwestungarn stark betont, was auch daher kommt, daß die Studien oft bis weit in das 18. Jahrhundert hinein oder sogar noch weiter reichen. Neben einigen kleineren Zeitschriftenaufsätzen ist hier als erste größere wissenschaftliche Arbeit Irma Steinschs Dissertation zu nennen²⁹. Johann Weidlein hat nach einer kurzen Abhandlung in den fünfziger Jahren³⁰ später in einer zweibändigen Arbeit³¹ die deutsche Einwanderung in den gesamten südwestungarischen Raum erneut eingehend untersucht. Der oben bereits erwähnte Ferdinand Hengl hat ein mehrbändiges Werk zusammengestellt, in dem mit Hilfe einer Vielzahl von zitierter Sekundärliteratur und von abgedruckten Quellen ein leider ungeordneter und unkommentierter Überblick über die deutsche Ansiedlung in der Baranya entstanden ist³². Neuere Aufsätze auf der Basis von Sekundärliteratur zu dem Thema kommen von Márta Fata³³. Besondere Studien über andere Ethnien liegen speziell für die Baranya

²² Timár, György, 16. századi rovásadó összeírások a mai Baranya megye területéről, BH 1974-1975, S. 21-94.

²³ Szita, László, Baranya népeink pusztulása a 18. század elején – Újabb dokumentumok a rác és a dunántúli kuruc csapatok d'lásáról, BH 1974/1975, S. 95-120.

²⁴ Madas, József, Pécs-belváros telkei és házai – Adatgyűtemény, Pécs 1978; ders., A pécsi Budai Külváros telkei, házai és utcái – Adatgyűtemény, Pécs 1985.

²⁵ Petrovich, Ede, Pécs utcái és házai 1687-ben, BH 1969, S. 193-217.

²⁶ Móró, Mária Anna, Pécs város polgárai 1697-1707, BH 1987/1988, S. 51-81.

²⁷ Dies., Pécs népessége a török alóli felszabadulástól 1848-ig, in: Vonyó, József (Hg.), Pécs népessége 1543-1990, Pécs 1995, S. 27-35.

²⁸ Szita, László, Szerbek visszavándorlása Baranya megyébe a szatmári béke utáni években, BH 1978, S. 87-149.

²⁹ Steinsch, Irma, Die Ansiedlung der privaten Grundherrschaften in der Schwäbischen Türkei im 18. Jahrhundert, Budapest 1942.

³⁰ Weidlein, Johann, Die Deutschen in der Schwäbischen Türkei, Würzburg 1956.

³¹ Ders., Die Schwäbische Türkei, Bd. 1 – Beiträge zu ihrer Geschichte und Siedlungsgeographie, München 1967; ders., Die Schwäbische Türkei, Bd. 2 – Beiträge zu ihrer Geschichte, Sprach- und Volkskunde, München 1980.

³² Hengl, Ferdinand, Deutsche Kolonisten im Komitat Baranya / Ungarn, Teil II und III, Schriesheim 1985.

³³ Fata, Márta, Von der Ansiedlung zur Auswanderung. Ein Beitrag zur sozialhistorischen Erforschung der Migration der Deutschen in Südostransdanubien im 18. und 19. Jahrhundert, in: dies. (Hg.), Die Schwäbische Türkei – Lebensformen der Ethnien in Südwestungarn, Sigmaringen 1997, S. 15-42; dies., Einwanderung und Ansiedlung der Deutschen (1686-1790), in: Schödl, Günter (Hg.), Land an der Donau, Berlin 1995.

zwischen 1686 und 1713 kaum vor, weder über die Ungarn selbst, noch über Kroaten, Zigeuner, Bulgaren und all die anderen, die in dieser Zeit in dem Komitat lebten. Die einzige, die vom Titel her diesen Eindruck erweckt, geht nur auf die Verhältnisse vor und nach dem hier angestrebten Untersuchungszeitraum ein, und das nur in wenigen Worten³⁴.

Die konfessionelle Entwicklung der Baranya bzw. die Schilderung der Situation der katholischen Kirche wurde bereits sehr früh Objekt der Forschung, so in den oben genannten Werken von Koller, Aigl und Brüstle. So eingehend wie bei Koller ist die Kirchengeschichte des Komitats danach nicht mehr behandelt worden, aber es gibt doch einige Monografien und Aufsätze zu einzelnen Gebieten der Religion. Péter Rajci hat sich u.a mit den konfessionellen Verhältnissen noch während der Türkenzeit beschäftigt³⁵, ebenfalls Géza Z. Kiss mit dem Schwerpunkt auf der Entwicklung der reformierten Glaubensrichtung³⁶. Wichtig ist die Dissertation von Ferenc Galambos³⁷, die das Wirken der Jesuiten als wichtigstem Träger der gegenreformatorischen katholischen Kirche im Komitat schildert und gleichzeitig ein Bild der konfessionellen Verhältnisse und Umbrüche vermittelt. Einige wenige Angaben zum Mit- oder Gegeneinander von Katholiken und Reformierten enthält auch ein Aufsatz von Győző Bezerédy³⁸. Orthodoxe Kirchengeschichte als die der dritten großen Konfession wird nur in einem einzigen Aufsatz von Imre Dankó aufgearbeitet³⁹. Die Volksfrömmigkeit und ihre interkonfessionellen und -ethnischen Facetten sind das Thema von Mária I. Lantos⁴⁰. Schließlich gibt es noch einen Artikel von László Mándoki zur Entwicklung der Kirche in der Stadt Siklós⁴¹.

Die Baranya zwischen 1686 und 1713 war kein isoliertes Gebilde, sondern Teil eines großen Königreichs und eingebettet in eine Vielzahl historischer Entwicklungen. Deshalb soll nun die Literatur betrachtet werden, die sich zwar nicht direkt mit der Baranya, aber doch mit angrenzenden Komitaten oder mit Phänomenen beschäftigt, die sich auf die untersuchte Gegend auswirkten und dort ebenfalls von Bedeutung waren – oder eben auch nicht.

Unerlässlich für die Beschäftigung mit einem ungarischen Komitat an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert ist eine Reihe von Nachschlagewerken, die sich mit Geografie, Adelsgenealogie und Kirchengeschichte befassen. Von besonderer Wichtigkeit bei der Lokalisierung heute wüster Ortschaften ist János Pestis umfang-

³⁴ Kiss, Géza Z., A Drávavölgy magyar-horvát etnikai csoportjai egy társadalomtörténész szemével 1664-1849, BT 1990/1991, S. 157-203.

³⁵ Rajci, Péter, A vallások kulturális szerepe a török uralom alatt Baranyában, in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből, Pécs 1993, S. 315-334.

³⁶ Kiss, Géza Z., A baranyai reformáció történetéhez, in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből, Pécs 1993, S. 293-313.

³⁷ Galambos, Ferenc, A pécsi jezsuiták működése 1687-1728, Budapest 1942.

³⁸ Bezerédy, Győző, Adatok a töröktől visszafoglalt Baranya történetének első évtizedeiből, BH 1977, S. 95-101.

³⁹ Dankó, Imre, A szigetvári szerb orthodox püspökség története, in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből, Pécs 1993, S. 335-343.

⁴⁰ Lantos, Mária I., Interethnische Züge der Volksreligiosität in der Fünfkirchener Diözese, in: Fata, Márta (Hg.), Die Schwäbische Türkei – Lebensformen der Ethnien in Südwestungarn, Sigmaringen 1997, S. 63-72.

⁴¹ Mándoki, László, Egyház- és oktatástörténeti adatok Siklósról, BH 1981, S. 161-174.

reiches Verzeichnis geografischer Namen der Baranya⁴², das leider den heute zu Kroatien gehörenden Teil des damaligen Komitats nicht behandelt. Die gesamte Baranya wird dargestellt bei Györffy⁴³ und Csánki⁴⁴. Beide Werke konzentrieren sich eigentlich auf frühere Zeiten – Györffy auf die Epoche zwischen 1000 und 1300, Csánki auf das 15. Jahrhundert –, doch ist diese Orientierung für den hier angestrebten Zweck, nämlich den, ein Hilfsmittel für die Klärung von Ortslagen zu bekommen, unerheblich, weil im Verlauf der Geschichte der Baranya, zumindest bis zu dem hier bearbeiteten Zeitabschnitt, so gut wie keine neuen Dorfge- markungen geschaffen wurden, sondern die Zahl der Dörfer entweder abnahm oder Neuansiedlungen auf dem Gebiet zeitweiliger mittelalterlicher Wüstungen stattfanden. Zur Frage der Besetzung der Prälätenstellen im Komitat und zur kirchlichen Hierarchie allgemein wurde das Werk von Ritzler und Sefrin⁴⁵ hinzugezogen, das allerdings die offizielle katholische Sicht wiedergibt und nicht die königlich ungarische, eine Abweichung, die Bedeutung hat, wenn es um die Zeitpunkte von Amtsantritten geht, weil manchmal die Nominierung eines Präläten durch den ungarischen König und die Bestätigung durch den Papst stark zeitversetzt geschahen. Listen von Obergespanen⁴⁶ und damit wichtigen Funktionsträgern des ungarischen Reichs und der Komitatsverwaltungen hat Zoltán Fallenbüchl zusammengestellt⁴⁷. Die Situation des Ausgangsjahrs 1686 ist nicht verständlich zu machen, ohne auf die Verhältnisse zur Zeit der türkischen Herrschaft – in einigen Fällen auch auf die davor – einzugehen. Osmanische bzw. muslimische Staatlichkeit, Grundherrschaft, Religion, Kultur und Bevölkerung werden in ihren Grundzügen in Büchern und Aufsätzen von Gábor Ágoston⁴⁸, Andreas Birken⁴⁹, Suraiya Faroqhi⁵⁰, Richard F. Kreutel und Otto Spies⁵¹, László Révész⁵² und Paul Andreas von Tischendorf⁵³ beschrieben. Wichtiger sind jedoch – weil die türkische Herrschaft 1686/87 bzw. im Westen der Baranya 1689 endgültig zusammenbrach – Untersuchungen zur nichtmuslimischen Bevölkerung, Religion und Herrschaft vor und während der Türkenzeit. Zur Frage der Veränderung der Bevölkerung haben sich Gábor

⁴² Pesti, János, Baranya megye földrajzi nevei, 2 Bde., Pécs 1982.

⁴³ Györffy, György, Az Árpád-kori Magyarország történeti földrajza, Bd. A-Cs, Budapest 1963.

⁴⁴ Csánki, Dezső, Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában, Bd. 2 und 3, Budapest 1894 bzw. 1897 (Nachdruck Budapest 1985).

⁴⁵ Ritzler, Remigius und Pirmanus Sefrin, Hierarchia Catholica medii et recentibus aevi, Bd. 5 1667-1730, Padua 1952.

⁴⁶ Zu Aufgaben und Stellung des Obergespans s. Abschnitt *Komitatsselbstverwaltung*.

⁴⁷ Fallenbüchl, Zoltán, Magyarország főispánjai 1526-1848 – Die Obergespane Ungarns 1526-1848, Budapest 1994.

⁴⁸ Ágoston, Gábor, Muszlim hitélet és művelődés a Dunántúlon a 16-17. században, in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből, Pécs 1993, S. 277-292.

⁴⁹ Birken, Andreas, Die Provinzen des Osmanischen Reiches, Wiesbaden 1876.

⁵⁰ Faroqhi, Crisis and Change 1590-1699, in: İnalcık, Halil und Donald Quataert (Hg.), An Economic and Social History of the Ottoman Empire 1300-1914, Cambridge 1994, S. 411-636; dies., Kultur und Alltag im Osmanischen Reich – Vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, München 1995.

⁵¹ Kreutel, Richard F. und Otto Spies (Hg.), Leben und Abenteuer des Dolmetschers Osman Aga – Eine türkische Autobiographie aus der Zeit der großen Kriege gegen Österreich, Bonn 1954.

⁵² Révész, László, Die Grundbesitzordnung im türkisch besetzten Ungarn, in: Bartl, Peter und Horst Glassl (Hg.), Südosteuropa unter dem Halbmond – Untersuchungen über Geschichte und Kultur der südosteuropäischen Völker während der Türkenzeit, München 1975, S. 213-225.

⁵³ Tischendorf, Paul Andreas von, Das Lehnswesen in den moslemischen Staaten, insbesondere im Osmanischen Reich, Leipzig 1872.

Ágoston⁵⁴, Géza Dávid⁵⁵, Márta Font⁵⁶, István N. Kiss⁵⁷, Balduin Saria⁵⁸, János J. Varga⁵⁹ und vor allem Ferenc Szakály⁶⁰ geäußert. Mit bäuerlichem Leben vor 1526 hat sich Márta Belényesy⁶¹ beschäftigt, mit Veränderungen darin Tamás Hofer⁶². Zum Problem der Entwicklung von Familiennamen, das in einer Untersuchung, in der oft auf namentliche Konstruktionen zurückgegriffen wird, nicht unwichtig ist, wurden die Schriften von Béla Kálmán⁶³ und Miklós Kázmér⁶⁴ genutzt. Und schließlich war es nötig, die territorialen Verluste bzw. Zugewinne der Baranya im Verlauf der 200 Jahre zwischen 1500 und 1700 nachzuvollziehen. Dazu erwiesen sich die Monografien von Frigyes Pesty⁶⁵ und Josip Bösendorfer⁶⁶ als dienlich. Für den Bereich Herrschaft und Adel hat György Bónis⁶⁷ einen kurzen Aufsatz veröffentlicht, in dem allerdings nicht auf die Belange innerhalb der Baranya eingegangen, sondern die Stellung der Stände im ungarischen Staat ausgeführt wird. Gleiches gilt hinsichtlich des Zeitraums vor 1681 für András Kubinyi⁶⁸. Eine kurze Verfassungsgeschichte, die es erlaubt, die Stellung von Komitaten und politisch relevanten gesellschaftlichen Gruppen im Königreich Ungarn nachzuvollziehen, stammt von Anton Radvánszky⁶⁹. Außerdem wurden einige Schriften zur wirtschaftspolitischen Orientierung des Wiener Hofes und des ungarischen Adels herangezogen: Zunächst Johann Graf Mailáth's Buch über das ungarische Grundherrschaftssystem⁷⁰, das jedoch hauptsächlich spätere Zeiten behandelt. Daneben

⁵⁴ Ágoston, Gábor, Demográfiai és etnikai viszonyok a 16. századi Magyarországon, in: Font, Márta (Hg.), A Kárpád-medence etnikai és demográfiai viszonyai a honfoglalástól a török kiűzéséig, Pécs 1998, S. 47-61.

⁵⁵ Dávid, Géza, Demographische Veränderungen in Ungarn zur Zeit der Türkenherrschaft, Acta Historica Bd. 34 1988, S. 79-88.

⁵⁶ Font, Márta, A honfoglalástól Mohácsig, in: dies. (Hg.), A Kárpád-medence etnikai és demográfiai viszonyai a honfoglalástól a török kiűzéséig, Pécs 1998, S. 5-30.

⁵⁷ Kiss, István N., Die demographische und wirtschaftliche Lage in Ungarn vom 16.-18. Jahrhundert, Südostforschungen XLII 1983, S. 183-222.

⁵⁸ Saria, Balduin, Die Flüchtlingsbewegung in der Türkenzeit, Südostdeutsches Archiv VII 1964, S. 129-153.

⁵⁹ Varga, János J., Magyarország népessége a 17. században, in: Font, Márta (Hg.), A Kárpád-medence etnikai és demográfiai viszonyai a honfoglalástól a török kiűzéséig, Pécs 1998, S. 63-72.

⁶⁰ Szakály, Ferenc, Die Bilanz der Türkenherrschaft in Ungarn, Acta Historica Bd. 34 1988, S. 63-77; ders., Gazdasági és társadalmi változások a török hódítás árnyékában, Budapest 1974; ders., Serbische Einwanderung nach Ungarn in der Türkenzeit, in: Glatz, Ferenc (Hg.), Ethnicity and Society in Hungary, Budapest 1990, S. 21-39.

⁶¹ Belényesy, Márta, Hufengröße und Zugtierbestand der bäuerlichen Betriebe in Ungarn im 14. und 15. Jahrhundert, in: Földes, László (Hg.), Viehwirtschaft und Hirtenkultur – Ethnographische Studien, Budapest 1969, S. 460-502.

⁶² Hofer, Tamás, Der Einfluß der Türkenherrschaft auf die ungarische bäuerliche Kultur, Acta Historica Bd. 34 1988, S. 89-101.

⁶³ Kálmán, Béla, XVI. századi jobbágyneveinkhez, DTMNy Nr. 39 1961.

⁶⁴ Kázmér, Miklós, Régi magyar családnévek szótára – XIV-XVII. század, Budapest 1993.

⁶⁵ Pesty, Frigyes, Az eltűnt régi vármegyék, Budapest 1880 (Nachdruck Budapest 1988)..

⁶⁶ Bösendorfer, Josip, Crtica iz slavonske povijesti, Osijek 1910.

⁶⁷ Bónis, György, Die ungarischen Stände in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: Gerhard, Dietrich (Hg.), Ständische Vertretungen in Europa im 17. und 18. Jahrhundert, Göttingen 1969, S. 286-309.

⁶⁸ Kubinyi, András, Landesherr, Reichstag bzw. Landtag und Komitatsversammlungen in Ungarn und Siebenbürgen 1542-1681, in: Bahlke, Joachim, Hans-Jürgen Bömelburg und Norbert Kersken (Hg.), Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa – Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.-18. Jahrhundert, Leipzig 1996, S. 81-94.

⁶⁹ Radvánszky, Anton, Grundzüge der Verfassungs- und Staatsgeschichte Ungarns, München 1990..

⁷⁰ Mailáth, Johann Graf, Das ungarische Urbarsialsystem oder des Grundherrn und des Bauern Wechselverhältniß in Ungern, Pest/Leipzig 1838.

ein Aufsatz von János J. Varga⁷¹, in dem verschiedene Pläne zum Neuaufbau Ungarns nach dem Abzug der Türken vorgestellt werden, sowie ein Artikel von Imre Wellmann⁷² über die Verbreitung merkantilistischer Ideen in Ungarn und einer von István Kállay⁷³ zur Siedlungspolitik von Adel und Wiener Hof.

Religionsgeschichte wurde, wie oben bereits erwähnt, im Hinblick auf die Baranya fast ausschließlich für die katholische Konfession thematisiert. An allgemeineren, ganz Ungarn oder noch größere geografische Gebiete betreffenden Werken sind in dieser Studie für den Katholizismus noch einige Bücher über religiöse Orden verwendet worden, so Ferenc Fallenbüchls über die Augustiner⁷⁴, Miklós Pfeiffers über die Dominikaner⁷⁵ und die von Philibert Schmidt⁷⁶ und Pongrácz Sörös⁷⁷ über die Benediktiner. Eine umfangreiche, allerdings für den Bereich Baranya nur schwer zu nutzende Geschichte des Protestantismus in Ungarn hat Mihály Bucsay verfaßt⁷⁸, daneben gibt es ein früheres Werk mit ähnlicher Zielsetzung von Sándor Biró und István Szilágyi⁷⁹. Die eingehendsten Informationen zur reformierten Konfession finden sich immer noch in einem sehr alten Werk von Lampe.⁸⁰ Über die Unitarier gibt es nur sehr spärliche Informationen bei Miklós Kelemen⁸¹.

Viel Literatur liegt zum Thema Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung vor. Da gibt es zunächst einmal grundlegende Überlegungen zur sozialgeschichtlichen Erfassung ethnischer Gruppen, die zeitübergreifend Marie-Janine Calic⁸² und unter dem Gesichtspunkt der Sprache Joachim Stark⁸³ angestellt haben. Eine allgemeine Betrachtung von Neuansiedlungen im nachtürkischen Ungarn stammt von Imre Wellmann⁸⁴. Die meisten Schriften sind jedoch zur Geschichte einzelner ethnischer Gruppen entstanden.

Im Schwerpunkt des Interesses stand dabei die Ansiedlung von Deutschen. Hierzu existieren allgemeine Studien von Márta Fata⁸⁵, Balduin Saria⁸⁶, Ingomar Senz⁸⁷ und

⁷¹ Varga, János J., Habsburg berendezkedési tervek Magyarországon 1688-1689 – Az „Einrichtungswerk“, in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből, Pécs 1993, S. 95-103.

⁷² Wellmann, Imre, Merkantilistische Vorstellungen im 18. Jahrhundert in Ungarn, in: Nouvelles études historiques – publiées à l'occasion du XIIe Congrès International des Sciences Historiques par la Commission Nationale des Historiens Hongrois Bd. 1, Budapest 1965, S. 315-354.

⁷³ Kállay, István, Siedlungspolitik des ungarischen Großgrundbesitzes und des Wiener Hofes im 18. Jahrhundert, in: Glatz, Ferenc (Hg.), Settlement and Society in Hungary, Budapest 1990, S. 149-157.

⁷⁴ Fallenbüchl, Ferenc, Az Ágostonrendiek Magyarországon, Budapest 1943.

⁷⁵ Pfeiffer, Miklós, A Domonkosrend magyar zárdáinak vázlatos története, Kassa 1917.

⁷⁶ Schmidt, Philibert, Geschichte des Benediktinerordens, Bd. 4, Einsiedeln/Zürich 1960.

⁷⁷ Sörös, Pongrácz, Az elenyészett benzés apátságok, Budapest 1912.

⁷⁸ Bucsay, Mihály, Der Protestantismus in Ungarn 1521-1978 – Ungarns Reformationskirche in Geschichte und Gegenwart, Teil 1, Wien/Köln/Graz 1977.

⁷⁹ Biró, Sándor und István Szilágyi (Hg.), A magyar református egyház története, Sárospatak 1995 (Nachdruck der Ausgabe von 1949).

⁸⁰ Lampe, Friedrich Adolph, Historia ecclesiae reformatae in Hungaria et Transylvania, Utrecht 1728.

⁸¹ Kelemen, Miklós, Unitárius kislexikon, Budapest 1999.

⁸² Calic, Marie-Janine, Zur Sozialgeschichte ethnischer Gruppen: Fragestellungen und Methoden, in: Hösch, Edgar und Gerhard Seewann (Hg.), Aspekte ethnischer Identität – Ergebnisse des Forschungsprojekts „Deutsche und Magyaren als nationale Minderheiten im Donauraum, München 1991, S. 11-33.

⁸³ Stark, Joachim, Sprache als ethnische Grenze, in: Hösch, Edgar und Gerhard Seewann (Hg.), Aspekte ethnischer Identität – Ergebnisse des Forschungsprojekts „Deutsche und Magyaren als nationale Minderheiten im Donauraum, München 1991, S. 33-67.

⁸⁴ Wellmann, Imre, Die erste Epoche der Neubesiedlung Ungarns nach der Türkenzeit, Acta Historica Bd. 26 1980, S. 241-307.

⁸⁵ Fata, Von der Ansiedlung; dies., Einwanderung.

Imre Wellmann⁸⁸. Eher auf den transdanubischen Bereich zugeschnittene Aufsätze kommen von Márta Fata⁸⁹ sowie Wolfgang Aschauer und Wilfried Heller⁹⁰. Für Gesamtungarn schließlich liegt noch ein ausgezeichneter Aufsatz von Seewann vor, der nicht die klassischerweise untersuchte Einwanderung von Deutschen betrachtet, sondern die von Südslawen aus dem Balkanraum.⁹¹

Insgesamt sind in der Forschung einige grobe Tendenzen zu beobachten, die letztlich auch für die Erstellung dieser Arbeit von Bedeutung waren. Da ist zunächst die starke Betonung der verheerenden Folgen der Türkenherrschaft für Bevölkerung und Wirtschaft, die vor allem in den genannten Werken über die Einwanderung von Deutschen sichtbar wird. Die meisten dieser Beurteilungen fußen direkt oder indirekt auf der bereits angesprochenen Dissertation von Irma Steinsch. Daneben ist jedoch in letzter Zeit eine Abschwächung dieser Position zu erkennen, die u.a. in Seewanns Aufsatz über die südslawische Einwanderung deutlich wird und dazu führte, daß die Ausgangssituation nach dem Abzug der Türken als nicht mehr ganz so katastrophal eingestuft wird.

Eine genauere Erläuterung des Forschungsstands zu den einzelnen Kapiteln wird in gesonderten Abschnitten im Verlauf dieser Arbeit erfolgen, was sinnvoll ist, um den engen Bezug zu den jeweiligen Thematiken Herrschaft, Religion und Bevölkerung zu wahren und die unmittelbar auf die Baranya bezogenen Stärken und Schwächen der Literatur zu charakterisieren.

⁸⁶ Saria, Balduin, Geschichte der südostdeutschen Volksgruppen, Kitzingen 1954.

⁸⁷ Senz, Ingomar, Die Ansiedlungsgebiete der Deutschen in Ungarn während des 18. und 19. Jahrhunderts, in: Grimm, Gerhard und Krista Zach (Hg.), Die Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa: Geschichte – Wirtschaft – Recht – Sprache, Bd. 1, München 1995, S. 159-173.

⁸⁸ Wellmann, Imre, Die Ansiedlung der Ungarndeutschen, in: Hambuch, Wendelin (Hg.), 300 Jahre Zusammenleben – Aus der Geschichte der Ungarndeutschen / 300 éves együttélés – A magyarországi nemetek történetéből, Budapest 1988, S. 33-43.

⁸⁹ Fata, Von der Ansiedlung.

⁹⁰ Aschauer, Wolfgang und Wilfried Heller, Ungarndeutsche Dörfer in der Schwäbischen Türkei – Eine Fallstudie anhand von vier Minderheitensiedlungen, Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde Bd. 33 1990, S. 101-155.

⁹¹ Seewann, Gerhard, Südslawische Süd-Nord-Migration als Voraussetzung für die deutsche Ansiedlung nach der Türkenzeit in Ungarn, Jahrbücher für Geschichte und Kultur Südosteuropas I 1999, S. 139-160.

Quellen

Diese Arbeit beruht zu einem großen Teil auf Konskriptionen, Zehntlisten und Kirchenbüchern – vor allem die Abschnitte, die Aussagen zur Bevölkerung treffen. Es ist deshalb sinnvoll, einige Worte über die Besonderheiten dieser Quellengattung zu verlieren.

Die ausgewerteten Konskriptionen, die entweder in lateinischer (der Großteil), in deutscher oder ungarischer (selten) Sprache verfaßt wurden, sind keine regelmäßigen Erfassungen der gesamten Baranya in einem bestimmten zeitlichen Takt. Ein solches Verfahren hat sich auf Komitatsstufe erst nach dem Ende des hier untersuchten Zeitraums durchgesetzt. Vielmehr entstanden die Konskriptionen in unregelmäßigen Zeitabständen anlässlich bestimmter Gelegenheiten, meist dann, wenn ein Herrschaftswechsel stattgefunden hatte oder geplant war oder wenn es galt, die nach bestimmten historischen Vorgängen (v.a. Kriegen) bestehende wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region zu ermitteln, was die Notierung von Kriegsschäden einschloß. Die Anlässe im einzelnen waren folgende:

- Der Abzug der Türken und die Einverleibung der Baranya in den Herrschaftsbereich des christlichen Königs 1686/87,
- die Verpachtung umfangreicher Güter im Osten des Komitats an Francesco Gian⁹², Abt von Pécsvárad 1688 bis 1690,
- die Einziehung sämtlicher Güter im Umkreis von Pécs durch die Hofkammer 1695/96,
- die Festsetzung königlicher Steuern 1696,
- die Vergabe des Herrschaftsguts Siklós an die Familie Caprara 1696,
- die Ermittlung von dem Staat zustehenden Abgaben in der Stadt Pécs 1698,
- die Erfassung des Herrschaftsguts Bóly anlässlich der Vergabe an die Familie Batthyány 1701,
- der Tod Francesco Gianis und der damit verbundene Rückfall der Güter von Pécsvárad an die Krone 1702,
- die Aufstellung der vom Pécsrer Klerus beanspruchten Güter nach dem Tod des Bischofs Radonay 1703,

⁹² Gian⁹² wird in der Literatur meist in der ungarisierten Form „Jany“ erwähnt, was jedoch seiner italienischen Herkunft nicht gerecht wird.

- die Sichtung von durch den Kuruzzenkrieg entstandenen Schäden auf dem Gebiet der Grundherrschaft Bóly der Familie Batthyány 1709, gleiches auf Komitatsebene 1711/12,
- die Rückwanderung von meist serbischen Flüchtlingen aus Slawonien in die Baranya zwischen 1711 und 1713
- sowie die erste Erfassung der ansässigen Bevölkerung durch die Komitatsverwaltung nach dem Kuruzzenkrieg 1713, ergänzt durch gleichzeitig entstandene Berichte über den Zustand der Grundherrschaften des Pécs-er Klerus.

Die Konskriptionen selbst enthalten keine gesetzlichen Bestimmungen, Regeln oder Anweisungen, die die Art und Weise ihrer Durchführung erklären würden. Es ist deshalb auch nur schwer festzustellen, ob die mit der Erstellung jeweils befaßten Amtsträger von einem – wahrscheinlich gegebenen, aber eben nicht überlieferten – Rahmen abgewichen sind, aus welchen Beweggründen auch immer. In dieser Hinsicht könnten nur Mutmaßungen angestellt werden, die sich an dem Zweck der jeweiligen Zusammenschreibung orientieren und an der daraus folgenden wahrscheinlichen Interessenlage der federführenden Stelle.

Keine Konskription war daran interessiert, einen Überblick über die im jeweiligen Gebiet lebende Gesamtbevölkerung zu bieten, also etwa den Wissensdurst von Statistikern zu befriedigen. Im Hintergrund standen stets wirtschaftliche Erwägungen, die sich im Nutzen des Landes für Fiskus oder Grundherr niederschlugen, also die Erhebung von für die Leistung von Abgaben interessanten Größen. Die Angaben zur abgabenverpflichteten Bevölkerung fallen daher meist sehr genau aus: Es werden die in den jeweiligen Orten abgabenpflichtigen Hausbesitzer genannt, außerdem Häusler (Familienvorstände ohne eigenen Hausbesitz), Vieh in sehr detaillierter Aufstellung, außerdem Angaben zur Erzeugung von Ackerbauprodukten und Wein, manchmal auch im Ort vorhandene Mühlen oder sonstige in Frage kommende Besonderheiten wie etwa Handwerker. Erhebungen, in denen auch nicht-abgabenpflichtige Haushaltsvorstände berücksichtigt wurden, liegen, abgesehen von der Erfassung der Stadt Pécs 1698, nicht vor.

Durchgeführt wurden die Konskriptionen, also die Zusammenschreibungen der für die jeweilige Obrigkeit interessanten Aspekte, meist von in der Baranya ansässigen Beamten der zuständigen Stelle, oft der Hofkammer, in einigen Fällen von Grundherrschaften. Manchmal sind die genauen Zeiträume überliefert, in denen diese Amtspersonen die Daten aufnahmen, niemals jedoch die Art und Weise, in der das geschah. Angesichts der nur begrenzt zur Verfügung gestandenen Zeit und unter Berücksichtigung der Gepflogenheiten in anderen Ländern liegt es nahe, davon auszugehen, daß die Beamten im Rahmen ihrer Rundreise durch ihr Gebiet nicht jeden Bauern einzeln befragten, sondern sich mit der Notierung von Angaben der jeweiligen Dorfschulzen (*indices*) begnügten. Diese Dorfschulzen besaßen bei der Erstellung der Konskriptionen eine zentrale Funktion als Mittler zwischen dörflicher Realität und Obrigkeit: Spätestens seit dem 15. Jahrhundert waren sie zuständig für Beherbergung und Verpflegung der das Land bereisenden Beamten, wofür sie frei von staatlichen Steuern waren und Anspruch auf eine Entschädigung beka-

men.⁹³ Die uns heute überlieferten meist akkurat angefertigten Schriftzeugnisse legen nahe, daß die Niederschrift nicht vor Ort erfolgte, sondern aus den gesammelten Angaben schließlich von einer Hand gefertigte Sammelwerke entstanden – wobei der tatsächliche Schreiber vielleicht nicht unbedingt identisch mit dem unterzeichnenden Beamten sein muß. Es handelt sich also im Regelfall um in einem gewissen, wahrscheinlich geringen zeitlichen Abstand verfaßte Niederschriften einer Inspektionstour – ein Sachverhalt, der manche Widersprüche (wie unterschiedliche Schreibweisen, Doppelnennungen usw.) erklärt. Die in einigen Schriftstücken überlieferten Originalunterschriften der Amtsträger erhärten diese Annahme, denn es ist kaum zu erwarten, daß jemand, der mit unsicherer Schrift und kruckeliger Federführung mühsam seinen (adeligen) Namen auf ein Papier malen konnte, zur Anfertigung flüssig geschriebener und oft gut leserlicher Akten in der Lage war. Diese Annahme beinhaltet, und das ist bedauerlich, jedoch auch das Eingeständnis, daß der tatsächliche Schreiber der überlieferten Urkunden heute nicht mehr identifiziert werden kann.

Die Tatsache, daß die wirklichen Schreiber der Dokumente im Dunkeln bleiben, führt zu einem Problem, das alle Konskriptionen in sich bergen: Sie erwecken beim heutigen Betrachter einen Eindruck von Vollständigkeit bei der Erfassung der Bevölkerung, der irreführend ist. Es ist immer zu berücksichtigen, daß eben nur die Personen und Wirtschaftsdaten aufgenommen wurden, die für die Erhebung von Abgaben oder die Bestimmung von Werten von Interesse waren – andere, abgesehen von Pécs 1698, niemals. Die in Frage kommende und notierte Einheit war stets der Haushaltsvorstand. In dessen Haushalt lebende Personen tauchen deshalb meist nur summarisch (Söhne, Töchter, manchmal auch Dienstpersonal) auf. Auf die Lücken, die diese Erfassungsweise beinhaltet, wird unten im Abschnitt über die Bevölkerung der Baranya noch zurückzukommen sein, hier sei nur darauf hingewiesen, daß jedenfalls nicht direkt mit Abgaben verbundene Personen oft keinen Niederschlag in den Konskriptionen gefunden haben.

Einige Konskriptionen beinhalteten nicht nur die Erfassung des ökonomischen und herrschaftlichen Zustands zur Zeit der Abfassung, sondern lieferten auch einen Überblick über in der Vergangenheit erbrachte Abgaben, die Geschichte der Grundherrschaft und möglicherweise ungenutzt gebliebenes wirtschaftliches Potential des Dorfes oder der Wüstung (z.B. nicht vergebene Bauernsessionen, verfallene oder leerstehende Mühlen). Ferner konnten Angaben gemacht werden zu den religiösen Verhältnissen, zur ethnischen Zusammensetzung der Dorfbevölkerung und zu besonderen Begebenheiten (wie etwa Migrationen und Zerstörungen in Kriegen).

Wenngleich der oben bereits erwähnte Mangel an Quellen es unmöglich macht, die Interessenlage der an der Erstellung von Konskriptionen beteiligten Personen und Institutionen im Einzelfall genau nachzuvollziehen, wird man doch von einigen konstant bleibenden Interessen ausgehen können:

⁹³ Engel, Johann Christian von, Geschichte des Ungarischen Reichs, Teil 3 / 1. Abteilung, Wien 1813, S. 271-275.

Für die durch den Dorfschulzen repräsentierte Dorfgemeinschaft wird es wichtig gewesen sein, die Abgabenbelastung möglichst gering zu halten. Es ist sehr fraglich, ob dies möglich war, indem wissentlich die Zahl der Bauern zu niedrig angegeben wurde. Wahrscheinlicher ist dagegen, daß Sachverhalte, die innerhalb der kurzen Zeit der Anwesenheit des Beamten nur schwer zu überprüfen waren, manipuliert wurden: In der dreiteiligen Konskription von 1711/12 ist z.B. bemerkenswert, daß im dritten Teil (Osten der Baranya) der gesamte Viehbestand im Kuruzzenkrieg verlorengegangen war. Der erste Teil (Süden) erwähnt lediglich drei Dörfer, in denen Reste von Nutztierbeständen erhalten geblieben waren. Im Norden und Westen dagegen überstand zumindest ein Teil des Viehbestands in 26 Orten die Raubzüge von Serben und Kuruzzen. Es liegt nahe, daß – möglicherweise unter stillschweigender Duldung der konskribierenden Beamten – die Dorfgemeinschaften die Ereignisse des Kuruzzenkriegs schlimmer ausgemalt haben, als sie ohnehin schon waren, denn in einem so unwegsamen und mit Verstecken ausgestatteten Gebiet, wie es die Sumpfgebiete von Drau und Donau boten, ist kaum von einem Totalverlust an Vieh auszugehen – zumal die Tiere nicht in direkter Dorfnähe oder in Ställen gehalten wurden, sondern unter Aufsicht von Hirten in den Überschwemmungsgebieten grasten (s. Exkurs zur Wirtschaft).

Wenn die Vermutung richtig ist, daß die Beamten des Komitats bei einer für den ungarischen Zentralstaat bestimmten Konskription einer wahrscheinlichen Übertreibung von Kriegsfolgen und einer Minderbewertung der wirtschaftlichen Leistungskraft zugestimmt haben, dann zeigt sich auch hier ein durchaus nachvollziehbares Streben nach einer interessenbedingten Korrektur der Wirklichkeit. Auf den ersten Blick unklar ist nur das Maß, in dem Realität und Überlieferung voneinander abweichen – man wird davon ausgehen müssen, daß selbst der Vergleich verschiedener Quellen in diesem Punkt lediglich eine Annäherung an die damalige Wirklichkeit erbringen kann.

Wie bereits erwähnt, wurden die Konskriptionen aus unterschiedlichen Gründen und von verschiedenen Instanzen angefertigt. Es ist deshalb nicht möglich, hier ein Schema zu präsentieren, das in allen Fällen eingehalten wurde, zumal – wie oben angesprochen – keine detaillierten Vorschriften zur Erstellung der Zusammenschreibungen vorliegen. Um jedoch einen Hinweis darauf zu geben, wie überhaupt wenigstens einige der Konskriptionen aufgebaut waren, sei hier das Schema einer von der Hofkammer durchgeführten aus dem Jahr 1696 wiedergegeben⁹⁴:

Ortsname mit Status (Dorf, Flecken, Stadt)

	<i>Seszenen</i>	<i>Söhne</i>	<i>Töchter</i>	<i>Pferde</i>	<i>Ochsen</i>	<i>Kühe</i>	<i>Kälber</i>	<i>Schafe und Ziegen</i>	<i>Schweine</i>	<i>Bienenstöcke</i>	<i>Weinbauer</i>	<i>Weizen</i>	<i>Korn</i>	<i>Gerste</i>	<i>Hafer</i>	<i>Hirse</i>	<i>Häuser / Mieter</i>
<i>Name</i>																	
	<i>Anteil</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Stückzahl</i>								<i>Anzahl</i>	<i>Ertrag in Metzen</i>				<i>Anzahl</i>	
<i>Summe</i>																	

⁹⁴ MOL. U. et C. Fasz. 9 Nr. 15 (hier das Beispiel des Ortes Majs).

1. *Lage des Ortes (Bezugspunkte waren stets die größeren Orte des Komitats: Pécs, Sikeľos und Mohács), Ausdehnung der Gemarkung, Zahl der Sessionen (manchmal berechnet nach ganzen Sessionen, manchmal nach Inhabern auch von Bruchteilen)*
2. *Ackerfläche (in Joch)*
3. *Wiesenfläche (in Joch bzw. Tagwerken)*
4. *für Brennholz und Eichelmast nutzbarer Wald*
5. *Regelungen für den Weinausschank*
6. *Regelungen für die Fleischbank*
7. *Mühlen*
8. *christlicher Grundherr in osmanischer Zeit (einschließlich von ihm erhobener Abgaben)*
9. *türkischer Grundherr (einschließlich von ihm erhobener Abgaben)*
10. *Abgaben an den Sultan von Konstantinopel (Kontribution in türkischer Zeit)*
11. *ethnische und konfessionelle Zugehörigkeit, am Ort vorhandene Kirchenbauten*
12. *Status der Einwohner (adlig, leibeigen, Privilegien)*

Die letzte Spalte in der Tabelle dieses Beispiels (Häusler bzw. Mieter = *inquilini* oder *Inwohner*) ist nur in einigen Konskriptionen vorhanden, weil meistens die Personen ohne eigene Session in der ersten Spalte namentlich mit aufgeführt sind – erkennbar entweder daran, daß dahinter der Zusatz *inquilinus* auftaucht oder aber dadurch, daß in Spalte 2 kein Sessionsanteil angegeben wird.

Für die Anfertigung dieser Studie von Bedeutung waren vor allem die Angaben, die sich auf Bevölkerung, ethnische und konfessionelle Zugehörigkeit sowie (christliche Grund-) Herrschaft bezogen. Das bedeutet, daß der große Teil von Informationen, der aus den Bereichen Wirtschaft und Abgabewesen bestand, hier nur am Rande (im Exkurs über Wirtschaft und Abgaben) betrachtet werden kann.

Für diese Arbeit wurden auch einige (wenige) Zehntlisten des Pécs'er Klerus ausgewertet. In ihnen sind, durch den jeweiligen Zehnteinnehmer arrangiert, aber vielleicht nicht verfaßt (s.o. zur Abfassung der Konskriptionen), die für bestimmte Dörfer den Zehnten gebenden Personen verzeichnet. In diesem Zusammenhang ist Vorsicht geboten: Nicht immer ist die Gruppe der zum Zehnt Verpflichteten mit der Einwohnerschaft der in Frage kommenden Orte identisch. Manchmal wird explicit erwähnt, manchmal ist nur aus den Namen mittelbar zu schließen, daß auch Einwohner von anderen Gemeinden dort Land bewirtschaftet haben, das mit der Kirchenabgabe Zehnt belastet war. Andererseits kamen z.B. für den Weinzehnten nur die Erzeuger von Wein in Frage – Personen der Dorfbevölkerung, die keinen Wein produzierten, wurden demnach nicht erfaßt. Die Zehntlisten erfordern also, wenn man sie zur Erhebung von Dorfbevölkerungen heranziehen möchte, zahlreiche Vergleiche mit anderen Quellen. Sie bestehen im übrigen ausschließlich aus Namenslisten in Verbindung mit der jeweils erbrachten Abgabe und enthalten niemals so genaue Vermögens- oder Grundherrschaftsdaten wie die Konskriptionen.

Eine gute Ergänzung zu Konskriptionen können Kirchenbücher bieten. Leider ist für die Baranya die Überlieferung in diesem Bereich sehr begrenzt: Die katholi-

schen Tauf-, Heirats- und Sterberegister der Stadt Pécs⁹⁵ decken nicht den gesamten Zeitraum zwischen 1686 und 1713 ab, Kirchenbücher aus anderen Gemeinden der Baranya oder von nicht-katholischen Konfessionen sind überhaupt nicht überliefert.

Immerhin bieten die Kirchenbücher der Stadt Pécs einen Überblick über die Gesamtzahl der mit katholischen Sakramenten bedachten Personen, wenn auch nicht immer in der Ausführlichkeit, die unter historiografischen Gesichtspunkten wünschenswert wäre: Einerseits sind zuweilen die unteren Zeilen der jeweiligen Seiten oder auch die Ränder zerfallen bzw. nicht mehr lesbar, was die Auswertung mit einem wenn auch geringen Unsicherheitsfaktor behaftet. Andererseits – und das macht den Abgleich mit Konskriptionen schwer – wird, im Fall von männlichen Erwachsenen, nur in Ausnahmefällen der jeweilige Wohnort genannt.⁹⁶ Wenn also ein Deutscher x im Jahr y eine Frau z in Pécs geheiratet hat, ist nur sehr bedingt der Schluß zulässig, x sei auch tatsächlich Bürger oder jedenfalls Einwohner der Stadt Pécs gewesen. Fest steht nur, daß das jeweilige Sakrament an einem bestimmten Tage gespendet wurde, wobei allerdings, ähnlich wie im Fall der Konskriptionen, zu berücksichtigen ist, daß in den in unsere Zeit überkommenen Aufzeichnungen Irrtümer (wie z.B. mehrfache Notationen einer kirchlichen Handlung) bestehen, die auf eine eher nachträgliche und zusammenfassende Aufzeichnung durch einen – unbekanntem – Schreiber hindeuten. Die Kirchenbücher gewähren nichtsdestotrotz einen Einblick in eine katholische Gesellschaft, die nicht nur, wie die der Konskriptionen, aus Haushaltsvorständen besteht, sondern zusätzlich aus Frauen, Kindern, Dienstpersonal, Militärs, Nichtseßhaften (wie Zigeunern und Bettlern) und nur zeitweise in der Stadt weilenden Gästen. Gerade diese Vielfalt macht es aber auch schwer, ansässige Einwohner und eigentlich nicht zur Bevölkerung zählende Personen zu trennen, zumal eben die ausdrückliche Angabe des Wohnorts oft fehlt. Abgesehen von den zeitlichen Lücken wird die Nutzung der Kirchenbücher als Quelle für die Zusammenhänge innerhalb der Bevölkerung von Pécs und Umgebung auch dadurch erschwert, daß Männer in Ausnahmefällen und Frauen sehr häufig nur mit ihrem Tauf- bzw. Vornamen genannt werden, was ihre Zuordnung, wenn nicht seltene Kombinationen vorliegen, eigentlich unmöglich macht. Hinzu kommt, daß gewisse Zusatzangaben, wie z.B. die Bezeichnung *dominus* (bzw. *domina*), nicht konsequent einem bestimmten Personenkreis (etwa dem Adel) vorbehalten, sondern auch anderen genannten Männern und Frauen wie Bürgern, Soldaten usw. zuerkannt wurden, während andererseits z.B. der Bischof (Radonay) als besonders hochstehende Persönlichkeit manchmal nur an seinem Namen erkennbar ist. Schließlich, und auch das ist zum Teil begründet in der zeitlichen Begrenztheit der kirchlichen Aufzeichnungen, ist es nicht immer möglich, Personen eindeutig zu identifizieren, und zwar dann, wenn mehrere Träger häufiger Familiennamen dieselben Vornamen führen.

⁹⁵ MOL Filmtár A 4811.

⁹⁶ Selbst wenn es Hinweise auf die Herkunft gibt, sind diese oft nur im Abgleich mit Konskriptionen verständlich: „ex Patacs“ beispielsweise kann sowohl bedeuten, daß die jeweilige Person irgendwann aus dem Dorf Patacs nach Pécs zugezogen ist, als auch, daß sie zum Zeitpunkt der kirchlichen Handlung noch in Patacs wohnte.

Das eigentliche Problem bei allen genutzten Konskriptionen, Zehntlisten und Kirchenbüchern bildet der Personenkreis, der nicht erfaßt wurde.⁹⁷ In den Abschnitten über die Bevölkerung wird darauf noch im Detail zu sprechen zu kommen sein. Hier sollen nur einige Aspekte vorweggenommen werden, die auf die besagten Schwierigkeiten hindeuten:

1. In manchen Konskriptionen wurden nur die für Abgaben relevanten Personen verzeichnet. Es ist also genau zu definieren, wer abgabepflichtig war und wer nicht. Die Verpflichtung zur Leistung war auch nicht immer identisch mit dem Dasein als Haushaltsvorstand, sondern konnte auch von anderen Aspekten – wie adlig oder leibeigen, der seit der Niederlassung vergangenen Zeit, dem innegehabten Grundstück, dem Geschlecht, der konfessionellen Zugehörigkeit usw. – abhängen.
2. Frauen werden üblicherweise nur in den Kirchenbüchern vollständig erfaßt – jedenfalls dann, wenn sie (als Braut, Mutter, Tochter, Trauzeugin oder Patin) in irgendeiner Weise Anteil an der katholischen kirchlichen Amtshandlung hatten. In den meisten Konskriptionen tauchen sie lediglich als Töchter oder Witwen auf, nur in Ausnahmefällen als Mütter, Ehefrauen, Mägde usw. In dem für Wirtschaft und Herrschaft relevanten Schrifttum sind sie daher stark unterrepräsentiert – mit anderen Worten, ein Großteil der Gesamtbevölkerung, nämlich der weibliche, wird kaum erwähnt. Und selbst in den Kirchenbüchern erscheinen Frauen oft nur mit dem Vornamen, was eine ethnische Zuordnung oder gar eine solche zu bestimmten Familien sehr erschwert.
3. Manchmal ist fraglich, ob überhaupt der unter Abgaben-Gesichtspunkten interessante Personenkreis vollständig aufgezeichnet wurde. Die Hofkammerkonskriptionen von 1695 und 1696⁹⁸ wiesen manchmal Unterschiede auf, die durch Einwanderung bzw. Wegzug kaum zu erklären sind. Darauf ist jedoch in den Abschnitten über die Bevölkerung noch näher einzugehen.

Wenn für diese Arbeit trotz aller Mängel hauptsächlich Konskriptionen ausgewertet wurden, dann liegt das daran, daß zuverlässigere Quellen nicht zur Verfügung stehen, nicht nur deshalb, weil sie nicht in Archiven tradiert sind, sondern weil sie im Untersuchungszeitraum bis 1713 nicht angefertigt wurden. Genaue Erfassungen der Gesamtbevölkerung kamen erst am Ende des 18. Jahrhunderts auf – angesichts von Migrationen ist es unmöglich, aus ihnen ein Bild von der Zeit direkt nach dem Abzug der Türken zu entwerfen.

Ein Teil der aus den Konskriptionen und Zehntlisten gewonnenen Daten wurde dieser Studie als Anhang A hinzugefügt: Es handelt sich um zu verschiedenen Zeitpunkten notierte Familiennamen und die in den Quellen enthaltenen Hinweise auf Grundherren. Aufgebaut ist dieser Anhang nach Dörfern, so daß die Entwicklung der Einwohnerschaft der jeweiligen Siedlung zwischen 1554 und 1713 dokumen-

⁹⁷ Vgl. dazu auch: Kováts, Zoltan, Somogy megye népessége a XVII-XVIII. század fordulóján, Kaposvár 1969, S. 19.

⁹⁸ U.a. BML Ö 2 und Ö 3.

tiert werden kann. Dort finden sich auch Hinweise auf die im Einzelfall genutzten Quellen. Im Verfolg dieser Arbeit wird, wenn Informationen aus dem Anhang A verarbeitet werden, in den Fußnoten nur auf diesen verwiesen.

Kapitel 1: Herrschaft

Herrschaft im Sinne dieses Kapitels meint weltliche Regierung, Verwaltung und Selbstverwaltung sowie die daran beteiligten Institutionen und Personen. Unter den Gesichtspunkten von Kontinuität und Wandel in einer Zeit des Umbruchs stellen sich dabei eine Reihe von Fragen:

- Wie wird staatliche, d.h. königlich-ungarische bzw. habsburgische Macht installiert, weiterentwickelt, und durch welche Institutionen und Personen wird sie ausgeübt ?
- Welche Grundherrschaften gibt es, wie, wann und warum entstehen sie, wer ist überhaupt Grundherr, und lassen sich Entwicklungslinien aus türkischer oder vortürkischer Zeit auch in dem Untersuchungszeitraum zwischen 1686 und 1713 wiederfinden ?
- Gibt es einen alteingesessenen Adel, wird dieser an den verschiedenen Arten der Machtausübung beteiligt und wenn ja, wie ?
- Entsteht nach dem Abzug der Türken eine neue Führungsschicht bzw. ein neuer Adel im Komitat, und wie arrangiert sich dieser mit den eventuell schon länger in der Baranya siedelnden Adelsfamilien?
- Welche Wechselwirkungen und Beziehungen existieren zwischen Staat, Grundherrschaft und Adel ?

Bei der Suche nach Antworten auf diese Fragen wäre es sicherlich verfehlt, die Zeit vor dem Einmarsch der christlichen Armee und damit vor dem eigentlichen Beginn des Untersuchungszeitraums vollständig auszublenden. Es soll deshalb bei einigen dieser Fragenkomplexe auch ein Blick in die türkische und vortürkische Zeit geworfen werden, der es erst ermöglicht, alt von neu bzw. Kontinuität von Wandel zu unterscheiden.

Forschungsstand

Eine zusammenfassende Darstellung des Herrschaftssystems der Baranya vom Ende der Türkenzeit bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts konnte die Forschung bis jetzt nicht zur Verfügung stellen – Gegenstand der Betrachtung waren stets Einzelaspekte von Herrschaft. Die dieser Studie zugrunde gelegte Gliederung des

Herrschaftssystem in Staat, Grundherrschaft und Komitatsverwaltung durchzieht demnach auch die Literatur.

Staatliche Herrschaft, ausgeübt durch die zentralen königlichen Institutionen Hofkriegsrat und Hofkammer, ist bereits 1937⁹⁹ eingehend von András Babics untersucht worden, allerdings beschränkt auf die Präsenz der Behörden in Pécs und die Jahre vor dem Kuruzzenkrieg, als die Stadt noch nicht an den Bischof zurückgegeben worden war. Die Arbeit von Babics zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß sie Quellenbestände des Ungarischen Landesarchivs (MOL) in Budapest berücksichtigt und so das Thema staatlicher Herrschaft in Pécs selbst recht umfassend beleuchtet. Die übrigen Forschungen zur staatlichen Herrschaft, d.h. in diesem Fall zur Tätigkeit der Hofkammer in ländlichen Teilen des Komitats, basieren lediglich auf den wenigen im Komitatsarchiv Pécs tradierten Quellen. Zu erwähnen sind hier die Aufsätze von Lajos Nagy aus dem Jahr 1978¹⁰⁰ und von György Timár 1982¹⁰¹, die sich darauf beschränken, den Kontext von jeweils ein bis zwei Kon-skriptionen zu erörtern.

Grundherrschaft als in unmittelbarem Kontakt zu den unfreien Untertanen stehende Herrschaftsform ist bislang hinsichtlich der Entwicklung zwischen türkischer Zeit und 1713 nur sporadisch Gegenstand von Betrachtungen gewesen. Einige Informationen zum Zustand vor 1696 finden sich in dem erwähnten Artikel von Timár¹⁰², der allerdings nicht die gesamte Baranya untersucht hat, sondern nur die zum Pécs-er Hofkammerprovisorat gehörenden Landstriche. Das System der Besteuerung Türkisch-Ungarns durch christliche Grundherren vor 1686 hat Ferenc Szakály 1981¹⁰³ großräumig erforscht, ohne jedoch detailliert auf die Verhältnisse in der Baranya einzugehen. Imre Ódor als Experte für den Adel der Baranya hat in seiner Untersuchung zum Komitatsadel in nachtürkischer Zeit von 1991¹⁰⁴ der Entwicklung von Grundherrschaft zwischen 1686 und 1713 nur wenig Raum gewidmet und lediglich einen Bruch zwischen vor- und nachtürkischer Zeit festgestellt, für den er das Aussterben von grundbesitzenden Adelsfamilien im 16. und 17. Jahrhundert als ursächlich annimmt.

Gut erforscht ist die Tätigkeit der Komitatsverwaltung zwischen 1693 und 1703 durch Gábor Béli 1988¹⁰⁵. Die personelle Zusammensetzung der komitatseigenen Organe wird dort eingehend wiedergegeben, ebenso die Felder, auf denen sie im Kontext der verschiedenen Herrschaftsträger handelten.

Was der Forschung zur Herrschaft in der Baranya bis heute fehlt, ist einerseits eine flächendeckende Betrachtung der Komitats, also eine Einbeziehung der Gebiete, die bislang aus Gründen der archivalischen Überlieferung im Komitatsarchiv Pécs von der lokalen Forschung außer acht gelassen wurden. Andererseits ist wichtig, die Interaktion der verschiedenen Komponenten von Herrschaft genauer herauszu-

⁹⁹ Babics, András, *A kamarai igazgatás Pécs városában 1686-1703*, Pécs 1937.

¹⁰⁰ Nagy, Lajos, *A Császári Udvari Kamara pécsi prefekturájához tartozó terület 1687-ben*, BH 1978, S. 15-55.

¹⁰¹ Timár, A *pécsi provizorátus*.

¹⁰² Timár, A *pécsi provizorátus*.

¹⁰³ Szakály, *Magyar adóztatás*.

¹⁰⁴ Ódor, *Nemesi társadalom*.

¹⁰⁵ Béli, A *vármegei önkormányzat*.

arbeiten und Verantwortlichkeiten für Brüche und Veränderungen nachzuvollziehen. Beides soll im Folgenden dargestellt werden.

Staatliche Herrschaftsausübung

Die Besetzung der Baranya durch christliche Truppen

Im September 1686 setzte sich nach der Eroberung Budas durch christliche Truppen eine starke Armee unter den beiden Heerführern Karl von Lothringen und Max Emanuel von Bayern in Bewegung. Insgesamt wohl über 86.000 Soldaten – 45.000 Mann Infanterie und gut 41.000 Kavalleristen, darunter als Vorhut etwa 7.500 ungarische Husaren – zogen, gestützt auf die unentbehrlichen Nachschubverbindungen von Donau und Drau¹⁰⁶, in Richtung Osijek¹⁰⁷. Spätestens am 19. September war damit auch die Baranya Kriegsgebiet, als ungarische Reiter als Vortrupp noch etwa 20-25 km vor Osijek operierten¹⁰⁸. Osijek war ein wichtiges Ziel, denn unter den Mauern der dortigen Festung lag eine Brücke, über die die Heerstraße entlang der Donau verlief. Osijek war damit für die Türken das Tor nach Ungarn, für die Christen das nach Südosteuropa. Die Bedeutung wurde auch dadurch kaum gemindert, daß das kaiserliche Draukorps bereits im Jahr zuvor die Brücke in einem schnellen Angriff von der Murinsel aus hatte beschädigen können¹⁰⁹.

Die habsburgische Hauptarmee lagerte zwischen dem 20. und dem 27. September bei Tolna an der Donau. Nach kurzem Kriegsrat und Kontakten mit Wien wurde dann eine Kräftegruppe aus drei Kürassier-, drei Dragoner- und sieben Infanterieregimentern zusammengestellt, die unter dem Befehl Ludwig Wilhelm von Badens die Baranya und die südlichen Teile des Komitats Tolna besetzen sollte¹¹⁰. Am 26. September fiel Simontornya, danach eroberte das christliche Heer in kurzer Zeit Tamási, Dombóvár, mit Sásd die erste befestigte Ortschaft der Baranya und Barcs an der Drau. Kaposvár wurde belagert. Die stark befestigte und mit einer intakten türkischen Besatzung versehene Stadt Szigetvár umging der Markgraf von Baden und marschierte mit seinen Truppen direkt nach Pécs, das am 16. Oktober erreicht wurde. Die Stadt konnte von den Dragonern im Handstreich eingenommen wer-

¹⁰⁶ Seewann, Gerhard, Politische und militärische Grundlagen der Türkenfeldzüge 1683-1699, in: Szita, László (Hg.), *Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből*, Pécs 1993, S. 47-54, hier S. 51-52.

¹⁰⁷ Nagy, Lajos, *Az 1686-1687. évi hadjárat*, in: Szita, László (Hg.), *Budától-Belgrádig. Válogatott dokumentumrészletek az 1686-1688. évi törökellenes hadjáratok történetéhez*, Pécs 1987, S. 13-51, hier S. 15.

¹⁰⁸ Ebd., S. 16.

¹⁰⁹ Pickl, Othmar, *Die Versorgung des Draucorps in den siegreichen Feldzügen von 1684 bis 1687 – Ein Beitrag zur Kriegsfinanzierung und Heeresversorgung*, *Acta Historica* Bd. 33 1987, S. 301-317, hier S. 301-317; Tscherning, S. 204-209.

¹¹⁰ Nagy, *Az 1686-1687. évi hadjárat*, S. 18.

den, die muslimische Besatzung in der um die Kathedrale gebauten Burg kapitulierte am 21. Oktober nach Unterbrechung der Wasserleitung¹¹¹.

Um die Baranya schneller einnehmen zu können, wurde die christliche Truppe erneut geteilt. Eine Abteilung rückte unter dem Markgrafen selbst in Richtung Osijek vor, mußte aber bei Dárda feststellen, daß die Brücke von zahlreichen türkischen Reitern geschützt wurde, was eine Eroberung der Brücke und vor allem Osijeks mit den vorhandenen Kräften ausschloß. Die zweite Abteilung unter Graf Schärffenberg konnte nach fünftägigen Kämpfen die türkische Besatzung von Siklós zum Abzug zwingen und fand sich dann ebenfalls in Dárda ein¹¹². Damit fand der christliche Feldzug in die Baranya ein vorläufiges Ende. Ein Teil der Truppen blieb für Sicherungsaufgaben in den neu eroberten Gebieten, ein anderer zog wieder zurück nach Kaposvár, das am 9. November von den Türken übergeben wurde. Eine dritte Gruppe schließlich setzte über die Drau und eroberte Teile Slawoniens¹¹³.

Zu Beginn des Jahres 1687 war sich die christliche Führung uneins, wie der Krieg weiter zu führen wäre. Während Leopold I. in Wien darauf drang, zunächst Belgrad zu erobern, hielt der mit den ungarischen Gegebenheiten besser vertraute Karl von Lothringen die Sicherung Siebenbürgens für wichtiger, und Ludwig Wilhelm von Baden schlug vor, in einer ersten Operation die isolierten, aber noch von türkischen Soldaten gehaltenen Burgen, vor allem Szigetvár, zu nehmen. Schließlich verfügte der Kaiser, daß ein erstes Heer aus seinen Winterquartieren unter dem Herzog von Lothringen von Esztergom die Donau entlang in Richtung Osijek marschieren sollte, verstärkt durch Truppen aus der Steiermark und Österreich¹¹⁴. Gleichzeitig wurde klar, daß sich die Türken nicht mit dem Verlust weiter Teile Ungarns abfinden würden und bei Belgrad Kräfte sammelten, die sich langsam die Donau aufwärts bewegten und deren Vorhut im Juni 1687 bei Osijek die Drau überschritt – über die inzwischen reparierte Brücke¹¹⁵.

Ab dem 22. Juni bezogen die christlichen Truppen Stellung etwas nördlich von Osijek in der Nähe von Mohács. Weil die türkische Haupttruppe noch nicht eingetroffen war, nutzte man die Chance, kleinere Burgen in der Südostbaranya zu erstürmen, so am 25. Juni Baranyavár und in der Folge sogar Orte auf der Südseite der Drau. Die starke muslimische Artillerie von Osijek verhinderte jedoch eine erneute Beschädigung oder gar Zerstörung der Brücke. Ein Stillstand des Feldzuges trat ein, der zunächst auch nicht dadurch beseitigt wurde, daß von Szeged aus eine zweite christliche Kräftegruppe unter Max Emanuel von Bayern über eine Schiffsbrücke bei Mohács die Donau überschritt und sich mit den anderen kaiserlichen Truppen vereinigte¹¹⁶. Die alles entscheidende Frage war, wie es gelingen könnte, die türkische Hauptarmee zu schlagen bzw. auf sie zu reagieren.

¹¹¹ Ebd., S. 19.

¹¹² Ebd., S. 19.

¹¹³ Ebd., S. 20.

¹¹⁴ Ebd., S. 23.

¹¹⁵ Ebd., S. 24.

¹¹⁶ Ebd., S. 28-29.

Nachdem die christliche Führung durch einen Gefangenen in Erfahrung gebracht hatte, daß die türkische Armee von Osijek aus dem Verlauf der Donau nach Norden folgen wollte, fiel die Entscheidung, Stellungen in der Nähe der Ortschaft Nagyharsány zu beziehen, wo die christliche Armee zwischen dem 28. Juli und dem 6. August dann verharrete, um die Türken abzufangen. Als sich jedoch herausstellte, daß das türkische Heer nicht den erwarteten Weg an der Donau nehmen, sondern über Baranyavár nach Norden marschieren würde, begann die ungarische Heeresführung eine Reihe taktischer Bewegungen. Auf einem dieser Märsche schließlich griffen die Türken am 12. August 1687 mit gesamter Macht das in zwei Gruppen gegliederte und über 60.000 Mann starke, aus habsburgischen, bayrischen und sonstigen Reichstruppen sowie einigen kroatischen Husaren bestehende christliche Heer an. Das Kampfgebiet lag etwas südwestlich der Ortschaft Villány, einige Kilometer entfernt vom Ort der Schlacht bei Mohács 1526. Allerdings ging diesmal der Kampf anders aus als im 16. Jahrhundert. Die Türken – und einige mit ihnen verbündete Ungarn Thökölys – wurden trotz einer für die Christen zunächst ungünstigen Ausgangslage schwer geschlagen, die Reste ihres Heeres flohen unter Zurücklassung unzähliger Ausrüstungsgegenstände, Waffen und Tiere über die Drau nach Süden, wo die kaiserlichen Truppen noch im Verlauf des Jahres 1687 auch Osijek und Teile Slawoniens besetzen konnten¹¹⁷. Damit blieb den Türken in unmittelbarer Nähe der Baranya nur noch die Stadt Szigetvár.

Szigetvár – übersetzt Inselburg – liegt im Grenzgebiet der Komitate Baranya und Somogy. Die Stadt und vor allem die daran angegliederte Burg lagen an den Ufern des Baches Almás gut geschützt durch Wasser und Morast, was zusammen mit starken Befestigungsanlagen eine rasche Eroberung mit geringen Kräften und Verlusten praktisch ausschloß. Da die großen christlichen Heere an anderen Orten benötigt wurden, blieb als Strategie gegen die Türken von Szigetvár nur die dauerhafte Abschnürung, die im Zusammenhang mit zahlreichen kleineren Einzelaktionen zum Erfolg führen sollte.

Den ersten dieser kleineren Vorstöße in die Umgebung von Szigetvár unternahm der kaiserliche Befehlshaber von Pécs, Graf Hans Karl Thüngen¹¹⁸, bereits am 19. Dezember 1686.¹¹⁹ Bei diesen Aktionen drehte es sich zumeist darum, Nachschublieferungen für die 3.000 Mann starke muslimische Besatzung zu unterbinden.¹²⁰ Außerdem wurde unter dem nächsten christlichen Befehlshaber von Pécs, Graf Gabriele Vecchi, 1688 Szigetvár mit einem Netz von Feldbefestigungen umgeben, die Ausfallaktionen erschweren und gleichzeitig die Abriegelung dichter machen sollten. Dazu standen etwa 3.000 kaiserliche Soldaten zur Verfügung.¹²¹ Dennoch dauerte es – auch nach einer Verstärkung der Belagerungstruppen auf etwa 7.000 Mann – noch bis zum 13. Februar 1689, bis der türkische Kommandant Hassan

¹¹⁷ Zum Verlauf der Schlacht: Ebd., S. 34-42; Szita, László, Újabb adatok az 1687. évi török elleni hadjárat történetéhez, BH 1989, S. 27-50, hier S. 27-50.

¹¹⁸ Thüngen war während des Feldzugs 1686 zunächst Befehlshaber eines Infanterieregiments gewesen (Veress, Várak, S. 146).

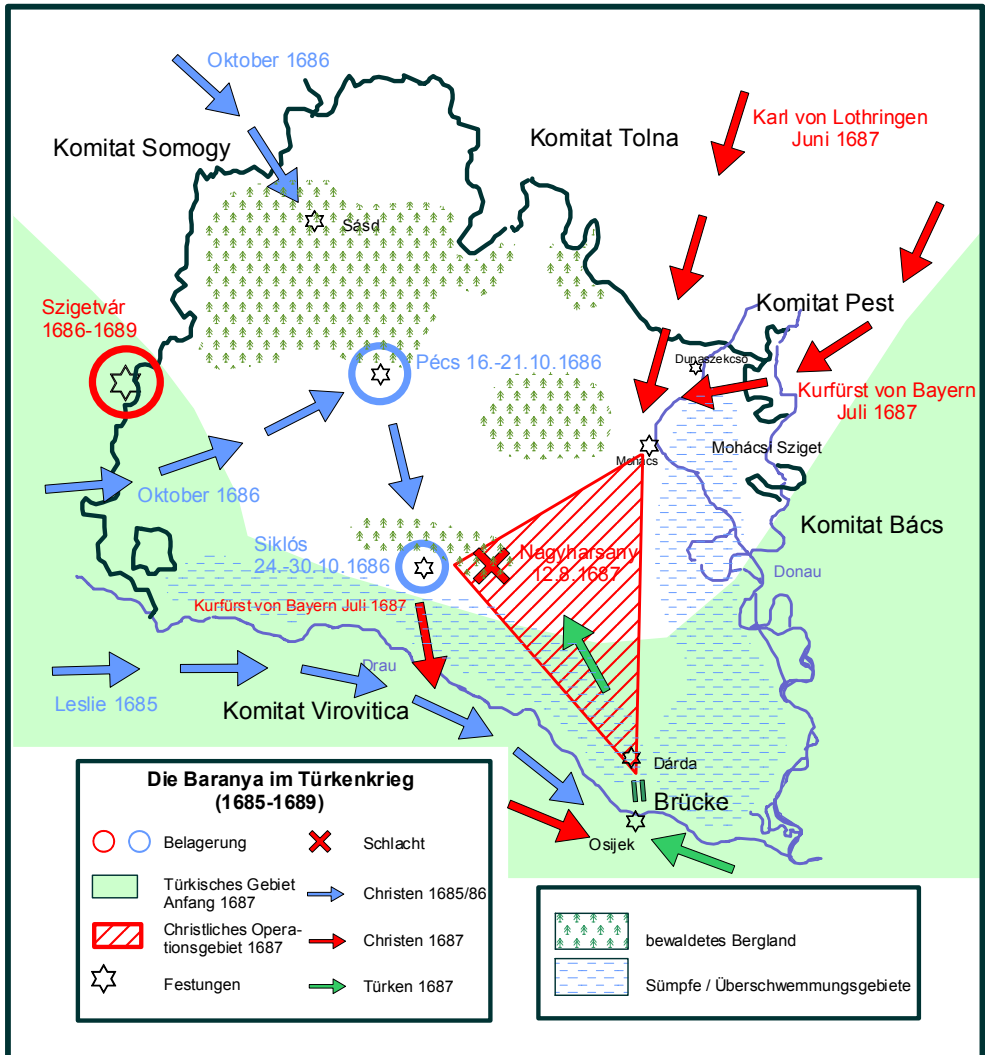
¹¹⁹ Sugár, István, Szigetvár kapitulációja és a megadási szerződés, in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből, Pécs 1993, S. 125-141, hier S. 129.

¹²⁰ Ebd., S. 131.

¹²¹ Ebd., S. 132-133.

Beg Stadt und Burg nach umfangreichen Kapitulationsverhandlungen den Christen übergab.¹²² Erst jetzt waren die letzten Reste türkischer Herrschaft aus der Baranya und ihren Nachbarkomitatatn verschwunden.

Karte 1: Militärische Operationen in der Baranya 1685-1689



(Quelle: Nagy, *Az 1686-1687. évi hadjárat*, S. 15-42)

¹²² Ebd., S. 134-138.

Institutionen staatlicher Herrschaft und Verwaltung

Staatliche Herrschaft, sei es durch königliche Institutionen in der Baranya selbst, sei es durch Einflußnahme und Gesetze von Wiener, Pozsonyer oder Budapester Zentralstellen, bildete den Rahmen für alle Arten von Machtausübung im Komitat. Es gab keine Konkurrenz, die sich über längere Zeit gegen königliche Zentralstellen behaupten konnte. Insofern war alle Herrschaft in dem betrachteten Gebiet abhängig von staatlicher Herrschaft. Wenn hier ein eigener Abschnitt zum Staat eingefügt ist, dann, um habsburgische Institutionen und deren Politik im engeren Sinn zu beschreiben. Berührungspunkte zum Staat als königlicher Zentralmacht werden sich jedoch auch in allen anderen Teilen des Kapitels Herrschaft finden.

Sichtbarster Ausdruck der Machtübernahme durch die Christen war die Präsenz von Soldaten und ihren Befehlshabern in der Baranya. Sie war möglich nach dem Abzug des muslimischen Kriegs- und Verwaltungspersonals und füllte in den ersten Monaten nach dem Machtwechsel und zum Teil auch später die dadurch entstandenen Lücken.

Die Stärke der kaiserlichen Truppen in Pécs und der Baranya war, gemessen an der südlich der Drau gelegenen Stadt Osijek¹²³ und natürlich abgesehen von der Zeit der Feldzüge 1686 und 1687, während der Kämpfe mit Szigetvár bis 1689 und im Kuruzzenkrieg, immer relativ gering. Dennoch spielten die Kommandanten von Pécs, zunächst Karl Thüngen¹²⁴, dann und vor allem Gabriele Vecchi¹²⁵, über den gesamten Zeitraum dieser Untersuchung hinweg – abgesehen von einer kurzen Unterbrechung im Kuruzzenkrieg – eine gewisse Rolle auch in Bereichen, die nicht direkt militärische Belange berührten¹²⁶. Demgegenüber war die Stellung der militärischen Befehlshaber in anderen Orten¹²⁷ für die Verwaltung erheblich unwichtiger. Ein weiteres Standbein des Militärs in der Baranya bildeten Kommissare des Hofkriegsrats, die nicht als Truppenführer oder Festungskommandanten auftraten, sondern Bindeglieder zur zivilen Verwaltung darstellten. Sie waren zuständig für die Organisation von Nachschub und Logistik, also meist für die Sicherung von Abgaben in Geld oder Naturalien, die einerseits für in der Baranya selbst stationierte Truppen, andererseits aber auch in größerem Rahmen benötigt wurden. Ansprechpartner dieser Hofkriegsratskommissare war die Komitatsverwaltung, der die entsprechenden Forderungen präsentiert wurden.¹²⁸ Sitz der Kommissare war nicht immer die Baranya selbst, sondern oft Osijek als militärisches Zentrum südlich der Drau.

¹²³ Für Osijek ist allein für die Jahre 1693-1703 die zumindest zeitweilige Präsenz von 12 deutschen und einem ungarischen Regiment nachgewiesen. In den Kirchenbüchern werden als Soldaten dieser Regimenter bzw. Familienangehörige 1.390 Personen aufgeführt, von der Marketenderin und dem einfachen Musketier bis zum General, vgl.: Mažuran, Ive, Stanovništvo Osijeka 1693-1703, Osijek 1974, S. 24-56.

¹²⁴ Thüngen wurde unterstützt von dem kroatischen Oberst Johannes Makár, der als Burghauptmann der Pécser Bürg fungierte. (Veress, Várak, S. 151).

¹²⁵ Vecchi war ab November 1687 gleichzeitig Kommandant von Pécs und Siklós, ab 1689 auch von Szigetvár. Er behielt diese Ämter bis zu seinem Tod 1702 (Veress, Várak, S. 173).

¹²⁶ Manchmal schlicht durch Amtsanmaßung, z.B. in der Rechtssprechung innerhalb der Stadt Pécs (vgl. Babics, A kamarai igazgatás, S. 20).

¹²⁷ So die des ersten christlichen Kommandanten von Siklós, Oberst Veszely. Weniger Einfluß besaß auch der von Mathias Radonay (Abt und Hauptmann von Zalavár und ab 1687 Bischof von Pécs) 1686 eingesetzte neue militärische Führer in Mohács, György Szébenyi (Veress, Várak, S. 153).

¹²⁸ 1698 zum Beispiel verlangte der Hofkriegsrat auf diesem Wege vom Komitat Lebensmittel (Fleisch und Wein), Fuhrdienste und Unterkünfte (PPL Fasz. 1698 Nr. 58).

Eine starke kaiserliche bzw. königliche Besatzung hat es in Pécs wie auch in der Baranya normalerweise nicht gegeben. Die dem Hofkriegsrat verantwortlichen Stadtkommandanten bzw. Hofkriegsratskommissare verfügten in Friedenszeiten über keine ihnen ständig unterstellten Einheiten oder Verbände. Die Verteidigung von Pécs und der Baranya war, solange keine unmittelbare Bedrohung auftrat, an das Komitat delegiert.

Wenn dennoch Truppen im Komitat Baranya lagen, handelte es sich im Regelfall um Operationen in Kriegen oder darum, Verbänden für bestimmte Zeiten Ruhequartiere zu verschaffen. Kampfhandlungen gab es in der Baranya nach dem Abzug der Türken aus Szigetvár 1689 nur in den Jahren zwischen 1704 und 1708/09. Im Komitat wechselten in dieser Zeit mehrmals die Besatzungstruppen: Zeitweise war es von habsburgtreuen Truppen besetzt, einige Male von denen des Fürsten Rákóczi. Die Baranya bildete ein Gebiet, das zwischen den kuruzzischen Machtbasen im nördlichen Transdanubien und im Tiefland jenseits der Donau auf der einen und dem habsburgischen Slawonien auf der anderen Seite lag. Die größeren Burgen, Pécs und Siklós, wurden mehrmals belagert, zahlreiche Dörfer im nahezu gesamten Komitat geplündert. Beteiligt waren an den Kämpfen auf kuruzzischer Seite neben regulären Truppen auch (schlecht) bewaffnete Bauern aus den reformierten Dörfern der südöstlichen Baranya. Die kaiserliche Partei, zunächst geführt von dem in Szigetvár residierenden Feldmarschall Johann Joseph von Huyn, hatte mangels eigener Truppen im Januar 1704 zunächst versucht, Heiduken des Komitats zur Verteidigung der Donauübergänge und damit der Baranya aufzubieten.¹²⁹ Nach dem Scheitern dieser Bemühungen und der Besetzung eines Großteils des Komitats durch Rákóczi-Truppen, von der lediglich die Pécser Zitadelle verschont blieb, gingen kaiserliche Offiziere dazu über, in Slawonien eine Armee zur Rückeroberung der Baranya aufzustellen. Das neue Heer bestand in der Masse aus serbischstämmigen, griechisch-orthodoxen Grenztruppen, geführt von zum Teil deutschen Offizieren und verstärkt durch einige reguläre kaiserliche Kompanien. Die serbischen Freischärler haben bei ihrem ersten Gegenangriff in die Baranya, aber auch bei den Operationen der folgenden Jahre schwere Verwüstungen und Massaker angerichtet, nicht nur unter Rákóczi-Truppen und in den kuruzzentreuen protestantischen Orten, sondern auch in katholischen Gegenden und der kaiserstreuen Stadt Pécs, deren katholische deutsche, ungarische und kroatische Bewohner Bischofsburg und Rathaus noch wenige Wochen vor dem ersten serbischen Angriff 1704 gegen die Kuruzzen gehalten hatten.¹³⁰

Während des Kuruzzenkrieges verdrängten die Amtsträger des Hofkriegsrates diejenigen der Hofkammer (s.u.). Sie übernahmen Aufgaben, die nach dem Abzug der Türken eigentlich an die zivile Seite der habsburgischen Zentralverwaltung delegiert worden waren, darunter vor allem die für die kaiserliche Kriegführung wichtige Erhebung von Abgaben und die Einforderung von Diensten (gleiches geschah übrigens auch durch kuruzzisches Militär, das ebenfalls direkt an die Bevölkerung Forderungen stellte, ohne sich, wie unten beschrieben, einer zivilen Zwischeninstanz

¹²⁹ MOL Filmtár Nr. 28234.

¹³⁰ Zum genauen Verlauf des Kuruzzenkrieges in der Baranya vgl. Veress, Várak, S. 177-200.

zu bedienen). Einen Eindruck von der Höhe, in welcher das Militär Kontributionen verlangte, kann vielleicht die Forderung bieten, die die Kuruzzen im Februar an die Stadt Pécs stellten:¹³¹

- 10 Pferde (für den Fürsten Rákóczi)
- 6 Marder-, 12 Panther- und 40 Wolfsfelle, 6 darunter gehörige Unterfütterungen, 12 Kranichfedern (ebenfalls für den Fürsten Rákóczi)
- je 2.000 Pistolen und Karabiner sowie 50.000 rheinische Gulden (für Oberst Vitézi und sein Regiment)
- 2.000 Kalpake¹³², 2.000 Paar rote Stiefel, 2.000 Mäntel (für die Soldaten)
- pro Offizier je eine scharlach- oder granatfarbene Uniform plus Zubehör, dazu ein Pferd mit Zaumzeug
- Pferdedecken
- für jeden Offizier eine scharlachrote Schabracke

Die Höhe dieser Forderung war immens, wenn man bedenkt, daß die Stadt Pécs im Doppeljahr 1697/98 Kontributionen und staatliche Steuern in Höhe von etwa 13.000 Gulden aufzubringen hatte (wozu eine Reihe von Diensten kam)¹³³ – wohl ein Grund dafür, daß die städtische Führung das kuruzzische Ultimatum ablehnte, was sie allerdings mit Straßenkämpfen und der teilweisen Verwüstung von Pécs bezahlte. Die serbischen Einsatztruppen des Kaisers verzichteten demgegenüber auf Kontributionsforderungen und plünderten sofort in Stadt und Komitat, was die Belastungen noch erheblich steigerte.

Requirierendes, plünderndes und Kontributionen erhebendes staatliches Militär war zweifellos die für die Bevölkerung bedrückendste Seite, mit der die nach den Türken neu etablierte christliche Staatlichkeit in der Baranya auftrat. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die eben erwähnte Kuruzzenforderung an Pécs und die Plünderungen der Serben 1704 in Ausnahmesituationen stattfanden, bildeten die für das Heer zu erbringenden Leistungen (Fuhrdienste, Sonderabgaben vor allem an Futtermitteln wie Hafer) und Einquartierungen eine besondere Erschwernis der wirtschaftlichen Entwicklung des Komitats. Zwar gibt es über den Umfang der in der Baranya stationierten bzw. in Quartier liegenden Truppen keine exakten Angaben, doch finden sich in den Kirchenbüchern von Pécs¹³⁴ zwischen 1694 und 1713 immer wieder Hinweise auf in der Komitatshauptstadt anwesende kaiserliche Truppen:

- 1694 Regiment Homberg
- 1702 Regiment Heister und Regiment Kollonics
- 1707 Regiment Nehem
- 1708 Regiment Montecuccoli
- 1709 Regiment Firmand und Regiment Neuburg
- 1710 Regiment Sickingen
- 1712 Regiment Parastiani
- 1713 Regiment Nehem

¹³¹ Veress, Várak, S. 179-180.

¹³² Spitze Mütze aus Fell oder Filz, eigentlich Kopfbedeckung der türkischen Kavallerie.

¹³³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

¹³⁴ MOL Filmtár A 4811.

1708 und 1709 wird in den Kirchenbüchern zudem eine Reihe von aus Slawonien stammenden Heiduken in Pécs erwähnt. Für die Dörfer der Baranya und die übrigen Städte und Marktstellen gibt es ähnlich exakte Überlieferungen nicht, doch beschreibt auch eine Konskription des Jahres 1695 außergewöhnliche Belastungen durch einquartierte bzw. zu unterhaltende deutsche Truppen.¹³⁵ Dabei waren nicht nur die gewöhnlichen abgabepflichtigen Einwohner von Einquartierung betroffen, sondern auch ein so wichtiger Kirchenfürst und Grundherr wie der Bischof von Pécs, dessen Residenz und Kathedrale in der Pécser Burg mindestens bis 1697 von den wenigen in der Komitatshauptstadt liegenden deutschen Soldaten als Unterkunft gebraucht und somit für die Nutzung durch den Bischof blockiert wurden.¹³⁶

Neben der militärischen Seite zentralstaatlicher Präsenz traten wenige Monate nach dem Einmarsch in die Baranya bereits Vertreter ziviler Behörden auf, die an Wichtigkeit die Armee bald übertrafen. Schon vor der Schlacht bei Nagyarsány am 12. August 1687 wurde in Pécs eine Präfektur der Hofkammer¹³⁷ gegründet. Christian von Vinzenz fungierte als Präfekt und György László Nagy, abgeordnet aus Csáktornya, als Kommissar.¹³⁸ Die Hofkammer bzw. – als ihr ausführendes Organ – die Pécser Präfektur der Hofkammer bildete den sicherlich einflußreichsten Faktor staatlicher Lenkung vor Ort in der Baranya, weil ihr die Verwaltung königlicher Besitzungen zukam¹³⁹ und damit auch die Aufgabe, als Fiskus in dem von den Türken verlassenen Gebiet erst einmal den Umfang des königlichen Besitzes zu bestimmen. Die Eile, mit der die Hofkammer die neu eroberten Gebiete erfaßte, resultierte nicht nur aus dem Wunsch, eine langfristige Ordnung des Grundbesitzes vorzunehmen, sondern aus dringenden militärischen und fiskalischen Notwendigkeiten: Der Unterhalt des großen, in Ungarn stationierten kaiserlichen Heeres konnte jedenfalls teilweise nur aus dem Land selbst gewährleistet werden, und zu diesem Zweck galt es, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der bis dahin türkischen Landesteile genau zu notieren und diese Leistungsfähigkeit in den Dienst des Kaisers, nicht in den des ungarischen Adels zu stellen. Außerdem drohte eine rücksichtslose Ausplünderung des Landes auch durch deutsches Militär, wenn nicht zügig die Verantwortung für die Verproviantierung der Armee an eine gesamtstaatliche, kaiserliche Interessen berücksichtigende Institution, eben die Hofkammer, überführt wurde. Um eventuellen Widerstand der Heeresführung gegen deren Zurückdrängung aus wirtschaftlichen Belangen zu brechen, war vorgesehen, hohen Offizieren persönliche Anteile an den zu erwartenden Kontributionserträgen einzuräumen.¹⁴⁰

¹³⁵ BML, Ö 2: In den Dörfern Áta, Birján, Cserdi, Kassa, Nagybudmér, Petre, Rákos, Szenttrinitás, Szókéd, Udvard und Vokány waren einquartierte deutsche Reiter zu versorgen, normalerweise jeweils ein Soldat für drei Monate.

¹³⁶ Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. IV, Stuttgart 1982, Nr. 683.

¹³⁷ Unter *Hofkammer* wird hier stets die *Wiener* Hofkammer verstanden, der die Oberaufsicht über die Masse der ehemals türkischen Gebiete zukam. Daneben existierte noch eine *ungarische* Hofkammer mit Sitz in Pozsony. Ihr Wirkungskreis blieb weitestgehend auf die traditionell königlichen Gebiete Ungarns beschränkt (Nagy, István, *A magyar kamara és egyéb kincstári szervek*, Budapest 1995, S. 23 ff.).

¹³⁸ Nagy, A Császári Udvari Kamara, S. 15.

¹³⁹ Brauner, Wilhelm und Friedrich Lachmayer, *Österreichische Verfassungsgeschichte*, 4. Aufl, Wien 1987, S. 75.

¹⁴⁰ Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. II, Stuttgart 1977, Nr. 214.

Genau diese Aufgabe bildete auch die erste wichtige Amtshandlung des neuen Präfekten und seines Kommissars, als sie nämlich im Juni und Juli 1687 die Baranya und einige angrenzende Gebiete bereisten und eine erste Bestandsaufnahme der neuerobernten Gebiete anfertigten.¹⁴¹ Sie erhoben für den König Anspruch auf eine Fülle von Häusern, Äckern, Weinbergen, Mühlen und sonstigen Besitzungen in Pécs und Umgebung, die zu einem guten Teil zuvor im Besitz von nunmehr abgezogenen Muslimen gewesen waren, manchmal aber auch Christen gehört hatten.¹⁴² Gleichzeitig wurden Hunderte im Einzugsbereich von Pécs liegende Dörfer für die Hofkammer beschlagnahmt.¹⁴³ Im Falle zahlreicher Besitzungen wurde versucht, den bisherigen Grundherrn zu ermitteln. Von besonderer Wichtigkeit war die Erfassung der für Steuerzahlungen in Frage kommenden Bevölkerung, bewohnter und unbewohnter Häuser, Wein- und Ackerflächen sowie von Abgaben und Diensten, die bisher geleistet wurden.

Die Einziehung zahlreicher Besitzungen durch die Repräsentanten der Hofkammer war zunächst das augenfälligste Eingreifen des Staates in die Verhältnisse des neu besetzten Landes, sieht man von den spektakulären militärischen Aktionen einmal ab. Einerseits wurde, auch durch das Interesse an den den türkischen Grundherrn und der Pforte gelieferten Abgaben, deutlich, daß die königlichen Institutionen sich als Nachfolger staatlicher Machtausübung durch die Türken verstanden und gewillt waren, die bisher erbrachten Leistungen zumindest als Anhaltspunkt für zukünftige zu betrachten. Andererseits wurde klar, daß der König sich das Recht vorbehalten würde, über das wieder zu seinem Reich gekommene Land zu verfügen, und das, ohne eine wilde Inbesitznahme durch Militärs oder andere Größen und Adlige zu dulden und ohne bisherige, in der Türkenzeit auch von christlichen Besitzern erworbene oder bewahrte Ansprüche zu tolerieren.¹⁴⁴

Neben der Erfassung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Baranya und der Überführung von dortigen Besitzrechten an den Fiskus bildete die Neuordnung der religiösen Verhältnisse schon bald nach Abzug der Türken ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld der staatlichen Verwaltung. Betroffen davon waren alle nicht-katholischen Teile der Bevölkerung. Ziel der staatlichen Stellen war, möglichst viele Nichtkatholiken zum Übertritt zur katholischen Konfession zu bewegen. Zu diesem Zweck fand im Januar 1690 in der Pécs-er Niederlassung der Jesuiten ein Treffen mit zahlreichen orthodoxen Geistlichen der Baranya statt, an dem neben dem Bischof Radonay auch Vecchi (als Vertreter des Militärs) und der neue Hofkammerkommissar Tullius Miglio von Bromberg teilnahmen.¹⁴⁵ Der Einfluß der beiden Regierungsvertreter war allerdings eher mäßigend, und als Radonay begann, mit Hilfe von Heiduken¹⁴⁶ gegen die Serben der Baranya und der Tolna vorzugehen, ließ Vecchi ihn zeitweise sogar festnehmen und zunächst nach Szigetvár, dann nach Wien schaffen.¹⁴⁷

¹⁴¹ Nagy, A Császári Udvari Kamara, S. 19.

¹⁴² Ebd., S. 19-20 u. 22-27.

¹⁴³ Ebd., S. 34-35.

¹⁴⁴ Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. V, München 1995, Nr. 839.

¹⁴⁵ Veress, Várak, S. 174.

¹⁴⁶ Milizartige Soldaten von Grundherren oder Komitaten.

¹⁴⁷ Veress, Várak, S. 175.

Prinzipiell wurde die Hofkammer im Distrikt Pécs von drei Arten von Amtsträgern repräsentiert: Ein Präfekt fungierte als Statthalter. Provisoren waren zuständig für wirtschaftliche und finanzielle Belange der von der Kammer beanspruchten und beherrschten Güter. Besondere Beamte (Tricesimatoren¹⁴⁸ und Salinatoren) trugen die Verantwortung für die Erhebung von Zöllen (der *Dreißigste*) und sonstigen nicht an Grundherrschaft gebundene Abgaben. Unterstellt war der Pécs'er Hofkammerdistrikt der Kameraladministration in Buda¹⁴⁹, die die Oberaufsicht führte und bei wichtigen Amtshandlungen wie z.B. der Vergabe großer Güter an neue Grundherren personelle Hilfestellung leistete. Der Posten des Präfekten¹⁵⁰ lag meist über mehrere Jahre in den Händen einzelner, nicht aus der Baranya stammender Personen. Das Amt des Provisors befand sich zuweilen im Besitz der nach dem Abzug der Türken neu etablierten Pécs'er Führungsschicht.¹⁵¹ Zeitweise existierte auch in Siklós ein Provisor – als der Wiederaufbau der Festung Osijek besonderer Ressourcen bedurfte, die in dem südlich der Baranya gelegenen Slawonien allein nicht aufzubringen waren und deshalb aus Siklós überstellt werden sollten.¹⁵² Tricesimatorstellen gab es mehrere, außer in Pécs auch in Mohács und in Siklós.¹⁵³ Namentlich nachgewiesen ist nur der von Pécs.¹⁵⁴ Allgemein war bei der Besetzung der Hofkammerämter ab 1689 darauf zu achten, daß die Beamten neben fachlicher Qualifikation auch über die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügten, wobei als entscheidende Sprachen Deutsch und Ungarisch galten.¹⁵⁵ Ausnahmsweise kamen auch Personen in Frage, die zwar kein Ungarisch, dafür aber Lateinisch beherrschten. Für wichtigere Hofkammerniederlassungen (wie in Pécs) sollten nach Möglichkeit Provisor und Tricesimator unterschiedliche Muttersprachen haben (Deutsch oder Ungarisch).¹⁵⁶

Die Beamten der Hofkammer waren in der Baranya hauptsächlich mit folgenden Tätigkeiten befaßt:

- Verwaltung von Hofkammergütern,
- Sammlung von dem Staat zustehenden Abgaben, die von anderen Institutionen (meist Grundherren oder Komitatsverwaltung) erhoben worden waren,
- direkte Erhebung von Zöllen

¹⁴⁸ Zollbeamte für die Erhebung des *Dreißigsten*.

¹⁴⁹ Abgesehen von einer kurzen Zwischenzeit (1693-1694), als die Präfektur Pécs der Kameraladministration von Nagykanizsa unterstellt wurde (Babics, A kamarai igazgatás, S. 33-35).

¹⁵⁰ Nach Abzug der Türken zunächst Christian von Vinzenz (s.o.), danach (ab 1694 ?, s. MOL Filmtár A 4811) Philipp Jakob von Dullersberg (mindestens bis 1703), schließlich Paul Weiner ab 1711 (s. MOL Filmtár Nr. 28234).

¹⁵¹ Nachgewiesen: Ignác Pávics 1690-1693 (Babics, A kamarai igazgatás, S. 30), Gabriel Hapsz 1695 (BML XII 1. O ++ Nr. 1), Philipp Andreas Szluszky 1696 (MOL E. 180 Fasz. 2 Nr. 44), Friedrich Krener 1709 (gleichzeitig Postmeister, BML XII 1. A + Nr. 5), Paul Wiebner 1712-1713 (MOL Filmtár A 4811). Wiebner war 1694 Tricesimator von Nagykanizsa gewesen (Tafferner IV, Nr. 664).

¹⁵² 1694 Provisor von Siklós: Johann Ehrenreich Haunoldt (s. Tafferner IV, Nr. 664).

¹⁵³ Tafferner IV, Nr. 619.

¹⁵⁴ Zunächst Johannes Weginger (Babics, A kamarai igazgatás, S. 26-27), ab 1691 Johann Georg Wagner (HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70, Babics, A kamarai igazgatás, S. 27); wohnte zwischen 1695 und 1700 sowie 1708 in Pécs (s. MOL Filmtár A 4811). War später (oder gleichzeitig ?) Hofkammerprovisor von Szigetvár (MOL Filmtár A 4811).

¹⁵⁵ Bemerkenswert ist, daß in diesem Zusammenhang Kroatisch bzw. Serbisch nicht erwähnt werden, obwohl die Bevölkerung (s.u.) zu einem großen Teil aus Südslawen bestand.

¹⁵⁶ Tafferner IV, Nr. 619.

- und Neuordnung von nach dem Abzug der Türken vakant gewordenen Besitzungen.

Für die Hofkammer stand zweifellos die Erzielung von Einnahmen im Vordergrund: Alle vier Tätigkeitsfelder garantierten der Hofkammer während und nach den Türken- und Kuruzzenkriegen dringend benötigte Gelder, wobei die höchsten Summen durch die Vergabe von konfisziertem Großgrundbesitz zu erzielen waren (s. Abschnitt Grundherrschaft). Für die Einwohner der Baranya, vor allem der Stadt Pécs (für die die Quellenlage am besten ist), war hingegen die Bestätigung bzw. Erlangung von Grundbesitz besonders wichtig. In diesem Zusammenhang stellten Hofkammerbeamte bis 1698 allein für Pécs 268¹⁵⁷ Urkunden aus.

Während des Kuruzzenkrieges war die habsburgische Hofkammerverwaltung in der Baranya zwischen 1704 und 1708 zeitweise zusammengebrochen, jedenfalls finden sich in den Quellen keine Hinweise auf im Komitat residierende Amtsträger. Bedingt durch die ständigen Kampfhandlungen gelang es allerdings auch dem Fürsten Rákóczi nicht, eine mit den Habsburgern konkurrierende staatliche Wirtschaftsverwaltung aufzubauen: Ein 1706 unternommener Versuch, unter Ferenc Újvári einen Distrikt aus den Komitaten Baranya, Esztergom, Fejér, Győr, Komárom, Somogy, Tolna und Veszprém ins Leben zu rufen, kam in Südtransdanubien über Ansätze nicht hinaus und mußte spätestens 1708 abgebrochen werden.¹⁵⁸ Ab 1709 übernahm erneut die kaiserliche Hofkammer die Aufsicht über staatliche Besitzungen nach Ernennung eines Kammerprovisors, spätestens 1711 war sie auch wieder mit einem Präfekten präsent.

Neben der Armee (in Gestalt des Hofkriegsrats) und der Hofkammer existierte bereits kurz nach dem Abzug der Türken noch eine weitere Säule staatlicher Verwaltung, der Postdienst. In mehreren Orten der Baranya sind zwischen 1686 und 1713 Postmeister nachweisbar, die zwar eigentlich keine herausgehobenen Verwaltungsaufgaben wahrnahmen, aber doch bald in die örtliche Oberschicht aufstiegen und auch andere Ämter des Staates, der Stadt Pécs oder des Komitats an sich ziehen konnten.

Bemerkenswert ist die Schnelligkeit, mit der nach dem Abzug der Türken ein kaiserlich-königlicher Postdienst in der Baranya aufgebaut wurde. Der erste Postmeister von Pécs, Friedrich Krener aus Schwaben, war vermutlich bereits mit der christlichen Armee im Herbst 1686 in die Stadt gekommen, wo ihm von der Hofkammer umgehend Einrichtungsgegenstände für ein Postgebäude und Weiden für die Postpferde zur Verfügung gestellt wurden.¹⁵⁹ Anders als bei den übrigen vom Staat vergebenen Ämtern gab es bei der Post in der Komitatshauptstadt keine Personalwechsel, im Gegenteil, die Stellung des Postmeisters blieb nach Friedrich Kreners Tod in dessen Familie, als 1717 sein Sohn Ignaz vom Wiener Oberpostmeister zum Nachfolger ernannt wurde.¹⁶⁰ Außerhalb von Pécs existierten Poststa-

¹⁵⁷ Davon wurden vergeben durch den Administrator von Buda (v. Kurz) 185, den Präfekten von Pécs (v. Vinzenz und v. Dullersberg) 75, den Provisor von Pécs (Szluszy und Hapsz) 6 und den Hofkammerkommissar v. Bromberg 2. Demgegenüber wurde – vielleicht direkt nach der Eroberung von Pécs – nur ein Besitzbrief vom Hofkriegsrat ausgegeben (s. HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70).

¹⁵⁸ Bánkúti, Imre, *A kuruc függetlenségi háború gazdasági problémái 1703-1711*, Budapest 1991, S. 44.

¹⁵⁹ Hetey-Herman, Ottó, *Adatok a baranyai posták történetéhez*, Pécs 1935, S. 1-2.

¹⁶⁰ Hetey-Herman, Adatok, S. 3-4.

tionen in Mohács (Postmeister János Tott 1701-1704), Dunaszekcső (Postmeister Joannes Baptist 1701-1704)¹⁶¹ und Baranyavár (Postmeister Joannes Baptist Thon 1697¹⁶², vielleicht identisch mit dem späteren von Dunaszekcső).

Trotz des von den Habsburgern in Anspruch genommenen Waffenrechts auf die von den Türken eroberten Gebiete, das, wie im folgenden Abschnitt noch darzulegen sein wird, manchmal den Anschein der Willkür bekam, hatte die von der Hofkammer 1687 und 1695/96 durchgeführte Landesaufnahme noch eine zweite, auf Traditions- und Rechtswahrung bedachte Komponente. Diese Komponente äußerte sich weniger im Verhältnis zum Adel und zu den Grundherren als vielmehr darin, wie sich der Staat als nunmehr alleiniger Beansprucher von Herrschaftsrechten zu den tatsächlich Beherrschten, also zu den in der Baranya ansässigen Bauern stellte. Die von der Hofkammer bzw. ihren Beamten durchgeführten Kon-skriptionen beinhalteten nämlich nicht nur eine Aufnahme der jeweils momentan gerade den Dörfern bzw. den Haushaltsvorständen zukommenden wirtschaftlichen Leistungskraft. Vielmehr war im Regelfall auch notiert worden, welche Leistungen an wen auch in türkischer Zeit zu erbringen waren, und die Frage, an wen die Abgaben gingen, schloß auch die Betrachtung des muslimischen Grundherrschafts-systems sowie die Besteuerung durch den Sultan in Konstantinopel ein. Von den Türken geforderte Abgabenregelungen wurden also durchaus als rechtlich verbindlich betrachtet – ein Aspekt, der im Rahmen von Kontinuität obrigkeitlichen Handelns willkürliche Neuregelungen erschwerte und deutlich machte, daß die Hofkammer durchaus wissentlich eben nicht in ein völlig neu zu ordnendes Gebiet expandierte, sondern in eines, das neben christlichen Herrschaftsansätzen auch andere rechtlich akzeptierte Traditionen aufwies.

Grundherrschaft

Als die christliche Armee die Baranya in den Jahren zwischen 1686 und 1689 eroberte, drang sie keineswegs in ein Gebiet ein, das von christlicher Adels- und Grundherrschaft völlig frei war. Zwar war die türkische Grundherrschaft mit dem Abzug der muslimischen Amtsträger und Adligen praktisch weggebrochen. Doch – und das hatte nicht nur die Baranya, sondern auch viele andere Teile Türkisch-Ungarns ausgezeichnet – gab es auch in osmanischer Zeit Ansätze christlicher Grundherrschaft oder zumindest eine Zuordnung von Siedlungen zu christlichen Adligen oder Institutionen, die Rechte auf Abgaben besaßen und diese auch wahrnahmen. Nach dem Einmarsch der habsburgischen Truppen stellte sich dem König allerdings die Frage, wie denn diese Rechte zu gewichten und ob sie anzuerkennen seien. Schließlich entschied man sich dafür, die Existenz eines fortdauernden rechtmäßigen Grundherrschaftssystems in Türkisch-Ungarn zu verneinen und die Grundherrschaft über das gesamte neu eroberte Gebiet für den Fiskus zu bean-

¹⁶¹ Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 46 und 50.

¹⁶² Mažuran, Stanovništvo, S. 137.

spruchen. Altbesitzer konnten ihre Ländereien nach Vorlage von Besitzurkunden zurückerhalten – wobei durch die Festsetzung des Stichjahres 1526 eine hohe Hürde errichtet wurde, die die meisten Herren nicht zu überwinden vermochten.¹⁶³ Die Ausübung grundherrlicher Funktionen und Rechte ohne Ermächtigung der Hofkammer rückte damit in den Bereich der Illegalität, wurde als willkürliche Besetzung betrachtet¹⁶⁴ und in den Jahren nach 1686 Schritt um Schritt zurückgedrängt, bis schließlich die Hofkammer als für die Güterverwaltung zuständige Behörde tatsächlich über die von ihr beanspruchten Gebiete verfügen konnte.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zogen eine Fülle christlicher Herren Abgaben in Südosttransdanubien ein. Die rechtliche Grundlage ist zumeist unklar, nur in einigen Fällen, in denen von kirchlichen Institutionen die Abgaben verpachtet oder in denen Pfandverträge abgeschlossen wurden, existieren Hinweise darauf. Daß Grundherrschaft in Türkisch-Ungarn für christliche Herren und den Staat eine Position außerhalb des regulären, im christlichen Machtbereich liegenden Besitzes hatte, läßt sich z.B. an den umfangreichen Akten ersehen, die nach der Hinrichtung des ungarisch-kroatischen Magnaten Péter Zrinyi 1671 erstellt wurden und in denen genau das Vermögen eines Großgrundbesitzers aufgezählt wurde, der auch in der Baranya zahlreiche Dörfer besteuerte. Die Güter im türkischen Machtbereich wurden damals nämlich nicht aufgeführt.

Nun hatte der 1671 hingerichtete Péter Zrinyi keine Gelegenheit, nach der christlichen Machtübernahme seine Güter in der Baranya zu besetzen, und auch von seinem Neffen Ádám, der einen Teil der Zrinyi-Besitzungen weiterhin hielt, ist nichts derartiges bekannt. Ein anderer kroatisch-ungarischer Magnat, Graf János Draskovich, hat jedoch im Juni 1687, also zur selben Zeit, als die Hofkammer daran ging, die Baranya für den König zu vereinnahmen, einen Vertreter für sich als Grundherr in zahlreichen Orten der Baranya bestimmt und damit versucht, grundherrliche Rechte noch aus türkischer Zeit wahrzunehmen und zu sichern.¹⁶⁵

Insgesamt war die Baranya 1686/87 vor der Neuordnung des Komitats durch die Hofkammer ab den neunziger Jahren des 17. Jahrhunderts auf mindestens 54¹⁶⁶ Grundherren aufgeteilt¹⁶⁷. Hinzu kamen sieben bewohnte Gemeinden, die Adelsprivilegien besaßen und deshalb keinem Grundherrn untertan waren¹⁶⁸ (s. Karte 2).

¹⁶³ Radvánszky, Grundzüge, S. 77.

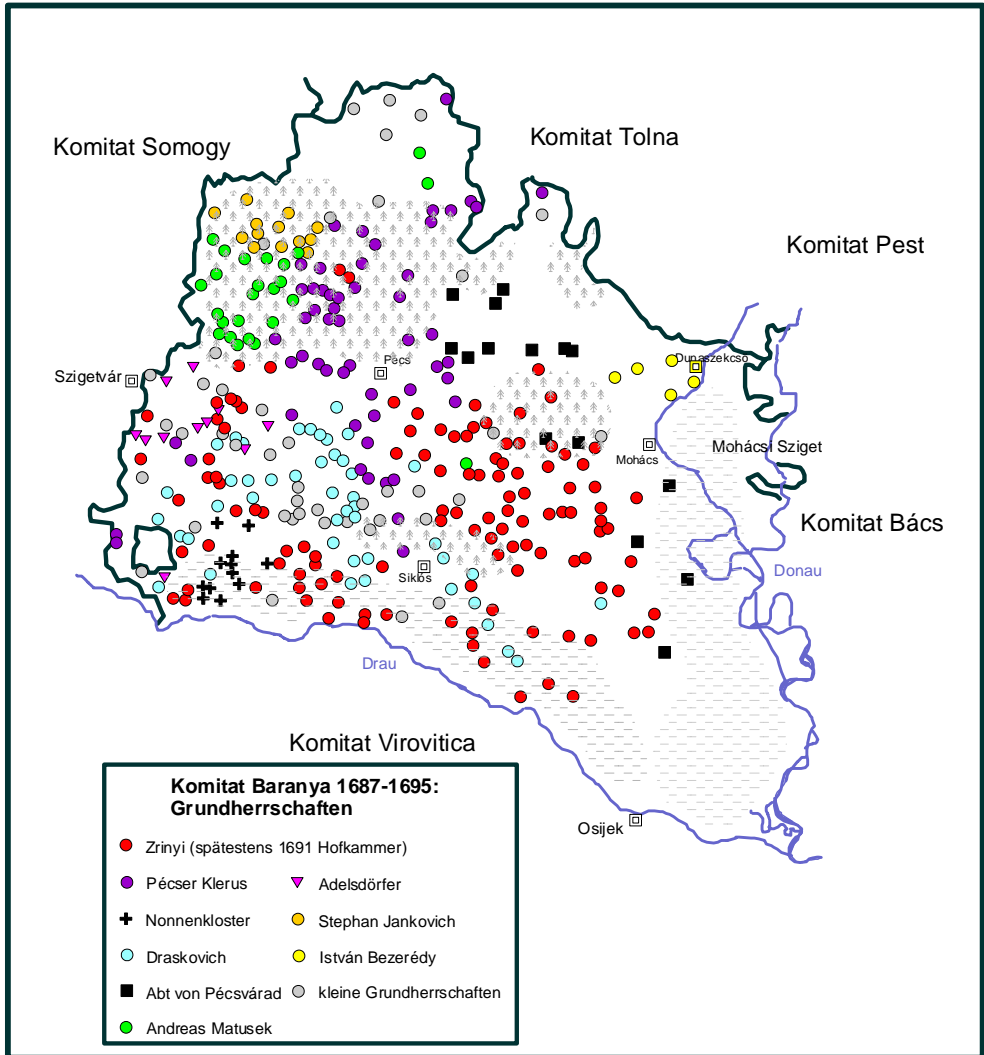
¹⁶⁴ Tafferner V, Nr. 839.

¹⁶⁵ PKL Fasz. XLVI Nr. 4.

¹⁶⁶ Imre Ódor nennt die Zahl von 7 Grundherrschaften, auf die im Jahr 1696 die Baranya aufgeteilt gewesen sein soll (Hofkammer, Pál Esterházy, Draskovich, Bistum Pécs, Pozsonyer Nonnen, Kapitel zu Székesfehérvár sowie dessen Kanoniker), und verneint unter Hinweis auf das Aussterben alter Großgrundbesitzerfamilien und auf die Vertreibung des mittleren Adels ein Fortbestehen von Traditionen im Bereich der Grundherrschaft. Diese Ansicht beruht offensichtlich auf der Tatsache, daß Ódor seine Erkenntnisse aus einer Quelle gewonnen hat, die nur eine Konskription zur Grundlage hatte, und in der Angaben zu aus türkischer und sogar vortürkischer Zeit stammendem Besitz mit solchen zur Neuordnung des Komitats nach der Einziehung von Dörfern durch die Hofkammer vermischt sind (s. Ódor, Nemesi társadalom, S. 65).

¹⁶⁷ Die Angaben zur Grundherrschaft vor der Neuordnung der Besitzerhältnisse durch die königliche Regierung stammen einerseits aus Konskriptionen, bei denen die Bevölkerung der fraglichen Orte nach den Herrschaftsverhältnissen befragt wurde, andererseits aus Listen über beanspruchte bzw. entfremdete Güter, die vom Kapitel zu Székesfehérvár (PKL Fasz. XL Nr. 59) und vom Bistum Pécs (PKL Fasz. XL Nr. 48) angefertigt worden waren. Die Natur der Quellen wirft mehrere Probleme auf: Erstens konnte für eine Reihe von (länger) unbewohnten Siedlungen überhaupt kein Grundherr ermittelt werden, weil die Bewohner der umliegenden Dörfer darüber nichts zu sagen gewußt hatten. Zweitens sind die Angaben aus den Konskriptionen manchmal widersprüchlich, entweder, weil grundherrliche Besitzverhältnisse sich geändert hatten, oder, und das wird der wichtigere Grund sein, weil die Bevölkerung selbst nach

Karte 2: Komitat Baranya 1687-1695 – Grundherrschaften



(Quellen: s. Anlage A)

Größter christlicher Grundherr der türkischen Baranya war lange Zeit die Familie Zrinyi gewesen. Ihre beiden Linien, die von Péter und die von Miklós Zrinyi, hat-

Migrationen noch nicht lange am Ort ansässig war. Amtliche – etwa durch den Vergleich von Rechtstiteln mit der Realität erstellte – und vollständige Erfassungen sämtlicher Grundherren der Baranya liegen für die Anfangszeit der christlichen Herrschaft nicht vor.

¹⁶⁸ Botyka, Dencsháza, Katádfa, Sósvertike, Szentdénés, (Nyugot-)Szenterzsébet und Szentkirály. Als Wüstungen, die früher, z.T. lange vor 1687, von Kleinadligen bewohnt gewesen waren, sind Bódorfa, Bolhafalva, (Borsos-)Haraszi und Peszeri überliefert (MÖL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31).

ten zusammen über 129 Siedlungen und Wüstungen verfügt¹⁶⁹. 1686/87 war nach dem Tod beider Magnaten allerdings nur noch ein Bruchteil davon im Besitz im Besitz des Sohnes von Miklós Zrinyi, Ádám, verblieben. Die ursprünglich zweitgrößte und nach der Schwächung der Zrinyis bedeutendste weltliche Herrschaft besaß die kroatische Familie Draskovich mit 49 Besitzungen¹⁷⁰. Weitere größere Besitzkomplexe hielten Bischof und Kapitel von Pécs mit 65¹⁷¹, die Äbte von Pécsvárad mit 15¹⁷², Andreas Matusek¹⁷³ mit 26¹⁷⁴, Stephan Jankovich¹⁷⁵ mit 12¹⁷⁶, das eigentlich auf der Margareteninsel bei Budapest liegende, aber während der Türkenzeit nach Pozsony umgezogene Klarissenkloster mit 12¹⁷⁷ und der Burghauptmann von Pápa, István Bezerédy, mit sieben¹⁷⁸ Gemarkungen.

¹⁶⁹ Ábrahámfa, Adorjás, Bácsfalva, Bácsin, Baksa, Bala, Belvárd, Benge, Beremend, Besztrenc, Bezedek, Birján, Boda, Bolmány, Bóly (Nemet-), Bóly (Magyar-), Bóly (Rác-), Borjád, Csehi, Csepely, Cserdi, Danóc, Degeese, Devceser, Dinnyberki, Egerág, Esztvén, Földvár, Geréc, Gerényfalva, Gergelyfalva, Gordisa, Gyula, Harkány, Hásságy, Hatvan, Hencse, Hercegszőlös, Herend (Kis-), Hernádfa, Hidor, Iván(battván), Jakabfalva, Jákóvejti, Kácsfalva, Kacsóta, Kapolna, Karancs, Kásád, Kassa, Katádfa, Kelencs, Kéménd, Kemés, Kemse, Kengyel, Kesa, Kisbudmér, Kiskozár, Kiszentmárton, Kőrös, Kő, Kölked, Kördvilos, Kövesd (Villány-), Lak (Herceg-), Lippó, Liptód, Lota, Lothárd, Magyarhertelend, Magyarmecke, Majs (bei Petárda), Majs, Märok (Nemet-), Marótfalva, Merse, Mindszent (Bogád-), Mislény, Mónosokor, Nagypápad, Nagybudmér, Nagycsány, Nagynyárad, Nagyváty, Nyomja, Old, Ormán, Páli, Palkonya, Pélmonostor, Petárda, Péterfalva, Piski, Pócsa, Pogány, Poklostó, Rádfalu, Rónádfa, Sárincs, Sáróstó, Sepse, Sósvertike, Sötétkerék, Szabolcs (Dráva-), Szajk, Szaporca, Szederkény, Szemely, Szentgál, Szentlőrinc, Szentmárton (bei Märok), Szenttrinitás, Szerdahely, Szökéd, Tapasz, Toporibogád, Tóttós (Herceg-), Udvard, Ugafalu, Váralja (bei Maráza), Vejk, Versend, Villány, Virágos, Vokány, Zaláta, Zen; Köhid besaß eigentlich adlige, nicht in eine Grundherrschaft eingebundene Einwohner, hatte jedoch bereits im 16. Jahrhundert seine Privilegien verloren (Quellen: s. Anlage A). Aus dem Jahr 1675 ist eine Liste von 131 Orten in der Baranya (plus 16 Dörfer im Distrikt Valpovo südlich der Drau) überliefert, die als Besitz Adám Zrinyis bezeichnet werden (MOL U. et C. Fasz. 90 Nr. 32). Die Besitzungen sind nicht immer identisch mit denen aus der Zeit nach 1687, was darauf hindeutet, daß auch in Türkisch-Ungarn der Besitz christlicher Grundherren Veränderungen unterworfen war.

¹⁷⁰ Aranyos (bei Sósvertike), Aranyos(gadány), Baksa, Beremend, Berki, Bike, Bogád, Csokma, Félfalva, Gadány, Givánfa, Görcsöny, Gyöd, Ipacsa, Kákics, Kétág, Kisasszonyfa, Kiscsány, Kistelek, Kováshida, Körös, Lúzsok, Majs (bei Petárda), Márfa, Nagyfalva, Nagyharsány, Nagytótfalu, Ócsárd, Okorág, Oszró, Ozdfalu, Oszró, Pázdány, Pellerd, Petárda, Regenye, Rugásd, Szöke, Szökéd, Terehegy, Ternyelő, Teseny, Vajszló, Varjas (Kis-), Vaskapu, Viszló, Zók; einige dieser Besitzungen sind auch bei der Familie Zrinyi genannt – vermutlich haben die Draskovichs sie nach dem Tod von Péter und Miklós, spätestens aber nach dem von Adám Zrinyi übernommen (Quellen: s. Anlage A). Im Jahr 1678 erhoben die Draskovichs in der Baranya Anspruch auf 52 Orte (MOL U. et C. Fasz. 90 Nr. 32).

¹⁷¹ Abaliget, Bakonya, Bánfa, Bános, Barátúr, Baski, Bicsérd, Bisse, Bodolya (Kis-), Bogád, Bogdása, Bosta, Budafa, Czászta, Cserkút, Egregy, Egyházbér, Erszék, Felfalu, Gyöd, Gyüd, Hirics, Huszót, Kárász, Keszü, Kiszentmárton, Komló, Kovácsida, Kovácszenája, Kökény, Kővágószőlös, Kővágótóttós, Kövesd, Liget (Kerek-), Lipóc, Lúzsok, Magyararlós, Málom, Megyefa, Megyer, Mekényes, Nemeti, Nyárás, Orfu, Patacs, Pécs, Pölöske, Rácsarlós, Rákos, Romonya, Somogy, Sumony, Szabolcs (bei Pécs), Szakál, Szalánta, Szapugyir, Szászvár, Szék, Szentmária, Szilvás, Tekeres, Urög, Úszög, Varga, Varjas (Kis-), Vékény (Quellen: s. Anlage A)

¹⁷² Babarc, Dályok, Darász, Geresd, Hercegszölös, Hírd, Hosszúhetény, Kékesd, Kölked, Pécsvárad, Pereked, Rácgéresd, Szilágy, Várkony und Versend (Quellen: s. Anlage A)

¹⁷³ In Győr ansässiger Titularbischof von Skopje. Über die Dörfer in der Baranya verfügte er offensichtlich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kapitels von Székesfehérvár (Kustos).

¹⁷⁴ Almás (bei Bakóca), Bakóca, Beszterce, Bikal, Bükkösd, Gyűrűfű, Hajmás (Kis-), Hetmény, Hetvehely, Horváthertelend, Kán, Karácodfa, Korpád, Köblény, Kövesd (bei Tormás), Liki, Megyefa, Rácpeterd, Ratkocza, Szágy, Szapugyir, Szatina, Szentdomián, Szentkatalin, Szentlélek und Szentmárton (Gödre-) (Quellen: s. Anlage A).

¹⁷⁵ Die Familie Jankovich behauptete, durch Erbschaft bereits seit 1560 das Besitzrecht über die Grundherrschaft Oreglak (Komitat Somogy) innezuhaben, konnte ihre bereits 1687 nach eigenmächtiger Besetzung angemeldeten Ansprüche aber erst nach jahrelangen Briefwechseln mit der Krone durchsetzen. Zunächst (bis 1713) blieb die Bestätigung durch den König jedenfalls aus. Zu dieser Grundherrschaft Oreglak gehörten wahrscheinlich auch Jankovichs Dörfer in der Baranya (s. <http://www.oreglak.hu/tortenet.html>).

¹⁷⁶ Baranyaszentgyörgy, Egedfalva, Farkasfa, Godisa, Gyümölcsény, Mindszent (Felső-), Palé, Saogó, Szarándok, Szentás, Szentmárton (Gödre-), Tormás und Vernyák (Quellen: s. Anlage A).

¹⁷⁷ Baski, Besence, Csósz, Dobraica, Harasztí (bei Vajszló), Hídvég, Hirics, Páprád, Piskó, Sámod, Vajszló und Vejtí (Quellen: s. Anlage A).

¹⁷⁸ Bár, Dunaszekcső, Görcsöny (Csele-), Monyóka, Somberek, Szentmárton (bei Dunaszekcső) und Ujfalu (Quellen: s. Anlage A).

Bemerkenswert an der Struktur der Grundherrschaft zum Zeitpunkt der christlichen Machtübernahme war die große Zahl an kleineren Besitzern. 46 Herren zogen Abgaben in nur einigen wenigen, manchmal auch nur in Teilen von Dörfern ein (s. Tabelle 1). Die Biografie dieser kleineren Grundherren muß leider oft im Dunkeln bleiben, nur in einigen Fällen gestatten die Quellen, wenigstens über den Wohnort Auskunft zu geben.

Tabelle 1: Kleinere christliche Besitzungen in der Baranya vor der Neuordnung durch die Hofkammer

Grundherr	Funktion / Wohnort	Zahl der Besitzungen
Besencsy, János	? / ?	1 (Olasz)
Besencsy, Péter	? / ?	1 (Monyárod)
Bischof von Zagreb	Bischof / Zagreb	2 (Egyházasharaszti, Kisszentmárton)
Bocskay, János	? / ?	3 (Babarc, Csarnóta, Szava)
Csanády, Ferenc	? / ?	2 (Garé, Gyűd)
Csanády, János	? / ?	5 (Áta, Eszterág, Kistótfalu, Petre, Túrony)
Csepelyi, György	? / Légrád	1 (Bagota)
Csepelyi, János	? / ?	1 (Kisvarjas)
Csepelyi, Miklós	? / Kaposvár	1 (Gerde)
Darabos	Hauptmann / Légrád	1 (Hegyszentmárton)
Doborgyal, Joseph	früher Moslem / Pécs	1 (Kovácsszénája)
Fank	? / ?	1 (Szén)
Frencsics, Pál	? / ?	1 (Szentlászló)
Káldy, György	? / Murinsel	3 (Ivánbattyán, Iványi, Tengeri)
Káldy, Zsuzsanna	? / ?	1 (Szentgál)
Karachich, Mátyás	Hauptmann / Tihany	1 (Nagyhajmás)
Királyi, János	? / ?	1 (Farkasfalu)
Kisfaludy, György	? / ?	3 (Babarc, Babarcszölös, Csarnóta)
Kosenitz	? / Légrád	1 (Csütörtökhely)
Laskay, András	Vizehauptmann / Veszprém	1 (Kisvaszar)
Lengyel, János	Hauptmann / Szigliget	1 (Varga)
Lengyel, Miklós	? / Szigliget	1 (Kerekliget)
Moré, László	? / ?	1 (Cún)
Nádasdy, Graf Miklós	Domprobst von Pécs / ?	1 (Cserdi)
Nagy, Ferenc	? / Egerszeg	2 (Pölöske, Szék)
Nemeskey, István	? / Légrád	1 (Szentiván – Pfandbesitz)
Novák, Ádám	? / Szentgrót	1 (Velény)
Paczer (Erben)	(Kommandant von Szigetvár) / ?	4 (Becefa, Dinnyeberki, Csonkamindszent, Nagyváty)
Pauliner	Kloster / Pápa	3 (Györgyén, Hossziszó, Mágocs)
Perényi, Péter	? / ?	1 (Matty)
Sárkány, István	? / ?	1 (Korpád)
Semoncsich, Mihály	Dreißigst-Einnehmer / ?	1 (Kisvaszar)
Siklosy	? / ?	1 (Petárda)
Skerlec, Miklós	Domherr / Zagreb u. Pécs	1 (Cserdi)
Somogyi, Ádám	Hauptmann / Pápa	1 (Hidas)
Supanich, Márton	? / ?	1 (Monyorósd)

Supanich, Stephan	? / ?	2 (Siklósbodony, Tarcsa)
Szabó, György	Dreißigst-Einnehmer / Tata	1 (Szentiván – verpfändet)
Szabó, Tamás	? / Légrad	1 (Ranódfa)
Szegedy, Pál	? / ?	3 (Babarcszölös, Csarnóta, Szava)
Szentbenedeky, Gergely ¹⁷⁹	? / Szentgrót	1 (Felsőegerszeg)
Tessényfay, István	? / ?	1 (Gerécz)
Topos, Ádám	? / ?	1 (Alsóegerszeg)
Török, Imre	? / ?	1 (Csarnóta)
Vajda, Farkas	? / Légrad	3 (Siklósbodony, Monyorósd, Rádfa)
Vég, János	? / ?	1 (Kárász)

(Quellen: s. Anlage A)

Die meisten der 54 ermittelten Grundherren der Baranya hatten sich ihre Besitzungen während der Türkenzeit oder unmittelbar nach dem Einmarsch der christlichen Truppen angeeignet. Auf eine ältere, in vortürkische Zeit zurückführende Tradition konnten nur die kirchlichen Institutionen verweisen: Bischof und Kapitel von Pécs, die Abtei Pécsvárad, das Kapitel zu Székesfehérvár, die Pauliner aus Pápa und das Klarissenkloster in Buda, später Pozsony.

Unter türkischer Besatzung war es den ungarischen adligen und kirchlichen Grundherren unmöglich gewesen, dauerhaft in der Baranya zu leben bzw. dort Vertreter zu unterhalten, die Abgaben einziehen und weitere Rechte, wie etwa das der Rechtsprechung, wahrnehmen konnten. Die Abgabenerhebung erfolgte deshalb im Rahmen bewaffneter Einfälle in das türkische Gebiet, die ihren Ausgangspunkt in ungarischen Grenzburgen hatten. Hier lebten auch die Grundherren: Von 19 kleineren Grundherren, deren Wohnsitze ermittelt werden konnten, residierten 17 in den westungarischen Grenzkomitatzen Zala (Murinsel, Légrad, Szentgrót, Egerszeg, Szigliget, Tihany), Veszprém (Pápa, Veszprém) und Komárom (Tata).¹⁸⁰ Bei den größeren Grundherren ist das Bild ähnlich: Entweder verfügten auch sie über Stützpunkte an der türkisch-christlichen Grenze (wie die Zrinyis auf der Murinsel¹⁸¹, die Draskovichs bei Csáktornya¹⁸² und Bezerédy in Pápa), oder sie hatten ihre Rechte in der Baranya an den Militäradel ungarischer Grenzburgen verpachtet (wie z.B. zeitweise die Bischöfe von Pécs und die Äbte von Pécsvárad an László Pethő¹⁸³, Burghauptmann von Kiskomárom im Komitat Zala¹⁸⁴). Der zwar nicht durch die Größe seines Besitzes, aber wegen seiner Biografie zweifellos interessan-

¹⁷⁹ Oder Mátyás.

¹⁸⁰ Zur Bedeutung westungarischer Grenzburgen auch für die Baranya vgl. Benczédi, László, Dunántúli végváriak a 17. század török háborúiban, in: Sándor, Bodó und Jolán Szabó (Hg.), Magyar és török végvárak 1663-1684, Eger 1985, S. 97 ff.

¹⁸¹ Vgl. Kiss, István N., Monumenta Zrinyiana: Pars oeconomica, Teil 2 Insula Muraköz (1635-1720), Budapest 1991.

¹⁸² Szakály, Magyar adóztatás, S. 262.

¹⁸³ Szakály, Magyar adóztatás, S. 264.

¹⁸⁴ Pethő hatte folgende Orte gepachtet: Bodolya (Nagy-), Bor, Csátár, Csele, Csuzza, Dályok, Darázs, Enyezd, Fenyés, Gáta, Geresd, Gyak, Hasszud, Himesháza, Hosszúhetény, Izsép, Jenő, Karanso, Kátoly, Kékesd, Keléncs, Kéménd, Kispall, Kölked, Lánycsók, Liptód, Lovaszhetény, Maráza, Mecske, Monyorósd, Nádasd, Nagynyárad, Pécsvárad, Peterd, Rácgeresd, Szabar, Szajk, Szederkény, Szilágy, Váralja, Várkony, Versend, Vörösmart. Bereits vor dem Einmarsch der christlichen Truppen hatten die Bischöfe (Pál Széchenyi) und Äbte (György Fenessy und Francesco Giani) jedoch in einem Großteil der Ortschaften die Abgabenerhebung wieder selbst übernommen (Quellen: s. Anlage A).

teste Grundherr (und später Pächter, s.u.) der Baranya war Joseph Doborgyal: Als nach 1686 zum Katholizismus konvertierter Moslem¹⁸⁵ war er bereits in türkischer Zeit Spahi, also Inhaber seines Dorfes Kovácszénája gewesen und hatte durch seinen Übertritt offensichtlich auch die durch den türkischen Sultan verliehenen Besitzrechte zunächst wahren und seinen Rang als Grundherr behaupten können.¹⁸⁶

Es gibt keine Hinweise darauf, daß die christlichen Grundherren in der Türkenzeit bis 1686/87 die kompletten Rechte und Pflichten wahrnehmen konnten, die ihnen in den nicht von den Türken besetzten Landesteilen Ungarn zustanden. Wahrscheinlich reduzierte sich ihr Auftreten auf das Erheben von Abgaben, worin sie in Konkurrenz zu den – ebenfalls existierenden – muslimischen Adligen und Amtsträgern standen. Pflichten, wie z.B. die Gewährung von Schutz und Rechtsprechung, konnten und wollten sie offensichtlich nicht übernehmen. So ist bemerkenswert, mit welcher Härte christliche Truppen bei ihren Einfällen immer wieder gegen die fast ausnahmslos christliche Landbevölkerung und gegen die Städte der Baranya vorgingen. Ein bezeichnendes Beispiel dafür bietet der Krieg zwischen dem Habsburgerreich und der Türkei 1664, als ein ungarisch-kroatisch-deutsches Heer unter dem Oberbefehl u.a. Péter Zrinyis Hunderte von Dörfern der Südbaranya brandschatzen ließ, die doch immerhin ihn selbst als christlichen Grundherrn anerkannt hatten.¹⁸⁷ Die Ansätze der christlichen Grundherrschaft unter den Türken waren deshalb von einer gewissen Ambivalenz gekennzeichnet: Einerseits verstanden sich die Christen (der König ebenso wie Adel und Kirche) als „natürliche“ Herren und Beschützer des Landes, andererseits plünderten sie – auch zur Schädigung der wirtschaftlichen Basis des muslimischen Gegners – ihre Untertanen in Türkisch-Ungarn oft rücksichtslos aus und überließen die Pflichten, die ihnen aus ihrem Herrschaftsverständnis erwachsen mußten, der osmanischen Verwaltung.

Die Besetzung der Baranya durch christliche Truppen bildete den Anfang vom Ende der in Jahrhunderten und Jahrzehnten gewachsenen und manchmal vielleicht eher als Raubrittertum zu bezeichnenden althergebrachten christlichen Grundherrschaft der Baranya. Der Kaiser und König Leopold I. erhob unter Hinweis darauf, daß das Land ausschließlich durch die Operationen seiner Truppen dem ungarischen Machtbereich zugeschlagen worden war, zunächst Anspruch auf sämtliche Herrschaftsrechte.¹⁸⁸ Rechtsansprüche privater und kirchlicher Herren und Institutionen auf Land waren nach Weisung Leopolds nur anzuerkennen, wenn ein lückenloser Nachweis geführt werden konnte, daß die in Frage kommenden Besitzungen bereits 1526, im Jahr der Schlacht von Mohács, dem jeweiligen Grundherrn bzw. dessen Vorfahren gehört hatten.¹⁸⁹ Ausnahmen von diesem Prinzip waren vorgesehen für die katholische Kirche, deren Bistümer, Abteien und

¹⁸⁵ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

¹⁸⁶ BML, Ö 3.

¹⁸⁷ Veress, Várak, S. 136.

¹⁸⁸ Radvánszky, Grundzüge, S. 77.

¹⁸⁹ Hengl III, S. 142-143.

Orden bei Mängeln in der Beweisführung durch königliche Gnade in ihrem Besitz bestätigt werden konnten.¹⁹⁰

Ein lückenloser Nachweis der Besitzrechte gelang in der Baranya kaum einem der sich darum bemühenden Kandidaten¹⁹¹. Die Hofkammer hat im Zuge der Konsolidierung der christlichen Herrschaft keine der Grundherrschaften bestätigt, jedenfalls keine in vollen Umfang. Eine ungebrochene Kontinuität hinsichtlich der christlichen Herrschaftsverhältnisse konnte lediglich der Flecken Dunaszekcső aufweisen, was sich allerdings nicht auf die früher von dessen Grundherrn, Bezerédy, insgesamt beanspruchte Fläche auswirkte. Alle anderen Dörfer und Wüstungen der Baranya wurden von der Hofkammer eingezogen und standen spätestens ab 1696 zur Verfügung, um Gefolgsleute des Königs entsprechend zu belohnen und eine Neuordnung des Landes durchzuführen.

Die Hofkammer als für die Verwaltung staatlicher bzw. königlicher Besitzungen zuständige Regierungsstelle verfuhr – vielleicht wegen manchmal fehlender Machtmittel – zunächst nicht ganz konsequent: Einerseits beanspruchte sie sofort nach dem Einmarsch des christlichen Heeres die grundherrlichen Rechte des gesamten Landes, andererseits tolerierte sie über einen längeren Zeitraum, nämlich mindestens bis 1696, daß die alten Grundherren Abgaben erhoben. Der Prozeß der Durchsetzung der Interessen der Hofkammer verlief somit schleichend: Zunächst wurden Besitzungen der Zrinyis, die ab 1691 nach dem Tod von Ádám Zrinyi ohnehin keinen lebenden männlichen Vertreter ihrer Interessen besaßen, sowie Dörfer mit unklaren Herrschaftsverhältnissen vom Fiskus übernommen. Danach erfolgte Zug um Zug die Zurückdrängung anderer Ansprüche, so daß bis etwa 1700 alle Orte der Baranya zumindest zeitweise in der Hand der Hofkammer gewesen bzw. die Hofkammer neue Rechtsgrundlagen für die folgenden Besitzer geschaffen hatte.

Die Hofkammer war nicht daran interessiert, die eingezogenen Besitzungen auf Dauer selbst zu verwalten und damit in die Rolle eines großen Grundherrn in der Baranya hineinzuwachsen. Sie war vielmehr bestrebt, die den alten Grundherren entzogenen Besitzungen möglichst schnell in sichere Einnahmen für den Staat umzuwandeln. Dafür gab es zwei Möglichkeiten: Erstens konnten Dörfer und Wüstungen verpachtet werden, zweitens, und das war die schließlich in einer zweiten Phase für die gesamte Baranya gewählte Verfahrensweise, konnten die Güter entweder gegen Zahlung einer Ablösesumme oder durch königliche Gnade verdienten und treuen Anhängern der Habsburger überlassen werden.

Insgesamt ist im Fall von 123 Orten und Wüstungen eine Verpachtung durch die Hofkammer nachweisbar. Leider ist nicht immer klar, wann genau die Pachtverträge geschlossen wurden bzw. wie lange die Laufzeit war. Außerdem ist es möglich, daß die Überlieferung lückenhaft ist, was bedeuten würde, daß die tatsächliche

¹⁹⁰ Hengl III, S. 143.

¹⁹¹ Versuche dieser Art hatten wegen familiärer Beziehungen die Familien Keglevich, Malakóczy, Huszár und Rákóczi ohne Erfolg unternommen. Die Familie Jankovich konnte lediglich ihre Besitzungen im westlichen Nachbarkomitat Somogy behalten (Odor, Nemesi társadalom, S. 66).

Zahl der verpachteten Orte noch weit größer gewesen wäre.¹⁹² Pächter waren 23¹⁹³ Personen bzw. Institutionen aus der Baranya oder den Nachbarkomitatzen (s. Tabelle 2). Die Verpachtung erfolgte in einem Fall (bei Francesco Giani, Abt von Pécsvárad) 1688¹⁹⁴, in den übrigen 22 wahrscheinlich 1696 oder kurz danach.¹⁹⁵

Tabelle 2: Verpachtung von Besitzungen in der Baranya durch die Hofkammer

Pächter	Gepachtete Besitzungen
Giani, Francesco	59: Apátvárasd, Babarc, Bekefalva, Berkesd, (Nagy)Bodolya, (Német)Bóly, Csatár, Csébogát, Csele, Csuzza, Dályok, Danóc, Darázs, Ellend, Gáta, Geresd, Hercegszőlös, Himesháza, Hird, Hosszúhetény, Izsóp, Jánosi, Karansó, Kátoly, Kékesd, Kisnyárad, Kispall, Kölked, Kördvilos, (Püspök)-Lak, Lánycsók, Lovaszhetény, (Erdős)Márok, Martonfa, Mecske, Mitvár, Mohács, Mohácsi Sziget, Monyárad, Nádasd, Nagynyárad, Nagypall, Nyomja, Pécsvárad, Pereked, Sepse, Szabar, Szajk, Szederkény, Szellő, Szent (?), Szentmiklós, Szilágy, Szűr, Várkony, Vasas, Véménd, Versend, Vörösmart
Pávich, Ignác	13: Aranyos, Áta, Babarcszölös, Csarnóta, Gadány, Görcsöny, Keszü, Kisdér, Kistótfalu, Patacs, Pázdány, Petre, Zók
Thelessy de Tilenau, Jonathan Edmund	9: Baksa, Magyarmecke, (Bogád)Mindszent, Mónosokor, Ócsárd, Ózdfalu, Rónádfa, Sötétkerek, Tarcsa
Dullersberg, Jacob Philipp von	7: Gerde, Hernádfa, Kisasszonyfa, Kistelek, Rugásd, Szentiván, Téseny
Wagner, Johann Georg	5: Bogád, (Alsó)Egerszeg, Romonya, (Hegy)Szentmárton, Tengeri
Kessler, Ernst	3: Egerág, Peterd, Udvard
Bukvay, Péter	2: Pogány, Szőkéd
Delisimonovich, Johannes	2: Belvárd, Birján
Forstner, ?	2: Garé, Szava
Krener, Friedrich	2: Bisse, Regenyé
Levenau, Christian Jakob von	2: Magyarsarlós, Nagykozár
Liptay, Imre	2: Szenttrinitás, Vokány
Martini, Jacob	2: Bicsérd, Velény
Peißger von Sonnenberg, Lorenz	2: Orfú, Rákos
Szketlovich, Martin	2: Bodony, Monyorósd
Wisser, Johannes	2: Túrony, (Kis)Varjas
Doborgyal, Joseph	1: Gilvánfa
Jesuiten-Orden	1: Kővágóóttős
Pávich, Ferenc	1: Szabolcs
Potorluky, Mihály	1: Bános
Radicsevich, Georg	1: Úrög

¹⁹² Keine Pachtverträge überliefert sind für der Hofkammer gehörende Güter im Norden und Nordwesten der Baranya sowie im Drautal.

¹⁹³ Nach Taba müßten es 24 sein, doch liegt seiner Annahme, daß unter „Bukvai seu Saralli“ ein eigenständiger Pächter verstanden werden müsse, wohl ein Lesefehler zugrunde. Da in der Baranya dieser Zeit nur ein Mitglied der Familie Bukvay, nämlich Péter, lebte, und weil der unter „Bukvai seu Saralli“ notierte Ort (Pogány) in der Nähe des von Péter Bukvay gepachteten (Szőkéd) liegt, ist davon auszugehen, daß „Bukvai seu Saralli“ und Péter Bukvay identisch sind (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁹⁴ Tafferner V, Nr. 818 und 825.

¹⁹⁵ In den Hofkammerkonstruktionen von 1695/96 (BML Ö 2 und BML Ö 3) werden noch keine Pächter genannt, 1700 waren die meisten Orte bereits an neue Grundherren vergeben und der Verpachtung entzogen.

Tarnóczy, Pál	1: Mánfa
Thoma, Martin	1: Budafa

(*Quellen: für Giani s. Tafferner IV, Nr. 635; für die restlichen Pächter s. Taba, Népeisége, S. 40*)

Das von der Hofkammer für die zentralen und östlichen Gebiete gewählte System der Verpachtung hatte zur Folge, daß die grundherrschaftlichen Rechte in der Baranya zum ersten Mal seit etwa 150 Jahren von christlichen Adligen und Institutionen wahrgenommen wurden, die – jedenfalls zu einem großen Teil – auch tatsächlich dort oder der näheren Umgebung ansässig waren:

Ignác Pávich, Ferenc Pávich, Jonathan Edmund Thelessy de Tilenau, Péter Bukvay, Johannes Delisimonovich, Imre Liptay und Mihály Potorluky waren in der Zeit vor dem Kuruzzenkrieg (zeitweise) Amtsträger der Komitatsverwaltung¹⁹⁶ und wohnten (ebenfalls zeitweise) in Pécs. Forstner, Jacob Philipp von Dullersberg, Johann Georg Wagner, Friedrich Krener, Ernst Keszler und Christian Jakob von Levenau bekleideten wichtige Positionen in der staatlichen Verwaltung (Hofkammer, Hofkriegsrat, Postwesen). Allen gemein war, daß sie die Führungsschicht im neuerstandenen Komitat bildeten, meist in Pécs wohnten und wichtige Funktionen auf allen Herrschaftsebenen – Hofkriegsrat, Hofkammer, Grundherrschaft, Komitatsverwaltung – unter sich aufteilten.

Es ist unklar, inwieweit das System der Verpachtung tatsächlich die Politik des Hofes in Wien wiedergab. Lediglich die mit Giani – als absolut untypischem Mammutpächter und Kirchenfürst – abgeschlossenen Pachtverträge liefen über Wien, und sie wurden nicht durch eine Kündigung oder Nicht-Verlängerung des Pachtvertrages beendet, sondern durch die Belehnung Gianis mit den gepachteten Dörfern. In den zahlreichen übrigen Fällen hat es den Anschein, als habe die im Komitat ansässige, neu gebildete Elite aus niederen Adligen und Beamten sich selbst mit grundherrlichen Einnahmen bedacht, was allerdings nur so lange möglich war, wie umfangreiche Güter tatsächlich in der Hand der Hofkammerverwaltung vor Ort waren und nicht durch Wien anderweitig vergeben wurden.

Genau dieser Fall trat ein, als die Hofkammer in Wien ihre Vergabepaxis änderte und Güter nicht mehr in eigener Hand behielt. Fiskalgüter wurden von nun an nicht verpachtet, sondern verdienten, zahlungskräftigen oder politisch nützlichen Anhängern der Habsburger zu Lehen gegeben. Diese Lehen konnten entweder – wie im Fall weltlicher Adliger – erblich sein, oder aber – wie bei den beiden Prälaten der Baranya – an die Person des Bischofs oder Abts gebunden werden.

Die Übertragung der jeweiligen Güter an die neuen Besitzer war keine reine Belohnung oder Schenkung, sondern brachte der Hofkammer erhebliche Einnahmen. Für die Überlassung von Land aus dem Besitz der Hofkammer war nämlich eine Ablösesumme zu zahlen, die sich an der Höhe der üblicherweise erzielten grundherrlichen Einnahmen orientierte – ein Grund für die Anfertigung einiger der zu dieser Arbeit genutzten Konskriptionen. Die grundherrlichen Erträge wurden mit

¹⁹⁶ Béli, A varmegyei önkormányzat, S. 44-46.

den Zinsen für Kapital gleichgesetzt, was unter Zugrundelegung unterschiedlicher Zinsfüße (4, 5 und 6 %) zur Bewertung des Wertes der jeweiligen Güter führte. Im Zuge der Vergabe der Baranya an neue Grundherren erlosch der Grundherrenstatus des einheimischen Adels nahezu vollständig. Die neuen Grundherren waren entweder verdiente hohe Offiziere der kaiserlichen bzw. königlichen Armee, vor Ort nur selten residierende Prälaten oder mit den Habsburgern eng verbundene ungarische Magnaten. Die Baranya wurde ein Land des Großgrundbesitzes, in dem kleinere, nur ein oder wenige Dörfer besitzende Herren die Ausnahme darstellten. Das Pachtsystem, das für einige Jahre die Beteiligung des einheimischen Adels an dem wichtigen Herrschaftsinstrument der Grundherrschaft zugelassen hatte, verschwand bis zum Jahr 1713 vollkommen. Nur zwei Pächter waren in der Lage, auch weiterhin durch dauerhafte Belehnung ihre grundherrlichen Rechte zu behalten.¹⁹⁷ Alle anderen mußten sich zumindest für einige Jahrzehnte mit einem erheblichen Verlust an Macht abfinden. Versuche ungarischer Adliger, wie etwa des zeitweiligen Vizegespans¹⁹⁸ Simaházy,¹⁹⁹ einzelne Dörfer oder Wüstungen an sich zu ziehen, waren nicht erfolgreich und hatten gegenüber dem Waffenrecht der Krone keine Chance.

Im Jahr 1713 gab es einschließlich der Hofkammer in der Baranya 18 Grundherren, die abgesehen von dem freien Adelsdorf Szentkirály das gesamte Komitat kontrollierten (s. Tabelle 3 und Karte 3).

Tabelle 3: Grundherrschaft in der Baranya im Jahr 1713

Grundherr	bewohnte Orte der Grundherrschaft (Anzahl)	Einwohner ²⁰⁰
freies Adelsdorf	Szentkirály (1)	34
Abt von Pécsvárad	Bekefalva, Berkesd, Bozsok, Ellend, Hírd, Kékesd, Kéménd, (Geresd-) Lak, Liptód, (Erdős-) Mecske, Pécsvárad, Pereked, Szebény, Szilágy, Várkony, Vasas, Véménd (17)	331
Batthyány	Belvárd, Birján, (Német-) Bóly, Borjád, (Kis-) Herend, Iván (-battyán), Jakabfalva, Kassa, Kisbudmér, Kistótfalu, (Villány-) Kövesd, Lothárd, Mislény, Nagybudmér, Palkonya, (Magyar-) Peterd, Petre, Szökéd, (Herceg-) Töttös, Virágos, Vokány (21)	247

¹⁹⁷ Giani und Levenau.

¹⁹⁸ Zum Amt des Vizegespans vgl. Abschnitt Komitatsselbstverwaltung.

¹⁹⁹ Timár, A pécsi provizoratus, S. 49.

²⁰⁰ Familienoberhäupter.

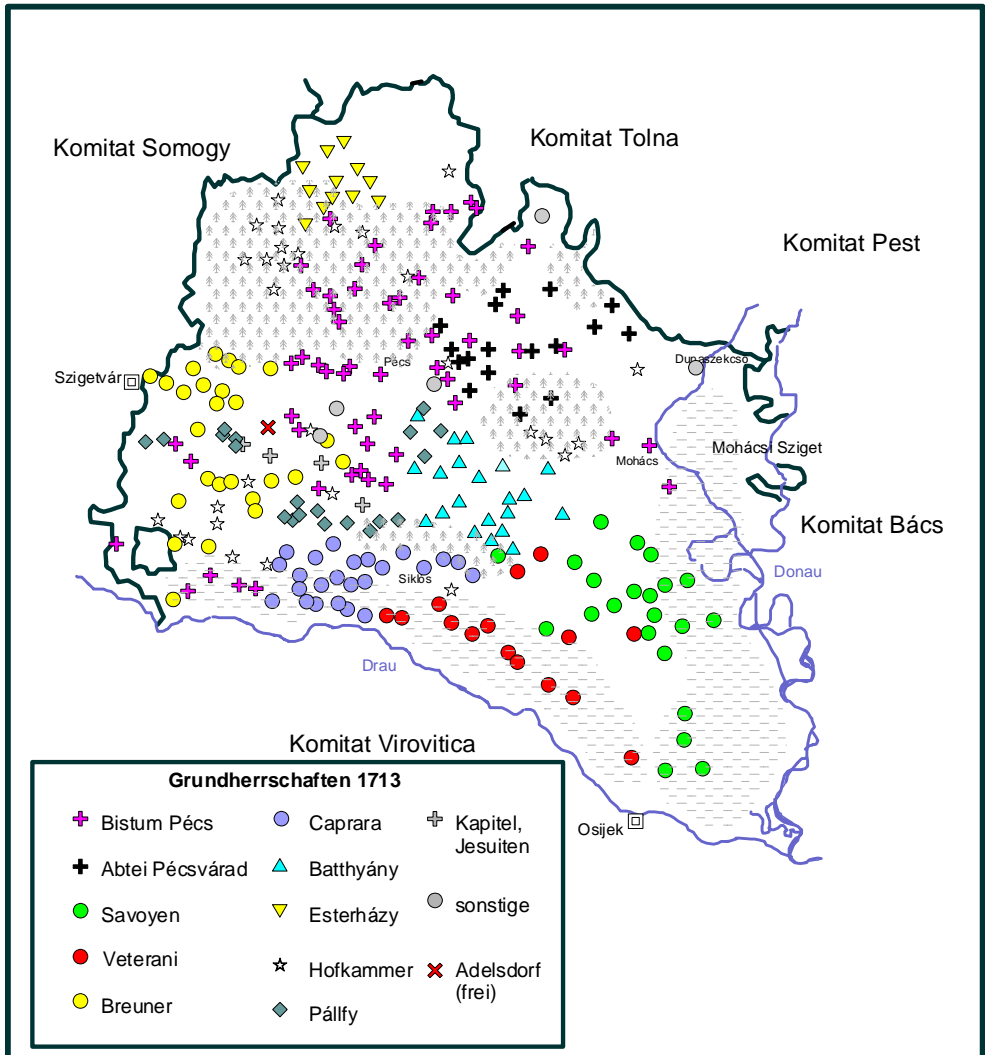
Bischof von Pécs ²⁰¹	Bakonya, Bánfa, Bános, Barátúr, Bicsérd, Bodolya, Bogád, Bogdása, Bosta, Budafa, Császtla, Cserkút, (Felső-) Egerszeg, Egregy, Geresd, Hirics, Hosszúhetény, Kárász, Kátoly, Kemse, Keszü, Kisdér, Kísszentmárton, Kovácsszénája, Kókény, Kölked, Kővágószőlős, Kővágóóttős, Lánycsók, Lúzsok, Magyarsarlós, Málom, Mánfa, Martonfa, Mohács, Nádasd, Nagypall, Orfű, Patacs, Pécs, Pogány, Pölöske, Rácsarlós, Rákos, Somogy, Sumony, Szabolcs, Szakál, Szalánta, Szászvár, Szék, Szentersébet, Szilvás, Szőke, Ürög, Vékény, Zók (57)	1.460
Breuner	Baksa, Becefa, Boda, Botyka, Bujtos, Cserdi, Dinnyeberki, Gadány, Helesfa, Kacsóta, Kistelek, Magyarmecske, (Bogád-) Mindszent, (Csonka-) Mindszent, Mónosokor, Nagycsány, Nagypeterd, Nagyváty, Ózdfalu, Regenye, Rónádfa, Szentdénes, (Nyugot-) Szentersébet, Szentlőrinc, Téseny, Zaláta (26)	539
Caprara	Adorjás, Cún, Csehi, Csepely, Gyúd, Harkány, Ipacsfa, Kémes, Kisharsány, Kőrös, Kovácshida, Márfa, Nagyarsány, Nagytótfalu, (Dráva-) Palkonya, Piski, Rádfalva, Siklós, (Dráva-) Szabolcs, Szaporca, Szerdahely, Terehegy, Tésenfa, Viszló (24)	514
Domprobst von Pécs	Garé (1)	10
Esterházy	Ág, Gerényes, Hernyik, Jágónak, Meződ, Szekcső, Tarrós, Tékes, (Csikós-) Tóttós, Vásárosdombó, Vaszar, Vázsnok (12)	160
Glavinich (Kustos des Domkapitels)	Velény (1)	11
Hofkammer	Babarc, Bakóca, Baranyajenő, Baranyaszentgyörgy, Besence, Beszterce, Gilvánfa, Gyümölcsény, (Kis-) Hajmás, Kákics, Kisasszonyfa, Kíscsány, Komló, (Kerek-) Liget, Maróc, (Felső-) Mindszent, Monyoród, (Siklós-) Nagyfalva, Ócsárd, Oszró, Pázdány, Romonya, Sámod, Somberek, Szajk, Szatina, Szentkatalin, Vajszló, Varga, Versend (30)	423
Jesuitenorden	Görcsöny (1)	16
Kersznerics	Hidas (1)	34
Kövér	Dunaszekcső (1)	106
Levenau	Nagykozár (1)	7
Pállfy	Babarcszőlős, Bisse, Bodony, Csarnóta, Dencsháza, Egerág, (Alsó-) Egerszeg, Gerde, Katádfa, Kiskozár, Monyorósd, Rugásd, Szava, Szemely, Szentgál, Szentiván, (Hegy-) Szentmárton, Tengeri, Túrony, Udvard (20)	301
Paszardi	Aranyos, Pellérd (2)	96
Ravasz (Lektor des Domkapitels)	(Kis-) Varjas (1)	11
Savoyen	Baranyabán, Baranyavár, Bellye, (Nagy-) Bodolya, Csua, Dályok, Darázs, Daróc, Hercegszőlős, Izsép, Kisfalud, Kopács, Kő, Laskó, Lippó, Löcs, Majs, (Herceg-) Márok, Sárok, Sepse, Villány, Vörösmart (22)	679

²⁰¹ Einschließlich Gemeinschaftsbesitzungen des Domkapitels.

Veterani	Benge, Beremend, Bolmány, (Magyar-) Bóly, Dárda, Gordisa, (Egyházas-) Haraszli, Kácsfalu, Karancs, Kásád, Majs (bei Petárda), (Német-) Márok, Matty, Old, Petárda (15)	275
18 Grundherren	254 Ortschaften	5.254

(Quellen: s. Anlage A)

Karte 3: Die Baranya 1713 – Grundherrschaften



(Quellen: BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a)

Die weltlichen Grundherren des Jahres 1713 waren bis auf den Besitzer von Dunaszekcső, Pál Kövér, sämtlich Personen, die nicht dem Adel der Baranya entstammten und auch sonst keine erbrechtlichen oder sonstigen Bindungen an das Komitat besaßen. Kövér hingegen war mit Fruzsina Bezerédy, der Tochter von István Bezerédy, verheiratet und verfügte so als einziger Grundherr des Komitats über ein Erbrecht an seinem Gut. Den Verlust Dunaszekcsős an den serbischen Patriarchen Arsenije Crnojević, der 1690 zeitweise im Besitz der Herrschaft dort war, konnte die Familie dank günstiger Rahmenbedingungen (Übertragung von Szentendre durch König Leopold an Arsenije) abwenden.²⁰²

Habsburgische Heerführer waren drei Grundherren: Prinz Eugen von Savoyen, Graf Friedrich Veterani-Mallentheim²⁰³ und Graf Aeneas Caprara. Levenau diente der Krone ebenfalls als Offizier und Hofkriegsratsmitglied. Graf Siegismund Breuner fungierte als Vizepräsident der Hofkammer. Habsburgtreue ungarische Magnaten mit hohen Staatsämtern waren Graf Ádám Batthyány²⁰⁴ (u.a. Ban von Kroatien) und Herzog Pál Esterházy (Palatin). Leopold Pálffy gehörte zwar auch dem ungarischen Hochadel an, verdankte seine Donation aber nicht diesem Umstand, sondern der Tatsache, daß seine Frau, eine Tochter des – zunächst belehnten – kaiserlichen Generals Charles Louis Souches, das Gut als Erbe mit in die Ehe einbrachte.²⁰⁵

Mit einzelnen Besitzungen belehnte adlige Besitzer waren János Paszardi, dessen Familie sich um die Einführung der Seidenerzeugung verdient gemacht hatte²⁰⁶, und János Kersznerics.

Die übrigen Grundherren der Baranya, natürlich außer der Hofkammer, waren Würdenträger oder Institutionen der katholischen Kirche.

Die umfangreichsten Güter besaß das Bistum Pécs. Die Einkünfte waren allerdings aufgeteilt zwischen dem Bischof selbst und dem Domkapitel, 1703 kamen noch das Priesterseminar und die Kathedrale hinzu. Bischof war nach dem Tod Radonays ab 1703 Graf Franz Wilhelm von Nesselrode, der bestrebt war, den gemeinsamen Besitz der Diözese Pécs aufzuteilen an die vier Nutznießer der Einkünfte (Bischof, Kapitel, Seminar und Kathedrale), ein Vorhaben, daß aber erst nach dem Untersuchungszeitraum dieser Studie von Erfolg gekrönt war.²⁰⁷

Einige Mitglieder des Domkapitels besaßen einzelne Güter, die nicht dem Gesamtbesitz der Diözese Pécs zugerechnet wurden und an bestimmte Positionen innerhalb des Kapitels gebunden waren.

Die Inhaber der kirchlichen Besitzungen in der Baranya waren allesamt Persönlichkeiten, die erstens nicht aus dem Komitat stammten und zweitens ihren Lebensmittelpunkt meistens nicht dort hatten. Vor allem die beiden Prälaten, der Bischof

²⁰² Hengl, Teil III, S. 48.

²⁰³ Friedrich Veterani-Mallentheim wurde nicht mehr persönlich Grundherr, weil er bereits 1695 im Krieg gegen die Türken ums Leben gekommen war. Die Donation erhielten an seiner Stelle seine Witwe und sein Sohn (Hengl III, S. 35).

²⁰⁴ Nach Ádám Batthyánys Tod 1703 war die Grundherrschaft auf seine Witwe, Eleonore Strattmann, und seine Söhne übergegangen (Ódor, Nemesi társadalom, S. 67).

²⁰⁵ Hengl III, S. 118. Zwischenzeitlich war das Gut in der Hand von Souches' Witwe, Marianne Puchaim, gewesen (Ódor, Nemesi társadalom, S. 67).

²⁰⁶ Ódor, Nemesi társadalom, S. 67-68.

²⁰⁷ Hengl III, S. 69.

von Pécs und der Abt von Pécsvárad, hielten sich nur selten persönlich in der Baranya auf, wobei gleichgültig war, wer die jeweilige Würde gerade bekleidete. Häufiger am Ort befanden sich die Mitglieder des Domkapitels und natürlich die Jesuiten der Pécs-Ordensniederlassung. Die Jesuiten nutzten ihr Gut als einzige nicht als zur persönlichen Absicherung beanspruchte Pfründe, sondern investierten die Einnahmen in den Aufbau von Bildungseinrichtungen in der Stadt Pécs – ein Projekt, das allerdings erst nach 1713 tatsächlich umgesetzt werden konnte. Das Grundherrschaftssystem, das sich zwischen 1686 und 1713 in der Baranya entwickelte, erweckt auf den ersten Blick den Anschein von Vollständigkeit, der einer genaueren Betrachtung jedoch nur begrenzt standhält. Zwar war die Masse des Landes und der Einwohner durch die Donationen an die sich ausbildende Gruppe der großen Grundherren gefallen, andererseits gab es in einer Reihe von Orten auch allodialen, rechtlich nicht von den Grundherren abhängigen Besitz. In diesem Zusammenhang sind vor allem Mühlen zu nennen, die sich zum Teil im Besitz von Pécs-ern Bürgern oder katholischer Orden befanden.

Obwohl der in der Baranya wohnende niedere Adel nach dem Auslaufen der Pachtverträge und nach der Vergabe großer Teile des Komitats an auswärtige Herren zunächst de facto von der Errichtung eigener Grundherrschaft ausgeschlossen war, blieben ihm doch zahlreiche Rechte an der Herrschaftsausübung innerhalb der neuen Herrschaften. Die neuen und in ihrer Mehrzahl nicht dauerhaft – und manchmal überhaupt nicht – in der Baranya residierenden Herren benötigten zu ihrer Vertretung Verwalter, und diese Positionen wurden jedenfalls zum Teil von den im Komitat ansässigen Adelsfamilien bekleidet.²⁰⁸ Diese Beamtenstellen waren von großer Bedeutung für das Funktionieren der Grundherrschaften und wurden von allen Grundherren geschaffen. Nicht einmal das Pécs-er Kapitel, das einerseits selbst Grundherr war und andererseits den (oft nicht in der Baranya anwesenden) Bischof in vieler Hinsicht vertrat, verzichtete auf die Ernennung von Beamten. Lediglich der Jesuitenorden besorgte die Verwaltung seiner Güter selbst. Allerdings griffen nicht alle Grundherren immer auf Personal aus den Reihen des sich neu formierenden Komitatsadels zurück – manche verpflichteten auch Vertreter aus Deutschland oder Angehörige von unter ihrem Schutz stehenden west- und nord-ungarischen niederen Adelsgeschlechtern.²⁰⁹

²⁰⁸ Die Entstehung einer Schicht von Servitoren, also Adligen, die als Familie fest und dauerhaft eine dienende Stellung gegenüber bestimmten Magnatenfamilien einnahmen (s. Tóth, István György, *Der wechselnde Spielraum des ungarischen Adels im 17./18. Jahrhundert*, in: Bahlke, Joachim, Hans-Jürgen Bömelburg und Norbert Keršken (Hg.), *Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa – Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.-18. Jahrhundert*, Leipzig 1996, S. 149-159, hier S. 150), ist für die Baranya allerdings im Untersuchungszeitraum nicht nachzuvollziehen. In der Baranya gab es eben keinen Magnaten, der über Grundherrschaft oder Obergespanswürde eine dominierende Stellung erlangen und somit für den niederen Adel als Schutzherr attraktiv werden konnte. Die Bekleidung von Verwalterstellen durch den Adel der Baranya hatte daher mehr den Charakter eines Angestelltenverhältnisses, das auch wechseln konnte.

²⁰⁹ Manche dieser Familien des niederen und mittleren Adels stellten über lange Zeiträume im 16. und 17. Jahrhundert Gefolgsleute und Soldaten (Servitoren) für bestimmte Magnatenfamilien. In der Baranya entstammte z.B. der Verwalter der Batthyány-Grundherrschaft, Ferenc Somogyi, einem solchen Servitorenverhältnis, das bereits in Westungarn bestanden hatte (Varga, János], *Szervitorok katonai szolgálata a XVI-XVII. századi dunántúli nagybirtokon*, Budapest 1981, S. 180).

Im Allgemeinen gab es in den einzelnen Grundherrschaften, jedenfalls in den größeren, analog zur Organisation der Hofkammerverwaltung jeweils einen Präfekten und einen oder mehrere Provisoren, wobei die Präfekten als Statthalter des Grundherrn dienten²¹⁰, während die Provisoren für die Wirtschaftsverwaltung zuständig waren – vor allem für die Einziehung von Abgaben.²¹¹ Sowohl die Provisoren als auch die Präfekten behielten ihren Wohnsitz meist in Pécs²¹² und versahen ihren Dienst, indem sie in den ihnen anvertrauten Herrschaften umherreisten. Als Bezahlung stand ihnen ein Teil der anfallenden Abgaben zu.²¹³

Um die polizeilichen Befugnisse, die mit der Grundherrschaft verbunden waren, und die militärischen Verpflichtungen gegenüber dem Komitat und dem König erfüllen zu können, unterhielten die Grundherrschaften manchmal *Heiduken* genannte Milizsoldaten.²¹⁴ Nicht nachzuvollziehen ist, ob diese Heiduken in allen Grundherrschaften ständig zur Verfügung standen oder nach Bedarf angeworben wurden. Ebenso ist unklar, ob die Heiduken besoldet wurden oder ob ihre Vergütung in der Gewährung von Abgabefreiheit bestand. In einer umfassenden Aufstellung der auf den Besitzungen Francesco Gianis von 1689/90 anfallenden Ausgaben²¹⁵ finden sich keine Posten, in denen Milizsoldaten mit Geld- oder Sachleistungen bedacht worden wären, außerdem mußte Giani 1690 bei seinen Missionierungsversuchen in Vörösmart (s.u. Kapitel Religion) zum Schutz für sich und die Jesuiten kaiserlich-königliche Heiduken aus Osijek anfordern – was er vielleicht nicht getan hätte, wenn er selbst in der Baranya genügend Milizionäre unter sich gehabt hätte. Aus Pécs dagegen sind ab 1697/98 abgabenbefreite Heiduken überliefert: Misko Domboli diente 1697 dem Domprobst, vier weitere Soldaten (Pavel Krajacsics, Frano und Georg Matkovics, Mathias Petrovics) und ein Unteroffizier (Joannes Kapitanics) der Stadt Pécs, deren Grundherr die Hofkammer bzw. der Bischof

²¹⁰ Die Einsetzung von Präfekten durch den Adel hatte eine lange, bis ins Mittelalter zurückreichende Tradition. Das ungarische Wort für diese Amtsträger – *ispán* – entspricht dem für die Vertreter des Königs bzw. des Komitats (s.u.). Bereits im 14. Jahrhundert hatten ungarische Magnaten in einer Situation der Schwächung königlicher Macht unter den Anjou-Königen die Organisation königlicher Verwaltung analog übernommen, um ihre nunmehr großen Besitzungen entsprechend führen zu können (vgl. Molnár, Miklós, Geschichte Ungarns – Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Hamburg 1999, S. 79).

²¹¹ Vgl. die dem entsprechende Organisation der staatlichen Hofkammerverwaltung (Abschnitt über die Institutionen staatlicher Herrschaft und Verwaltung).

²¹² Vgl. das Auftreten der Präfekten und Provisoren Simon Koch (Grundherrschaft Paszardi), Miklós Mirköczy (Grundherrschaft Pállfy), Georg Heblin (Grundherrschaft Esterházy), Andreas Kapler (Grundherrschaft Pécsvarad) sowie Heinrich Ladislaus Benna, János Hegyi, und Joannes Puskás (alle Bistum Pécs) in Pécs zwischen 1706 und 1713 (MOL. Filmtár A 4811).

²¹³ Die Überlieferung zu den grundherrschaftlichen Provisoren und ihren Einkünften deckt diese These zwar nicht, doch wird anzunehmen sein, daß in diesem Fall analog zum Verfahren der Zehnteinziehung vorgegangen wurde. Den Zehnteinnehmern (Decimatoren) des Pécs'er Klerus, die – wie János Hegyi – oft identisch waren mit den bischöflichen Provisoren, stand ein Anteil (ein Sechzehntel) am Zehntaufkommen zu (PKL. Fasz. CCLXI Nr. 10).

²¹⁴ Nach der althergebrachten ungarischen Verfassung sollte das Aufgebot des Adels, also die Adligen selbst mit von ihnen besoldeten Hilfstruppen, die eigentliche Streitmacht des ungarischen Königreichs darstellen. Dieses Prinzip konnte nur durchbrochen werden, wenn starke Könige (wie etwa Matthias Corvinus) regierten oder die Herrscher ihre Macht auf nicht-ungarische Besitzungen stützten, wie ab dem 16. Jahrhundert die Habsburger. In diesen Fällen bestand ein schlagkräftigeres und nicht vom Adel abhängiges Heer, ohne aber die Institution des Adelsaufgebots grundsätzlich abzulösen. Das Adelsheer kam zum letzten Mal in den napoleonischen Kriegen zum Einsatz (Molnár, Geschichte, S. 239). Zum Entstehen der Schicht der *Heiduken* vgl. Molnár, Geschichte, S. 175-176.

²¹⁵ MOL E 180 Fasz. 2 Nr. 20.

war.²¹⁶ In den Kirchenbüchern von Pécs sind als städtische Heiduken 1711 Peter Potocsky und 1712 Jakob Schenhiettel aufgeführt.²¹⁷

Eine besondere Einsatzmöglichkeit für Heiduken konnte sich ergeben, wenn der Umfang von Grundherrschaften strittig war bzw. die jeweilige Grenze von einer Partei nicht anerkannt wurde. In diesem Fall konnte die aufgebotene Schar auch zu einer Art Privatarmee werden, mit der die rechtlich zweifelhafte oder sogar illegale Abgabenerhebung auf fremden Territorien abgesichert werden konnte. Der Verwalter der Grundherrschaft Pécsvárad hat so nach dem Kuruzzenkrieg seinem Machtbereich auch einige Orte des Bischofs von Pécs hinzugefügt, ein Unternehmen, das wohl eher als Raub denn als geordnete Amtsführung zu kennzeichnen ist.²¹⁸

Die Nutzung des zu den jeweiligen Grundherrschaften gehörenden Gebietes war prinzipiell auf zweierlei Weise möglich: Erstens durch die Vergabe des Landes an Bauern, die aus den erwirtschafteten Erträgen Abgaben zu leisten hatten, und zweitens in Eigennutzung durch den Grundherrn. Bedauerlicherweise geben die Quellen nur sehr spärliche Hinweise zur zweiten Nutzungsart.

Der Unterhalt von Meierhöfen durch den Grundherrn setzte voraus, daß dieser tatsächlich die Verfügungsgewalt über sein Land besaß und behaupten konnte. Von christlicher Seite war das bis 1686/87 nur sehr eingeschränkt möglich, die Einrichtung von Meierhöfen hätte in Konkurrenz zu den Türken erfolgen müssen. Da in den Quellen auch keine Anhaltspunkte dafür bestehen, wird davon auszugehen sein, daß das vor der Einziehung des Landes durch die Hofkammer bestehende christliche Grundherrschaftssystem sich hinsichtlich der Landnutzung darauf beschränkte, Abgaben von seinen ansonsten selbständig wirtschaftenden hörigen Bauern einzuziehen. Bestärkt wird diese These dadurch, daß die christlichen Grundherren der Übergangsphase bis auf wenige Ausnahmen offensichtlich keine Verwalter ernannt hatten, die eine grundherrliche Eigenwirtschaft hätten installieren oder kontrollieren können. Ausnahmen von dieser Regel bildeten lediglich die Großgrundbesitzer Draskovich, Giani und der Bischof von Pécs, Radonay. Draskovich hatte schon kurz nach dem Abzug der Türken den Pécs-er Neu-Bürger Sztipanich zu seinem Präfekten ernannt – allerdings residierte Sztipanich nicht auf einem festen Grundherrschaftszentrum inmitten der Güter Draskovichs im Süden der Baranya, sondern behielt seinen Sitz in der Komitatshauptstadt. Seiner Aufsichtsfunktion kam er wahrscheinlich durch gelegentliches Bereisen der ihm anvertrauten Gebiete nach.

Radonay und Giani bilden als geistliche Grundherren Sonderfälle, denn sie gehörten nicht allein der ersten, noch aus türkischer Zeit überkommenen Herrschicht an, sondern auch der zweiten, von der Hofkammer geschaffenen. Beide unterhielten nach der Vertreibung der Muslime Herrschaftszentren – in Pécs, Pécsvárad und Mohács. Auch hatten beide schnell einen wenn auch in seiner Größe nicht belegten

²¹⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

²¹⁷ Familien bzw. Sterbebuch von Pécs (MOL Filmtár A 4811)

²¹⁸ PPL Fasz. 1717 Nr. 13.

Beamtenapparat geschaffen, der bei Abwesenheit des Grundherrn in der Lage gewesen wäre, eine grundherrliche Eigenwirtschaft zu verwalten.

Während von Radonay, dessen Besitzrechte an der von ihm beanspruchten Grundherrschaft allerdings vor 1700 noch jahrelang von der Hofkammer angefochten wurden und deshalb auch nicht vollständig umgesetzt werden konnten, die Einrichtung einer Eigenwirtschaft nicht überliefert ist, hatte der ungleich mächtigere und in seinen Rechten unbestrittene Gianis in seinem Zentrum Pécsvárad Ansätze eines über die bloße Abgabenerhebung bei hörigen Bauern hinausgehenden Systems geschaffen, z.B. durch die Einrichtung einer Glashütte, die Fensterscheiben produzierte²¹⁹, außerdem bereits 1689/90 durch die Ansiedlung von Handwerkern, die nicht selbständig waren, sondern in Gianis Diensten standen. Einem dieser Handwerker, einem Schlosser, wurde 1689 ein Pferd zur Verfügung gestellt, und dieses Pferd kam aus den Beständen eines Meierhofs – nur lag dieser Hof nicht in der Baranya, vielmehr gehörte er zu Gianis Besitzungen bei Csorna.²²⁰ Nicht näher bezeichnet ist in derselben Quelle, einer Auflistung der Ein- und Ausgaben sämtlicher Besitzungen Gianis, für welche Dienste eine Reihe von Einwohnern der Orte Nádasd, Nagypall, Várkony, Hosszúhetény, Lovászhetyén, Kölkéd, Márok, Mohács und Hercegszőlős (pro Ort ein bis zwei Vertreter) Verpflegungsgeld erhielten. Der Ort, an dem die Leute eingesetzt waren, war die Burg von Pécsvárad, also das Zentrum von Gianis Grundherrschaft. Es handelte sich jedoch vermutlich nicht um Frondienste bei der Bestellung von Feldern – die wären nämlich nicht bezahlt worden –, sondern um Bauarbeiten an der Abtei-Residenz bzw. dazu erforderliche Fuhrdienste. Dafür spricht auch die Lieferung von Schindeln und anderem Baumaterial. Man wird also davon ausgehen müssen, daß auch Gianis (noch) keine Eigenwirtschaft in Form von Meierhöfen aufgebaut hat, andernfalls hätte das Pferd nicht über die weite Strecke vom Burgenland nach Pécsvárad überstellt werden müssen. 1689/90 befand sich Pécsvárad erst im Aufbau. Das eigentliche Zentrum der Gianis-Besitzungen lag daher nicht in der Baranya, sondern in Csorna, wo Gianis über Güter verfügte, die nicht in türkischer Hand gewesen waren und die man daher auch nicht mühsam neu ordnen mußte.

Während es in der ersten, vor der Neuverteilung des Komitats liegenden Phase der Grundherrschaft wie beschrieben keine stichhaltigen Beweise für die Existenz einer grundherrlichen Eigenwirtschaft gibt, ist nach der Verteilung der Baranya an habsburgische Anhänger davon auszugehen, daß wenigstens einige der neuen Herren sich nicht mehr ausschließlich mit der Abgabenerhebung bei ihren auf Sessionen lebenden Bauern begnügten, sondern auch selbst landwirtschaftliche Betriebe etablierten und bewirtschafteten. Bedauerlicherweise ist nur aus der Grundherrschaft Batthyány ausdrücklich die Errichtung je eines Meierhofs in (Magyar-) Peterd und (Német-) Bóly überliefert,²²¹ womit etwa gleichmäßig das Gebiet der Herrschaft abgedeckt wurde. Beide waren, wie die von 1709 stammende Konskription durch den Präfekten der Batthyány-Familie, Ferenc Somogyi, berichtet, im Kuruzzenkrieg zerstört bzw. geplündert worden. Die Gebäude beider Höfe waren erst

²¹⁹ MOL E 180 Fasz. 2 Nr. 18 (Inventar, angefertigt nach Gianis Tod 1703).

²²⁰ MOL E 180 Fasz. 2 Nr. 20.

²²¹ Szita, Baranya népeink, S. 108 u. 111-113.

nach der Inbesitznahme der Grundherrschaft durch die Batthyánys unter Somogyi errichtet worden, konnten also nicht auf eventuelle Vorläufer anderer Herren aufbauen. Sie bestanden aus Kornspeichern, Weinkellern und Stallungen, in Bóly stand auch ein Wohnhaus mit mehreren Zimmern, Küche und Kamin. Allerdings geht aus der Quelle nicht hervor, ob Ackerland selbst bewirtschaftet wurde oder die Wirtschaftsgebäude ausschließlich der Lagerung von Abgaben der umliegenden Dörfer dienten. Sicher ist nur, daß die grundherrliche Verwaltung selbst über recht ansehnliche Bestände an Rindern, Pferden, Schweinen und Schafen verfügte.

Es ist zu vermuten, daß die übrigen großen Grundherrschaften des Komitats ebenfalls solche Zentren für die Einbringung der anfallenden bäuerlichen Abgaben unterhielten. Hinweise darauf bieten die Kirchenbücher von Osijek, die für die Zentren der Grundherrschaften Veterani und Savoyen im Südosten der Baranya, Dárda und Belye, bereits vor dem Kuruzzenkrieg deutsche Einwohner – darunter einen Bäcker – notieren, die in den (allerdings nicht gleichzeitig erstellten) Kon-skriptionen der dortigen hörigen Bauern nicht genannt werden und die vielleicht zum Personal der grundherrlichen Verwaltung bzw. der Meierhöfe gehörten.²²²

Insgesamt ist davon auszugehen, daß die Organisationsform der Grundherr-schaften weitgehend darauf beruhte, den landsässigen Bauern Ackerland, Wiesen und manchmal Wald zur selbständigen Bewirtschaftung zu überlassen und dafür Abgaben einzuziehen. Grundherrliche Eigenwirtschaft wird, wenn sie überhaupt in jeder Herrschaft praktiziert wurde, wohl weitgehend auf die Viehzucht beschränkt gewesen sein bzw. auf die Beschäftigung von Handwerkern, während es für Ackerbau in diesem Rahmen keinen Platz gab.

Komitatsselbstverwaltung

Wenngleich der in der Baranya ansässige Adel an den wichtigen Herrschaftsinstru-menten von Grundherrschaft und staatlicher – militärischer wie ziviler – Verwal-tung nur sehr beschränkt und wenn, dann meist in untergeordneter Stellung Anteil hatte, blieb ihm in Gestalt der Komitatsselbstverwaltung eine Möglichkeit, we-nigstens einen gewissen Einfluß auf politische Entwicklungen zu nehmen und wichtige Privilegien zu wahren.

Die Institution des Komitats ist in Ungarn sehr alt. Als Organisation der Edelleute eines bestimmten Gebiets etablierte sie sich – in der Nachfolge zunächst errichteter Königskomiteate – bereits im 13. Jahrhundert. Wichtige Aufgaben der Komitate be-standen in Rechtsprechung (über Adlige, Hörige unterstanden in den meisten Bel-angen ihrem Grundherrschaften), Verwaltung und Aufstellung des Heeresaufgebots. Um diese Pflichten – und Rechte – wahrnehmen zu können, hatte sich bis zum 16. Jahrhundert ein bestimmter, für die meisten Komitate geltender Kanon von Amts-trägern gebildet.²²³

²²² Mažuran, Stanovništvo, S. 195, 207, 220 und 229.

²²³ Zur Geschichte des Komitats als Institution und seine Einbindung in die ungarische Verfassung vgl. Kubinyi, Landesherr, S. 82 ff.

An der Spitze stand ein vom König ernannter Obergespan, eine Würde, die oft dauerhaft an bestimmte Familien oder Prälaturen vergeben wurde. Der Obergespan bildete einerseits das Symbol königlicher Macht über das Komitat und vertrat es andererseits nach außen, hatte jedoch meist auf Einzelheiten von Rechtsprechung und Verwaltung nur begrenzten Einfluß.

Diesen Einfluß hatte sich im 16. Jahrhundert der in der Komitatsversammlung (*congregatio generalis*) organisierte und tagende ortsansässige Adel sichern können. Als wichtiges Instrument der Selbstverwaltung des Komitatsadels wählte die Versammlung Amtsträger, die nötig waren, um den Aufgaben gerecht zu werden: Den Vizegespan (als Vertreter des Obergespans und gleichzeitig obersten Repräsentanten des Komitatsadels), die Adelsrichter (*iudices nobilium*), Geschworene (*iurati assessores*) und eine Reihe von weiteren Beamten. Waren vom König Reichstage angesetzt, konnten auch die Komitatsversammlungen Vertreter dorthin entsenden. Die von der Komitatsversammlung vergebenen Ämter wurden ehrenamtlich ausgeführt, Vergütungen beschränkten sich auf die Gewährung geringer Aufwandsentschädigungen.²²⁴

Vom eigenen Selbstverständnis her bildete das Komitat keine Organisation eines Teils der Bevölkerung, eben der Adligen, sondern, in Analogie zum Reichstag und dem gesamtungarischen Adel, die althergebrachte Organisation des Volkes schlechthin. Zum Volk bzw. zur Nation²²⁵ gehörten in diesem Zusammenhang alle Freien, während Unfreie durch ihre Herren mediatisiert und auf diese Weise aus dem direkten Kontakt zum König, zur Macht und zur sich in Institutionen abbildenden Nation ausgeschlossen waren.

In der türkischen Besatzungszeit war das Komitat Baranya als handlungsfähige Institution erloschen. Es hatte sich auch nicht, wie andere, meist nur z.T. von den Türken eroberte Gebiete, als Exilorganisation seines Adels erhalten.²²⁶ Es waren deshalb mehrere Jahre nach dem Einmarsch der christlichen Armee nötig, um die Selbstverwaltung erneut zu beleben.

Die Berechtigung zur Teilnahme an den Komitatsversammlungen erwuchs in Ungarn aus der Zugehörigkeit zum Adel. Bei den Magnaten und Prälaten, die über Großgrundbesitz verfügten, war diese Zugehörigkeit unumstritten. Die Masse der Personen, die den Komitatsadel der einzelnen Gebiete bildeten, bestand jedoch aus dem niederen Adel, der sich aus *Armalisten* und *Kurialisten* zusammensetzte.²²⁷

²²⁴ Radvánszky, Grundzüge, S. 34-35, 47-48 u. 69-71.

²²⁵ Kessler, Wolfgang, Stände und Herrschaft in Ungarn und seinen Nebenländern im 18. und frühen 19. Jahrhundert, in: Weczerka, Hugo (Hg.), Stände und Landesherrschaft in Ostmitteleuropa, Marburg 1995, S. 171-191, hier S. 176-177.

²²⁶ Möglicherweise galt die Baranya, oder zumindest ihr westlicher Teil, in spättürkischer Zeit als Teil des im Exil konstituierten Komitats Somogy: 1681 wurde jedenfalls das (in vor- wie in nachtürkischer Zeit stets zur Baranya gehörende) Adelsdorf Szentkirály in einer königlichen Urkunde als im Komitat Somogy, Distrikt Pécs liegend bezeichnet (PKL Fasz. LXIX Nr. 2). Die von Szakály vertretene Auffassung, daß es eine Exilorganisation des Komitats Baranya gegeben habe, von der lediglich archivalisch nichts überliefert sei (Szakály, Ferenc, Nemesi vármegyeszérvézet és török hódoltság, Történelmi Szemle 1991 1-2, S. 137-184, hier S. 157), scheint jedenfalls für die Zeit um 1680 nicht zuzutreffen.

²²⁷ Unter dem Begriff *Armalisten* verstand man vom König per Brief geadelte Untertanen, *Kurialisten* waren kleinadlige Besitzer von Bauerngrundstücken, die ihr Land selbst bebauten und sich lediglich im Rechtsstatus von den ihnen benachbarten Hörigen unterschieden. Eine zwischen dem niederen Adel und den Hörigen stehende freie Bauernschicht existierte im Untersuchungszeitraum nicht (Radvánszky, Grundzüge, S. 60-61).

In der Komitatsversammlung der Baranya hatten alle genannten Klassen von Adligen ihren Sitz. Allerdings, und das ist charakteristisch für die hier untersuchten Jahre des Komitatswiederaufbaus, gab es offensichtlich noch keine exakte Bestimmung darüber, wer genau adlig bzw. teilnahmeberechtigt war und wer nicht.²²⁸ Vor allem im Fall von aus Bosnien eingewanderten Familien war der Adelsstatus fraglich, doch dürfte es relativ leicht möglich gewesen sein, selbst bei nichtadliger Herkunft eine adlige mit Hilfe gefälschter und – angesichts der Zugehörigkeit Bosniens zum Osmanischen Reich – nicht nachprüfbarer Dokumente zu behaupten.²²⁹ Im Bereich des Großgrundbesitzes bedeutete dies, daß zeitweise Institutionen Vertreter entsandten, deren Besitzrecht unbestätigt war.²³⁰ Ansonsten bestand der an der Komitatsselbstverwaltung teilnahmeberechtigte Personenkreis bis 1713 allgemein aus den Mitgliedern der fast ausschließlich katholischen Führungsschicht, die sich aus folgenden Elementen zusammensetzte:

- Den beiden Prälaten (Bischof von Pécs und Abt von Pécsvárad),
- den Kanonikern des Domkapitels,
- den Vertretern der Jesuiten,
- den weltlichen Grundherren,
- den (oft deutschen) höheren Beamten von Hofkammer und Hofkriegsrat,
- Vertretern der Stadt Pécs,
- dem einheimischen Adel (z.T. zugezogen aus anderen Komitaten) und
- den Kurialisten aus Szentkirály.

Eindeutig war der Adel lediglich bei den geistlichen Mitgliedern, die kraft ihres Amtes ihren Sitz bekamen, bei den Grundherren, die über königliche Donationsbriefe verfügten, und bei den Kurialisten von Szentkirály, die eine königliche Bestätigung ihres Adels aus dem Jahr 1681 besaßen²³¹. Alle anderen genossen ihr Recht wahrscheinlich, ohne daß sie schriftliche Bestätigungen vorlegen konnten, gestützt auf mündliche Überlieferung und ihre wirtschaftliche oder administrative Stellung.²³²

Die Wiedererrichtung²³³ des Komitats Baranya nach der Türkenzeit erfolgte Ende 1688, als am 31. Dezember der König Graf János Draskovich zum ersten Obergespan ernannte.²³⁴ Als er 1692 starb, wurde im März 1693 sein Sohn Péter ebenfalls durch königliches Diplom zum Nachfolger bestimmt.²³⁵

²²⁸ Eine solche genaue und rechtsverbindliche Festlegung erfolgte erstmals im Jahr 1725 (Ódor, Nemesi tarsadalom, S. 79 u. 85).

²²⁹ Džaja, Srećko M., Konfessionalität und Nationalität Bosniens und der Herzegowina – Voremanzipatorische Phase 1463-1804, München 1984, S. 176-180.

²³⁰ So nahmen 1701 zwei Vertreter des Paulinerordens teil (Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 23), obwohl ihre Güter im Norden der Baranya von der Hofkammer eingezogen worden waren. Die Rückgabe und damit die staatliche Anerkennung der Besitzrechte des Paulinerordens erfolgte erst 1719 (Hengl III, S. 58-59).

²³¹ PKL Fasz. LXIX Nr. 2.

²³² Es ist allerdings möglich, daß einzelne Adelsbriefe vorgelegt wurden. Da die Protokolle der Komitatsversammlung erst ab 1698 überliefert sind, kann es sein, daß Notizen über den Nachweis des Adels aus der Anfangszeit verloren gegangen sind.

²³³ Daß im ehemals türkischen Ungarn überhaupt Komitate, also ständische, dem Absolutismus unter Umständen Widerpart leistende Institutionen wieder eingerichtet wurden, dürfte auf die Stärke der ungarischen Stände im traditionell königlichen Landesteil zurückzuführen gewesen sein. Die dortigen Magnaten konnten nach 1688 den Aufbau eines zentralistisch orientierten habsburgischen Verwaltungssystems verhindern (Kessler, Stände, S. 177).

²³⁴ Erstaunlicherweise wurde damals dem wiedererrichteten Komitat kein Wappen verliehen. Das geschah erst 1694 (Ódor, Nemesi tarsadalom, S. 64).

²³⁵ Hengl III, S. 104.

Die Bestellung von Angehörigen der Familie Draskovich in das Amt des Obergespans stellte einen Traditionsbruch dar, jedenfalls, wenn als Tradition die Verhältnisse in vortürkischer Zeit betrachtet werden. Bis 1543 hatten nämlich im Regelfall die Bischöfe von Pécs das Amt inne²³⁶, eine Praxis, von der lediglich zwischen 1549 und 1566 abgewichen worden war, als das Komitat ohnehin zum Teil bereits von den Türken erobert und aus militärischen Gründen die Obergespanswürde den Burghauptleuten von Szigetvár übertragen worden war.²³⁷ Das Interesse der Bischöfe bestand in den Jahren ab 1688 folglich darin, die Familie Draskovich wieder zu verdrängen, was einen jahrelangen Rechtsstreit zur Folge hatte.²³⁸ 1697 konnte Radonay immerhin einen Teilerfolg erringen, als eine Untersuchungskommission des Esztergomer Domkapitels feststellte, daß die älteren Rechte beim Bischof lägen.²³⁹ Endgültig entschieden wurde der Dissens allerdings erst 1705, als der König Radonays Nachfolger Nesselrode die Obergespanswürde der Baranya verlieh und gleichzeitig bestimmte, sie auch in Zukunft in den Händen der Bischöfe von Pécs zu belassen.²⁴⁰

Die Würde des Obergespans war im Untersuchungszeitraum eher ein Ehrentitel, der Symbol war für die Stellung seines Trägers in der Gesamtheit des ungarischen Adels, der Magnaten und bei Hofe. Die dem Obergespan durch sein Amt real erwachsende Macht war sehr beschränkt: Die im 15. Jahrhundert und davor dem Obergespan zukommende Position als Vertreter des Königs, militärischer Führer des Komitatsaufgebots und oberster Richter des Komitats war erodiert einerseits zugunsten anderer staatlicher, den König vertretender Behörden (wie Hofkammer und Hofkriegsrat), andererseits zugunsten des im Komitat ansässigen Adels, der die Gerichtsrechte jedenfalls im Alltag an sich gezogen hatte und auch den militärischen Führer der Komitatsstreitkräfte stellte. Geblieben war dem Obergespan normalerweise die Möglichkeit, der Komitatsversammlung Kandidaten für die Besetzung von Ämtern vorzuschlagen.²⁴¹ In der Baranya waren diese Befugnisse nur 1689 umfangreicher gewesen in der Ausnahmesituation der Neuschaffung der Komitatsstruktur nach dem Erlöschen des Komitats in der Türkenzeit: Ende 1688 bestimmte Draskovich auch ohne Komitatsversammlung, die damals noch nicht existierte, die ersten Amtsträger der sich neu formierenden Baranya.²⁴² Tätig wurde das Komitat weniger durch den Obergespan als vielmehr durch seine Amtsträger unter Führung eines von der Komitatsversammlung gewählten Vizegespans (s. Tabelle 4).

²³⁶ Fallenbüchl, *Magyarország főispánjai*, S. 29.

²³⁷ Fallenbüchl, *Magyarország főispánjai*, S. 64.

²³⁸ Der Streit drehte sich nicht nur um die Obergespanswürde in der Baranya, sondern auch um die im südlichen Nachbarkomitat Vukovar (Valkó), wo sich bis zur Auflösung der Komitatsverwaltung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (nach 1712) die Bischöfe von Pécs, Radonay und Nesselrode, und Angehörige der Familie Draskovich als Obergespane mehrmals ablösten (Pesty, *Az eltűnt régi vármegyék*, S. 367).

²³⁹ PPL Fasz. 1697 Nr. 55.

²⁴⁰ PPL Fasz. 1703 Nr. 7.

²⁴¹ Radvánszky, *Grundzüge*, S. 34-35, 47-48, 64 und 70-71.

²⁴² Jedenfalls schrieb Draskovich im Mai 1689 dem Kapitel, im Dezember des Vorjahres die Baranya sowie das südwestlich davon gelegene Komitat Vukovar, dessen Obergespan er ebenfalls war, zu diesem Zweck bereist zu haben. Über den dauerhaften Erfolg der Reise und die Namen der eventuell ernannten Amtsträger ist leider nichts überliefert (PKL Fasz. XL Nr. 60).

Tabelle 4: Vizegespane (und stellvertretende Vizegespane) der Baranya 1693-1713

Name	Zeitraum
Nagy, György László	1693, 1696
Thelesy der Tilenau, Jonathan Edmund	1698-1700
Simaházy, Ferenc	1701-1703, 1704
Pavics, Ignác	1707
Madarász, László	1713

(Quelle : Béli, *A vármegyei önkormányzat*, S. 44-46)

Der oben erwähnte Kreis von Personen, die als an der Komitatsversammlung teilnahmeberechtigt galten, war jedoch keineswegs bei jeder Zusammenkunft präsent. Vielmehr traten hauptsächlich Personen in Erscheinung, die die wichtigen Herrschaftsträger der Baranya – Staat, Grundherrschaften, Kirche – repräsentierten. Ein gutes Beispiel dafür bilden die namentlich genannten Teilnehmer der ersten überlieferten Komitatsversammlungen nach 1698 (bis 1703)²⁴³:

- Grundherrschaft Savoyen (Vertreter: György Gludovicz, später János Valatinz und Mihály Görösdös)
- Grundherrschaft Caprara (Vertreter: Heinrich Benna)
- Grundherrschaft Veterani (Vertreter: „Schreiber“ István, später János Bana)
- Grundherrschaft Batthyány (Vertreter: Joannes Rannoher)
- Grundherrschaft Paszardi (Vertreter: Simon Koch)
- Grundherrschaft Kersznerics (Vertreter: István Ispanki)
- Grundherrschaft Puchheim (Vertreter: Andreas Martini, später Gáspár Baranyai und Georg Laninger)
- Grundherrschaft Breuner (Vertreter: Anton Grainer)
- Grundherrschaft Dunaszekcső (Vertreter: Baltazár Bársony)
- Grundherrschaft Esterházy (Vertreter: Márton Ribiny)
- Bischof und Kapitel von Pécs (Domprobst Stephan Kaso, Kanoniker Georg Kapucsy, Georg Horváth, Stephan Ravasz und Stephan Glavinich)
- Abtei Pécsvárad (Vertreter: János Polyák)
- Jesuitenorden (Patres Mathias Signarovics, Franz Koller und Michael Sztippe)
- Paulinerorden (Patres István Huszár und István Hebar)
- Hofkammer (für Provisorat Pécs: Jakob Erlicher, für Provisorat Mohács: Joannes Smerling, für Provisorat Szigetvár: Joannes Eckhardt, für Provisorat Pécsvárad: János Piginy)
- Stadt Pécs (Vertreter: Notar Mathias Beckhoff)
- Hofkriegsrat (Vertreter: Oberkriegsrat Joachim Levenau)

Die Protokolle der Komitatsversammlungen sind leider nur für die Zeit vom Dezember 1700 bis zum Dezember 1703 lückenlos überliefert. In diesen Jahre fanden

²⁴³ Béli, *A vármegyei önkormányzat*, S. 23.

nicht weniger als 37 Versammlungen statt, davon 22 Vollversammlungen (*generalis congregatio*) und 15, auf denen sich nur einige Vertreter trafen (*particularis congregatio*).²⁴⁴ Nur zweimal erschien in diesen Jahren der Obergespan Graf Draskovich persönlich (Februar 1701 und März 1702), ansonsten ließ er sich vertreten, entweder durch Angehörige des Kapitels oder durch den Vizegespan.²⁴⁵ Überhaupt war es üblich, daß sich Grundherren und Prälaten nicht selbst zu den Komitatsversammlungen begaben.²⁴⁶ Die einzige Ausnahme davon bildete das Pécser Domkapitel, das gleichzeitig selbst Grundherr und Vertreter des Bischofs war. Außer den oben angeführten Personen nahmen meist auch noch andere, nicht namentlich genannte Adlige an den Versammlungen teil, so daß insgesamt normalerweise zwischen 50 und 60 Teilnehmer zu verzeichnen waren.

Das Komitat Baranya war, um seine Aufgaben wahrnehmen zu können, in mehrere Kreise gegliedert: Nachgewiesen sind als Unterorganisationen des Komitats im Untersuchungszeitraum dauerhaft die Kreise von Pécs, Mohács und Siklós, sowie zeitweise der von Dombóvár.²⁴⁷ Als Amtsträger des Komitats fungierten in den Jahren 1693 bis 1704 nicht weniger als 37 Personen, hinzu kamen noch 11 Soldaten (s. Tabelle 5).²⁴⁸

Tabelle 5: Amtsträger der Komitatsverwaltung der Baranya 1693-1704 (ohne Soldaten)

Name	Wohnsitz	Komitatsamt
Bedekovich, Kristóf	Pécs	Geschworener
Bukvay, Péter	Pécs	Steuereinnnehmer
Cserdy, Fábán	Pécs	Vizestuhlrichter
Czauner, György	?	Notar
Delisimonovich, János	Pécs (danach Osijek ?)	Stuhlrichter, Steuereinnnehmer, Geschworener
Dolocsak, János	?	stellv. Stuhlrichter
Egyed, János	?	Geschworener
Gludovicz, György	Siklós	Stuhlrichter, Geschworener, stellv. Stuhlrichter
Hapsz, Gábor László	Pécs	stellv. Vizegespan
Hapsz, György	Pécs	Stuhlrichter
Haunolts, Honorius	Pécs	Stuhlrichter, Tafelrichter, Geschworener
Haynal, Peter	?	stellv. Stuhlrichter
Jan, János Baptist	Dunaszekcső	Geschworener
Karácsony, István	Pécs	Stuhlrichter, Kapitän
Kasza, Lajos	?	Kommissar
Kosztla, Baltazár	?	Kommissar
Kun, Sándor	?	Tafelrichter
Lendvay, Mihály	Pécs	Vizestuhlrichter

²⁴⁴ Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 21-22.

²⁴⁵ Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 23-24.

²⁴⁶ Wie die obige Liste zeigt, waren die Vertreter der Grundherrschaften auf der Komitatsversammlung in einigen Fällen (nichtadlige) Bürger der Stadt Pécs (Joannes Rannocheo, Andreas Martini). Offensichtlich lag also die Vertretung gegenüber dem Komitat nicht immer bei den jeweiligen Präfekten bzw. Provisoren (Präfekt der Familie Batthyány war Ferenc Somogyi).

²⁴⁷ Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 41.

²⁴⁸ Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 44-46.

Liptay, Imre	Pécs	Geschworener, stellv. Stuhlrichter
Nagy, György László	?	Vizegespan
Pavics, Ferenc	Pécs	Stuhlrichter, Tafelrichter, Kommissar
Pavics, Ignác	Pécs	Stuhlrichter, Steuereinnehmer, Tafelrichter
Pinderóczy, János László	Pécs	Notar, stellv. Notar
Polyák, János	Pécs	Stuhlrichter
Potorluky, Mihály	Pécs	Geschworener
Ribics, Mátyás	?	Stuhlrichter
Ribiny, Márton	?	Geschworener
Simaházy, Ferenc	?	Notar, Steuereinnehmer, Vizegespan
Slizovius, Rupert	Pécs	Arzt
Szántoházy, Ferenc	?	Kommissar
Szizartho, György	Pécs	Stuhlrichter
Szombori, Mario	Pécs	Geschworener
Thelesy de Tilenau, Jonathan Edmund	Pécs	Vizegespan, Steuereinnehmer
Tokay, ?	?	Stuhlrichter
Tott, János	Mohács	Geschworener
Vidos, Zsigmond	Pécs	Notar
Vitnédy, Péter	?	stellv. Stuhlrichter

(Quelle: Béli, *A vármegyei önkormányzat*, S. 44-46)

Die wichtigsten Mitglieder des Komitatsadels bildeten die Grundherren sowie die kirchlichen Würdenträger. Die Amtsträger des Komitats hingegen waren ausschließlich Angehörige der darunter stehenden Schicht der Armalisten bzw. Personen, die für sich die Zugehörigkeit zum niederen Adel in Anspruch nahmen. Von den 37 Amtsträgern der Jahre 1693 bis 1704 gehörten mindestens 20 dem Pécs-er Bürgertum an, das auf diese Weise eine führende Stellung in der Komitatsverwaltung errang und damit eine weitere Machtsäule erhielt – neben dem Engagement in der Verwaltung von staatlichen und privaten Grundherrschaften. Konkurrenz erhielten die Pécs-er Adligen hauptsächlich von in grundherrlichen oder staatlichen Diensten stehenden Beamten, während die auf den Dörfern (z.B. in Szentkirály und Kishajmás) siedelnden Kurialisten keinen Anteil an den Ämtern des Komitats hatten.

Die dringendsten Aufgaben des sich ab 1688 neu formierenden Komitats bestanden in der Lösung zweier umfassender Problemkreise: Erstens galt es, überhaupt erst einmal den territorialen Umfang der Baranya zu bestimmen und eigene Gebietsforderungen gegen die ebenfalls wiedererstandenen Nachbarkomiteate zu behaupten. Zweitens hatte die Komitatsverwaltung ihren Anteil an der Beseitigung von Kriegsschäden an der Infrastruktur sowie an der Bewältigung von Steuer- und Kontributionslasten zu übernehmen.

Der territoriale Umfang der Baranya hatte sich seit dem Mittelalter stark verändert. Die augenfälligste Grenzverschiebung war der Verlust aller Teile des Komitats, die südlich der Drau gelegen hatten. Proteste gegen diese Neuordnung hat es offensichtlich nicht gegeben, jedenfalls sind keine Prozeßakten oder Ähnliches gegen die südlich gelegenen Komiteate Virovitica und Vukovar überliefert. Möglicherweise stand die Ausgliederung des Kreises Valpovo im Zusammenhang mit der Auswei-

tung der Militärgrenze. Die Erweiterung des dem Hofkriegsrat unterstehenden Grenzsicherungsgürtels nach Slawonien (mit einer Kommandantur in Osijek) wurde zwar offiziell erst ab 1700 vorbereitet, nachdem der Türkenkrieg beendet war und der neue Grenzverlauf feststand, und 1702 durchgeführt.²⁴⁹ Da das Gebiet jedoch bereits seit dem Abzug der Türken 1687 komplett in den Händen von Hofkammer und Hofkriegsrat war,²⁵⁰ dürfte eine Neugliederung der Verwaltungsgrenzen dort am einfachsten gewesen sein.

Anders verhielt es sich dagegen mit den Nord- und Westgrenzen der Baranya. In langwierigen Prozessen konnte erst 1699, also 13 Jahre nach Abzug der Türken, durch den ungarischen Palatin eine wenigstens vorläufige²⁵¹ Ordnung der Grenzen und eine Eingliederung zahlreicher Ortschaften in die streitenden Komitate Baranya, Somogy und Tolna vorgenommen werden. Alle drei Komitate hatten versucht, ihre Ansprüche mit zum Teil aus dem Mittelalter stammenden Urkunden zu stützen, die allerdings nicht immer das aussagten, was die sie nutzenden Parteien darin zu lesen glaubten.²⁵² Insgesamt konnte sich die Baranya im Streit mit dem Komitat Tolna weitgehend durchsetzen und die mittelalterliche Grenze nach Norden verschieben, während der Versuch, im Westen auf Kosten des Komitats Somogy in den Besitz von Szigetvár und einiger anderer Orte zu kommen, scheiterte. Die Gebietsveränderungen an sich sind bemerkenswert, denn sie zeigen einerseits, wie schwierig es war, mit Hilfe mittelalterlicher Urkunden selbst gerechtfertigte Ansprüche gegenüber Konkurrenten vor dem Palatin oder dem König durchzusetzen – Probleme, unter denen auch Grundherren zu leiden hatten bei der Einforderung von Gütern, die ihre Familien oder Institutionen vor 1686 besessen hatten. Andererseits wurde deutlich, in welchem hohem Maß die türkische Herrschaft althergebrachte Organisationsformen erschüttert hatte, ja in Vergessenheit hatte geraten lassen, so daß erst durch diesen Bruch eine manchmal willkürlich erscheinende Verteilung von Land möglich wurde.

Die zweite große Aufgabe der neuingerichteten Komitatsverwaltung bestand in der Erneuerung der Infrastruktur sowie in der Aufteilung kriegsbedingter Lasten auf das Komitat. Zur Pflege des Wegenetzes war es erforderlich, vor allem Brücken benutzbar zu machen und zu halten. Zu diesem Zweck wurden 1702 den 49 Brücken des Komitats umliegende Gemeinden zugewiesen.²⁵³ Zur Schleifung der Festung Nagykanizsa und zur Befestigung von Szigetvár, aber auch zu anderen staatlichen oder kirchlichen Bauvorhaben (Kirchen) entsandte das Komitat Arbeiter und Fuhrwerke, außerdem waren Komitatsbeamte, vor allem der Steuereinknehmer (*perceptor*), dafür zuständig, die in der Baranya anfallenden und der Hofkam-

²⁴⁹ Amstadt, Jakob, Die k.k. Militärgrenze 1522-1881, Diss. Würzburg 1969, S. 139-143.

²⁵⁰ Pesty, Az eltűnt régi vármegeyek, S. 260.

²⁵¹ Zwischen 1715 und 1720 war die Grenze zwischen der Baranya und der Tolna noch einmal Gegenstand eines Prozesses (Hengl III, S. 152).

²⁵² So baute das Komitat Tolna unter dem Obergespan Bischof Radonay von Pécs seine Beweisführung zum Großteil auf einer als Kopie überlieferten Urkunde des Jahres 1190 auf. Das Schriftstück enthielt nur Angaben zu dem Dorf Máza, das dann durch den Palatin auch tatsächlich der Tolna zugeschlagen wurde – weitere, vom Bischof unterstellte Hinweise, daß damit auch die gesamte Region in der Tolna zuzurechnen sei, akzeptierte die Kommission des Palatins jedoch nicht, weil explizite Nennungen von Ortsnamen fehlten (s. Hengl III, S. 152).

²⁵³ Béli, A vármegeyi önkormányzat, S. 33-34.

mer oder dem Hofkriegsrat zustehenden Abgaben einzuziehen und den jeweiligen staatlichen Stellen zu übergeben. Dabei fungierte die Komitatsverwaltung lediglich als Zwischeninstanz: Das Aufbringen der Gelder ebenso wie die Gestellung von Arbeitern und Material wurden von den an der Komitatsversammlung teilnahmeberechtigten Grundherrschaften und Institutionen vorgenommen. Durch das Komitat wurde lediglich der Schlüssel festgelegt, nach dem sich die einzelnen Größen an der von Hofkammer und Hofkriegsrat festgelegten Last zu beteiligen hatten²⁵⁴ – zweifellos eine der wichtigsten Aufgaben der Komitatsversammlung. Auf die Höhe der dem habsburgischen Zentralstaat zu leistenden Dienste und Steuern hatte die Komitatsversammlung nur wenig Einfluß. Die einzige Möglichkeit war, in Bittschreiben durch eine möglichst eindringliche Schilderung der Armut des Komitats die Hofkammer zur Senkung der Lasten zu bewegen, wie es 1699 versucht wurde²⁵⁵ – wobei man, wie diese Studie zeigen wird, um erfolgreich zu sein auch vor drastischen Übertreibungen und Falschaussagen nicht zurückschreckte.

Das Komitat hatte auch Militär in Gestalt von Heiduken zu unterhalten, wobei die Kosten dieses Komitatsaufgebots bzw. die Gestellung der Soldaten wie bei anderen Lasten auch den rechtsfähigen und freien Mitgliedern des Adelskomitats auferlegt waren, also den Grundherren und Adligen. Die Schlagkraft der unter dem Kommando eines Kapitäns stehenden Truppe war allerdings sehr begrenzt: Die 86 Soldaten eigneten sich allenfalls zur Verfolgung von kleineren Räuberbanden, die zuweilen die Region unsicher machten.²⁵⁶ In Kriegen stellte das Komitatsaufgebot keinen ernstzunehmenden Faktor dar, wie sich 1704 zeigte, als die Komitatstruppen nicht in der Lage waren, die Donauübergänge gegen die (vielfach überlegenen) kuruzzischen Streitkräfte zu sperren.²⁵⁷

Die Schwäche der Komitatsverwaltung in militärischer Hinsicht ist nur ein Symptom des Stellenwertes, den die Organisationsform des Komitats im Ungarn des 17. und 18. Jahrhunderts einnahm. Militärische und wirtschaftliche Macht konzentrierten sich vor allem auf Seiten des Kaiser bzw. Königs in den Institutionen von Hofkammer und Hofkriegsrat – also in den Stellen, die dem Komitat übergeordnet und ihm gegenüber forderungsberechtigt waren.²⁵⁸ Im Komitat selbst existierte ein starkes Ungleichgewicht innerhalb der Freien und Adligen: Wenige Großgrundbesitzer und Grundherren standen einer großen Zahl weniger begüterter, manchmal sehr armer Adliger gegenüber. Die großen Grundherren waren nur in geringem Maße von dem Funktionieren des Komitats abhängig, weil sie als Angehörige des Hochadels oder als Prälaten oft in direkter Beziehung zum Wiener Hof standen und ihre Interessen dort zum Teil besser vertreten konnten, als das

²⁵⁴ Béli, A vármegeyi önkormányzat, S. 31 ff.

²⁵⁵ In diesem Schreiben, das über den Palatin der Kammeradministration in Buda zugeleitet wurde, beklagt das Komitat, daß in den vollkommen zerstörten oder verlassen Orten der Baranya kaum 1000 Personen lebten – ausschließlich Flüchtlinge, frühere Soldaten und „Habenichtse“. Die Viehbestände seien gering, außerdem habe das Land bereits sehr unter den Ausschreitungen kaiserlicher Regimenter zu leiden gehabt. Die Begleichung der Steuerlast von 59.573 Gulden würde die Baranya endgültig ruinieren und die Bevölkerung zur Abwanderung in andere Komitate treiben (Tafferner IV, Nr. 691).

²⁵⁶ Béli, A vármegeyi önkormányzat, S. 38.

²⁵⁷ MOL Filmtár Nr. 28234.

²⁵⁸ In gewisser Weise bildete sich ein Dualismus von Ständen (=Komitat) und königlicher Verwaltung, in dem die ersteren angesichts der militärischen Machtverhältnisse den eindeutig schwächeren Part einnahmen – jedenfalls im ehemals türkischen Ungarn (Kessler, Stände, S. 185).

durch Vermittlung der Komitatsverwaltung möglich gewesen wäre. Dem Komitat blieb es überlassen, Anordnungen von König oder Palatin umzusetzen. Lediglich auf dem Gebiet der Rechtsprechung blieb den Amtsträgern des Komitats ein Feld, auf dem sie eigene Einnahmen erzielen und selbständig tätig werden konnten – bei der niederen Gerichtsbarkeit im Fall von Freien als Erst-, bei Hörigen, die zunächst der Jurisdiktion der Grundherren unterlagen, als Berufungsinstanz. Die Blutgerichtsbarkeit versah ausschließlich das Komitat – weshalb spätestens ab 1703 auch ein Henker besoldet wurde.²⁵⁹ Bei Zivilrechtsprozessen war das Komitat zuständig für alle Fragen, die mit dem Wahrnehmen von Rechten durch Freie, also meist Adlige, zusammenhingen, wobei sich die Auswahl des verhandelnden Richters nach der Höhe des Streitwerts richtete: Im Fall von Zehntstreitigkeiten z.B. wurden Prozesse bis zu einem Streitwert von 200 Gulden vor dem jeweils zuständigen Stuhlrichter verhandelt. Bei einem Streitwert von 200-3000 Gulden kam entweder ein Stuhlrichter oder der Vizegespan in Frage, darüber liegende Summen fielen ausschließlich in die Zuständigkeit des Vizegespans. Als erste Berufungsinstanz fungierte das aus mehreren Amtsträgern des Komitats zusammengesetzte Komitatsgericht, während die zweite und dritte Berufungsinstanz nicht mehr im Komitat lagen (Königliche Tafel und Septemviraltafel). Waren Hörige in eine Rechtsstreitigkeit verwickelt, kamen Komitatsinstanzen höchstens zur Berufung in Frage – erstinstanzlich fielen Hörige in den Bereich der grundherrlichen Patrimonialgerichtsbarkeit.²⁶⁰

Zusammenfassung

Die Untersuchung der drei Erscheinungsformen von Herrschaft – Staat, Grundherrschaft und Komitatsselbstverwaltung – hat die Richtigkeit der oben in der Einleitung dieser Studie formulierten zwei Grundthesen bestätigt. Ein gewachsenes System christlicher Herrschaft wurde nach 1686 verändert, und zwar ausschließlich durch Maßnahmen der Habsburger als den neuen Herren der Baranya:

Die im Jahr 1713 in der Baranya bestehenden Institutionen von Herrschaft war in großen Zügen habsburgische Neuschöpfungen. Das ältere, in türkischer und vortürkischer Zeit bestehende christliche Modell von Herrschaft als Grundherrschaft ungarischer und kroatischer Adliger wurde in den Jahren nach 1686 in einem mehrere Jahre dauernden Prozeß bewußt umgestellt auf ein den Interessen des habsburgischen Staates entsprechendes. Den wichtigsten Einschnitt bildete die nahezu totale Ersetzung der um 1686 etablierten Grundherrenschicht durch eine neue, den Habsburgern treue Gruppe von Herren, die zwar verschiedener Provenienz war, aber ein gemeinsames Charakteristikum hatte, nämlich die Nähe zum Wiener Hof und die enge Verbindung zum Haus Habsburg. Die alten, in türkischer und vortürkischer Zeit gewachsenen Grundherrschaften hatten mit den sie besitzenden

²⁵⁹ Béli, A vármegyei önkormány, S. 42-43.

²⁶⁰ Csizmadia, Andor, Die rechtliche Entwicklung des Zehnten (Decima) in Ungarn, ZRG KA 61 (1975), S. 228-257, hier S. 244-245.

ungarischen und kroatischen Adligen diesen Anspruch der Anbindung an Wien nicht erfüllen können. Sie mußten deshalb an den von Wien errichteten hohen Hürden scheitern, die für die Beibehaltung von Besitz in ehemals türkischen Landesteilen errichtet worden waren – das Waffenrecht der Krone war eine Größe, an der herkömmliche Besitztitel im Regelfall scheitern mußten.

Was nach 1686 gleich blieb, war die Tatsache, daß in wichtigen herrschaftlichen Belangen außerhalb der Baranya entschieden wurde: Ebenso wie die christlichen Grundherren der türkischen Zeit saßen auch ihre Nachfolger nicht im Komitat selbst, sondern in Wien und Westungarn. Ausnahmen davon bildeten nur das Domkapitel und die Jesuiten. Eine im Komitat ansässige Schicht von Grundherrschaft ausübendem Adel hat es im Untersuchungszeitraum nicht gegeben, die Mitwirkung des in der Baranya ansässigen niedrigen Adels beschränkte sich auf die Verwaltung der großen Güter und die Bekleidung von Positionen in der neu geschaffenen staatlichen und kirchlichen Verwaltung – und natürlich auf die wiedererrichtete Institution der Komitatsverwaltung.

Die Komitatsverwaltung knüpfte an vortürkische Tradition an und bot den in der Baranya lebenden Adligen die Möglichkeit, wenigstens eine eigene Gerichtsbarkeit zu unterhalten. Allein die Größe des Komitats war jedoch abhängig von Entscheidungen übergeordneter Behörden: Das Territorium hatte sich gegenüber vortürkischer Zeit erheblich verkleinert. Ansonsten war die Macht des Komitats, dessen Institutionen von den mächtigsten Adligen, also den nicht im Land residierenden Grundherren geprägt wurden, weitgehend beschränkt auf die Umsetzung von Forderungen, die von Seiten des habsburgischen Zentralstaats präsentiert wurden. Eine eigenständige Position zu behaupten, in der z.B. den zentralstaatlichen Instanzen in Wien, Pozsony und Buda erfolgreich Widerpart geleistet wurde, gelang bis 1713 nicht – schon die enge Anbindung der neuen Grundherrenschicht an die Könige mußte dazu beitragen, das Entstehen einer antihabsburgischen Opposition etwa in der Zeit des Kuruzzenkrieges schon im Keim zu ersticken und zu verhindern.

Kapitel 2: Religion

Die religiösen Verhältnisse im Komitat Baranya waren nach 1686 einem nicht unbeträchtlichen Wandel unterworfen. Fraglich und deshalb im Folgenden zu untersuchen ist das Zustandekommen dieses Wandels, vor allem, ob Veränderung im religiös-konfessionellen Bereich mit der auf den Gebieten Herrschaft und Bevölkerung korrespondierte. Dabei sind einerseits natürlich zunächst einmal historische Fakten zu sammeln, andererseits diese aber auch unter dem Gesichtspunkt der Verantwortlichkeit für bestimmte Prozesse zu betrachten – orientiert an den in der Einleitung postulierten zwei Hauptthesen dieser Arbeit.

Konfessionen und Religionsgemeinschaften werden in diesem Kapitel als wichtige Akteure im Leben des Komitats begriffen – und lediglich in dieser Eigenschaft thematisiert. Es dreht sich nicht darum, theologische Diskussionen und vielleicht Spitzfindigkeiten nachzuvollziehen, so wichtig sie dem Menschen des 17. und 18. Jahrhunderts vielleicht gewesen sein mögen. In einer nicht vornehmlich an Theologiegeschichte interessierten Studie wie dieser steht demnach vielmehr die sozialgeschichtliche und politische Rolle der Konfessionen im Vordergrund und nicht die Frage nach den theologischen Grundlagen. Eine solche Verfahrensweise ist bei der Frage nach Kontinuität und Wandel ab 1686 angemessen, denn – wie noch zu zeigen sein wird – die entscheidenden Faktoren für die Religion in der Baranya bildeten nicht Diskussion und geistige Auseinandersetzung, sondern Herrschaft und ethnische Zugehörigkeit.

Forschungsstand

Die religiöse und konfessionelle Entwicklung der Baranya in den ersten Jahren nach dem Abzug der Türken ist in der Forschung bislang eher selten und fast ausschließlich aus katholischer Perspektive dargestellt worden. Berücksichtigt man das Kräfteverhältnis der einzelnen Konfessionen, ist eine solche Betrachtungsweise angemessen, denn ab 1686 konnten die Katholiken im Zug der Gegenreformation eindeutig die Führung im Komitat übernehmen, während die anderen Glaubensgemeinschaften, abgesehen von der Orthodoxie, auf dem Rückzug waren.

Das Standardwerk zur Ausbreitung des Katholizismus nach 1686 bildet eine Dissertation des Jesuiten Ferenc Galambos aus dem Jahr 1942²⁶¹. Das Auftreten der Societas Jesu als Träger der Gegenreformation wird dort durchgängig positiv betrachtet, und trotz einer Fülle von eingearbeiteten Quellen bleibt eine eingehendere und um konfessionelle Neutralität bemühte Würdigung der anderen Konfessionen aus. Ergänzend dazu existiert ein Aufsatz von Antal Molnár, der erheblich ausgewogener 1999²⁶² die Präsenz der Jesuiten in Pécs noch in türkischer Zeit untersucht hat. Im Vergleich mit den Jesuiten sind die Forschungsergebnisse zu anderen Orden bescheiden: Ferenc Fallenbüchl widmete 1943²⁶³ der Entstehung der Augustinerniederlassung in Pécs lediglich einen kurzen Abschnitt, gleiches taten András Harsányi 1938²⁶⁴ und Miklós Pfeiffer 1917²⁶⁵ für die Dominikaner – ohne die Stellung der jeweiligen Orden im religiösen Gefüge der Baranya näher zu beleuchten. Zu den übrigen Konfessionen sowie zum Islam speziell in der Baranya existiert keine neuere Literatur. Für die Reformierten ist deshalb immer noch ein Werk zu nutzen, das zeitnah 1728²⁶⁶ von Friedrich Adolph Lampe zusammengestellt wurde. Ansonsten kann nur auf Werke zurückgegriffen werden, die auf ungarische Religionsgeschichte in größerem Zusammenhang eingehen, etwa Mihály Bucsays Band über den Protestantismus in Ungarn von 1977²⁶⁷ und Márta Fatas Religionsgeschichte aus dem Jahr 2000²⁶⁸. Beide berühren allerdings die Situation im von den Türken besetzten ungarischen Landesteil nur am Rande, sind jedoch wichtig für die Einordnung lokaler Vorgänge in größere Zusammenhänge.

Konfessionelle Situation 1686/87

1526, zum Zeitpunkt der Schlacht und in dem Jahr, als der 40 Jahre dauernde Prozeß des Rückzugs der christlichen Machthaber aus der Baranya begann, war die im Komitat dauerhaft ansässige Bevölkerung rein römisch-katholisch gewesen. Dieser Zustand änderte sich in den folgenden 160 Jahren grundlegend: Als die christlichen Truppen 1686/87 die Baranya besetzten, rückten sie in ein in religiöser Hinsicht sehr heterogenes Gebiet ein (s. Karte 4).

- Eine moslemische Minderheit bildete die Führungsschicht und lebte vornehmlich in den Städten und befestigten Orten der Baranya.
- In Pécs und südwestlich der Stadt siedelten Unitarier.
- Orthodoxe Serben wohnten einerseits in Pécs, andererseits in zahlreichen Orten im Osten, im Zentrum und im Norden der Baranya.

²⁶¹ Galambos, A pécsi jezsuiták.

²⁶² Molnár, Antal, Jézsuiták a hódolt Pécssett (1612-1686), in: Szakály, Ferenc (Hg.), Pécs a törökkorban, Pécs 1999, S. 171-263.

²⁶³ Fallenbüchl, Az Ágostonrendiek.

²⁶⁴ Harsányi, András, A Domonkosrend Magyarországon a reformáció előtt, Debrecen 1938.

²⁶⁵ Pfeiffer, A Domonkosrend.

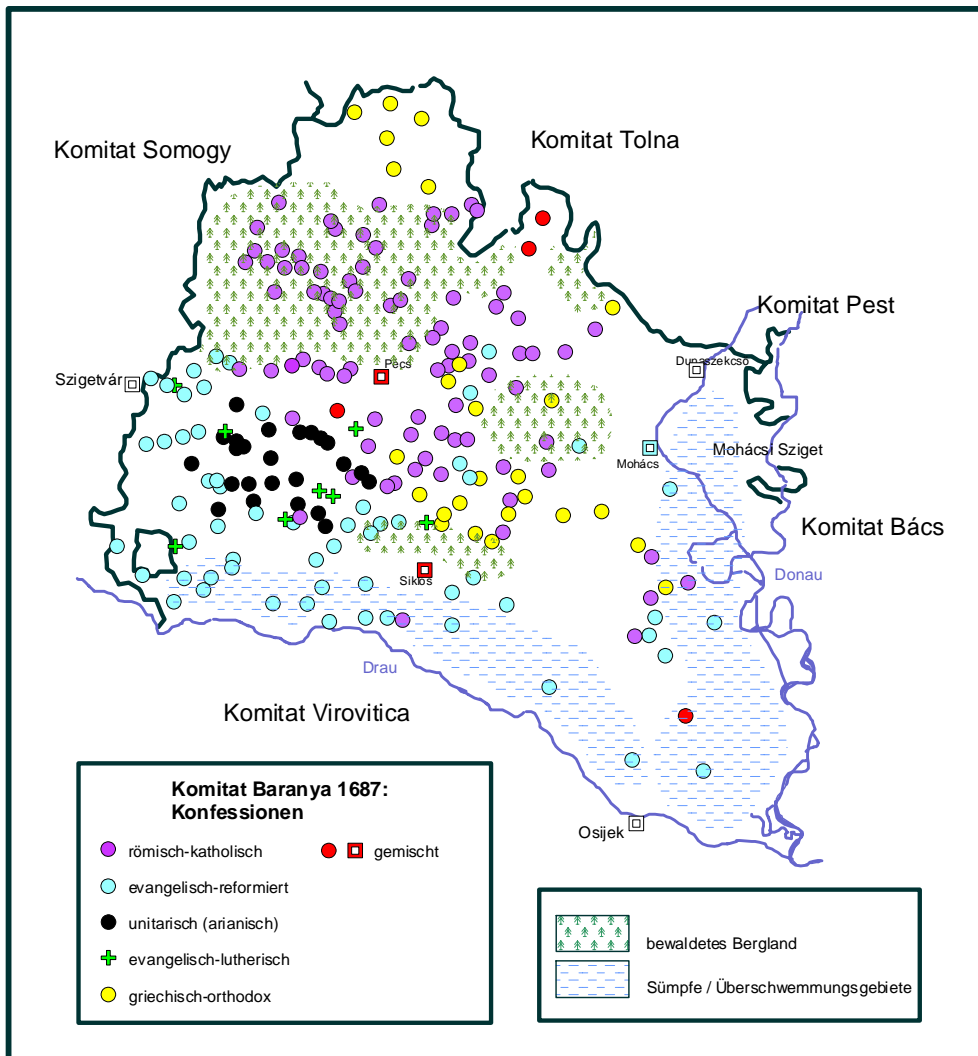
²⁶⁶ Lampe, Historia.

²⁶⁷ Bucsay, Der Protestantismus.

²⁶⁸ Fata, Márta, Ungarn, das Reich der Stephanskronen, im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung – Multiethnizität, Land und Konfession 1500 bis 1700, Münster 2000.

- Von ethnischen Ungarn bewohnte Gemeinden im Südwesten, Süden und Südosten des Landes waren im überwiegend reformiert,
- während die Siedlungen im Norden von Pécs, z. T. auch in der zentralen Baranya, meist der katholischen Konfession angehörten.
- Lutherische Orte (im Bereich südlich und westlich von Pécs) sind nur wenige überliefert.

Karte 4: Konfessionelle Situation der Baranya um 1687



(Quellen: BML Ö 2, BML Ö 3, HKA *Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68*, MOL U. et C. *Fasz. 10 Nr. 24*, MOL U. et C. *38 Nr. 40*, MOL U. et C. *Fasz. 46 Nr. 70*, MOL U. et C. *Fasz. 61 Nr. 46*)

Es ist bemerkenswert, daß Dörfer fast ausnahmslos nur einer Konfession zugeordnet wurden.²⁶⁹ Gemischte Orte wurden in den Konskriptionen, die auch die religiösen Verhältnisse erfaßten, meist dann notiert, wenn serbische Einwanderer sich in bereits von Ungarn oder Kroaten bewohnten Ortschaften niederließen.²⁷⁰

Protestanten und Katholiken lebten nur in Pécs und Siklós, also den beiden Zentren des Komitats, zusammen. Ein unitarisch-reformiertes Dorf war Pellérd.

Das Verhältnis der christlichen Konfessionen untereinander war, wie in manchen anderen Ländern auch, seit der Reformation im 16. Jahrhundert durchaus nicht spannungsfrei gewesen. Eine wichtige Rolle spielten stets die Obrigkeiten, die durch die Bevorzugung der einen oder die Benachteiligung anderer Glaubensrichtungen erheblich zur Verschiebung der interkonfessionellen Kräfteverhältnisse beigetragen haben. Die politischen Konstellationen waren daher wichtig im Bereich der Religion – vor allem die Dreiteilung des Landes in einen habsburgisch-königlichen, einen türkischen und den von ungarischen Magnaten beherrschten siebenbürgisch-ostungarischen Landesteil. Eine wichtige Konstante bildete die Förderung des Katholizismus durch die Habsburger, ein Umstand, der sich nach dem Zusammenbruch der Türkenherrschaft und der Selbständigkeit Siebenbürgens ab 1683 nicht nur im Westen des Landes, sondern in ganz Ungarn bemerkbar machte.

Im Jahr 1608 hatten sich der neue katholische König Matthias II. und der mehrheitlich protestantische Adel auf ein Religionsgesetz geeinigt, das die bis dahin weitgehend praktizierte Religionsfreiheit des Adels, der Städte und der Grenzbürgen auch auf die bäuerliche Landbevölkerung ausdehnte – und damit die Möglichkeit schuf, daß Grundherr und Untertan unterschiedlichen Bekenntnissen angehörten. Außerdem wurde den Protestanten das Recht religiöser Selbstverwaltung eingeräumt, was die Schaffung einer Kirchenorganisation außerhalb des Aufsichtsrechts der katholischen Diözesen beinhaltete.²⁷¹ Selbstredend blieb die Wirkung dieses Gesetzes zunächst auf den königlichen Landesteil beschränkt, doch war klar, daß eine territoriale Ausdehnung der königlichen Macht auch den Geltungsbereich des Religionsgesetzes vergrößern würde. Nutznießer der Freiheit waren neben den Katholiken die Lutheraner und Reformierten – die theologisch zu unterschiedlich orientierten Unitarier (Antitrinitarier) wurden von allen drei Konfessionen bekämpft und blieben von den Privilegien ausgeschlossen.

Das Gesetz von 1608 war vor allem ein Spiegel politisch-militärischer Machtverhältnisse nach dem Aufstand des protestantischen Magnaten Bocskai gewesen. Folglich war abzusehen, daß die katholische Partei unter Führung der Habsburger und der Jesuiten sich mit der weitgehenden Gleichberechtigung der Konfessionen nicht abfinden, sondern die Gegenreformation weiterführen würde, eine Tendenz, die sich in den nächsten Jahrzehnten nach der Rekatholisierung eines großen Teils der Magnaten, die nur auf diese Weise in den Genuß königlicher Privilegien und Ämter kommen konnten, verstärkte. Die Umsetzung des Gesetzes von 1608 war

²⁶⁹ Obwohl, wie noch zu zeigen sein wird, durchaus nicht alle als konfessionell homogen bezeichneten Orte dieses tatsächlich auch waren (vgl. den Abschnitt Unitarier).

²⁷⁰ So in Hidas, Nádasd, Pécs und Siklós.

²⁷¹ Bucsay, *Der Protestantismus*, S. 148-149.

demnach begleitet von einer Vielzahl geduldeter Übergriffe der katholischen Geistlichkeit gegen die Protestanten, die unter König Leopold ab 1657 in harten Maßnahmen (Haft, Todesurteile, Galeerenverschickungen) gegen protestantische Geistliche und Würdenträger gipfelten. Das nach erfolgreichem reformiertem und lutherischem Widerstand oder aus anderen Gründen zuweilen erneuerte Religionsgesetz (1621, 1647, 1681) konnte demgegenüber lediglich sehr begrenzt Wirkung entfalten und die Protestanten nur ungenügend schützen. Von Wichtigkeit für die Entfaltung der Protestanten war vor allem die 1681 geschehene faktische Beschränkung der Religionsfreiheit auf bestimmte, genau definierte Orte und der damit verbundene praktische Ausschluß der leibeigenen Bauern davon. 1687 setzte die Krone die Reduzierung der gesetzlichen protestantischen Privilegien auf den Status eines einstweilen durch königliche Gnade gewährten Rechts durch, 1691 wurde der legale Wirkungskreis protestantischer Geistlicher auf die 1681 definierten Orte beschränkt und damit im übrigen Land Luthertum und Calvinismus zur reinen Privatsache, was die Eingliederung der Protestanten in das katholische Kirchengesamtsystem beinhaltete (sichtbar z.B. an der Pflicht, den katholischen Amtsträgern den Zehnt zu zahlen).²⁷² In einer solchen Atmosphäre geschah der Einmarsch der habsburgischen Armee in die Baranya, deren religiöse Verhältnisse in den Jahren nach 1686 erheblichen Umbrüchen unterworfen waren.

Römisch-katholische Kirche

Der Einmarsch der christlichen Armee und die darauf folgende Etablierung habsburgischer und katholischer Herrschaftsinstanzen hatte für das in türkischer Zeit entstandene religiöse Leben der Bevölkerung erhebliche Umwälzungen zur Folge. Während das Osmanische Reich nach der Reformation ein weitgehend gleichberechtigtes Nebeneinander christlicher Konfessionen geduldet und sogar gefördert hatte,²⁷³ bezogen die neuen Machthaber eindeutig Position zugunsten des Katholizismus. Nichtkatholiken waren von da an mehr oder weniger starken Repressionen ausgesetzt, die im Laufe der Jahre dazu führten, daß die katholischen Teile der Bevölkerung zur Mehrheit wurden. Wichtigste Voraussetzung für den Ausbau des Katholizismus in der Baranya war, daß alle Träger von Herrschaft, die neu eingesetzt wurden, katholisch waren.

Katholische Mission hatte es in der Baranya schon unter türkischer Herrschaft gegeben, vor allem in der Umgebung von Pécs, wo seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts durchgehend Patres der Jesuiten gewirkt hatten.²⁷⁴ Allerdings waren die jesuitischen Missionare zur Festigung der Ausbreitung des Katholizismus in dieser Zeit auf persönliche Ausstrahlung und Beredsamkeit angewiesen – Merkmale, die natürlich auch Prediger anderer Konfessionen mitbringen konnten. Umfangreiche

²⁷² Bucsay, *Der Protestantismus*, S. 164-199.

²⁷³ Fata, *Ungarn*, S. 119.

²⁷⁴ Molnár, *Jezsuiták*, S. 198 ff.

wirtschaftliche und finanzielle Ressourcen, ebenso wie militärische Machtmittel, standen ihnen nicht zur Verfügung, denn die vereinzelt zur Steuererhebung in das Gebiet einfallenden Heiduken und Husaren konnten, selbst wenn sie im Auftrag kirchlicher Grundherren tätig waren, keine Repressionen ausüben, die etwa Reformierte oder Unitarier, geschweige denn mit den Türken verbündete orthodoxe Serben, zum Übertritt zur römisch-katholischen Konfession bewegen konnten.

Das änderte sich mit dem Einmarsch der christliche Armee 1686/87. Parallel zur Installation einer staatlichen Verwaltung, neuer Grundherrschaften und zum Aufbau einer adligen Komitatsorganisation ließen sich Zug um Zug auch die zwischen 1526 und 1566 abgezogenen Institutionen der katholischen Kirche wieder in der Baranya nieder bzw. wurden neu aufgebaut. Das unter den muslimischen Türken bestehende Kräftegleichgewicht zwischen den christlichen Konfessionen wurde dadurch zerstört – die Katholiken besaßen fortan über die enge Verbindung zum Staat und in ihrer Eigenschaft als Grundherr finanzielle und militärische Mittel, mit denen sich die übrigen Konfessionen nicht messen konnten.

Der zweifellos wichtigste Schritt bei der Aufrichtung einer katholischen Dominanz in der Baranya bestand in der Wiedererrichtung eines arbeitsfähigen Bistums Pécs vor Ort. Dabei konzentrierten sich die Anstrengungen auf einige besondere Schwerpunkte:

- Die Einsetzung eines mindestens teilweise in Pécs präsenten Domkapitels,
- die Besetzung der ländlichen Pfarrstellen,
- die Ansiedlung von katholischen Orden,
- die Inbesitznahme beanspruchter Güter und Grundherrschaften,
- den Aufbau von Kirchen
- und die Wiedergewinnung von Kathedrale und Bischofs- bzw. Kapitelsitz in der Pécser Burg.

Davor stand, gewissermaßen als Grundlage katholischen Handelns und des Wiederaufbaus des Bistums, die Einführung eines Bischofs, der am oberen Ende der katholischen Hierarchie der Baranya tätig werden mußte. Es war nötig, das Bischofsamt von einer auf die gelegentliche Erhebung von Abgaben fixierten Titularstelle, wie sie in türkischer Zeit existiert hatte, wieder in eine mit der tatsächlichen geistlichen Führung der Katholiken im Komitat betrauten Würde zu verwandeln. Dieser Prozeß war mit einigen Schwierigkeiten behaftet.

Als 1686 christliche Truppen in die Baranya einrückten, amtierte mit Pál Széchenyi ein Bischof, der seine Weihe noch in türkischer Zeit empfangen hatte und sich zudem auf die Übernahme eines anderen hohen Kirchenamtes vorbereitete.²⁷⁵ Es ist nicht überliefert, daß er sich aktiv für den Wiederaufbau seiner Pécser Diözese engagiert hätte. Das änderte sich ab 1687 mit dem Amtsantritt seines Nachfolgers, Mathias Ignaz Radonay. Radonay nahm in seiner Eigenschaft als Abt und Burghauptmann von Zalavár 1686/87 an den Kämpfen in der Baranya gegen die Türken teil, als er mit seinen Heiduken Mohács plünderte.²⁷⁶ Die immerhin bis zu

²⁷⁵ Pál Széchenyi, Bischof von Pécs ab 1676 (Nominierung durch den König) bzw. 1678 (päpstliche Bestätigung), wurde 1687 Bischof von Veszprém (Ritzler/Sefrin, Hierarchia, S. 326)

²⁷⁶ Szita, László, A visszafoglaló háborúk viharában (Mohács a 17. század végén), in: Ódor, Imre (Hg.), Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára, Mohács 1993, S. 109-128, hier S. 110.

seinem Tod im April 1703 andauernde Amtszeit Radonays war, abgesehen vom unter katholischen Gesichtspunkten schlechten Zustand seiner Diözese, noch von anderen Problemen überschattet, die mit seiner Investitur zusammenhingen. Der gebürtige Kroat Radonay war nämlich am 8. August 1687 zwar vom König als Bischof von Pécs nominiert worden, die nach kanonischem Recht notwendige Bestätigung durch Rom ließ jedoch bis 1699 auf sich warten.²⁷⁷ Die dadurch entstehende Unsicherheit beeinträchtigte zwar nicht das Wirken Radonays als Bischof und geistlicher Führer des Bistums schlechthin – die für seine Diözese wichtige Einsetzung durch den König lag schließlich seit 1687 vor. Doch im Zusammenhang mit der Schwierigkeit, geeignete Urkunden vorzulegen, behinderte sie die Übertragung der für ihn selbst und die Diözese notwendigen Güter durch die Hofkammer, die rechtlich verbindlich erst 1699 erfolgte. Außerdem stand Radonay als geistliches Oberhaupt der Baranya jahrelang in Konkurrenz zu Francesco Giani, dem Abt von Pécsvárad und gleichzeitigen Bischof von Syrmien. Bei wichtigen Projekten der Rekatholisierung des Komitats lag die Leitung zunächst in Gianis Händen, so bei den Verhandlungen mit griechisch-orthodoxen Serben über eine Union und bei der Zwangskatholisierung reformierter Gemeinden im Südosten der Region.²⁷⁸ Die Schwäche Radonays beruhte eben darauf, daß Giani im Osten der Baranya durch Belehnung, Pacht und willkürliche Besetzung ein geschlossenes Herrschaftsgebiet hatte errichten können, zu dem auch eigentlich dem Bistum zuzurechnende Orte gehörten und mit dem der eigentlich sehr begrenzte exemte Herrschaftskomplex von Pécsvárad extrem vergrößert worden war.²⁷⁹ Die Hintergründe, die zu dieser zeitweiligen Verschiebung der kirchlichen Machtverhältnisse zwischen 1687 und 1702 führten, sind nicht ganz klar. Möglicherweise beruhten sie zum Teil auf den Beziehungen und Einflußmöglichkeiten der beiden Prälaten in Wien: Dafür, daß die Familie Giani über beste Kontakte zum Hof verfügte, spricht, daß erstens Francesco Giani selbst eine vergleichsweise bedeutende Zahl kirchlicher Würden in seiner Person vereinigen konnte (Probst von Csorna, Abt von Pécsvárad, Bischof von Syrmien und später Csanád) und daß zweitens auch andere Mitglieder der aus Chiavenna stammenden Familie Kirchengüter als königliche Donation empfangen (so Francescos Bruder Jakob die Abtei Bataszék im Komitat Tolna). Außerdem scheint sich der energisch auftretende Radonay innerhalb kürzester Zeit die örtlichen Amtsträger von Hofkammer und Hofkriegsrat zu Feinden gemacht zu haben. Nicht zuletzt dürften diese persönlichen Antipathien, gepaart mit wirtschaftlichen Interessen an der Nutzung der traditionell umfang-

²⁷⁷ Ritzler/Sefrin, *Hierarchia*, S. 326. Prinzipiell war es nicht ungewöhnlich, wenn zwischen der Nominierung durch den König und der Bestätigung durch den Papst eine gewisse Zeitspanne lag. Ein Vergleich der Zeitabläufe bei der Besetzung von 10 ungarischen und slawonischen Bistümern und Erzbistümern (Bosnien / Đakovo, Bács / Kaloca, Csanád, Eger, Esztergom, Győr, Nyitra, Pécs, Syrmien und Veszprém) am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts ergibt allerdings, daß diese Zwischenzeit meist weniger als zwei Jahre umfaßte. Ausnahmen davon bildeten lediglich István Telekessy (als Bischof von Csanád 6, als Bischof von Eger 3 Jahre), István Dolny (als Bischof von Csanád 4 Jahre) und Francesco Giani (als Bischof von Syrmien 19 Jahre, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Diözese im Türkenkrieg bis 1699 lange Zeit unsicher bzw. umkämpft gewesen war). Ebenfalls dazu gehörte Radonays Nachfolger Nesselrode (7 Jahre): Vgl. Gams, *Pius Bonifatius, Series episcoporum ecclesiae catholicae*, *quotquot innotuerunt a beato Petro apostolo*, Regensburg 1873, S. 368-387 und Ritzler/Sefrin, *Hierarchia*, S. 73, 124, 164, 177, 226, 290, 326, 358, 364 und 413.

²⁷⁸ S.u. die Abschnitte über Reformierte und Griechisch-Orthodoxe.

²⁷⁹ S.o. Abschnitt Grundherrschaft.

reichen Güter des Bistums, für die zeitweise recht schwache Stellung Radonays verantwortlich sein. Bereits frühzeitig kamen deshalb Pläne auf, den von Rom nicht bestätigten Bischof²⁸⁰ durch eine andere Person zu ersetzen. 1693 wurde der Versuch, Andreas Matusek zum neuen Pécser Bischof zu bestimmen, noch einmal fallengelassen, doch 1696 ernannte der König den Abt von Dunaföldvár und Archidiakon von Tolna, István Dolny, zum Nachfolger Radonays. Zwar konnte sich Dolny in seiner Diözese nicht gegen den heimischen Klerus und in Gesamtungarn nicht gegen den solche Eingriffe ablehnenden Hochklerus durchsetzen und sein Bistum nicht in Besitz nehmen, zumal auch ihm die päpstliche Bestätigung fehlte. Die durch die Doppelbesetzung des Bischofsstuhls verursachte Unsicherheit endete jedoch erst, als nach der Intervention des Primas von Ungarn, Kardinal Kollo-nich, 1699 bei König und Papst ein Kompromiß zu Stande kam: Dolny wurde zum Bischof von Csanád ernannt, Radonay durch den König erneut zum Bischof von Pécs berufen. Radonay erhielt umgehend auch die päpstliche Bestätigung.²⁸¹ Die unstrittige Führung der Katholiken in der Baranya ging erst nach dem Tod Radonays (1703) und Gianis (1702) eindeutig auf das Bistum Pécs über. Der 1703 vom König neu ernannte und aus Düsseldorf stammende Bischof Wilhelm Franz Johann Bertram von Nesselrode wurde zwar ebenfalls erst später (1710) vom Papst bestätigt²⁸², empfing jedoch bereits 1703 von der Hofkammer umfangreiche Güter in der Baranya, während Gianis Nachfolger Grimani sich mit wenigen Dörfern in der Umgebung von Pécsvárad begnügen mußte. Solche – vielleicht den Machtverhältnissen in Wien folgenden – Umverteilungen durch den König bzw. seine Organe waren nach dem Tod von Prälaten ohne Probleme durchzuführen, da niemals das Amt, also der Bischof oder Abt, belehnt wurde, sondern stets die Person des Amtsinhabers, nach dessen Tod die Besitzungen wieder an die Krone zurückfielen. Im Einzelnen ist manchmal schwer nachzuvollziehen, welcher Einfluß den einzelnen katholischen Prälaten – Radonay, Nesselrode, Giani, Grimani²⁸³ und dessen Nachfolger Sinzendorff²⁸⁴ – beim Aufbau des Katholizismus in der Baranya zukam. Große Einzelaktionen wie Massentaufen oder die Union mit den Serben sind zwar stets mit den Namen von Radonay und Giani verbunden, doch agierten in diesem Zusammenhang immer auch andere Beteiligte, vor allem die katholische Geistlichkeit (meist Jesuiten) und der Staat (Hofkammer und Hofkriegsrat). Sicher ist, daß keiner der Bischöfe und Äbte ständig in der Baranya residierte. In den beiden Residenzen Pécs und Pécsvárad gab es zumindest zeitweise nicht einmal die baulichen Voraussetzungen, um den Hof eines Kirchenfürsten auch nur halbwegs angemess-

²⁸⁰ Die Nichtbestätigung durch den Papst war vermutlich auch ein Ausfluß der Querelen mit den örtlichen Hofkammervertretern: Indem diese Radonay an der Inbesitznahme seiner Güter hinderten, machten sie es ihm auch unmöglich, die für die Ausstellung und Übersendung der Urkunde in Rom anfallenden Gelder zu bezahlen (Németh, Baranya, S. 509).

²⁸¹ Németh, Baranya, S. 502-519.

²⁸² Ritzler/Sefrin, Hierarchia, S. 326.

²⁸³ Kardinal Vincenzo Grimani, in Wien und Neapel ansässiger Italiener aus Mantua, gestorben 1710 (Brüstle, Recensio IV, S. 168).

²⁸⁴ Graf Philipp Ludwig von Sinzendorff (*1699, +1747), zweiter Sohn eines hohen habsburgischen Diplomaten und Politikers, war das Paradebeispiel für die Vergabe kirchlicher Pfründen. Schon als Kind bzw. Jugendlicher erhielt er Kanonikate in Köln, Salzburg und Olmütz. Daneben war er Propst von Ardagger (Österreich) und eben Abt von Pécsvárad. 1725 wurde er (wegen seines zu geringen Alters mit päpstlichem Dispens) Bischof von Győr, 1732 Bischof von Breslau (Grünhagen, N.N., Artikel Sinzendorff, ADB Bd. 34, Neudruck Berlin 1971).

sen zu unterhalten. Im übrigen dürfte die im Kuruzzenkrieg herrschende Unsicherheit den habsburgtreuen Prälaten die Niederlassung in der Baranya unmöglich gemacht haben. Radonay, Giani, Nesselrode und Sinzendorf haben deshalb einen großen Teil ihrer Amtszeit in Wien verbracht, jedenfalls im Untersuchungszeitraum zwischen 1686 und 1713. Vor Ort in der Baranya hielten sie sich nur zeitweise auf.

Das Domkapitel mit einer wechselnden Anzahl von Kanonikerpositionen war zur Zeit der Türkenherrschaft nicht ständig besetzt gewesen, allenfalls das Amt des Domprobstes wurde zeitweise vergeben.²⁸⁵ Es war also, anders als etwa bei den Bischöfen, nicht ohne weiteres möglich, bereits ernannte Amtsinhaber nach Pécs zu ziehen. Gemäß der spärlichen archivalischen Überlieferung hat Bischof Radonay deshalb bereits unmittelbar nach der Vertreibung der Türken 17 Personen zu Mitgliedern des Domkapitels ernannt – eine Amtshandlung, von der unklar ist, ob sie tatsächlich umgesetzt wurde, denn in einer Liste des Domkapitels über seine nach 1686 berufenen Mitglieder von 1716 wird keiner der damals Ernannten namentlich aufgezählt, was erstaunlich ist, denn ab 1698 sind alle Kapitel-Kanoniker mit Namen und Funktion erwähnt.²⁸⁶ Möglicherweise sind also diese ersten 17 Kanoniker wohl von Radonay bestimmt worden, ohne aber ihr Amt jemals anzutreten. Für diese These spricht auch, daß in der Folgezeit bis 1713 die Zahl der Mitglieder des Domkapitels niemals höher als sechs oder sieben war, und daß kurz nach 1686/87 wahrscheinlich erheblich weniger als 17 katholische Geistliche überhaupt am Ort waren. Dabei ist auch zu bedenken, daß Mitglieder des Domkapitels, ebenso wie die Bischöfe, nicht durch eine einzige Institution installiert werden konnten. Stets waren König und Bischof involviert, deren Bestätigungen für die jeweiligen Amtsinhaber zeitlich oft stark voneinander abwichen.

Generell gab es im Domkapitel vier feststehende Positionen zu besetzen (Domprobst / *praepositus major*, Lektor, Kantor, Probst von St. Johannes). Die Stellen des Domprobstes, des Kantors und des Lektors waren vor allem wegen ihrer besonderen Dotierung interessant, denn ihnen waren abweichend vom üblichen Schlüssel der Verteilung der Bistumseinnahmen spezielle Dörfer als Pfründe zugewiesen, in denen sie selbständig als Grundherr fungierten – eine Regelung, die es bereits in vortürkischer Zeit gegeben hatte.²⁸⁷

Ab 1698 ist die Besetzung der Kanonikerstellen überliefert. In den Jahren bis 1713 gelang es keiner Adelsfamilie der Baranya, Familienmitglieder im Kapitel zu versorgen.²⁸⁸ Vielmehr gehörte das Pécs'er Domkapitel in den umfangreichen Kreis kirchlicher und mit erheblichen Pfründen dotierter Institutionen, die von einer ihren Zusammenhalt währenden Geistlichkeit besetzt wurden. Mehrere der Pécs'er Domkapitelkanoniker waren deshalb zumindest zeitweise auch Träger anderer Würden (s. Tabelle 6). Die Hintergründe der Besetzung von Positionen im Dom-

²⁸⁵ 1695 vermerkte eine Hofkammerkonstruktion ein Mitglied der Familie Nádasdy als Domprobst von Pécs und Grundherrn von Cserdi (BML O 2).

²⁸⁶ PKL Fasz. CDLVIII Nr. 33.

²⁸⁷ 1713 befanden sich in den Händen der drei Kanoniker die Orte Garé, Varjas und Velény (BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a).

²⁸⁸ Dem Pécs'er Stadtadel gelang es erst ab etwa 1740, in größerem Umfang Kanonikerstellen des Kapitels zu besetzen (Aigl, Historia, S. 82-89).

kapitel sind meist unklar, vor allem eventuell bestehende persönliche oder Patronagebeziehungen. Nur in einem Fall, bei der Installation des Grafen Nicolaus Franz von Huyn, liegt es nahe, von einer Einflußnahme hoher habsburgischer Militärs auszugehen: Huyn war ein Sohn des kaiserlichen Befehlshabers von Szigetvár.²⁸⁹

Tabelle 6: Kanoniker des Pécs-er Domkapitels 1687-1713

Name	Amtszeit	besondere Position	Sonstiges
Antonelli, Bartholomäus	1704-1713		
Fürstenbusch, Franz Gottfried von	1700-1710	Kantor, Archidiakon von Tolna	gestorben bei Pestepidemie
Glavinich, Sebastian	1700	Seminarleiter	Bischof von Senj und Modruš
Horváth, Georg	1700-1704		von Kuruzzen 1704 getötet
Huyn, Nicolaus Franz Graf von	1705		1705 geflohen
Kapucsy, Georg	1700	Stadtpfarrer von Pécs	Probst von Kaposfő
Kaso, Stephan	1700	Domprobst	Bischof von Belgrad
Ravasz, Stephan	1700	Lektor	
Skerlec, Nicolaus	vor 1698	Domprobst	Domprobst von Zagreb
Trautth, Ernst	1700-1704		resigniert zu Beginn des Kuruzzenkrieges
Viza de Matha, Joannes	1698	Lektor und Vikar	

(Quelle: PKL Fasz. CDLVIII Nr. 33)

Eine besondere Schwierigkeit bei der Besetzung geistlicher Positionen ergab sich aus der Tatsache, daß die Amtsübernahme stets an die Zustimmung verschiedener Institutionen gebunden war. Die Investitur neuer Bischöfe war erst durch übereinstimmende Voten von König und Papst möglich, wobei der Amtsantritt des Bischofs noch nicht automatisch die Belehnung mit den von ihm beanspruchten Gütern und Grundherrschaften zur Folge hatte. Ähnlich verhielt es sich bei der Auswahl neuer Domherren, die im Konsens zwischen Bischof und König ausgewählt wurden. In der Praxis konnten diese schwierigen Investiturbedingungen jahrelange Verzögerungen bedeuten: Bartholomäus Antonelli wurde z.B. bereits 1704 vom Pécs-er Bischof Nesselrode für die Mitgliedschaft im Kapitel nominiert, konnte sein Amt aber erst 1711 antreten.²⁹⁰ Möglicherweise ist die Installation der ersten 17 von Radonay ernannten Domherren an der fehlenden Bestätigung durch den König gescheitert. Trotz all dieser Schwierigkeiten ist jedoch festzustellen, daß es spätestens ab 1698 in Pécs ein arbeitsfähiges und ständig mit einigen Mitgliedern präsenten Kapitel gegeben hat, das sowohl die nicht ständig anwesenden Bischöfe Radonay und Nesselrode repräsentierte und gleichzeitig eigene Interessen wahrnehmen sowie die Aufrechterhaltung der Seelsorge garantieren konnte – sogar in den Jahren des Kuruzzenkrieges ab 1704.²⁹¹

²⁸⁹ PKL Fasz. CDLVIII Nr. 33.

²⁹⁰ PKL Fasz. CDLVIII Nr. 33.

²⁹¹ Vgl. die Mitwirkung der Domherren Kapucsy und Glavinich bei zahlreichen Taufen (MOL Filmtár A 4811).

Wirtschaftliche Interessen besaß das Domkapitel, zum Teil in seiner Eigenschaft als Vertreter des Bischofs, im gesamten Komitat, auch darüber hinaus (z.B. in der Tolna). Die seelsorgerische Tätigkeit, die spätestens ab 1704 auf der Besetzung der Stadtpfarrei durch Domherren beruhte, beschränkte sich hingegen auf die Stadt Pécs und umliegende Dörfer sowie auf die einem Bistum zukommenden Aufsichtsrechte gegenüber der Diözese.²⁹² Es war deshalb notwendig, in der gesamten Baranya ein Netz örtlicher Parochien einzurichten bzw. zu unterhalten. Der Aufbau dieses Netzes, innerhalb dessen einer bestimmten Pfarrstelle mehrere Filialen zugeordnet wurden, gestaltete sich erheblich schwieriger als die Sicherung der katholischen Seelsorge in der Komitatshauptstadt selbst,²⁹³ wo außer dem Domkapitel noch Patres mehrerer Orden wirkten und somit Präsenz und Vorherrschaft der katholischen Konfession außer Frage standen.²⁹⁴ Bis 1713 gelang es lediglich, außerhalb von Pécs neun Pfarreien dauerhaft zu besetzen: Egerág (1703), Görcsöny (1710), Kővágószőlős (bereits in türkischer Zeit 1671), Felsőmindszent (1698), Mohács (1700), Pellérd (1700), Siklós (1689), Szentkirály (1700) und Vásárosdombó (1710).²⁹⁵ Bei den Pfarrstellen auf dem Gebiet der exemten Abtei Pécsvárad ist unklar, inwieweit sie ab 1686 neu eingerichtet und dauerhaft erhalten wurden. Möglicherweise existierten zeitweise Parochien in Pécsvárad und Szenterzsébet.²⁹⁶ Außerdem bestanden mindestens kurzfristig im Untersuchungszeitraum Pfarrstellen in Szebény (1704), Szőke (ab 1704) und Somogy (1712).²⁹⁷ Problematisch ist die Zusammenstellung dieser Liste von Pfarreien, weil sie, abgesehen von den Angaben aus dem Pécs'er Taufbuch, fast ausschließlich auf Visitationen aus der Zeit nach 1713 beruhen, in denen Informationen über die Jahre 1686-1713 nicht immer genau wiedergegeben sind.²⁹⁸

Das Netz der nach 1686 eingerichteten katholischen Pfarrstellen war grob, deckte aber über ein System von zu ihnen gehörenden Filialen die sich zu Rom bekennenden Teile der Baranya weitgehend ab, auch (mit Pellérd, Szentkirály und Gör-

²⁹² Der Wirkungsbereich der Pécs'er Innenstadtpfarrei war allerdings stark ausgedehnt. Zwischen 1688 und 1713 wurden Taufen an Kindern aus Pécs selbst sowie aus 34 Dörfern vorgenommen: Birján, Bicsérd, Boda, Bogád, Budafa, Cserkút, Egerág, Ellend, Hásságy, Hírd, Kátoly, Keszú, Kiskozár, Kökény, Kővágóóttós, Lothárd, Málom, Mánfa, Mislény, Nagykozár, Németi, Patacs, Pécsvárad, Pellérd, Pogány, Romonya, Sarlós, Somogy, Szabolcs, Szemely, Szőke, Urög, Vasas und Velény (MOL Filmtár A 4811). Getraut wurden – ohne daß Braut oder Bräutigam aus Pécs selbst gestammt hätten – Ehepaare aus Bicsérd, Bogád, Budafa, Hírd, Kátoly, Keszú, Liget, Mánfa, Martonfa, Patacs, Pellérd, Pölöske, Romonya, Szabolcs, Szökéd, Urög und Versend (MOL Filmtár A 4811). Beerdigt wurden Personen in Bogád, Budafa, Mánfa, Patacs, Romonya, Szabolcs und Urög (MOL Filmtár A 4811).

²⁹³ Gemäß eines Ratsbeschlusses der Stadt Pécs von 1692, erlassen unter dem Eindruck einer gerade überstandenen Pestepidemie, sollten als Bürger und Einwohner keine Lutheraner, Calvinisten, Unitarier, Orthodoxen, Juden und Heiden aufgenommen werden. Unterzeichnet wurde die Erklärung nicht nur von den Vertretern der Stadt, sondern auch von einem Jesuiten und dem Bischof (PPL Fasz. 1692 Nr. 43).

²⁹⁴ Für Pécs ist zwischen 1688 und 1713 bei Taufen das Wirken von nicht weniger als 56 katholischen Geistlichen überliefert, die nicht ausdrücklich als Pfarrer von Landgemeinden bezeichnet werden (mit diesen zusammen handelt es sich um 60 Personen). Hinzu kamen noch einige Mitglieder des Kapitels sowie manchmal der Bischof (vgl. MOL Filmtár A 4811).

²⁹⁵ Dóka, Klára, Pécsi egyházmegye. Budapest 1999, S. 46, 50, 68, 77-78, 79, 94, 99-100, 114 und 124.

²⁹⁶ Dóka, Pécsi egyházmegye, S. 93-94 und 112. Ein Hinweis darauf, daß diese Pfarrstellen nicht ständig besetzt waren, ergibt sich vielleicht aus den Pécs'er Kirchenbüchern: In Pécs wurden nämlich ab 1704 auch Kinder aus Pécsvárad, Hírd und Vasas getauft – Orte, die zur Abtei Pécsvárad gehörten. Möglicherweise war die katholische Seelsorge in der Abtei Pécsvárad nach Ausbruch des Kuruzzenkrieges zusammengebrochen (MOL Filmtár A 4811).

²⁹⁷ Vgl. MOL Filmtár A 4811.

²⁹⁸ Dóka, Pécsi egyházmegye.

csöny) Gebiete, die erst nach 1686 zum Katholizismus konvertiert waren.²⁹⁹ Nicht gelungen war es dagegen, auch die reformierten Landstriche im Westen, Süden und Südosten einzubeziehen.³⁰⁰

Wichtig für die Stärkung der katholischen Konfession war der Wiederaufbau katholischer Orden in der Baranya, die im Zug der Besetzung des Landes durch die Türken zwischen 1526 und 1566, meistens 1543, das Komitat komplett verlassen hatten. Dabei war unter missionarischen und seelsorgerischen Gesichtspunkten von Bedeutung, daß die Orden Niederlassungen mit ständig präsenten Patres auf- bzw. ausbauten, wie es nach 1686 Jesuiten, Dominikaner, Franziskaner und Augustiner taten, die von königlichen Institutionen gefördert wurden. Andere Orden, die lediglich oder auch die Restitution von Grundbesitz begehrten, hatten größere Schwierigkeiten, sich im Komitat wieder festzusetzen.

In die letztere Kategorie gehörten die Benediktiner von Pécsvárad, die Pauliner mit von ihnen beanspruchten Gütern im Norden der Baranya und die Klarissen aus Pozsony, die an der Rückgabe von Besitz im Südwesten der Baranya interessiert waren. Zwischen 1686 und 1713 erhielt lediglich die Benediktinerabtei von Pécsvárad größere Besitzungen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in diesem aus dem Bistum Pécs exemten und direkt dem Erzbistum Esztergom unterstellten Gebiet keine neue Ordensniederlassung erwuchs, sondern lediglich eine Grundherrschaft unter nicht in der Baranya residierenden Äbten eingerichtet wurde – die bis 1716 auch kaum Anstalten trafen, wenigstens das Zentrum ihrer Grundherrschaft, nämlich die Burg von Pécsvárad mit der Abteikirche und den Klostergebäuden, wieder bewohn- und benutzbar zu machen.³⁰¹ Die Klarissen und Pauliner wurden von der Hofkammer erst nach 1713 wieder in ihre Herrschaften eingesetzt. Besondere Verluste hatten generell die Benediktiner zu beklagen: Überhaupt nicht wieder aufgebaut wurde die Dreifaltigkeits-Abtei, die in vortürkischer Zeit in dem Dorf Szent-Trinitás bei Siklós gelegen hatte, sowie die Klöster Mágocs (fiel nach 1713 an die Pauliner), Szebény (der Abtei Pécsvárad zugeschlagen), Szent-lászló, Iványi und Mónosokor.³⁰²

Die übrigen oben genannten Orden waren hingegen bereits vor 1700 in den Aufbau der Diözese Pécs und die katholische Seelsorge integriert, zumal sie keine Forderungen auf Rückgabe umfangreicher Besitzungen aus vortürkischer Zeit stellten.

²⁹⁹ In Ergänzung der von regulären Priestern betreuten Pfarreien nutzte die katholische Kirche zeitweise auch besonders ausgebildete Laien (Lizensiaten), um die Seelsorge sicherzustellen – eine Verfahrensweise, die bereits in türkischer Zeit praktiziert worden war (Fata, Ungarn, S. 258).

³⁰⁰ Im Winkel von Donau und Drau wohnende Katholiken (in den Orten Baranyavár, Belye, Dárda, Daróc, Hercegszölös, Jenőfalva, Kopács und Laskó) wurden von den Jesuiten in Osijek betreut. Einwohner aus diesen Orten waren zwischen 1693 und 1703 an 38 Taufen und 9 Hochzeiten in Osijek beteiligt (vgl. Mažuran, Stanovništvo, S. 110, 127-128, 132, 136-137, 148, 155, 168-169, 171, 173, 175, 178, 180-181, 185, 191, 195, 199, 202, 207-208, 215, 219-226, 229, 232-233, 243, 246, 252, 255, 259-260 und 273).

³⁰¹ Gállos, Ferenc und Orsolya, Fejezetek Pécsvárad történetéből, Pécs 1988, S. 108.

³⁰² Einige Abtswürden dieser Klöster wurden in türkischer Zeit, aber auch noch nach 1686 als reine Titularämter vergeben – z. B. die von Szent-Trinitás, die um 1669 von Georg Supanich, Domherr zu Győr, geführt wurde. Georg Supanich wird als Grundherr der Baranya in keiner Quelle erwähnt. Ob die Tatsache, daß zwei weitere Mitglieder der Familie Supanich – Martin und Stephan – vor 1696 die Dörfer Monyorósd, Siklósbodony und Tarcsa besteuerten, mit der Abtswürde ihres Verwandten zusammenhängt, ist durch Quellen nicht zu belegen, aber wohl nicht wahrscheinlich, da die Orte weit von Szenttrinitás entfernt liegen (Sörös, Az elenyészett benzés apátságok, S. 327-330, 335-341, 347-351 und 356-357).

Die Jesuiten waren bereits beim Einmarsch der christlichen Armee 1686/87 mit einigen Patres vertreten. Sie hatten, wie bereits erwähnt, schon in türkischer Zeit die katholische Seelsorge in der Baranya organisiert, waren mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut und verfügten über Besitz, der den Unterhalt einiger weniger Pfarrer ermöglichte.³⁰³ Naturgemäß stellte die Präsenz des Jesuitenordens gegenüber der vortürkischen Zeit ein Novum dar, weil er 1543, beim Fall der Stadt Pécs an die Türken, noch gar nicht gegründet war. Gleichwohl standen die Jesuiten nach 1686 bei den Bemühungen um die (Re-) Katholisierung des Komitats im Vordergrund: Der im Zeitalter der Gegenreformation gewachsene Orden mit seinen personellen und materiellen Ressourcen, verbunden mit hervorragenden Kontakten zu Staat und Amtskirche, war sicherlich am besten geeignet, in der Baranya eine flächendeckende geistlich-katholische Versorgung sowie Ansätze eines katholischen Bildungssystems aufzubauen. Einkünfte, die aus Besitz und Grundherrschaft erzielt wurden, kamen bei den Jesuiten in hohem Maß tatsächlich dem Katholizismus zugute, was etwa bei dem Benediktinerorden, dessen Abtei Pécsvárad ja ebenfalls in der Baranya existierte, nicht der Fall war, da die – im Vergleich zu den im Komitat liegenden Jesuitengütern immense – wirtschaftliche Kraft zum großen Teil der Versorgung des jeweiligen Abts und Prälaten diente. Folgerichtig waren die Jesuiten an mehreren wichtigen Projekten der katholischen Kirche in der Baranya nach dem Abzug der Türken federführend beteiligt: Erstens an der Besetzung ländlicher Pfarrstellen, zweitens daran, verschiedene protestantische Glaubensrichtungen (Unitarier, Reformierte, Lutheraner) sowie Muslime zum Übertritt zur katholischen Konfession zu bewegen, drittens an dem Versuch, die griechisch-orthodoxen Serben der Region zu einer Union mit Rom zu veranlassen und viertens am Aufbau eines katholischen Bildungszentrums in Gestalt eines Pécs-er Gymnasiums.

Die flächendeckende Einrichtung von Pfarrstellen im ganzen Komitat stellte zunächst das größte Problem dar. Die Jesuiten betreuten daher die katholischen Gemeinden zunächst von ihren Niederlassungen in Pécs und Szigetvár aus und halfen, den vom Bischof beklagten Priestermangel³⁰⁴ zum Teil auszugleichen.³⁰⁵ Die spektakulären Maßnahmen gegen Unitarier und Muslime beschränkten sich weitgehend auf die Jahre bis 1689, in denen die Jesuiten zusammen mit Bischof Radonay durch Massentaufen sowohl die in Pécs verbliebenen Muslime als auch die unitarischen Gemeinden in Pécs und den Dörfern südlich davon zum Katholizismus konvertieren ließen.

Neben den Jesuiten hatten sich in türkischer Zeit vor allem Franziskanermönche um Seelsorge und Mission in den muslimisch besetzten Teilen Südosteuropas bemüht. Besonders wichtig für die katholische Kirche war die Aufrechterhaltung der

³⁰³ Bereits in türkischer Zeit hatten die Jesuiten – oft durch Schenkungen – Besitz (Häuser, Weinberge, Felder, Obstgärten) angesammelt in Berkesd, Szabolcs, Hosszúhétény, Szebény, Bogád, Patacs, Pellérd, Megyer und Málom (Gálambos, *A pécsi jezsuiták*, S. 26-27).

³⁰⁴ Bischof Radonay beklagte noch 1700 in einem Schreiben an die Jesuiten in Nagyszombat das Fehlen von 330 Priestern in seiner Diözese, die allerdings nicht nur die Baranya, auch die Komitate Tolna und Somogy sowie Teile von Slawonien umfaßte (Gálambos, *A pécsi jezsuiták*, S. 33).

³⁰⁵ Die Jesuiten hielten vor dem Kuruzzenkrieg die Pfarrei der Pécs-er Innenstadt, von der aus (als Filialen) auch eine Reihe von Dörfern (im Umland von Pécs) betreut wurden (vgl. die Eintragungen in: MOL Filmtár A 4811). Die Szigetvárer Jesuiten, obwohl im Nachbarkomitat Somogy ansässig, wurden von der Hofkammer zur Seelsorge in der Umgebung der Stadt herangezogen und erhielten zu ihrer Versorgung zeitweise das Dorf Dencsháza übertragen (Tafferner IV, Nr. 655).

Franziskanerpräsenz in Bosnien³⁰⁶, aber auch in der ungarischen Tiefebene³⁰⁷. In der Baranya dagegen hatten sie sich unter türkischer Herrschaft nicht engagiert. Das änderte sich nach 1686/87 durch den Aufbau neuer Niederlassungen in Pécs und Siklós. In Siklós gelang es ihnen, die Stadtpfarrei zu übernehmen, während sie sich in Pécs gegen die dominierenden Jesuiten im Stadtzentrum nicht durchsetzen konnten.

Der Dominikanerorden hatte bereits im Mittelalter Klöster in der Baranya unterhalten.³⁰⁸ Die Dominikaner kamen 1691 allerdings weniger in Anknüpfung an ihre frühere Niederlassung nach Pécs, vielmehr war ihr Eindringen in die Seelsorge der Baranya 1691 ein Produkt des anhaltenden Streits zwischen den örtlichen Vertretern des Hofkriegsrats und dem Bischof von Pécs, Radonay. Der Hofkriegsratsvertreter Tullius Miglio von Bromberg brief nämlich den Orden zur Neu-besetzung zweier Pfarrstellen in Kővágószőlős und Hosszúhetény, und weil er nicht auf die Radonay-treuen Jesuiten zurückgreifen wollte, wandte er sich an einen in die örtlichen Meinungsverschiedenheiten nicht involvierten Orden, eben die Dominikaner.³⁰⁹

Die Augustiner hatten, anders als die Jesuiten, auch schon im Mittelalter ein Kloster in Pécs besessen.³¹⁰ 1700 kehrten sie zurück, ohne allerdings ihr altes Gebäude zurückzuerhalten. Die Ansiedlung des Ordens wurde von dem Esztergomer Erzbischof und Kardinal Kollonich, dem Bistum Pécs und dem Staat begrüßt und gefördert – allerdings weder mit Geld noch mit Immobilien. Strittig war von allem die Nutzung der einzigen intakten Kirche der Stadt (Allerheiligen), an der bereits Jesuiten wirkten, sowie die Betreuung der Innenstadt. Kapitel und Bischof drangen deshalb darauf, den Augustinern die seelsorgerische Tätigkeit in der Vorstadt zuzuweisen. Außerdem hatte auch Kollonich an seine Unterstützung mehrere Bedingungen geknüpft: Den Verzicht auf die Nutzung der Allerheiligenkirche, die Hinterlegung von 6.000 Forint zur Sicherung des Lebensunterhalts der Mönche im neu einzurichtenden Pécs-Ordenshaus sowie die Bestätigung der Niederlassung durch das Pécs-er Kapitel und den Bischof. Erst nach Schenkungen des Szigetvárer Befehlshabers Vecchi (Haus am Budaer Tor, Obstgarten, Acker), der Frau des Budaer Hofkammeradministrators Kurz (Grundstück zum Bau von Kirche und Kloster) und des Pécs-er Domprobstes Stephan Kaso (Ackerland) konnten die Augustiner diese Bedingungen erfüllen und in Pécs eine dauerhafte Präsenz aufbauen.³¹¹

Bemerkenswert an der Ansiedlung der verschiedenen katholischen Orden war vor allem die Konkurrenz, die sich innerhalb kurzer Zeit in der Komitatshauptstadt entwickelte – und das, obwohl in der Gesamt-Diözese ein Priestermangel beklagt wurde, der ein nicht unerhebliches Manko für die Rekatholisierung darstellte. Der

³⁰⁶ Džaja, *Konfessionalität*, S. 158 ff.

³⁰⁷ Z.B. in Kecskemét, wo im 17. Jahrhundert noch unter den Türken wieder Franziskaner wirkten (Szabó, Attila, *Helytörténeti részletek a kecskeméti ferences rendház háztörténetéből 1644-1950*, Kecskemét 1992, S. 10 ff.).

³⁰⁸ In Pécs und Dunaszekeső, dazu ein Nonnenkloster in Pécs (s. Harsányi, *A Domonkosrend*, S. 80-81, 110). Zur Pécs-er Niederlassung s. Pfeiffer, *A Domonkosrend*, S. 53-54.

³⁰⁹ Németh, *Baranya*, S. 507.

³¹⁰ Fallenbüchl, *Az Ágostonrendiek*, S. 51.

³¹¹ Fallenbüchl, *Az Ágostonrendiek*, S. 187-189.

Schutz und die Sicherheit, die Mauern und Burg der Bischofsstadt bieten konnten, war zweifellos für die Orden ebenso wichtig wie die dort zu erzielenden Einnahmen (aus Taufen, Hochzeiten usw.), die Nähe zu Entscheidungsträgern (Kapitel, Bischof und staatliche Verwaltung) und die Wiedererlangung alten Besitzes und alter Rechtspositionen. Das sich ausbildende Ungleichgewicht hinsichtlich der Seelsorge, bestehend aus der starken Präsenz katholischer Geistlicher in Pécs mit einer Aufteilung der Stadt in mehrere Zuständigkeiten und einer Unterversorgung der restlichen, ländlichen Teile der Baranya wurde vor dem Hintergrund der eindeutigen Vorteile, die die Niederlassungen in Pécs boten, anscheinend hingenommen. Obwohl gemäß habsburgischer Politik die Stärkung der katholischen Kirche in Ungarn allgemein, vor allem aber in den ab 1683 zurückeroberten Gebieten ein wichtiges Anliegen staatlichen Handelns war, und obwohl festgelegt worden war, daß katholische Institutionen, sollten sie Ansprüche auf von ihnen vor 1526 besessene Güter nicht beweisen können, auch gnadenhalber in ihren Besitzrechten restituiert werden konnten und sollten (s.o.), gestaltete sich die Übernahme von Eigentum durch Kapitel und Bischof von Pécs überaus schleppend. Das bezog sich einerseits auf die umfangreichen, als Grundherrschaft beanspruchten Gebiete und Orte, andererseits auch auf so naheliegende Objekte wie die Kathedrale und den Bischofs- und Kapitelsitz, beide in der Burg der Komitatshauptstadt Pécs gelegen. Die materielle Ausstattung der höchsten Ämter der Diözese bildete gerade in den bewegten Jahren unmittelbar nach dem Abzug der Türken einen ständigen Streitpunkt, da sowohl die Hofkammer als auch der Klerus Ansprüche stellten und auch durchsetzten: Die Rechtsgrundlage des Bischofs war eine alte, bis in vortürkische Zeit zurückreichende, die aber nicht lückenlos bewiesen werden konnte, während die Hofkammer auf dem Recht der Waffen und des Rückeroberers beharrte. In den Dörfern führte das dazu, daß der Klerus grundherrliche Abgaben erhob, ohne durch neuere Rechtsakte dazu ermächtigt zu sein, in der Stadt Pécs dagegen behielt sich kaiserlich-königliches Militär die Nutzung der Burg vor – einschließlich der vorher von den Türken als Moschee und Pferdestall genutzten Kathedrale und des Palasses der Burg, der eigentlich Bischofssitz hätte sein sollen. Militärische Überlegungen haben sehr wahrscheinlich nicht zu diesen Verzögerungen bei der Rückgabe der Pécser Burg geführt – wie oben ausgeführt, lag nach dem Fall Szigetvárs nur noch eine kleine bzw. gar keine Besatzung des Hofkriegsrats mehr in der Komitatshauptstadt.

Angesichts der Schwierigkeiten, auf die Bischof und Kapitel bei der Einrichtung ihrer Grundherrschaft stießen, kam eine besondere Bedeutung der Einziehung des Zehnten zu. Der Zehnt fiel nicht nur in klerikalen Orten an, sondern war auch in den Grundherrschaften anderer Herren zu entrichten. Streitigkeiten um die Erhebung dieser Kirchensteuer waren allerdings nicht ausgeschlossen: Erstens stellte sich die Frage, inwieweit auch Freie (z.B. die Adligen von Szentkirály) oder Nichtkatholiken (v.a. orthodoxe Serben) zur Zahlung verpflichtet waren. Zweitens gab es Verpflichtungen der Kirche dem Staat gegenüber, die das tatsächlich der Kirche zur Verfügung stehende Zehnteinkommen verminderten, vor allem die *decima decimarum* – ein Zehntel des Zehnten war der Hofkammer bzw. dem Hofkriegsrat als kirch-

licher Anteil an der Landesverteidigung abzuliefern.³¹² Drittens schließlich galt es nach althergebrachtem Usus, die verbleibenden Zehnteinnahmen aufzuteilen an die verschiedenen kirchlichen Institutionen und Personen: Bischof, Mitglieder der Domkapitels, Priesterseminar und Ortschaften. Und viertens, und das stellte für das Bistum das vermutlich zunächst größte Problem dar, gehörte in der Zeit, als Radonay nicht entgeltlich anerkannt war, der Zehnt zu den Punkten, die strittig waren zwischen Hofkammer und Bischof. Die Folge war, das zeitweise das Bistum von der Nutzung ausgeschlossen war und die Zehnteinnahmen wie viele andere Rechte an den verbliebenen unumstrittenen Kirchenfürsten der Baranya, Francesco Giani, verpachtet wurden.³¹³

Muslime

Sicherlich am schwersten betroffen durch den Wechsel von muslimischer zur christlichen Herrschaft waren die in der Baranya ansässigen Muslime.³¹⁴ Die dem Islam angehörenden Südslawen, Türken, Albaner usw., die bis 1686 vor allem in Pécs und anderen befestigten Orten gelebt hatten,³¹⁵ zogen zum größten Teil mit den türkischen Truppen ab. Ein Teil der sich zum Islam bekennenden Bevölkerungsgruppe blieb jedoch im Land – wie es scheint, vor allem in der Stadt Pécs, doch ist es möglich, daß dieser Eindruck täuscht, denn die archivalische Überlieferung beschränkt sich auf die Komitatshauptstadt³¹⁶, während über andere Orte, in denen auch türkische Besatzungen gelegen hatten (z.B. Siklós, Mohács, Dárda), keine die Muslime betreffenden Quellen tradiert sind. Ein Hinweis darauf, daß es nach 1686 auch außerhalb von Pécs Muslime gegeben haben könnte, findet sich im Pécs'er Taufbuch³¹⁷: Dort wurde 1694 der Übertritt eines muslimischen Jungen aus Dárda in Pécs vermerkt.

Die Überlieferung zu Übertritten zum Katholizismus ist leider sehr lückenhaft und erlaubt es nicht, genaue Zahlen von konvertierten Muslimen zu nennen. Das Taufbuch der Stadt Pécs³¹⁸ beginnt seine (archivierten) Aufzeichnungen erst am 4. November 1688, also über zwei Jahre nach Besetzung der Stadt durch christliche Soldaten. Kirchenbücher aus anderen Orten der Baranya sind für den hier unter-

³¹² Gemäß einer Verordnung Leopolds I. von 1701, die allerdings im 18. Jahrhundert angefochten wurde (vgl. Csizmadia, Die rechtliche Entwicklung, S. 246-247).

³¹³ Tafferner V, Nr. 840.

³¹⁴ Die Existenz einer jüdischen Minderheit ist für die Baranya im Untersuchungszeitraum nicht belegt (vgl. auch die Darstellung bei: <http://www.zsido.hu/synagogue/zspecs.htm>).

³¹⁵ Und die zum Teil als Minderheit in einer christlich geprägten Landschaft eine eigentümliche, eigentlich unislamische Wandlung unter christlichem Einfluß erfahren hatten, z.B. durch Übernahme von Elementen der Marienverehrung (Fata, Ungarn, S. 259).

³¹⁶ MOL Filmtár A 4811.

³¹⁷ MOL Filmtár A 4811.

³¹⁸ MOL Filmtár A 4811. Die Aufzeichnungen im Zeitraum zwischen November 1701 und April 1704 sind während der Kämpfe im Rákóczi-Krieg zerstört worden (s. eingeschobene zeitgenössische Bemerkung im Taufbuch selbst). Das Taufbuch deckt in geografischer Hinsicht nicht nur Pécs selbst ab, sondern auch eine Reihe umliegender Dörfer.

suchten Zeitraum überhaupt nicht erhalten geblieben. Andere Hinweis zu Muslimen finden sich in einer Konskription³¹⁹ sowie im Bürgerbuch von Pécs³²⁰. Die Quellen weisen aus, daß zwischen Ende 1688 und Ende 1713 in Pécs zwischen 67 und 89³²¹ Personen muslimischen Glaubens zum Katholizismus übergetreten sind (s. Tabelle 7). Im Bereich der Diözese Pécs waren es noch weit mehr (1689 allein 270), doch zählten zum Bereich des Bistums Pécs auch Teile Slawoniens, die Tolna und Somogy.³²²

Tabelle 7: Übertritte von Muslimen zum Katholizismus in Pécs 1686-1713

Jahr	Täufling	Bemerkungen	Pate
1687	17 Personen	-	nichts notiert
1689	18 Personen	-	nichts notiert
1689	13 Personen	-	nichts notiert
1689	1-10 Personen	insgesamt 11 Muslime und Unitarier	nichts notiert
1689	1 Mann	Taufname: Josephus	Ignác [Pávics ?]
1689	1-14 Personen	insgesamt 15 Muslime und Unitarier	nichts notiert
1689	2 Frauen	Taufnamen: Anna und Margaretha	nichts notiert
1689	3 Frauen	Taufnamen: Catharina, Helena und Margaretha	nichts notiert
1690	2 Frauen	Taufnamen: Margaretha und Cunegunda	nichts notiert
1692	1 Frau	Taufname: Anna	Jakob Novakovics
1692	1 Frau	Taufname: Catharina	Ferenc Császta
1692	1 Frau	Taufname: Catharina	Ferenc Pávics
1694	1 Jüngling	Taufname: Joannes (aus Dárda)	Ferenc Szomolani
1694	1 Witwe	Taufname: Margaretha	nichts notiert
1696	1 Frau	Taufname: Sophia	Johann Ernst Keszler
1696	1 Mann	Taufname: Georgius	Jakob Novakovics
1699	1 Frau	Taufname: Catharina	Johann Ernst Keszler
1699	1 Mann	Taufname: Petrus (30 Jahre alt, aus Várad)	Christoph Pok
Summe	67-89 Personen	-	-

(Quellen: MOL Filmtár A 4811; Galambos, *A pécsi jezsuiták*, S. 79)

Die Zerschlagung der muslimischen Restgemeinde in Pécs, vielleicht auch in anderen Orten des Komitats, begann mit der sofortigen Zerstörung bzw. Einziehung

³¹⁹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

³²⁰ Móró, Pécs város polgárai, S. 55-60.

³²¹ Die Spanne zwischen beiden Zahlen ist verursacht durch die archivalische Überlieferung im Taufbuch der Stadt Pécs (MOL Filmtár A 4811), das in einigen Fällen Sammelübertritte von Muslimen und Unitariern verzeichnet, ohne die jeweilige ursprüngliche Konfessions- bzw. Religionszugehörigkeit der summarisch und ohne Namen aufgeführten Personen genau darzulegen.

³²² Galambos, *A pécsi jezsuiták*, S. 79.

von dem islamischen Kultus dienenden Gebäuden, vor allem Moscheen. Moscheen hatte es in allen türkischen Garnisonsorten gegeben, in Pécs außerhalb der Burg allein mindestens vier, von denen eine den Jesuiten übergeben wurde.³²³ Danach ging der Übertritt der Muslime, die spätestens nach dem Fall Szigetvárs Anfang 1689 jegliche Hoffnung auf eine Wiederausbreitung des Osmanischen Reiches in die Baranya verloren haben dürften, sehr schnell. Letzten Endes war der Islam in Südwestungarn ein Fremdkörper geblieben, ohne tieferen Rückhalt in der Bevölkerung, wie er etwa in Bosnien nach der Islamisierung größerer Bevölkerungsteile vorhanden war.³²⁴ Die Muslime waren Verfechter und Vertreter eines geschlagenen Regimes, nach dessen Zusammenbruch ein weiteres Bestehen der Glaubensgemeinschaft unter christlicher Herrschaft unmöglich war.

Unklar ist, warum es auch nach den Massentaufen bis 1689 noch Übertritte von Muslimen zum Katholizismus gegeben hat. Es ist unwahrscheinlich, daß sich in Pécs, dem Zentrum des katholischen Glaubens der Baranya mit seiner bereits wiedererstandenen starken katholischen Präsenz und seiner geringen Einwohnerzahl, bis 1699 noch nichtkonvertierte Muslime im Verborgenen oder sogar geduldet aufhalten konnten. Eine mögliche Erklärung liefert Galambos, der davon ausgeht, muslimische Hausbesitzer wären nach anfänglicher Flucht in ihre Pécs-Heimat zurückgekehrt.³²⁵ Andererseits ist jedoch bezeichnend, daß zwei der vier 1696 und 1699 getauften Muslime unter der Patenschaft von Johann Ernst Keszler standen und ein weiterer mit dem Herkunftsort Váradi in Verbindung gebracht wird: Nagyvárad war eine starke türkische Festung in Ostungarn gewesen, die 1692 in christliche Hand gefallen war, Keszler war Offizier und fungierte als Vertreter des Hofkriegsrats in der Baranya. Es deutet also einiges darauf hin, daß die spät konvertierten Muslime gar keine ursprünglichen Bewohner der Baranya gewesen sind, sondern Gefangene, die erst in den neunziger Jahren des 17. Jahrhunderts nach Pécs gekommen sind. Für diese These spricht auch, daß nach dem Ende des Krieges mit den Türken 1699 keine Übertritte von Muslimen mehr erwähnt werden.

Unitarier

Die nach dem Islam zweifellos am stärksten durch die katholische Kirche bedrohte Religionsgemeinschaft der Baranya war die der Unitarier. Anders als die Muslime waren sie jedoch nicht direkt mit einem wie auch immer gearteten – muslimischen oder christlichen – Herrschaftsapparat verbunden. Sie stellten vielmehr seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Bevölkerungsmehrheit in einer Reihe von Dörfern sowie eine größere Gruppe in Pécs selbst. Neben den traditionellen Hochburgen der unitarischen Konfession in Siebenbürgen, wo sie in den offiziellen Kon-

³²³ Lage (heutige Straßennamen): Zwei in der Király utca, eine (auch heute noch gut sichtbar !) auf dem Széchenyi tér (Jesuiten) und eine in der Maria utca (vgl. Petrovich, Pécs utcai, S. 206 und 208).

³²⁴ Die massenhafte Islamisierung der Baranya sowie der übrigen von den Türken besetzten Gebieten war möglicherweise durch die Reformation verhindert worden, deren Vertreter die durch den Abzug der katholischen Amtskirche entstandenen Lücken füllen konnten (s. Fata, Ungarn, S. 120).

³²⁵ Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 79.

sens der Konfessionen eingebunden war,³²⁶ hatten sie zur Zeit der Türkenherrschaft ihre Präsenz in und um Pécs zu einem Zentrum ausbauen können, zu dem sogar eine Hochschule gehörte.³²⁷ Anders als in Siebenbürgen gehörten die Unitarier im königlichen Ungarn jedoch nicht zu den anerkannten Glaubensrichtungen³²⁸, was sie auch in der Baranya nach der Ausdehnung des habsburgischen Machtbereichs in eine unhaltbare Situation brachte. Die Toleranz, die die türkischen Machthaber aus verschiedenen Gründen der Vielfalt christlicher Gemeinschaften entgegengebracht hatten, endete nun. Folge war die Zerschlagung der unitarischen Gemeinden bereits wenige Jahre nach 1686 und die völlige Beseitigung bzw. Katholisierung sämtlicher Unitarier im 18. Jahrhundert.³²⁹

Doch zunächst zur Ausgangssituation 1686. In Pécs hatte sich bereits im Verlauf des 17. Jahrhunderts die Stellung der Unitarier verschlechtert, beginnend mit dem Auftreten der jesuitischen Missionare und sichtbar am Verlust der Eigentumsrechte an der unitarischen Hauptkirche 1610, die zuvor von Katholiken und Unitariern gemeinsam genutzt worden war. Allerdings verblieb der unitarischen Gemeinde ein Nutzungsrecht an der (späteren Allerheiligen-) Kirche.³³⁰ Die zahlenmäßige Größe der Pécs-er Gemeinde ist leider aus den zur Verfügung stehenden Quellen nicht rekonstruierbar. Sie dürfte aber, berücksichtigt man die Existenz der oben erwähnten Schule und die Nutzung der Kirche, innerhalb der Pécs-er Bevölkerung mehr als nur eine zu vernachlässigende Splittergruppe gestellt haben.

Genauere Angaben liegen zu den von Unitariern bewohnten Dörfern vor, jedenfalls wenn es sich um unitarische Mehrheitsdörfer handelte. Die Gemeinden konzentrierten sich in einem relativ geschlossenen Gebiet, das südwestlich von Pécs lag und bis an die Dörfer des Ormánság im Überschwemmungsgebiet der Drau heranreichte. Insgesamt sind 24 Orte als unitarisch überliefert³³¹: Aranyos, Babarcszölös, Baksa, Bosta, Gadány, Gerde, Gilvánfa, Kisasszonyfa, Magyartelek, Ózdfalu, Pázdány, Regenye, Rugásd, Siklósbodony, Sumony, Szentiván, Szentkirály, Szentlőrinc, Szilvás, Tengeri, Téseny, Varjas, Velény und Zók. Daneben gab es nach Ausweis des Pécs-er Taufbuchs³³² noch in einer Reihe von katholischen oder reformierten Dörfern Einzelpersonen oder Kleingruppen, die sich zum Antitrinitarismus bekannten, nämlich in Haraszi, Kővágóóttős, Ócsárd, Somogy, Szakál und (Hegy- ?) Szentmárton. Die Jesuiten meldeten in ihren Jahresberichten von 1686 und 1689 zusätzlich Unitarier in Ábrahámfa, Bakonya, Bánfa, Csütörtökhely, Görcsöny, Hírics, Kacsóta, Keszű, Kisdér, Megyer, Monyorósd, Óschrö, Szentdénes und Szentgál.³³³

³²⁶ Kessler, *Stände*, S. 175.

³²⁷ Die Schule war nach dem Erlöschen der im Mittelalter bestehenden Universität bzw. ihrer Nachfolgeinstitute um 1570 in unitarischen Besitz geraten, nachdem sie zuvor einige Jahre von Reformierten genutzt worden war. Sie diente der Schulung von Geistlichen, darunter auch der Sprachausbildung (vgl. Kelemen, *Unitárius Kislexikon*, S. 141).

³²⁸ Vgl. die kaiserliche Resolution in Religionsangelegenheiten von 1691, die lediglich Lutheranern und Calvinisten ein beschränktes Maß an Religionsfreiheit zugestand (PPL Fasz. 1691 Nr. 42).

³²⁹ Die letzten Unitarier aus Pellérd wurden erst 1764/65 katholisch getauft (Brüsztle, *Recensio IV*, S. 185).

³³⁰ Kelemen, *Unitárius Kislexikon*, S. 141.

³³¹ BML Ö 2 und BML Ö 3.

³³² MOL Filmtár A 4811.

³³³ Galambos, *A pécsi jezsuiták*, S. 67-68.

Ähnlich den Muslimen gerieten auch die Unitarier bereits kurz nach dem Einmarsch christlicher Truppen ins Visier gegenreformatorischer katholischer Institutionen, vor allem der Jesuiten und des Bistums. Bereits bis 1689 waren die unitarischen Dorfgemeinden geschlossen katholisch geworden.³³⁴ Die erfahrenen Jesuiten hatten schon 1686 begonnen, den Unitariern die geistlichen Grundlagen zu entziehen und ihr Seelsorgesystem zu zerstören, indem sie die in der Baranya wirkenden unitarischen Prediger in den Mittelpunkt ihrer Missionsbestrebungen rückten.³³⁵ In der Folge bekehrten die Jesuiten nach eigenen Angaben zahlreiche Personen: 1686/87 3506, 1689 832 und 1690 613 erwachsene Unitarier – zusammen 4951.³³⁶ Damit einher ging die Einziehung sämtlicher unitarischer Kirchen.

Die Zahl von 4951 erwachsenen Konvertiten ist hoch – so hoch, daß an Galambos' Einschätzung, sie sei glaubwürdig,³³⁷ doch gewisse Zweifel angebracht sind. Die 40 im vorigen Absatz genannten Dörfer, einschließlich derer, die nur zum Teil unitarisch waren, besaßen 1695/96 zusammen insgesamt 273 in Konskriptionen³³⁸ erfaßte Familienvorstände. Das würde bedeuten, daß von 18 konvertierten Erwachsenen nur höchstens einer in den Konskriptionen erfaßt worden wäre, mit anderen Worten: eine bäuerliche Hofstelle hätte 18 Erwachsene und eine unbekannte Zahl von Kindern ernähren müssen. Dieses Verhältnis würde sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch durch die Einbeziehung einer Anzahl unitarischer Bürger der Stadt Pécs nicht ändern, weil die Hauptstadt vornehmlich südslawisch, also katholisch oder orthodox geprägt war und der Anteil von Unitariern kaum mehr als 100 Familienvorstände betragen haben dürfte. Außerdem ist zu bedenken, daß in der Zahl von 273 bereits eine (unbekannte, aber vermutlich nicht niedrig liegende) Anzahl von Nicht-Unitariern inbegriffen ist, nämlich Teile der Einwohner von gemischten Dörfern. Ein Verhältnis von 17 (oder mehr) zu 1 zwischen tatsächlichen Einwohnern und konskribierten Familienvorständen liegt jedenfalls weit über sämtlichen Forschungs- und Erfahrungswerten (s. u. den Abschnitt über die Bevölkerung der Baranya).

Als Erklärung für die hohe, von den Jesuiten gemeldete Zahl kommen vor allem zwei Möglichkeiten in Betracht: Erstens könnten die Jesuiten des Pécs'er Ordenshauses ihre Erfolge in den jährlichen Meldungen stark übertrieben haben, zweitens ist denkbar, daß Personen oder sogar ganze Gemeinden mehrfach getauft wurden. Für Mehrfachtaufen spricht vor allem, daß auch nach 1689/90, als nach Konskriptionen und Jesuitenmeldungen die Katholisierung der Unitarier abgeschlossen sein mußte, immer wieder Unitarier offiziell zu Rom übertraten. Überliefert ist dieses Phänomen, leider mit einer Lücke zwischen 1701 und 1704, im Taufbuch der Stadt Pécs (s. Tabelle 8). Dabei kamen die Täuflinge zum Teil aus Orten, die schon in der Anfangszeit bis 1689 katholisch geworden waren.

³³⁴ BML Ö 2 und BML Ö 3.

³³⁵ Bereits 1687 traten deshalb acht unitarische Prediger zum Katholizismus über (vgl. Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 67).

³³⁶ Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 67-68.

³³⁷ Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 67-68.

³³⁸ S. Anlage A.

Tabelle 8: Übertritte von Unitariern zum Katholizismus in Pécs 1686-1713

Jahr	Täufling	Bemerkungen	Pate
1689	1-10 Personen	-	nichts notiert
1689	1-14 Personen	-	nichts notiert
1689	4 Personen	-	nichts notiert
1692	1 Mann	Taufname: Joannes	Stephanus Karácsony
1692	1 Mann	Taufname: Matthias	M. Szigellia
1692	1 Mann	Stephanus Aratok	Jakob Novakovics
1692	1 Mann	Taufname: Stephanus	Jakob Novakovics
1694	1 Mann	Joannes Sziarto	Gregorius Kecskémethi
1694	1 Mann	Andreas Bander	Gregorius Csapo
1695	1 Frau	Taufname: Ursula	Jakob Novakovics
1696	1 Mann	István Végy	Nicolaus Szomborkics
1697	1 Mann	Taufname: Joannes	Georgius Kozma
1697	1 Mann	Michael Varga (50 Jahre alt, aus Ócsárd)	István Csecse Pap
1697	1 Mann	Sohn Michael Vargas (28 Jahre, aus Ócsárd)	István Csecse Pap
1698	1 Mann	Taufname: Martinus (aus Haraszti)	Jakob Novakovics
1698	1 Mann	Taufname: Andreas	Jakob Borbás
1698	1 Mann	Taufname: Joannes	Joannes Gerlitics
1699	1 Kind	Taufname: Georgius (Sohn des Matthias Pora aus Somogy)	Matthias N.N.
1705	1 Mann	Joannes Beke (aus Szentkirály)	Georgius Kapucsy
1705	1 Mann	Petrus Eva (aus Szentkirály)	Emericus Liptay
1705	1 Mann	Taufname: Daniel (aus Zók)	Stephanus Banyaluky
1706	2 Personen	Taufnamen: Stephanus und Josephus (Zwillinge aus Kővágóóttős)	Georgius Tormasi Gabriel Csák
1707	1 Mann	Taufname: Joannes (35 Jahre alt, aus Szakál)	Stephanus Banyaluky
1707	1 Mann	Nicolaus Eva (40 Jahre alt, aus Szentkirály)	Joannes Michael Keller
1711	1 Mann	Taufname: Joannes (aus Szentmárton)	Bonaventura Jankovics
1711	2 Frauen	Taufnamen: Helena und Elisabetha (beide aus Szentmárton)	Philippus Varga
Summe	31-53 Personen	-	-

(Quelle: MOL Filmtár A 4811)

Mehrfachtaufen bestimmter Personen oder Gruppen waren vielleicht eine Folge der Art und Weise, in der die Konversion überhaupt durchgesetzt wurde. Weder

die Jesuiten noch der Bischof besaßen (s.o.) die personellen Ressourcen, eine intensive und langandauernde Missionierung vor Ort (jedenfalls in den Landgemeinden) durchzuführen. Die Propagandisten des Katholizismus setzten vielmehr auf eine Mischung aus Zuckerbrot und Peitsche: Einerseits versuchte man, wichtige zu bekehrende Funktionsträger wie z.B. Prediger mit Geschenken oder durch Erpressung zum Übertritt zu bewegen, in der Erwartung, damit den geistigen Widerstand der jeweiligen Gemeinden zu brechen. Andererseits setzte zumindest der Bischof auch Militär ein, um den katholischen Geistlichen überhaupt den Zutritt zu den fraglichen Dörfern zu ermöglichen, einen ungestörten Ablauf der katholischen Predigt und Zeremonie zu erreichen sowie eine Drohkulisse zu errichten, die eine reibungslose Katholisierung gestattete.³³⁹ Da jedoch die Jesuiten, vor allem aber das Militär nach erfolgtem Übertritt der Gemeinde wieder abzogen, werden Teile der neubekehrten Katholiken später wieder zu ihrem alten, in diesem Fall unitarischen Glauben zurückgekehrt sein, was einen zweiten Taufversuch der Katholiken zur Folge haben mußte. Andere Möglichkeiten hatten die Jesuiten nicht: Wie oben beschrieben gestaltete sich der Aufbau eines umfassenden Parochienetzes schlep-pend, eine ständige Kontrolle war also ausgeschlossen. Eine vollständige Vertreibung wieder vom Katholizismus abfallender Bauern dürfte dagegen nicht im Interesse der Grundherrn gewesen sein, im Fall des Adelsdorfs Szentkirály war sie rechtlich ohnehin nicht möglich.

Allerdings ist die Zahl von 4951 katholisch getauften Unitariern auch dann noch hoch, wenn man das Vorkommen von Mehrfachaufen annimmt. Vermutlich werden also die Jesuiten in ihren Berichten die Wichtigkeit ihrer Pécs-er Niederlassung sowie den Erfolg der vor Ort tätigen Patres übertrieben haben. Wenn das stimmt, muß jedoch im Zusammenspiel von Übertreibung und Mehrfachaufen die Zahl der konvertierten Unitarier nach unten korrigiert werden – um welchen Wert, ist angesichts der großen Zahl gemischt-konfessioneller Gemeinden und der Unsicherheit über die Größe der Unitariergemeinde von Pécs kaum exakt zu bestimmen. Nimmt man den in dieser Arbeit (s.u.) ermittelten Faktor von 6,5 für die Umrechnung von in Konskriptionen erfaßten ungarischen Familienoberhäuptern zur Gesamtbevölkerung zu Hilfe, werden höchstens 1800 Unitarier katholisch geworden sein – darunter neben Erwachsenen auch Kinder. Mangels Quellen lassen sich leider keine Aussagen darüber treffen, ob und in welchem Ausmaß sich Unitarier der Katholisierung durch Flucht entzogen haben. Der Anteil dürfte jedenfalls eher gering gewesen sein, denn die Flucht in für Unitarier sichere Gebiete hätte ein Ausweichen nach Siebenbürgen erfordert, der einzige Teil Ungarns, in dem sie auch nach der Vertreibung der Türken noch halbwegs unbedrängt ihren Glauben praktizieren konnten.

³³⁹ Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 65-66.

Lutheraner

Evangelisch-lutherische Gemeinden gab es in der Baranya des Untersuchungszeitraums nur in sehr geringer Zahl, denn die zu Zeiten der Reformation in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zunächst recht starken Lutheraner hatten noch vor 1600 einen großen Teil ihrer Anhänger an die Calvinisten verloren, nachdem sich auf der Synode von Hercegszölös 1576 Luthertum und Calvinismus getrennt hatten.³⁴⁰ Von den um 1686 mindestens fünf evangelisch-lutherischen Dörfern, die in den Konskriptionen aufgezählt werden³⁴¹, waren vier bereits 1689 zum Katholizismus konvertiert.³⁴² Lediglich für Szentgál als dem fünften dieser Orte ist ein Übertritt nicht überliefert.³⁴³ Die missionierenden Jesuiten gaben die Gesamtzahl der bis einschließlich 1689 übergetretenen Lutheraner mit 153 an,³⁴⁴ ein Wert, der im Gegensatz zu den die Unitarier betreffenden Zahlen keine großen Probleme aufwirft und der Wahrheit nahe kommen könnte, weil er mit der in den Konskriptionen erfaßten Einwohnerzahl der ehemals lutheranischen Orte nicht im Widerspruch steht (für die vier als übergetreten gemeldeten Dörfer sind 1695/96 zusammen 32 Haushaltsvorstände genannt).

Die Frage, weshalb die wenigen lutherischen Inseln in der Baranya ähnlich wie die Muslime und Unitarier, also wie zwei von den katholischen Amtsträgern weitaus energischer bekämpfte religiöse Gruppierungen, innerhalb so kurzer Zeit untergegangen sind, ist nicht eindeutig beantwortbar, zumal in der ersten Zeit nach dem Abzug der Türken sogar der Befehlshaber des kaiserlichen Militärs in der Baranya, Graf Thüngen, Lutheraner war.³⁴⁵ Möglicherweise sind den Lutheranern zwei Umstände zum Verhängnis geworden: Erstens die Tatsache, daß ihre Gemeinden zahlenmäßig schwach waren und vermutlich kaum energischen Widerstand leisten konnten, und zweitens die geografische Lage ihrer Dörfer in unmittelbarer Nachbarschaft unitarischer Orte. Beides zusammen könnte dazu geführt haben, daß die von Militär begleiteten Jesuiten – vielleicht sogar, ohne dies besonders geplant zu haben – im Zuge der Bekehrung der Unitarier die Lutheraner gewissermaßen als Nebenprodukt gleich mit zum Übertritt gezwungen haben.

Reformierte

Die Reformierten bildeten in der Baranya weder eine zahlenmäßig so unbedeutende Gemeinschaft wie die Lutheraner, noch gehörten sie zu den besonders verfolgten religiösen Richtungen in Ungarn. Anders als Unitarier, Muslime und Orthodoxe

³⁴⁰ Fata, Ungarn, S. 124.

³⁴¹ (Alsó-) Egerszeg, Kisdér, Kistótfalu, Ócsárd und Szentgál; s. BML Ö 2, HKA Verm. Ung. Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68 und MOL U. et C. Fasz. 10 Nr. 24.

³⁴² (Alsó-) Egerszeg, Kisdér, Kistótfalu und Ócsárd.

³⁴³ Jedenfalls nicht für den Untersuchungszeitraum. Später (ab 1729) wurde Szentgál Filiale der katholischen Pfarochien in Sumony bzw. Szentkirály (s. Dóka, Pécsi egyházmegye, S. 103 u. 114).

³⁴⁴ Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 73.

³⁴⁵ Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 36.

waren die Calvinisten in das in Ungarn traditionell bestehende System der Religionsfreiheit integriert. Die ungarischen Dörfer im Süden und Westen des Komitats bekannten sich in überwältigender Mehrheit zum Calvinismus, ebenso verstreute Siedlungen im Rest der Region. Der von der katholischen Kirche auf die reformierten Gemeinden ausgeübte Druck war erstens nicht so stark wie etwa im Fall der Unitarier, und zweitens bestand er nicht im gesamten Komitat gleichmäßig. Ähnlich wie bei der Missionierung der Unitarier war es für die Jesuiten wichtig, ihre Anstrengungen mit den Trägern weltlicher Macht abzustimmen. Angesichts der weitgehend ungeklärten Grundherrschaftsverhältnisse in den ersten Jahren nach 1686/87 war es für sie allerdings schwierig, Partner zu finden, die in den geschlossenen kalvinistischen Gebieten Unterstützung, auch militärische, geben konnten und wollten. In Frage kamen dafür einerseits die regionalen Instanzen des Hofkriegsrats als Vertreter des Staates und andererseits der Abt von Pécsvárad, Francesco Giani, der durch Pacht seinen Grundbesitz in der Ostbaranya stark ausgedehnt hatte und seitdem auch zahlreiche Calvinisten zu seinen Untertanen zählte. In einem breiten Bündnis von Staat, Giani und den Jesuiten wurde der Schwerpunkt der Missionsanstrengungen bald auf die Güter Gianis gelenkt. In den westlichen und zentralen Gebieten des Komitats war der jesuitische Druck auf die Reformierten erheblich geringer, im Süden, also im Überschwemmungsgebiet der Drau ist von Katholisierungsversuchen überhaupt nichts überliefert.

Die enorme Ausbreitung der Reformierten unter türkischer Herrschaft hatte vielleicht damit zu tun, daß die Muslime die prunklose kalvinistische Art der Religionsausübung höher bewerteten als die aufwendige katholische, außerdem sicherlich damit, daß weitgehend selbständige reformierte Gemeinden für politisch zuverlässiger gehalten wurden als zentralistisch aus dem christlichen Herrschaftsbereich gelenkte katholische.³⁴⁶ Die Ausbreitung und Festigung des Calvinismus ging also mit staatlicher Unterstützung durch die Türken einher: Diese Hilfe machte es den Reformierten einerseits möglich, in der Südbaranya für Zentral- und Südungarn wichtige Synoden und Disputationen wie die von Nagyharsány (1574) und Hercegszőlös (1576) durchzuführen sowie andererseits die Führung gegenüber anderen christlichen Konfessionen zu erringen und zu behaupten. So wurde in Nagyharsány ein unitarischer Prediger nach einem Streitgespräch mit reformierten Geistlichen unter dem Schiedsspruch eines türkischen Würdenträgers hingerichtet.³⁴⁷ Calvinismus war also nicht gleichzusetzen mit Staatsferne oder fehlendem Kontakt zu den jeweiligen Machthabern, ein Umstand, der auch und gerade zwischen 1686 und 1713 eine Rolle spielte: Bei funktionierenden Bündnissen zwischen Katholizismus und Grundherrschaft gerieten die Reformierten in Bedrängnis (wie bei Giani), war diese Verbindung lockerer oder wurde sie gar ersetzt durch eine evangelische Obrigkeit, wie in den Jahren des Kuruzzenkrieges nach 1704 zeitweise geschehen, endete die Katholisierung – was zur erneuten Formierung kalvinistischer Gemeinden und deren aktiver Beteiligung am Kampf gegen die habsburgtreuen, katholischen Machthaber führen konnte.

³⁴⁶ Bucsay, *Der Protestantismus*, S. 86.

³⁴⁷ Bucsay, *Der Protestantismus*, S. 129 und 137.

Die reformierte Kirche der Baranya bildete (zusammen mit dem südwestlichen Teil der Tolna und den slawonischen Komitaten Vukovar und Požega) einen von fünf Distrikten des Calvinismus in Ungarn.³⁴⁸ An der Spitze stand seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein gewählter Superintendent, der im Untersuchungszeitraum seinen Sitz in Vörösmart, im Südosten der Baranya, hatte. Die reformierte Kirchenverwaltung war nicht so festgefügt wie die katholische, der Superintendent gleichzeitig Pastor einer Gemeinde – weshalb der Sitz auch wechseln konnte, je nachdem, welcher Geistliche von der Synode gewählt wurde.³⁴⁹ Unterhalb des Superintendenten bestanden in der Baranya zwei Seniorate (Mohács und Pécs), zwei weitere in Szigetvár und Požega. Calvinistische Schulen existierten zeitweise in Pécs, ansonsten in Laskó, Nagyharsány und Vörösmart. Das örtliche Seelsorgesystem bestand in der Baranya zur Zeit der Türkenherrschaft aus 73 reformierten Kirchen³⁵⁰ und umfaßte nahezu das gesamte Komitat südlich des Mecsek mit Ausnahme der serbischen Siedlungen im Osten.

Es war nicht verwunderlich, daß die Hauptstoßrichtung der jesuitischen Mission sich – nach ersten Aktionen gegen verstreute, in mehrheitlich katholischen Gebieten liegende reformierte Gemeinden (Pécs, Pécsvárad, Várkony)³⁵¹ – gegen Vörösmart richtete, Sitz des Oberhauptes der Reformierten und damit damals wichtigstes Zentrum des Calvinismus in der Baranya. Während die Bekehrung von Unitariern, Lutheranern und verbliebenen Muslimen kaum auf direkten Widerstand der Betroffenen gestoßen war, wehrten sich die Reformierten im Donau-Draudreieck mit Waffengewalt. Unter dem Gesichtspunkt der Missionierung war das erste Unternehmen 1690 von katholischer Seite schlecht geplant, weil die nach Vörösmart vordringende Gruppe, bestehend aus Jesuiten, Giani, dem Hofkriegsratskommissar Tullius Miglio von Bromberg und einigen Soldaten, nicht nur religiöse Ziele (wie die Festnahme der reformierten Geistlichen) verfolgte, sondern auch durchaus weltliche wie die Erhebung von Zöllen und die Verhaftung von Straftätern. Bromberg konnte sich den wütenden Bauern nur mühsam entziehen, die Gefangenen wurden wieder befreit – erst in einem zweiten Vorstoß war der königliche General Vecchi in der Lage, 20 führende aufständische Reformierte festzunehmen und zur Untersuchung der Vorfälle nach Szigetvár zu schaffen.³⁵²

Zunächst schien es, als sei der reformierte Widerstand damit zusammengebrochen: Die in Szigetvár internierten Calvinisten traten, nachdem Bromberg auf die Verhängung der Todesstrafe für den Aufruhr verzichtet hatte, zum Katholizismus über, gleiches taten die Vertreter zahlreicher reformierter Gemeinden – darunter

³⁴⁸ Lampe, *Historia*, S. 661.

³⁴⁹ Vor 1678, dem Jahr, in dem János Veresmarti aus Vörösmart zum Superintendenten gewählt wurde, hatten das Amt u.a. die Pastoren von Kopács und Laskó bekleidet (Lampe, *Historia*, S. 678)

³⁵⁰ Adorjás, Baranyavár, Baski, Bellye, Beremend, Besence, Bisse, Csány, Csarnóta, Csatár, Csehi, Csepely, Csósz, Csuzs, Daróc, Gerényfalva, Gordisa, Gyúd, Haraszi, Hercegszölös, Ipacsfa, Iványi, Karancs, Kémes, Kemse, Kishalbol, Kisharsány, Kistótfalu, Kopács, Kórós, Korpád, Kovácsbuda, Kő, Kölked, Laskó, Lippó, Lúzsok, Mánvok, Márfa, (Bogád-) Mindszent, Mohács, Mónosokor, Nagyfalu, Nagyharsány, Nagytótfalu, Okorág, Páli, Palkonya, Pécs, Pécsvárad, Pélmónostor, Peterd, Piski, Potténd (?), Rád, Retfalu (auf einer Insel ?), Sámód, Sepse, Siklós, (Dráva-) Szabolcs, Szava, Szentlőrinc, Szerdahely, Szilvás, Terehegy, Tésenfá, Turóny, Ujtó, Vajszló, Várkony, Viszló, Vörösmart, Zaláta (Lampe, *Historia*, S. 676-677).

³⁵¹ Galambos, *A pécsi jezsuiták*, S. 69.

³⁵² Galambos, *A pécsi jezsuiták*, S. 70.

die Pastoren von Mohács, Pécsvárad und Csuzs. Der von Staat und katholischer Kirche nicht zuletzt mit militärischen Mitteln errungene Erfolg war jedoch nur von kurzer Dauer: Innerhalb eines Jahres, kaum daß sich der katholische Druck etwas vermindert hatte, kehrten die Gemeinden in der Südostbaranya nahezu geschlossen zum Calvinismus zurück. Einen weiteren Bekehrungsversuch Gianis konnten sie abwehren, indem sich in der Nähe von Csuzs die bewaffneten Einwohner von Vörösmart, Csuzs, Hercegszólós, Sepse, Kő und Karancs versammelten und gegenüber den Jesuiten sowie den Beamten Gianis auf die alte ungarische Religionsfreiheit pochten – eine machtvolle Demonstration, die das Ende der gewaltsamen Katholisierung zur Folge hatte.³⁵³

Die Gründe, die letztlich zur Einstellung der militärisch gestützten katholischen Mission in den reformierten Gebieten der Südostbaranya geführt haben, sind nur zu vermuten. Sicherlich hat die Entschlossenheit der bei Csuzs versammelten Einwohner dazu beigetragen. Als alleinige Begründung scheidet das jedoch aus, denn zweifellos hätte selbst die nach dem Abzug der Türken stark verminderte Truppenstärke des habsburgischen Staates in Verbindung mit Gianis Heiduken und den Jesuiten ausgereicht, den Widerstand der schlecht bewaffneten Landbevölkerung zu brechen. Es liegt deshalb nahe, die Ursachen auf anderem Gebiet zu suchen: Einerseits dürfte nämlich Gianis, der ja nicht nur katholischer Geistlicher, sondern auch ein mit einer wichtigen Pfründe bedachter Grundherr war, kein Interesse daran gehabt haben, durch einen regelrechten Krieg auf seinem Territorium Verwüstungen und Emigrationen hervorzurufen, die seine Einnahmen auf lange Zeit erheblich vermindert hätten. Andererseits wird auch der Hofkriegsrat darauf bedacht gewesen sein, den Bogen nicht zu überspannen und eine unter Sicherheits-Gesichtspunkten unübersichtliche Lage zu schaffen, zumal der Türkenkrieg noch andauerte und die Situation der kaiserlichen Armee sich ab 1690 wieder zu verschlechtern begann.

Wie stark das Verhältnis zwischen dem katholischen, habsburgischen Staat und den 1690 arg bedrückten Reformierten in der südöstlichen Baranya zerrüttet war, zeigte sich 1704, als sich zahlreiche Bauern aus der Umgebung von Vörösmart den in das Komitat einrückenden Truppen des Fürsten Rákóczi anschlossen³⁵⁴ – ein Phänomen, das auf die Dörfer der Grundherrschaft Gianis beschränkt blieb und in den übrigen kalvinistischen Gebieten der Baranya, in denen man die Reformierten nicht verfolgt hatte, nicht auftrat. Nach dem Ende des Kuruzzenkriegs in der Baranya 1709 begann schließlich eine neue Phase, in der die katholische Amtskirche unter dem neuen Bischof Nesselrode zwar auf Massenbekehrungen verzichtete, aber dennoch mit einer Politik der Nadelstiche die Reformierten zurückzudrängen suchte. Besonders wichtig war in diesem Zusammenhang die Frage, von welcher Konfession die Gotteshäuser in den kalvinistischen Gemeinden genutzt werden sollten. Die Katholiken beanspruchten alle Kirchen für sich, die irgendwann einmal katholisch gewesen waren, so daß die Reformierten unumstrittene Besitzrechte nur an von ihnen in türkischer oder nachtürkischer Zeit neu erbauten Gebäuden behielten.

³⁵³ Galambos, A pécsi jezsuiták, S. 72.

³⁵⁴ Bezerédy, Adatok, S. 96.

Immerhin verliefen die Untersuchungen zu den Besitzrechten an Kirchengebäuden nicht nur sporadisch und in Form von Enteignungen, wie es vielleicht zu Radonays und Gianis Zeiten der Fall gewesen wäre, sondern zogen sich in zahlreichen *inquisitiones* mit häufigen Zeugenvernehmungen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts hin.³⁵⁵

Griechisch-Orthodoxe

Ein für die katholischen Gegenreformatoren besonders schwieriges Kapitel bildete die Bekehrung von und der Umgang mit den griechisch-orthodoxen Südslawen, meist Serben. Wie im Verfolg dieser Studie (in den Abschnitten über Bevölkerung und Einwanderung) noch näher auszuführen sein wird, hatte sich bereits im 16. Jahrhundert in der Baranya eine serbische Minderheit etabliert, die auch nach 1686 noch durch Zuzug aus Südosteuropa, vor allem Bosnien, verstärkt wurde. Aus Sicht der katholischen Amtskirche konnte es also nicht damit getan sein, einen fest umgrenzten Personenkreis von gleichbleibender Größe zu missionieren, sondern es galt, zusätzlich noch zahlreiche Neuankömmlinge an Rom zu binden.

Unmittelbar nach dem Abzug der Türken existierten in der Baranya mindestens 31³⁵⁶ ausschließlich von orthodoxen Serben bewohnte Ortschaften, außerdem vier³⁵⁷, in denen Serben gemeinsam mit Angehörigen anderer Konfessionen lebten. Im äußersten Norden der Baranya bildeten die Orthodoxen ein kleineres, an die Tolna angelehntes Siedlungsgebiet, ansonsten siedelten sie im östlichen Teil des Komitats. Vor allem diese Gebiete im Osten sowie die Hauptstadt Pécs gerieten nach dem Abzug der Türken ins Visier der katholischen Amtskirche in Gestalt des schon erwähnten Abts von Pécsvárad und Bischofs von Syrmien Francesco Giani, der dort umfangreiche Herrschaftsrechte besaß.

Anders als die dortigen Reformierten waren die Serben nur wenige Jahre den Repressionen und Missionierungsanstrengungen der mit Giani zusammenarbeitenden Jesuiten ausgesetzt. Wie bei den übrigen Glaubensgemeinschaften zeigte sich, daß für den Fortbestand der Orthodoxen als selbständige Kirche die Beziehung zum Staat von zentraler Bedeutung war: Das im Rahmen des Türkenkrieges zwischen den Habsburgern und den orthodoxen Serben abgeschlossene Bündnis beinhaltete ab 1690 königliche Privilegien, die die Unabhängigkeit der orthodoxen Kirche unter einem eigenen Patriarchen auf ungarischem Territorium sicherstellten.³⁵⁸ Die

³⁵⁵ Bezerédy, Adatok, S. 96-98.

³⁵⁶ Alsómocsolád, Áta, Bácsin, Bekefalva, Bikal, Borjád, Dályok, Dergecse, Gerécz, Györgyén, Gyula, Hásságy, Hossziszó, Kassa, Kesa, Kisbudmér, Köblény, (Villány-) Kövesd, Liptód, Mágocs, (Herceg-) Márok, Nagyhajmás, Petre, Pogány, Rácsarlós, Szentmária, Szenttrinitás, Tófü, (Herceg-) Töttös, Véménd und Vokány (Quellen: BML Ö 2; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68; MOL U. et C Fasz. 38 Nr. 44; MOL U. et C Fasz. 46 Nr. 70; MOL U. et C Fasz. 61 Nr. 46).

³⁵⁷ Hidas, Nádasd, Pécs und Siklós (Quellen: HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68; MOL U. et C Fasz. 46 Nr. 70).

³⁵⁸ Das königliche Patent für die orthodoxen Serben vom 21.8.1690 war ein wichtiger Verhandlungserfolg des Patriarchen Arsenije Crnojević. Orientiert an den Rechten, die die serbische Orthodoxie im Osmanischen Reich genossen hatte, garantierte Leopold I. den Serben freie Religionsausübung, freie Bischofswahl, die kirchliche Jurisdiktion nicht nur auf dem Balkan, sondern auch in Ungarn und Kroatien, das Recht zum Kirchenbau und den Verzicht auf die Zehnterhebung durch König und katholische Kirche

Orthodoxie mit ihrer wirtschaftlichen und militärischen Kraft wurde aus der Sicht Leopolds I. dadurch ein wichtiger Partner für die Zukunft, einerseits gegen die Türken, andererseits gegen ein eventuelles Aufbegehren der ungarischen Stände gegen die königliche Zentralmacht. Angesichts dieser Vorteile erschien den sonst streng katholischen und gegenreformatorischen Habsburgern der Verzicht auf die Stärkung der katholischen Amtskirche hinnehmbar.³⁵⁹

Diese königliche Politik war dafür verantwortlich, daß die katholische Kirche in der Baranya nur bis Anfang 1690 offensiv gegen die orthodoxe Glaubensgemeinschaft vorging. Die Führung der katholischen Mission lag bei Francesco Giani, der mit Unterstützung der Jesuiten am 18.1.1690 in Pécs einen großen Erfolg verbuchen konnte:³⁶⁰ Orthodoxe Serben aus 44 Orten des südöstlichen Transdanubiens, aus der Baranya, Tolna und Somogy, erklärten über ihre Vertreter im Beisein Gianis, der Jesuiten sowie staatlicher Würdenträger die Union mit der katholischen Kirche – was einen Erhalt des traditionellen, griechischen Ritus bei gleichzeitiger Unterstellung unter Rom und Annahme katholischer theologischer Positionen beinhaltete. Das Schisma zwischen Rom und Konstantinopel schien damit in der Baranya überwunden.

Die so festlich zelebrierte Union zwischen Orthodoxen und Katholiken war allerdings unter den Serben nicht unumstritten. Nachdem die oben erwähnten Privilegien durch den König erlassen worden waren, begannen sich die Serben wieder von Rom zu lösen – was die katholische Amtskirche angesichts des Bündnisses zwischen Staat und Orthodoxie nicht überall verhindern konnte. Einzig in der Stadt Pécs blieb die Union unbestritten, weil nach einem 1692 gefaßten Beschluß von Bischof, Jesuiten, Bürgermeistern und dem städtischen Rat die Komitatshauptstadt allein den Katholiken vorbehalten sein sollte³⁶¹ – zu denen auch die unierten Serben gezählt wurden. Nicht der Union beigetretene Südslawen konnten sich allenfalls als Kaufleute in Pécs aufhalten³⁶², alle übrigen verließen in den 1690er Jahren die Mauern der Stadt, um nach der zwischenzeitlichen Gründung einer serbischen Vorstadt (*Rácváros*) schließlich nach Serbien und Slawonien abzuziehen.³⁶³ Die Masse der serbischen Dörfer hatte bereits 1695/96 wieder der Union mit Rom den Rücken gekehrt.³⁶⁴ Druck durch vor allem kirchliche Grundherrn (wie den Abt Giani) konnte nicht mehr ausgeübt werden, nachdem Vertreter der Serben von der Hofkammer einen weiteren Schutzbrief erlangt hatten, der es untersagte, orthodoxe, sich nicht zur Union bekennende Serben von ihren Wohnsitzen zu vertreiben.³⁶⁵

Geführt wurden die seit 1690 vom Staat privilegierten orthodoxen Serben von einem Bischof in Szigetvár, der in (dem den Orthodoxen verbotenen) Pécs zeit-

(Lukan, Walter, *Velika seoba Srba – Der große Serbenzug des Jahres 1690 ins Habsburgerreich*, Österreichische Osthefte 33 1991, S. 35-50, hier S. 40).

³⁵⁹ Lukan, *Velika seoba Srba*, S. 43.

³⁶⁰ PPL Fasz. 1690 Nr. 41.

³⁶¹ PPL Fasz. 1692 Nr. 43.

³⁶² Vgl. die Liste von 17 *griechischen* Kaufleuten am Ende der 1713er Konskription von Pécs (BML, *Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a*).

³⁶³ Dankó, *A szigetvári szerb orthodox püspökség*, S. 339.

³⁶⁴ Vgl. die obige Aufstellung der 31 orthodoxen, *schismatischen* Orte.

³⁶⁵ Tafferner V, Nr. 834.

weise mit einem Vikar als rechtlichem Vertreter bei dem katholischen Bischof vertreten war.³⁶⁶ Wie die unierte serbische Kirche in der Baranya bis 1713 geführt wurde, ist unklar. Später – um 1722/23 – unterstand sie einem Vikar in Pécs, der zeitweise eine der katholischen Komitatsverwaltung durchaus willkommene Konkurrenz zum orthodoxen Bischof in Szigetvár bildete.³⁶⁷

Zusammenfassung

Die Übernahme der Macht durch das Habsburgerreich in der Baranya ab 1686 hat das in der Türkenzeit gewachsene Gefüge von Konfessionen und Religionen empfindlich gestört und eine enorme Stärkung der römisch-katholischen Kirche zur Folge gehabt. Von den 1686 in der Region bestehenden sechs Glaubensgemeinschaften – Katholiken, Reformierte, Griechisch-Orthodoxe, Unitarier, Lutheraner und Muslime – wurden drei, nämlich Muslime, Unitarier und Lutheraner, innerhalb weniger Jahre als funktionierende Gemeinden durch den gegenreformatorischen katholischen Klerus ausgeschaltet und auf verstreut lebende einzelne Gläubige reduziert. Reformierte und Orthodoxe waren zeitweise ebenfalls erheblichem Druck ausgesetzt, katholisch zu werden oder wenigstens eine Union mit Rom einzugehen, konnten jedoch ihre Verluste durch günstigere Rahmenbedingungen (große, geschlossene Siedlungsgebiete bzw. im Fall der Serben Privilegien durch den König) begrenzen. Eindeutiger Gewinner war die katholische Konfession, die von einer auf Teile des Komitats beschränkten Minderheit zur Mehrheit wurde, zumal aus dem wichtigsten Ort, der Komitatshauptstadt Pécs, andere Konfessionen ausgeschlossen wurden.

Der Erfolg der Katholiken beruhte auf der Partnerschaft von Staat und Kirche, von Macht und Geist. Der engen Beziehung zwischen Staat und katholischer Kirche hatten die Protestanten und Muslime in den neuerobernten ungarischen Gebieten nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen – keine Grundherren, keine festgefügte und privilegierte Kirchenorganisation, ja nicht einmal einen starken niederen Adel. Einzig die orthodoxen Serben konnten, weil sie als Verbündete von den Habsburgern gebraucht wurden und deshalb ebenfalls eine Sonderbeziehung zum Staat aufzubauen in der Lage waren, nach anfänglicher Bedrängung ihre Eigenständigkeit bewahren.

Dennoch war der Sieg der katholischen Kirche selbst über die Protestanten nicht vollkommen. Ganz abgesehen davon, daß selbst eine so intensiv missionierte Gemeinschaft wie die Unitarier nicht total zerschlagen wurde, gelang es nicht, die reformierten Gegenden im Süden und Westen des Komitats zum Katholizismus zu bekehren. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die große Zahl der Calvinisten und die Geschlossenheit des reformierten Siedlungsgebiets wirkten sich dabei ebenso aus wie die Tatsache, daß die reformierten Ungarn gerade *ihre* Konfession als die

³⁶⁶ Der um 1712 in Szigetvár residierende serbische Bischof Nikanor Melentievic führte einen umfangreichen Titel: Er nannte sich Bischof von Pécs, Sziget, Siklós, Mohács, Szekcső und des gesamten Gebiets zwischen Sárvíz, Drau und Donau (PKL Fasz. XLIV Nr. 5).

³⁶⁷ PKL Fasz. XLIV Nr. 9 und 17.

eigentlich ungarische betrachteten – was sich auch an der Beteiligung reformierter Bauern am Kuruzzenaufstand gegen die katholischen Habsburger zeigte. Hinzu kamen strukturelle Mängel der katholischen Kirche wie die Schwierigkeiten bei der Einrichtung wichtiger Instanzen des Pécs-Bistums, Reibungen zwischen Staat und Kirche vor allem in Vermögensfragen sowie der Mangel an Priestern, der auch durch den Einsatz manchmal konkurrierender Orden nicht wettgemacht werden konnte. In gewisser Hinsicht war also die augenfällige Verbindung von weltlicher Macht und Religion nicht nur eine Stärke der katholischen Kirche in der Baranya, sondern zugleich eine Schwäche, die dem vollständigen Erfolg der Mission entgegenstand.

Die religiösen Verhältnisse in der Baranya zwischen 1686 und 1713 sind ein gutes Beispiel für das Zutreffen der in der Einleitung postulierten beiden Hauptthesen dieser Studie: Ein seit dem 16. Jahrhundert entstandenes konfessionelles und religiöses System geriet nach der Machtübernahme durch die Habsburger ab 1686 zunehmend in eine Krise. Die auf Herrschaftsinstrumente gestützte Gegenreformation veränderte die Religionslandschaft und führte zum Untergang des Islam sowie zur weitgehenden Auflösung von personell und institutionell schwächeren Konfessionen bei gleichzeitiger Stärkung des Katholizismus. Dieser Wandel wiederum hatte mit der vorausgegangenen türkischen Herrschaft und mit dem Phänomen Krieg wenig zu tun, sondern beruhte auf geplanter Macht- und Religionspolitik des katholischen, habsburgischen Hofes.

Kapitel 3: Bevölkerung

Angaben zur Bevölkerung der Baranya im Untersuchungszeitraum, aber auch davor und noch lange danach, finden sich vor allem in Konskriptionen, die zu verschiedenen Anlässen und von unterschiedlichen Institutionen angefertigt wurden. In diesen Konskriptionen wurden im Regelfall die Familienoberhäupter namentlich notiert, außerdem je nach Anlaß der Konskription manchmal Angaben zu Familienangehörigen (Söhne und Töchter), Viehbestand, Ackerland und Feldfrüchten, Weinbau, Abgaben und Diensten. Familienoberhäupter waren meistens Männer, manchmal Witwen. Unterschieden wurde zwischen einerseits den Inhabern von Häusern und andererseits Häuslern (*inquilini*), die keine eigenen Häuser besaßen. Hinzu kamen in einigen Konskriptionen Informationen, die die gesamte Dorfgemeinschaft betrafen: Lage des Ortes, religiöse Verhältnisse, Zugehörigkeit zu Grundherrschaften, genutzte Wüstungen, Privilegien der Gemeinde, Abgaben und Dienste. Trotz einer den damaligen meist grundherrlichen, fiskalischen oder kirchlichen Ansprüchen durchaus genügenden Genauigkeit der Aufzeichnungen sind diese für die Erstellung von Bevölkerungsstatistiken, die sämtliche im Land lebenden Personen erfassen wollen, problematisch. So gibt es in den Konskriptionen keine Informationen über Frauen (außer Witwen), kleinere Kinder, Knechte und Mägde, Gefangene, Geistliche, (nicht dauerhaft im Komitat ansässige) Soldaten und Personen, die aus verschiedenen Gründen von der Abgabepflicht ausgenommen waren. Ebenfalls nicht aufgeführt wurden umherziehende Gruppen, meist Serben und Zigeuner. Eine Ergänzung zu dem in den Konskriptionen überlieferten Material können Kirchenbücher bieten. Für die Baranya sind solche im Untersuchungszeitraum allerdings nur in sehr beschränktem Rahmen tradiert: Für die Stadt Pécs existieren ein Taufbuch aus den Jahren 1688-1701 und 1704-1713, ein Familienbuch aus den Jahren 1700-1713 und ein Sterbebuch aus den Jahren 1707-1713.³⁶⁸ Alle drei Bücher sind Aufzeichnungen der katholischen Kirche. Von allen anderen Konfessionen und aus allen anderen Orten der Baranya liegen für die Zeit bis 1713 keine Kirchenbücher mehr vor, ebenso nicht aus dem Komitat benachbarten Orten mit Ausnahme der Stadt Osijek, aus der die katholischen Kirchenbücher der Jahre 1693-1703 ediert sind.³⁶⁹

³⁶⁸ MOL Filmtár A 4811.

³⁶⁹ Mažuran, Stanovništvo.

Betrachtungen zur Bevölkerung Ungarns in der frühen Neuzeit verfolgen oft das Ziel, Veränderungen nachzuweisen, die ihre Ursache in der langjährigen Besetzung des Landes durch die Türken und in den damit verbundenen Kriegen hatten. Für den ungarischen Gesamtstaat wird davon ausgegangen, daß die Bevölkerungszahl zwischen 1500 und 1700 konstant geblieben oder zurückgegangen sei. Fata nimmt an, daß die Bevölkerung Ungarns im ausgehenden 15. Jahrhundert etwa vier Millionen Menschen betragen habe, um 1700 etwa 3,5.³⁷⁰ Kubinyi geht von geringeren Ausgangswerten aus: Für Ungarn einschließlich Kroatiens (damaliger Name: Slavonien) und Siebenbürgern nennt er zum Stichjahr 1495 nach eingehender Untersuchung Werte zwischen 2,9 und 3,3 Millionen.³⁷¹ Bei Zimányi findet sich als Vergleichswert für das Ende des 17. Jahrhunderts die Zahl von 2,5 bis 3 Millionen.³⁷² Die krassesten Zahlen werden von Senz präsentiert: 4,5 Millionen für 1500 und 2,5 Millionen um 1720.³⁷³ Nahezu alle Forscher, die sich mit der Schätzung der ungarischen Gesamtbevölkerung in diesen Zeiten beschäftigen, sind sich bewußt, daß die Aufstellung auch nur halbwegs genauer Werte mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, die in der Natur der zur Verfügung stehenden Quellen liegen. Als Begründung für das Ausbleiben eines Bevölkerungszuwachses im günstigsten Fall und den Rückgang im ungünstigsten werden die Türkenherrschaft, die damit einhergehende Dreiteilung des Landes und die Kriege aufgeführt.³⁷⁴ Zeitgenossen betonten besonders die Bedeutung von Krieg für den als verwüstet wahrgenommenen Zustand des Landes.³⁷⁵

Forschungsstand

Vor allem in deutschsprachigen Publikationen hat sich seit den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts eine pessimistische Beurteilung der Bevölkerungssituation der Baranya in den Jahren ab 1686 durchgesetzt. Diese Richtung, die von einer weitgehenden Vernichtung der einheimischen ungarischen Bevölkerung in den Zeiten der Türkenherrschaft und der Kriege ausgeht, wurde begründet von Rudolf Hartmann und Irma Steinsch, die in ihren Dissertationen 1935³⁷⁶ und 1942³⁷⁷ Untersuchungen zur Einwanderung von Deutschen nach Südosttransdanubien, also auch in die Baranya, anstellten. Die Ausgangssituation nach 1686 wurde in diesem Zusammenhang zwar nur am Rande problematisiert, führte jedoch dazu, daß der Vergleich mit späteren Zeiten des 18. Jahrhunderts, als bereits umfangreiche deutsche Einwanderung stattgefunden hatte, die Erfolge der deut-

³⁷⁰ Fata, Von der Ansiedlung, S. 17.

³⁷¹ Kubinyi, András, A magyar királyság népeisége a 15. század végén, in: Kovacsics, Gyula (Hg.), Magyarország történeti demográfiája, 896–1995: millicentenáriumi előadások, Budapest 1997, S. 93–110, hier S. 110.

³⁷² Zimányi, Vera, Magyarország 16–17. századi demográfiatörténeti vizsgálatának problémái, in: Kovacsics, Gyula (Hg.), Magyarország történeti demográfiája, 896–1995: millicentenáriumi előadások, Budapest 1997, S. 193–196, hier S. 194.

³⁷³ Senz, Die Ansiedlungsgebiete, S. 159.

³⁷⁴ Fata, Von der Ansiedlung, S. 17.

³⁷⁵ So etwa Paul Conrad Balthasar Han, wenn er 1686 – allerdings nicht mit Blick auf die Baranya – von einer *scheußlichen Wüsteney und entsetzlichen Einöde* schreibt (Han, Alt und Neu Pannonia, S. 84).

³⁷⁶ Hartmann, Rudolf, Das Deutschtum in der Schwäbischen Türkei im 18. Jahrhundert, Diss. Leipzig 1935.

³⁷⁷ Steinsch, Die Ansiedlung.

schen Kolonisten um so heller zu Tage treten ließ. Entsprechend bedeutend war die Strahlkraft beider Dissertationen, vor allem Steinschs, auf die weitere Forschung im deutschsprachigen Bereich. Die von Irma Steinsch ermittelten – wie sich zeigen wird, auf ungenügender Quellenauswertung beruhenden – Befunde durchziehen als Grundtenor die deutsche Literatur bis heute: Johann Weidlein hat sie 1967³⁷⁸ übernommen, in neuester Zeit finden sie sich bei Márta Fata 1995³⁷⁹ und 1997³⁸⁰ sowie bei Karl-Peter Krauss 2003³⁸¹.

Allerdings ist bei Weidlein und noch verstärkt bei Fata und Krauss eine Tendenz zu bemerken, die von Steinsch gewonnenen Ergebnisse nicht kritiklos zu rezipieren. Letztlich wird anerkannt, daß die Baranya vor dem Zuzug der Deutschen doch kein verlassenes Land war, sondern eines, das durch die Ereignisse des 16. und 17. Jahrhunderts lediglich stark geschwächt war. Wenn Fata und Krauss das überkommene Bild nicht energischer veränderten, so liegt dies daran, daß Fatas Arbeiten ausschließlich auf Sekundärliteratur beruhen, während Krauss lediglich eine einzige Grundherrschaft des Komitats behandelt hat, die besonders stark von Bevölkerungsveränderungen betroffen war.

Die bei Krauss und Fata zu bemerkende und gegenüber Steinsch erweiterte Perspektive führt zu einer vorsichtigen Annäherung an die zweite bedeutende Forschungsströmung, die bislang vornehmlich in Ungarn selbst vertreten wurde. Beginnend mit István Taba 1941³⁸² vertrat die ungarische Geschichtswissenschaft schon lange den Standpunkt, daß die Baranya nach dem Abzug der Türken durchaus nicht so entvölkert gewesen war, wie die deutsche Forschung es angenommen hatte. Tabas Quellenbasis war erheblich breiter als die von Irma Steinsch, außerdem war sein Thema nicht auf die donauschwäbische Einwanderung begrenzt, sondern beinhaltete den Blick auf sämtliche in der Baranya lebende Ethnien. Erweitert wurden die von Taba publizierten Erkenntnisse durch eine Reihe von Detailstudien, die meist im Umfeld des Komitatsarchives der Baranya sowie der Universität Pécs entstanden sind und vor allem durch die Veröffentlichung von Quellentexten aus den Archiven der Baranya selbst Bedeutung haben. Mária Anna Móró hat 1987/88³⁸³ und 1995³⁸⁴ die Bevölkerungsentwicklung der Komitatshauptstadt Pécs untersucht und dabei die verschiedenen Ethnien sowie alteingesessene Bevölkerungsteile und Zuwanderer herausgearbeitet. György Timár ist eine Studie von 1989³⁸⁵ zu verdanken, in der stichprobenartig das Problem der Bevölkerungskontinuität in der Türkenzeit erörtert wird. In dieselbe Richtung gingen auch Überlegungen von Bertalan Andrásfalvy, der in mehreren Aufsätzen 1969³⁸⁶, 1989³⁸⁷ und 1997³⁸⁸ eingehend die

³⁷⁸ Weidlein, Die Schwäbische Türkei I.

³⁷⁹ Fata, Einwanderung.

³⁸⁰ Fata, Von der Ansiedlung.

³⁸¹ Krauss, Deutsche Auswanderer.

³⁸² Taba, Baranya megye népessége.

³⁸³ Móró, Pécs város polgárai.

³⁸⁴ Móró, Pécs népessége.

³⁸⁵ Timár, György, Baranya népének kontinuitása a török korban, in: Szita, László (Hg.), Előadások és tanulmányok a török elleni visszafoglaló háborúk történetéből 1686-1688, Pécs 1989, S. 243-254.

³⁸⁶ Andrásfalvy, Bertalan, Wald-Viehhaltung in Südost-Transdanubien – Bedeutung der Waldweide im ungarischen Hirtenwesen, in: Földes, László (Hg.): Viehwirtschaft und Hirtenkultur – Ethnographische Studien, Budapest 1969, S. 391-401.

Lebensumstände der Bewohner von Überschwemmungsgebieten schilderte und dabei auch Hinweise zur Bevölkerungskontinuität dort gegeben hat.

Nicht allein unter dem Gesichtspunkt der Kontinuität war die Situation der Bevölkerung von besonderem Interesse für die Geschichtsschreibung. Ein besonderes Augenmerk richtet die Forschung bis heute auf Veränderungen im Bevölkerungsgefüge – in diesem Zusammenhang vor allem die Zuwanderung von Deutschen und Serben: Gerade die Entstehung der donauschwäbischen Ethnie in der Baranya ist Gegenstand zahlreicher Publikationen gewesen. Problematisch ist nur, daß vornehmlich Zeiträume behandelt wurden, die archivalisch besser überliefert sind als die hier dargestellten Jahre zwischen 1686 und 1713 und in denen tatsächlich eine massenhafte Einwanderung erfolgte, also die Zeit ab etwa 1720. Die Einwanderung von Deutschen vor dem Kuruzzenkrieg (1703-1711) wird bei Steinsch nur angeschnitten und insgesamt als Fehlschlag beurteilt.³⁸⁹ Eingehender betrachtet wurde lediglich die Kolonisation auf dem Gebiet der Abtei Pécsvárad durch Egyed Hermann.³⁹⁰

Die serbische Volksgruppe auf dem Gebiet der Baranya zwischen 1686 und 1713 war bislang zweimal Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung, beide Male allerdings nicht vor dem Hintergrund einer Einordnung in die Gesamtbevölkerung, sondern im Zusammenhang mit anderen wichtigen historischen Ereignissen: László Szita hat 1978³⁹¹ versucht, mit Hilfe von Kanskriptionen und Gerichtsprotokollen die Rückwanderung von Serben nach dem Kuruzzenkrieg nachzuvollziehen. Gerhard Seewann ordnete 1999³⁹² die serbische Immigration in die große Fluchtbewegung auf dem Balkan von 1690 ein.

Die Bevölkerung der Baranya in türkischer und vortürkischer Zeit

Aus dem Mittelalter und der Zeit vor 1526 sind keine Aufzeichnungen überliefert, die es gestatten würden, halbwegs exakte Rückschlüsse auf die Bevölkerungszahl der Baranya (in den Grenzen von 1713) zu ziehen. In der Literatur wird, wenn es um die Entwicklung der Bevölkerungszahl des Komitats geht, manchmal auf eine Erfassung des königlichen Steueraufkommens in Gesamtungarn in den Jahren 1494 und 1495 verwiesen.³⁹³ Die Heranziehung dieser Steuerliste zur Demografie ist jedoch sehr problematisch, und zwar aus folgenden Gründen:

- Notiert wird lediglich das Steueraufkommen auf Komitatsebene, gesplittet in Soll (1495 für die Baranya 15.018 ½ Gulden) und Ist (Baranya 1495: 9.042 ½

³⁸⁷ Ders., Die traditionelle Bewirtschaftung der Überschwemmungsgebiete Ungarns, *Acta Ethnographica* XXXV 1989, S. 39-88.

³⁸⁸ Ders., Modelle bäuerlicher Lebensformen in Südungarn im 18. Jahrhundert, in: Fata, Márta (Hg.): *Die Schwäbische Türkei – Lebensformen der Ethnien in Südwestungarn*, Sigmaringen 1997, S. 43-62.

³⁸⁹ Steinsch, *Die Ansiedlung*, S. 33-34.

³⁹⁰ Hermann, Egyed, Erste Spuren der Kolonisation in Pécsvárad, *DUHBI* 1, S. 48-60.

³⁹¹ Szita, Szerbek.

³⁹² Seewann, *Südslawische Süd-Nord-Migration*.

³⁹³ Wörtlich abgedruckt bei: Engel, Johann Christian von, Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Teutschland und England ausgefertigt, Teil 49/1 Ungarn, Halle 1797, S. 17-181.

Gulden), wobei die Grundherren genannt werden, die ihr Soll nicht erfüllt haben. Außerdem existieren noch Werte zu den Kosten, die die Steuereinzahlung verursacht hat und die deshalb auch vom Soll abgingen.³⁹⁴

Das Komitat Baranya hatte 1494/95 erheblich andere Grenzen als 1713 – die Zahlen von 1495 geben also allenfalls Aufschluß über die Stellung der spätmittelalterlichen Baranya innerhalb der Gesamtheit der ungarischen Komitate. Für einen Vergleich, der sich auf das schließlich 1713 zur Baranya gehörende Territorium bezieht, taugen die Zahlen von 1495 nur sehr begrenzt, weil es wegen des Fehlens einer Zuordnung des königlichen Steueraufkommens zu Siedlungen oder gar Familien nicht möglich ist, die Verteilung innerhalb des Komitats zu klären – und damit auch nicht, welcher Anteil in den 1713 nicht mehr zur Baranya gehörenden Teilen erzielt wurde.

Die Tatsache, daß ausschließlich die Summe des Steueraufkommens genannt wurde, macht es erforderlich, aus den Geldbeträgen Rückschlüsse auf die Zahler zu ziehen. Die Forschung geht in diesem Zusammenhang davon aus, daß das einzige Objekt der königlichen Besteuerung mit je einem Gulden die *porta* war. Unter dem Begriff *porta* wird eine ungeteilte Bauernsession verstanden. Wenn diese Annahme stimmt, wäre also die Anzahl der von den königlichen Steuereinnehmern geforderten Gulden mit der der Bauerngrundstücke im Komitat identisch. Fraglich wäre in diesem Fall nur noch, wieviele Bauernfamilien denn tatsächlich im Durchschnitt eine ganze Bauernsession bewohnten. Die in diesem Zusammenhang genannten Werte (zwischen 1,2 und 2) würden es dann erlauben, die Zahl der hörigen Bauernfamilien zu bestimmen, die um die (geschätzte) Zahl der nicht steuerpflichtigen Adligen zu vermehren wäre, wenn es gilt, die Gesamtzahl der im Komitat lebenden Familien zu ermitteln. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Familiengröße wurde so für die Baranya des ausgehenden 15. Jahrhunderts eine Gesamtbevölkerung von 108.000³⁹⁵ bis 150.945³⁹⁶ Menschen errechnet.

Diese Zahlen sind im Vergleich mit denen, die für diese Studie aus wesentlich detaillierteren namentlichen Konskriptionen zwischen 1554 und 1713 entwickelt wurden, so hoch, daß sie einer genaueren Betrachtung bedürfen (zwischen 1495 und 1554 hätte sich die Anzahl der Bauernfamilien um nahezu zwei Drittel vermindert – ganz zu schweigen vom Verlust des Adels). Wenngleich sich in der zweiten Hälfte des 15. und in der ersten des 16. Jahrhunderts unter dem Eindruck des türkischen Vormarschs die Abgabenbelastung mehrmals veränderte, gibt es doch Anzeichen dafür, daß die Gleichsetzung königlichen Steueraufkommens mit der Ein-Gulden-Zahlung pro *porta* nicht ohne weiteres haltbar ist. So war auf dem Reichstag von 1467 einerseits festgelegt worden, daß ein Gulden nicht von einer, sondern von jeweils fünf Sessionen (= *porta*) zu entrichten wäre. Andererseits waren von dieser Regel Ausnahmen zugelassen: Sie sollte nur gelten, wenn eine Familie

³⁹⁴ Engel, Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie Teil 49/1, S. 143.

³⁹⁵ Németh, Baranya, S. 355-356.

³⁹⁶ Kubinyi, A magyar királyság, S. 109.

eine ganze Session bewirtschaftete. Teilten sich zwei oder drei Familien eine Session, stieg der für die *porta* zu entrichtende Betrag auf das Andert-halbfache, bei vier Familien auf das Doppelte. Außerdem wurde ausdrücklich die Möglichkeit vermerkt, daß eine Bauernfamilie mehrere Sessionen innehaben konnte – in diesem Fall war für jede der Regelsatz zu bezahlen.³⁹⁷ Selbst wenn also 1495 der Steuersatz mit einem Gulden pro von einer Familie genutzter Session höher gewesen ist als der von 1467 (was angesichts der Belastungen durch Kriege wahrscheinlich ist), ist wegen der Denkmöglichkeit von Mehrfachbesetzungen oder Doppelnutzungen durch einzelne Familien die oben angesprochene Berechnung der im Komitat lebenden Leibeigenen-Familien sehr erschwert. Hinzu kommt ein weiterer Umstand: 1521, unter dem Eindruck der Belagerung Belgrads, flossen in die Reichssteuern nicht mehr nur die *porta*-Abgaben ein, sondern auch andere Leistungen wie Steuern für Bier und Wein, Vieh, Handwerker, Händler, Mühlen, Fischerei sowie Kopfbzahlungen von Juden.³⁹⁸ Hätte es diese Lasten auch nur in Ansätzen bereits 1495 gegeben, wäre eine Umrechnung des Steueraufkommens in Sessionen noch weitaus mehr behindert, als sie es auch ohne diese Sondersteuern ist.

Die genannten Aspekte lassen es geraten erscheinen, die Steuerlisten von 1494 und 1495 als Grundlage von Bevölkerungsvergleichen zwischen vor- und nachtürkischer Zeit abzulehnen – jedenfalls in einem geografisch so eng definierten Bereich, wie ihn die Baranya in den Grenzen von 1713 darstellt. Einzig zulässig wäre eine Betrachtung genauer Zahlen aus exakt definierten Orten. Die aber liegen erst ab der Mitte des 16. Jahrhunderts komitatsweit vor.

Die früheste Konskription, die das Gebiet des gesamten Komitats abdeckt, stammt aus dem Jahr 1554 und damit bereits aus türkischer Zeit³⁹⁹ und von türkischen Beamten.⁴⁰⁰ Zu berücksichtigen ist, daß in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Baranya schon seit Jahrzehnten Kampfhandlungen und Truppendurchzüge erlebt hatte. Der Einfluß vermeintlicher türkischer Mißwirtschaft dürfte sich jedoch in der Mitte des 16. Jahrhunderts noch in Grenzen gehalten haben, weil abgesehen von den direkt an der Donau gelegenen östlichen Teilen der Baranya das Komitat bis 1543 noch in christlicher Hand geblieben war. In einigen Fällen, in denen die Konskription von 1554 keine Angaben zu bestimmten Siedlungen macht, wurde zwecks Ermittlung der Bevölkerungszahl eine weitere, den Osten der Baranya betreffende aus dem Jahr 1591 herangezogen.⁴⁰¹

³⁹⁷ Engel, Geschichte Teil 3 / 1. Abteilung, S. 271-275.

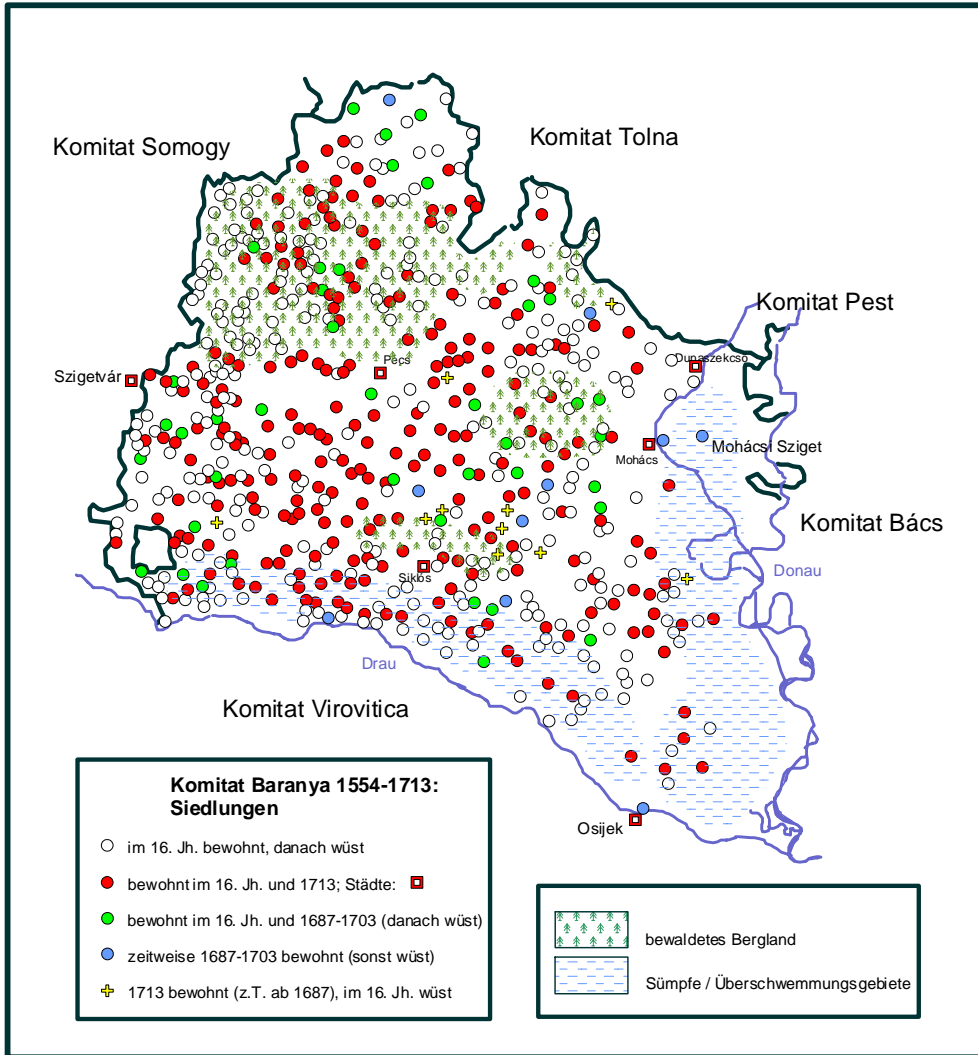
³⁹⁸ Engel, Geschichte Teil 3 / 2. Abteilung, S. 226.

³⁹⁹ Zum Aufbau türkischer Konskriptionen vgl. Matuz, Josef, Die Steuerkonskription des Sandschaks Stuhlweißenburg aus den Jahren 1563 bis 1565, Bamberg 1986, S. 2-44.

⁴⁰⁰ Ediert und ins Ungarische übersetzt: Káldy-Nagy, Baranya. In dem Band befinden sich auch Angaben aus einer zweiten, 1571 erstellten Konskription.

⁴⁰¹ Ediert und ins Ungarische übersetzt: Vass, Előd, A szekesői-mohácsi szandzsák 1591. évi adóösszeírása, BH 1977, S. 15-93.

Karte 5: Siedlungssystem der Baranya 1554-1713



(Quellen: s. Anlage A)

Bei aller Lückenhaftigkeit dieser türkischen Quellen dürfte sich aus ihnen ein mindestens in der Größenordnung zutreffendes Bild von Bevölkerungszahl und Siedlungsstruktur der Baranya ergeben, das sich allerdings, abgesehen von wenigen Ausnahmen, ausschließlich auf die christliche Bevölkerung bezieht. Das Gebiet, das später – im Jahr 1713 – die Baranya bildete, hatte demnach in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts 7.419 von den Konskriptionen erfaßte christliche Einwoh-

ner⁴⁰². Dazu kamen wahrscheinlich noch einige Hundert Muslime, die hauptsächlich dem türkischen Militär- und Verwaltungspersonal angehörten. Diese 7.419 Personen bewohnten mit ihren Familien und Angehörigen insgesamt 575 Siedlungen (s. Karte 5).

Die Ortschaften der Baranya in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren meist klein und verfügten im Durchschnitt über etwa 13 christliche Familienoberhäupter. Charakteristisch war eine Fülle von Zwergsiedlungen in Gebirgen und Überschwemmungsgebieten sowie im Westen des Komitats: Ein bis fünf konskribierte Einwohner hatten 147 Orte, sechs bis zehn 196 Siedlungen. In 160 Dörfern wohnten 11 bis 20 Familienoberhäupter und in 60 21 bis 50. Flecken, Städte und Dörfer mit über 50 notierten Bewohnern gab es nur 12, davon fünf mit mehr als 100.⁴⁰³

Dezső Csánki hatte am Ende des 19. Jahrhunderts in seiner Auflistung ungarischer Orte dem Komitat Baranya für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts 19 Burgen, 27 Städte und 922 Dörfer zugeordnet.⁴⁰⁴ Der auf den ersten Blick folglich schon zwischen dem 15. Jahrhundert und der Mitte des 16. Jahrhunderts stattgefundenen dramatischen Verlust von Ortschaften relativiert sich allerdings bei genauerem Hinsehen beträchtlich: Erstens lagen von Csánkis Orten mindestens sieben Burgen, sieben Städte und 240 Dörfer südlich der Drau im heutigen Slawonien,⁴⁰⁵ also in einem Gebiet, das in der Zahl von 575 Orten ab 1554 nicht berücksichtigt und das nicht Gegenstand dieser Studie ist. Zweitens gehörten mindestens 25 der bei Csánki genannten Siedlungen nach 1686 zum Komitat Somogy.⁴⁰⁶ Und drittens hatte Csánki in seine Berechnung nicht nur Orte aufgenommen, deren Bewohntsein für das Ende des 15. Jahrhunderts überliefert ist, sondern auch andere, deren Existenz nur für davor liegende Zeiten nachzuweisen ist, manchmal lediglich im hohen Mittelalter über den Namen eines Adligen. Die Zahl der Orte, die nach 1450 nicht mehr belegt sind, beträgt mindestens 91.⁴⁰⁷

Zieht man von Csánkis 949 Dörfern und Städten die eben berechneten – entweder nicht in der späteren Baranya liegenden oder am Ende des 15. Jahrhunderts wahrscheinlich bereits aufgegebenen – Siedlungen ab, verbleiben für das Untersuchungsgebiet 586 vermutlich bewohnte Orte zur Zeit der Regierung des Königs Matthias, als die Türken noch nicht in die Baranya vorgedrungen waren. Selbst wenn man berücksichtigt, daß zu dieser Zahl noch einige ursprünglich im Komitat

⁴⁰² Besteuerte, direkt aufgeführte Personen, also meist Familienoberhäupter.

⁴⁰³ Quellen: Anlage A.

⁴⁰⁴ Csánki II, S. 451-538.

⁴⁰⁵ Bösendorfer, Crtice, S. 103-119.

⁴⁰⁶ Almamellék, Beger, Bors-ülése, Dombóháza, Faluhely, Gyolcsaháza, Haltó, Káránd, Kesefalva, Lovászló, Malomfalu, Mosgó, Ördöglig, Orvény, Prága, Sebés, Sellye, Semlyékhegy, Sind, Szalászló, Terecsó, Tinód, Urtelek, Világosvár und Zsibót.

⁴⁰⁷ Álgy, Anfalú, Bajnokfalva, Balati, Balazsefalva, Balázsfalva, Balintfalva, Balogd, Barkfalva, Bescő, Békástó, Bekefalva (-puszta), Belős, Benczefalva, Bergengye, Bita-Kun-Péter-földe, Bogdány, Bokitelke, Borra, Bő, Bököd, Bulcsó, Csér, Csapótelke, Csolanka, Csomageháza, Csót, Csósztelek, Deremcserd, Ebres, Egri, Ekid, Elk, Erdőhát, Erdőszád, Fazekas, Fenékfalva, Filip, Geregegyház, Gerzsafalva, Gesznód, Hederhely, Herman, Hernyetelke, Izbold, Kál, Káplány, Kaptár, Karikánd, Katatóföldre, Kelemenfalva, Keréy, Kórógy, Kovácsi, Kozmó, Kulcsod, Kustánd, Lentót, Letnök, Monád, Nadócsa, Nagyvölgy, Negyven, Nivegy, Nógrád, Nozdró, Odos, Penna, Pentekfalva, Permány, Petend, Petrinicz, Pilcse, Radosfalva, Rekkel, Sebestyén-ülése, Sillód, Sitk, Somló, Szalótelke, Szerna, Szondocs, Tocs, Tolmány, Tótvölgy, Ugzenaszeg, Vermes, Vörösfalva, Zala, Zantek und Zsalmány.

Tolna gelegene Ortschaften hinzuzufügen sind, die 1713 zur Baranya gehörten, legt doch der Vergleich mit den 575 bewohnten Siedlungen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts den Schluß nahe, daß die Siedlungsstruktur im Komitat sich in den erstens Jahren des türkischen Vormarschs und der Etablierung osmanischer Herrschaft zwischen 1526 und 1554 nicht grundlegend verändert hat. Die Verluste an Dörfern und Städten hatten sich in diesen Jahren in engen Grenzen gehalten. Die bereits angesprochenen Schwierigkeiten bei der Interpretation der 1494/95-er Steuerlisten, aus denen die bisherige Forschung eine vergleichsweise riesige Gesamtbevölkerung der Baranya in vortürkischer Zeit rekonstruiert hat, treten vor dem Hintergrund einer bis mindestens 1554 ungebrochenen Siedlungstradition noch stärker hervor. Der Einfluß der Schlachten, Feldzüge und Belagerungen sowie des Herrschaftswechsels in den ersten Jahrzehnten ab 1526 hatte nicht genügt, das althergebrachte Siedlungssystem zu zerstören oder nennenswert zu beeinträchtigen. Die in der Literatur so oft erwähnte Entvölkerung der Baranya unter dem Druck militärischer Operationen und ihrer Begleiterscheinungen⁴⁰⁸ hat ganz offensichtlich nicht in der bisher angenommenen Härte stattgefunden. Nicht exakt nachzuvollziehen bleibt, ob nicht vielleicht trotz der Intaktheit des Siedlungssystems die Gesamtbevölkerung enorm geschrumpft ist. Vermutlich ist jedoch auch davon nicht auszugehen, denn ein massenhaftes Auswandern großer Bevölkerungsgruppen bis 1554 bzw. deren physische Vernichtung durch Soldaten, Krankheiten usw. hätte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in der Siedlungsstruktur niedergeschlagen. Man wird folglich annehmen dürfen, daß zumindest tendenziell die ermittelten Bevölkerungs- und Siedlungszahlen von 1554 in enger Verbindung zu denen in vortürkischer Zeit stehen – mit anderen Worten, daß die auf den 1494/95-er Listen beruhenden und oben genannten Berechnungen der Bevölkerung erheblich zu hohe Werte ergeben haben. Das wiederum führte dazu, daß in Verbindung mit einer zu niedrigen Ansetzung der Bevölkerung in nachtürkischer Zeit die Auswirkungen der Türkenherrschaft auf die Bevölkerung der Baranya erheblich überbewertet wurden.

Die Bevölkerung der Baranya nach dem Einmarsch der christlichen Armee

Bereits wenige Monate, nachdem die christliche Armee in die Baranya eingerückt war, und noch bevor alle türkischen Truppen das Gebiet verlassen hatten, erfaßten königliche Beamte die Dörfer und Siedlungen, die ihnen zu diesem Zeitpunkt – im Sommer 1687 – zugänglich waren⁴⁰⁹. Sie notierten vor allem wirtschaftliche Ressourcen und Besitzverhältnisse. Daneben lieferten sie einige Angaben zur Bevölkerung. Diese Angaben bestehen in Zahlen von Bewohnern, manchmal auch bewohnten Häusern einer Reihe von Orten. Familiennamen fehlen vollständig. Die Verfasser der Konskription waren sich darüber im Klaren, daß sie nur eine vor-

⁴⁰⁸ Zuletzt erwähnt bei : Krauss, Deutsche Auswanderer, S. 38-40.

⁴⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

läufige Schätzung der Bevölkerung durchgeführt hatten, denn sie nennen 142⁴¹⁰ Orte, die ihre Bewohner wegen der Kampfhandlungen vorübergehend verlassen hatten.⁴¹¹

Insgesamt liefert die Konskription von 1687 zu wenige Daten, um ein umfassendes Bild der Bevölkerung der Baranya für die Zeit kurz nach dem Abzug der Türken zu zeichnen. Es war deshalb erforderlich, spätere Quellen heranzuziehen, die nach Rückkehr der kurzzeitig geflohenen Bewohner an ihre Wohnsitze entstanden sind und die mehr Informationen bieten als bloße Zahlen. Für die Erfassung der Bevölkerung zwischen 1687 und 1696 wurden deshalb 11 weitere Konskriptionen ausgewertet.⁴¹²

Der Zeitraum bis 1696, in dem diese Schriften angefertigt wurden, umfaßt somit die ersten zehn Jahre nach der Besetzung von Pécs durch christliche Truppen und nach dem Beginn der Etablierung christlicher Herrschaft im 17. Jahrhundert. Zehn Jahre sind eine lange Zeit, in der zweifellos (was manchmal explicit in den Quellen vermerkt ist) auch Bevölkerungsbewegungen stattgefunden haben. Die aus diesen Konskriptionen gewonnenen Daten können also nur eine Annäherung an den Zustand von 1686/87 ermöglichen, zumal kein Stichtag vorhanden ist, für den Angaben zur gesamten Baranya zur Verfügung stehen. Die meisten der Konskriptionen sind 1695/96 entstanden, und obwohl sie nur wenige Monate auseinanderliegen, werden zuweilen recht unterschiedliche Zahlen und Informationen zu den einzelnen Orten geliefert. Diese Unterschiede beruhen – wie noch zu zeigen sein wird – wohl nur zum Teil auf tatsächlich eingetretenen Veränderungen. Meistens sind offensichtlich Nachlässigkeiten der konskribierenden Beamten oder Unklarheiten vor Ort dafür verantwortlich. Weil es jedoch unerlässlich ist, ein Bild des Ausgangszustandes zu Beginn des Untersuchungszeitraums dieser Arbeit zu entwerfen, um überhaupt das Maß danach eingetretener Veränderungen ermitteln zu können, wurden diese Konskriptionen der ersten 10 Jahre herangezogen.

Die Baranya insgesamt hatte nach dem Abzug der Türken eine Bevölkerung, die – gemessen an der Fülle stattgefundener historischer Phänomene wie Türkenherrschaft, Doppelbesteuerung, Truppendurchzüge und Kampfhandlungen – bemerkenswert intakt war und sich zu einem erheblichen Teil aus alteingesessenen Familien zusammensetzte – ein Sachverhalt, der von der bisherigen Forschung so nicht angenommen wurde: Imre Ódor als pointiertester Vertreter einer in der Türkenzeit eingetretenen demografischen Katastrophe geht – nach Berücksichtigung der oben erläuterten zu hohen Ausgangswerte für die Zeit um 1495 – von einem Rückgang der Bevölkerung um 90 % aus.⁴¹³ Festgestellt wurde dies durch den Vergleich von im 16. Jahrhundert notierten Familiennamen mit denen

⁴¹⁰ So die Summe, die in der Konskription genannt wird. Eine Zählung der dort aufgelisteten verlassenen Dörfer ergibt jedoch nur die Zahl 139. Manche Orte werden außerdem an anderer Stelle in der Konskription als „bewohnt“ bezeichnet. Berücksichtigt man diese Doppelnennungen, ergibt sich ein Rest von 90 Orten, die nach dieser Konskription zweifellos verlassen waren.

⁴¹¹ Die Einwohner hatten sich nach Meinung der Beamten in Wälder und Sümpfe der Umgebung geflüchtet.

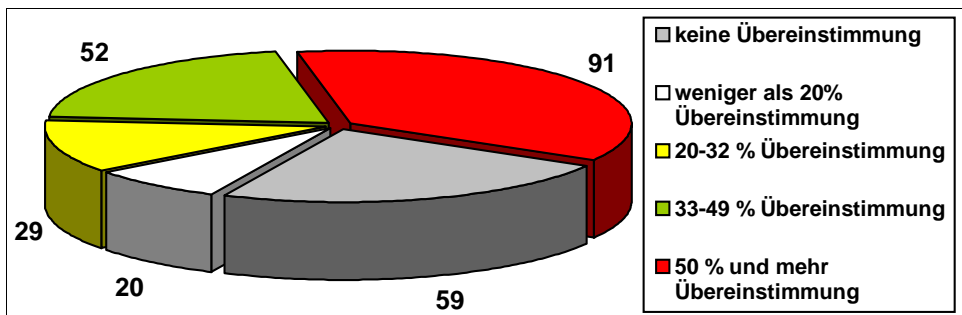
⁴¹² Vgl. Anlage A.

⁴¹³ Ódor, Baranya Megye, S. 52.

aus den Jahren 1687 bis 1696.⁴¹⁴ Dabei war zu berücksichtigen, daß es im 16. Jahrhundert in der Baranya erheblich mehr bewohnte Orte als danach gegeben hatte, weshalb nicht nur die Familiennamen der jeweiligen Siedlungen betrachtet wurden, sondern auch die von jeweils vier (im 17. Jahrhundert meist wüsten) Nachbargemeinden. Eine solche Vorgehensweise spricht wegen der kurzen Distanzen zwischen den einzelnen Orten nicht gegen eine Kontinuität und erklärt zumindest teilweise den Verbleib der Bevölkerung verlassener Ortschaften.

Aus den Jahren 1687 bis 1696 liegen für 251 Orte des Komitats Baranya Listen von Familiennamen vor.⁴¹⁵ In 36,3 % dieser Siedlungen waren 50 % und mehr der jeweils 1687-1696 nachgewiesenen Familiennamen bereits im 16. Jahrhundert in der unmittelbaren Umgebung vertreten, weitere 16,3 % der Orte wiesen eine Namenskontinuität von 33-49 % auf und 19,5 % eine von 20-32 % (s. Diagramm 1). Lediglich in 31,5 % der 251 untersuchten Ortschaften liegt der Grad der Übereinstimmung bei weniger als 20 % der Namen.

Diagramm 1: Nachweis der Familiennamen 1687-1696, Grad der Übereinstimmung mit denen des 16. Jahrhunderts



(Zahlen = Anzahl der Orte, Quellen: s. Anlage A)

Nun lassen die Familiennamen nicht den eindeutigen Schluß zu, die im 17. Jahrhundert nachgewiesenen Personen seien mit denen des 16. in allen Fällen verwandt. Ein solches Abstammungsverhältnis ließe sich nur mit Kirchenbüchern oder sonstigen Personenstandsunterlagen belegen, die für diese Zeit nicht zur Verfügung

⁴¹⁴ Einen Versuch, auf diese Weise Bevölkerungskontinuität zu ermitteln, findet sich auch bei György Timár. Allerdings konnte Timár ohne den Einsatz elektronischer Datenverarbeitung die Baranya nicht flächendeckend erfassen, was sich vor allem in der Frage der Einbeziehung von Wüstungen in die Berechnung niederschlug. Insgesamt liegen Timárs Werte etwas geringer als die in dieser Studie ermittelten, doch deuten auch sie auf eine mindestens bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückreichende Bevölkerungskontinuität hin (vgl. Timár, Baranya népének, S. 247-253).

⁴¹⁵ Für folgende 32 weitere Orte liegen keine Familiennamen vor, sondern nur Einwohnerzahlen oder manchmal, im Fall südslawischer Bewohner, Vornamen: Abrahámfa, Apátvárasd, Beremend, Bujtos (Büdösa), Csúza, Csütörtökhely, Dinnyeberki, Egrestó, Egyházbér, Gerényes, Hatles (?), Karanso, Kesa, Kisnyárad, Kispall, Kozár (Egyházas-), Lak (Püspök-), Lányesók, Lothárd, Lovászhetény, Magyarhertelend, Márók (Német-), Mohácsi Sziget (vielleicht keine Siedlung, sondern verstreute Häuser östlich von Mohács), Nagykozár, Nagynyárad, Nyomja, Poklostó, Somberek, Szén, Szentgál, Tarcsa, Vázsnok.

stehen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß einige Familiennamen – wie Tót, Kovács, Kis, Nagy und Varga – in vielen Siedlungen sowohl im 16. als auch im 17. Jahrhundert nachweisbar sind. Doch stellen diese, selbst wenn sie häufiger als andere Namen sind, keineswegs die Mehrheit, und in zahlreichen Siedlungen sind es eben auch seltenere, manchmal nur in einem kleinen geografischen Bereich der Baranya verzeichnete Familiennamen, die das hier gewählte Vergleichsverfahren sinnvoll machen und zumindest die Größenordnung der Kontinuität anzeigen. Im übrigen beziehen sich die Werte nur auf die Namenskontinuität in jeweils kleinen, im Höchstfall 20 km² umfassenden Gebieten – würde man Orte heranziehen, die ein wenig weiter entfernt liegen, wäre das Maß an Übereinstimmung zweifellos noch größer. Darauf wurde jedoch hier verzichtet, weil verwandschaftliche Beziehungen durch das bereits erwähnte Fehlen von Kirchenbüchern nicht nachzuweisen sind.

Grundvoraussetzung, um diese Vergleiche überhaupt durchführen zu können, war, daß sowohl im 16. als auch im 17. Jahrhundert und später Familiennamen dauerhaft gleich blieben und nicht etwa nur für eine Generation die geografische Herkunft, den Vatersvornamen oder den ausgeübten Beruf bezeichneten. Für die ungarisch-stämmige Bevölkerung ist diese Voraussetzung gegeben. Nahezu ausnahmslos tragen Personen sowohl in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als auch danach jeweils einen Vor- und einen Familiennamen.⁴¹⁶ Geändert hat sich lediglich häufig die Schreibweise (z.B. Tot, Tott, Tót, Tóth, Tot, Tód, Tod), manchmal je nach muttersprachlicher Herkunft des erfassenden Beamten auch die Wiedergabe in ungarischer, deutscher oder lateinischer Form (z.B. Lőrincz, Lörinc, Lorenz, Lorentz, Laurentius). Berufs- oder Standesbezeichnungen finden sich in einigen Fällen noch im 16. Jahrhundert (z.B. *deák*, *asztalyartó*), sind aber oft durch die Stellung dieser Bezeichnung *hinter* dem Vornamen erkennbar (üblicherweise wird im Ungarischen zunächst der Familien-, dann der Vorname genannt).

Bei der slawischen Bevölkerung der Baranya ist die Grundvoraussetzung fester Familiennamen dagegen nicht erfüllt. Für die wenigen slawischen Dörfer des 16. Jahrhunderts nennen die Quellen fast ausschließlich Vornamen, und selbst im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts ist zu bemerken, daß entweder überhaupt keine Familiennamen aufgeschrieben wurden oder, wie es meistens geschah, solche, die auf die unmittelbare geografische Herkunft oder den Vater der jeweiligen Person bzw. auf den Beruf verweisen. Die Namen waren daher einem starken Wandel unterworfen, der einen Vergleich mit dem 16. Jahrhundert im Fall der slawischen Einwohner praktisch ausschließt.

Die beachtliche Kontinuität, die oben für die gesamte Baranya festgestellt wurde, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Kontinuität in verschiedenen Regionen des Komitats sehr unterschiedlich ausgeprägt war (s. Karte 6).

⁴¹⁶ Vgl. die Sammlung ungarischer Familiennamen vom 14. bis zum 17. Jahrhundert und das Vorwort dazu: Kázmér, Régi Magyar Családnévek.

Karte 6: Namenskontinuität 16. Jahrhundert bis 1696



(Quellen: s. Anlage A)

Gebiete mit hoher Kontinuität in der Baranya waren der Südosten und Osten entlang der Überschwemmungsgebiete der Donau, die Landschaft Ormánság südwestlich von Siklós entlang der Drau, das westliche Gebiet im Dreieck zwischen Pécs, Siklós und Szigetvár, das Mecsekgebirge sowie die Dörfer nordöstlich von Pécs. Demgegenüber stehen zwei Zonen, die kaum Kontinuität bis in das 16. Jahrhundert aufweisen, nämlich das Zentrum der Baranya in dem Dreieck Pécs-

Mohács-Osijek und das an das Komitat Tolna angrenzende Land nördlich des Mecsekgebirges.

Die Erklärung der Teilung der Baranya in Gebiete von hoher und solche mit geringer Kontinuität der Bevölkerung ist nicht allein durch Hinweise auf Türkenherrschaft oder militärische Operationen möglich. Die osmanischen Herrschaftsträger hatten schließlich das gesamte Komitat beherrscht, und selbst wenn man unterstellen möchte, daß ihre Machtentfaltung in von den wichtigen Städten und Burgen entfernteren oder überhaupt unzugänglicheren Gebieten eingeschränkter war als in den zentralen, städtenahen Landschaften – wofür es aber keinen Hinweis gibt –, so wäre dieses Argument dadurch widerlegt, daß die Gebiete um Pécs, Szigetvár, Siklós und Mohács eine durchaus alteingesessene Bevölkerung aufwiesen. Auch militärische Faktoren wie Kampfhandlungen oder die Existenz von oft durch Militär genutzten Heerstraßen reichen zur Erklärung nicht aus: Zwar war in der Tat der Streifen, der sich im Osten des Komitats westlich des Donauüberschwemmungsgebiets entlangzog und in dem die große Heerstraße von Konstantinopel/Istanbul nach Budapest verlief, in dem außerdem die Schlachten von Mohács 1526 und Nagyharsány 1687 stattgefunden hatten, eine Zone, in der kaum Bevölkerungsgruppen aus dem 16. Jahrhundert existierten. Das Gebiet nördlich des Mecsek, das gleichfalls die Bevölkerung gewechselt hatte, lag jedoch weder am Verlauf einer Heerstraße noch war es Schauplatz größerer Kämpfe gewesen. Umgekehrt gehörten zahlreiche Dörfer in der Nähe der Festung Szigetvár, die mehrmals sowohl im 16. als auch im 17. Jahrhundert von verschiedener Seite belagert worden war, zu denen, die ein hohes Maß an Kontinuität aufzuweisen hatten. Auch die Landschaftsform reicht als alleinige Erklärung nicht aus: Zwar lagen eine Reihe der Gebiete mit hoher Kontinuität in oder in unmittelbarer Nachbarschaft von gebirgigen Wäldern, Überschwemmungsgebieten oder Sümpfen, aber einige, nämlich die Gebiete südwestlich und nordöstlich von Pécs, eben auch nicht.

Die Ursachen dafür, daß ein Landstrich eine hohe oder eine niedrige Kontinuität der Bevölkerung aufwies, sind vermutlich vielschichtig und umfassen alle der soeben angedeuteten Faktoren, aber dazu noch mindestens einen weiteren. Erst das Zusammenwirken mehrerer konnte einen Wechsel der Bevölkerung herbeiführen.

Es ist auffallend, daß alle Gebiete, die eine geringe Bevölkerungskontinuität verzeichnen, in den Jahren 1687 bis 1696 entweder keinen Grundherren hatten (wie das Gebiet zwischen Pécs, Mohács und Osijek, das ursprünglich den dann ausgestorbenen Zrinyis gehört hatte), oder zu kleineren bzw. schwächeren Grundherrschaften gehört hatten (wie die Dörfer nördlich des Mecsek). Andererseits hatten sich die Orte südwestlich von Pécs und das Drautal weitgehend unter Kontrolle der Draskovichs, das Mecsekgebirge unter der des Bischofs von Pécs und das Gebiet nordöstlich von Pécs unter der des Abts von Pécsvárad befunden, alles drei Landschaften mit hoher Bevölkerungskontinuität. Möglicherweise begünstigte also das Fehlen einer starken und zumindest zeitweise präsenten Grundherrschaft einen Bevölkerungsaustausch bzw. eine Abwanderung alteingesessener Familien. Jedoch konnte eine starker, repressiv auftretender Grundherr mit seinen Maßnahmen auch eine Flucht seiner Hörigen bewirken: Aus den nichtkatholischen, aber gleichfalls vom Pécsvárad abt beherrschten Gebieten in der östlichen und südöstlichen Ba-

ranya ist als Grund für die Verlassenheit mancher Dörfer die „Grausamkeit“ des Abts überliefert.⁴¹⁷ Im Westen des Komitats, bei Szigetvár, ist die Existenz von Adelsdörfern bemerkenswert und vielleicht ein Grund für die hohe Kontinuität, weil die Bewohner nur in ihrer Gesamtheit Inhaber bestimmter Privilegien waren, die sie wahrscheinlich verloren, wenn sie aus der adligen Dorfgemeinschaft weg-zogen.

Die Beschaffenheit der Landschaft war ebenfalls ein Umstand, der Kontinuität begünstigen konnte. Andrásfalvy hat ausgeführt, wie wichtig Sümpfe, Überschwemmungsgebiete und waldige Gebirge für das Überleben einer alteingesessenen Bevölkerung in Kriegs- und Besatzungszeiten waren: Die feuchten Überflutungsgebiete boten ein reichhaltiges natürliches Nahrungsangebot und zahlreiche Verstecke für Vieh und Menschen, das Gebirge außerdem noch den Rohstoff Holz, der wirtschaftlich von Handwerkern oder zur Kohleherstellung genutzt werden konnte.⁴¹⁸ Allerdings hat Andrásfalvy die Bedeutung von Überschwemmungsgebieten und Gebirgen überbetont, indem er unterstellte, alle Gebiete der Baranya, die nicht von solchen Landschaftsformen geprägt seien, wären in der Türkenzeit entvölkert worden bzw. hätten ihre alteingesessene Bevölkerung verloren.⁴¹⁹ Wie bereits dargelegt, war nämlich das weite Gebiet zwischen Szigetvár, Pécs und Siklós, das weder Sümpfe noch Gebirge enthielt, durchaus ein Land von hoher Bevölkerungskontinuität.

Weder grundherrschaftliche noch landschaftliche Aspekte allein können die geringe Bevölkerungskontinuität im Norden der Baranya und im Dreieck Pécs-Mohács-Osijek erklären. Der Wechsel der Bevölkerung war ein langsamer Prozeß gewesen, der bereits im 16. Jahrhundert begonnen hatte (ob auch im Norden, ist unklar). Mögliche Kontinuität, die bestanden haben könnte, nachdem die ungarische mittelalterliche Bevölkerung diese Gebiete verlassen hatte und südslawische Gruppen sich am Ende des 16. und während des 17. Jahrhunderts dort niedergelassen hatten, ist wegen des oben beschriebenen Fehlens aussagekräftiger Familiennamen nicht nachzuweisen. Sicher ist, daß die Ansiedlung von Südslawen in einem westlich des Donauüberschwemmungsgebietes liegenden, etwa 20 km breiten und von der Drau westlich von Osijek bis auf die Höhe von Mohács reichenden Streifen nach 1554 und vor 1591 begonnen hat. Nördlich davon gab es zu diesem Zeitpunkt nur wenige slawisch besiedelte Dörfer. Der Zuzug der Südslawen fand bis dahin meist statt, ohne die ungarische Bevölkerung aus ihren Siedlungen zu verdrängen: Von 33 1591 ganz oder zum Teil von Südslawen bewohnten Orten waren 20⁴²⁰ auf Gemarkungen entstanden, die in der Konskription von 1554 nicht aufgeführt sind und daher wahrscheinlich wüst waren. In vier⁴²¹ weiteren Fällen bildeten sich

⁴¹⁷ Tafferner IV, Nr. 635-636. Die Quelle (Pachtvertrag aus dem Jahr 1690) enthält keine Antwort auf die Frage, weshalb besagte Grausamkeit die Dorfbewohner zur Aufgabe ihrer Siedlungen getrieben hat. Vermutlich stand das Vorgehen des Grundherrn in Zusammenhang mit den Bemühungen um die Ausbreitung der katholischen Konfession in der Ostbaranya, die sich gegen orthodoxe Serben und reformierte Ungarn richteten (s. Abschnitt Religion).

⁴¹⁸ Andrásfalvy, Modelle, S. 44, 47-49, 52.

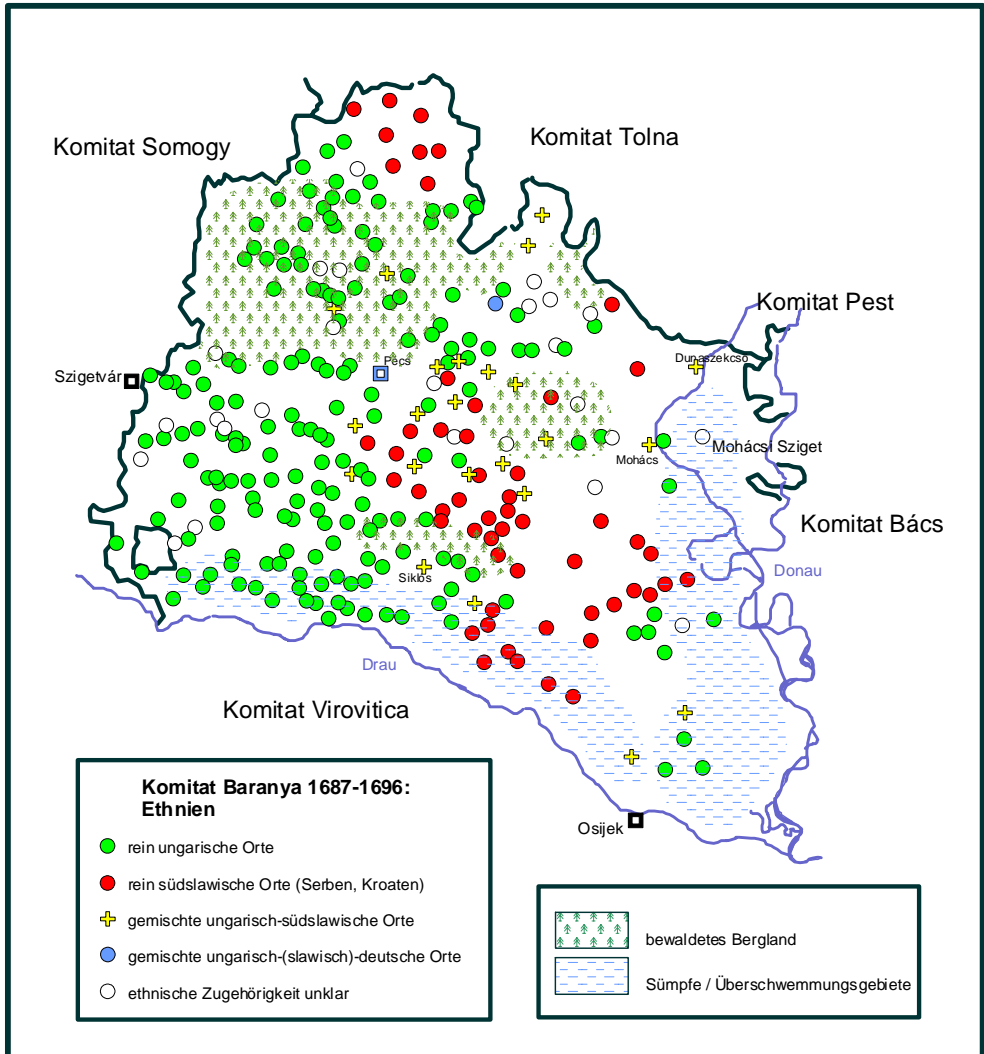
⁴¹⁹ Ebd., S. 44.

⁴²⁰ Bagó, Bengé, Bogád (Bozsgó), Csébgát, Hanyo, Hetény, Ivándárda, Izsécp, Lak (Herceg-), Lota, Marótfalva, Merse, Örmán, Ölvös, Szárkán, Szentmárton (-puszta), Szoderjás, Tötös, Töttös (Herceg-), Virágos (s. Anlage A).

⁴²¹ Fehéregyháza, Földvár, Keresztes und Márok (Erdős-) (s. Anlage A).

gemischte – ungarisch-südslawische – Dörfer, und nur für neun⁴²² Dörfer ist ein kompletter Wechsel der ethnischen Zugehörigkeit überliefert.⁴²³ Dieses erste südslawische Siedlungsgebiet hat sich dann im Verlauf des 17. Jahrhundert weiter nach Nordwesten ausgedehnt, so daß schließlich am Ende des 17. Jahrhunderts die

Karte 7: Baranya 1687-1696 – Ethnien



(Quellen: s. Anlage A)

⁴²² Apátvárasd, Bár, Borjád, Bulics, Esztyén, Geszte, Kördvilos, Surok und Újfalva (südlich von Dunaszekcső) (s. Anlage A).

⁴²³ Vgl. die türkische Konskription von 1554 und die von 1591 (s. Anlage A).

gesamte Region im Dreieck zwischen Dunaszekcső, Osijek und Pécs ihre alteingesessene ungarische Bevölkerung verloren hatte. Ausnahmen davon bildeten lediglich einige Orte mit Mischbevölkerung sowie die bewaldeten Höhenzüge zwischen Mohács und Pécs, in denen sich ungarische Dörfer gehalten hatten (s. Karte 7).

Ein zweites Gebiet mit südlawischer Bevölkerung hatte sich nördlich des Mecsek gebildet. Möglicherweise entstand es analog zur Ausweitung des anderen Südslawenterritoriums im Südosten des Komitats nach Westen durch allmähliche Verdrängung der Ungarn, denn auch im Komitat Tolna hatten sich entlang der Donau in türkischer Zeit südslawische Siedlungen etabliert.

In den meisten Teilen der Baranya läßt sich das Phänomen feststellen, daß 1696 ungarisch besiedelte Landstriche eine hohe Bevölkerungskontinuität aufwiesen. Eine Ausnahme hiervon bilden einige nördlich des Mecsek und westlich des dortigen Südslawengebietes liegende ungarische Dörfer⁴²⁴. Für diese Abweichung vom sonst gängigen Muster liefern die Quellen keine Erklärung, bis auf die, daß sie alle zu der 1692/1695 neu errichteten Grundherrschaft Dombóvár (Komitat Tolna) Herzog Pál Esterházy geschlagen worden waren.⁴²⁵ Ob die Esterházy, die in weiten Teilen Ungarns begütert waren, in diesen Dörfern gezielt komitatsfremde (ungarische) Bauern aus anderen Landesteilen angesiedelt haben, ist denkbar, kann aber mit den überlieferten Quellen nicht nachgewiesen werden.

Für 258 der 282 1687-1696 bewohnten Orte lassen sich Angaben zur dort jeweils wohnenden Ethnie machen. Danach hatten 181 Siedlungen ausschließlich ungarische Einwohner, 53 nur südslawische und 23 eine südslawisch-ungarische Mischbevölkerung (in zwei davon hatten sich 1696 bereits Deutsche niedergelassen). Für die 25 Orte mit unklarer ethnischer Herkunft der Einwohner lassen sich nur Vermutungen anstellen, die von der Geschlossenheit ethnischer Siedlungsgebiete (und ergänzend von der ethnischen Zugehörigkeit zu einem späteren Zeitpunkt, hier 1713) ausgehen. Das bedeutet, daß mindestens 14 dieser 31 Dörfer eine rein ungarische Bevölkerung besaßen⁴²⁶ und eines eine rein südslawische⁴²⁷. Die übrigen 10 liegen in Gebieten, in denen es sowohl ungarische als auch südslawische und gemischte Orte gab, was eine Zuordnung in den Bereich der Spekulation drängen würde. Die wahrscheinliche Verteilung der Ethnien gibt demnach folgendes Bild (Diagramm 2):

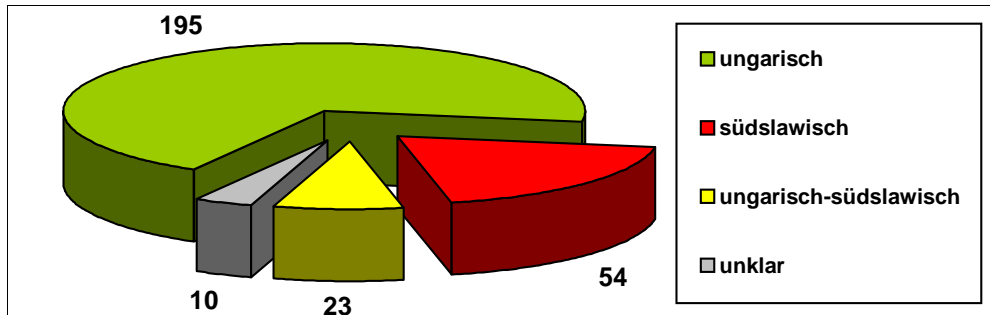
⁴²⁴ Ág, Jágónak, Szekcső (Kapos-), Tékes, Tóttős (Csikós-), Vásárosdombó (s. Anlage A).

⁴²⁵ Hengl III, S. 129 ff.

⁴²⁶ Ábrahámfa, Bujtos, Csuzs, Csütörtökhely, Dinnyeberki, Egrestő, Egyházbér, Gerényes, Magyarhertelend, Poklostó, Szén, Szentgál und Tarcsa. Dazu kommt Mohácsi Sziget (Insel von Mohács), vielleicht keine geschlossene Siedlung, sondern eine Reihe verstreuter Häuser.

⁴²⁷ Nagynyárád.

Diagramm 2: Orte der Baranya 1687-1696 nach ethnischer Zugehörigkeit der Einwohner



(Zahlen = Anzahl der Orte, Quellen: s. Anlage A)

Die Zahl der bewohnten Orte war 1687-1696 erheblich geringer als die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Während im 16. Jahrhundert für das Untersuchungsgebiet 575 bewohnte Siedlungen belegt sind, finden sich in den Konskriptionen der Jahre 1687-1696 nur noch 282. Diese nach Auswertung der oben erwähnten Quellen ermittelte Zahl liegt weit über der von 110, die Márta Fata angibt⁴²⁸, und unter der von 312, die Taba nennt⁴²⁹. Die Abweichungen sind begründet in den herangezogenen Quellen und der Art der Auswertung: Fatas Zahlen beruhen auf der Dissertation von Irma Steinsch, die 1942 lediglich eine Konskription ausgewertet hat, in der nicht die gesamte Baranya erfaßt worden war.⁴³⁰ Taba hat einerseits die Zählung in nach Ethnien angelegten Tabellen organisiert, was in Fällen vom Mischbevölkerung zu Doppelnennungen – wie er auch selbst eingeräumt hat – führte. Andererseits hat er einige Dörfer, deren Schreibweise in unterschiedlichen Quellen stark voneinander abweicht, mehrfach aufgeführt (z.B. Czapacz = Kopács, Szentháromság = Szenttrinitás). Und drittens ist das von ihm gewählte Erfassungsgebiet größer als das dieser Studie, weil er in seine Tabellen auch einige Orte, die 1713 im Komitat Tolna lagen, einbezogen hat (z. B. Pilis, Demirkapu).

Es gibt keinen Teil der Baranya, in dem zwischen 1554 und 1696 keine Orte verlassen worden wären. Es lassen sich aber Unterschiede feststellen zwischen einzelnen Regionen hinsichtlich des Ausmaßes, in dem während dieses Zeitraumes Siedlungen aufgegeben wurden: Auffallend wenige Dörfer waren wüst geworden in den Gebieten, die sich in einem Halbkreis im Westen, Süden und Osten von Pécs befanden, ebenso im und am Überschwemmungsgebiet der Donau südlich von Mohács. Besonders viele Orte waren dagegen im (westlichen) Mecsekgebirge, im Land nördlich des Mecsek, in der Nähe von Szigetvár, direkt an der Drau und im Dreieck zwischen den Überschwemmungsgebieten von Donau und Drau in der Südostbaranya aufgegeben worden. Davon sind nur der letztere Landstrich sowie

⁴²⁸ Fata, Von der Ansiedlung, S. 17.

⁴²⁹ Taba, Baranya megye népessége, S. 22-29.

⁴³⁰ Steinsch, Die Ansiedlung. Steinsch hat lediglich die 1695er Konskription des Hofkammerprovisorats Pécs genutzt, in der große Gebiete im Nordwesten, Osten und Süden der Baranya nicht enthalten sind, und diese Zahlen als Werte für die gesamte Baranya interpretiert.

das Gebiet nördlich des Mecsek Zonen von geringer Bevölkerungskontinuität. Nicht immer war also südslawische Einwanderung gleichbedeutend mit dem Verlust vieler Siedlungen.

Wie bei der Bevölkerungskontinuität gibt es auch bei der Frage, weshalb in bestimmten Gegenden prozentual mehr Siedlungen verlassen wurden als in anderen, keine einheitliche, allgemeingültige Erklärung. In der Nähe Szigetvárs und im Südosten der Baranya werden es in der Tat Kampfhandlungen gewesen sein, die mit zur Aufgabe von zahlreichen Dörfern geführt haben: Szigetvár wurde im 16. Jahrhundert, aber auch im 17. Jahrhundert mehrmals belagert, zuletzt 1686-1689. Im Südosten hatte 1687 die Schlacht bei Nagyharsány stattgefunden, davor hatten sich dort monatelang türkische und christliche Streitkräfte gegenübergelegen. 1664 war die Südostbaranya wegen der Draubücke bei Osijek Ziel einer christlichen Offensive gewesen, bei der zahlreiche Orte entvölkert worden sein sollen.⁴³¹ In beiden Gebieten bietet sich jedoch ergänzend auch eine Begründung aus der Struktur der Grundherrschaft an: Sowohl bei Szigetvár als auch im Südosten existierten nach dem Aussterben der Zrinyis keine zusammenhängenden christlichen Herrschaftskomplexe mehr, denn im Südosten sind außer den Zrinyis nur vereinzelt nachfolgende Herrschaften überliefert, die Dörfer um Szigetvár befanden sich entweder in den Händen kleinerer Grundherren, die nur ein oder zwei Orte ihr Eigen nannten, oder sie waren durch ihren Adelsstatus ohnehin frei. Einen starken, auch gegenüber benachbarten Herrschaften durchsetzungsfähigen Grundherrn, der die Schollenbindung der Bauern durchsetzen konnte, gab es in keiner der beiden Landschaften.

Das Argument, militärische Präsenz habe zum Verlassen der Orte geführt, kann jedoch für das Drautal und das Mecsekgebirge sowie die Siedlungen nördlich davon nicht stichhaltig sein (zumal gerade die Orte, die an der auch von Truppen genutzten Straße über den Mecsek lagen, seltener aufgegeben wurden als solche abseits davon). Allerdings hatten auch die unmittelbar an der Drau gelegenen Dörfer zur erloschenen Grundherrschaft der Zrinyis gehört. Möglicherweise (über den Zeitpunkt des Verlassens gibt es leider keine Angaben) haben die Einwohner die Lockerung der Grundherrschaft dazu genutzt, landschaftlich ungünstig gelegene, d.h. in diesem Fall vom Wasser bedrohte Orte zu verlassen.⁴³²

Die Bodennutzung war auch im Mecsekgebirge mit vielen Einschränkungen verbunden, die einen Umzug in für die Landwirtschaft günstigere Zonen dem einzelnen Bauern vielleicht wünschenswert erscheinen ließen. Andererseits hatte sich die Bevölkerung des Mecsek über Jahrhunderte wirtschaftlich den Bodenbedingungen angepaßt, indem sie die Wälder extensiv als Viehweide nutzte und das Holz zu Werkzeugen und Kohle verarbeitete.⁴³³ Beim Abzug der Türken befand sich das Bergland nördlich und nordwestlich von Pécs in den Händen dreier größerer Grundbesitzer (Pécsér Klerus, András Matusek und István Jankovich), die versuchten, ihren Einfluß so lange wie möglich zu wahren. Es kann also auch nicht von

⁴³¹ Veress, Várak, S. 129 ff.

⁴³² Vgl. Weidlein, Die Schwäbische Türkei Bd.1, S. 37 u. 181-182 (dort über Veränderungen des Donauflusses und die Auswirkungen auf unmittelbar an der Donau gelegene Siedlungen).

⁴³³ Andrásfalvy, Modelle, S. 52; ders., Wald-Viehhaltung, S. 394.

einer Schwächung der Grundherrschaft im Bereich des Mecsek gesprochen werden, die eine Abwanderung begünstigt haben könnte. Vor umherziehenden Soldaten bildeten die dichten Wälder eine Fülle von Verstecken für die ansässige Bevölkerung und ihr Vieh. Man kann folglich für den Mecsek nur das Faktum feststellen, *daß* zahlreiche Dörfer verlassen wurden. Das *Warum* bleibt unklar, wenn man nicht die Erklärung mit den landwirtschaftlich schwer nutzbaren Böden heranziehen will.

Für das im 17. Jahrhundert südslawisch besiedelte Gebiet nördlich des Mecsek kommt unter den oben erörterten Ursachen für das Entstehen von Wüstungen nur die Begründung durch schwache oder fehlende Grundherrschaft in Frage, die in Verbindung mit südslawischer Einwanderung die Aufgabe von Orten erleichtert haben könnte. Andere Gründe wie häufige Truppendurchzüge, Kampfhandlungen oder schwierige landwirtschaftliche Bedingungen kommen nicht in Betracht.

Meistens werden in den für die Jahre 1687 bis 1696 herangezogenen Quellen verlassene Siedlungen nur als *desertus* bzw. *öd* bezeichnet oder aber überhaupt nicht erwähnt. In 64 Fällen bieten einige Konskriptionen aber auch Informationen dazu, bis wann einzelne Orte von welcher Ethnie und von wieviel Personen bewohnt waren, selten auch zu den Gründen der Aufgabe.⁴³⁴ Damit ist etwa ein Fünftel der seit dem 16. Jahrhundert eingegangenen Dörfer abgedeckt, leider nicht flächendeckend über das gesamte Komitat, sondern mit zwei Schwerpunkten, nämlich dem Mecsekgebirge und dem Gebiet zwischen Pécs und Dunaszekeső. Aus den Landschaften südlich und südwestlich von Pécs sowie dem Raum westlich von Mohács stammt der Rest der Angaben. Andere Gebiete mit vielen Wüstungen, wie etwa das Ufer der Drau, sind nicht belegt.

Hinsichtlich des Zeitpunkts der Dorfaufgabe ergibt sich, daß zahlreiche Wüstungen zum Zeitpunkt des Einmarsches der christlichen Armee schon seit langer Zeit verlassen waren.⁴³⁵ In den Quellen wird das mangels eines genau feststellbaren Datums mit Bemerkungen wie *verlassen seit 100 Jahren*⁴³⁶, *verlassen seit Menschengedenken*⁴³⁷ und *bereits in türkischer Zeit wüst*⁴³⁸ beschrieben. Offensichtlich haben die Einwohner die Erschütterung der christlichen Herrschaft bereits in den Jahren und Jahrzehnten nach der Besetzung des Landes durch die Türken zur Abwanderung genutzt. Die Zeitangabe „verlassen seit 100 Jahren“ ist hier sicherlich nicht wörtlich zu verstehen, sondern nur als eine Umschreibung für einen sehr langen Zeitraum.

⁴³⁴ BML Ö 2: Eszterág, Haraszi, Hatvan, Rádfa, Szalánta; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68: Abaliget, Almás, Bükkösd, Egyedfalva, Egyedfalva, Egyházber, Erszék, Gódisa, Gyümölcsény, Gyűrűfű, Hetmény, Hetvehely, Horváthertelend, Husztót, Kán, Korpád, Köhid, Alsökövesd, Liki, Lipóc, Megyefa, Nyárás, Palé, Ratkocza, Saogó, Szágy, Szarándok, Szentdomián, Szentlélek, Szentmária, Vernyák; MOL U. et C. Fasz. 10 Nr. 24: Bagotá, Hatvan, Monyorósd, Páprád, Toporibogád; MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70: Enyezd, Fazekasboda, Fehéregyháza, Feked, Fenyés, Himesháza, Rágeresd, Szellő, Szúr; MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32: Bár, Bozsok, Cselegöröcsöny, Doboka, Horpács, Kelencs, Monyóka, Oros, Papa, Ujfalva; MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43: Bezedek, Kisherend, Lota, Ugafalva.

⁴³⁵ Im Mecsek: Almás, Bükkösd, Egyedfalva, Gódisa, Gyümölcsény, Gyűrűfű, Hetmény, Hetvehely, Horváthertelend, Kán, Korpád, Alsökövesd, Liki, Megyefa, Palé, Ratkocza, Saogó, Szágy, Szarándok, Szentdomián, Szentlélek, Vernyák; östlich von Pécs: Doboka, Horpács, Kelencs, Oros, Papa.

⁴³⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68.

⁴³⁷ Ebd.

⁴³⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70 und MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

In der Zeit zwischen dem ausgehenden 16. Jahrhundert und dem Beginn des für den Untersuchungszeitraum letzten Türkenkriegs 1683 wurden, soweit das nach den lückenhaften Quellen zu beurteilen ist, nur recht wenige Siedlungen aufgegeben. Behauptet wird eine Verödung in dieser Zeit für Bagota (um 1665), Toporibogád (um 1670), Kisherend (vor einigen Generationen, wie Abkömmlinge ehemaliger Einwohner in Egerág behaupteten) und Erszék (*vor 50 Jahren*).⁴³⁹ Es ist anzunehmen, daß sich die Siedlungsstruktur nach einigen Dorfaufgaben der ersten Jahre unter türkischer Herrschaft stabilisiert hatte und daß – trotz gelegentlich stattfindender Feldzüge – das sich überlagernde Grundherrschaftssystem von Türken und Christen in der Lage war, die Schollenbindung der Landbevölkerung im Großen und Ganzen zu garantieren oder jedenfalls eine so weitgehende Abwanderung, wie sie in der Aufgabe eines Ortes durch sämtliche Einwohner zum Ausdruck kommt, zu unterbinden.

Ab 1683 wurden Dörfer dann wieder öfter aufgegeben. Östlich von Pécs ist das überliefert für die Orte Feked, Fehéregyháza, Bozsok, Himesháza (Kis- und Nagy-), Enyezd, Fenyés, Szúr, Fazekasboda, Szentmária und Szellő,⁴⁴⁰ südwestlich von Pécs für Monyorósd, Hatvan und Páprád,⁴⁴¹ in der Nähe von Dunaszekcső für Cselegöröcsöny, Bár, Újfalva, Oros und Monyóka⁴⁴² und im Mecsek für Lipóc, Abaliget, Nyárás, Husztót, Egyedfalva und Egyházber.⁴⁴³ Die abgezogenen Einwohner hatten sich 1696 zum Teil in Nachbargemeinden niedergelassen.⁴⁴⁴ Meistens ist in den Quellen der Grund des Wegzugs nicht notiert. Dreimal allerdings, nämlich bei Szúr, Szellő und Fazekasboda, wird gemeldet, daß Tataren, d.h. türkische Hilfstruppen, die Orte niedergebrannt hätten.⁴⁴⁵ Dies ist außer den Berichten über den christlichen Feldzug von 1664 gegen die Brücke bei Osijek der einzige direkte Hinweis darauf, daß Dörfer durch Kämpfe, Plünderungen oder einfach eine Strategie der verbrannten Erde vernichtet wurden. Dieser Hinweis ist so auffällig, daß die Vermutung naheliegt, daß ähnlich wichtige Ereignisse auch bei anderen Orten vermerkt worden wären, hätten sie denn stattgefunden. Das ist aber eben nicht der Fall. Es ist deshalb darauf zu schließen, daß im Krieg ab 1683 genau wie in den Zeiten davor Dörfer weniger deshalb eingegangen sind, weil sie durch Militär gleichgültig welcher Seite zerstört wurden, sondern vielmehr, weil in einer Zeit allgemeiner Unsicherheit einerseits natürlich die ständige Gefahr von Übergriffen durch Truppen bestand (der man durch Zusammenschluß in größeren Gemeinden vielleicht besser begegnen konnte), andererseits aber die für die Schollenbindung zuständige grundherrliche Gewalt nicht so handlungsfähig war wie in friedlicheren Jahren und Jahrzehnten. Daß die Einwohner auch nicht pauschal ein Krisengebiet verlassen und sich in sichere Gegenden geflüchtet hatten, wird durch die zahlreichen Hinweise belegt, daß die Bevölkerung einfach in benachbarte Orte verzogen

⁴³⁹ BML Ö 3.

⁴⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁴⁴¹ BML Ö 3.

⁴⁴² MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

⁴⁴³ BML Ö 3.

⁴⁴⁴ Vgl. Abschnitt Binnenmigration.

⁴⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

sei (die ebenfalls im Einzugsgebiet der in der Baranya operierenden Heeresverbände lagen).

Ein besonderes Problem bei der Erfassung der Siedlungsstruktur der Baranya nach dem Abzug der Türken stellen widersprüchliche Berichte dar, nach denen 28⁴⁴⁶ der 282 Orte manchmal als bewohnt, dann wieder als wüst oder unbewohnt bezeichnet werden. Nicht berücksichtigt sind hier Angaben der Konskription von 1687, in der beschrieben worden war, daß viele Bewohner ihre Dörfer kurzzeitig wegen der Kämpfe verlassen hatten.⁴⁴⁷ Neun dieser 28 Orte mit widersprüchlicher Verzeichnung wurden auch als südslawisch bevölkert bezeichnet⁴⁴⁸, sieben als ungarisch⁴⁴⁹. Bei den übrigen wird die ethnische Zugehörigkeit zwischen 1687 und 1696 nicht genannt.

Bei den auch als ungarisch bezeichneten Dörfern ist die Eintragung als Wüstung bemerkenswert, denn bis auf Kisszentmárton gehören sie alle zu den Orten, die über eine hohe Namenskontinuität bis in das 16. Jahrhundert hinein verfügen. Eine Erklärung dafür, was mit den Bewohnern passiert war, liefern die Quellen für zwei dieser Dörfer: Die Einwohner von Karancs wurden im benachbarten Kő mitgezählt⁴⁵⁰, die von Kisszentmárton lebten für kurze Zeit in der nahen Gemeinde Hirics⁴⁵¹. In beiden Fällen waren die Einwohner also – weshalb, wird in den Quellen nicht erwähnt – nur für wenige Monate oder Jahre in die nächste Umgebung ausgewichen, offenbar genau zu dem Zeitpunkt, als der die Konskription durchführende Beamte die Gegend bereiste. Es liegt nahe, Ähnliches auch für die anderen fünf ungarischen Orte anzunehmen.

Natürlich ist ein solches kurzzeitiges Verlassen und die Übersiedlung in Orte der unmittelbaren Umgebung auch bei südslawischen Dörfern nicht auszuschließen. Bei ihnen sind jedoch weitere Aspekte zu bedenken, die dem Status *wüst* eine größere Bedeutung geben, als er sie bei ungarischen Gemeinden offensichtlich hat. Erstens werden in der Literatur immer wieder umherziehende südslawische, vor allem serbische Gruppen erwähnt, die sich gegen die Einbeziehung in das Abgaben- und Rechtssystem der Grundherrschaft wehrten und ihren Protest zuweilen mit dem Weiterzug in andere Gegenden äußerten.⁴⁵² Zweitens fiel in das Jahr 1690 der große Serbenzug aus dem Kosovo nach Ungarn (s. unten), der auch die Baranya berührte. Auf dem Zug nach Norden haben sich serbische Gruppen oft nur kurzzeitig in zahlreichen Orten niedergelassen.⁴⁵³ Das bedeutet, daß in südslawisch bewohnten Gegenden die Attribute *wüst* und *bewohnt* bei ein und demselben Dorf wahrscheinlich nicht Anzeichen eines kurzzeitigen Ausweichens in die Umgebung sind, sondern vielmehr Ausdruck umfangreicher Bevölkerungsbewegungen.

⁴⁴⁶ Apátvárasd, Bekefalva, Beremend, Bodolya (Nagy-), Bodony, Bogdása, Csúza, Egerszeg (Felső-), Geresd, Jánosi, Karancs, Karansó, Kesa, Kispall, Kisszentmárton, Lánycsók, Lothárd, Lovászhetény, Lőcs, Magyarhertelend, Majs, Majs (bei Petárda), Monyárod, Nagynyárad, Nyomja, Pélmonostor, Szentgál, Tarcsa (s. Anlage A).

⁴⁴⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴⁸ Bekefalva, Beremend, Bodolya (Nagy-), Jánosi, Kesa, Lőcs, Majs, Majs (bei Petárda), Pélmonostor (s. Anlage A).

⁴⁴⁹ Bodony, Bogdása, Egerszeg (Felső-), Geresd, Karancs, Kisszentmárton, Monyárod (s. Anlage A).

⁴⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴⁵¹ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁴⁵² Z.B. Seewann, Südslawische Süd-Nord-Migration, S. 148-149.

⁴⁵³ S.u. Abschnitt Einwanderung.

Die Forschung hat sich große Mühe gegeben, die Zahl der Einwohner, die die Baranya nach dem Abzug der Türken hatte, genau zu ermitteln. Márta Fata nennt nach Übernahme der von Irma Steinsch ermittelten Werte die Zahl von 2.554 Steuerzahlern⁴⁵⁴, Taba spricht von 3.939 Familienoberhäuptern⁴⁵⁵. Beide Zahlen erheben den Anspruch einer gewissen Exaktheit, ohne ihn jedoch wirklich erfüllen zu können (s. oben zur Quellenauswahl und -auswertung beider Autoren).

Eine vermeintlich genaue Zahl von Familienoberhäuptern – und nur die wurden in den Konskriptionen gezählt – kann auch aus den für diese Arbeit genutzten Konskriptionen zusammengestellt werden. Danach zählte die Bevölkerung der Baranya nach Abzug der Türken 3.137 in den Konskriptionen erfaßte Personen. Hinzu kamen zehn Deutsche in Pécsvárad, die aber mit Sicherheit Neueinwanderer waren. Eine auf den ersten Blick auffallende Schwachstelle dieser Rechnung bildet die Stadt Pécs: Weil die für die Komitatshauptstadt Pécs erste Konskription von 1695, die üblicherweise im Komitatsarchiv Pécs aufbewahrt wurde⁴⁵⁶, nicht mehr auffindbar ist⁴⁵⁷, konnte für die wichtigste Stadt der Baranya nur eine christliche Bevölkerung von 87 Personen ermittelt werden⁴⁵⁸. Diese 87 Einwohner sind jedoch, wie die Quelle betont, nur die Besitzer von Weingärten und Land. Alle anderen, die es wahrscheinlich gegeben hat, fehlen. Die Zahl 3.137 ist aber auch noch aus einigen anderen Gründen problematisch:

- Nahezu alle Orte verfügten über einen oder mehrere Dorfschulzen bzw. Bürgermeister (lateinisch *index*, ungarisch *biró*), der von zahlreichen Abgaben befreit war. In einigen Konskriptionen wird dieser Ortsvorsteher ohne (mit Abgaben belegten) Besitz aufgeführt, was dieses Privileg dokumentiert. Manche Konskriptionen verzeichnen aber keine Personen, bei denen eine Abgabenbefreiung erkennbar ist. Möglicherweise ist in diesen Fällen der *biró* nicht mit aufgeführt.
- Es gibt nur eine Konskription, in der die gesamte Baranya erfaßt wurde.⁴⁵⁹ Diese zur Erhebung königlicher Steuern angefertigte Quelle von 1696 ist jedoch in Bezug auf Namen und Bevölkerungsangaben mit Abstand die unzuverlässigste. Sie enthält mit Sicherheit zu geringe Einwohnerzahlen. Ansonsten stammen die für die Feststellung der Zahl 3.137 herangezogenen Quellen aus den Jahren 1687 bis 1696, also aus einem Zeitraum von neun Jahren. Da es keinen Stichtag gibt, sind Wanderungsbewegungen in dieser Zeit nicht ausgeschlossen, was eine Unsicherheit der Zahl bewirkt (unter gleichen Problemen leidet auch die von Taba ermittelte Zahl, denn dort ist der Zeitraum noch erheblich länger und reicht bis ins Jahr 1700).

⁴⁵⁴ Fata, Von der Ansiedlung, S. 17.

⁴⁵⁵ Taba, Baranya megye népessége, S. 29.

⁴⁵⁶ Laut Findbuch: BML Ö 1. Nach Mária Anna Móro, die 1995 oder davor die Quelle noch einsehen konnte, handelte es sich dabei um eine Auflistung von (bebauten und unbebauten) Grundstücken. Die Zahl der 1695 bewohnten Häuser wird mit 269 angegeben. Nähere Angaben zu den Bewohnern und zu ihrer ethnischen Zugehörigkeit fanden sich offenbar nicht (Móro, Pécs népessége, S. 27).

⁴⁵⁷ Jedenfalls zwischen Frühjahr 2000 und September 2002 laut Auskunft der Pécs-er Archivare.

⁴⁵⁸ Nach den Angaben der Konskription von 1687 (MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41).

⁴⁵⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

- Eine große Frage ist die nach der Zuverlässigkeit der ausgewerteten Kon-skriptionen. Erstens ist bemerkenswert, daß in den Fällen, in denen zwischen 1687 und 1696 eine Ortschaft mehrmals erfaßt wurde, oft (manchmal stark) voneinander abweichende Angaben zur Einwohnerschaft und den Namen gemacht werden. Zweitens ergibt ein Vergleich mit der ersten von der Komitatsverwaltung durchgeführten Kon-skription 1713⁴⁶⁰, daß in 100 der Orte, die sowohl zwischen 1687 und 1696 sowie 1713 bewohnt waren, 1713 Namen verzeichnet sind, die für den jeweiligen Ort zwar im 16. Jahrhundert und 1713, nicht aber zwischen 1687 und 1696 vermerkt sind. Zieht man von diesen 100 Siedlungen diejenigen ab, in denen sich nur die häufigsten Namen (Kis, Kovács, Nagy, Szabó, Tóth, Varga) wiederholen, bleiben immer noch 75 übrig.⁴⁶¹ Dieses Wiederauftreten der Namen 1713 kann in so erheblichem Maß nicht zufällig durch Einwanderung zustande gekommen sein. Vielmehr liegt der Schluß nahe, daß in den Kon-skriptionen der Jahre 1687 bis 1696 entweder (aus den Quellen nicht entnehmbaren Gründen, vielleicht aus Nachlässigkeit) nicht alle in der Gemeinde wohnenden Familien erfaßt wurden, oder daß die in dieser Zeit fehlenden Familien-namen zwar im Ort präsent waren, aber absichtlich nicht notiert wurden, weil sie nicht in das sich an Familienoberhäuptern orientierende Abgabensystem fielen. Das könnte z.B. der Fall gewesen sein, wenn Waisenkinder kein Land bewirtschafteten, auch sonst keinen ihnen zugerechneten steuerpflichtigen Besitz besaßen und bei benachbarten oder verwandten Familien lebten, bis 1713 aber die Volljährigkeit erreicht hatten und selbst wirtschaftlich tätig waren. Ist das Fehlen der Namen durch Nachlässigkeit aufgetreten, wirkt es sich direkt, und zwar erhöhend auf die Zahl 3.137 aus. Andernfalls hat es Folgen für die Umrechnung der Zahl der Familienoberhäupter in Schätzungen der Gesamtbevölkerung.

Die ermittelte Zahl von Familienoberhäuptern ist also lediglich als eine mit Sicherheit zu niedrig liegende Annäherung zu betrachten. Ebenso schätzen kann man auch nur die darauf basierende Gesamtbevölkerung. Abgesehen davon, daß der

⁴⁶⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁶¹ Liste der 75 Orte, in Klammern die nur im 16. Jahrhundert und 1713 nachgewiesenen Namen in der 1713 gewählten Schreibweise und ohne die sechs häufigsten Namen Kis, Kovács, Nagy, Szabó, Tóth und Varga: Aranyos (Vér), Babarcszölös (Elek), Bakóca (Benkő), Baranyajenő (Császár), Barátúr (Süle), Becefa (Pető), Bellye (Fodor), Berkesd (Tanczos), Bicsérd (Szekeres), Bissé (Kaska), Boda (Horváth, Os, Vörös), Kisbodolya (Farkas), Nagybodolya (Horvat), Bogád (Gado), Bogdása (Borsos, Nemes, Szatyor), Csehi (Balog), Csepely (Böröczk, Páll), Cserdi (Borbas), Daróc (Csoku, Czamaj, Farkas), Dunaszekcső (Balog, Moises), Alsőegerszeg (Balka), Garé (Páfi), Gerde (Sos), Gilvánfa (Kata, Vaida), Göröcsöny (Horvath, Kalmár), Gyüd (Becze, Csellöki), Egyházasharaszti (Baska, Ráda, Teleki, Todi), Hercegszölös (Erdős, Hegedüs), Karáncs (Borki, Gyurko, Varjas), Katádfa (Bata), Kémes (Kemény, Kun), Keszü (Farkas), Kisdér (Kozma), Kisharsány (Baki, Piriska, Sos), Kiskozár (Csány), Kistelek (Csipán), Kopács (Ambrus, Lönncz, Matyas, Tavész, Vegi), Kovácskúta (Teleky), Kölked (Ose), Kövágoszölös (Cserkuti, Görbe, Horvath, Nemes, Pall), Kövágótóttós (Simon), Laskó (Babos, Baka, Deák, Koczi, Marko, Szölöti, Vaida), Liget (Pap), Lúzsok (Peter/Peti), Málom (Gamus), Mohács (Bencze, Borju, Csalos, Csordás, arkas, Josa, Kati, Katona, Kencz, Lukács, Mészáros, Mohácsi, Öse, Sos, Szántói, Szücs, Takacs, Vincze), Nagyfalu (Doba), Nagyharsány (Karasa, Léan, Marton, Moricz), Old (Posa), Drávapalkonya (Sos), Pécs (Csiszar, Hegedüs, Katona, Kozári, Kozma, Mattyasi, Meszár, Rác, Tolnai), Pécsvárad (Jacab, Mészáros, Szücs), Pellérd (Bálint, Budai, Jakab, Kaszás), Péterd (Szantó), Piski (Dani, Gábor), Siklós (Hegedüs, Kerekes, Kolár, Lajos, Mészáros, Nemet, Vítai), Somogy (Buzó), Szabolcs (Lantos), Szászvár (Karacson), Szava (Császma), Szék (Boja, Csoma), Szentdénés (Halas, Horváth), Szentkirály (Biro, Farkas, Mosa), Hegyszentmárton (Fülöp), Szilagy (Kincse), Terehegy (Sándor), Tésény (Garai, János), Urög (Végh), Vajszló (Kaszás, Pap, Simon), Várkony (Suta, Torsa), Velény (Bagotai), Viszló (Bodi, Josa, Kaszás, Mizes, Peci), Vörösmart (Sos, Szücs), Zaláta (Biro, Gáll, Jo, Kecze) und Zók (Szekeres) (s. Anlage A).

Ausgangswert von 3.137 mit den erwähnten Unsicherheiten behaftet ist, stellen sich für die Ermittlung der Gesamtbevölkerung noch weitere Probleme. Diese bewegen sich alle um die Frage, mit welcher Zahl der Ausgangswert zu multiplizieren ist, oder – mit anderen Worten – wieviele Personen durchschnittlich zu einer Familie gehörten und wie umfangreich der Personenkreis ist, der nicht explicit und auch nicht über die Familienoberhäupter in den Konskriptionen erfaßt ist.

Die Forschung ist in diesen Fragen bisher zu keinem eindeutigen Ergebnis gekommen. Die Multiplikatoren reichen dort von drei bis sieben, meist wird der Wert fünf angenommen.⁴⁶² Da in diesen Ansätzen kaum eine Differenzierung nach geografischen, ethnischen oder zeitlichen Gesichtspunkten vorgenommen wird, soll in dieser Untersuchung ein spezieller Multiplikationsfaktor für die Baranya im ausgehenden 17. Jahrhundert annäherungsweise entwickelt werden, wozu verschiedene Quellen und Aufsätze herangezogen wurden, die Informationen zu diesem Thema liefern:

- Andrásfalvy geht davon aus, daß die alteingesessene ungarische Bevölkerung der Wald- und Überschwemmungsgebiete sowie die Südslawen in Großfamilien zusammenlebten, die bis zu 30 oder 40 Personen umfassen konnten.⁴⁶³ Dieses sind die größten Zahlen, die die Forschung eventuell als Umrechnungsfaktor bietet. Allerdings äußert sich Andrásfalvy nicht zu der Frage, wie eine solche Großfamilie in herrschaftlichen Konskriptionen vermerkt wurde. Er nimmt an, daß die Sippe von älteren, 50 bis 60 Jahre zählenden Männern geführt wurde, die erheblichen Einfluß auf zahlreiche – auch wirtschaftliche – Belange des täglichen Lebens der anderen Familienmitglieder hatten. Das schließt nicht aus, daß jüngere erwachsene Männer der Familie Inhaber eigener Sessionen oder Sessionsteile waren. Verantwortlichkeit gegenüber dem Vorsteher der Großfamilie wäre in diesem Fall nicht deckungsgleich mit der gegenüber dem abgabenerhebenden Grundherrn bzw. Staat, was bedeuten würde, daß eine Großfamilie in den Konskriptionen mit mehreren Mitgliedern geführt würde und daß ein Umrechnungsfaktor von 30 oder 40 erheblich zu hoch wäre.
- An anderer Stelle führt Andrásfalvy aus, daß zumindest die ungarischen Bevölkerungsteile durchaus in der Lage waren, die Zahl ihrer Kinder den wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen.⁴⁶⁴ Um einem durch die vorherrschende Realerbteilung zu existenzieller Not führendem Bevölkerungswachstum zu begegnen, kamen deshalb mit Wissen der Familiengemeinschaft auch Maßnahmen wie Abtreibung oder gar Kindesmord zur Anwendung. Nun stellt sich die Frage, wie die Bevölkerung der Baranya im Untersuchungszeitraum die allgemeine und, noch viel wichtiger, die spezielle wirtschaftliche Situation vor Ort eingeschätzt hat. Dieses Problem ist mangels Material in den Quellen nicht zu lösen, weshalb nicht feststellbar ist, ob die (zweifellos bestehenden) Großfamilien der Baranya durch bestimmte

⁴⁶² Vgl. u.a. Babics, *A kamarai igazgatás*, S. 16.

⁴⁶³ Andrásfalvy, *Wald-Viehhaltung*, S. 399.

⁴⁶⁴ Ders., *Modelle*, S. 60.

Reaktionen ihre personelle Größenordnung verändert, also vielleicht vermindert haben.

- In den Konskriptionen werden üblicherweise nur Männer, Witwen und in den das Vermögen darlegenden Listen Söhne und Töchter erwähnt. Davon gibt es zwei Ausnahmen: Eine Quelle, die Dunaszekcső und Umgebung erfaßt⁴⁶⁵, nennt außerdem auch Frauen, Brüder, Mütter, verheiratete Söhne (ohne deren Frauen explicit zu erwähnen), Knechte und *alii*. Daraus ergibt sich, daß zu den 46 eigentlich zur Abgabenleistung erfaßten Personen in Dunaszekcső noch 154 Personen hinzuzurechnen sind, zu den 31 in Somberek 110. 77 steuerpflichtige Familienoberhäupter stehen demnach für eine Gesamtzahl von 341 Personen, was einem durchschnittlichen Umrechnungsfaktor von 4,4 entspricht. Eine weitere Quelle⁴⁶⁶ spricht im Zusammenhang mit der Ortschaft Bujtos (=Büdösfa) davon, daß dort vier *behauste Bauern* mit insgesamt 26 Seelen wohnten. Der Umrechnungsfaktor läge hier bei 6,5. Nicht klar ist, ob es in Bujtos *inquilini* (Häusler) gegeben hat, die keine eigene Hofstelle besaßen. Durch die Existenz solcher Leute würde der Faktor nach unten gedrückt, denn normalerweise sind in den Konskriptionen auch Personen ohne eigenes Haus eigenständig aufgeführt, weshalb sie denn auch in der Zahl von 3.137 Familienoberhäuptern inbegriffen sind.
- Es ist nicht angängig, einfach den Mittelwert der Orte Dunaszekcső und Somberek auf der einen und Bujtos auf der anderen Seite, der bei 5,45 liegt, zu akzeptieren. Dagegen sprechen vor allem folgende Aspekte: Es ist bemerkenswert, daß in Somberek und Dunaszekcső keine Greise geführt werden, die zur Führung einer eigenständigen Wirtschaft nicht in der Lage gewesen wären. Daß unverheiratete Schwestern fehlen, ist weniger erstaunlich, wenn man mit Andrásfalvy davon ausgeht, daß nach den damals gültigen Lebensvorstellungen unverheiratete ältere Mädchen *Spott und Hohn* ausgesetzt waren.⁴⁶⁷ Bei Bujtos ist von Seelen die Rede. Es ist aber unklar, ob unter Seelen auch ungetaufte Kinder, also Säuglinge, zu verstehen sind, die nach heutigem Usus selbstverständlich in eine Bevölkerungszählung einfließen. Die Nichterfassung von Neugeborenen aber hätte angesichts der damals hohen Kindersterblichkeit erheblichen Einfluß auf die Ermittlung der Zahl der Gesamtbevölkerung. Ein weiterer Grund, nicht schlichtweg den Mittelwert zwischen Dunaszekcső/Somberek und Bujtos zu Grunde zu legen, liegt in der Tatsache, daß sie ganz unterschiedliche Ethnien und Regionen abbilden. Bujtos ist ein Dorf mit alteingesessenen ungarischen Bauern in einer traditionsgeprägten Umgebung, Dunaszekcső ein Marktflecken an der Donau, der auch in der Türkenzeit wirtschaftliche Bedeutung hatte und sowohl mit Südslawen als auch mit Ungarn bevölkert war, und Somberek wurde ausschließlich von Südslawen bewohnt, d.h. von Personen, die nicht die seit dem Mittelalter eingesessene Bevölkerung repräsentieren.

⁴⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

⁴⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

⁴⁶⁷ Andrásfalvy, Modelle, S. 52.

Das bedeutet, daß, selbst wenn man die Angaben aus den drei Orten als halbwegs repräsentativ für die einzelnen Ethnien und Regionen betrachtet, eine Abwägung nach Anteil der jeweiligen Ethnien und Siedlungsstrukturen an der Gesamtbaranya durchzuführen ist. Im übrigen steht fest, daß in keiner Konskription bestimmte Gruppen – wie Geistliche, Zigeuner, (nicht dem Komitatsaufgebot angehörende) Militärs, z.T. königliche Beamte, Verwalter der Grundherrschaften – berücksichtigt wurden. Wenngleich die letztgenannten Gruppen vermutlich eher klein, zumindest im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, waren, bilden sie doch ein nicht zu vernachlässigendes Moment.

Der Multiplikationsfaktor muß deshalb hier – und auch im Verfolg dieser Arbeit – zweigeteilt verwendet werden: Einer soll dazu dienen, die Gesamtbevölkerung der traditionell von Ungarn bewohnten Gebiete zu ermitteln, der andere ist für südslawische und gemischte Orte gedacht. Das ist deshalb so vorgesehen, weil es keinen Grund gibt, davon auszugehen, daß in Bujtos auf der einen und Dunaszekcső/Somberek auf der anderen Seite Ausnahmesituationen vorgelegen hätten, die auf eine grundlegende Abweichung vom normalen Standard hindeuten würden. Es wird deshalb für die Errechnung der Gesamtbevölkerung auf ungarischer Seite der Faktor 6,5 zu Grunde gelegt, auf südslawischer bzw. gemischter der von 4,4. Danach hatte die Baranya zwischen 1687 und 1696 in rein ungarischen Orten 9.848 Einwohner, in den anderen – worin die mit unklarer ethnischer Situation inbegriffen sind – 7.181. Das macht eine über die Konskriptionen erfaßte Gesamtbevölkerung von 17.029 Personen. Hinzu kommen die oben erwähnten niemals in Zusammenschreibungen erwähnten Personengruppen und die oben ebenfalls angedeutete Unsicherheit, ob überhaupt alle prinzipiell hörigen Personen eingetragen wurden. Über die letztere Gruppe kann nichts gesagt werden (außer der Vermutung, daß sie umfangreich gewesen ist), über die nicht erfaßten Priester, Soldaten usw. schon.

Soldaten sind eine Personengruppe, die, soweit sie nicht zum Komitatsaufgebot – aber das gab es beim Machtwechsel vom Islam zum Christentum nicht – gehörten, nicht in den Konskriptionen erfaßt ist. Durchziehende Truppen werden allgemein kaum Spuren in den für Personenstand und Besteuerung relevanten Quellen hinterlassen haben, doch wenn Einheiten oder Verbände länger in einer Gegend lagen, ergaben sich üblicherweise familiäre Beziehungen, die ihren Niederschlag in Quellen fanden. Ein gutes Beispiel dafür ist die Stadt Osijek südlich der Drau, in deren Kirchenbüchern sich zahlreiche deutsche und einige ungarisch-kroatische Militärs wiederfinden, die dort Ehen geschlossen, deren Frauen Kinder bekommen haben oder die gestorben sind.⁴⁶⁸ Für Pécs, und das ist der einzige Ort der Baranya, für den aus den ersten Jahren nach dem Abzug der Türken Kirchenbücher vorliegen, ist derartiges nur relativ selten überliefert. Eine umfangreiche Garnison hat sich dort nach Beendigung der Kampfhandlungen gegen die Türken nicht befunden, jedenfalls keine, von der man wegen der Länge der Stationierung annehmen könnte, daß sie zur in der Baranya ansässigen Bevölkerung zu zählen sei.

⁴⁶⁸ Vgl. Mažuran, Stanovništvo.

Ständig in der Baranya residierende Vertreter von Grundherren und katholischer Amtskirche dürfte es zum Zeitpunkt des Einmarsches der christlichen Armee dort kaum gegeben haben, allenfalls einige wenige Jesuiten in Pécs (s.o. Abschnitt Religion). Die erste Ernennung eines grundherrlichen Präfekten ist aus dem Jahr 1687 überliefert, als Franz Sztipanics zum Bevollmächtigten der Grafen Draskovich ernannt wurde.⁴⁶⁹ Sztipanics war jedoch erst nach dem Abzug der Türken nach Pécs gekommen und kann deshalb nicht zur alteingesessenen Bevölkerung gezählt werden.

Zigeuner sowie andere nichtseßhafte Gruppen sind in den Konskriptionen nicht erkennbar. Die Pécs-er Kirchenbücher belegen jedoch ihre Existenz in und bei der Komitatshauptstadt, ebenso wie die einer (kleinen) Schicht von Armen, die ihren Lebensunterhalt durch Betteln bestritten.⁴⁷⁰ Für Mohács ist außerhalb der Konskriptionen zeitweise die Anwesenheit verarmter Deutscher überliefert.⁴⁷¹ Die werden zwar mit Sicherheit 1686/87 noch nicht dort gewesen sein, doch könnte man im Analogieschluß annehmen, daß auch andere wandernde oder sich auf der Flucht befindliche Ethnien nicht aufgeschrieben wurden. Außerdem scheint es in der Baranya Räuberbanden gegeben zu haben, über deren Herkunft allerdings nichts ausgesagt wurde.⁴⁷² Noch aus türkischer Zeit (1591 und 1613) stammen Informationen über die Größe der in Mohács lebenden Zigeunergruppe (120 Personen).⁴⁷³ Leider ist es nicht einmal annäherungsweise möglich, aus diesen bruchstückhaften Angaben Rückschlüsse auf die Größe der nicht-konskribierten Gruppen zu ziehen, auch nicht über die Verbreitung von Bettlern und Zigeunern. Man wird lediglich annehmen können, daß es sich um im Vergleich zur bäuerlichen und bürgerlichen Bevölkerung eher kleine Zahlen gehandelt haben dürfte. Hinzu kommt vielleicht eine unbekannt Anzahl von Serben, die sich der Erfassung verweigerten oder ebenfalls umherziehend lebten, ohne daß man sie einer bestimmten Siedlung als Einwohner hätte zuordnen können.⁴⁷⁴

Zu der aus den Konskriptionen ermittelten Bevölkerungszahl von 17.029 sind die eben beschriebenen Gruppen hinzuzurechnen: Aus katholischen Organisationen höchstens zehn, außerdem eventuell einige Soldaten, die nicht erfaßten Einwohner von Pécs, alle nicht seßhaften Personen und – eventuell – aus nicht nachvollziehbaren Gründen nicht in den Quellen berücksichtigte Menschen (s. oben die Ausführungen über im 16. Jahrhundert und 1713, nicht aber 1687-1696 notierte Familiennamen). Die Gesamtbevölkerung dürfte demnach bei mindestens 18.000 Köpfen gelegen haben.

Die Masse der beim Abzug der Türken in der Baranya wohnenden Personen waren schollengebundene, hörige Bauern mit ihren Familienangehörigen. Dazu zählten nahezu alle Ungarn und die schon länger in der Baranya ansässigen Kroaten

⁴⁶⁹ PPL Fasz. XLVI Nr. 4.

⁴⁷⁰ Von 823 1707-1713 in Pécs Verstorbenen werden lediglich fünf, darunter ein zehnjähriges Mädchen, ausdrücklich als „Bettler“ bezeichnet (Sterbebuch der Stadt Pécs, MOL Filmtár A 4811).

⁴⁷¹ Hengl III, S. 94.

⁴⁷² Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 38.

⁴⁷³ Vass, Előd, Mohács a török hódoltság korában, in: Ódor, Imre (Hg.), Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára, Mohács 1993, S. 75-108, hier S. 98-99.

⁴⁷⁴ Seewann, Südslawische Süd-Nord-Migration, S. 148-149.

(katholische Südslawen). Freie nichtadlige Ungarn und Kroaten, also etwa Bürger von Städten, sind nicht nachzuweisen. Der Adel verteilte sich auf die Städte (v.a. Pécs) sowie einige Dörfer im Westen der Baranya. Die Adligen dieser Dörfer, ethnisch allesamt Ungarn, trugen ihre Adelsprivilegien nicht als Individuum oder Angehöriger einer Familie, sondern wegen der Zugehörigkeit zu einer adligen Dorfgemeinschaft. Diese Adelsdörfer – in den Quellen⁴⁷⁵ aufgeführt sind Bodorfa, Bolhafalva, Borsosharaszi, Botyka, Dencsháza, Domolos, Katádfa, Köhid, Peszéri, Sósvertike, Szentdénes, (Nyugot-) Szenterzsébet und Szentkirály – waren zum Teil nach 1686/87 nicht mehr existent. In den noch bewohnten (Botyka, Dencsháza, Katádfa, Szenterzsébet, Szentkirály) wußte zwar die Bevölkerung noch von den alten Privilegien, weshalb der Adelsstatus auch in den durch Befragung ermittelten Zusatzangaben der Konskriptionen erwähnt wird. Letztlich schriftlich beweisen konnte seine Rechte jedoch nur Szentkirály, das nach dem Verlust einer älteren Urkunde im Krieg 1663/64 1681 eine königliche Bekräftigung seiner Privilegien erwirkt hatte⁴⁷⁶ und deshalb in der Folgezeit ein Abgleiten der Dorfgemeinschaft in die Masse der hörigen Bauern verhindern konnte.

Verstreut lebende Adlige gab es daneben noch in anderen Dörfern⁴⁷⁷, u.a. die Familie Nemes in Bogdása, ebenfalls im Westen der Baranya. Die Nemes-Familie konnte allerdings ähnlich den Bewohnern der meisten Adelsdörfer ihren Stand zunächst nicht schriftlich nachweisen, weshalb sie im Untersuchungszeitraum als hörig galt. Ihre Rechte durchsetzen konnte sie erst in einem langwierigen Verfahren im 18. Jahrhundert.⁴⁷⁸ Die übrigen Mitglieder des Adels lebten in Pécs. Allen gemeinsam ist, daß sie zunächst über keinerlei Schriftstücke verfügten, mit denen sie ihre Ansprüche beweisen hätten können. Erst Jahre, manchmal Jahrzehnte nach dem Abzug der Türken gelang es ihnen, königliche Bestätigungen oder auch neue Adels- und Wappenbriefe zu erhalten. Das änderte aber nichts daran, daß sie im Komitat als adelig galten und im ausgehenden 17. Jahrhundert zusammen mit dann neu zugewanderten Adligen wichtige, Adligen vorbehalten Ämter in der Komitatsverwaltung übernahmen. Im Einzelnen gehörten folgende Familien zu diesem bereits 1686/87, manchmal auch schon im 16. Jahrhundert nachgewiesenen Kreis:⁴⁷⁹

- Bedekovich
- Cserdi
- Doborgyali (früher Muslim)
- Karácsony

⁴⁷⁵ Vgl. Anlage A.

⁴⁷⁶ PKL Fasz. LXLX Nr. 2.

⁴⁷⁷ Während des 18. Jahrhunderts erhoben noch weitere Familien in mehreren Orten Anspruch auf die Zugehörigkeit zum Adel, so in Bicsérd, Dinnyeberki, Karácodfa, Nagypeterd und Nagyváty. Auch hier dauerten die Anerkennungsverfahren sehr lange und konnten vor 1713 nicht abgeschlossen werden. In anderen Fällen waren adlige Familien aus vortürkischer Zeit in den Hörigenstand herabgesunken, ohne überhaupt des Versuch zu unternehmen, nach 1686 den alten Stand wieder einzunehmen, so u.a. in Kisasszonyfa und Gerde (Odór, Nemesi társadalom, S. 70 ff).

⁴⁷⁸ Im Verlauf dieses Verfahrens wurde schließlich eine Urkunde von 1495 als beweiskräftig anerkannt, in der mehrere Mitglieder der Nemes-Familie wegen ihrer Zugehörigkeit zum Adel von Steuern befreit wurden (PKL Fasz. CDLVIII Nr. 21).

⁴⁷⁹ Vgl. die Angaben zur Herkunft in der 1698er Konskription von Pécs (HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70).

- Ötvös
- Pávich
- Potorluki
- Szombory

Alle bei Abzug der Türken im Komitat lebenden Adligen gehörten dem niederen Adel, den sogenannten *Armalisten* und *Kurialisten* an.⁴⁸⁰ Hinsichtlich ihres Vermögens und wohl auch der Lebensweise unterschieden sie sich kaum von ihren nicht-adligen Nachbarn bzw. Nachbardörfern. Wichtig war dagegen, neben der Befreiung von einigen Abgaben (längst nicht von allen), die, wie Odór es formuliert, Illusion der Freiheit (*szabadság illúziója*)⁴⁸¹. Nennenswerte wirtschaftliche Vorteile durch ihre Standeszugehörigkeit konnten lediglich die Adligen der Städte erlangen (s. unten und den Abschnitt Grundherrschaft). Höhere Adlige gehörten 1686/87 nicht zur Komitatsbevölkerung.

Der Adel der Baranya war von den politischen Umwälzungen im 16. und 17. Jahrhundert zweifellos ganz besonders betroffen: Erstens hatten zahlreiche Kleinadlige bereits im 16. Jahrhundert vor dem türkischen Vormarsch die Flucht ergriffen. Zweitens hatten die verbleibenden, auf dem Land wohnenden und nur einzelne Sessionen bewirtschaftenden Adligen zwar in türkischer Zeit gegenüber den für christliche Herren Abgaben erhebenden Heiduken ihre mündlich tradierten Rechte behaupten können. Nach dem Einmarsch der christlichen Armee und dem Aufbau eines neuen Grundherrschaftssystems reichten jedoch Weistümer und mündliche Erklärungen nicht aus, um das Abgleiten der sich nur in ihrem Status, nicht aber hinsichtlich des Vermögens oder der Lebensweise von ihren bäuerlichen Nachbarn unterscheidenden dörflichen Kleinadligen in die Schicht der Hörigen zu verhindern – die Eingliederung in die Grundherrschaften konnten nur die Adligen von Szentkirály mit ihrer Urkunde von 1681 abwenden. Drittens schließlich wuchs neben den übriggebliebenen spärlichen Resten des alten, vortürkischen Komitatsadels vor allem in der Stadt Pécs ein neuer Adel heran, der sich zum Teil aus in türkischer Zeit Zugezogenen zusammensetzte und die alteingesessenen Familien an wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Bedeutung ab 1686 erheblich übertraf.

Einen unklaren und im Wandel begriffenen Status besaßen einige Serben, die erst gegen Ende der Türkenzeit eingewandert waren und (noch) nicht in das üblicherweise die ansässige Bevölkerung umspannende System der Grundherrschaft integriert waren. Einige serbische Gruppen bestanden darauf, auch ohne schriftliche Privilegien als Soldaten, also Freie behandelt zu werden und nicht als schollengebundene Bauern.⁴⁸²

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Bevölkerung der Baranya, in die die christliche Armee 1686/87 einrückte, sich gegenüber der vortürkischen und türkischen Zeit verändert hatte:

- Die Einwohnerzahl war gesunken, die verbleibenden Bewohner hatten etwa die Hälfte der im 16. Jahrhundert bestehenden Ortschaften verlassen und

⁴⁸⁰ Radvánszky, Grundzüge, S. 60.

⁴⁸¹ Odór, Nemesi társadalom, S. 73.

⁴⁸² Seewann, Südslawische Süd-Nord-Migration, S. 148.

sich in dem verbleibenden Rest gesammelt. Unklar bleibt die Größenordnung, in der sich die Bevölkerung vermindert hat, denn die für den Zeitraum von 1687 bis 1696 aus Konskriptionen zur Verfügung stehenden Zahlen sind sehr wahrscheinlich zu niedrig (eine abschließende Beurteilung soll deshalb unten, beim Vergleich mit der Situation 1713, getroffen werden).

- Die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung hatte ebenfalls einen Wandel erlebt. In türkischer Zeit hatte sich eine starke südslawische Minderheit etabliert, die es vorher im Untersuchungsgebiet nicht gegeben hatte.
- Der Adel hatte sich gewandelt, umfaßte nunmehr nur noch einen Teil der vortürkischen Familien, hatte aber auch eine Reihe von neuen Mitgliedern bekommen.

Dem steht jedoch ein erstaunliches Maß an Kontinuität gegenüber:

- Die ungarische alteingesessene Bevölkerung hatte in den meisten Landschaften des Komitats – trotz eines Rückgangs der Einwohnerzahl – überlebt, was anhand der Kontinuität von Familiennamen nachgewiesen werden konnte. Die Aufgabe von Dörfern führte zu einem erheblichen Teil nicht zur Abwanderung aus der Baranya, sondern lediglich zu der in benachbarte (und weiterbestehende) Siedlungen.
- Südslawische Ansiedlung bedeutete nicht die Gründung neuer Ortschaften, sondern orientierte sich an bestehenden Gemarkungen und Dörfern.
- Die ungarische Bevölkerung bewahrte jedenfalls in einem begrenzten Rahmen auch ihre Zusammensetzung. Der Adel war nicht komplett verschwunden oder abgewandert, sondern hatte sich, zumindest in Gestalt des niederen Adels, durch die Türkenzeit hindurch erhalten. Manche Familien waren allerdings (zeitweise) in die Leibeigenschaft abgesunken, wenn nach 1686 keine Urkunden vorgelegt werden konnten.

Die Gründe für stattgefundene Veränderungen im Bereich Bevölkerung sind nicht in allen Fällen nachvollziehbar. Sie liegen jedoch mit Sicherheit nur zu einem geringen Teil direkt in der Präsenz des Osmanischen Reiches in der Baranya. Viel entscheidender war das Auftreten christlicher Herrschaftsträger und Truppen: Existierten die im Rahmen der Doppelbesteuerung auch im Türkengebiet errichteten Grundherrschaften bis 1686/87 fort, war die Grundvoraussetzung für eine hohe Kontinuität gegeben. Gab es Brüche in der christlichen Grundherrschaftsstruktur (wie den durch den Zerfall der Familie Zrinyi) oder waren christliche Grundherren schwach, traten bedeutende Änderungen hinsichtlich der Bevölkerung ein. Militärische Aspekte wie z.B. die Existenz von Heerstraßen konnten sich nur bei erheblicher und lang andauernder Intensität in Verbindung mit anderen Ursachen auswirken (so im Osten der Baranya durch den Wechsel von ungarischer zu südslawischer Bevölkerungsmehrheit). Direkte Auswirkungen von Kämpfen oder Plünderungen sind nur ausnahmsweise nachweisbar. Ein Teil der Gründe für die Veränderung der Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur ist wahrscheinlich auch in natürlichen Einflüssen, begünstigt durch herrschaftliche, zu suchen.

Die Bevölkerung der Baranya zwischen 1687 und 1713

Die 26 Jahre nach dem Abzug der Türken waren nicht nur in religiöser und administrativer Hinsicht (wie oben gezeigt) von Veränderungen geprägt. Politische Ereignisse und Lagen – wie Frieden, Krieg und Anweisungen aus Wien – wirkten sich auch auf die Bevölkerung der Baranya aus. Die hier zu untersuchende Frage wird sein, in welchem Umfang sich ein Wechsel vollzog und welches die Gründe waren, die zu ihm führten.

Die zur Verfügung stehenden Quellen lassen sich in Bezug auf ihre Entstehungszeit in drei große Gruppen einteilen: Die erste setzt sich zusammen aus den Konskriptionen, die bereits für die Untersuchung der Ausgangssituation 1687 genutzt wurden, mit Ausnahme der frühesten Landesaufnahme von 1687⁴⁸³. Die zweite umfaßt Zusammenschreibungen aus den Jahren 1697 bis 1709. Sie beinhaltet geografisch nicht das gesamte Komitat, vielmehr beschränkt sich der abgedeckte Raum auf die Stadt Pécs⁴⁸⁴ sowie die Grundherrschaften der Familie Batthyány⁴⁸⁵ und der Abtei von Pécsvárad⁴⁸⁶. Hinzu kommen einige Zehntlisten des Pécs-er Domkapitels⁴⁸⁷ und verstreute Angaben zum Südosten der Baranya⁴⁸⁸. Der offenkundige Mangel, zwischen 1697 und 1709 nicht alle Teile der Baranya abgedeckt zu haben, wirkte sich jedoch nicht so stark aus, wie zu befürchten gewesen wäre: Die fehlenden Gebiete sind nämlich solche von hoher Kontinuität, in denen grundlegender Wandel (s. unten) nicht zu erwarten war. Die Stadt Pécs und die Gebiete geringer Kontinuität im Osten der Baranya, die in den Quellen belegt sind, waren dagegen die Schwerpunkte der Veränderung von Bevölkerung. Die dritte Gruppe schließlich beinhaltet lediglich zwei Konskriptionen: Einmal die systematische Erfassung des Komitats 1712/13⁴⁸⁹, zum anderen die Beschreibung der Rückwanderung von Serben in den Jahren 1711 bis 1713⁴⁹⁰. Beide zusammen eignen sich gut, um eine abschließende Beurteilung der Bevölkerungssituation im Untersuchungszeitraum durchzuführen. Die Konskription des Komitats von 1712/13 ist im übrigen von der Forschung bisher kaum erschlossen worden, weil sie im Zuge der Besetzung der Baranya durch serbische Truppen nach dem Ersten Weltkrieg nach Belgrad verbracht worden war, wo sie der Forschung nicht zugänglich war. Erst in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts kehrte die Quelle wieder in das Pécs-er Komitatsarchiv zurück.

In den ersten 26 Jahren nach der Vertreibung der Türken hatte sich die in den Konskriptionen erfaßte Bevölkerung der Baranya erheblich vergrößert: Sie zählte

⁴⁸³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁸⁴ Móro, Pécs város polgárai; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

⁴⁸⁵ BML. Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294; MOL U. et C. Fasz. 38 Nr. 44; MOL U. et C. Fasz. 66 Nr. 19.

⁴⁸⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴⁸⁷ PKL Fasz. CCLX Nr. 7; PKL Fasz. CCLX Nr. 67 PKL Fasz. CCLXI Nr. 10; PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

⁴⁸⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43; Hengl II, S. 27, 56, 242-243, 305-306, 555, 622, 658.

⁴⁸⁹ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁹⁰ BML. Conscriptio Rascianorum.

5.254 Personen.⁴⁹¹ Die Frage ist, aus welchen Gründen sich die in der Zeit zwischen 1687 und 1696 zusammengeschriebene Bevölkerung innerhalb dieser wenigen Jahre so vermehren konnte – oder vielmehr, wie die neue Bevölkerungszahl zustande gekommen ist.

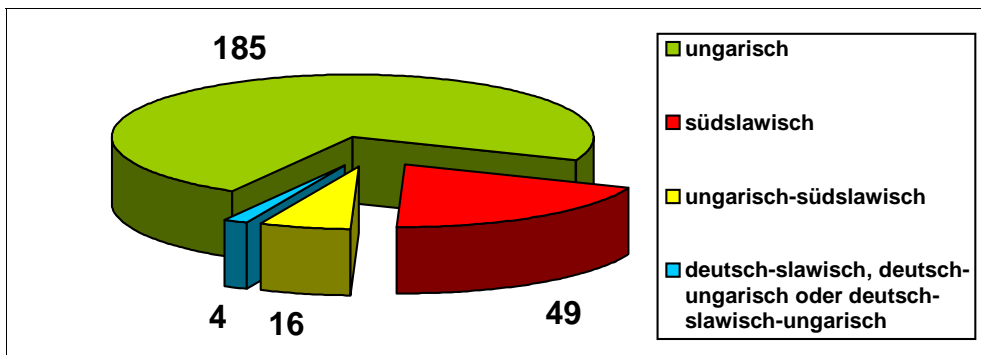
Ein solcher Bevölkerungszuwachs in so kurzer Zeit (gegenüber der für 1687-1696 ermittelten Zahl von 3.137 konskribierten Personen ein Zuwachs von etwa 67,5 %) ist nur mit zwei Ursachen bzw. einer Kombination aus beiden zu erklären:

- Erstens mit Einwanderung
- und zweitens damit, daß die aus dem früheren Zeitraum stammende Vergleichszahl (in diesem Fall die für die Zeit nach dem Abzug der Türken ermittelte) unrichtig ist. Die Möglichkeit, daß die für 1713 ermittelte Zahl zu hoch ist, dürfte angesichts der Genauigkeit, mit der die erfassenden Beamten penibel jede Familie notiert haben, und angesichts des Fehlens einer möglichen Begründung für eine solche Erhöhung ausscheiden.⁴⁹² Analog zur den oben angedeuteten Schwächen der Konskriptionen von 1687 bis 1696 wäre eher an ein Fehlen von Namen zu denken.

Beide Problemkreise sollen im Verlauf dieses Abschnitts eingehend bearbeitet werden.

Die ethnische Zusammensetzung der 1713 gezählten Bevölkerung sowie die geografische Verteilung der Ethnien entsprach in großen Zügen der zwischen 1687 und 1696 (s. Karte 8). Eine wichtige Veränderung stellt allerdings die mit dem Entstehen von Wüstungen einhergehende Auflösung des südslawischen Siedlungsgebiets nördlich des Mecsek an der Grenze zum Komitat Tolna dar. Die Verteilung der 254 im Jahr 1713 bewohnten Orte auf Ethnien sah wie folgt aus (Diagramm 3):

Diagramm 3: Orte der Baranya 1713 nach ethnischer Zugehörigkeit der Bewohner

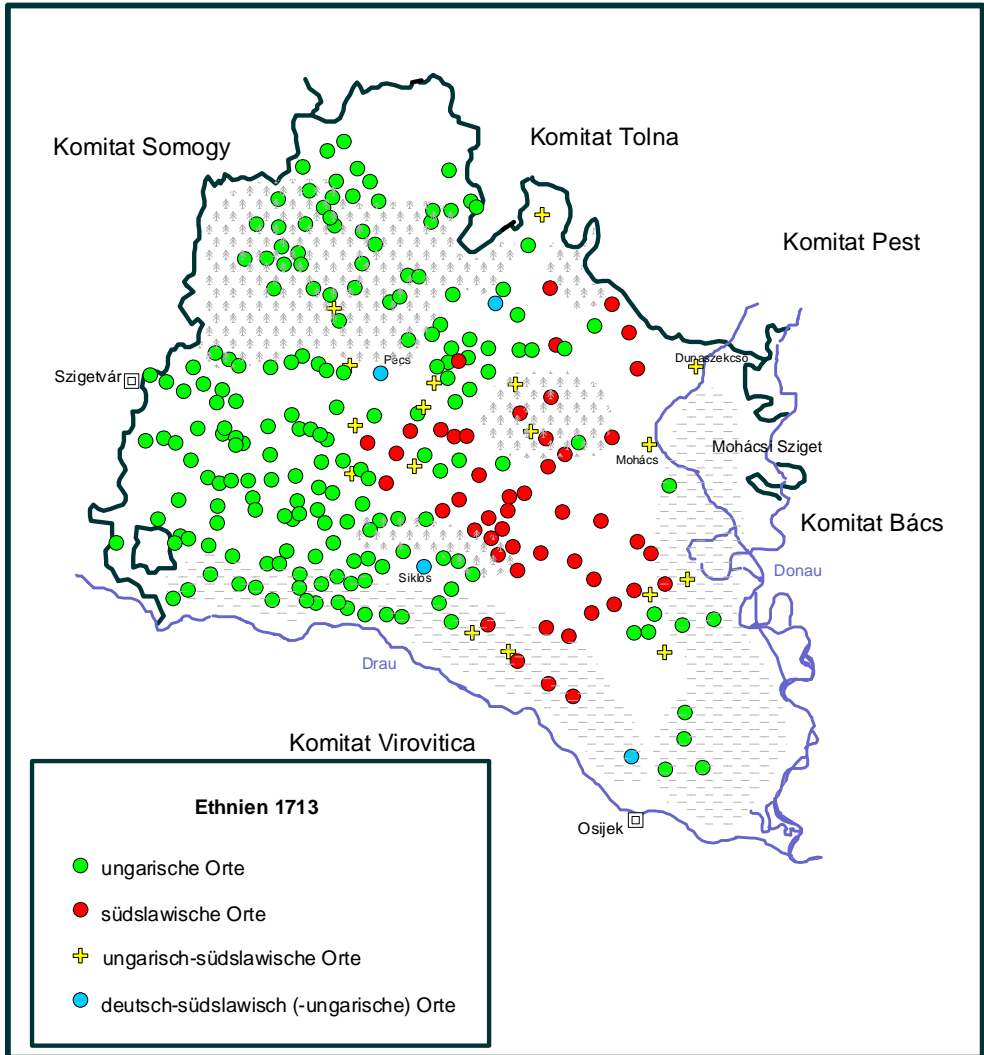


(Zahlen = Anzahl der Orte, Quellen: s. Anlage A)

⁴⁹¹ Gemäß BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a und BML Conscriptio Rascianorum (s. Anlage A).

⁴⁹² Dem Komitat wären zweifellos eher zu niedrige Zahlen gelegen gekommen, hätten sie doch die Verhandlungsbasis für eine Senkung staatlicher Steuern verbessert – woran die zuweilen über zu hohe Belastungen klagenden Grundherren eher Interesse haben konnten als an einer Überbetonung der personellen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Komitats und der Grundherrschaften.

Karte 8: Baranya 1713 – Ethnien



(Quellen: s. Anlage A)

Gegenüber 1687-1696 gab es 1713 insgesamt 28 Orte weniger⁴⁹³ – der bereits zwischen dem 16. Jahrhundert und 1687 zu beobachtende Prozeß der Aufgabe von Ortschaften hatte sich also fortgesetzt. 23 ungarische Orte waren verlassen worden⁴⁹⁴, südslawische 17⁴⁹⁵ und gemischt-ethnische drei⁴⁹⁶, außerdem sechs, deren

⁴⁹³ Vgl. für die folgenden Angaben Anlage A.

⁴⁹⁴ Ábrahámfa, Baski, Csütörtökhely, Dravaiványi, Egrestő, Egyházbér, Farkasfa, Fehérfalu, Gerényfalva, Haraszt (bei Vajszló), Hernádfa, Kápolna, Kismohács, Kispeterd, Magyarhertelend, Megyer, Mohácsi Sziget, Monyárod, Poklostó, Ranódfa, Szén, Tarcsa, Tekeres.

Zuordnung 1687-96 unklar gewesen war⁴⁹⁷. Diesen 49 Dorfaufgaben stehen 21 Fälle gegenüber, in denen Orte, die 1687-1696 verlassen gewesen oder nicht notiert worden waren, 1713 besiedelt waren.⁴⁹⁸ Von diesen erst 1713 erfaßten Orten waren zehn rein ungarisch besiedelt⁴⁹⁹, zehn südslawisch⁵⁰⁰ und einer gemischt ungarisch-südslawisch⁵⁰¹. Die Zonen der Baranya, in denen eine feststellbare Kontinuität von Familiennamen seit dem 16. Jahrhundert herrschte, hatten sich im Vergleich zu der Bevölkerungsaufnahme 1687-1696 kaum verändert (s. Karte 9).

Vor diesem Hintergrund ist bemerkenswert, daß von den 11 zwar 1713, nicht aber 1687-1696 in den Konskriptionen als bewohnt verzeichneten ungarischen oder gemischten Dörfern allein sechs⁵⁰² eine hohe Kontinuität (50 % und mehr) der Familiennamen besaßen, zwei⁵⁰³ eine zwischen 33 und 49 % und ebenfalls zwei⁵⁰⁴ eine zwischen 20 und 32 %. Eine so beachtliche Kontinuität kann kein Zufall sein, sondern erhärtet den Schluß, daß die zwischen 1687 und 1696 erstellten Zusammenschreibungen lückenhaft waren und deshalb entweder nicht die gesamte Bevölkerung und die Gesamtheit der bewohnten Siedlungen abbildeten, oder, was eine zweite Erklärung sein könnte, daß 1687-1696 verlassene Orte nicht dauerhaft, sondern, wie oben beschrieben, manchmal nur für kurze Zeit von ihren Bewohnern aufgegeben worden waren. Einwanderung aus entfernteren Gebieten oder Komitaten scheidet als Erklärung für die 1713 neu konskribierten Dörfer jedenfalls aus.⁵⁰⁵

Fälle, in denen Ortschaften ihre ethnische Zusammensetzung zwischen 1687 und 1713 geändert haben, sind gemessen an der Gesamtzahl der Siedlungen selten: 208 Orten, in denen mit Sicherheit die ethnische Situation 1713 der von 1687-1696 entsprach, stehen nur 21 gegenüber, in denen das nicht so war. Die Veränderungen hatten sich wie folgt gestaltet (s. Tabelle 9).

⁴⁹⁵ Alsómocsolád, Áta, Besztrenc, Bikal, Ráczbóly, Györgyén, Nagyhajmás, Hásságy, Hossziszó, Kesa, Köblény, Mágocs, Nagynyárád, Németi, Pélmonostor, Pöcsa, Szenttrinitás.

⁴⁹⁶ Devecser, Félfalva, Jánosi.

⁴⁹⁷ Apátvárasd, Karansó, Kisnyárád, Kispall, Lovászhéty, Nyomja.

⁴⁹⁸ Bánfa, Benge, Bóly (Német-), Bozsok, Gyümölcsény, Herend (Kis-), Kéménd, Kemse, Kisszentmárton, Márfa, Maróc, Márok (Német-), Mecske (Erdős-), Mindszent (Csonka-), Monyoród, Monyorósd, Nagycsány, Oszró, Sárook, Szajk und Szalánta.

⁴⁹⁹ Bánfa, Gyümölcsény, Herend (Kis-), Kemse, Márfa, Maróc, Mindszent (Csonka-), Monyorósd, Nagycsány und Oszró.

⁵⁰⁰ Benge, Bóly (Német-), Bozsok, Kéménd, Márok (Német-), Mecske (Erdős-), Sárook, Szajk, Szalánta und Virágos.

⁵⁰¹ Monyoród.

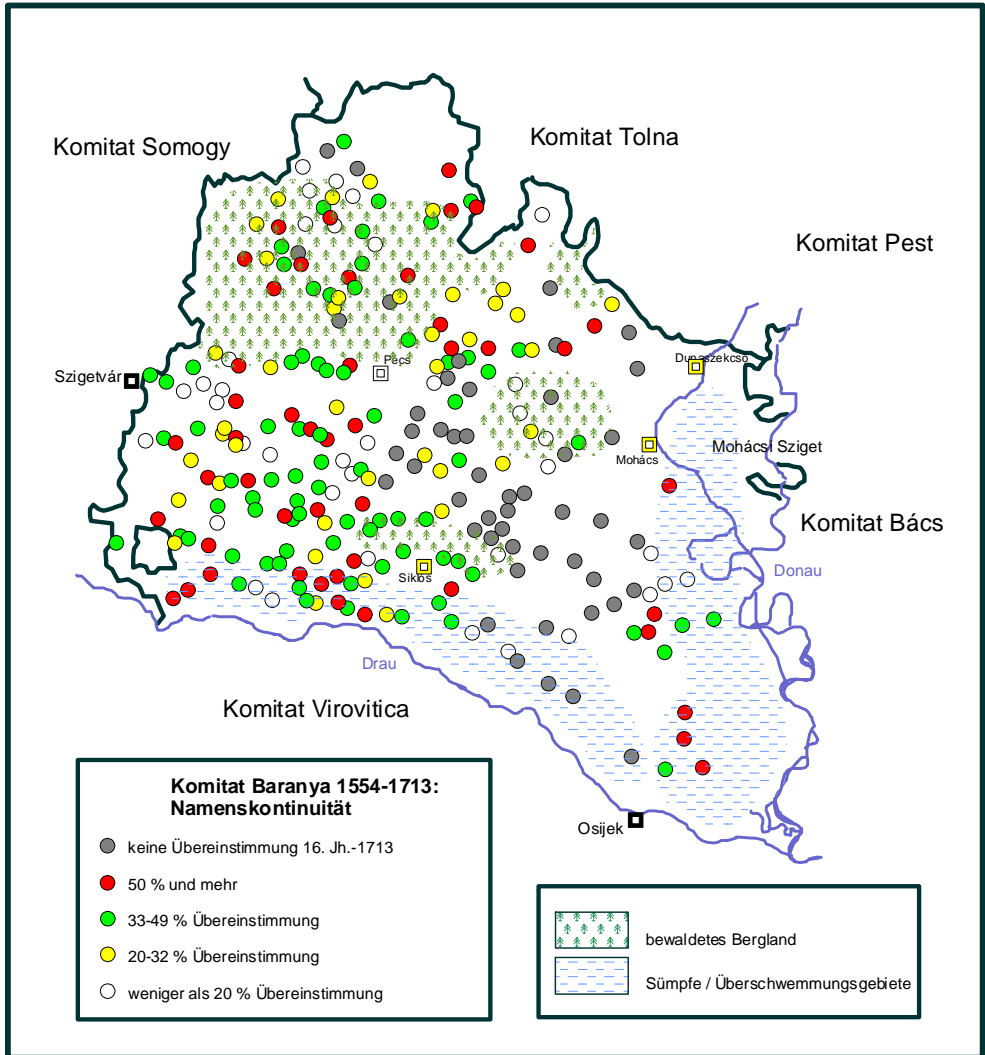
⁵⁰² Bánfa, Gyümölcsény, Kemse, Márfa, Maróc und Nagycsány.

⁵⁰³ Monyorósd und Oszró.

⁵⁰⁴ Herend (Kis-) und Monyoród.

⁵⁰⁵ Vgl. den Abschnitt über die Einwanderung von Ungarn.

Karte 9: Namenskontinuität 1554-1713



(Quellen: s. Anlage A)

Tabelle 9: Wechsel der ethnischen Zusammensetzung von Dorfbevölkerungen 1687-1713

Wechsel der Ethnien zwischen 1687/96 und 1713	Ortsnamen	Anzahl
rein südslowakisch → rein ungarisch	Rácsarlós	1
gemischt südslowakisch-ungarisch → rein ungarisch	Belvárd Berkesd Bogád Laskó Magyarsarlós Mislény Nádasd	7
rein südslowakisch → gemischt südslowakisch-ungarisch	Bodolya (Nagy-) Darázs Kásád Petárda	4
rein ungarisch → gemischt südslowakisch-ungarisch	Hercegszőlös Ürög	2
gemischt südslowakisch-ungarisch → rein südslowakisch	Bekefalva Borjád Versend	3
gemischt südslowakisch-ungarisch → gemischt südslowakisch-deutsch	Dárda	1
gemischt südslowakisch-ungarisch → gemischt südslowakisch-ungarisch-deutsch	Pécs Siklós	2
gemischt südslowakisch-ungarisch → gemischt ungarisch-deutsch	Pécsvárad	1

(Quellen: s. Anlage A)

Die 21 Orte mit Verschiebungen von Ethnien verteilten sich – wie auch nicht anders zu erwarten – nicht allgemein über die Baranya, sondern konzentrierten sich im Osten und Südosten des Komitats. Darunter sind mehrere Gruppen zu unterscheiden:

- Neun Siedlungen wurden von ihren südslowakischen Bewohnern komplett verlassen, mit dem Erfolg, daß sich daraus acht rein ungarische und ein ungarisch-deutscher Ort bildeten. Durch sechs dieser nun ausschließlich von Ungarn besiedelten Dörfer wurde die südslowakische Siedlungsgrenze vom Mecsekgebirge aus nach Südosten zurückgedrängt (ebenso durch das nunmehr ungarisch-deutsche Pécsvárad). Ein siebenter rein ungarischer gewordenen Ort (Laskó) vergrößerte die ungarische Dörfergruppe im südöstlichen, zwischen Drau und Donau gelegenen Überschwemmungsgebiet. Inmitten des südslowakischen Siedlungsgebiets entstand nur ein einziger ungarischer Ort (Belvárd).
- In vier weiteren Dörfern bildeten sich aus einer rein südslowakischen Einwohnerschaft durch Zuzug von Ungarn südslowakisch-ungarische Mischbevölkerungen. Diese Orte lagen im Grenzbereich zwischen ungarischen und südslowakischen Gebieten in den Überschwemmungsgebieten von Drau (Kásád, Petárda) und Donau (Darázs, Nagybodolya).

- Verschwunden ist der ungarische Bevölkerungsanteil in drei Dörfern, von denen eines im Zentrum des Südslawengebiets (Borjád), eines in dem gemischten Landstrich westlich von Mohács (Versend) und eines in dem eigentlich an die Ungarn gefallenen Landstrich südöstlich des Mecsekgebirges (Bekefalva) lag. In zwei weiteren Fällen zogen Südslawen in vorher rein ungarische Dörfer. Eins davon lag an der Westgrenze des Donauüberschwemmungsgebiets (Hercegszólós), das andere – Úrög – bei Pécs (in einem eigentlich ausschließlich von Ungarn bewohnten Gebiet).
- Zwei Städte (Pécs und Siklós) hatten zusätzlich zu den alteingesessenen Ethnien noch deutsche Zuwanderer aufgenommen, ebenso Dárda im Südosten des Komitats (wo statt Ungarn nunmehr Deutsche gezählt wurden) und Pécsvárad. Alle vier der 1713 von Deutschen bewohnten Orte waren Zentren von Grundherrschaften, zwei (Dárda, Pécsvárad) allerdings landwirtschaftlich geprägt.

Insgesamt konnten also die Ungarn ihr Siedlungsgebiet im Großen und Ganzen ausbauen und vergrößern, vor allem durch das Vordringen südöstlich des Mecsek und in den Überschwemmungsgebieten. Gleichzeitig bildeten sich (kleine) deutsche Kolonien in den Wirtschaftszentren und im Osten, also dem ethnisch gemischten Teil des Komitats, wodurch zu den 1687 einzigen Ethnien der Baranya (Ungarn und Südslawen) eine weitere hinzukam, eben die Deutschen.

Kontinuität von Bevölkerung auf der einen und Veränderung, hier meßbar an dem Auftreten neuer Familiennamen, auf der anderen Seite schlossen sich in der Baranya im Untersuchungszeitraum nicht aus. Um Veränderungen überhaupt auf die Spur zu kommen, wurden die 1713 in den Konskriptionen verzeichneten Familiennamen mit denen der Jahre 1687-1696 verglichen, wobei diese zusammen mit solchen Namen,

- die bereits im 16. Jahrhundert, nicht aber 1687-1696 im Ort nachgewiesen sind,
- die 1687-1696 in jeweils 4 umliegenden Dörfern notiert wurden
- oder die eindeutig einen geografischen Bezug zu umliegenden Orten in der Baranya beinhalten,

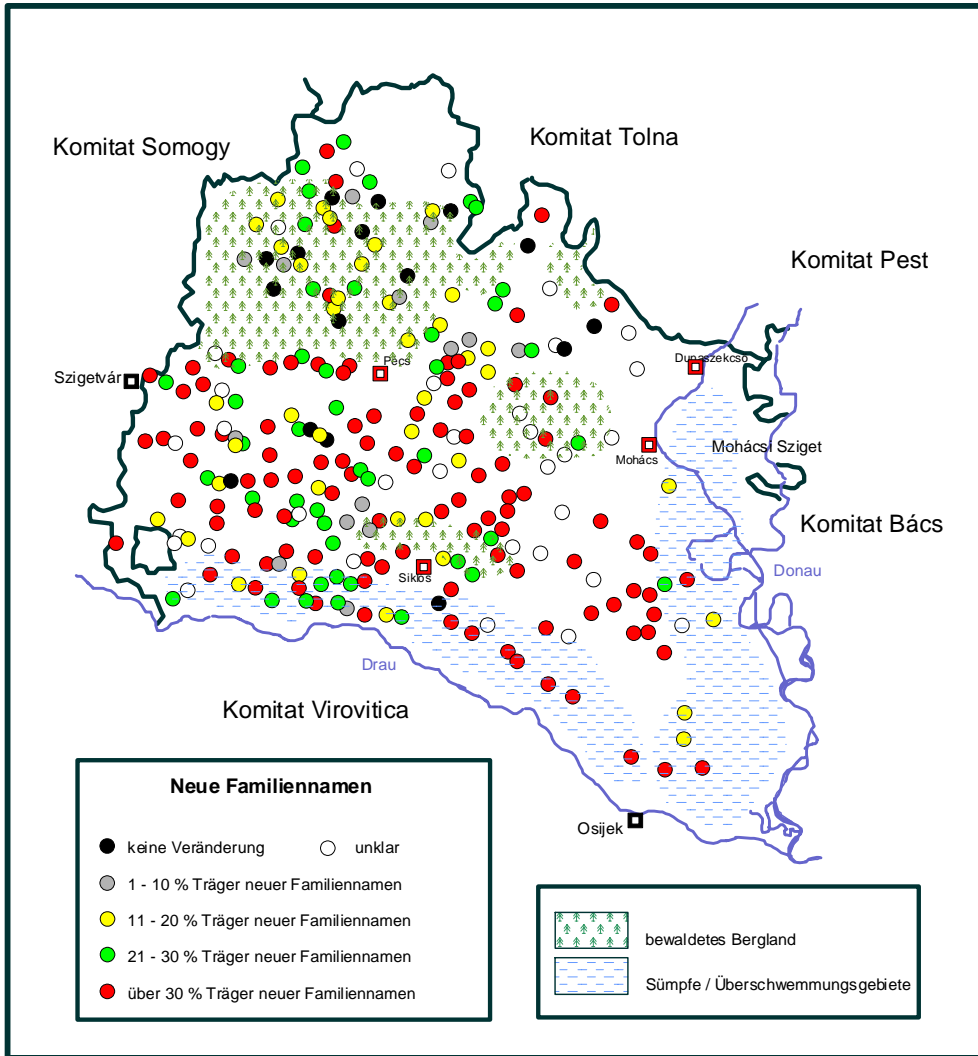
den Ausgangspunkt bildeten. Ausgeschlossen von der Betrachtung waren Siedlungen, für die 1687-1696 keine Familiennamen überliefert sind (s. Karte 10).

Nach der Karte ist die gesamte Baranya von dem Phänomen neuer Namen betroffen, auch Gebiete, die über eine hohe Kontinuität der Bevölkerung seit dem 16. Jahrhundert verfügten. Ein Bereich, in dem es weniger auftrat, ist das Mecsekgebirge mit den ihm nördlich und südöstlich vorgelagerten Gegenden.

Die Erklärungen dafür, daß 1713 in so vielen Gegenden der Baranya neue Familiennamen auftauchen, sind vielschichtig. Sie setzen zunächst an der bereits oben erörterten Frage der Zuverlässigkeit der für den Zeitraum 1687-1696 herangezogenen Konskriptionen an, denn wenn die daraus als Grundlage ermittelten Vergleichsnamen nicht vollständig wären (also vielleicht pro Ort ein oder mehrere Familiennamen unmittelbar nach dem Abzug der Türken nicht erfaßt wurden), ergäbe sich ein stark verändertes Bild. Zwar wurde versucht, durch die Einbeziehung von Namen aus dem 16. Jahrhundert die Wirkung einer fehlerhaften Notierung

1687-1696 zu minimieren, doch ist es mit diesem Verfahren nicht möglich, die zwischen 1554 und 1687 abgelaufenen allmählichen Prozesse komplett in die Berechnung zu integrieren.

Karte 10: Neue Familiennamen 1713



(Quellen: s. Anlage A)

Bemerkenswert ist, daß auch in der ausschließlich von Ungarn bewohnten Landschaft westlich und südwestlich von Pécs sowie im Überschwemmungsgebiet der Drau zahlreiche Orte einen hohen Anteil neuer Namen aufweisen. Wahrscheinlich

trifft es auf dieses Gebiet zu, daß die Konskriptionen zwischen 1687 und 1696 hier zu wenige Familien erfaßt haben. Dafür gibt es mehrere Anzeichen:

- Erstens ist bereits oben auf die 75 Orte hingewiesen worden, in denen Namen des 16. Jahrhunderts zwischen 1687 und 1696 nicht aufgeschrieben wurden, wohl aber 1713. Davon lagen 49, also nahezu zwei Drittel, im Bereich südlich und südwestlich von Pécs.⁵⁰⁶ Das bedeutet, daß dort von insgesamt 111 Siedlungen 44,1 % betroffen waren, gegenüber 18,2 % unter den restlichen 143 Orten und einem Durchschnitt für die gesamte Baranya von 29,5 %.
- Zweitens hätten einige Orte der westlichen Baranya ein gewaltig über dem Durchschnitt der Baranya (72,6 %) liegendes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, wenn man die Werte der 1687/96er Konskriptionen als richtig akzeptierte, darunter v.a. Vajszló (633 %), Helesfa (600 %), Bogdása (500 %), Nagyváty (460 %) und Nagypeterd (414 %), aber auch zahlreiche andere Dörfer. Dieses Wachstum ist auch nicht dadurch zu erklären, daß überdurchschnittlich viele Dörfer der Region wüst geworden wären, deren Einwohner die Nachbargemeinden verstärkt hätten.
- Drittens sind gerade die Orte, die die höchsten Wachstumsraten aufzuweisen haben, zwischen 1687 und 1696 alle nur in einer Quelle aufgeführt, in einer königlichen Steuerkonskription (*dicalis conscriptio*) von 1696.⁵⁰⁷ Leider war es meist nicht möglich, die aus dieser Quelle ermittelten Daten mit anderen, die ebenfalls Familiennamen enthalten, aus den Jahren 1687-1696 zu vergleichen. Ein augenfälliges Beispiel bietet allerdings das Dorf Gordisa, das im Jahr 1696 zweimal aufgenommen wurde: Die *dicalis conscriptio* nennt für dieses Jahr drei steuerpflichtige Familienoberhäupter, die zweite Quelle⁵⁰⁸ neun. Nun weichen auch andere Konskriptionen – wie oben dargelegt – in ihren Angaben häufig voneinander ab, doch wird man der *dicalis conscriptio* eine eher geringe Zuverlässigkeit unterstellen müssen, wenn es um die Ermittlung der im jeweiligen Dorf repräsentierten Familiennamen geht.

Wenn das Auftreten neuer Namen im Westen und Südwesten der Baranya im Jahr 1713 also nicht aus dem tatsächlichen Zuzug von Personen, sondern wenigstens zum Teil aus der Tatsache resultiert, daß die Namen 1696 dort lebender Personen aus welchen Gründen auch immer nicht notiert wurden, dann hat das zur Folge, daß sich auch die Beurteilung des Charakters dieser Gebiete gegenüber den auf den

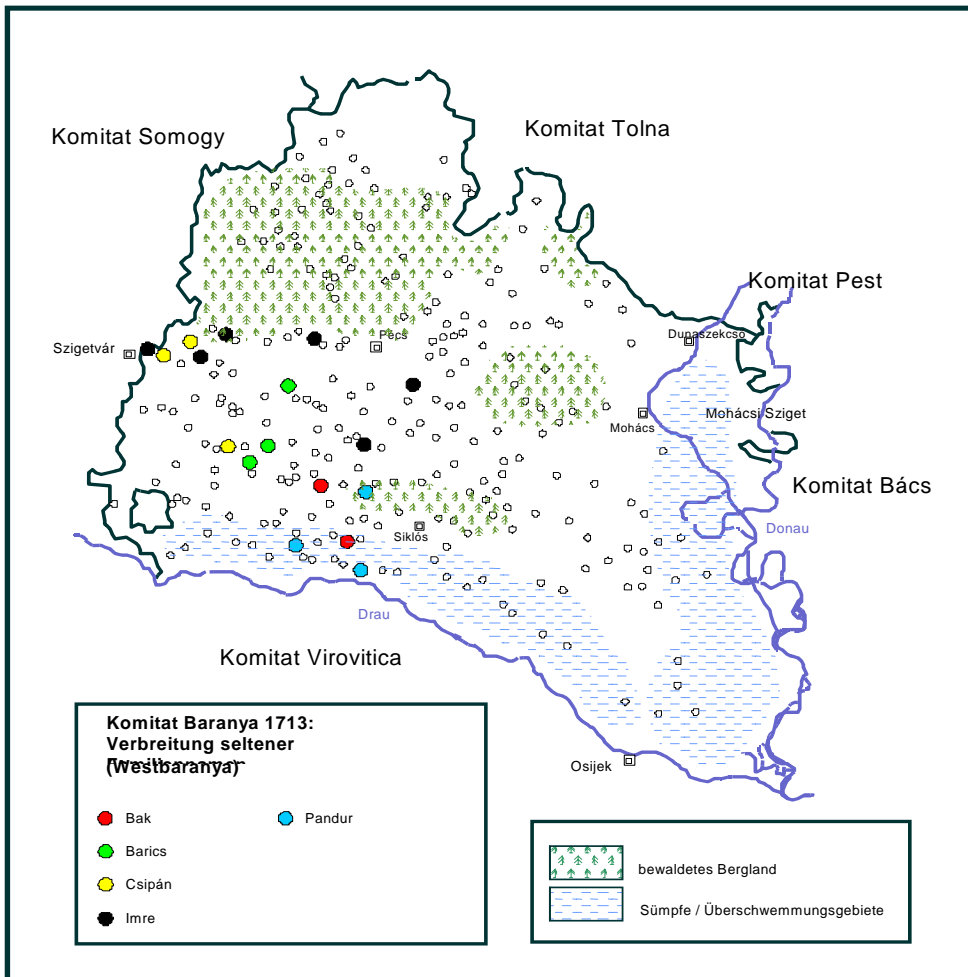
⁵⁰⁶ Ohne die 6 häufigsten Namen Kis, Kovács, Nagy, Szabó, Tóth und Varga: Aranyos (Vér), Babarcszölös (Elek), Becefa (Pető), Bicsérd (Szekeres), Bisse (Kaska), Boda (Horváth, Ós, Vörös), Bogdása (Borsos, Nemes, Szatyor), Csehi (Balog), Csepely (Böröczk, Páll), Cserdi (Borbas), Alsóegerszeg (Balka), Garé (Páfi), Gerde (Sos), Gilyánfa (Kata, Vaida), Görcsöny (Horvath, Kalmár), Gyúd (Becze, Csellök), Egyházasbáza (Baska, Ráda, Teleki, Todi), Katádfa (Bata), Kémes (Kemény, Kun), Keszü (Farkas), Kisdér (Kozma), Kisharsány (Baki, Piriska, Sos), Kiskozár (Csány), Kistelek (Csipán), Kovácsida (Teleky), Kölked (Ose), Kővágószőlös (Cserkúti, Görbe, Horvath, Nemes, Páll), Kővágótótos (Simon), Lúzsok (Peter/Peti), Málom (Gamus), Nagyfalu (Doba), Nagyarsány (Karasa, Léan, Marton, Moricz), Old (Posa), Drávapalkonya (Sos), Pellérd (Bálint, Budai, Jakab, Kaszás), Piski (Dani, Gábor), Siklós (Hegedüs, Kerekes, Kolár, Lajos, Meszáros, Nemet, Vitai), Szava (Császma), Szentdénés (Halas, Horváth), Szentkirály (Biro, Farkas, Mosa), Hegyszenthárom (Fülöp), Terehgy (Sándor), Técsény (Garai, János), Urög (Végh), Vajszló (Kaszás, Pap, Simon), Velény (Bagotai), Viszló (Bodi, Josa, Kaszás, Mizes, Peci), Zaláta (Biro, Gáll, Jo, Kecze) und Zók (Szekeres) (s. Anlage A).

⁵⁰⁷ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24, auch verfilmt: MOL Filmtár Nr. 1628.

⁵⁰⁸ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

ersten Blick und aus den ermittelten Zahlen gewonnenen Erkenntnissen verändert: Es findet zumindest in gewissem Umfang eine Angleichung an das von Ungarn bewohnte Mecsekgebirge und an Teile des Donauüberschwemmungsgebiets statt – und damit ebenfalls eine an das aus dem Vergleich von Namen des 16. Jahrhunderts mit denen von 1713 gewonnene Bild familiärer Kontinuität.

Karte 11: Verbreitung seltener Familiennamen



(Quellen: s. Anlage A)

Einen Hinweis darauf, daß Namen (also Familien) in der Westbaranya 1687-96 nicht erfaßt wurden, gibt auch die Betrachtung seltener Familiennamen im Jahr 1713. Untersucht wurde die Verbreitung der Familiennamen Bak, Barics, Csipán, Imre und Pandur. Sie alle finden sich 1713 in mindestens zwei und höchstens sechs

Orten südwestlich von Pécs (s. Karte 11). Mit Einwanderung in den Jahren zwischen 1696 und 1713 ist ein solches Phänomen kaum zu erklären, denn es wäre schon sehr unwahrscheinlich, daß Träger so seltener Namen gleichzeitig in ein so begrenztes Gebiet übersiedelt wären. Dabei ist zu bedenken, daß es sich um einen weitgehend protestantischen Landstrich handelt, der im Kuruzzenkrieg unter der Kontrolle der katholischen Habsburger stand, der also kaum ein Ziel reformierter Einwanderung sein konnte. Vielmehr ist wahrscheinlich, daß diese Namen zwischen 1687 und 1696 schlichtweg nicht erfaßt wurden, obwohl ihre Träger in der Westbaranya gelebt haben.

Ein weiterer Grund, an einer umfangreichen Einwanderung in den Westen und Südwesten der Baranya zu zweifeln, liegt in den konfessionellen Verhältnissen dieser Gegend. Wie oben dargelegt, waren die Orte im äußersten Westen des Komitats sowie im Überschwemmungsgebiet der Drau fast ausschließlich kalvinistisch, was eine nicht hoheitlich gesteuerte Einwanderung aus katholischen Gebieten unwahrscheinlich macht. Lediglich eine Reihe von Dörfern südwestlich von Pécs, die bis 1689 unitarisch oder lutherisch gewesen waren, bekannten sich in der Folgezeit (jedenfalls offiziell) zum Katholizismus. Es ist jedoch durch keine Quellen zu belegen, daß sich in diesen nunmehr katholisch gewordenen Orten Personen aus traditionell katholischen Teilen des Komitats – oder aus anderen Teilen Ungarns – niedergelassen hätten. Die oben erwähnte Lebensweise in Großfamilien dürfte eine Einwanderung von Einzelpersonen vermutlich erschwert haben, und althergebrachte verwandtschaftliche Kontakte werden zwischen den schon immer katholischen Landesteilen und der bis 1689 vollständig, danach wenigstens zum Teil evangelischen Südwestbaranya kaum bestanden haben.

Schließlich ist zu berücksichtigen, daß in die Ermittlung neuer Familiennamen nur die Verhältnisse in dem jeweiligen Ort selbst sowie die aus einem Umkreis von normalerweise nicht mehr als ein bis zwei Kilometern eingeflossen sind, nämlich aus eng benachbarten Wüstungen. Es ist zu erwarten, daß sich, würde die Kontinuität von Familiennamen nicht auf den einzelnen Ort, sondern auf die gesamte Landschaft an der Drau und im Westen des Komitats bezogen und somit auch Migration über 10 oder 20 Kilometer nicht als Veränderung, sondern als Kontinuität gezählt, ein erheblich verändertes Bild ergäbe.

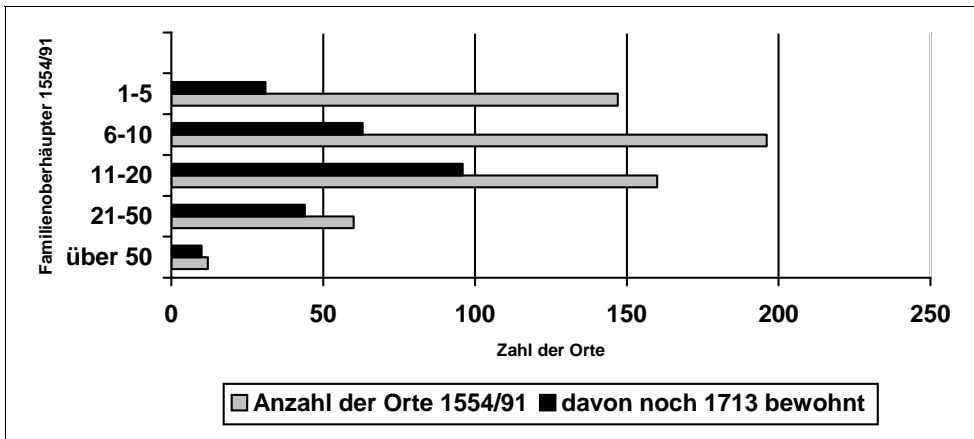
Man wird also davon ausgehen müssen, daß die Konskriptionen der Jahre 1695 und 1696 ein nicht ganz korrektes Bild der Westbaranya hinterlassen haben, mit anderen Worten, daß die Existenz von damals dort nicht erfaßten Familien im Jahr 1713 nicht unbedingt als Wanderung im Untersuchungszeitraum zu interpretieren ist. Die Südwestbaranya muß deshalb auch zu den Zonen gezählt werden, in denen im Vergleich mit dem Osten des Komitats wenige Bevölkerungsbewegungen stattgefunden haben.

Wenn die Annahme zutrifft, daß einerseits die für 1687-96 aus den Konskriptionen ermittelten Werte zur Bevölkerung mit großen Schwächen behaftet sind und daß andererseits die 1713-er Daten erheblich realistischer sind, ist es angebracht, für einen Vergleich mit vortürkischer Zeit die 1713-er zu nutzen. Angesichts des dramatischen Rückgangs der bewohnten Ortschaften zwischen der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts – also zu einem Zeitpunkt, als, wie oben dargelegt, das vor-

türkische Siedlungssystem noch weitgehend intakt war – und 1713 stellt sich die Frage, wie denn ein solcher Einbruch von 575 auf 254 Orte vonstatten gegangen ist, mit anderen Worten, welche Gemeinden denn aufgegeben wurden.

Abgesehen von der geografischen Verteilung der verlassenen Dörfer fällt ins Auge, daß die Einwohnerzahl einer Siedlung im 16. Jahrhundert in engem Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit steht, daß die jeweilige Ortschaft später verlassen wurde (s. Diagramm 4).

Diagramm 4: Entstehung von Wüstungen 1554-1713 nach Ortsgrößen



(Quellen: s. Anlage A)

Die Aufgabe von Dörfern bis 1713 hing in vielen Fällen ganz offensichtlich mit der ursprünglichen Größe zusammen: Zwergdörfer (mit 1554 bis zu fünf Familienoberhäuptern) waren bis 1713 zu nahezu 80 % untergegangen, kleinere Orte (1554 6-10 Familienoberhäupter) noch zu über zwei Dritteln. Weniger drastisch waren die Einbußen bei mittelgroßen Dörfern (11-20 Familienoberhäupter, 40 %), solchen mit 21-50 konskribierten Einwohnern (ein Viertel) und Großgemeinden (weniger als 20 %).

Im Zusammenhang mit der oben angesprochenen geografischen Verteilung der gehäuften Entstehung von Wüstungen erhärtet sich das Bild, nach dem weniger die Bedrückung durch Militär (der auch mittelgroße Orte kaum Widerstand entgegenzusetzen konnten) und die Willkür der türkischen Gutsherren ursächlich waren für die Aufgabe von Siedlungen als vielmehr andere Faktoren: Die in der geringen Einwohnerzahl von Dörfern zum Ausdruck kommende mangelnde Attraktivität bestimmter Orte wurde von der Bevölkerung bei passender Gelegenheit mit dem Wegzug deutlich gemacht. Ein solcher Wegzug aber war nur möglich, wenn die Schollenbindung durch den herrschenden Adel nicht durchgesetzt werden konnte – also in Zeiten schwacher oder sich verändernder Grundherrschaft.

Kuruzzenkrieg

Der vermeintliche, in den Konskriptionen vermerkte Bevölkerungszuwachs in der Baranya zwischen 1687/96 und 1713 ist aber auch noch aus einem anderen Grund fraglich. Ein wichtiges Ereignis in der politischen Geschichte des Komitats zwischen 1687 und 1713 bildet der Rákóczi-Krieg, in dessen Verlauf (s.o.) die Baranya mehrmals von Truppen verschiedener Seiten besetzt bzw. erobert wurde. Die Aktionen der Militärs betrafen dabei nicht zuletzt die Zivilbevölkerung, die einerseits mit Flucht oder Wegzug reagieren konnte (s.u. den Abschnitt Migration), andererseits aber sicherlich meistens an ihren Wohnorten die Raubzüge und Gewalttaten zu erdulden hatte.

In den Jahren 1711 und 1712 wurden auf Befehl des Palatins in Ungarn, d.h. auch in der Baranya, die durch den Krieg entstandenen Schäden und Personenverluste ermittelt.⁵⁰⁹ Nach dieser Aufstellung hatte die Bevölkerung des Komitats im Kuruzzenkrieg, vor allem 1704, insgesamt 2.345 Personen durch Handlungen der Soldaten verloren – in der überwiegenden Mehrzahl Tote, aber auch einige bis 1711/12 nicht wieder aufgetauchte Gefangene. Wie so oft stellt sich die Frage nach der Exaktheit der Erfassung: Erstens deshalb, weil die bei den einzelnen Orten angegebenen Verlustzahlen erst sieben bis acht Jahre nach dem Höhepunkt der Kampfhandlungen 1704 notiert wurden, zweitens, weil von den in den 1713-er Konskriptionen⁵¹⁰ beschriebenen 254 Ortschaften 1711/12 lediglich 212 dargestellt wurden, und drittens, weil die Zahl der 1711/12 in diesen 212 Orten lebenden Familienoberhäupter⁵¹¹ mit 2.656 angegeben wird – ein sehr niedriger Wert⁵¹² in Relation zu den 1712/13 in denselben Gemeinden lebenden 4.591 Haushaltsvorständen:

- Die 1711/12 unter den jeweiligen Orten vermerkten Opferzahlen scheinen meistens nach bestem Wissen der jeweils befragten ortsansässigen Zeugen aufgeschrieben worden zu sein. Dafür sprechen besonders die Angaben zu Pécs und Siklós, wo exakte, nicht auf volle Hunderter oder Zehner hinauslaufende Werte notiert wurden (1.007 bei Pécs und 196 bei Siklós). In mindestens vier weiteren Fällen (mit höheren Verlusten) kann dagegen die Genauigkeit der Zahlen vielleicht in Zweifel gezogen werden, nämlich bei Darázs (170), Nagyharsány (110), Egerág (40) und Helesfa (30). Es liegt nahe, bei dermaßen glatten Werten von Rundungen auszugehen, die lediglich eine ungefähre Größenordnung vermitteln sollen. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang, daß die Niederschrift erst gut sieben Jahre nach den Plünde-

⁵⁰⁹ Die Konskription für die Baranya ist abgedruckt in: Nagy, Lajos, A kurucok és rácok pusztításai Baranya vármegyében 1704 elején, BH 1985/1986, S. 13-132, hier S. 39-123.

⁵¹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a und BML Conscriptio Rascianorum.

⁵¹¹ Einschließlich Häusler (*inquilini*). Die von Nagy genannte Zahl von 2.081 umfaßt lediglich die Hausbesitzer und damit nur einen Teil der Familienoberhäupter (Nagy, A kurucok és rácok, S. 123).

⁵¹² Eine durchaus an Quellen orientierte, aber dennoch wohl übertriebene Schilderung der Folgen des Kuruzzenkriegs findet sich bei Szita, Baranya népeinek, S. 98 ff. Solche besonders dramatischen Beschreibungen der Verwüstungen beruhen darauf, daß, entsprechend den archivalischen Quellen, vor allem eine Grundherrschaft in den Mittelpunkt der Untersuchung gerückt wird, nämlich die der Familie Batthyány. Gerade diese Grundherrschaft lag jedoch im geografischen Zentrum der Verheerungen. Sie ist deshalb durchaus nicht repräsentativ für das gesamte Komitat.

rungen geschah, meist wahrscheinlich aus dem Gedächtnis der Dorfbewohner bzw. -schulzen heraus.

- Die Tatsache, daß die vom Palatin veranlaßte 1711/12-er Zusammenschreibung nur 212 Orte und damit 42 weniger als die 1713 vom Komitat ermittelten umfaßt, ist nicht allein mit der Rückwanderung von Serben aus Slawonien zu erklären (die 1711-13 stattfand, s.u., so daß manche Dörfer 1711/12 noch gar nicht wieder besiedelt waren). Vielmehr kommt hinzu, daß 1711/12 auch acht Orte nicht berücksichtigt wurden, die von der Serbenwanderung gar nicht betroffen (und von denen einige mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgehend besiedelt) waren: Bodony, Bosta, Dencsháza, Dunaszekcső, Old / Újtó, Orfű, Rácsarlós und (Nyugot-) Szenterszébet. Die 1711/12-er Konkskription ist also möglicherweise nicht so genau, wie man nach dem Lesen der exakten Zahlen und Namen auf den ersten Blick glauben könnte, sondern enthält – aus Gründen, die nicht mehr zu klären sind, vielleicht Irrtümern bei der Abschrift? – Fehler, deren Größenordnung unklar bleiben muß.

- In hohem Maß irritierend ist auch die Zahl der 1711/12 genannten Familienoberhäupter (2.656). Entspräche sie der Wahrheit, hätte die Baranya allein in den behandelten 212 Orten innerhalb eines Jahres ein Bevölkerungswachstum von 72,9 % (auf 4.591 Haushaltsvorstände) aufzuweisen,⁵¹³ einschließlich der nicht aufgeführten 42 Dörfer sogar um 97,8 % (auf 5.254 Haushaltsvorstände). Da die Quellen außer der serbischen Rückwanderung für das Jahr 1712 keine Masseneinwanderung überliefern, liegt der Schluß nahe, daß die 1711/12er Zahl zu niedrig ist oder daß sich aus der Ausgangssituation 1711 unmittelbar nach dem Frieden von Szatmár innerhalb kürzester Zeit eine Welle von Haushaltsneugründungen (durch Knechte, bis dahin abhängig beschäftigte Familienangehörige oder nichtseßhaft umherstreifende und deshalb nicht erfaßte Gruppen) ergeben hätte.⁵¹⁴ Für letzteres gibt es jedoch keine Anzeichen, zumal der Frieden in der Baranya nicht erst 1711 einkehrte, sondern das Komitat nach den Exzessen 1704 im Laufe der Jahre immer sicherer geworden war.

Trotz dieser Zweifel an der Genauigkeit der Quelle spricht kaum etwas dagegen, die Zahl von 2.345 dem Kuruzzenkrieg zum Opfer gefallenen Personen als zumindest annäherungsweise richtig anzuerkennen. Leider ist in der 1711/12er Konkskription nur in Ausnahmefällen angegeben, ob es sich bei den Opfern um (männliche) Bauern, also wohl Familienvorstände, oder um Angehörige gehandelt hat. Wenn man jedoch annimmt, daß marodierende serbische oder kuruzzische Truppen nicht ständig wahllos gemordet, sondern (jedenfalls manchmal) auf örtlichen Widerstand der Bauern gegen die Requirierung von Vieh, Bedrängung von Frauen o.ä. reagiert haben⁵¹⁵, dürfte davon auszugehen sein, daß der Anteil der männlichen

⁵¹³ Außerdem hätte sich in 62 Orten die Bevölkerung um 100 % oder mehr vermehrt (bis zur Verdrei- und vierfachung).

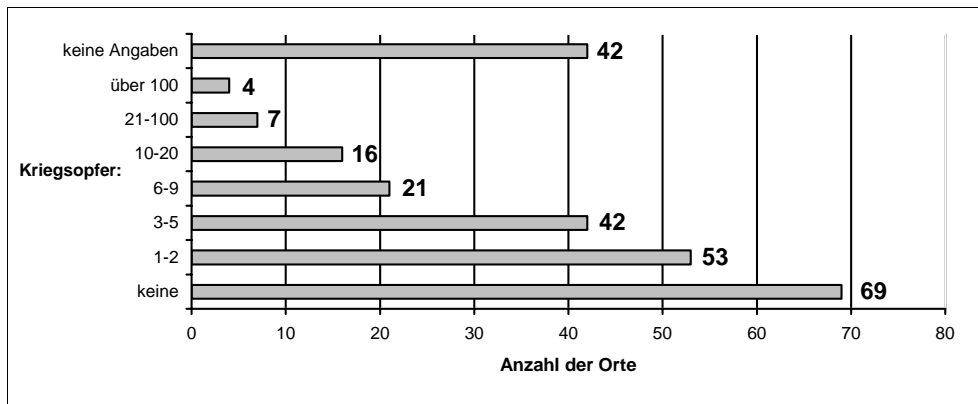
⁵¹⁴ Ein solcher Sachverhalt hätte natürlich Folgen für den Faktor, mit dem die erfaßten Familienoberhäupter zwecks Ermittlung der Gesamtbevölkerung zu multiplizieren sind.

⁵¹⁵ Kiss, A Drávavölgy, S. 172, der auch von solchem Widerstand ausgeht.

Bauern an der Zahl der Opfer etwas höher ist als der an der Gesamtbevölkerung. Der oben ermittelte Umrechnungsfaktor Familienoberhäupter-Gesamtbevölkerung (6,5 bzw. 4,4) wäre folglich zu vermindern (um wieviel, ist nicht genau zu bestimmen). In jedem Fall dürften wohl mindestens 400 Familienoberhäupter dem Kuruzzenkrieg zum Opfer gefallen sein.⁵¹⁶

Wie nicht anders zu erwarten, war die Baranya nicht flächendeckend und gleichmäßig von den personellen Kriegsfolgen betroffen. Zahlreiche Orte hatten überhaupt keine Verluste zu beklagen, andere dagegen ausgesprochen hohe (s. Diagramm 5).

Diagramm 5: Verteilung von Gewaltopfern 1704-1711 auf die Orte der Baranya



(Quelle: Nagy, *A kurucok é rációk*, S. 39-123)

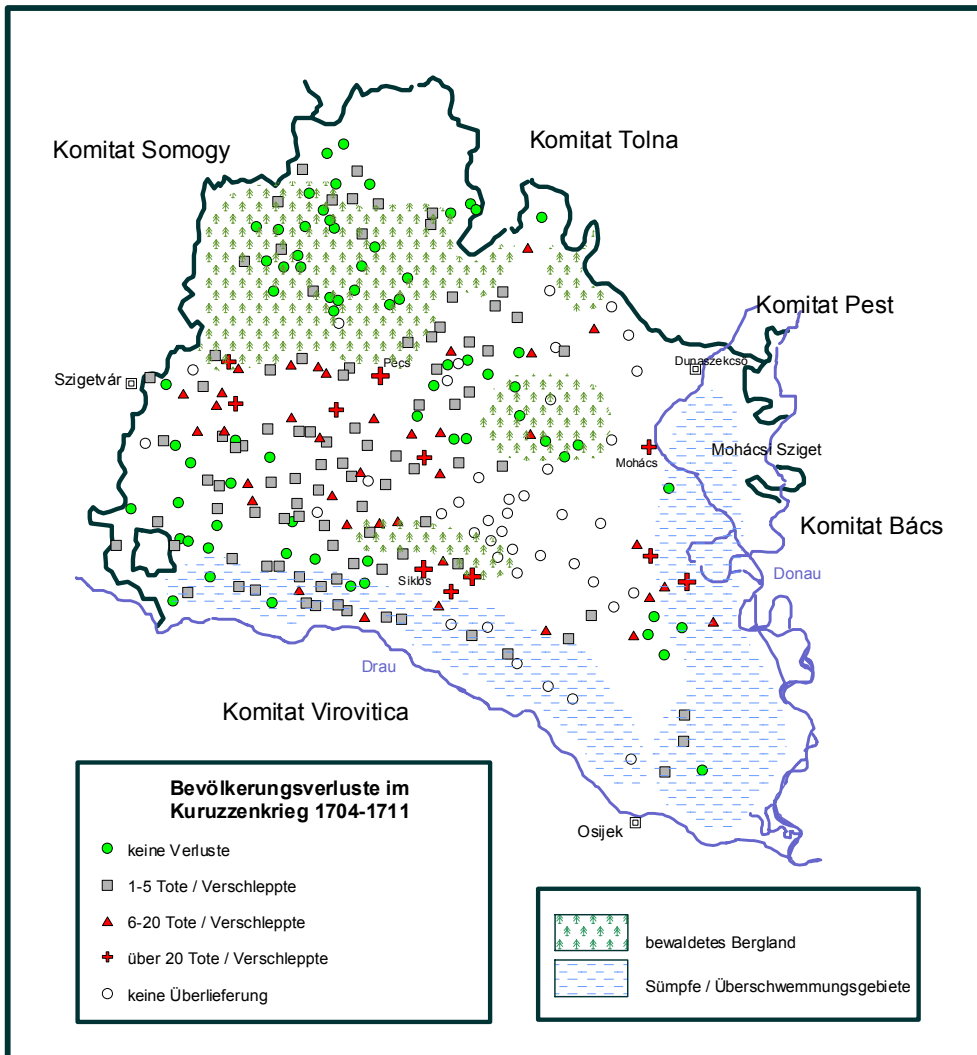
Umfangreiche Greuelthaten, Massaker und große Verluste hat es demnach nur in einem Bruchteil der Ortschaften der Baranya gegeben, während der Großteil der Siedlungen keine oder nur geringe Opferzahlen zu verzeichnen hatte. Dabei ist vor allem die geografische Verteilung der Verluste bemerkenswert (siehe Karte 12).

Gehäuft gab es Verluste in dem von den zeitweise umkämpften Festungen Pécs, Siklós und Szigetvár gebildeten Dreieck sowie in der Nähe der Donauübergänge, während die Sumpfgebiete im Südosten und Südwesten sowie die gebirgigen Wälder im Norden und westlich von Mohács weniger betroffen waren. Von einer flächendeckenden Dezimierung der Bevölkerung kann also nicht die Rede sein – ein weiteres Indiz für die Ungenauigkeit der 1711/12er Konskription, denn die bis 1713 verzeichneten gewaltigen Bevölkerungszuwächse beschränken sich keineswegs auf Gemeinden mit hohen Opferzahlen (in denen eventuell durch Verluste freigewordene Sessionen an Einwanderer neu aufgeteilt wurden), sondern zahlrei-

⁵¹⁶ Die Zahl von 2.345 Opfern des Kuruzzenkriegs würde, wenn die Verteilung nach Geschlecht und Lebensstellung genau dem für die Konskriptionen angenommenen durchschnittlichen Umrechnungsschlüssel von konskribierten Familienoberhäuptern zur Gesamtbevölkerung entspräche, genau das Äquivalent zu 360,8 Familien bilden. Die Zahl 360,8 ist jedoch aus den angesprochenen Gründen zu erhöhen. Hier wurde dafür ein Mindestwert von 40 angenommen – der allerdings spekulativ ist.

che Dörfer, in denen sich die Zahl der verzeichneten Familienoberhäupter stark erhöht hatte, lagen gerade in weniger betroffenen Gebieten. Selbst als so vernichtend beschriebene Feldzüge wie der serbische von 1704 haben also die Gesamtbevölkerung des Komitats nicht erheblich vermindern können, allenfalls um etwa 10 % – und sie konnten auch nichts ändern an der geografischen Verteilung von Zonen hoher Bevölkerungskontinuität. Eine in der Größenordnung viel wichtigere Folge von Krieg war die (zeitweilige) Flucht oder Auswanderung, die in den folgenden Abschnitten behandelt wird.

Karte 12: Bevölkerungsverluste im Kuruzzenkrieg



(Quelle: Nagy, *A kurucok és ráok*, S. 39-123)

Migration

Die Betrachtungen, die im Ergebnis zur Anerkennung einer hohen Bevölkerungskontinuität für den ungarisch besiedelten Teil der Baranya führten, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Komitat zwischen 1686 und 1713 sowohl erhebliche Ein- als auch Auswanderung erlebt hat, ganz zu schweigen von Binnenwanderungen über mittlere Distanzen.

Eine Konskription wurde speziell zur Erfassung einer wichtigen Wanderungsbewegung geschaffen. Diese *Conscriptio Rascianorum*⁵¹⁷ behandelt die Ein- bzw. Rückwanderung von Serben in den Osten der Baranya in den Jahren 1711 bis 1713. In einigen anderen Konskriptionen⁵¹⁸ wird manchmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bestimmte Personen zu- oder – seltener – abgewandert sind. Besonders ausführlich geschieht dies in der 1698-er Konskription der Stadt Pécs⁵¹⁹ und in der 1701-er der Grundherrschaft Bóly der Familie Batthyány⁵²⁰: Genannt werden in vielen Fällen der Herkunftsort bzw. das Herkunftsgebiet und das Jahr der Einwanderung. Die übrigen Quellen geben fast ausschließlich Informationen zum Herkunftsort, nicht aber zum Zeitpunkt der Migration. Es kann dann meistens nur das spätest mögliche Datum erschlossen werden, nämlich das Jahr, in dem die Konskription erstellt wurde. Ein offenkundiger Mangel besteht darin, daß die Konskriptionen, die Wanderungen explicit aufführen, wiederum nicht die gesamte Baranya abdecken: Keine Angaben liegen vor zum Westrand des Komitats, zu den Überschwemmungsgebieten von Drau und Donau und zu dem Gebiet nördlich des Mecsek. Andere Quellen, die die Konskriptionen ergänzen könnten (wie z.B. Ansiedlungsverträge, Briefkontakte mit Werbern usw.), existieren für die Jahre 1686 bis 1713 nur in Ausnahmefällen.

Das Phänomen Migration kann also für die Baranya im Untersuchungszeitraum flächendeckend nur nachvollzogen werden, wenn die sich in den Quellen befindlichen ausdrücklichen Angaben dazu um mittelbar gewonnene Informationen bereichert werden: Einfach ist das, wenn sich etwa in einer Ortschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt Angehörige einer vorher dort nicht lebenden Ethnie finden – oder eben auch nicht mehr. Schwieriger dagegen wird es sein, anhand von Familiennamen ein und derselben Ethnie Zuwanderung zu rekonstruieren, wie die obigen Ausführungen zu wohl in den Konskriptionen nicht erwähnten Familien zeigen. Das bedeutet, daß am genauesten die Wanderungsbewegungen von Deutschen belegt werden können, während die Einwanderung von Südslawen schon erheblich ungenauer dokumentierbar ist. Die größten Probleme bereiten rein ungarisch bevölkerte Gegenden ohne ausdrückliche Hinweise auf Wanderungen.

⁵¹⁷ BML *Conscriptio Rascianorum*.

⁵¹⁸ BML Ö 2; BML Ö 3; BML Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 197 Nr. 2; BML *Conscriptio Generalis Domestica* 1713/2a; HKA Verm. Ung. Geg. 2 Fasz. 3 Nr. 70; PKL Fasz. LX Nr. 1; PKL Fasz. CCXLV Nr. 20; PKL Fasz. CCLX Nr. 67.

⁵¹⁹ HKA Verm. Ung. Geg. 2 Fasz. 3 Nr. 70.

⁵²⁰ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 197 Nr. 2.

Einwanderung

Die Baranya war seit Abzug der Türken Ziel von Einwanderung, die, vielleicht abgesehen von der Zeit des Kuruzzenkrieges (nach 1704), zwar ständig stattfand, aber doch gewisse Wellen bzw. Höhepunkte erkennen läßt. Bemerkenswert ist, daß die seit dem 16. Jahrhundert in der Baranya lebenden zwei wichtigen Ethnien (Ungarn und Südslawen, d.h. Kroaten und Serben) um eine weitere größere (Deutsche) bereichert wurden. Hinzu kamen einzelne Vertreter anderer Völker (Bulgaren, Armenier, Italiener, Spanier u.a.).

Generell lassen sich drei verschiedene Typen von Immigration unterscheiden: Erstens eine von Grundherren geförderte und veranlaßte, zweitens eine Einwanderung als Flucht aus türkisch beherrschtem Gebiet oder vor Krieg und Unsicherheit, und drittens eine offensichtlich weitgehend individuell organisierte aus einem Bündel von Motiven. Eine generelle Zuordnung eingewanderter Ethnien zu einzelnen dieser drei Arten von Beweggründen ist nicht möglich.

Einwanderung spielte sich nicht ausschließlich als Wechselspiel von migrierenden Personen und (entlassender wie aufnehmender) Grundherrschaft ab. Wie bei vielen Veränderungen, die nach dem Abzug der Türken eintraten, beteiligte sich auch in diesem Fall die habsburgische Zentralverwaltung an der Organisation.

Das Thema Einwanderung war einer von mehreren Aspekten, mit denen sich die Wiener bzw. Pozsonyer ungarische Führung unter Leitung von Kardinal Kollonich seit dem Reichstag 1687/88 beschäftigte und deren Ergebnisse unter dem Begriff *Einrichtungswerk des Königreichs Ungarn* bekannt geworden sind.⁵²¹ Im Rahmen von Vorschlägen, wie die umfangreichen, ehemals den Türken gehörenden ungarischen Landesteile in das Königreich einzugliedern seien, wurde 1689 auch die gezielte Förderung von Migration in das neu eroberte Land genannt.

Vor dem Hintergrund zeitgenössischer Wirtschaftstheorien⁵²² kam es Wien in den die Migration betreffenden Verlautbarungen (Impopulationspatenten) darauf an, einerseits die Einwanderung in bevölkerungsschwache Gebiete des ehemaligen Türkisch-Ungarn zu fördern, andererseits aber wilde, illegale Wanderungen zu unterbinden und damit das auf der Schollenbindung der Bauern basierende Wirtschaftssystem Ungarns zu bewahren. Das erste Impopulationspatent⁵²³, erlassen am 11.08.1689 in Wien, versprach deshalb Wanderungswilligen als Lockmittel die Überlassung von Grundstücken zu geringen Preisen in den Städten und kostenlose Landzuteilung in den Dörfern, dazu eine dreijährige Abgaben- und Dienstfreiheit für Migranten innerhalb Ungarns und eine fünfjährige für Ankömmlinge aus dem Ausland, dazu Erleichterungen für Handwerker (v.a. den Verzicht auf das sonst übliche Meisterstück). Demgegenüber stand die Forderung, daß erstens die Ansiedler Entlassungsbriefe ihrer bisherigen Grundherren vorzuweisen hätten und zweitens die Einwanderung nicht zu Nachteilen für andere habsburgische Erbländer führen

⁵²¹ Zum *Einrichtungswerk* vgl.: Varga, Habsburg, S. 96 ff.

⁵²² Wichtig in Wien war u.a. der Kameralist Wilhelm von Schröder, der im Rahmen der Populationistik die Stärkung der Wirtschaftskraft durch gezielte, außerordentliche Maßnahmen forderte und dabei auch an organisierte Einwanderung dachte (Fata, Einwanderung, S. 97 ff.)

⁵²³ Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. I, München 1974, Nr. 32.

dürfte. In geografischer Hinsicht sah das Patent keine bestimmte Zielrichtung vor: Die Rede war nur von In- und Ausländern. Das änderte sich mit einem zweiten, im Dezember 1689 in Pécs veröffentlichten Patent, in dem als bevorzugtes Herkunftsgebiet der Siedler das *Schwabenland* genannt wurde.⁵²⁴

Der in den Impopulationspatenten dokumentierte Plan, die neuerobernten Gebiete durch Zuwanderung wirtschaftlich zu stärken, litt – bei ordnungsgemäßer Umsetzung – unter drei Faktoren, die die Wirkung vermindern und Erfolge im Sinne der Populationistik erschweren mußten: Erstens limitierte die Pflicht zur Vorlage von Entlassungsschreiben der bisherigen Grundherren die Zahl der überhaupt Einwanderungsfähigen. Sie machte das Projekt abhängig davon, daß die ungarischen (und außerungarischen) Stände freiwillig auf Untertanen verzichteten und auf diese Weise erst das Personal für die Wiener Ideen freigaben. Zweitens war der unmittelbare Wirkungsbereich der Patente auf Ungarn, allenfalls auf die habsburgischen Erblande begrenzt, weil nur dort eine publikumswirksame Veröffentlichung der Erlasse garantiert werden konnte.⁵²⁵ Für eine Publizierung in nicht-habsburgischen Ländern, etwa im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, gibt es in dieser Zeit keine Hinweise. Und drittens setzten die Impopulationspatente, die schließlich keine Gesetze des ungarischen Reichstags darstellten, voraus, daß die Verfahrenshoheit im Ansiedlungsprozeß bei habsburgischen Zentralstellen, also meist der Hofkammer, lag – ein Umstand, der nur so lange herrschte, wie der Fiskus in den für die Einwanderung in Betracht kommenden Gebieten selbst als Grundherr fungierte. Das jedoch war in der Baranya seit der Neuvergabe der Grundherrschaften des Komitats an Großgrundbesitzer (s.o.) nicht mehr der Fall. Danach wurde der Umgang mit dem Phänomen Einwanderung zur Angelegenheit der Grundherren, in der der Staat allenfalls partielle Hilfestellung leisten konnte, etwa durch die Gewährung von Zollfreiheit (s.u.).

Südslaven (Kroaten, Serben und Bulgaren)

Wie oben bereits angedeutet, hatte die Einwanderung von Südslaven in die Baranya eine Tradition, die mindestens bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht. Die Gründe für die Migration hatten sich allerdings bis 1713 erheblich verändert: War die Ansiedlung des 16. und frühen 17. Jahrhunderts noch im Gefolge türkischer Expansion geschehen, also mit Billigung und Unterstützung des Osmanischen Reiches, das Serben als Hilfstruppen und Verbündete genutzt hatte⁵²⁶, geschah die Einwanderung nach 1687 entweder unabhängig von den nunmehr vertriebenen muslimischen Herrschaftsträgern oder sogar als Fluchtbewegung vor türkischer Repression in Teilen des Balkans.

Die zahlenmäßig bedeutendste Bewegung dieser Art bildete zweifellos der große Serbenzug (serbisch = *velika seoba Srba*) des Jahres 1690. Nachdem die habsburgische Armee 1689 bis nach Südserbien und auf das Kosovo vorgestoßen war, hat-

⁵²⁴ Tafferner V, Nr. 833.

⁵²⁵ Tafferner V, Nr. 828 und 829.

⁵²⁶ Veress, Várak, S. 116.

te sich die dortige christlich-orthodoxe Bevölkerung gegen die muslimische Herrschaft erhoben. Als klar wurde, daß sich die kaiserliche Armee dort so weit entfernt von ihren Nachschubbasen in Österreich, Ungarn und Kroatien nicht gegen die Türken würde halten können, zogen sich die christlichen Truppen wieder nach Norden zurück. Ein Teil der aufständischen christlichen Balkanbevölkerung entschied sich unter dem serbischen Patriarchen Arsenije Crnojević von Peć (Kosovo) dafür, nicht die Rache und Repression der zurückkehrenden Muslime abzuwarten, sondern mit dem kaiserlichen Heer nach Norden zu fliehen. Angesichts der Unmöglichkeit, mit den verfügbaren Ressourcen des Habsburgerreiches in den Folgejahren auf den Balkan zurückzukehren und das osmanische Regime endgültig zu stürzen, entwickelte sich diese eigentlich nur als kurzes Ausweichen geplante Fluchtbewegung zu einer dauerhaften Übersiedlung zahlreicher orthodoxer Südslawen nach Norden.⁵²⁷

Die Relevanz und nachhaltige Bedeutung des großen Serbenzugs für die Baranya ist allerdings durch die Quellen nicht zu belegen – obwohl er in der Literatur immer wieder als eine wichtige Ursache für die Existenz einer serbischen Minderheit im Komitat genannt wird.⁵²⁸ Zwar steht fest, daß Arsenije Crnojević sich im Jahr 1690, vielleicht auch noch kurz danach, in Dunaszekcső niedergelassen und dort grundherrschaftsähnliche Rechte über serbische Einwohner wahrgenommen hatte.⁵²⁹ Danach jedoch zog der Patriarch in Richtung Norden weiter. Über die Größenordnung der ihn begleitenden Gruppe orthodoxer Migranten herrscht Unklarheit, doch dürften ursprünglich mehrere Zehntausend Personen vom Kosovo aus aufgebrochen sein.⁵³⁰ In den wenigen Hinweisen, die die Quellen zur Herkunft südslawischer Einwanderer in den Dörfern der Baranya beinhalten, fehlen jegliche Anhaltspunkte dafür, daß sich dauerhaft größere Gruppen aus dem großen Serbenzug im Komitat niedergelassen hätten. Auf Südserbien, das Kosovo und das westliche Bulgarien als ursprünglichen Wohnort deuten lediglich zwei Familiennamen (Kossovacz/Koszovacz, nachgewiesen 1696 in Pócsa⁵³¹ und 1713 in Liptód⁵³², sowie Cziprovacz⁵³³, 1713 in Mohács und Pécs⁵³⁴). Dabei handelt es sich jedoch um isolierte Einzelfälle, denn sowohl die Familie Koszovacz in Pócsa und Liptód als auch die mit Cziprovacz bezeichneten Personen traten stets in Zusammenhang mit zahlreichen anderen auf, deren Namen eher auf Bosnien als ursprüngliche Heimat schließen lassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß für zahlreiche südslawisch besiedelte Orte aber überhaupt keine Anhaltspunkte existieren, die es erlauben, Rückschlüsse auf den Zeitpunkt der Einwanderung und den Herkunftsort zu ziehen. Es ist also auch nicht auszuschließen, daß sich vom Serbenzug abgesprengte Gruppen dauerhaft in der Baranya angesiedelt haben.

⁵²⁷ Lukan, *Veliki seoba Srba*, S. 35-41.

⁵²⁸ U.a. Weidlein, *Die Schwäbische Türkei I*, S. 53.

⁵²⁹ Hengl III, S. 48.

⁵³⁰ Lukan, *Veliki seoba Srba*, S. 40-41.

⁵³¹ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

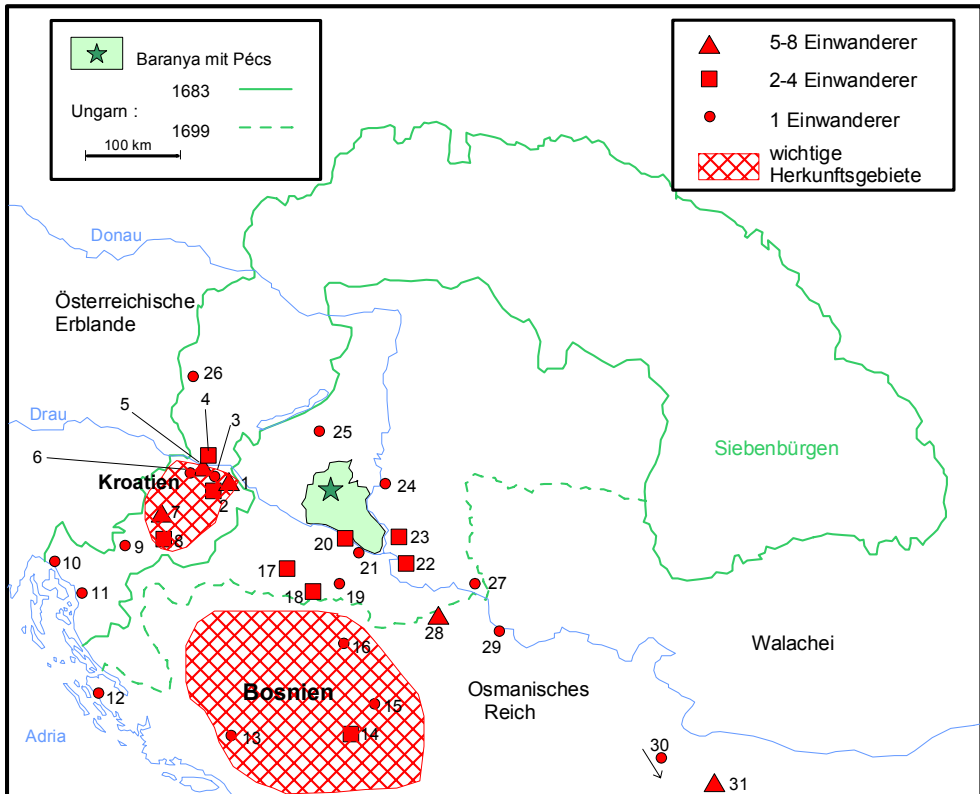
⁵³² BML. *Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a*.

⁵³³ Nach Čiprovci, Ortschaft im (heutigen) Westen Bulgariens.

⁵³⁴ BML. *Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a*.

In den Quellen⁵³⁵ am besten dokumentiert ist die Einwanderung von Südslawen in den Hauptort der Baranya, die Stadt Pécs. In 153 Fällen sind die Herkunftsorte oder wenigstens -gegenden der südslawischen Einwanderer vermerkt. Hauptsächlich kamen die neuen slawischen Bewohner der Komitatshauptstadt demnach aus Bosnien und den nicht zur Militärgrenze gehörenden Teilen Kroatiens⁵³⁶ (s. Karte 13).

Karte 13: Herkunft südslawischer Einwohner der Stadt Pécs



(1 = Koprivnica, 2 = Križevci, 3 = Ludbreg, 4 = Csáktornya, 5 = Varaždin, 6 = Vidovec, 7 = Zagreb, 8 = Turopolje, 9 = Karlovac, 10 = Kraljevica, 11 = Senj, 12 = Zadar, 13 = Livno, 14 = Sarajevo, 15 = Olovo, 16 = Gračаница, 17 = Požega, 18 = Brod, 19 = Đakovo, 20 = Valpovo, 21 = Osijek, 22 = Derrye, 23 = Zombor, 24 = Baja, 25 = Koppány, 26 = Perenye, 27 = Kópács, 28 = Mitrovica, 29 = Belgrad, 30 = Küstendil, 31 = Čiprovci; Quellen: HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70, Móró, Pécs város polgárai, S. 55-60)

⁵³⁵ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70; Móró, Pécs város polgárai, S. 55-60.

⁵³⁶ Zum Königreich Kroatien gehörten damals lediglich die Komitate Zagreb, Varaždin und Križevci, also nicht das gesamte Gebiet des heutigen Staates Kroatien.

Mit dieser starken Streuung der Herkunftsgebiete von Südslawen bildet Pécs jedoch ganz offensichtlich eine Ausnahme. Aus den ländlichen Gebieten der Baranya sind 117 Fälle von südslawischer – meist serbischer, also griechisch-orthodoxer – Einwanderung überliefert, bei denen der Herkunftsort und bis auf wenige Ausnahmen auch das Jahr der Migration deutlich werden.⁵³⁷

Demnach läßt sich die Immigration von 25 kroatischen, also katholischen Familien verfolgen. Ziel der Wanderung waren sechs Orte (Belvárd, Birján, Bogád, Kisdér, Rákos und Szóké), bis auf Rákos (im Mecsekgebirge) allesamt im Bereich südlich von Pécs gelegen. Zwei Familien wanderten 1689 ein, zwölf 1694, zwei 1695 und sechs 1697, bei drei weiteren steht lediglich fest, daß das Datum vor 1697 lag. Bezüglich der Herkunft kamen die meisten aus Bosnien (19), fünf aus Kroatien oder Slawonien und eine aus Syrmien. Es handelte sich in mindestens einem Fall nicht um eine geschlossene Kolonistengruppe, denn die 1697 nach Szóké gekommenen Familien stammten sowohl aus Bosnien (3) als auch aus Slawonien (2) und Syrmien (1).

Serbische Familien zogen in insgesamt 18 Dörfer südöstlich von Pécs,⁵³⁸ und zwar in den Jahren 1689 (3), 1690 (2), 1691 (25), 1693 (8), 1694 (1), 1695 (2), 1696 (8), 1698 (5), 1699 (9), 1700 (22) und 1701 (7). Wie auch bei den Kroaten kam die Masse der Zuziehenden aus Bosnien (74, davon mindestens 11 aus Banjaluka), die anderen aus Slawonien (7, davon zwei aus Gradiška, zwei aus Virovitica und eine aus Vukovar), aus umliegenden ungarischen Komitaten (Bács 4, Somogy 3, Zala 1), aus Kroatien (1) und nur einer aus Serbien (Niš).⁵³⁹

Die chronologische Verteilung der Einwanderung von Südslawen findet in den Quellen keine Begründung. Für gezielte Werbung durch Grundherrn oder den habsburgischen Staat gibt es in den Archiven und in der Literatur keinen Hinweis, sie wäre wohl im türkisch beherrschten bzw. umkämpften Bosnien auch nur schwer möglich gewesen. Gerade im Fall der serbischen Zuwanderer ist es jedoch möglich, daß die Migration auch mit christlicher Machtentfaltung in Südosteuropa im Zusammenhang steht: Nach 1686 waren habsburgische Heere mehrmals nach Bosnien vorgestoßen, was im Zusammenhang mit den kaiserlichen Privilegien für Orthodoxe den Zuzug 1691 erklären könnte. Der zweite Höhepunkt der serbischen Einwanderung im Jahr 1700 könnte mit dem Ende des Türkenkrieges 1699 in Verbindung zu bringen sein, denn in diesem Jahr wurde klar, daß die Versuche, das Osmanische Reich aus Bosnien zu verdrängen, gescheitert waren und ein Leben unter christlicher Herrschaft und mit garantierten Freiheiten nur nördlich der Save möglich sein würde. Außerdem haben sich möglicherweise ab etwa 1680 Repressalien gegen und Abgabendruck auf die Christen in Bosnien durch die Muslime verstärkt⁵⁴⁰ – was im Zusammenhang mit der damaligen Erschütterung der türkischen Macht die Auswanderungsbereitschaft erhöht haben dürfte. Hinzu kam

⁵³⁷ Quellen: BML Ö 2; BML Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 197 Nr. 2; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68.

⁵³⁸ Ata, Belvárd, Borjád, Iván, Jakabfalva, Kassa, Kisbudmér, (Villány-) Kövesd, Lothárd, Misleny, Nagybudmér, Palkonya, Petre, Ráczerend, Szenttrinitás, Tóttós, Virágos und Vokány.

⁵³⁹ Ein Einwanderer kam aus „Vucsín“. Die Lage des Ortes konnte nicht ermittelt werden.

⁵⁴⁰ Džaja, Konfessionalität, S. 140.

zweifellos die Angst vor Vergeltung im Rahmen der erwarteten türkischen Gegenoffensiven.⁵⁴¹

Ab 1701 sind für etwa 10 Jahre keine südslawischen Einwanderungen verzeichnet. Das liegt einerseits an den zur Verfügung stehenden Quellen, andererseits aber auch an dem zwischen 1704 und 1711 andauernden Rákóczi-Krieg, dessen Unsicherheiten zweifellos die Attraktivität der Baranya als Einwanderungsland verminderten. Ab 1711, dem Jahr des Friedens von Szatmár, erfuhr das Komitat eine neue Welle serbischer Einwanderung, oder vielmehr Rückwanderung. Denn zwischen 1711 und 1713 kehrten zahlreiche serbische Familien, die ab 1704 vor den reformierten ungarischen Aufständischen über die Drau nach Süden geflohen waren, in die Baranya zurück. Die *Conscriptio Rascianorum*⁵⁴² zählt zwischen 1711 und 1713 819 serbische Familien, die wieder in 38 Orte im Osten und Südosten der Baranya zogen. Wegen der oben angedeuteten Unsicherheit hinsichtlich der Beständigkeit südslawischer Familiennamen läßt sich nur schwer nachvollziehen, ob tatsächlich lediglich die alten Bewohner in ihre jeweiligen Heimorte zurückkehrten. Anzeichen dafür liegen bei einigen Dörfern vor. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Zahlen der ab 1711 zugewanderten serbischen Familien oft weit über der vor dem Kuruzzenkrieg notierten Einwohnerzahl liegen – was darauf hindeutet, daß die nach 1704 geflohenen Serben bei ihrer Rückkehr noch andere Angehörige ihrer Ethnie mitbrachten, die vorher nicht dort gewohnt hatten und deshalb Neueinwanderer waren, vielleicht nicht in Ungarn (wenn sie nämlich eigentlich aus anderen Komitaten stammten), aber doch in der Baranya.

Deutsche

Anders als die Südslawen, die wanderten sie in die Baranya ein, an zahlreichen Orten auf bereits länger dort wohnende Kroaten und Serben trafen, etablierten deutsche Immigranten innerhalb des Untersuchungszeitraums eine neue Minderheit. Neue Minderheit heißt nicht, daß es nicht auch vor 1686 Deutsche in der Baranya gegeben hätte – vor allem in Pécs können in vortürkischer Zeit deutsche Kaufleute und Handwerker nachgewiesen werden. Aber, und das trennt die Deutschen von den beiden anderen großen ethnischen Gruppen der Baranya, den Ungarn und den Südslawen, es finden sich erstens keine Anhaltspunkte dafür, daß diese spätmittelalterliche deutsche Bevölkerung die Türkenzeit auch nur in Ansätzen überstanden hätte. Vielmehr ist überliefert, daß die deutschen Kaufleute Pécs spätestens bis zur Übergabe der Stadt an die Türken 1543 aufgegeben hatten.⁵⁴³ Zweitens, und das unterscheidet die deutschen Einwanderer ab 1686 grundlegend von ihren mittelalterlichen Vorgängern, beschränkte sich die Siedlungstätigkeit diesmal nicht auf Städte und Wirtschaftszentren, sondern beinhaltete die Etablierung einer bäuerlichen Landbevölkerung in einer Reihe von Dörfern.

⁵⁴¹ Džaja, Konfessionalität, S. 151.

⁵⁴² BML, *Conscriptio Rascianorum*.

⁵⁴³ Szita, *Adatok*, S. 16.

Wenn in dieser Arbeit von Deutschen die Rede ist, werden darunter Personen verstanden, die dem deutschen Kulturkreis zuzuordnen sind, deutsche Mundarten als Muttersprache sprachen und aus deutsch besiedelten Gebieten stammten. Erkennbar sind sie meistens außerdem an deutschsprachigen Nachnamen. Unproblematisch ist diese Klassifizierung, wenn Individuen in den Quellen tatsächlich als „deutsch“ bezeichnet werden (oder auch als *germannus*, *suevus*, *bavarus* usw.) und die eben genannten Kriterien erfüllt werden. Problematisch ist sie in einer Reihe von Fällen, in denen die Kriterien nur zum Teil ausgeprägt sind:

- Einige Personen, vor allem in Pécs, stammten nicht aus rein deutschen Herkunftsländern, sondern aus Gebieten mit gemischt-ethnischer Bevölkerung, so aus Kroatien, Böhmen, Mähren, dem Herzogtum Krain, der Steiermark, Kärnten, Lothringen, Norditalien und Polen sowie Schlesien. Sie tragen zum Teil auch keine deutschen Namen. Über das Selbstverständnis dieser Personen ist nur selten etwas überliefert, so daß eine Zuordnung zur deutschen Ethnie nur mit erheblicher Unsicherheit vorgenommen werden könnte. Im Zweifel ist sie deshalb in dieser Arbeit unterblieben.
- Adelsfamilien tragen zum Teil deutsche Namen (Hapsz, Czauner, Haynolts) und stammen aus dem Westen Transdanubiens, also aus ungarischen Landesteilen, die stark mit den österreichischen Erblanden verbunden waren (Hapsz aus Muraszombat, Haynolts aus Sopron). Sie selbst bezeichneten sie als „ungarisch“⁵⁴⁴, weshalb sie hier auch zu den Ungarn, nicht zu den Deutschen gezählt werden, obwohl mit den vorhandenen Quellen nicht zu klären ist, ob sie sich eher sprachlich-kulturell oder politisch als Ungarn definierten.
- „Deutsch“ ist eine Sammelbezeichnung, die nicht in der Lage ist, die vielfältigen Herkunftsgebiete und sprachlichen sowie kulturellen Traditionen differenziert wiederzugeben. Die Frage, ob und in welchem Maß die hier als „deutsch“ bezeichnete Personengruppe ein eigenes, sich gegen Ungarn, Kroaten und Serben abgrenzendes Selbstbewußtsein entwickelte, kann anhand der Quellen nur sehr ungenau beantwortet werden, ebenso die, ob in eine solche „deutsche“ Personengruppe wirklich alle im weitesten Sinn als „deutsch“ identifizierten Akteure einbezogen waren, oder ob Teile davon in eine eventuell existierende deutsche Gemeinschaft nur unzureichend oder gar nicht integriert waren und sich vielleicht eher über andere soziale Attribute, wie etwa die Zugehörigkeit zur städtischen Oberschicht, zum Adel, zum Militär, zur Geistlichkeit usw., definierte.

Trotz aller Schwierigkeiten, die mit dem Sammelbegriff „deutsch“ verbunden sind, ist es sinnvoll, in dieser Arbeit daran festzuhalten und ihn nicht durch eine Vielzahl regionaler Herkunftsbezeichnungen (schwäbisch, bayrisch, österreichisch usw.) zu ersetzen. Bei allen Unterschieden hinsichtlich Abstammung dürften sich die Deutschen trotz aller mundartlichen und kulturellen Unterschiede als Einheit begriffen haben, ein Aspekt, der auch im Verständnis der Zeit zum Ausdruck kam, als etwa in Pécs ein nach Nationalitäten gegliederter Rat etabliert wurde – der urkundlich

⁵⁴⁴ Béli, A vármegyei önkormányzat, S. 49.

eben nicht als österreichisch, schwäbisch usw. bezeichnet wurde, sondern als deutsch und ungarisch.⁵⁴⁵

Der Zuzug von Deutschen war, das unterscheidet ihn von den Wanderungsbewegungen anderer Ethnien, zumindest teilweise von seiten des Staates und der Grundherrn organisiert, angestoßen und begleitet worden. Die Einflußnahme des Staates, das heißt in diesem Zusammenhang der Hofkammer, ist allerdings für die Baranya direkt nicht nachweisbar, sondern nur für Gesamtungarn durch für die rückeroberten Gebiete erlassene gesetzliche Regelungen und Patente. Auf grundherrschaftlicher Ebene traten vor allem die Abtei Pécsvárad und der Bischof bzw. das Kapitel von Pécs hervor. Drei weitere Grundherrn (Caprara, Savoyen und Veterani) zählten im Untersuchungszeitraum ebenfalls Deutsche zu ihren Untertanen, doch sind keine Schriftstücke überliefert, die Einblick in die Genese dieser deutschen Gruppen geben würden oder in die grundherrliche Einstellung bzw. Politik diesen gegenüber. Alle übrigen Grundherrschaften wiesen – außer gelegentlich Verwaltern oder Amtsträgern – keine Deutschen auf und haben offensichtlich auch keine Anstalten unternommen, Deutsche anzusiedeln.

Die ersten Überlegungen von grundherrlicher Seite, eine über eine gewisse Anzahl von Beamten hinausgehende dauerhaft ansässige deutsche Bevölkerung in der Baranya zu etablieren, stammten bereits aus den Jahren 1688/89. Mathias Ignaz Radonay, Bischof von Pécs, bat Ende 1688 die kaiserliche Hofkammer, deutsche Immigranten in die Baranya mit Verpflegungslieferungen zu unterstützen. Solche Hilfe sei notwendig, um die bereits in spärlichem Umfang in Gang gekommene Wanderungsbewegung auf der Donau aufrechtzuerhalten, da die Reisenden nur über wenige Geldmittel verfügten. Der Geldmangel resultiere daraus, daß die Einwanderer Flüchtlinge aus Schwaben und anderen von französischen Heeren verwüsteten Gebieten seien. Da sein eigenes Bistum „noch fast öd [sei] und also dergleichen Leüthen vonnöthen“ hätte, sei er willens, vor allem in den (zur Grundherrschaft des Pécs-Bischofs) gehörenden Gütern Mohács und Tolna (Komitat Tolna) zwischen 2.000 und 3.000 katholische deutsche Kolonisten anzusiedeln. Diese Bevölkerungsvermehrung würde schließlich auch dem Staat Nutzen bringen.⁵⁴⁶

Kurz danach, am 26. Januar 1689, sandte ein gewisser Dionysius von Rehlingen auf Guggenberg, Patrizier und Gerichtsassessor in Augsburg, einen Brief an Francesco Gianì, Abt von Pécsvárad und Bischof von Syrmien, in dem er meldete, 30 bis 40 Familien, darunter auch Handwerker, hätten sich zur Auswanderung nach Ungarn bereiterklärt. Mehrere Hundert andere Familien seien willens, ihnen zu folgen, wenn sie denn durch positive Nachrichten vom Gelingen der Ansiedlung überzeugt werden könnten. Unter Gelingen verstand Dionysius von Rehlingen, daß

- genügend Grund und Boden unentgeltlich verteilt und
- auf eine Einbeziehung in die (in Böhmen übliche) Leibeigenschaft verzichtet werde.

⁵⁴⁵ Móró, Pécs város polgárai, S. 55.

⁵⁴⁶ Tafferner V, Nr. 822.

- Außerdem müsse ein kaiserlicher Paß beschafft werden, der die Anreise nach Ungarn auf Flößen ermögliche, ohne daß auf eingeführte Güter Zoll erhoben würde.

Die Ausgabe von unentgeltlichen Land sei deshalb von Bedeutung, weil die Kolonisten ihr Bargeld zur Errichtung von Häusern auszugeben gedachten, nicht bereits für den Ankauf von Sessionen.⁵⁴⁷ Sieben Wochen später wandte sich Dionysius von Rehlingen erneut an Gianì, um die Übersendung des für die Zollfreiheit der mitgeführten Güter (darunter Bauholz, Vieh und Ackerbaugeräte) erforderlichen kaiserlichen Passes anzumahnen. Gleichzeitig wies er auf die Gefahr hin, bei weiterer Verzögerung der Abreise Kolonisten an andere ungarische Grundherren zu verlieren.⁵⁴⁸ In einem dritten Schreiben schließlich entschuldigte sich der Augsburger dafür, wegen Krankheit die ersten Kolonisten nicht selbst nach Ungarn begleiten zu können. Die nächste Einwanderergruppe würde er persönlich begleiten, doch sei dazu die Rücksendung des kaiserlichen Passes nach Augsburg erforderlich.⁵⁴⁹

Diese vier einzigen überlieferten Schriftstücke zur Ansiedlung von Deutschen aus den ersten Jahren nach 1686 behandeln eine Anzahl von Aspekten, die immer wieder für die grundherrschaftlich organisierte Immigration nach Ungarn von Bedeutung waren – nicht nur im engen geografischen Bereich der Baranya. Diese Aspekte treten zu Tage, auch ohne den gesamten Schriftverkehr zu kennen – leider sind nämlich weder die Briefe Gianis an Dionysius von Rehlingen bekannt noch die Reaktion der Hofkammer auf die Bitte Radonays. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Punkte:

Erstens wird deutlich, daß von Grundherren organisierte Einwanderung stets auf die Hilfe des Staates, hier der Hofkammer, angewiesen bzw. bedacht war. Wichtigster Teil dieser zu gewährenden Unterstützung war die Ausstellung von Pässen, die weniger den Charakter einer Einreisegenehmigung im heutigen Sinne hatten.⁵⁵⁰ Wichtig war vielmehr der Verzicht des Staates auf Zölle für mitgeführte Ausstattungsgegenstände und Tiere. Die Entrichtung von Zöllen hätte die Finanzkraft der Ansiedler geschmälert, was im Zielgebiet unter Umständen umfangreiche finanzielle Hilfen der Grundherren erfordert hätte. Des weiteren zeigte sich, daß die Grundherren selbst entweder nicht willens oder nicht in der Lage waren, die zur Anreise erforderliche Logistik in vollem Umfang bereitzustellen, weshalb sie um kaiserliche Proviantlieferungen baten. Dies geschah unter Hinweis darauf, daß die Erhöhung der Bevölkerungszahl ja keineswegs nur der Grundherrschaft zugute käme, sondern auch dem Staat, mit anderen Worten, daß der Staat eine – andererseits auch rational fiskalisch zu begründende – moralische Pflicht habe, sich für das Wohl seiner Untertanen zu engagieren. Dem Ziel, diese Pflicht und diesen Vorteil des Staates zu betonen, dienten auch Argumente wie die, daß der Krieg mit Frankreich im Westen Deutschlands zu schweren Verwüstungen und zu Hunger geführt habe, und daß die in der Baranya zu besiedelnden Gebiete verödet seien.

⁵⁴⁷ Tafferner V, Nr. 823.

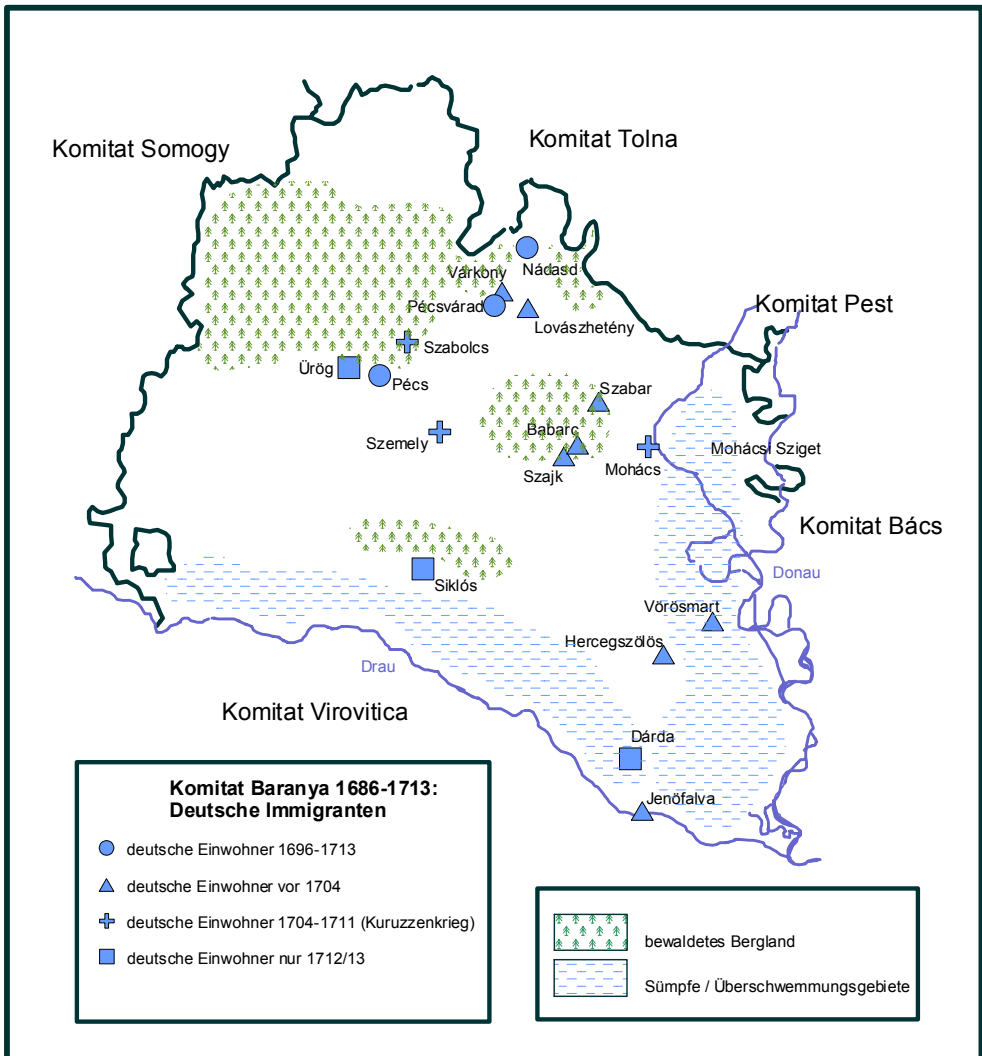
⁵⁴⁸ Tafferner V, Nr. 826.

⁵⁴⁹ Tafferner V, Nr. 827.

⁵⁵⁰ Beispiele von Einwandererpässen sind aus der Baranya leider nicht überliefert. Ein anschauliches Beispiel, das allerdings nicht auf die Zollfreiheit eingeht, existiert jedoch für die Einwanderung in die Umgebung von Budapest (Tafferner IV, Nr. 626).

Eine möglichst drastische Ausmalung der Lage – in Westdeutschland wie in den den Türken entrissenen Landesteilen – mußte diese Argumentationslinie stärken, auch ohne daß genaue Statistiken über den Zustand der bischöflichen Güter der Baranya beigefügt worden wären.

Karte 14: Deutsche in der Baranya 1686-1713



(Quelle: s. Anlage A, außerdem: MOL Filmtár A 4811 und Mažuran, Stanovništvo)

Zweitens begannen die Grundherrn recht frühzeitig, Werber, wie hier Dionysius von Rehlingen, als Agenten im Reichsgebiet einzusetzen, die in Deutschland selbst auswanderungswillige Familien sammeln und die Reise in die neue Heimat organisieren sollten. Leider ist unklar, wie die erste Kontaktaufnahme zwischen Gianis und Dionysius von Rehlingen stattgefunden hat, vor allem, ob sich der Agent an den Abt oder der Abt an den Agenten gewandt hat. Tatsache ist aber, daß die Ansiedlung von Deutschen kein Schwerpunkt der Tätigkeit Gianis gewesen zu sein scheint. Anders ist nicht zu erklären, daß Dionysius von Rehlingen sich immer wieder über ausbleibende Antworten Gianis beklagte. Dem Agenten blieb es überlassen, durch Versprechungen willige Kolonisten zu beschaffen, grundherrliche Hilfe fiel in manchen Fällen aus oder wurde erst schleppend gewährt. Unter grundherrlicher Hilfe für den Werber wären in diesem Fall auch schriftliche Patente zu verstehen, die den Einwanderern bestimmte Rechte garantiert hätten – über solche verfügte der Augsburger aber offensichtlich nicht, sonst hätte nicht seine zweite Kolonistengruppe auf positive Rückmeldungen der ersten gewartet.

Drittens erwarteten die Kolonisten, bestimmte Grundvoraussetzungen in ihrer neuen ungarischen Heimat anzutreffen, deren Vorhandensein jedenfalls vom grundherrlichen Agenten zunächst zugesichert werden mußte. Dazu gehörte einerseits der Verzicht auf die Einbeziehung in ein rigides Leibeigenschaftssystem, mithin die Möglichkeit zum Wegzug ohne (allzu) hohe Gebühren. Andererseits waren es vor allem die mit der ersten Wirtschaftsgründung zusammenhängenden Kosten, die von Bedeutung waren und oben bereits angesprochen wurden:

- Erhebung von Einfuhrzöllen auf mitgeführte Güter und Tiere
- Kosten für den Erwerb von Land sowie die Erbauung von Häusern
- Sicherung des Lebensunterhalts auf der Reise und in der ersten Zeit am neuen Wohnort

Nach Einschätzung der potentiellen, durchaus nicht mittellosen Einwanderer war es wichtig, die durch diese Posten entstehenden Ausgaben zu begrenzen oder zu vermeiden. Dabei besaßen sie ein Druckmittel, über den Agenten den Grundherrn zumindest zur Zusage entsprechender Vergünstigungen zu bewegen: Sie konnten sich nämlich, wie Dionysius von Rehlingen beklagte, auch konkurrierenden Werbern bzw. Grundherren zuwenden.

Bemerkenswert ist, daß die in der Literatur⁵⁵¹ manchmal herausgestellte Bedeutung der Gewährung von (zeitweiliger) Abgabenbefreiung zunächst offensichtlich keine Rolle spielte, jedenfalls keine, die sich in den oben behandelten vier Quellen widerspiegelt.

Eine zweifellos widersprüchliche Stellung nahm der Staat in Gestalt der Hofkammer ein. Einerseits begünstigte er mit den oben genannten Impopulationspatenten und durch die Ausstellung von Pässen die Einwanderung, vor allem die von Deutschen. Andererseits, und das läßt den Stellenwert, den solche Maßnahmen im konkreten staatlichen Handeln hatten, erheblich sinken, beteiligte er sich nicht selbst an Kolonisationsvorhaben in der Baranya. Gelegenheit dazu hätte ausreichend bestanden, denn nach der Verdrängung der christlichen Grundherren aus

⁵⁵¹ Senz, Die Ansiedlungsgebiete, S. 160 und 162.

türkischer Zeit fungierte die Hofkammer in zahlreichen Orten selbst als Grundherr, so daß man nicht auf das Engagement privater Besitzer angewiesen gewesen wäre. Zwischen Kollonichs Planungen und Erlassen in Wien und der raschen Umsetzung vor Ort in den ehemals türkischen Landesteilen bestand demnach ein erheblicher Widerspruch.

Die bisherigen Ausführungen zu staatlicher und grundherrschaftlicher Organisation von Migration dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die näheren Umstände, die die Entstehung der deutschen Minderheit in der Baranya begleiteten, meist im Dunkeln bleiben. Die umfangreichsten Informationen finden sich für Pécs und Umgebung, weil für dieses Gebiet außer den Konkskriptionen noch Kirchenbücher überliefert sind.

Deshalb ist es auch schwierig, Erfolg oder Mißerfolg der oben angesprochenen Werbungen in Bayern oder Schwaben zu beurteilen. Zwar liegt der Schluß nahe, daß ein Teil der ab 1696 auf dem Territorium der Abtei nachgewiesenen Deutschen aus der Gruppe bestand, die Dionysius von Rehlingen rekrutiert hatte. Die Ausbreitung deutscher Siedler im Osten der Baranya hat jedoch wahrscheinlich nicht nur 1689/90 stattgefunden, sondern sich über mehrere Jahre hingezogen (s. Karte 14).

Die Ansiedlung deutscher Landbevölkerung beschränkte sich zunächst auf die Grundherrschaft des Abts von Pécsvárad, Francesco Giani (bzw. auf die von Giani in der östlichen Baranya zusätzlich aus Hofkammereigentum gepachteten Besitzungen). 1696 enthält eine Konkskription⁵⁵² deutsche Namen in drei Orten: In Pécsvárad, dem Verwaltungssitz und Zentrum der Grundherrschaft, 10 Familien⁵⁵³, in Nádásd⁵⁵⁴ und Hercegszölös⁵⁵⁵ jeweils zwei. In anderen Gemeinden der Grundherrschaft hat es zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich keine deutschen Siedler gegeben.⁵⁵⁶ Wenn die 1689 von Dionysius von Rehlingen in seinen Briefen an Giani genannten Zahlen stimmten, dürfte allenfalls ein Teil der dort erwähnten Siedler 1696 noch in dem eigentlichen Bestimmungsbereich, der Grundherrschaft Pécsvárad, angekommen bzw. verblieben sein: Der Werber aus Augsburg hatte angekündigt, bereits in einem ersten Transport 30 bis 40 Familien in die Baranya zu schicken, und außerdem am 4. April von noch mindestens einem weiteren geplanten Zug im Jahr 1689 geschrieben⁵⁵⁷. Diese zweite Gruppe, die Dionysius von Rehlingen wegen Krankheit nicht selbst begleiten konnte, hat möglicherweise aus 17 Familien bestanden. Jedenfalls unterzeichneten am 6. Mai 1689 im Konvent zu Csorna, dessen Probst ebenfalls Giani war, 17 namentlich genannte Männer mit einem Kreuz eine Erklärung über den Empfang von 12 Ochsen und sechs Wagen.⁵⁵⁸ Die Anwesenheit der Gruppe in Csorna⁵⁵⁹ und der Einsatz von Wagen ist

⁵⁵² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁵⁵³ Albracht, Groser, Hauf, Kancz, Kuntz, Lohse, Murer, Pfeferberg, Schmitt und Wöber.

⁵⁵⁴ Saidli und Strassa.

⁵⁵⁵ Buczer und Lenard.

⁵⁵⁶ Die Konkskription *MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46* beinhaltet auch Orte, die wenige Jahre später von deutschen Bauern bewohnt waren, nennt diese aber noch nicht. Sie bezeichnet einige davon als wüst, weshalb davon auszugehen ist, daß dort auch keine eventuell abgabenbefreiten (und deshalb nicht erwähnten) Deutschen lebten.

⁵⁵⁷ Tafferner V, S. 35.

⁵⁵⁸ Georg und Bartolomeus Albrecht, Hans Georg Weber, Hans Stöber, Joseph Borr, Bartolomeus Ranis, Bartolomeus Holl, Martin Bellam, Hans Ludwig Gropp, Georg Huber, Melchior Vogel, Marx Drieg, Georg Ellmoser, Lorentz Torner, Abraham Schmidt, Ferdinand Mellthoffer und Martin Grefling (MOL

bemerkenswert, deutet sie doch darauf hin, daß die Siedler nicht, was nahegelegen hätte, die Anreise bis in die Baranya auf Donauflößen durchführten, sondern einen Teil der Strecke durch Transdanubien über Land fuhren.⁵⁶⁰

Die ersten drei Orte, in denen sich Deutsche in Gianis Grundherrschaft niederließen, waren allesamt bereits bewohnt, und zwar jeweils gemeinsam von Ungarn und Südslawen. In Pécsvárad stellten die Ungarn die Mehrheit der dort lebenden 54, in Hercegszőlös ebenfalls die von 26 Familien. In Nádasd lebten außer den neu hinzugekommenen Deutschen 85 Familien, mehrheitlich Südslawen.⁵⁶¹ Der Anteil der deutschen Immigranten an der Einwohnerschaft blieb demnach im Zuge der ersten Ansiedlungswelle gering: In Pécsvárad betrug er etwa 16 %, in Hercegszőlös 7 % und in Nádasd gerade einmal 2 %.

Das veränderte sich in den folgenden Jahren, in denen die deutsche Siedlungstätigkeit auf dem Gebiet der Abtei Pécsvárad stark ausgeweitet wurde. Bis 1702, als wegen des Todes Francesco Gianis dessen Besitzungen erneut in einer Kon-skription⁵⁶² aufgezeichnet wurden, hatte sich die Zahl der erfaßten deutschen Familienoberhäupter auf 124 erhöht (s. Tabelle 10).

Tabelle 10: Deutsche Familienvorstände in der Grundherrschaft Pécsvárad beim Tod Francesco Gianis 1702

Ortschaft	Familienvorstände insgesamt	davon Deutsche	Anteil deutscher Familienvorstände an der Gesamtzahl
Babarc	37 (dt. + ung.)	26	70 %
Hercegszőlös	28 (dt. + slaw. + ung.)	4	17 %
Lovászhetény	17 (nur dt.)	17	100 %
Pécsvárad	57 (dt. + ung.)	27	47 %
Szabar	22 (nur dt.)	22	100 %
Szajk	27 (nur dt.)	27	100 %
Várkony	21 (dt. + ung.)	4	19 %
Vörösmart	45 (dt. + ung.)	1	2 %
8 Ortschaften (Summe)	254 (dt. + slaw. + ung.)	124	49 %

(Quelle: Mol U. et C. Fasz. 34 Nr. 43)

Die Zahl der von Deutschen bewohnten Siedlungen war auf acht gestiegen, die Deutschen in Nádasd sind 1702 nicht nachweisbar. Gegenüber 1696 hatte sich die

E 180 Fasz. 2 Nr. 14). Abraham Schmidt als Schulmeister war der vom Werber eingesetzte Führer der Kolonistengruppe, trat aber in Csorna nicht in besonderer Weise in Erscheinung: Er unterzeichnete, für einen Lehrer und seine herausgehobene Stellung erstaunlich, an 15. Stelle ebenfalls mit einem Kreuz.

⁵⁵⁹ Zwischen Győr und Sopron, etwa 60 km südlich der Donau.

⁵⁶⁰ Die Tatsache, daß Gianis auch Probst von Csorna war, dürfte sich günstig auf die Ansiedlung von deutschen Kolonisten ausgewirkt haben. Kein anderer Grundherr der Baranya verfügte über ein so günstig gelegenes und ihm selbst gehörendes Zwischenziel, das für die Gewährung von Unterstützung in Frage kommen konnte.

⁵⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁵⁶² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Zahl der deutschen Familienvorstände fast verneunfacht, der Anteil von Deutschen an der Gesamtzahl der unter Gianis Herrschaft lebenden Familienoberhäupter⁵⁶³ war auf über 20 % angewachsen. In geografischer Hinsicht hatten sich zwei Schwerpunkte deutscher Besiedlung gebildet: Zum einen der Verwaltungssitz Pécsvárad, dem benachbart Várkony und Lovászhetény lagen. Zweitens das Hügellgebiet etwas westlich von Mohács (mit Babarc, Szabar und Szajk). Abseits von diesen Zentren lebten verstreut Deutsche im Südosten der Grundherrschaft (Hercegszőlós und Vörösmart). Die Frage, aus welchen Beweggründen und auf welche Weise der Entschluß gefaßt wurde, die beiden deutschen Siedlungspunkte genau an diesen Stellen zu errichten, ist aus den Quellen nicht zu beantworten. Es gibt jedoch einige Gründe, die genau für jene Gegenden sprechen: Erstens ist es wahrscheinlich, daß der Grundherr an einer Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit seines Hauptortes interessiert war – in Pécsvárad siedelten, wie schon Dionysius von Rehlingen verkündet hatte⁵⁶⁴, auch einige deutsche Handwerker. Die Besiedlung von Várkony und Lovászhetény wäre in diesem Fall eine Folge der frühzeitig begonnenen Stärkung Pécsvárads, wo – vielleicht – Landmangel aufgetreten ist. Da Várkony bereits mit Ungarn bewohnt war, dürfte auch hier die Kapazität zur Aufnahme neuer Siedler begrenzt gewesen sein, was zum Aufbau der rein deutschen Ansiedlung in dem seit der Zeit der Kampfhandlungen 1687 verlassenen Lovászhetény geführt haben könnte. Zweitens, und das spricht für die Gründung des anderen deutschen Siedlungsgebiets um Babarc, war Mohács ein wichtiger Donauhafen und ökonomischer Mittelpunkt, an dem auch deutsche Einwanderer landeten und der sich 1688-90 ebenfalls in Gianis Händen befunden hatte, danach aber an den Bischof von Pécs abgegeben wurde. Zwar ist unklar, ob Gianis geplant hatte, auch in Mohács Deutsche anzusiedeln⁵⁶⁵, die er bei seinem Rückzug aus der Stadt in die ihm verbleibenden Gebiete umgesiedelt haben könnte. Dafür spricht möglicherweise, daß er versucht hat, mit der Siedlung Kismohács⁵⁶⁶ in unmittelbarer Nachbarschaft des Donauhafens eine Ortschaft zu etablieren, die von früheren Einwohnern Mohács's bewohnt war, aber in Gianis Machtbereich verblieb. Zwei Jahre nach Gianis Tod begann 1704 der Kuruzzenkrieg auch in der Baranya. Parallel zur weitgehenden Zerschlagung der umfangreichen Grundherrschaft Gianis durch den Fiskus erloschen bis 1713, der genaue Zeitpunkt ist mangels verfügbarer Konskriptionen nicht zu ermitteln, auch die meisten der noch 1702 bestehenden deutschen Siedlungsansätze. Die Einwanderung von Deutschen in das Gebiet der östlichen Baranya scheint in dieser Zeit zum Erliegen gekommen zu sein. 1713 waren Ansätze deutscher Minderheiten jedenfalls nur noch in Pécsvárad selbst (zwei Familien⁵⁶⁷) und wieder in Nádasd (eine Familie⁵⁶⁸) erkennbar.

⁵⁶³ 614 in insgesamt 35 bewohnten Orten.

⁵⁶⁴ Woher der Werber seine Informationen hatte, ist nicht nachzuweisen. Entweder war er bereits selbst in der Baranya gewesen, oder er hatte aus Briefwechseln mit Gianis Kunde davon erlangt.

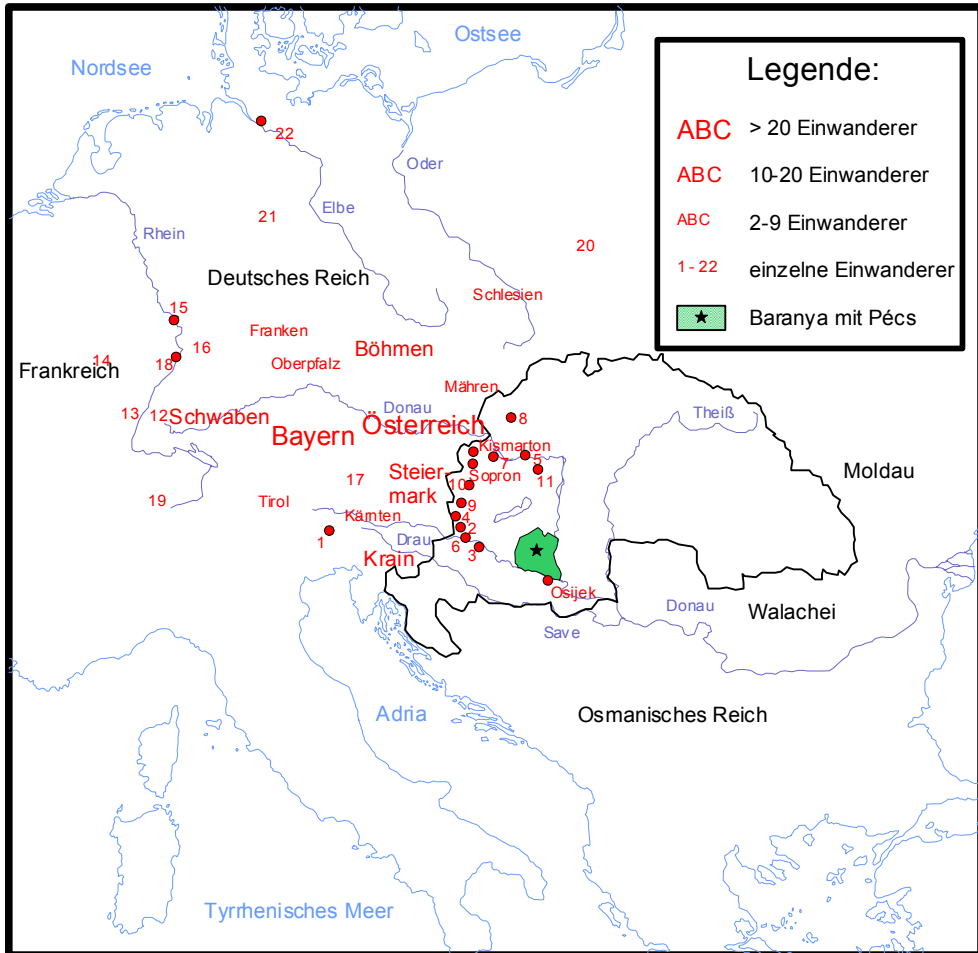
⁵⁶⁵ Ein Verwalter Gianis, János Polyák, beschrieb nach 1689, wie deutsche Einwanderer zu Fuß von Mohács nach Pécsvárad zogen. Sein Nachfolger, János Hegyi, erwähnte, daß in Mohács zeitweise notleidende Deutsche lebten (vgl. Hengl III, S. 94).

⁵⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43 und Fasz. 61 Nr. 46.

⁵⁶⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁵⁶⁸ MOL Filmtár A 4811.

Karte 15: Herkunft der deutschen Bevölkerung von Pécs 1686-1713



(1 = Tolmezzo, 2 = Muraşombat, 3 = Koprivnica, 4 = Felsőlendva, 5 = Komárom, 6 = Csáktornya, 7 = Magyaróvár, 8 = Nagyszombat, 9 = Szentgotthárd, 10 = Kőszeg, 11 = Táta, 12 = Baden, 13 = Elsaß, 14 = Lothringen, 15 = Mainz, 16 = Rheinhessen, 17 = Salzburg, 18 = Speyer, 19 = Schweiz, 20 = Polen, 21 = Braunschweig, 22 = Hamburg; Quellen: HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70, Móró, Pécs város polgárai, S. 55-60)

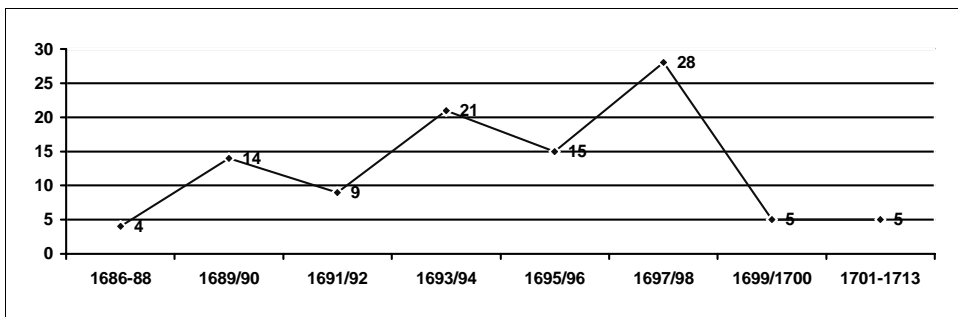
Die Quellen enthalten keine genauen Aussagen darüber, von woher die in Gianis Grundherrschaft siedelnden Deutschen gekommen sind. Die nach Gianis Tod in deutscher Sprache erstellte Konskription⁵⁶⁷ bezeichnet sie allgemein als „Deutsche“. Es kann deshalb nur vermutet werden, daß die (oder einige) Kolonisten aus Bayern, wo in Augsburg der für Gianis tätige Agent residierte, gekommen waren.

⁵⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Erheblich besser überliefert sind die Herkunftsorte deutscher Einwanderer für Pécs, außerhalb der Grundherrschaft Pécsvárad der bedeutendste Ansiedlungsschwerpunkt für Deutsche (s. Karte 15). Die für die Stadt Pécs ausgewerteten Quellen⁵⁷⁰ liefern Daten zu insgesamt 211 wahrscheinlich deutschen⁵⁷¹, dauerhaft in Pécs ansässigen⁵⁷² Familienoberhäuptern. Für 171 davon existieren Angaben zu identifizierbaren Geburts- oder Herkunftsorten: 28 notierte Personen kamen aus Österreich⁵⁷³, 21 aus Bayern, 19 aus der Steiermark, 16 aus Ungarn, 15 aus Schwaben, elf aus Krain, zehn aus Böhmen, je acht aus Kärnten und Tirol, sechs aus der Oberpfalz, je fünf aus Franken und Mähren, vier aus Schlesien und zwei aus Slawonien (Osijek). Einzelne Einwanderer stammten aus 13 weiteren Städten oder Landschaften.⁵⁷⁴

Mindestens 112 der für Pécs registrierten deutschen Einwanderer kamen demnach aus habsburgischen Ländern (Österreich, Steiermark, Ungarn, Krain, Böhmen, Tirol, Kärnten, Mähren, Schlesien, Kroatien und Slawonien), vermutlich mehr, weil die Habsburger auch Gebiete in Südwestdeutschland besaßen (Vorderösterreich), die hier unter den Sammelbegriff *Schwaben* fallen. Wichtigste Herkunftsländer außerhalb des habsburgischen Länderkonglomerats waren die süddeutschen Landschaften Bayern, Franken und Oberpfalz mit zusammen 32 Migranten. Die meisten übrigen Gebiete – außer Schwaben – stellten nur einzelne Immigranten. Hinsichtlich des Zeitpunkts der Niederlassung in Pécs liegen für 101 Familienoberhäupter exakte Daten vor (s. Diagramm 6).

Diagramm 6: Zeitliche Verteilung der Einwanderung von Deutschen 1686-1713



(Quelle: Móró, *Pécs város polgárai*, S. 55-60)

⁵⁷⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70; MOL Filmtár A 4811; Móró, *Pécs város polgárai*.

⁵⁷¹ Im Falle einiger Einwanderer aus Krain und der Steiermark ist unklar, welcher Ethnie die betroffenen Personen zuzuordnen sind. Es könnte sich auch um Slowenen handeln (Jacobus Duh, Joannes Georgius Inglicz, Georgius Kapiczki, Pongrácz Karáner, Georgius Martinicz und Andreas Thomazin). Da aber jedenfalls die Städte (wie Laibach) in diesen Gebieten in hohem Maß deutsch geprägt waren, werden diese Personen hier zu den deutschen Einwanderern gezählt, zumal andere Krainer ganz eindeutig deutsch waren.

⁵⁷² Die Pécs'er Kirchenbücher (MOL Filmtár A 4811) verzeichnen noch eine Reihe weiterer Deutscher, die in Konskriptionen nicht erscheinen. Dieser Personenkreis wurde hier nicht berücksichtigt, weil er möglicherweise aus Soldaten und Durchziehenden bestand, also nicht aus wirklichen Einwanderern.

⁵⁷³ Nieder- und Oberösterreich.

⁵⁷⁴ Baden, Braunschweig, Elsaß, Hamburg, Koprivnica (Kroatien), Lothringen, Mainz, Polen, Rheinessen, Salzburg, Schweiz, Speyer und Tolmezzo (Friaul, venezianisch).

In weiteren 54 Fällen läßt sich der Zeitpunkt der Einwanderung wenigstens annähernd bestimmen, weil bestimmte Daten feststehen, an denen die jeweiligen Personen zuerst schriftlich erwähnt wurden: So müssen bis 1695 vier weitere deutsche Einwanderer angekommen sein, bis 1700 ebenfalls vier, bis 1701 36, bis 1702 fünf, bis 1703 einer, bis 1704 einer, bis 1707 zwei und bis 1712 einer. Bei allen anderen Deutschen ist lediglich sicher, daß sie zwischen 1686 und 1713 irgendwann einmal in Pécs gewohnt haben. Jedenfalls scheint klar zu sein, daß die Masse der Einwanderer, mindestens verzeichnete 146 Personen, sich in der Zeit vor dem Kuruzzenkrieg, also bis 1703, in Pécs niederließ. Nach einem stockenden Beginn zwischen 1686 und 1688 pendelte sich die Zahl der deutschen Zuwanderer in den Doppeljahren zwischen 1689/90 und 1695/96 auf einem Niveau zwischen 14 und 21 Personen ein, um dann Höchstwerte zwischen 1697/98 und 1701 zu erreichen. Allein in den Jahren zwischen 1697 und 1701 sind wahrscheinlich mindestens 73 konskribierte Deutsche nach Pécs gekommen.

Die deutsche Einwanderung in die Stadt Pécs unterscheidet sich erheblich von der in die Besitzungen des Abts von Pécsvárad. Die Bischofsstadt war, mit quantitativen Schwankungen, zwischen 1686 und 1713 ständig Ziel deutscher Immigranten. Gleichzeitig kamen die Deutschen der Stadt Pécs wohl nicht in größeren Schüben aus einzelnen geografischen Gebieten: Das Projekt, das Bischof Radonay Ende 1688 in seinem Brief an die Hofkammer entwickelt hatte und dessen Ziel die massenhafte Einwanderung von Schwaben bzw. Südwestdeutschen gewesen war (s.o.), hatte nicht in die Tat umgesetzt werden können. Statt ihrer ließen sich unabhängig von organisierter Anwerbung individuell agierende Migranten nieder – Verwaltungspersonal, Beamte und Militär auf der einen, Handwerker und Händler auf der anderen Seite.

Unter merkantilistischen Gesichtspunkten und vor dem Hintergrund der Populationstheorien war der bis 1704 erzielte Erfolg für das Habsburgerreich in Pécs zweifellos geringer als in den Dörfern der Abtei Pécsvárad. Der hohe Prozentsatz von Wanderern aus den habsburgischen Erblanden nach Pécs beinhaltete lediglich eine Verschiebung wirtschaftlicher Kraft, aber keinen Zugewinn für das Reich Leopolds I. und seiner Nachfolger. Anders verhielt es sich in den Besitzungen Gianis: Die organisierte, wenn auch im Einzelnen schwer nachvollziehbare Einwanderung aus Bayern und anderen, nicht-habsburgischen Gebieten stärkte bis 1704 tatsächlich die Habsburger auf dem Weg der Bevölkerungsvermehrung auf Kosten süddeutscher Territorien.

Daß die Einwanderung Deutscher zwischen 1704 und 1711 stark einbrach, hatte zweifellos mit den Unsicherheiten des Kuruzzenkriegs zu tun. Dennoch riß sie im Fall der Hauptstadt Pécs nicht ab: Trotz sehr lückenhafter Überlieferung steht fest, daß 1707 oder kurz davor ein Einwanderer aus der Oberpfalz ankam⁵⁷⁵, 1710 ein weiterer aus Speyer⁵⁷⁶. Vier weitere neue Einwohner von Pécs kamen aus Ungarn und Slawonien: 1705 zwei Personen aus Osijek (Magnus Holmaier und Anton

⁵⁷⁵ Sebastian Rannas, vielleicht ein Verwandter von Leonhard Rannas (ebenfalls aus der Oberpfalz), der bereits 1701 nachgewiesen ist.

⁵⁷⁶ Joseph Obermaier.

Krempf), um 1707 einer aus Magyaróvár (Hans Hasslbacker) und einer aus Pécsvárad (Martin Strely). Die genaue Herkunft der schließlich 1713 in Pécs ansässigen Deutschen ist, wenn sie nicht in früheren Quellen erwähnt wurde, mit der 1713-er Konskription nicht zu klären, weil diese keine über wirtschaftliche Gesichtspunkte hinausgehende Angaben zu den Einwohnern macht.

Außerhalb der Grundherrschaften des Bischofs von Pécs und der Abtei Pécsvárad finden sich Spuren von Deutschen im äußersten Südosten des Komitats, nämlich in den Orten Baranyavár, Bellye, Dárda, Kopács und Laskó. In Kopács lebten im Oktober 1694 Michael Samiler und seine Frau Magdalena Schrameckin.⁵⁷⁷ Allerdings ist fraglich, ob beide als Angehörige des Militärs zur landsässigen Dauerbevölkerung gezählt haben oder vielleicht nur kurzzeitig in Kopács einquartiert waren. Mit Sicherheit nicht zur bäuerlichen Bevölkerung gehörte Joannes Baptist Thon, 1697 Postmeister in Baranyavár.⁵⁷⁸ Unklar ist, aus welchen Gründen Deutsche 1702 in Bellye (Anna Maria Beterspergerin)⁵⁷⁹ und 1703 in Laskó (Joannes Georgius Ahorle und Maria Elisabetha Herxnerin)⁵⁸⁰ lebten, vor allem, ob es sich um dauerhaft dort lebende Personen oder lediglich um nach wenigen Monaten wieder abziehende Militärs gehandelt hat. Anzeichen für eine solche andauernde Niederlassung von Deutschen gibt es dagegen in Dárda, dem Hauptort der Grundherrschaft Veterani. Zwischen 1700 und 1703 sind dort mehrere Deutsche nachgewiesen⁵⁸¹:

- Georgius und Christina Weniger (1700, Bauern)
- Georgius und Ursula Prodl (1701, Bäcker)
- Franciscus und Anna Maria Majer (1702, Patin bei der Taufe des Kindes der Majers war die Frau des Präfekten von Dárda, Maria Tány)
- Georgius und Maria Prodl (1703, Mann vielleicht identisch mit dem oben genannten Georgius Prodl)
- Georgius Reicherprontner (1703, „Herr“)
- Elisabeth Boltherin (1703)

Bemerkenswert an der Präsenz von Deutschen in Dárda ist vor allem Georgius Weniger, der als Bauer bezeichnet wurde. Bedauerlicherweise existieren aus dem Südosten der Baranya keine Konskriptionen aus der Zeit zwischen 1696 und 1711, so daß nicht festzustellen ist, ob Weniger Inhaber einer eigenen Session war oder direkt für den Präfekten gearbeitet hat. Beide Möglichkeiten würden jedoch das Bild der Forschung von der Grundherrschaft Veterani gleichermaßen verändern: Im ersten Fall würde die erste Ansiedlung deutscher Bauern um über 10 Jahre vorverlegt (s.u.), der zweite könnte ein Nachweis für eine grundherrliche Eigenwirtschaft sein, für die es sonst in der Baranya der Jahre 1686 bis 1713 nur wenige Belege gibt.⁵⁸² Bei den übrigen Deutschen ist ein Zusammenhang mit dem Amtssitz

⁵⁷⁷ Mažuran, Stanovništvo, S. 110.

⁵⁷⁸ Mažuran, Stanovništvo, S. 137.

⁵⁷⁹ Mažuran, Stanovništvo, S. 226.

⁵⁸⁰ Mažuran, Stanovništvo, S. 233.

⁵⁸¹ Mažuran, Stanovništvo, S. 195, 207, 220 und 229.

⁵⁸² Meierhöfe der Grundherrschaft Batthyány hatte in Magyarpeterd und Bóly bestanden. Ob es dort angestelltes Dienstpersonal gab, ist nicht überliefert (vgl. Szita, László, Pécs es régiójának felszabadulása a török megszállás alól, in: Szakály, Ferenc (Hg.), Pécs a törökkorban, Pécs 1999, S. 305-322, S. 308).

des Präfekten jedenfalls möglich: Bäcker (wie hier Georgius Prodl) traten in den anderen Siedlungen der Baranya, wenn sie nicht Städte, Marktflücken oder Sitze von grundherrschaftlichen Verwaltern waren, so gut wie überhaupt nicht auf, und erst recht keine Personen, denen die Anrede „Herr“ (= *dominus*) zugebilligt wurde wie in Dárda dem Georgius Reicherprontner. Allerdings ist die kleine deutsche Ansiedlung in Dárda offensichtlich ab 1704 im Kuruzzenkrieg untergegangen – nach dem Krieg erscheint keine der oben genannten Personen mehr in den Quellen.

1713 lebten in Dárda wieder 12 deutsche Familienoberhäupter⁵⁸³, die mit den dort vor dem Kuruzzenkrieg nachgewiesenen nicht identisch waren. Diesmal handelte es sich mit Sicherheit um Bauern, die ihnen zugeteilte Sessionen bewirtschafteten und nicht um Personen aus dem Umfeld des Präfektensitzes. Die Überlieferung der deutschen Namen erfolgte im Rahmen der Rückwanderung von Serben aus Slawonien, woraus zu schließen ist, daß die Ansiedlung erst kurze Zeit bestanden haben kann, da dauerhaft besiedelte Orte 1713 nicht in der *Conscriptio Rascianorum*, sondern in der *Conscriptio Generalis Domestica* erfaßt worden waren. Andererseits ist nicht unbedingt davon auszugehen, daß die Deutschen aus Slawonien gekommen sind: Dafür spricht zwar die Nähe des auch von Deutschen bewohnten Osijek. Einer der deutschen Siedler, Lorenz Hudritsch, hatte allerdings bereits vor dem Kuruzzenkrieg in Szabar, auf dem Gebiet der Herrschaft Pécsvárad, gewohnt.⁵⁸⁴ Möglicherweise hatte sich Dárda also zum Sammelpunkt von aus anderen Orten der Baranya abgezogenen Deutschen entwickelt, die durch Zuzug aus Slawonien und Osijek verstärkt wurden.

Am schwierigsten nachzuvollziehen und zu erklären ist die Anwesenheit Deutscher in einigen anderen Orten, die zeitweise zwischen 1686 und 1713 deutsche Ansiedler aufwiesen: Jenőfalva 1697, Szemely 1705, Mohács vor 1707 und 1709, Szabolcs 1708, Ürög 1712-13, Nádasd und Siklós 1713. Lediglich die Deutschen in Jenőfalva⁵⁸⁵ und Siklós⁵⁸⁶ sind durch Konskriptionen belegt, die übrigen nur durch Einträge in den Pécsér Kirchenbüchern.

Bei Jenőfalva ist nicht sicher, ob der nur zeitweise bestehende Ort überhaupt zum Komitat Baranya gezählt werden kann. Er lag auf einer Draufinsel bei Osijek. Die Bewohner, in ihrer überwältigenden Mehrheit Südslawen und Ungarn, dazu zwei Deutsche (Peürle und Pfosterle), sind zu Beginn des 18. Jahrhunderts zum Teil nach Osijek (zurück-) gezogen.⁵⁸⁷

In Szemely wohnten 1705 Michael und Lucia Saller, in Szabolcs 1708 Andreas und Catharina Landtaller, in Ürög 1712 Joannes und Elisabeth Hátt und 1713 Joannes Kreninger, in Nádasd 1713 Christian Long.⁵⁸⁸ Nähere Angaben zu den Personen werden nur in einem Fall gemacht: Kreninger, der 1713 den Tod seiner 1 ¼-jährigen Tochter Vulpurga zu beklagen hatte, diente den Jesuiten in Ürög als Müller.

⁵⁸³ Jakob Alpiczhauser, Andreas Huber, Ambrosius und Lorenz Hudritsch, Markus Kliics, Mathaeus Lang, Michael Matt, Hans Piller, Mathias Prau, Jakob Rajzinger, Christian Ramsztler und Joseph Sác (vgl. BML *Conscriptio Rascianorum*).

⁵⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁵⁸⁵ Hengl II, S. 242-243.

⁵⁸⁶ BML *Conscriptio Generalis Domestica* 1713/2a.

⁵⁸⁷ Hengl II, S. 242-243.

⁵⁸⁸ MOL Filmtár A 4811: Für Joannes Kreninger vgl. das Sterbebuch, für Christian Long das Heiratsbuch, für die anderen das Taufbuch.

Daß die anderen verstreut wohnenden Deutschen ebenfalls Müller waren, also Spezialisten, deren Einsatz nicht der Errichtung einer größeren Ansiedlung gleichkam, ist möglich. Dafür könnte sprechen, daß sowohl für Nádasd 1702⁵⁸⁹ als auch für Szabolcs und Szemely im Jahr 1696⁵⁹⁰ die Existenz von Mühlen belegt ist. Außerdem ist für Pécs 1697 ein Müller namens Joseph Schaller (ungarische Schreibweise: Saller) im Dienst der Dominikaner überliefert.⁵⁹¹ Vielleicht war Michael Saller in Szemely ein Verwandter dieses Dominikanermüllers.

Mohács ist als Siedlungsort von Deutschen ein Sonderfall, weil in keiner einzigen Konskription auch nur ein deutscher Einwohner erwähnt wird. Namentlich nachgewiesen sind lediglich zwei Personen durch das Heiratsbuch der Stadt Pécs⁵⁹²: Christoph Forekker 1707 und Anna Maria Wulff 1709. Bemerkenswert ist dabei, daß Forekker als früherer Bürgermeister von Mohács bezeichnet wird – ein Amt, das er sicher nicht bekommen hätte als einziger neu eingewanderter Deutscher unter sonst ausschließlich Ungarn und Südslawen.⁵⁹³ Deshalb liegt die Vermutung nahe, daß sich irgendwann zwischen 1696 und 1707, vielleicht analog zu den Kolonisationen auf dem Gebiet der Abtei Pécsvárad um 1699, auch im Donauhafen Mohács eine Anzahl Deutscher niedergelassen hatte, die bedeutend genug gewesen war, auch den (oder einen) Bürgermeister zu stellen.

In den meisten Fällen deutscher Ansiedlung, soweit sie nicht, wie bei Giani, von grundherrlicher Seite gesteuert wurde, ist eine Tendenz zu bemerken, den neuen Wohnort zu wählen entweder in Orten mit einem bereits existierenden deutschen Bevölkerungsanteil (Pécs), in unmittelbarer Nachbarschaft davon (Ürög bei Pécs, Dárda bei Osijek) oder in Verwaltungs- und Wirtschaftszentren der Grundherrschaften (Siklós, Pécs, Pécsvárad, Dárda, Mohács). Eine Einzeleinwanderung in ungarisch, kroatisch oder serbisch geprägte Landschaften ohne Kristallisationspunkte für Deutsche blieb, abgesehen eben von den Jahren, in denen Giani die Initiative zur organisierten Gruppeneinwanderung ergriffen hatte, die Ausnahme.

Ungarn

Außer Südslawen und Deutschen wanderten im Untersuchungszeitraum auch Ungarn in die Baranya ein. Diese Immigration wurde in der Literatur bisher kaum beachtet, wahrscheinlich, weil sie

1. wegen der Quellenlage schwer nachzuvollziehen ist,

⁵⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁵⁹⁰ BML Ö 3.

⁵⁹¹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

⁵⁹² MOL Filmtár A 4811.

⁵⁹³ Diese Vermutung basiert nicht auf der Annahme, daß die Wahl bzw. Ernennung am Nationalbewußtsein der Ungarn bzw. Kroaten und Serben gescheitert wäre – eine solche Interpretation würde die wohl anachronistische Vorstellung beinhalten, daß nationale Zugehörigkeit und nationales Selbstverständnis auch im kommunalen Zusammenhang zu Beginn des 18. Jahrhunderts bestimmende Faktoren gewesen wären. Die im Text aufgeworfene These beruht vielmehr darauf, daß ein neu zugewandter Deutscher wohl weder die sprachliche Kompetenz noch die nötige Verwurzelung in der Gemeinde aufweisen konnte, die ihn zum Ausfüllen des Amtes eines Bürgermeisters einer ausschließlich ungarisch-südslawischen Siedlung befähigt hätten.

2. nicht mit so spektakulären Sachverhalten wie dem großen Serbenzug 1690 oder dem Beginn grundherrlicher bzw. staatlicher Kolonisation durch Deutsche verbunden zu sein schien, und
3. weil sie in Untersuchungen, die Ungarn insgesamt zum Thema haben, als Binnenwanderung gelten muß und insofern keine zu berücksichtigende Veränderung des Bevölkerungsgefüges mit sich brachte.

In einer Studie wie dieser, die als Thema die Geschichte nur der Baranya hat, ist dagegen die Einwanderung aus Nachbarkomitataten schon von Bedeutung. Bedauerlicherweise enthält die überwiegende Anzahl der Konskriptionen, in denen ungarisch besiedelte Dörfer erfaßt wurden, überhaupt keine Angaben zur Herkunft der jeweiligen Familienoberhäupter. Ausdrücklich erwähnt wird ungarische Migration außerhalb von Pécs nur in sechs Zusammenschreibungen⁵⁹⁴: Von 57 dort mit Ausgangspunkt und Ziel vermerkten Wanderungen ethnischer Ungarn sind demnach 49 Binnenwanderungen innerhalb der Baranya gewesen, nur acht waren Einwanderungen von außerhalb. Die frühesten erwähnten Einwanderer waren zwei Adlige, die vor 1696 aus dem Komitat Heves (bei Eger / Erlau) nach Kishajmás zogen⁵⁹⁵. Die übrigen sechs Immigranten wurden erst 1713 vermerkt: Fünf Familien waren aus dem Nachbarkomitat Tolna in die nördliche Baranya eingewandert⁵⁹⁶, die Familie János aus Sellye im Komitat Somogy nach Gilvánfa⁵⁹⁷. Von den acht Einwanderungen sind folglich nur zwei über größere Distanzen erfolgt, die übrigen (aus Somogy und Tolna) kleinräumig und eher mit der Binnenwanderung im Komitat zu vergleichen.

Aus den wenigen überlieferten Beispielen ergibt sich ein Bild, nach dem ungarische Hörige allenfalls zu kleinräumigen Bewegungen in der Lage waren, während Freie, die in Ungarn auf dem Land im Regelfall adelig sein mußten, auch für die Wanderung über größere Distanzen in Betracht kamen (wie die Familie Gyenis in Kishajmás). Problematisch wird für wanderungswillige ungarische Hörige vor allem der Umstand gewesen sein, daß sie sich innerhalb *eines* Reiches, eben in Ungarn, bewegen mußten, während deutsche und südslawische Bauern nicht nur den Grundherrn, sondern meistens auch den Landesherrn wechselten und deshalb von im Nachhinein reglementierenden Maßnahmen wie z.B. einer Rückholung mit Sicherheit verschont blieben.⁵⁹⁸ Die zuweilen in der Literatur verbreitete These, ungarisch-stämmige Landbevölkerung sei aus den nordwestlichen Komitataten des Königreichs in die von den Türken befreiten Gebiete übergesiedelt, läßt sich für die Baranya zwischen 1686 und 1713 nicht nachvollziehen.⁵⁹⁹

⁵⁹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a; BML Ö 2; BML Ö 3; BML Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 197 Nr. 2; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68; PKL Fasz. LX Nr. 1.

⁵⁹⁵ BML Ö 3.

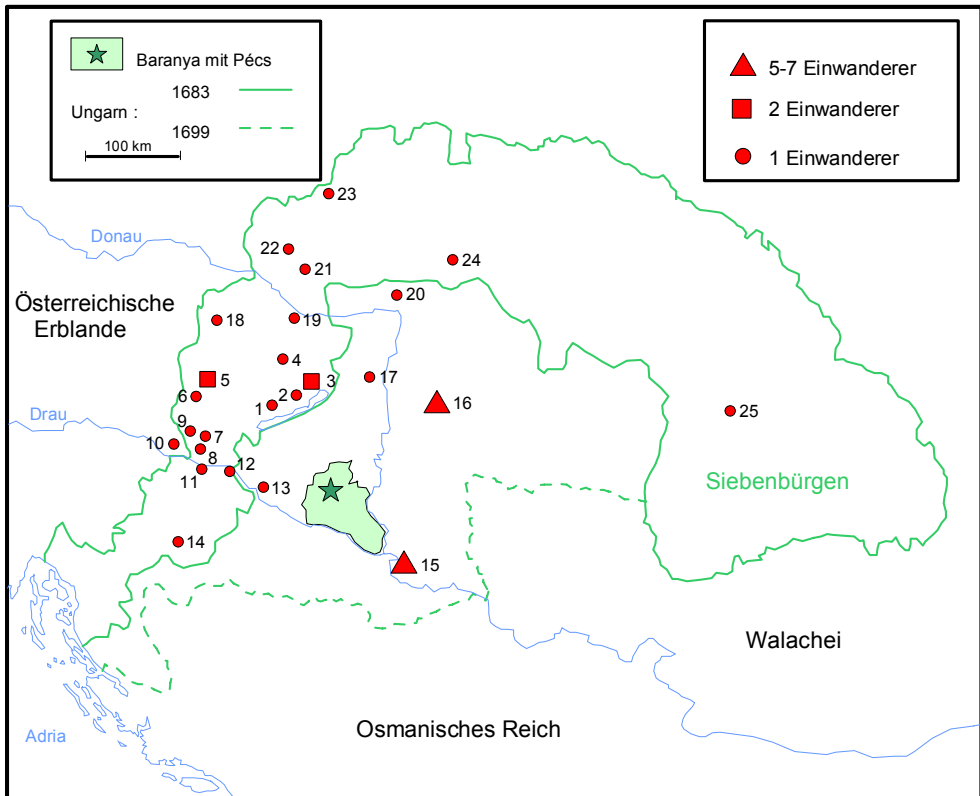
⁵⁹⁶ Die Familien Garai, Lukács und Kis von Györe nach Császtza, nach Szászvár die Familien Mészes aus Mucsfa und Contra aus Závod (BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a; PKL Fasz. LX Nr. 1).

⁵⁹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁵⁹⁸ So ist schwer vorstellbar, daß bosnisch-türkische oder bayrische Grundherren eventuell illegal verzogene Hörige bis in die Baranya verfolgten.

⁵⁹⁹ Senz, Die Ansiedlungsgebiete, S. 160.

Karte 16: Einwanderung von Ungarn nach Pécs ab 1686, Herkunftsgebiete



(1 = Tapolca, 2 = Vázsony, 3 = Veszprém, 4 = Pápa, 5 = Monyorókerék, 6 = Szentgotthárd, 7 = Alsólendva, 8 = Szerdahely, 9 = Muraszombat, 10 = Turnišće, 11 = Varaždin, 12 = Legrad, 13 = Babócsa, 14 = Turopolje, 15 = Dérnye, 16 = Kecskémet, 17 = Gárdony, 18 = Sopron, 19 = Győr, 20 = Nógrád, 21 = Galánta, 22 = Nagyszombat, 23 = Trencsén, 24 = Füleke, 25 = Kolozsvár; Quellen: HKA *Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70, Móró, Pécs város polgárai, S. 55-60*)

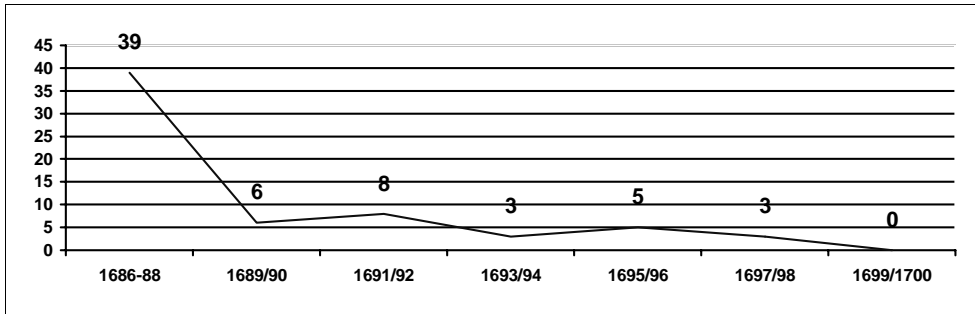
Ein ganz anderes Bild ergibt sich aus der Betrachtung der ungarischen Zuwanderung nach Pécs. Die Komitatshauptstadt war durchaus Ziel von Immigration aus den stets zum Habsburgerreich gezählten Gebieten Ungarns und Kroatiens, vor allem aus den nordwestlichen Komitaten (s. Karte 16).

Der komitatsfremde ungarische Zuzug nach Pécs ist vor allem aus zwei Gründen bemerkenswert: Erstens, weil der Schwerpunkt der Einwanderung früher lag als der z.B. der Deutschen, zweitens, weil er zum Teil aus Gebieten kam, die wie die Baranya zum Osmanenreich gehört hatten.

Während die deutsche Immigration 1686/87 langsam begann und 1697/98 ihren Höhepunkt erreichte, entwickelte sich die ungarische umgekehrt: Nach einem

Hoch 1686-88 flachte der Zuzug schnell ab, um gegen 1700 praktisch zu versiegen (s. Diagramm 7).

Diagramm 7: Zeitliche Verteilung des Zuzugs komitatsfremder Ungarn nach Pécs 1686-1701



(Quelle: Pécs város polgárai, S. 55-60)

Obwohl die Quellen keine Hinweise darauf geben, daß Ungarn in irgendeiner Weise im Leben der Stadt Pécs diskriminiert oder nicht erwünscht gewesen wären, scheint doch in Relation zum Ansteigen der deutschen Einwanderung die Attraktivität der Stadt als Ziel für ungarische Einwanderer gelitten zu haben. Möglicherweise hängt dieses Phänomen auch, analog zur ländlich-bäuerlichen Einwanderung, damit zusammen, daß das ungarische System der Teilung der Bevölkerung in Adlige – die wandern konnten – und Hörige – die an die Scholle gebunden waren – nur in Umbruchzeiten, wie sie die Jahre 1686-88 in der Baranya darstellten, an Kraft verlor, während in Zeiten klarerer (Grund-) Herrschaftsverhältnisse umfangreiche Bevölkerungsbewegungen sehr erschwert waren.

Eigentümlich ist zweitens, daß Pécs nicht nur Ziel ungarischer Einwanderer aus Nordwestungarn war, sondern daß eine relativ große Gruppe der Zuwanderer aus Kecskémet kam, einer Stadt, die ebenfalls von den Türken besetzt gewesen war. Zwischen der Baranya und Kecskémet hatten sich bereits in türkischer Zeit (1677) Beziehungen gebildet – die allerdings meist in der Auswanderung bzw. Flucht von Baranya-Ungarn in die Stadt in der Tiefebene bestanden hatten.⁶⁰⁰ Es ist nicht zu klären, ob die ab 1686 in umgekehrter Richtung gezogenen Personen verwandt waren mit den Wanderern von 1677, doch liegt ein solcher Schluß nahe, weil eine Migration über etwa 200 km aus dem einst von den Türken beherrschten Gebiet eben nicht dem gängigen Wanderungsverhalten der ungarischen Bevölkerung ent-

⁶⁰⁰ 1677 hatten türkische Grundherren der Baranya über den Beglerbeg (Statthalter) in Buda von der Gemeinde Kecskémet die Auslieferung von über 100 aus der Baranya und Somogy geflohenen Leibeigenen (und deren Familien) gefordert. Aus Pécs kam allerdings keiner der gesuchten Bauern, vielmehr wurden als Herkunftsorte neben Dörfern in Somogy die Gemeinden Abaliget (4 Familien), Boda (eine Familie), Gerde (4 Familien), Piski (eine Familie) und Varjas (4 Familien) genannt. Sowohl in der Baranya als auch in Somogy lagen Orte mit den Namen Szentmárton (13 Familien) und *Monyoros* (4-6 Familien), vgl. Iványosi-Szabó, Tibor, Baranyai-somogyi szökött jobbágyok Kecskeméten 1677-ben, BH 1981, S. 107-113, hier S. 111-112.

sprach und andere Erklärungen für eine solche Häufung von Bewegungen kaum denkbar sind.

Binnenwanderung

Literatur und Forschung haben, wenn sie die Baranya unter dem Gesichtspunkt von Migration behandeln, meistens international stattfindende und das ethnische Gleichgewicht verändernde Einwanderungen betrachtet. Das darf jedoch nicht den Blick darauf verstellen, daß es auch innerhalb der Baranya Bevölkerungsbewegungen gegeben hat. Binnenwanderung in der Baranya gestaltete sich hauptsächlich auf dreierlei Weise:

- Erstens als Flucht vor (erwarteten) militärischen Operationen,
- zweitens als Wanderung vom Land in die Stadt (in diesem Fall meist nach Pécs)
- und drittens als über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg und durch unterschiedliche Ursachen angestoßene Bewegung von Einzelnen und Kleingruppen zwischen Landgemeinden.

Flucht vor Soldaten war die spektakulärste und deshalb in zeitgenössischen Quellen besonders vermerkte Art der Binnenwanderung. In großem Stil hatte die Bevölkerung 1686/87, als starke christliche und türkische Heere sich in der Region gegenüberlagen, ihre Siedlungen verlassen und Unterschlupf in zahlreichen Verstecken gesucht, die sich in Sümpfen und Wäldern sowie auf Inseln boten. 1687, zum Zeitpunkt der ersten Erfassung der Baranya durch die Hofkammer, wurden mindestens 90 Orte⁶⁰¹ gezählt, die komplett von ihren Schutz suchenden Einwohnern verlassen waren.⁶⁰² Da 1687 jedoch keine Namen notiert wurden, ist es unmöglich, festzustellen, inwieweit Flüchtlinge das zunächst kurzzeitige Verlassen ihrer Heimorte zum dauerhaften Umzug in andere Dörfer genutzt haben. Vermutlich werden die meisten Familien aber wieder in ihre Gemeinden zurückgekehrt sein. Insgesamt bildete die Fluchtbewegung von 1686/87 eine im Untersuchungszeitraum einmalige Erscheinung, die auch im Kuruzzenkrieg nicht wieder auftrat.

Als wirtschaftliches, kirchliches und staatliches Zentrum Südosttransdanubiens war die Komitatshauptstadt Pécs in den Jahren zwischen 1686 und 1713 immer wieder Ziel von Einwanderung, nicht zuletzt für die Landbevölkerung der Baranya.⁶⁰³ Der Zuzug aus dem Komitat entwickelte sich – entsprechend den oben entwickelten Thesen über die Wichtigkeit einer funktionierenden Grundherrschaft für die Schollenbindung der Leibeigenen – nicht gleichmäßig: Nach einem eindeutigen Höhe-

⁶⁰¹ Die Quelle (MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41) erwähnt ausdrücklich mehr verlassene Orte (142), doch ist wegen Doppelnennungen hier die Mindestzahl genannt (s.o.).

⁶⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁶⁰³ Aus den zur Verfügung stehenden Quellen ist nicht zu belegen, daß auch die anderen Städte und Marktorte der Baranya (v.a. Siklós und Mohács) eine solche Anziehungskraft für die Bewohner der umliegenden Dörfer besessen hätten. Von den wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten her dürften jedoch auch sie Ziel von Binnenwanderungen gewesen sein, wenngleich in geringerem Maß.

punkt der Zuwanderung in der Zeit kurz nach dem Abzug der Türken kam es recht bald zu einem Absinken des Zuzugs aus der Baranya (vgl. Tabelle 11).

Wie nicht anders zu erwarten, kam die Mehrheit (31 Familienvorstände) der nach Pécs ziehenden Einwohner der Baranya aus Orten, die in der Umgebung der Komitatshauptstadt lagen.⁶⁰⁴ Aus weiter entfernten Orten des Komitats zogen Personen zu aus Sásd und Vázsnok (jeweils eine Familie) sowie aus den beiden anderen wichtigen Wirtschaftszentren der Baranya, Mohács und Siklós (jeweils zwei Familien).⁶⁰⁵

Tabelle 11: Zuzug von Landbevölkerung aus der Baranya nach Pécs 1686-1713

Zeitraum	Ungarn	Südslawen	Deutsche	Ethnie unklar	Summe
1686-1688	14	7	-	3	24
1689-1691	4	2	-	2	8
1692-1699	5	2	-	-	7
1700-1713	-	-	1	-	1
vor 1697	6	-	-	1	7
1686-1713	29	11	1	6	47

(*Quellen: BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70, MOL Filmtár A 4811; Móró, Pécs város polgárai, S. 55-60 und Anhang*)

Normalerweise erfolgte die Übersiedlung nach Pécs als Einzelwanderung einer Person bzw. Familie. Abweichend von dieser Regel hatten sich nur die Bewohner der Dörfer Megyer und Szalánta verhalten: Aus beiden Orten zogen 1686/87 größere Gruppen nach Pécs (aus Megyer vier Familien, aus Szalánta sechs) mit der Folge, daß Szalánta bei den Konskriptionen von 1695 und 1696⁶⁰⁶ als Wüstung notiert wurde, Megyer nur noch mit zwei Hörigenfamilien⁶⁰⁷.

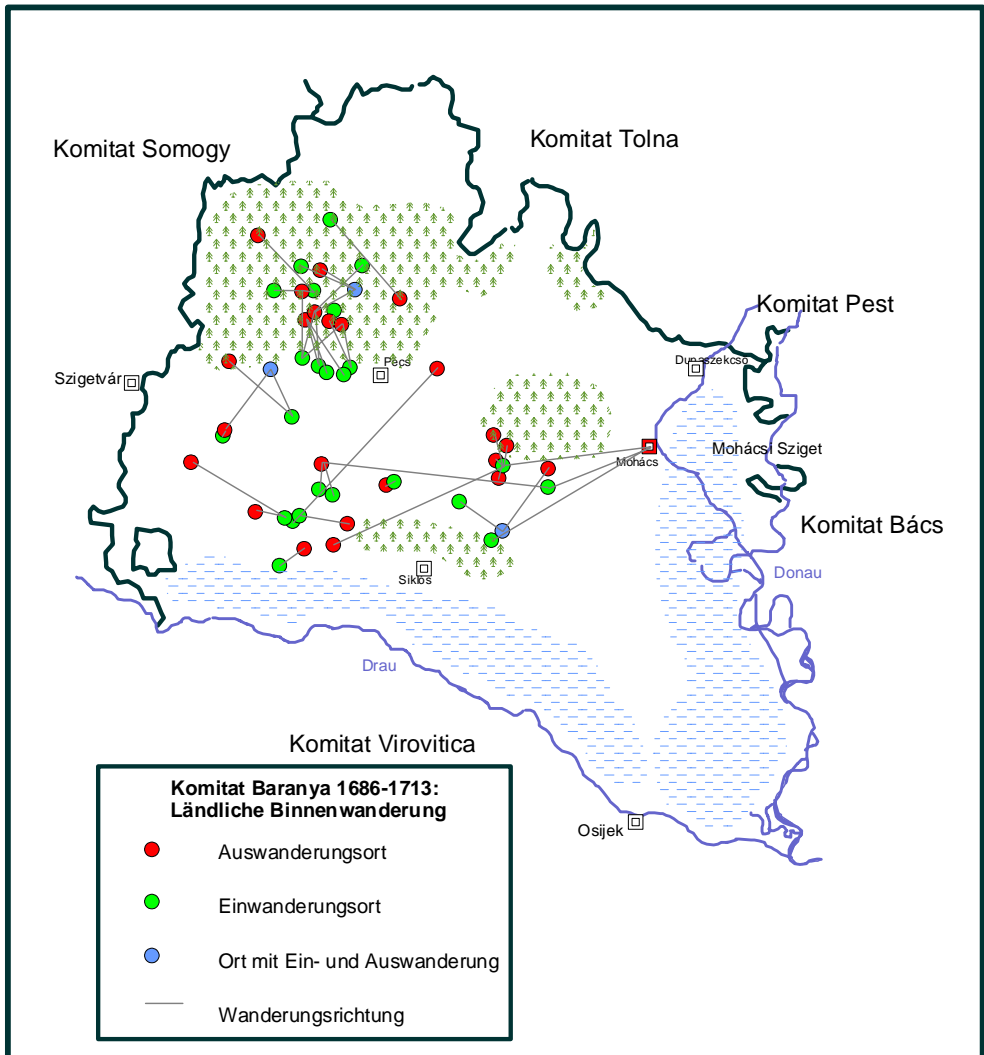
⁶⁰⁴ Umgebung von Pécs (Umkreis von ca. 20 km Luftlinie): Abaliget (2 Haushaltsvorstände), Árpád (2), Barátúr (1), Bogád (1), Budafa (2), Hosszúhetény (1), Kiskozár (2), Mánfa (1), Megyer (4), Pogány (2), Szabolcs (3), Szalánta (6), Szék (1), Szemely (1) und Úrög (2).

⁶⁰⁵ Bei einigen anderen Familien ist der genaue Herkunftsort nicht überliefert.

⁶⁰⁶ BML Ö 2 und Ö 3.

⁶⁰⁷ MOL Filmtár Nr. 1628.

Karte 17: Ländliche Binnenwanderung 1686-1713



(*Quellen: BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a; HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70, MOL Filmtár A 4811; Móró, Pécs város polgárai, S. 55-60 und Anhang*)

Angesichts der starken Präsenz der katholischen Geistlichkeit in Pécs ist es nicht verwunderlich, daß auch vor dem Ausschluß von Nichtkatholiken aus der Stadt 1692 die komitatsinterne Zuwanderung nur aus (zumindest mehrheitlich) katholischen Gegenden und Orten erfolgte. Das hatte zur Folge, daß zwar einerseits für die Vergrößerung der Komitatshauptstadt nur ein Teil der ansässigen Bevölkerung

in Frage kam – jedenfalls solange die Zuwanderungswilligen nicht konvertierten. Andererseits war Pécs wegen der dort geltenden religiösen Bestimmungen für die reformierten und griechisch-orthodoxen Bauern auch nicht attraktiv, was die Landflucht und damit Schwächung der einzelnen Grundherrschaften begrenzen mußte. Zahlreiche Binnenwanderungen dürfte es zwischen einzelnen Dörfern der Baranya gegeben haben (vgl. die Ausführungen zur Namens- und Bevölkerungskontinuität). In den Quellen nimmt dieses Phänomen jedoch einen überraschend geringen Raum ein: Lediglich in 61 Fällen verweisen sie ausdrücklich auf das Stattfinden einer Ab- oder Zuwanderung bei gleichzeitiger Nennung von Herkunfts- und Zielort (s. Karte 17), und nur 14 mal wird auch das Jahr der Wanderung angegeben.

Die hier betrachtete Wanderung beinhaltet stets den Umzug eines hörigen Bauern, meist mit seiner Familie. Es fällt auf, daß erstens die Binnenmigration in allen Teilen der Baranya stattfand, die von den Migrationen überhaupt vermerkenden Kon-skriptionen erfaßt wurden. Man wird davon ausgehen können, daß sie auch in den nicht erfaßten Komitatsteilen anzutreffen wäre, hätten die Quellen sie eben über-liefert. Die Binnenmigration erfolgte zweitens meistens über recht geringe Distan-zen, oft nur zwischen Nachbarorten. Fest abzugrenzende Einwanderungszonen fehlten ebenso wie Gebiete, die ausschließlich Auswanderung aufwiesen – mit einer Ausnahme: Die am Südrand des Mecsek westlich von Pécs gelegenen Dörfer schei-nen eine gewisse Attraktivität für die Bewohner der nördlich davon befindlichen Gebirgsdörfer besessen zu haben, was möglicherweise mit den Ackerbaube-dingungen zusammenhing.

Die Bedeutung der Konfession für die Binnenwanderung ist nur schwer zu klären, weil genaue Angaben über die religiöse Zugehörigkeit der migrierenden Familien nicht zur Verfügung stehen. Die Tatsache, daß weite Gegenden der Baranya wie der Mecsek und der Südwesten weitgehend nur einer Konfession angehörten (Katholizismus bzw. Calvinismus), dürfte dafür verantwortlich sein, daß ein Großteil der Umzüge innerhalb des jeweiligen Glaubensgebiets von statten ging. Andererseits scheint auf dem Land die Zugehörigkeit zu einer Konfession nicht dazu geführt zu haben, daß alle Gebiete, die sich (mehrheitlich) anderen Bekennt-nissen verpflichtet fühlten, für eine Wanderung nicht in Betracht kamen (wie es etwa für die Stadt Pécs galt, die nur Katholiken duldete). So zog die Familie Toth vor 1695 vom reformierten Bogádmindszent in das zunächst lutherische und später katholische Alsóegerszeg. Andere Kontakte dieser Art bestanden zwischen Szava (reformiert) und Monyorósd (katholisch), Bogád (katholisch) und Hegyszentmárton (reformiert), Helesfa (reformiert) und Bicsérd (katholisch), Szentgál (lutherisch) und Boda (katholisch) sowie Jakabfalva (katholisch) und Petre (griechisch-ortho-dox).

Die wenigen zur Verfügung stehenden Zahlen erlauben es leider nicht, eine Chro-nologie der ländlichen Binnenwanderung zu entwerfen (wie etwa für die Stadt Pécs). Es ist deshalb auch schwer, die ländliche Binnenmigration unter dem Gesichtspunkt der Grundherrschaft zu betrachten, da das Grundherrschaftssystem im Untersuchungszeitraum starken Veränderungen unterworfen war. Sehr wahr-scheinlich spielte sich die ländliche Binnenwanderung aber ähnlich wie die Land-flucht in die Stadt Pécs hauptsächlich zu Beginn des Untersuchungszeitraums bis

etwa 1690 ab – in einer Atmosphäre des Wechsels und der Unsicherheit. Die Konskription von 1713⁶⁰⁸ und die ergänzend dazu erstellten Zusammenschreibungen des Bischofs bzw. Kapitels⁶⁰⁹ erwähnen z.B. nur vier Migrationen innerhalb der Baranya – gegenüber mindestens 44, die bis einschließlich 1695, vermutlich zwischen 1686 und 1690, stattgefunden haben. Mindestens einmal wurde vor 1713 die Grundherrschaft gewechselt (von Szentgál, Herrschaft Pálffy, nach Boda, Herrschaft Breuner).

Ein letztes, hier bisher nicht berücksichtigtes Beispiel von Binnenmigration betrifft die im Untersuchungszeitraum entstandene deutsche Minderheit: Der oben bereits erwähnte Lorenz Hudritsch hatte vor dem Kuruzzenkrieg in Szabar gewohnt und wurde 1711 in Dárda notiert.⁶¹⁰ Die Umstände dieses Umzugs gehen jedoch aus den Quellen nicht hervor, ebenso unklar bleibt, warum Hudritsch offensichtlich als Einzelperson bzw. mit nur seiner Familie nach Dárda gekommen ist und wo die übrigen deutschen Einwohner von Szabar und Umgebung verblieben waren.

Die bisher behandelten Formen der Binnenmigration waren sämtlich solche von Haushaltsvorständen bzw. Familien, d.h. von gesellschaftlichen Einheiten, die ihren Niederschlag in Konskriptionen fanden. Daneben gab es jedoch noch eine weitere Art der Binnenmigration, die lediglich mittelbar aus den Kirchenbüchern hervorgeht, nämlich den Umzug von nicht konskriptionsrelevanten, weil wirtschaftlich nicht selbständig agierenden Frauen infolge von Heirat. Das Pécsér Heiratsbuch⁶¹¹ nennt zwischen 1701 und 1713 insgesamt 47 Heiraten, bei denen Braut und Bräutigam mit Sicherheit aus unterschiedlichen Orten der Baranya kamen und folglich ein Umzug nötig war. Von 581 damals beurkundeten Eheschließungen sind das nicht ganz 8,1 %. Der Anteil dürfte jedoch höher gewesen sein, weil in vielen Fällen das Pécsér Kirchenbuch keine Angaben zu den jeweiligen Wohnorten enthält. 28 dieser 47 Heiraten fanden innerhalb einer Grundherrschaft statt⁶¹², in 19 Fällen gehörten die Herkunftsorte des Brautpaares zu unterschiedlichen Herrschaften⁶¹³, ein Hinweis darauf, daß die Grenzen der Grundherrschaftsgebiete jedenfalls für weibliche Hörige keineswegs unüberwindbar waren. Die zu überbrückenden Entfernungen waren in der Mehrzahl der Fälle sehr gering: 32 der 47 in Frage kommenden Brautpaare stammten aus Orten, die weniger als 10 km Luftlinie auseinanderlagen. Von den übrigen Brautpaaren hatte keines mehr als 20 km (Luftlinie) voneinander entfernt gewohnt.

Der Anteil der Binnenmigration an der Migration insgesamt ist nur sehr schwer abzuschätzen. Sie führte zu keinen grundlegenden Verschiebungen der ethnischen Verhältnisse und war als Landflucht sowie Heiratsmigration etwas „Normales“, das die migrierende Person in ihrem weiteren Umfeld beließ – was erst recht auf die

⁶⁰⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁶⁰⁹ PKL Fasz. LX Nr. 1; PKL Fasz. CCXLV Nr. 20.

⁶¹⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁶¹¹ MOL Filmtár A 4811.

⁶¹² 26mal auf den Besitzungen des Pécsér Klerus, zweimal kam das Brautpaar aus Besitzungen der Hofkammer,

⁶¹³ In einem Fall hat der Provisor von Pécsvárad 1712 eine Frau aus Pécs geheiratet. Unter grundherrschaftlichen Gesichtspunkten war dieser Fall unerheblich, weil das Brautpaar nicht der Hörigenschicht angehörte.

zeitweilige Flucht vor Soldaten zutrifft. Von längerfristiger Bedeutung war im Untersuchungszeitraum vor allem die Zuwanderung von Bauern aus der Baranya nach Pécs, die (zusammen mit der nach dem Abzug der türkischen Besatzung verbliebenen städtischen Restbevölkerung) garantierte, daß die Komitatshauptstadt nicht allein durch Zuwanderung aus Deutschland und dem Balkan geprägt wurde, sondern auch ein alteingesessenes, der Baranya entstammendes Element im städtischen Leben vertreten blieb.

Auswanderung

Der neben der Binnenwanderung zweite Aspekt von Migration, der in der Literatur im Zusammenhang mit der Baranya vollkommen vernachlässigt wird, ist die Auswanderung. Das hängt zweifellos einmal damit zusammen, daß die Quellen – abgesehen von wenigen Ausnahmen – das Phänomen Auswanderung nicht direkt erwähnen. Außerdem schuf die Emigration ähnlich wie die Binnenwanderung meist keine neuen, der ungarischen oder auch internationalen Forschung wichtigen Sachverhalte, sondern veränderte das Zusammenspiel der Ethnien allenfalls graduell, manchmal auch zeitweise.

Eine wichtige Ausnahme von diesem Prinzip bildete der Abzug eines großen Teils der Muslime aus der Baranya 1686/87. Die Stärke der im Oktober 1686 in Pécs versammelten Muslime – Soldaten, deren Familienangehörige sowie Bürger – ist nicht klar zu ermitteln, weil sich im Zuge des Vormarschs der christlichen Heere auch die Besatzungen mehrerer kleinerer türkischer Festungen in der Tolna (u.a. Pincehely, Ozora, Tamási, Döbrököz und Dombó) nach Pécs zurückgezogen hatten und selbst für die in Pécs liegende muslimische Streitmacht nur Angaben zur Friedensstärke vorliegen (380 Janitscharen, 110 Spahis und 51 Artilleristen). Szita geht davon aus, daß in Pécs zum Zeitpunkt des Belagerungsbeginns etwa 10.000 Muslime eingeschlossen waren,⁶¹⁴ dazu kamen in der Baranya noch die Besatzungen und sich zum Islam bekennenden Bevölkerungsteile von Siklós, Dárda und Mohács.

Die Kapitulation des türkischen Befehlshabers von Pécs beendete die Existenz der Muslime als eigenständige Gemeinschaft in der Hauptstadt der Baranya: Entsprechend den Bestimmungen des Übergabevertrages gingen die türkischen Soldaten in christliche Gefangenschaft (z.T. nach Graz), während Verwundete, Kranke, Frauen und Kinder in die noch von Türken beherrschten umliegenden Burgen und Städte eskortiert wurden. Der Vertrag hatte eigentlich nur die Ausreise nach Osijek vorgesehen, doch gelangten die Abziehenden auch nach Szigetvár und Kanizsa, also in Orte westlich der Baranya, die ebenfalls belagert wurden. Von dem Angebot der christlichen Führung, ohne Schaden an Leib und Besitz in Pécs zu bleiben, machten offensichtlich nur wenige Muslime Gebrauch (s.o. den Abschnitt Religion) – es galt selbstredend auch nicht für Soldaten, sondern nur für Zivilisten.⁶¹⁵ Der Abzug der Muslime veränderte das Gesicht der Baranya grundlegend:

⁶¹⁴ Szita, Pécs és régiójának, S. 308.

⁶¹⁵ Szita, Pécs és régiójának, S. 316-317.

Die Region verlor damit einen wichtigen Teil der Stadtbevölkerung, eine komplette Religionsgemeinschaft, die gesamte Verwaltung sowie den die Grundherrschaft ausübenden lokalen türkischen Adel (die Spahis).

Nun war der Abzug der Muslime 1686/87 eine Notwendigkeit, die sich weder nach christlichen noch nach muslimischen Vorstellungen umgehen ließ – die Muslime waren eben nicht nur ein Teil der Bevölkerung, sondern vor allem Repräsentanten eines konkurrierenden, vollkommen anders strukturierten und lange bekämpften Reiches. Ganz anders war die Sachlage bei den in den Folgejahren geschehenden Auswanderungen. Nach übereinstimmender Ansicht von Staat, Kirche, Komitat und Grundherren war die Emigration möglichst zu unterbinden – die Übersiedlung von Ungarn und Serben in das türkisch gebliebene Bosnien wurde als besonders schändlich angesehen.⁶¹⁶ Das Phänomen Auswanderung ist deshalb nach 1687 nur in drei größeren Zusammenhängen nachzuweisen: Einmal in Gestalt eines Umzugs freier bzw. adeliger Bürger von Pécs (staatliche, kirchliche und grundherrschaftliche Funktionsträger eingeschlossen), zweitens als Flucht während des Kuruzzenkriegs und drittens als Heiratsmigration, meist von Frauen. Legale Auswanderung in Zeiten funktionierender Grundherrschaft kam für die aus Leibeigenen bestehende Masse der Bevölkerung nicht in Betracht.

Naturgemäß schlagen sich diese drei Formen von Auswanderung in den vorhandenen Quellen nur selten direkt nieder. Hinweise auf Heiratsmigration findet sich gelegentlich in den Kirchenbüchern von Pécs und Osijek. Der Wegzug von Beamten, Bürgern und Adelligen ist ebenso wie die Flucht im Kuruzzenkrieg meist schlichtweg daraus zu schließen, daß die betreffenden Personen oder Gruppen irgendwann nicht mehr erwähnt werden – was aber natürlich auch bedeuten kann, daß die in Frage kommenden Personen verstorben waren. Eine Besonderheit bilden allerdings zwei Konskriptionen, die eng mit dem Kuruzzenkrieg zusammenhängen: Erstens eine Erfassung der Grundherrschaft Batthyány von 1709⁶¹⁷, und zweitens die schon erwähnte *Conscriptio Rascianorum*⁶¹⁸, die immerhin indirekt Rückschlüsse auf das Ausmaß der Fluchtbewegung ab 1704 gestattet.

Die Flucht über die Grenzen des Komitats hinaus wurde offensichtlich meist von Südslawen, vor allem Serben angetreten, die sich nach den Exzessen der serbischen Miliz von 1704 der befürchteten ungarischen Vergeltung zu entziehen suchten. Ziel dieser zeitweiligen Auswanderung war das südlich der Drau gelegene nahe Slawonien. Allein aus der Grundherrschaft Batthyány waren die slawischen Bewohner von 24 Dörfern⁶¹⁹ nach Slawonien geflohen. Die ungarischen Bevölkerungsteile beteiligten sich dagegen nicht an dieser Bewegung, sondern verblieben in ihren Heimatorten.

⁶¹⁶ MOL A 14 Nr. 816.

⁶¹⁷ Abgedruckt bei: Szita, Baranya népeinek, S. 108-113.

⁶¹⁸ BML. *Conscriptio Rascianorum*.

⁶¹⁹ Áta, Belvárd, Birján, Borjád, Bosta, Hidor, Iván, Jakabfalva, Kassa, Kisbudmér, Kisvecseger, Kövesd, Lothárd, Marótfalva, Mislény, Nagybudmér, Palkonya, Petre, Raczherend, Szenttrinitás, Szóked, Tóttós, Virágos und Vokány. Aus ungarischen Dörfern wie z.B. Kisherend hatten serbische Freischärler Kinder entführt und an die bosnischen Türken verkauft (Szita, Pécs és régiójának, S. 108-112).

Ein Fragezeichen ist mit dem Verbleib der deutschen Ansiedler verbunden, die sich vor dem Kuruzzenkrieg auf den Besitzungen Francesco Gianis niedergelassen hatten. Diese immerhin Hunderte von Personen starke Gruppe ist nach dem Kuruzzenkrieg bis auf wenige Reste (s. den Abschnitt zur Einwanderung von Deutschen) im Komitat Baranya nicht mehr nachzuweisen. Nun haben nach der spärlichen Überlieferung weder die Serben noch die Kuruzzen komplette Dorfbevölkerungen umgebracht,⁶²⁰ sondern allenfalls einzelne Bewohner. Es ist deshalb zu vermuten, daß die deutschen Siedlungen aufgegeben wurden und die überlebenden Bauern ausgewandert sind, vielleicht in Richtung Slawonien. Dadurch, daß sie nach dem Frieden von Szatmár nur vereinzelt zurückkehrten, unterschieden sie sich von den Serben, die ab 1711 zu Tausenden in ihre ab 1704 verlassenen Dörfer zurückzogen und damit ihre Auswanderung zu einer zeitlich begrenzten, sich nicht dauerhaft auswirkenden Begleiterscheinung des Krieges werden ließen.

Die nach Heiraten erfolgte (wahrscheinliche) Auswanderung von Frauen war zweifellos von längerer Dauer als die Flucht der Südslawen, andererseits blieb diese Art der Migration – soweit nachvollziehbar – auf einen sehr kleinen Personenkreis begrenzt. Kontakte, bei denen die Braut aus der Baranya kam und der Bräutigam aus Gebieten außerhalb des Komitats, beschränkten sich auf die Städte bzw. Marktorte Pécs und Siklós in der Baranya, das in Somogy gelegene Szigetvár und Osijek, südlich der Drau. Dazu sind vielleicht einige wenige Fälle zu zählen, in denen südslawische Milizsoldaten (Heiduken) aus Slawonien Pécs' Frauen heirateten (s. Tabelle 12).

Tabelle 12: Heiraten von Frauen aus der Baranya mit auswärtigen Männern 1686-1713

Jahr	Bräutigam		Braut	
	Herkunft	Ethnie, Funktion	Herkunft	Ethnie
1697	Osijek	Kroate ?	Siklós	Kroatin ?
1702	Szigetvár	Ungar	Pécs	Ungarin
1702	Szigetvár	Ungar	Pécs	?
1703	Osijek	Kroate ?	Pécs	?
1704	Szigetvár	Deutscher, Chirurg	Pécs	Deutsche
1705	Szigetvár	Ungar	Pécs	?
1706	Szigetvár	Deutscher, Offizier	Pécs	Kroatin ?
1708	Szigetvár	Deutscher, Heeresbäcker	Pécs	Deutsche
1708	Slawonien	Südslawe, Heiduk	Pécs	?
1708	Szigetvár	Ungar	Pécs	Ungarin
1709	Szigetvár	Ungar	Pécs	Ungarin
1709	Slawonien	Südslawe, Heiduk	Pécs	?
1712	Szigetvár	Deutscher, Schlachter	Pécs	Deutsche
1713	Szigetvár	Deutscher, Schneidermeister	Pécs	Deutsche

(Quellen : Mažuran, Stanovništvo ; MOL Filmtár A 4811)

⁶²⁰ Nagy, A kurucok és rácok, S. 47-123.

Bemerkenswert ist, daß weder der in Pécs ansässige Adel noch die Verwalter der großen Güter ihre Töchter außerhalb des Komitats verheirateten (jedenfalls liefern die Kirchenbücher dazu keine Hinweise), sondern Bräutigame aus dem Komitat selbst bevorzugten – obwohl gerade die Zugewanderten unter ihnen Kontakte in ihre Herkunftsgegenden gehabt haben müßten.

Allerdings sind einige (wenige) Fälle bekannt, in denen Geistliche, Adlige und Beamte im Untersuchungszeitraum wieder aus der Baranya weggezogen sind. Der Apotheker und Arzt Johann Baptist Seiz z.B. wohnte bis 1702 in Pécs, verpfändete dann seinen dortigen Besitz, zog 1704 nach Wien zur Aufnahme eines Darlehens und wurde schließlich 1709 Stadtarzt in Zagreb.⁶²¹ Der Domkanoniker Huyn verließ 1705 seinen Platz im Domkapitel und floh angesichts der gefährlichen Zeiten mit einer Frau in die Niederlande.⁶²² Johannes Makar, kroatischer Reiterführer im Jahr 1687 und danach wichtiger Grundbesitzer in Pécs, setzte sich vor der ihm drohenden Todesstrafe wegen Mordes nach Venedig ab.⁶²³ Militärs und Geistliche wurden versetzt bzw. wechselten Ämter oder Pfründen. Diese Beispiele stellen jedoch nicht die Regel dar, sondern absolute Ausnahmefälle. Adelige, Bürger und Beamte blieben, hatten sie sich einmal in Pécs niedergelassen, meist bis zu ihrem Tod in der Baranya und verzichteten auf die Freiheit, aus dem Komitat wegzuziehen.

Abgesehen vom Abzug der Muslime wurde, um die Ergebnisse zusammenzufassen, die Entwicklung der Baranya zwischen 1686 und 1713 nicht von Auswanderung bestimmt, zumindest, wenn man die Flucht der Serben nach Slawonien als kurzfristige und durch die Rückkehr beendete Episode einstuft. Hinsichtlich der Bedeutung für das Komitat ist die Einwanderung von Christen erheblich wichtiger gewesen als deren Auswanderung.

Zusammenleben der Ethnien

Die Frage nach dem Zusammenleben der verschiedenen Ethnien in der Baranya ist im 20. und 21. Jahrhundert naheliegend. Die Konfrontation von Völkern und Nationen hat das Komitat mehrmals schwer getroffen: Nach dem Ersten Weltkrieg als Besetzung durch serbische Truppen, danach durch die Teilung zwischen Ungarn und Jugoslawien bzw. Kroatien und zuletzt in Gestalt serbischer Greueltaten während des Bürgerkriegs in Kroatien ab 1991. Die Überschrift dieses Kapitels impliziert, daß das Verhältnis der Ethnien auch im 17. und 18. Jahrhundert problematisch gewesen sein könnte, und auch, daß Beziehungen zumindest zum Teil auch mit der ethnischen Herkunft von Personen und Personengruppen zu tun haben könnten – und nicht etwa ausschließlich die religiöse, standesmäßige und wirtschaftliche Einordnung der Menschen in die Gesamtbevölkerung maßgeblich war. Bereits in der Einleitung zu dieser Arbeit ist angeklungen, daß Zeugnisse über das

⁶²¹ Móró, Pécs város polgárai, S. 75.

⁶²² PKL Fasz. CDLVIII Nr. 33.

⁶²³ Szita, Pécs és régiójának, S. 312.

ethnische oder gar nationale Selbstbewußtsein von Gruppen oder Individuen aus der Baranya kaum überliefert sind. Eine Ausnahme davon bilden Daten aus zahlreichen Konskriptionen, die auch die ethnische Zugehörigkeit von Gemeinden oder Einzelpersonen wiedergeben. Wenngleich der Ursprung solcher Benennungen nicht immer eindeutig zu klären ist (haben die Bauern eines Ortes sich z.B. selbst als *Ungarn* bezeichnet, oder geschah dies durch den erfassenden Beamten ?), ist aber doch festzuhalten, daß in den Quellen immer wieder die ethnische Zugehörigkeit vermerkt wurde: Etwas anderes, wie etwa konfessionelle oder rechtliche Definitionen, kann nicht gemeint sein, weil, um ein Beispiel zu nennen, alteingesessene katholische Ungarn und ebensolche Kroaten in ihrem rechtlichen Status und hinsichtlich der Konfession identisch waren – nur ethnisch eben nicht, selbst wenn nicht sicher ist, in welchem Grad sie sich dieser Tatsache bewußt waren und welche Folgerungen daraus gezogen wurden.

Die zahlenmäßig wichtigen ethnischen Gruppen der Baranya lebten, das ist bereits festgestellt worden, im Regelfall in nur von jeweils einer Ethnie bewohnten Siedlungen. Das gilt vor allem für Ungarn, Serben und Kroaten. Dennoch stellt sich die Frage, wie denn so unterschiedliche sprachliche, kulturelle und religiöse Traditionen miteinander ausgekommen sind, mit anderen Worten, wie sich das alltägliche Zusammenleben gestaltet hat. Denn einerseits existierten eben doch eine Reihe von gemischten Orten, und andererseits lebten im Fall der ethnisch homogenen Dörfer meistens wenigstens in der unmittelbaren Nachbarschaft Angehörige anderer Volksgruppen. In einer für die Baranya besonderen Lage, nämlich der, einen Ort zu bewohnen, der auch in der weiteren Umgebung ausschließlich Bevölkerung der eigenen Ethnie aufwies, befanden sich lediglich die Einwohner der ungarischen Dörfer im Westen des Komitats.

Ob der Kontakt zwischen den einzelnen Ethnien sich als Mit- oder Gegeneinander gestaltete, war zum Teil abhängig von Vorgaben, die nicht in der Baranya getroffen wurden. Die orthodoxen Serben hatten als Zuwanderer stets auf Seiten der anerkannten Machthaber gestanden: In muslimischer Zeit, also bis 1686, auf türkischer, danach, begünstigt durch die Patente Leopolds I., auf habsburgischer. Im Gegenzug dienten sie den jeweiligen Herrschern, unter anderem durch die Stellung von Truppen. Allein dieses Verhältnis begründete eine Ausnahmestellung, die sie zusammen mit der religiösen Sonderposition, die sie als Angehörige einer in Ungarn offiziell nicht anerkannten Konfession innehatten, von der übrigen Bevölkerung schied. Besonders deutlich wurde der Graben zwischen Serben auf der einen und den übrigen Bewohnern der Baranya auf der anderen Seite nach Ausbruch des Rákóczi-Krieges 1704, als von den habsburgischen Heerführern mobilisierte serbische Freischaren einen ersten Vorstoß der Aufständischen nach Pécs blutig beendeten und bei dem in der Stadt stattfindenden Kampf nicht zwischen Kuruzzen und eigentlich habsburgtreuen Einwohnern zu unterscheiden wußten – mit dem Ergebnis des sich tief in die Erinnerung eingrabenden Erlebnisses eines von grausamen Serben verübten Gemetzels.⁶²⁴ Offensichtlich waren sich auch die Serben selbst der

⁶²⁴ Veress, Várak, S. 180 ff.

Bedeutung dieses Kampfes um Pécs und der Umstände, die ihn begleitet hatten, bewußt, denn in der Folgezeit setzte eine umfassende Fluchtbewegung der serbischen Landbevölkerung in Richtung Slawonien ein, um der befürchteten Rache der Ungarn zu entgehen. Von – dem durchweg kaiserlich beherrschten – Slawonien aus beteiligten sich serbische Hilfstruppen dann während des gesamten Aufstands an habsburgischen Operationen in der Baranya. Erst nach Ende des Krieges kehrten sie ab 1711 wieder in großem Stil in ihre Dörfer zurück, ein Phänomen, dem die Komitatsverwaltung die bereits erwähnte *Conscriptio Rascianorum* widmete.

Dieser von kaiserlichen Offizieren erwirkte Einsatz der Serben als Hilfstruppe der Habsburger in einer Zeit, als reguläre Truppen nur in geringem Maß zur Verfügung standen, ist jedoch zweifellos nicht als Symptom generell unüberwindlicher Schranken für ein auskömmliches Verhältnis zwischen den Baranya-Serben und ihren ungarischen, kroatischen und deutschen Nachbarn zu verstehen. Das hauptsächliche Hemmnis bei der Gestaltung von engeren Beziehungen zwischen – aber auch innerhalb von – Ethnien dürfte vielmehr in der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Konfessionen bestanden haben.

Für die Baranya als regional begrenztes Fallbeispiel ist in diesem Zusammenhang nicht genau zu ermitteln, ob – und wenn, inwieweit – die im Komitat lebenden bzw. dorthin eingewanderten orthodoxen Serben sich nicht nur als Anhänger des habsburgischen Kaisers mit Sonderprivilegien, sondern auch als Angehörige einer alten, konkurrierenden Großmacht begriffen – was die Eingliederung in die mehr-ethnische Gesellschaft noch weiter behindert hätte. Entsprechende Hinweise liegen allenfalls für den serbischen Hoch-Klerus (Patriarch Arsenije) und Adel (Familie Branković) vor, die mit den begrenzten ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln an das mittelalterliche serbische Reich anzuknüpfen suchten, z.B. in der Liturgie (Kult der früheren serbischen Dynastie) und mit gefälschten Genealogien (Branković).⁶²⁵ Nicht nachzuweisen bleibt ebenfalls, ob durch die Einwanderung von Kroaten und Serben aus Bosnien auch die dort bestehenden Streitigkeiten zwischen Katholiken und Orthodoxen, die verursacht waren von der manchmal gewalttätigen Einbeziehung der katholischen Kroaten in das Abgabensystem des orthodoxen, von den Türken legitimierten Klerus,⁶²⁶ in die Baranya importiert wurden.

Beispiele für familiäre Bindungen zwischen einzelnen Volksgruppen lassen sich vor allem aus Kirchenbüchern gewinnen. Leider liegen solche für die Baranya, wie oben erwähnt, nur für die Komitatshauptstadt Pécs vor, und das nicht einmal vollständig für den gesamten Untersuchungszeitraum. Nun ist nicht zu verkennen, daß die ethnische und konfessionelle Situation von Pécs und Umgebung⁶²⁷ sich beträchtlich von der des restlichen Komitats unterschied: Einerseits lebten in den Mauern der Stadt und den von dort aus geistlich betreuten Gemeinden ungewöhnlich viele Ethnien zusammen (Ungarn, Kroaten, Deutsche, Serben, Zigeuner, Bulgaren, Armenier, konvertierte Türken usw.). Andererseits war doch seit der Übereinkunft

⁶²⁵ Džaja, Konfessionalität, S. 119-122.

⁶²⁶ Džaja, Konfessionalität, S. 208-209.

⁶²⁷ Die Kirchenbücher (MOL Filmtár A 4811) verzeichnen Taufen, Hochzeiten und Todesfälle nicht nur aus Pécs, sondern auch aus den (benachbarten) Dörfern Bogád, Kiskozár, Magyarsarlós, Nagykozár, Patacs, Romonya, Somogy, Szabolcs und Úrög. Zeitweise (meist während des Kuruzzenkrieges) wurden auch Cserkút, Hird, Keszü, Kővágószőlős, Kővágótóttós, Málom, Mánfa und Vasas erfaßt.

zwischen Bischof Radonay und den städtischen Würdenträgern die konfessionelle, katholische Homogenität der Stadt weitgehend gesichert, in der Stadt lebende ursprünglich orthodoxe Einwohner hatten sich entweder zur Union mit Rom bekannt oder aber das Stadtgebiet verlassen.

Eine auf den Kirchenbüchern basierende Beschreibung des alltäglichen Zusammenlebens der verschiedenen Ethnien in und um Pécs kann nur ein Notbehelf sein, der das Fehlen anderer Quellen (Briefe, Tagebücher, Geschäftsunterlagen usw.) zu überbrücken versucht. Die Schwächen dieser Herangehensweise sind vor allem folgende:

- Die in den Kirchenbüchern erfaßten Ereignisse sind zwar wichtige Momente im Leben der Bevölkerung. Wegen dieser Wichtigkeit bilden sie aber nicht unmittelbar den „normalen“ Alltag ab, sondern in gewisser Hinsicht Ausnahmesituationen. So ist aus der Wahl eines Paten oder Trauzeugen nicht unbedingt, wie die heutige Verfahrensweise es vielleicht nahelegen würde, auf eine freundschaftliche Beziehung zwischen Eltern bzw. Brautleuten auf der einen und den Zeugen auf der anderen Seite zu schließen. Vielmehr ist in einer Reihe von Beispielen die Wahl zweifellos von gesellschaftlichen Zwängen bestimmt gewesen, so von herrschaftlichen Verhältnissen (oft bei Taufen), wenn bei Hörigen oder einfachen Bürgern Adlige bzw. städtische und staatliche Würdenträger Patenschaften übernahmen. In diesen Fällen sagt folglich das Kirchenbuch kaum etwas über persönliche Beziehungen im Alltag aus, sondern erheblich mehr über die soziale Stellung des Paten bzw. Trauzeugen.
- Für zahlreiche in den Kirchenbüchern genannte Personen kann die ethnische Zugehörigkeit nicht ermittelt werden. Das hat mehrere Ursachen: Erstens sind die aufgeführten Brautleute, Kinder, Zeugen oder Verstorbenen manchmal nur mit ihrem Vornamen verzeichnet. Da, bis auf wenige Ausnahmen, lediglich die lateinischen Versionen gebraucht werden und die Anzahl der überhaupt auftretenden Vornamen sehr gering ist, können Rückschlüsse auf die Nachnamen und damit die jeweilige Ethnie nur schwer gezogen werden (allenfalls bei Kombinationen seltener Vornamen). Zweitens ist in einigen Fällen der jeweilige Nachname wegen Beschädigungen der Quelle oder unleserlicher Schreibweise nicht zu entziffern. Drittens ist festzustellen, daß der Nachname zwar häufig, aber doch nicht immer die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe eindeutig festlegt. So gibt es einige Namen, die sowohl von Südslawen als auch von Ungarn gebraucht werden (z.B. Kovács). Außerdem hatte bereits um 1700 das Zusammenleben verschiedener Ethnien in Ungarn eine lange Tradition, was dazu geführt hat, daß Familien unter Beibehaltung ihres Familiennamens die ethnische Zugehörigkeit (jedenfalls nach eigenem Verständnis) gewechselt haben. Deshalb ist nicht immer darauf zu schließen, daß Personen der Ethnie angehören, aus deren Sprache ihr Name stammt.⁶²⁸ Besondere Schwierigkeiten ergeben sich

⁶²⁸ Móró, Pécs város polgárai, S. 54.

in diesem Zusammenhang bei der Unterscheidung von Südslawen und Ungarn.

- Nur in Ausnahmefällen nennen die Kirchenbücher Herkunft und Beruf bzw. Stand der jeweiligen Personen. Es kann demnach nicht immer davon ausgegangen werden, daß die Eintragung sich auf eine dauerhaft in Pécs oder Umgebung ansässige Familie bezieht. Vielmehr steht zu vermuten (was durch einige Beispiele auch belegt ist), daß verschiedene erfaßte Elternteile, Zeugen oder Verstorbene gar nicht in der Baranya gelebt haben, sondern lediglich kurze Zeit, eben während der Beurkundung, am Ort weilten. Nachweisen läßt sich dies meist nur bei Persönlichkeiten aus Adel, Militär und Geistlichkeit, doch sind auch explicit Fälle genannt, in denen z.B. Zeugen aus nicht zu diesen gehörigen Kreisen nach Pécs gereist sind.

Die Stadt Pécs war, um ein Ergebnis vorwegzunehmen, kein Schmelztiegel, der innerhalb des von dieser Studie behandelten Zeitraums durch Integration und Assimilation eine sprachlich und kulturell einheitliche Bevölkerung hervorgebracht hätte. Alteingesessene und zugewanderte Bevölkerungsteile behielten offensichtlich ihre Tradition und ihr ethnisches Selbstbewußtsein generell bei, was sich auch in politischer Hinsicht zeigte in der Errichtung eines nach Nationalitäten (Deutsche, Ungarn, Kroaten) gegliederten Stadtrats.⁶²⁹ Allerdings ist zu hinterfragen, ob diese bereits 1691 gewählte Organisationsform auch noch in den Folgejahren (bis 1713) die Realität wiedergab, oder ob nicht vielleicht durch Assimilierungsbewegungen eine Angleichung der Ethnien stattfand,⁶³⁰ die die städtische Verfassung ihrer Aktualität und Daseinsberechtigung beraubt hätte, ohne tatsächlich zu einer Änderung derselben zu führen.

Am einfachsten zu untersuchen ist die Frage, wie sich die ab 1686 neu zugewanderte deutsche Einwohnerschaft in die bestehende kroatisch-ungarische Gesellschaft eingliederte. Deutsche sind wegen ihrer von den Kroaten und Ungarn meist stark abweichenden Familiennamen am leichtesten zu identifizieren, außerdem finden sich in den Quellen relativ häufig Angaben zur geografischen Herkunft sowie zu Stand und Beruf. Obwohl Deutsche ausschließlich als Zuwanderer belegt sind, konnten sie bereits wenige Jahre nach der Vertreibung der Türken und zweifellos gestützt auf die habsburgische Staatsmacht zu einer anerkannten Größe im städtischen Leben aufsteigen, zu einer Größe, die jedenfalls im Hinblick auf den prozentualen Anteil an der Gesamtbevölkerung in städtischen (und staatlichen, s.o.) Ämtern nach wenigen Jahren überrepräsentiert war. Während 1692 im zwölfköpfigen

⁶²⁹ Móró, Pécs város polgárai, S. 55. Ein nach ethnischen Gesichtspunkten gegliederter Stadtrat war in Ungarn keine Besonderheit. Bereits für das 14. Jahrhundert ist aus Zagreb eine ähnliche Konzeption (partitische Besetzung des Stadtrats durch Deutsche, Ungarn, Slawen und „Latiner“) überliefert. König Matthias II. hatte 1608 alle königlichen Freistädte verpflichtet, ohne Rücksicht auf die reale Zusammensetzung der Bürgerschaft Ungarn, Deutsche und Slawen zu gleichen Teilen an der Besetzung städtischer Ämter zu beteiligen. Es wurde also deutlich nach ethnischen Gesichtspunkten unterschieden, obwohl alle Ethnien den gleichen Gesetzen unterlagen, den gleichen Herrscher anerkannten und sich u.U. zur selben Konfession bekannten, vgl. Grothusen, Klaus-Detlev, Städtewesen und nationale Emanzipation in Südosteuropa, in: ders. (Hg.), Ethnogenese und Staatsbildung in Südosteuropa, Göttingen 1974, S. 72-92, hier S. 80-81.

⁶³⁰ Ähnliches war z.B. im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Ungarn den noch im 14. Jahrhundert öfter genannten „Latinern“ (Italiener, Dalmatiner usw.) wiederfahren, die offensichtlich in den übrigen Bevölkerungsgruppen aufgegangen waren und deshalb im 17. Jahrhundert nicht mehr erwähnt werden (Grothusen, Städtewesen, S. 80 ff.)

Gesamtrat der Stadt nur ein Deutscher saß (vermutlich Friedrich Krener), stellten die Deutschen 1697 bereits vier von 13 Ratsmitgliedern (Benedictus Keller, Leonard Heimberger, Johannes Kolb und Lorenz Peißger von Sonnenberg), 1701 drei von neun (Benedictus Keller, Matthias Beckhoff, Johannes Leonard Fischer) und 1707, also noch während des Kuruzzenkrieges, vier von sieben (Matthias Beckhoff, Joseph Rochinger, Johann Georg Kretschmer, Friedrich Martfeld).⁶³¹

Tabelle 13: Auftreten von Deutschen im Familienbuch der Stadt Pécs 1701-1713

	1701	1702	1703	1704	1705	1706	1707
Brautpaar und Zeugen deutsch	12	7	10	1	12	6	8
Brautpaar deutsch, mindestens ein Zeuge nichtdeutsch	2	1	1	-	2	-	1
Brautpaar deutsch-nichtdeutsch	2	2	2	2	2	3	-
Brautpaar z.T. deutsch, z.T. unklar	2	7	2	-	3	2	2
Heiraten von Deutschen insgesamt	18	17	15	3	19	11	11
deutsche Trauzeugen bei nichtdeutschen Heiraten	2	2	3	1	-	-	1
Heiraten mit deutscher Beteiligung (Brautpaar und/oder Zeugen)	20	19	18	4	19	11	12
Heiraten insgesamt (alle Ethnien)	53	67	46	20	47	28	35

	1708	1709	1710	1711	1712	1713	Summe
Brautpaar und Zeugen deutsch	1	4	7	7	13	13	101
Brautpaar deutsch, mindestens ein Zeuge nichtdeutsch	-	1	1	2	3	3	17
Brautpaar deutsch-nichtdeutsch	3	-	1	-	-	6	23
Brautpaar z.T. deutsch, z.T. unklar	1	-	-	2	2	-	23
Heiraten von Deutschen insgesamt	5	5	9	11	18	22	164
deutsche Trauzeugen bei nichtdeutschen Heiraten	2	-	3	2	4	1	20
Heiraten mit deutscher Beteiligung (Brautpaar und/oder Zeugen)	7	5	12	13	22	23	184
Heiraten insgesamt (alle Ethnien)	50	27	27	47	56	79	581

(Quelle: MOL Filmtár A 4811)

Die sich nach 1686 neu etablierende deutsche Bevölkerungsgruppe bewahrte, jedenfalls was Heiraten und Geburten sowie die daran beteiligten Personenkreise angeht, weitgehend ihre vielleicht aus sprachlichen Momenten resultierende Homo-

⁶³¹ Móró, Pécs város polgárai, S. 61-62.

genität. Im Regelfall heirateten Deutsche untereinander, bekamen Kinder miteinander und stellten bei solchen Gelegenheiten auch Trauzeugen und Paten. Dennoch darf nicht übersehen werden, daß es bei solch familiär wichtigen Angelegenheiten auch Kontakte zu anderen Ethnien gab, die nicht dafür sprechen, daß die zugewanderten Deutschen sich von den übrigen Ethnien strikt abge sondert hätten (s. Tabelle 13).

In Pécs und Umgebung haben zwischen 1701 und 1713 insgesamt 581 katholische Hochzeiten stattgefunden. An 184 davon waren Deutsche in unterschiedlicher Form beteiligt: Mindestens 101-mal waren sowohl Brautpaar als auch Zeugen deutsch, in mindestens 60 Fällen waren auch andere Ethnien an der Trauung beteiligt (als Brautleute oder Zeugen).

Diese 60 Heiraten zeigen, daß zwar eine ethnisch homogene Hochzeit bei den zugewanderten Deutschen häufig praktiziert wurde, aber eben doch auch enge Kontakte zu den anderen Ethnien bestanden haben. Besonders bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die 23 Trauungen, bei denen ein deutscher Partner einen nichtdeutschen ehelichte. Sie bedeuten, daß mindestens 14 % der Hochzeiten, in denen Deutsche getraut wurden, in Bezug auf das Brautpaar ethnisch gemischt waren – ein Phänomen, daß wohl nicht aufgetreten wäre, hätte es eine ausgeprägte, auf Abgrenzung von anderen Volksgruppen zielende Gruppenidentität der Deutschen gegeben. Dabei waren interethnische Heiraten mit deutscher Beteiligung keineswegs, wie vielleicht zu erwarten gewesen wäre, auf eine untereinander besonders verbundene städtische Oberschicht beschränkt⁶³², sondern umfaßten ein breites, bis in die Schicht des Dienstpersonals reichendes Spektrum.

An den zwischen 1688 und 1713 in den Pécs'er Kirchenbüchern verzeichneten 3.728 Kindstufen waren Deutsche in 810 Fällen beteiligt, in 362 davon stellten sie sowohl die Kindeseltern als auch sämtliche Paten (s. Tabelle 14).

Tabelle 14: Auftreten von Deutschen im Taufbuch der Stadt Pécs 1688-1713

	1688	1689	1690	1691	1692	1693	1694	1695	1696	1697	1698	1699	1700
Eltern und Paten deutsch	1	4	5	6	7	7	10	19	16	24	20	48	(4)
Eltern nichtdeutsch, mindestens ein Pate deutsch	-	1	3	4	3	4	4	5	12	15	24	26	(1)
Eltern deutsch, mindestens ein Pate nichtdeutsch	-	-	4	3	2	5	3	2	2	5	2	10	(-)
Ethnie unklar, aber sicher deutsche Beteiligung (Eltern oder Pate)	1	3	3	2	2	1	1	1	1	2	2	9	(-)

⁶³² Aus diesem Kreis ist nur die Trauung der Tochter des kaiserlichen Postmeisters und zeitweiligen Bürgermeisters von Pécs Friedrich Krener, Rosina, mit dem ungarischen Adligen János Bána 1710 überliefert.

Taufen mit deutscher Beteiligung insgesamt	2	8	16	15	14	17	18	27	31	46	48	93	(5)
Kindstauen insgesamt (alle Ethnien)	(59)	98	141	120	141	149	133	226	209	277	266	283	(21)

	1701	1702	1703	1704	1705	1706	1707	1708	1709	1710	1711	1712	1713
Eltern und Paten deutsch	k.A.	k.A.	k.A.	(6)	13	18	15	21	13	20	24	29	32
Eltern nichtdeutsch, mindestens ein Pate deutsch	k.A.	k.A.	k.A.	(6)	22	20	13	24	11	18	37	38	30
Eltern deutsch, mindestens ein Pate nichtdeutsch	k.A.	k.A.	k.A.	(3)	6	6	3	8	4	4	5	3	5
Ethnie unklar, aber sicher deutsche Beteiligung (Eltern oder Pate)	k.A.	k.A.	k.A.	(2)	2	2	1	2	3	-	-	-	1
Taufen mit deutscher Beteiligung insgesamt	k.A.	k.A.	k.A.	(17)	43	46	32	55	31	42	66	70	68
Kindstauen insgesamt (alle Ethnien)	k.A.	k.A.	k.A.	(128)	196	163	123	166	124	134	169	219	183

(Zahlen für unvollständig überlieferte Jahrgänge in Klammern, k.A. = keine Angabe bzw. nicht überlieferte Jahrgänge, Quelle: MOL. Filmtár A 4811)

Die Neigung der deutschen Zuwanderer, bei eigenen Taufen nichtdeutsche Paten zu wählen, war im Vergleich zur Menge der rein deutschen Taufen in etwa ähnlich ausgeprägt wie die Wahl nichtdeutscher Trauzeugen durch deutsche Brautpaare (85 Fälle). Bemerkenswert ist allerdings, daß Deutsche bei nichtdeutschen Taufen wesentlich häufiger als Paten Verwendung fanden (321 Fälle) denn als Trauzeugen bei nichtdeutschen Hochzeiten. Ein Großteil dieser 321 Patenschaften wird allerdings der Tatsache zuzuschreiben sein, daß einige Deutsche in der Stadt Pécs, im Komitat Baranya und in der staatlichen sowie grundherrlichen Verwaltung Spitzenpositionen bekleideten (s. Tabelle 15).

Tabelle 15: Deutsche Angehörige der Oberschicht als Paten nichtdeutscher Kinder 1688-1713

Pate stehendes Ehepaar	Anzahl der Patenschaften bei nichtdeutschen Kindern
Krener, Friedrich (Postmeister von Pécs, Bürgermeister)	26
Krener, Ignatz (Sohn von Friedrich Krener ?)	11
Wagner, Johann Georg (Tricesimator)	11
Benner, Heinrich Ladislaus (Verwalter des Bischofs)	8
Keller, Joseph (Chirurg)	8
Peißiger von Sonnenberg, Lorenz (Stadtkommandant)	8
Dullersberg, Jakob Philipp von (Hofkammerpräfekt)	6

Keller, Johann Michael (Chirurg)	6
Rochinger, Joseph (Bürgermeister)	3
Beckhoff, Matthias (Bürgermeister)	4
Martini, Jakob (Bürgermeister)	4
Telesi von Tilenau, Johann Edmund (Vizegespan)	4
Keller, Benedikt (Bürgermeister)	3
Tegeder, Franz (Verwalter des Abts von Pécsvárad)	3
Terlicher von Terlichskron, Johann Jakob (Bischöfl. Präfekt)	2
Dörner, Basilius (Kommandant von Pécs)	2
Achen, Andreas von (Beamter des Bischofs)	1
Dullersberg, Johann Jakob (Verwandter des obigen)	1
Koch, Simon (Verwalter Paszardis)	1
19 Ehepaare	115

(Quelle: MOL Filmtár A 4811)

In allein 115 Fällen wählten nichtdeutsche Eltern Deutsche aus der Oberschicht der Stadt zu Paten ihrer Kinder. Die Zahl wäre noch größer, würden alle im Rat repräsentierten und damit herausgehobenen deutschen Familien berücksichtigt. Von besonderer Wichtigkeit in diesem Zusammenhang sind vor allem die zwei Familien Krener und Keller. Obwohl sie keineswegs die höchsten staatlichen Würdenträger stellten, scheinen sie jedoch besonders schnell und früh in der multiethnischen Gesellschaft der Stadt Pécs anerkannt gewesen zu sein: Angehörige beider Familien hatten sich bereits unmittelbar nach Vertreibung der Türken in Pécs niedergelassen (Friedrich Krener 1686, Benedikt Keller 1689)⁶³³ und bereits ab 1690/91 das Amt des Bürgermeisters bekleidet⁶³⁴.

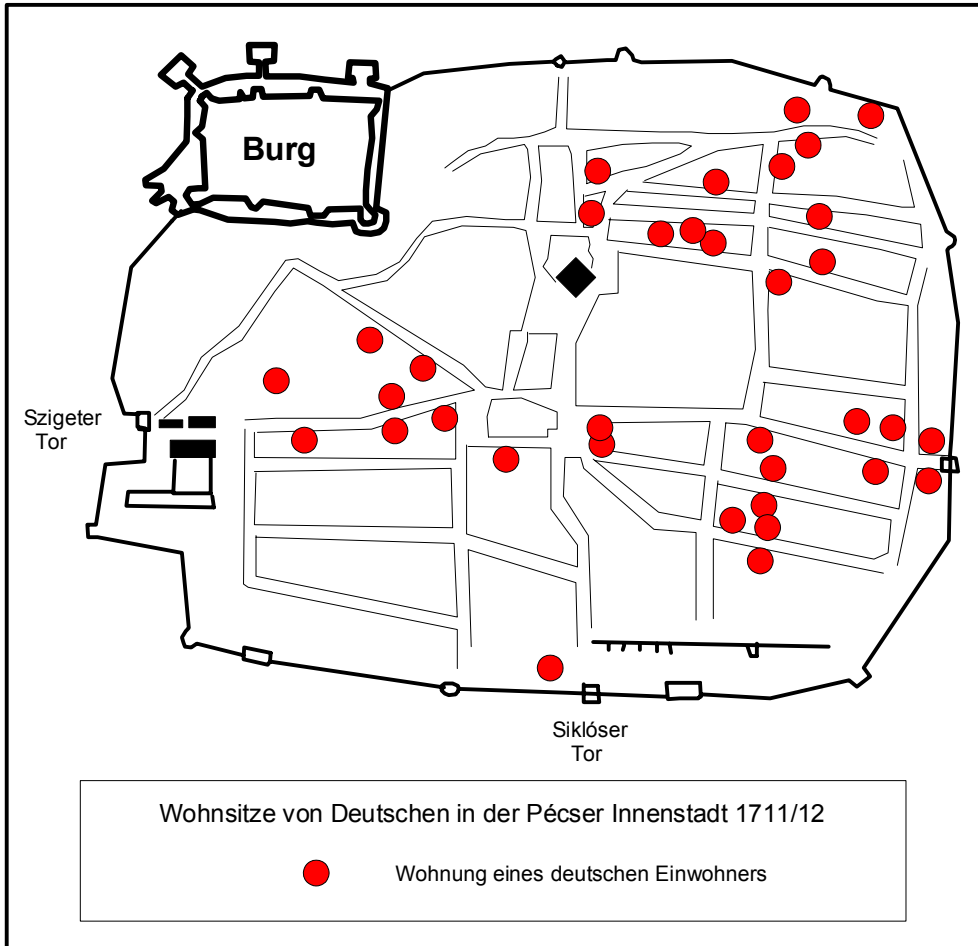
Doch auch abgesehen von diesen Beispielen, in denen Angehörige der deutschen Oberschicht von Kroaten oder Ungarn zum Paten gewählt wurde, gibt es eine Reihe von Anzeichen, die eher auf gute und häufige Verbindungen zwischen Deutschen auf der einen sowie Ungarn und Südslawen auf der anderen Seite schließen lassen. Neben der hohen Zahl deutscher Paten und Trauzeugen bei Ungarn, Serben und Kroaten spricht auch die Verteilung der Wohnungen bzw. Häuser der Deutschen im Pécs-er Stadtgebiet (s. Karte 18) für ein normalerweise unproblematisches Verhältnis. Die Entwicklung der Siedlungssituation ist zwar nicht annähernd befriedigend dokumentiert, doch lebten jedenfalls 1711/12 die Deutschen nicht konzentriert in bestimmten Straßen oder Stadtteilen, sondern weit über das Stadtgebiet verstreut.⁶³⁵

⁶³³ Móró, Pécs város polgárai, S. 70-71.

⁶³⁴ Ebd., S. 61.

⁶³⁵ Vgl. Nagy, A kurucok és rácok, S. 41-45.

Karte 18: Wohnsitze Deutscher in Pécs



(Karte nicht genordet, nicht maßstabsgetreu. Straßen entsprechend dem Jahr 1687; Vorlage entnommen bei: Petrovich, Pécs utcái, S. 211, Quelle: Madas, Pécs behváros telkei és házai)

Diese Einbindung der Deutschen in die aus Südslawen und Ungarn bestehende Mehrheit der Einwohnerschaft war wahrscheinlich mit dafür verantwortlich, daß das Zusammenleben sich eher als Miteinander (wie es sich bei den zahlreichen Tausen und Hochzeiten zeigt, an denen eben nicht nur die deutsche Elite beteiligt war) denn als Gegeneinander gestaltete. Vielleicht hat auch die seit den 1690-er Jahren herrschende konfessionelle Geschlossenheit der Stadt Pécs⁶³⁶ dazu beigetragen, daß

⁶³⁶ Leopold I. hatte bereits 1686 verfügt, daß in den aus türkischer Hand eroberten Festungen keine Nichtkatholiken aufgenommen werden dürften (Tafferner I, Nr. 28).

sich Spannungen zwischen Deutschen und Ungarn, wie sie aus anderen Gegenden Ungarns überliefert sind,⁶³⁷ nicht entwickelten.

Zum Ausschluß aus der Stadtgemeinde konnte folglich weniger die ethnische Zugehörigkeit führen als vielmehr die religiöse, wenn sie nämlich den in der Stadt herrschenden Religionskonsens, der ausschließlich Katholiken duldete, bedrohte.⁶³⁸

So hielten sich zwischen 1711 und 1713 eine Reihe griechisch-orthodoxer und sich der Union mit Rom verweigernder südslawischer Kaufleute in der Stadt auf, denen eine breite Koalition aus Bürgerschaft, Geistlichkeit und Bischof das Niederlassungsrecht streitig machte.⁶³⁹

Besonders enge Kontakte entwickelten sich innerhalb der katholischen Führungsschicht der Baranya, bestehend aus dem Pécs-Adel, den Inhabern hoher staatlicher und kirchlicher Ämter sowie aus den leitenden Beamten der verschiedenen Grundherrschaften. Diese Elite war ethnisch sehr heterogen zusammengesetzt (Deutsche, Ungarn, Südslawen, Italiener), Teile von ihr waren in der Baranya alteingesessen, andere zu verschiedenen Zeiten zugewandert. Nur in Ausnahmefällen waren die Angehörigen der Führungsschicht durch gemeinsame Dienstherrn auch beruflich verbunden, und der tatsächliche politische Einfluß sowie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der einzelnen Personen und Familien variierten stark. Allen gemein waren lediglich zwei Eigenschaften: Sie bekannten sich zum katholischen Glauben, und sie fungierten dank der nahezu permanenten Abwesenheit ihrer Dienstherrn als Führung der Baranya vor Ort, was die Besetzung von teilweise finanziell lukrativen, manchmal aber auch eher mit Ehre verbundenen Ämtern einschloß.

Greifbar wird des Zusammenwachsens der Führungsschicht u.a. an familiären Verbindungen. Leider sind keine Briefwechsel – die vielleicht unter den Bürgern einer Stadt auch kaum notwendig waren – oder sonstige persönliche Dokumente, wie etwa Tagebücher, überliefert. Die Betrachtung familiärer Beziehungen muß deshalb bei Taufen (bzw. der Gestellung von Paten) und Heiraten innerhalb der Oberschicht ansetzen. Beispielhaft soll in diesem Zusammenhang hier das Verhalten von sieben Familien betrachtet werden: Eine davon, die Familie Pávics, war bereits in türkischer Zeit in Pécs ansässig, eine zweite, die Sivkos, kam um 1686 aus dem nahe Pécs gelegenen Dorf Ürög in die Stadt. Die Delisimonovichs waren ebenfalls um 1686 aus Bosnien zugewandert, während das Geschlecht der Somogyi in türkischer Zeit zahlreiche Gefolgsleute der Magnatenfamilie Batthány im an Österreich grenzenden Komitat Vas gestellt hatte.⁶⁴⁰ Unbekannter Herkunft war die ungarische Familie Bana. Zu den deutschen eingewanderten Beamten zählten Friedrich Krener (Postmeister) und die Familie Dullersberg. Nicht alle dieser sieben Familien, die natürlich nur eine Auswahl aus der erheblich größeren Gesamtzahl

⁶³⁷ Z.B. aus Hatvan (vgl. Tafferner IV, Nr. 614–616).

⁶³⁸ Der die Angehörigen verschiedener Konfessionen trennende Charakter des gegenreformatorischen Katholizismus in der Baranya tritt in dieser Härte allerdings nur in Pécs zutage. Andersorts konnten sogar katholische Wallfahrtsorte eine gewisse, eher integrierende Rolle im Zusammenleben der Konfessionen ausüben, z.B. der in Gyúd, wohin aus verschiedenen Gründen auch Calvinisten reisten (vgl. Lantos, *Interethnische Züge*, S. 66).

⁶³⁹ Nagy, *A kurucok és rácok*, S. 45; BML. *Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a*.

⁶⁴⁰ Varga, *Szervitorok*, S. 180.

der führenden Geschlechter der Baranya darstellen, waren im kompletten Zeitraum zwischen 1686 und 1713 in der Baranya vertreten: Die Dullersbergs erscheinen in den Kirchenbüchern erst ab 1694, die Bana 1704 und die Somogyi 1705. Auch die Lücken in den Kirchenbüchern machen es schwer, einen vollständigen Überblick über Verwandtschaftsbeziehungen und Kontakte zu bekommen.

Heiraten als Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben der Führungsschicht waren angesichts der Überschaubarkeit der Gruppe selten, markieren aber das Zusammenwachsen am augenfälligsten: Bereits vor 1688, also kurz nach seiner Einwanderung nach Pécs, hat Joannes Delisimonovich Anna Pávics geheiratet und damit in der sich neu formierenden Stadtgesellschaft eine Verbindung zur alteingesessenen freien Bevölkerung geknüpft. Nach Delisimonovichs Tod wurde seine Witwe Anna 1703 mit Martin Thoma vermählt. Friedrich Krener verheiratete seine Tochter Rosina 1710 mit dem nach 1705 verwitweten János Bana und stellte damit einen förmlichen Kontakt zum Komitatsadel her.

Viel häufiger als diese Beispiele von Heiraten sind Mitwirkungen an Taufen. Abgesehen von den zahlreichen, oben bereits angesprochenen Fällen von Patenschaften, bei denen Mitglieder der Führungsschicht gesellschaftlich niedriger stehende Kinder durch die Übernahme der Patenschaft protegierten, sind doch auch Verbindungen innerhalb der Elite festzustellen, nämlich dann, wenn sie selbst Kinder zu taufen hatte (s. Tabelle 16).

Tabelle 16: Patenschaften bei Taufen ausgewählter Familien der Pécs-er Führungsschicht

Jahr	Vater	Paten	Status des / der Paten
1688	Sivko, István	Karácsony, István + Frau Sophia	adelig
1688	Pávics, Ignác	Cserdi, Fabian + Frau Ursula	adelig
1689	Krener, Friedrich	Melzer, Paul + Frau Barbara	Bürger
1690	Krener, Friedrich	Varga, Petrus Faltarin, Rosina	?
1690	Delisimonovics, Joannes	Bitevi, Michael Catharina	Jesuit (adelig ?)
1692	Krener, Friedrich	Aroki, György László Pávics, Ignác Anna	? adelig (adelig ?)
1693	Krener, Friedrich	Hapsz, Gabor Pávics, Margaretha	adelig adelig
1694	Krener, Friedrich	Hapsz, Gabor Margaretha	adelig (adelig ?)
1694	Sivko, István	Pinderoczi, János László Margaretha	adelig (adelig ?)
1694	Dullersberg, Jakob Philipp von	Pávics, Ignác Ottília	adelig (adelig ?)
1695	Krener, Friedrich	Venner, Matthias Barbara	? ?
1695	Krener, Friedrich	Venner, Matthias Barbara	? ?

1695	Delisimonovics, Joannes	Krener, Friedrich Catharina	Beamter (Postmeister) (adelig ?)
1695	Pávics, Matthias	Paulovics, Elias + Frau Matthiana	Bürger
1695	Pávics, Michael	Kolungia, Marian Magdalena	? ?
1696	Delisimonovics, Joannes	Krener, Friedrich + Frau Kunegunde	Beamter (Postmeister)
1696	Pávics, Ignác	Telesy, Joannes Edmund + Frau Eleonora	adelig
1696	Pávics, Ignác	Telesy, Joannes Edmund + Frau Eleonora	adelig
1696	Pávics, Antal	Paulovics, Elias + Frau Matthiana	Bürger
1697	Krener, Friedrich	Hapsz, Gabor + Frau Eva	adelig
1697	Pávics, Ignác	Telesy, Joannes Edmund + Frau Eleonora	adelig
1697	Pávics, Ferenc	Telesy, Joannes Edmund + Frau Eleonora	adelig
1697	Delisimonovics, Joannes	Wagner, Joannes Georg + Frau Rosina	Beamter (Tricesimator)
1697	Sivko, István	Tarnoczy, Pál Catharina	adelig (adelig ?)
1698	Dullersberg, Jakob Philipp von	Giani, Jacobus Telesy, Eleonora	Abt + Grundherr adelig
1699	Pávics, Ignác	Telesy, Joannes Edmund + Frau Eleonora	adelig
1699	Delisimonovics, Joannes	Wagner, Joannes Georg + Frau Rosina	Beamter (Tricesimator)
1699	Krener, Friedrich	Georgius Maria	? ?
1699	Dullersberg, Jakob Philipp von	Viza, János Telesy, Eleonora	Domherr adelig
Überlieferungslücke 1700-1704			
1705	Bana, János	Kapucsy, Georgius Catharina	Domherr ?
1706	Sivko, Miklós	Tormasy, György + Frau Ursula (geb. Pávics)	adelig
1709	Sivko, Miklós	Hegy, János Somogyi, Eleonora	adelig adelig
1710	Pávics, Ignác	Kapucsy, Georgius Somogyi, Eleonora	Domherr adelig
1711	Bana, János	Benner, Heinrich Ladislaus Anna Maria	Beamter ?
1712	Pávics, Michael	Madarász, László Rosalia	adelig ?
1713	Pávics, Michael	Hegy, János + Frau Rosina	adelig

(Quelle: MOL Filmtár A 4811)

Als Beispiel für das Hereinwachsen in die örtliche Adelschicht kann die Familie des Postmeisters Friedrich Krener dienen: Bei den Taufen 1689 und 1690 stammten die Paten von Kreners Kindern Michael und Rosina noch aus den Reihen der nicht besonders hervorgehobenen Pécsér Bürger, später hingegen kamen die Paten

oft aus dem in die staatliche und komitatseigene Verwaltung eingebundenen Adel (Ignác Pávics, Gabor Hapsz, Joannes Edmund Telesy von Tilenau).

Die drei sich nach dem Abzug der Muslime in der Baranya etablierenden Ethnien – alteingesessene und zugewanderte Ungarn, desgleichen Südslawen, sowie neu eingewanderte Deutsche – konnten sich, sieht man einmal von dem Sonderfall der orthodoxen Serben ab, weitgehend unproblematisch miteinander arrangieren, höchstens gehemmt von konfessionellen Grenzen. Es ist jedoch die Frage, ob damit auch ein gleichberechtigtes Nebeneinander von Kulturen und Sprachen verbunden war. Diese Frage ist nicht unwichtig, denn ein möglicherweise entstehendes Selbstbewußtsein der Einwohner, vielleicht auch nur der Führungsschicht als sich am meisten artikulierende und bestimmende Gruppe, legt zumindest die Möglichkeit nahe, daß sich die Gesellschaft des Komitats informell auf gewisse Standards einigte, die wiederum notwendigerweise eine Wertung in der Reihenfolge der drei Ethnien beinhalten mußten.

Nun sind in den Archiven keine Zeugnisse überliefert, in denen direkt auf das Selbstbewußtsein der Ethnien eingegangen wird – wie etwa Klagen darüber, daß die jeweils eigene Kultur oder Sprache von anderen Nationalitäten bedroht würde. Proteste orientierten sich niemals an solchen Sachverhalten, sondern stets an konfessionellen Unterschieden.

Ein wichtiges Problem, das in diesem Zusammenhang zu erörtern ist und das einen Fingerzeig auf die Gewichtung der ansässigen Ethnien geben kann, ist die Wahl der Amtssprache bzw. des Idioms, in der sich die meist in Pécs ansässige Elite verständigt hat.

Die offizielle Sprache, also die, in der königliche Behörden und die Kirche ihre schriftlichen Äußerungen verfaßten, war die lateinische. Die Masse der zu dieser Studie genutzten Quellen ist in ihr geschrieben, nicht nur die Kommunikation innerhalb und durch die Kirche oder die zwischen Wien und der Baranya, sondern zum Teil auch Dokumente auf niederer Ebene, wie Teile des Schriftwechsels zwischen Adeligen des Komitats oder Testamente. Latein war und blieb zwischen 1686 und 1713, und noch weit danach, die Sprache der bzw. innerhalb der Herrschaft. Daneben jedoch gab es eine zweite, eher auf den direkten Kontakt zur Bevölkerung bzw. zur Elite im Komitat bezogene Schiene, auf der nicht in lateinischer, sondern in anderen Sprachen kommuniziert wurde und auf der zwischen 1686 und 1713 gewisse Verschiebungen stattfanden.

Die beiden Briefe, mit denen sich in den Jahren 1687 und 1689 der Grundherr und erste Obergespan der Baranya, Graf Draskovich, an seine Untertanen wandte, waren in ungarischer Sprache verfaßt. Wenn man davon ausgeht, daß die Baranya ein ungarisches Komitat ist bzw. damals wieder werden sollte, ist das nicht bemerkenswert – wohl aber dann, wenn man berücksichtigt, daß sowohl Draskovich als auch der von ihm eingesetzte Präfekt Sztipanics Kroaten waren, ebenso wie ein Großteil der sich neu formierenden, auch auf alteingesessene Familien zurückgreifenden Adelsgesellschaft in Pécs. Draskovics wollte in seinen beiden Dekreten der örtlichen Bevölkerung bestimmte wichtige Dinge kundtun, und er tat das zweifellos in der Sprache, die er für die am besten verstandene in der Baranya hielt. Hätte er eine offizielle, lediglich für die Verwaltung bzw. eine Elite bestimmte Ver-

ordnung erlassen, hätte er vermutlich in lateinischer Sprache geschrieben. Das wiederum bedeutet, daß er, der immerhin seit Jahrzehnten Dörfer in der Baranya besteuerte und über seine Heiduken mit Sicherheit über profunde Informationen aus der Region verfügte, davon ausgehen mußte, die überwiegend gesprochene bzw. verstandene Sprache sei die ungarische.

Diese Situation, also das wahrscheinliche Vorherrschen der ungarischen Sprache innerhalb der Pécs-er Führungsschicht, scheint sich in den Folgejahren bis 1713 verändert zu haben. Ungarisch findet sich nach 1690 praktisch ausschließlich in Dokumenten, die von der (ungarischstämmigen) Landbevölkerung an die jeweilige Herrschaft gerichtet wurden, nicht aber innerhalb des Adels oder der Freien. Offizielle Sprache, jedenfalls Schriftsprache, der Elite war in dieser Zeit (natürlich neben Latein) offensichtlich Deutsch geworden. Ein Höhepunkt innerhalb dieser Entwicklung war das deutschsprachige Testament der Catharina Pávics⁶⁴¹, d.h. der Witwe eines in Pécs alteingesessenen ungarischen Adligen (Ignác Pávics) mit südslawischem Namen, die in erster Ehe mit einem Ungarn verheiratet gewesen war. Der Einzug deutscher und nordwestungarischer Beamter und Bürger in Pécs nach 1686 hatte also Spuren hinterlassen, die in einer Zurückdrängung des Ungarischen zugunsten des Deutschen gipfelten.

Dieser Prozeß ist nicht verwunderlich, berücksichtigt man den relativ hohen Anteil deutscher Bürger an der Pécs-er Stadtbevölkerung und die aus der Einbindung in das Habsburgerreich resultierende Präsenz deutscher Amtspersonen. Bemerkenswert ist dagegen, daß der starke südslawische, also meist kroatische Anteil an Bevölkerung, Adel und Funktionsträgern sich so gut wie überhaupt nicht niederschlug. Außer zahlreichen Adligen waren immerhin der erste Bischof nach der Türkenzeit, Radonay, sowie zahlreiche Geistliche, darunter auch Mitglieder des Domkapitels, Kroaten gewesen, ganz zu schweigen von den serbischen und kroatischen bäuerlichen Einwohnern im Osten des Komitats und vielen Einwohnern der Stadt Pécs. Die Begründung dafür kann nicht darin liegen, daß diese Personen der kroatischen Schriftsprache etwa nicht mächtig gewesen wären – zumindest der Domherr Sebastian Glavinich hat, als er gleichzeitig die Würde eines Bischofs von Senj und Modruš in Kroatien bekleidete, durchaus Urkunden in kroatischer Sprache erlassen. Es scheint vielmehr so zu sein, daß die Ansiedlung bzw. das Wohnen in Pécs zumindest bei der Oberschicht zu einer Anpassung an die ungarischen und später zum Teil deutschen Mitglieder der Elite geführt hat, die eine Verwendung südslawischer Idiome jedenfalls in der Schrift ausschloß – das gesellschaftliche Klima muß demnach ein ungarisches, später ein deutsches gewesen sein, in dem das tatsächliche ethnische Herkommen keine große Rolle mehr spielte und an Bedeutung hinter die Standeszugehörigkeit und die Konfession zurückgetreten war. Der starke, in der ungarischen und deutschen Geschichtsschreibung manchmal kritisch betrachtete Zuzug von Südslawen hatte in der Elite folglich nicht die Bedeutung einer Slawisierung, vielmehr wurde die Einwanderung von Südslawen von einer Einbindung der kroatischen Eliten in die bestehende und sich nach 1686 neu

⁶⁴¹ PKL Fasz. 1200 Nr. 7.

bildende Oberschicht ungarischer bzw. deutscher Prägung aufgefangen, ohne daß es zu einem merklichen Gegeneinander gekommen wäre.

Zusammenfassung

Die Baranya war in den Jahren nach 1686 kein entvölkertes Land – und sie war auch kein fast entvölkertes. Auf einem Großteil des Komitatsgebiets hatte die altingesessene ungarische Bevölkerung die zahlreichen Kriege des 16. und 17. Jahrhunderts ebenso überlebt wie die Herrschaft der Türken. Ein Novum in Vergleich zur vortürkischen Zeit bildete nach dem Abzug der Türken allerdings die Existenz südslawischer Siedlungsgebiete in der östlichen und nördlichen Baranya.

Die Gesamtbevölkerung hat zwischen 1554 und 1713 abgenommen, jedoch bei weitem nicht so stark, wie bisher angenommen wurde. Der Verlust gegenüber der vortürkischen Zeit dürfte etwa ein Drittel betragen haben. Deutlich stärker war der Wandel im Siedlungssystem: Eine Vielzahl der im 16. Jahrhundert bestehenden Zwergdörfer war aufgegeben worden, die Einwohner waren zu einem bedeutenden Teil ganz offensichtlich in benachbarte Orte gezogen.

Die bisherige Forschung hat für die Ursachen der Veränderung des Siedlungssystems und den Rückgang der Bevölkerung vor allem drei Ursachen verantwortlich gemacht: Türkenherrschaft, Krieg und natürliche Einflüsse wie Klima und Bodenbeschaffenheit. Zu diesen ist gemäß den oben angestellten Überlegungen noch eine weitere hinzuzufügen, nämlich die Entwicklung des Grundherrschaftssystems. Zonen starker Grundherrschaft waren immer auch solche, in denen eine hohe demografische Kontinuität zu verzeichnen war, während Brüche in der Grundherrschaft eine erhöhte Fluktuation der Bevölkerung zur Folge hatten. Demgegenüber treten die Einflüsse durch die türkische Verwaltung und Krieg deutlich in den Hintergrund: Während in türkischer Zeit, die allerdings auch nicht Schwerpunkt dieser Untersuchung war, vor allem der Usus der doppelten Besteuerung den Druck auf die Bevölkerung verstärkt haben dürfte, konnten radikale Veränderungen in den ersten Jahrzehnten der Osmanenherrschaft jedenfalls im Siedlungssystem nicht festgestellt werden. Krieg dagegen führte im Regelfall zwar oft zur zeitweiligen Flucht der Bauern in mehr oder weniger nah gelegene, als sicherer empfundene Gegenden, nicht aber zur totalen Aufgabe von Orten, zur physischen Vernichtung oder zur allgemeinen Auswanderung. Wie gering die direkten Auswirkungen von Krieg auf die Bevölkerung waren, zeigt vor allem der als vernichtend beschriebene und hinsichtlich der eingetretenen Schäden relativ gut dokumentierte Kuruzzenkrieg: Der Verlust an Einwohnern wird kaum mehr als zehn Prozent betragen haben.

Die Erschütterung und nachfolgende Neuordnung der Herrschaftssysteme im Türkenkrieg zwischen 1683 und 1699 hatte demgegenüber gravierendere Auswirkungen. Augenfällig ist zunächst der Abzug der Masse der in der Baranya ansässigen Muslime, der sich vor allem in den Städten auswirkte. Kurz danach wurde die

Baranya Ziel von Einwanderung. Während ethnische Ungarn nur in geringem Maß und wenn, dann meist in die Komitatshauptstadt Pécs einwanderten, umfaßte der Zuzug von Kroaten und Serben auch Bauern, die sich auf dem Land ansiedelten. Sowohl Ungarn als auch Südslawen wanderten im Regelfall von Staat und Herrschaft ungesteuert, angetrieben von Kämpfen und türkischen Repressionen auf dem Balkan und begünstigt von der Erschütterung des staatlichen Grundherrschaftssystems sowohl im Osmanischen Reich als auch in Ungarn. Anders war das bei der dritten, sich nunmehr ansiedelnden Ethnie der Baranya, den Deutschen. Die Einwanderung von Deutschen geschah, jedenfalls in landwirtschaftlich-bäuerlich geprägte Gebiete, nachdem ein Grundherr im Osten der Baranya initiativ geworden war und über einen Agenten Kontakte in den bayerischen Raum hergestellt hatte – ein erstes Beispiel einer geplanten Ansiedlung, wie sie auch von der königlichen Regierung in Wien und Pozsony gefordert wurde. Die neuen Siedlungen der Deutschen gingen allerdings im Kuruzzenkrieg zu einem großen Teil wieder ein. Prägend waren die deutschen Zuwanderer weniger durch ihre Existenz als Bauern, sondern vor allem durch das nicht von Herrschaft organisierte Aufwachsen einer starken Gruppe innerhalb der Pécs'er Bürger. Der deutsche Bevölkerungsanteil der Komitatshauptstadt in Verbindung damit, daß auch wichtige Ämter in den örtlichen Vertretungen der habsburgischen Zentralverwaltung von Deutschen besetzt waren, führt innerhalb weniger Jahre dazu, daß das kulturelle Klima in der ungarischen Komitatshauptstadt zumindest innerhalb der Führungsschicht deutsch wurde – während es zuvor eher ungarisch geprägt gewesen war.

Wie in den Kapiteln über Herrschaft und Religion bietet sich auch für das Thema Bevölkerung eine Beurteilung vor dem Hintergrund der in der Einleitung formulierten Thesen an: Im Jahr 1686/87 lebte in der Baranya eine Bevölkerung, die in der regionalen Vergangenheit verwurzelt war. Weite Teile des Gebiets waren mit alteingesessenen, wohl bereits in vortürkischer Zeit dort siedelnden ungarischen Bauernfamilien bewohnt, in den übrigen Landesteilen existierte eine bereits im 16. Jahrhundert aufgewachsene südslawische Bevölkerungsgruppe sowie in den Städten eine muslimische Minderheit. Die christliche Gesamtbevölkerung war gegenüber der Mitte des 16. Jahrhunderts zwar zurückgegangen, einen eigentlichen Bruch in Form einer demografischen Katastrophe kann man jedoch nicht feststellen. Auswirkungen von Kriegen bestanden nicht in der physischen Vernichtung großer Bevölkerungsteile, sondern in zeitweiliger Flucht mit – oft – anschließender Rückkehr an die angestammten Wohnsitze.

Die Folgen des Machtwechsels von den Türken zu den christlichen Habsburgern waren für das Bevölkerungsgefüge der Baranya mit Sicherheit nicht so grundlegend wie für die Herrschafts- und Religionsstruktur. Dennoch sind Veränderungen eingetreten, die sich eindeutig obrigkeitlichem Handeln zuordnen lassen:

- Der Abzug der Mehrheit der Muslime und die Zwangsassimilation des verbleibenden Restes,
- im Anschluß daran und begünstigt durch den auf diese Weise freigewordenen Wohnraum die durch Patente geförderte deutsche Einwanderung nach Pécs

- sowie die durch grundherrschaftliche Werbung bewirkte Entstehung einer ländlichen deutschen Minderheit im Osten des Komitats.

Ohne den Schutz und die Politik der deutschen, katholischen Habsburger wäre keine dieser drei Folgen, deren Auswirkungen bis in die heutige Zeit reichen, denkbar gewesen.

Exkurs: Wirtschaft und Belastung der Einwohner mit Abgaben und Diensten

Die Baranya war im Zeitraum 1686 bis 1713 ein Gebiet, das von Landwirtschaft geprägt war, und unterschied sich insoweit nicht von den Jahrzehnten und Jahrhunderten davor, in denen die Türken geherrscht hatten. Städte und Marktflecken gab es kaum, der einzige Ort, in dem neben dem Ackerbau Handwerk und Handel eine wichtige Rolle spielten, war die Hauptstadt Pécs.

Wie oben (im Abschnitt Grundherrschaft) gezeigt, bildete die Grundlage der Komitatswirtschaft der in Dörfern wohnende, eine bestimmte Fläche Land bestellende hörige Bauer. Grundherrliche Eigenwirtschaft war im Vergleich damit weitgehend bedeutungslos und beschränkte sich vermutlich meist auf Viehzucht.⁶⁴² In einigen wenigen Fällen wurden die Bauerngrundstücke nicht von Leibeigenen, sondern von Adligen bewirtschaftet.

In den meisten Orten beruhte die Aufteilung des Landes unter den bewirtschaftenden Bauern auf der *Session* (Hufe). Die Session war eine Größe, an der bestimmte Verpflichtungen hingen, vor allem Dienste. Allerdings galt die Gleichung: eine Familie = eine Session nur selten – normalerweise bewirtschaftete ein Familienoberhaupt mit seinen Angehörigen weniger als eine Session. Im Jahr 1702 beispielsweise waren in der Grundherrschaft des Abts Francesco Giani insgesamt 375,75 Sessionen an Leibeigene vergeben. Nur 185 davon wurden ungeteilt von Familien bewirtschaftet, die übrigen waren in Bruchteile aufgeteilt, deren Größe von 0,25 bis 0,75 Anteilen reichte (s. Tabelle 17).⁶⁴³

Tabelle 17: Verteilung von Sessionen in der Grundherrschaft Pécsvárad 1702

Sessionsanteil	Ungarn	Südslawen	Deutsche	Summe
1	138	41	6	185
0,75	4	-	-	4
0,5	193	54	86	333
0,25	58	2	25	85

⁶⁴² Lediglich von Francesco Giani ist überliefert, daß er in einigen wenigen Orten über Anbauflächen vor allem an Wein verfügte, die durch Robotleistungen der Bauern bestellt wurden (MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43).

⁶⁴³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

0	2	5	3	10
Summe	395	102	120	617

(Quelle: MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43)

Ins Auge fallen in dieser Zusammenstellung vor allem die unterschiedlichen Verteilungen der Besitzgrößen bei den einzelnen Ethnien: Während bei den Ungarn und Südslawen ein relativ hoher Prozentsatz der Bauern Inhaber von ganzen Sessionen war (34,9 % und 40,2 %), dominierte bei den neu zugewanderten Deutschen ganz eindeutig der Besitz von halben Sessionen (71,7 %, gegenüber nur 5 % von Inhabern ganzer Sessionen). Bemerkenswert ist bei allen drei Ethnien der verschwindend geringe Anteil von Häuslern ohne genannten Sessionsanteil.

Wenn von Sessionen oder den Bruchteilen davon die Rede ist, stellte sich die Frage, was denn nun eine Session überhaupt ausmachte: Eine bestimmte Anzahl von Quadratmetern, die Möglichkeit, bestimmte Erträge zu erzielen, oder vielleicht schlichtweg eine Umrechnungsgröße für zu leistende Abgaben und Dienste? Nach den ausgewerteten Quellen ist lediglich festzustellen, daß die dritte Variante, also die der Abgaben und Dienste, feststehend war. Demnach lasteten auf einem ganzen Bauerngrundstück bestimmte Verpflichtungen, die halbiert, geviertelt oder anders geteilt wurden, wenn der Hofinhaber ein entsprechendes Grundstück bewirtschaftete.

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde es üblich, als Landmaß in Ungarn das sogenannte Kastraljoch zu benutzen, das einer Größe von etwa 4.316 m² entsprach.⁶⁴⁴ Fraglich ist jedoch, ob man die in der Baranya von den Bauern bewirtschafteten Sessionen überhaupt hinsichtlich ihrer flächenmäßigen Ausdehnung erfassen kann. Abgesehen von der Tatsache, daß eine auch nur halbwegs genaue Vermessung des Landes und damit der Ackergrößen unmittelbar nach dem Abzug der Türken, also auch zwischen 1686 und 1713, nach den Quellen nicht stattgefunden hat, war auch in vortürkischer Zeit der Umfang des Jochs und das Umrechnungsverhältnis von Joch zu Session nicht eindeutig.⁶⁴⁵ Ähnlich war die Lage um 1700: Die Größe der zu einer ganzen Session gehörenden Ackerfläche konnte stark variieren, oft sogar innerhalb desselben Ortes.⁶⁴⁶

Bemerkenswert ist, daß 1702 einerseits die überwiegende Anzahl von Bauern nur Teile von Sessionen bewirtschaftete, andererseits aber in vielen Orten unbesetzte, zum Teil auch wüste Sessionen notiert wurden. Die an sich naheliegende Möglichkeit, daß die Bauern mehr Land zugeteilt bekamen und dadurch auch dem Grundherrn höhere Abgaben zufielen, wurde also nicht genutzt. Prinzipiell sind verschiedene Erklärungen dafür denkbar: Erstens könnten die Grundherrn geplant haben, innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens die brachliegenden Sessionen durch Einwanderer aufzufüllen. Zweitens ist denkbar, daß die zur Verfügung ste-

⁶⁴⁴ Kahnt, Helmut und Bernd Knorr, Alte Maße, Münzen und Gewichte: Ein Lexikon, Mannheim u.a. 1987, S. 131.

⁶⁴⁵ Belényesy, Hufengröße, S. 476.

⁶⁴⁶ In Hosszúhetény z.B. bewirtschaftete 1702 *Geerzi Varga* 6 Joch Land mit Weizen, ein Joch mit Hafer, außerdem besaß er drei Hauer Weinberg. *Benedik Talyos* verfügte nur über 1,5 Joch Weizen, ein Joch Hafer und zwei Hauer Weinberg. Beide waren jedoch Inhaber jeweils einer ganzen Session (MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43).

henden Ressourcen, also etwa an Zugvieh oder Arbeitskräften, nicht zur Bewirtschaftung sämtlicher Sessionen der jeweiligen Dörfer ausgereicht haben. Und drittens ist es möglich, daß die ansässigen Bauern kein Interesse an einer gesteigerten Landzuteilung und der damit verbundenen Vermehrung der Abgaben und Dienste hatten, weil ihnen andere Chancen zur Steigerung ihrer Einkünfte offenstanden, ohne daß damit eine Erhöhung der Lasten einhergegangen wäre.

Die erste dieser drei Alternativen wird in einem Großteil des Komitats keine Rolle gespielt haben, weil grundherrliche Bestrebungen zur Initiierung einer gesteuerten und damit in ihren Auswirkungen auch nur halbwegs berechenbaren Einwanderung, wie oben dargelegt, die Ausnahme darstellten. Auch wird kein Grundherr erwogen haben, über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte zu warten, bis die ansässige Bevölkerung sich so weit vermehrt hatte, daß sie selbst alle Sessionen in der bekannten kleinen Stückelung hätte bearbeiten können.

Der zweite Punkt würde nahelegen, daß ein Großteil der Inhaber von Sessionen-Bruchteilen erheblich weniger Vieh zur Verfügung gehabt haben müßte als die Bauern auf ganzen Grundstücken. Belényesy hat für das ausgehende Mittelalter und die frühe Neuzeit vor den Türken dahin gehende Beobachtungen festgehalten.⁶⁴⁷

1702 ist dieser Zusammenhang auch noch zu erkennen: Die insgesamt 794 Zugtiere in Gianis Grundherrschaft waren sehr ungleich aufgeteilt. Während die Inhaber ganzer Sessionen im Durchschnitt über 2,6 Zugtiere (Pferde und Ochsen) verfügten, kamen die Besitzer von halben Hofstellen auf 0,9 und die von Viertel-Sessionen gerade auf 0,2 Zugtiere. Die wenigen Häusler besaßen normalerweise überhaupt kein Zugvieh⁶⁴⁸. Andererseits war die Verbindung von großem Zugtierbestand und Sessionsgröße nicht zwingend, denn 1702 sind auch eine Reihe von Beispielen überliefert, in denen Besitzer ganzer Sessionen keine Ochsen und Pferde, Inhaber halber Stellen aber drei und mehr Tiere einsetzen konnten.

Die Erklärung dafür, daß nicht alle Sessionen in den bewohnten Dörfern vergeben waren und die bewirtschafteten oft nur Bruchteile einer ganzen waren, liegt vielleicht neben der zweiten zum Teil auch in der dritten Alternative: Angesichts der Tatsache, daß am Ende des 17. Jahrhunderts die Zahl der bewohnten Orte im Vergleich zum 16. Jahrhundert stark abgenommen hatte, lagen in unmittelbarer Nachbarschaft nahezu aller Siedlungen Wüstungen. Das Land dieser Wüstungen stand zumindest zum Teil noch zur Bewirtschaftung zur Verfügung – entweder den alten, nunmehr in Nachbarorten wohnenden Familien oder aber interessierten bäuerlichen Pächtern. Für beide war es von Vorteil, das Land der Wüstungen zu nutzen, denn die dafür von der Grundherrschaft erhobenen Abgaben waren erheblich geringer als die für regulär besetzte Sessionsanteile. Diese Möglichkeit, das Einkommen und die Erträge im Vergleich zum Anstieg der Abgabenlast überproportional zu vergrößern, dürfte für die Bauern attraktiver gewesen sein als die Vergrößerung der Stamm-Sessionenanteile im eigenen Ort.

⁶⁴⁷ Belényesy, Hufengröße.

⁶⁴⁸ Eine Ausnahme bildete Daniel Thaud in Pécsvárad, der vier Pferde sein Eigen nannte. Thaud war allerdings Holzwirt (vielleicht im Umfeld der von Gianis errichteten Glashütte) und ist insofern nicht mit den übrigen Häuslern zu vergleichen.

Die Palette der in der Baranya erzeugten Agrarprodukte war breit: Die Konkskriptionen berichten über den Anbau von Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Wein und Tabak. Nahezu überall besaßen die Bauern Bienenstöcke, und als Nutzvieh existierten Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen, manchmal auch Esel. Wälder wurden zur Schweinemast (Eicheln) und Brennholzgewinnung genutzt, daneben wurde zuweilen Fischerei betrieben.

Die Literatur hat vom Zustand der Wirtschaft des Komitats nach dem Abzug der Türken und dem Kuruzzenkrieg ein sehr pessimistisches Bild gezeichnet – nicht anders als im Bereich Bevölkerung: Fata z.B. schreibt davon, daß man nach 1688 zwischen Donau und Drau *ein zerstörtes Land* vorgefunden habe, das das wirtschaftliche Potential aus vortürkischer Zeit nahezu vollständig eingebüßt habe und in dem der Ackerbau zugunsten der Viehzucht zurückgegangen wäre.⁶⁴⁹ Eine solche Einschätzung findet eine Stütze in einer Reihe von Quellen, so in den Berichten des Präfekten der Batthyány-Grundherrschaft Bóly,⁶⁵⁰ in der die Folgen des Kuruzzenkriegs aufarbeitenden 1711/12-er Konkskription⁶⁵¹ und nicht zuletzt in Äußerungen der Komitatsverwaltung selbst aus dem Jahr 1699.⁶⁵² Stets wird die Armut der Baranya betont: Das Komitat erklärt, in der gesamten Baranya gebe es kaum tausend Ochsen, 1711/12 wird von einem nahezu vollständigen Verlust der Viehbestände im Kuruzzenkrieg berichtet, und der Präfekt wiederholt monoton die Schwierigkeiten, aus der völlig verarmten Herrschaft Bóly Einnahmen zu erzielen.

Nun ist zu berücksichtigen, daß eine so drastische Schilderung der wirtschaftlichen Lage vielleicht nicht immer die Realität darstellte, sondern manchmal wohl Mittel zum Zweck war, bei Abgaben fordernden Stellen eine Minderung des Steuerdrucks zu erreichen. Die Armut der Baranya in dem eben genannten Ausmaß ist eine rhetorische Fiktion, die bei einem genauen Blick in die Konkskriptionen stark relativiert wird: Der faktische Totalverlust des Viehs im Kuruzzenkrieg und der Hinweis auf die knapp tausend Ochsen des Komitats von 1699 werden schon sehr unwahrscheinlich, wenn man die um 1713, also kurz nach dem Kuruzzenkrieg verzeichneten Viehbestände betrachtet – die übrigens, wie Krauss in anderem Zusammenhang wohl richtig vermutet, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürften.⁶⁵³ Damals wurden für das Komitat insgesamt nicht weniger als (gerundet) 3.600 Pferde, 18.500 Rinder, 20.700 Schweine und 3.700 Schafe notiert.⁶⁵⁴ Die Masse der Tiere gehörte nicht den nach 1711 zurückwandernden Serben, sondern der alteingesessenen Komitatsbevölkerung. In nicht weniger als 224 der 254 Ortschaften der Baranya wurde Weinbau betrieben, allerdings in stark variierenden Größenordnungen. Tabakproduktion existierte in 28 Dörfern.⁶⁵⁵

⁶⁴⁹ Fata, Von der Ansiedlung, S. 17. Besonders drastisch ist auch die Einschätzung Hartmanns, der ein vernichtendes Bild von Wirtschaft und Bevölkerung nach dem Abzug der Türken zeichnet (Hartmann, Das Deutschtum, S. 3-5).

⁶⁵⁰ Eingehend bearbeitet bei: Krauss, Deutsche Auswanderer, S. 73 ff.

⁶⁵¹ Publiziert bei: Nagy, A kurucok és rácok, S. 41-123.

⁶⁵² Tafferner IV, Nr. 691.

⁶⁵³ Krauss, Deutsche Auswanderer, S. 76.

⁶⁵⁴ Quelle: s. Anlage B.

⁶⁵⁵ Quelle: s. Anlage B.

Die Vielfalt der Agrarwirtschaft ist allerdings nicht mißzuverstehen im Sinne einer gleichmäßigen Kultivierung von Fauna und Flora. Einige Produkte übertrafen andere an Bedeutung erheblich, außerdem war entsprechend den jeweiligen landschaftlichen Bedingungen die Erzeugung nicht überall möglich. Hinzu kam, daß sich Unterschiede bei der von verschiedenen Ethnien betriebenen Landwirtschaft erkennen lassen.

Grundlage der Landwirtschaft in der Baranya war der Anbau von Weizen. In der Grundherrschaft Pécsvárad wurden 1702 etwa 630 ha Land bebaut (rund 1279 Joch⁶⁵⁶ mit Getreide und 684 Hauer⁶⁵⁷ mit Wein).⁶⁵⁸ Allein 475,3 ha davon entfielen auf Weizen, 76,9 ha trugen andere Getreidesorten, vor allem Gerste und Hafer. Die in der Literatur oft hervorgehobene Bedeutung der Viehzucht für das einstige Türkisch-Ungarn⁶⁵⁹ läßt sich anhand der Quellen für die Baranya so nicht nachvollziehen: Wenn man nicht erhebliche in den Konskriptionen nicht erfaßte Viehbestände (etwa bei umherziehenden Serben, aber auch der ungarischen Bevölkerung) unterstellt, dürften sich die für den Export in Frage kommenden Rinderzahlen in sehr engen Grenzen gehalten haben. Die Aufteilung der Ochsen auf die einzelnen Bauernwirtschaften 1702 z.B., die oben geschildert wurde, spricht eher für die Nutzung des Großviehbestandes als Zugvieh, das vermutlich für einen Verkauf nicht in Frage kam.

Wahrscheinlich hat es in der Baranya der Jahre 1686 bis 1713 eine dörfliche Unterschicht gegeben – die Frage ist nur, wie diese Personengruppe wirtschaftete. Auf den ersten Blick läge es nahe, die Leute zur dörflichen Unterschicht zu zählen, die weder über ein eigenes Haus noch über einen nennenswerten Anteil an einer Session verfügten und deshalb wohl als Leute ohne Haus, als Häusler (*inquilini*) bezeichnet wurden. Auf den zweiten Blick zeigt sich jedoch, daß Personen ohne eigene Häuser durchaus einen wichtigen Part im Komitatsleben spielen konnten. Prominente Beispiele dafür finden sich 1698 in Pécs, wo einige wichtige Adelige kein eigenes Haus besaßen und offensichtlich zur Miete wohnten.⁶⁶⁰ Weniger prominente Vertreter der nicht hausbesitzenden, aber dennoch nicht armen Schicht gibt es in einigen Dörfern. Der Besitz von Tieren konnte in diesen Fällen vielleicht die Nichtzuteilung von Ackerland durchaus aufwiegen, z.B. bei dem als Holzwirt tätigen, bereits angesprochenen Daniel Thaud in Pécsvárad.

Knechte und Mägde sowie Tagelöhner finden sich in den Konskriptionen nur selten. Die meist über nur wenige Joch Land verfügenden Bauernwirtschaften werden wahrscheinlich im Regelfall keinen Bedarf an zu entlohnendem, nicht zur Familie gehörendem Hilfspersonal gehabt haben. Die einzige Konskription, in der auch solche Knechte und Mägde vermerkt sind, ist die oben bereits erwähnte über die Orte Dunaszekcső und Somberek.⁶⁶¹ Unter 341 dort verzeichneten Einwohnern werden nur drei als Knechte bezeichnet. Etwas genauere Angaben zum Dienst-

⁶⁵⁶ 1 Joch = 4315, 9536 qm.

⁶⁵⁷ 1 Hauer = 899,163 qm.

⁶⁵⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁶⁵⁹ Zuletzt bei Krauss, Deutsche Auswanderer, S. 50.

⁶⁶⁰ So Joannes Kapitanics und Georgius Hapsz (HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70).

⁶⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

personal sind in den Familien- und Sterbebüchern der Stadt Pécs überliefert.⁶⁶² Das Familienbuch nennt 15 Mägde als Bräute sowie drei Knechte als Bräutigame, das Sterbebuch verzeichnet den Tod von vier Knechten und 11 Mägden. Das Familienbuch ist möglicherweise nur begrenzt tauglich, um die Größe der Schicht des Dienstpersonals festzustellen, weil es sein kann, daß Knechte und Mägde aus wirtschaftlichen Gründen seltener geheiratet haben als Angehörige anderer Schichten. Für das Sterbebuch besteht das Problem, daß vielleicht nicht alle Dienstleute auch als solche kenntlich gemacht wurden. Der Anteil von 15 Knechten und Mägden an der Summe von 380 Gestorbenen⁶⁶³ ist mit etwa vier Prozent daher lediglich als Mindestwert für den Umfang der Dienstleute-Schicht an der Pécs'er erwachsenen Gesamtbevölkerung zu betrachten.⁶⁶⁴ Man wird insgesamt aber schon davon ausgehen können, daß auch im städtisch geprägten Pécs die Zahl der Knechte und Mägde in Relation zur Gesamtbevölkerung eher klein war und daß in diesem Zusammenhang erheblich mehr Mägde als Knechte in der Stadt lebten. Das liegt wahrscheinlich analog zu den oben betrachteten Orten Somberek und Dunaszekcső an der eher klein- und ackerbürgerlich geprägten Wirtschaftsstruktur der Komitatshauptstadt, in der sich überhaupt nur wenige Personen Dienstpersonal leisten konnten: Von den 33 überlieferten Knechten und Mägden stand etwa die Hälfte im Dienst von Adligen (zehn Personen) und kirchlichen Würdenträgern bzw. Orden (sechs Personen).

Eine Besonderheit in der eigentlich agrarisch geprägten Baranya bildeten die größten Siedlungen Pécs und Siklós. Vor allem Pécs, und in gewissem Umfang auch Siklós, waren Orte des Handels und des Handwerks, zu deren Einwohnerschaft Elemente zählten, die es sonst nirgendwo im Komitat gab. In beiden Orten wurden 1713 griechische Händler notiert, und vor allem in Pécs bestand die Bevölkerung zu einem großen Teil nicht nur aus Ackerbürgern, sondern aus Handwerkern.

Leider sind aus der Zeit zwischen 1686 und 1713 keine Papiere überliefert, die es gestatten, den Umfang des Außenhandels auch nur ungefähr zu bestimmen. Allein die Existenz der als *griechisch* bezeichneten Kaufleute in Pécs und Siklós läßt jedoch vermuten, daß die Baranya in dieser Zeit zumindest marginal an das in Südosteuropa bestehende und von Christen dominierte Fernhandelsnetz angeschlossen war.⁶⁶⁵

Ansonsten sind Nachrichten, die darauf hindeuten würden, daß Pécs oder die Baranya über den Handel wichtige und für die Wirtschaft des Komitats prägende Verbindungen zu weiter entfernt liegenden Orten aufgebaut hätten, überaus spärlich. Lediglich über das königliche Salzmonopol sind solche Kontakte nachgewiesen – doch hier handelte es sich eben nicht um privatwirtschaftliche Initiativen, sondern um einen staatlich gelenkten Import von Waren, die nicht dem freien Markt unterlagen.⁶⁶⁶

⁶⁶² MOL Filmtár A 4811.

⁶⁶³ Personen über 12 Jahre, ohne Soldaten.

⁶⁶⁴ Eine weitere Unklarheit besteht in der Frage, ob denn die Sterblichkeit des Dienstpersonals identisch ist mit der anderer, vermögenderer Gruppen.

⁶⁶⁵ Vgl. Ács, Zoltán, *Marchands grecs en Hongrie aux XVIIe-XVIII siècles*, in : Glatz, Ferenc (Hg.), *Ethnicity and Society in Hungary*, Budapest 1990, S. 41-58.

⁶⁶⁶ Babics, A kamarai igazgatás, S. 26 ff.

Über die Vermögensverhältnisse des niederen, hauptsächlich in Pécs ansässigen und in der Verwaltung tätigen Adels sind nur spärliche Informationen überliefert. Als Beispiel soll hier deshalb eines der wenigen tradierten Testamente dienen, nämlich das von Ignác Pávics aus dem Jahr 1710⁶⁶⁷, in dem seine Besitztümer zu dieser Zeit detailliert aufgeführt sind. Im wesentlichen handelte es sich um folgende Objekte:

- Zwei intakte Häuser und eine Ruine in Pécs,
- fünf Mühlen (außerhalb von Pécs, davon eine in Ürög und eine in Kistófalú),
- drei Weinberge,
- drei Wiesen (mit zusammen 38 Tagwerken),
- sechs Teile Ackerland (zusammen 100 Joch)
- Außenstände an Geld (1.804 fl, u.a. für die Lieferung von 100 Schafen nach Osijek),
- Gartenland,
- sechs Kühe (untergestellt bei Bauern in Keszű, Vasas und Bakonya)
- sowie 200 fl in bar.

Diese Besitzungen erhoben Pávics zwar nicht in die Vermögensklasse der Großgrundbesitzer, sie sicherten aber immerhin einen Abstand sowohl zur Schicht der leibeigenen, im Regelfall mit wenigen Joch Ackerland wirtschaftenden Bauern als auch zu den in den Dörfern ansässigen Adligen, die sich schon hinsichtlich des Landbesitzes nicht mit einem jahrelang an der staatlichen Verwaltung in Pécs beteiligten Amtsträger wie Pávics messen konnten. Ökonomische Kontakte in weiter entfernt liegende Gebiete scheint Pávics allerdings kaum besessen zu haben: Außerhalb der Baranya besaß er Außenstände nur in Koprivnica (Kroatien) und in Osijek, südlich der Baranya an der Drau gelegen.

Eine wichtige Klammer zwischen der Bevölkerung auf der einen und der Herrschaft im weiteren Sinne auf der anderen Seite bildete das Abgabensystem. Im Rahmen von Zuwanderung und der Neuordnung von Herrschaftsstrukturen war dieses System in der Baranya der Jahre 1686 bis 1713 gewissen Unregelmäßigkeiten unterworfen. Abgesehen von Ausnahmen und Veränderungen umfaßte nach dem Abzug der Türken die Belastung der leibeigenen Bevölkerung jedoch eine Reihe weitgehend feststehender Posten (s. Tabelle 18).

⁶⁶⁷ PKL Fasz. 1200 Nr. 6.

Tabelle 18: Wichtige Abgaben und Dienste in der Baranya 1686-1713

Leistung	Empfänger	Einzelheiten
Zehnt	Bistum Pécs ⁶⁶⁸	10 % des Ertrages von Getreide (außer Mais) und Wein.
Neuntel	Grundherr	Gleiche Höhe wie der Zehnt. Beide wurden zusammen eingezogen. Wurde als <i>Kleines Neuntel</i> auch von Jungtieren und Bienenstöcken erhoben (bzw. eine Ablösesumme dafür in Bargeld).
Arenda ⁶⁶⁹	Grundherr	Pachtzins Leibeigener für das ihnen (erblich) verliehene Land. In den Herrschaften Batthyány und Giani z.B. pro ganze Session zwischen 3 Gulden und 3 Gulden 75 Denar. Variable Höhe.
Robot	Grundherr	Arbeitsleistung für den Grundherrn. In der Grundherrschaft Batthyány sowie unter Francesco Giani pro ganze Session 52 Tage im Jahr. Zuweilen in Geld abgelöst (6 Gulden 24 Denar pro ganze Session).
Portio	Komitat bzw. Staat	Kontribution für das Militär. Höhe variabel, je nach staatlicher Forderung und Wirtschaftskraft der besteuerten Person. In Pécs erhoben in Bargeld, auf den Dörfern oft in Naturalien.

(Quellen : *Csiszmadia, Die rechtliche Entwicklung*, S. 246; *Krauss, Deutsche Auswanderer*, S. 137 ff.)

Die Höhe der Abgaben und der Umfang zu leistender Dienste orientierte sich im Regelfall an der Größe des dem einzelnen Familienoberhaupt jeweils zukommenden Bauerngrundstücks und an den erzielten Erträgen (bei Zehnt und Neuntel). Arenda und Robotleistungen wurden folglich halbiert, geviertelt oder anderweitig geteilt, wenn das Grundstück nur einen entsprechenden Bruchteil einer Session bildete.

Neben den eben genannten Abgaben flossen den Grundherren noch weitere Einnahmen zu, die aus besonderen Regalien stammten. Zahlreiche Dörfer verfügten über eine oder mehrere Mühlen, für deren Nutzung dem Grundherrn ein Mühlenzins bezahlt werden mußte. In Orten, deren Gemarkung Waldbestände umfaßte, konnten die Bauern den Wald gegen Zahlung eines Eichelzinses als Weide gebrauchen. Außerdem waren in zahlreichen Dörfern der Weinschank und die Fleischbank in herrschaftlichem Besitz, wobei die Einnahmen meist zwischen Gemeinde und Grundherrschaft aufgeteilt waren.⁶⁷⁰ Gegebenenfalls konnten zu den Regalien auch Fischereirechte gehören, deren Nutzung durch die Gemeinde gesondert abzugelten war. Schließlich existierten noch eine Reihe weiterer, manchmal auch nicht kontinuierlich anfallender Belastungen. Dazu konnte die oben erwähnte Einquartierung von Militär ebenso gehören wie bestimmte, meist staatlicherseits erzwan-

⁶⁶⁸ In der Anfangszeit zeitweise auch die Hofkammer, deren Anteil später auf ein Zehntel des Zehntaufkommens begrenzt wurde (*decima decimarum*). Innerhalb des Bistums waren die Zehnteinnahmen aufgeteilt zwischen dem Bischof, den Angehörigen des Domkapitels, dem Priesterseminar und der Kathedrale. Orthodoxe Serben waren z.T. von der Zehntpflicht gegenüber dem katholischen Bistum Pécs ausgenommen und entrichteten eine äquivalente Abgabe an den orthodoxen Patriarchen.

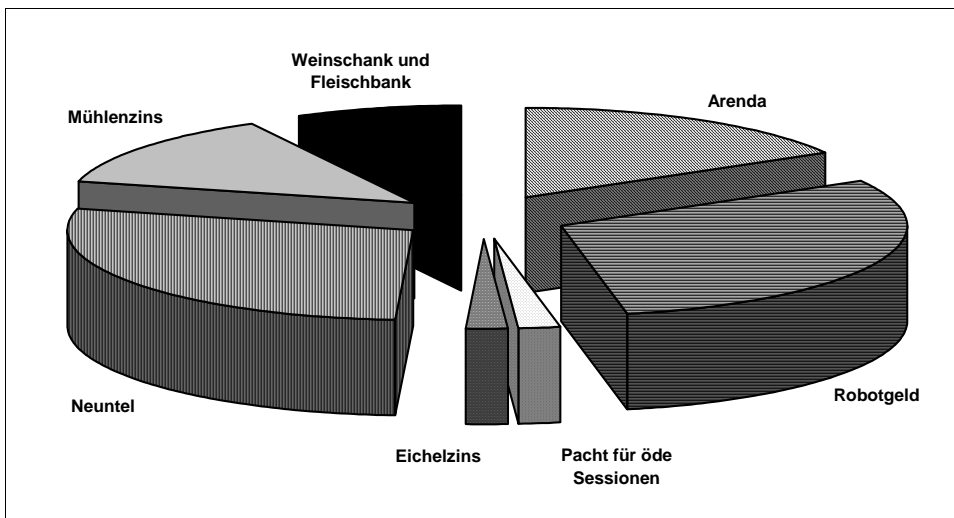
⁶⁶⁹ Bäuerlicher Allodialbesitz, also nicht dem (adligen) Grundherrn gehörendes Land, war nach der Rechtslage in Ungarn unmöglich. Folglich fielen alle von nichtadligen Personen bewirtschafteten Ländereien letztlich dem uneingeschränkten Nutzungsrecht Adliger oder adelsgleicher Institutionen (Kirche, Staat usw.) zu – was den Zwang zur Arenda für den bewirtschaftenden Bauern beinhaltete (Kessler, *Stände*, S. 180).

⁶⁷⁰ Im Regelfall durch eine zeitliche Aufteilung.

gene Maßnahmen zur Verbesserung oder Veränderung der Infrastruktur. Die auf dem einzelnen Steuerpflichtigen ruhende Abgabenlast war nicht nur von Besitz, Ertrag und Sessionsgröße abhängig, sondern manchmal auch von besonderen Einflüssen, die die Abgabenlast minderten. So gewährten Grundherren Neuansiedlern, vor allem wenn sie bis dahin wüste Sessions oder Orte besetzten, Abgabefreiheit.⁶⁷¹ Daneben konnte die Bekleidung von Ämtern zu partieller oder vollkommener Befreiung von Lasten führen. Das bezog sich einerseits auf die zahlreichen, in nahezu jedem Ort nachzuweisenden Dorfschulzen (*judices*), andererseits auch auf höhere Ebenen wie die staatlichen, kirchlichen, grundherrlichen und komitatseigenen Verwaltungen. Die 1698-er Konskription von Pécs⁶⁷² beispielsweise nennt eine Reihe von Personen, die wegen ihrer Stellung als Soldat oder Amtsträger zeitweise von der Zahlung der Kontribution und der Beteiligung an Dienstverpflichtungen ausgenommen waren.

Die Bedeutung der einzelnen Einnahmearten für die Grundherrschaften war sehr unterschiedlich. Für die der Familie Batthyány zu übergebenden Güter schätzte die Hofkammer im Jahr 1700 die aus bewohnten Dörfern zu erwartenden Einnahmen auf rund 506 Gulden.⁶⁷³ Die verschiedenen Posten waren Arenda, Robotgeld, Pacht für öde Sessions, Neuntel, Mühlenzins, Eichelzins sowie Einkünfte aus Fleischbank und Weinschank. Die Verteilung ist dargestellt in Diagramm 8.

Diagramm 8: Einkünfte der Grundherrschaft Batthyány um 1700



(Quelle: BML Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 189 Nr. 4)

⁶⁷¹ Francesco Giani z.B. einigen Serben in Bekefalva für drei Jahre (MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43).

⁶⁷² HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

⁶⁷³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 189 Nr. 4.

Die Masse der Einnahmen wurde mit den auf der direkten Beziehung zwischen Bauer und Grundherr basierenden Posten Arenda, Robot und Neuntel erzielt (75,1 %), während die übrigen Positionen, meist Regalien, nur wenig zur Gesamtsumme beitrugen.

Insgesamt war die Wirtschaft im Komitat Baranya nach dem Abzug der Türken – soweit sich das nach den hier nur in geringem Maß vorläufig ausgewerteten Quellen überhaupt abschätzen läßt – hauptsächlich auf die Erzeugung des Eigenbedarfs durch Ackerbau ausgerichtet. Die Nutzviehzahlen waren nicht so hoch, daß eine lohnende Teilnahme am Rinderexport für die einzelnen Bauernwirtschaften in Frage gekommen wäre. Der Export von Getreide kam wegen der relativ geringen Anbaufläche wohl ebenfalls nicht in Frage. Internationale oder großräumige Anbindung an den Fernhandel konnte allenfalls die Präsenz balkanischer Kaufleute in den Orten Pécs und Siklós garantieren. Zu untersuchen bliebe, ob eventuell die Produktion von Wein zum Export ausgereicht hätte.

Die wahrscheinliche Unmöglichkeit der Teilnahme an umfangreichen, international ablaufenden Warenströmen bedeutete jedoch im Umkehrschluß nicht, daß die zuweilen beklagte Armut des Komitats im genannten Ausmaß Realität gewesen wäre. Vielmehr scheint es so gewesen zu sein, daß die landwirtschaftliche Produktion durchaus zur Ernährung der Einwohner ausreichte. Selbst wirtschaftliche Katastrophen wie z.B. der Kuruzzenkrieg haben diese Fähigkeit nur kurzzeitig beeinträchtigen können. Auswirkungen dürften solche Ereignisse vor allem auf das Steueraufkommen gehabt haben – das aber wiederum betraf mehr die an Einnahmen interessierten Herrschaftsinstitutionen als die einzelne, um Existenz ringende Bauernwirtschaft.

Fazit

Die Baranya war nur eines der ungarischen Gebiete, die nach dem Beginn der großen Türkenkriege ab 1683 in christliche Hand gefallen sind. Diese Gebiete, das ist zu betonen, unterschieden sich in vielfacher Hinsicht – hinsichtlich der Dauer der türkischen Besatzungszeit, der konfessionellen und ethnischen Verhältnisse, der vortürkischen Vergangenheit. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind deshalb ganz ausdrücklich nicht als eine Betrachtung der Eroberung Türkisch-Ungarns insgesamt zu werten, sie stellen nur eine genaue Analyse verschiedener Sachverhalte in einem Teil davon, eben in der Baranya dar. Sie entwerten, wenn sie denn zu abweichenden Standpunkten von der bisherigen gesamtungarischen Forschung gekommen sind, auch durchaus nicht deren Verdienste, sondern stellen nur in einem begrenzten regionalen Zusammenhang neue, mit herkömmlichen Methoden nicht erzielbare Thesen auf.

Die Baranya war ein Gebiet, das durch das Vordringen der Türken enorm betroffen war. Betroffen durch einen Wechsel der staatlichen Oberhoheit, durch eine Reihe von Kriegen und die damit verbundenen Verwüstungen, durch die Etablierung eines nicht-christlichen Herrschaftsapparates. Die Umwälzungen, die einerseits der Einmarsch der Türken zwischen 1526 und 1566 und andererseits die habsburgischen Feldzüge und Eroberungen ab 1686/87 mit sich brachten, waren erheblich – die Frage war nur, auf welche Bereiche sie sich erstreckten und wie sie genau zu bestimmen sind.

Herrschaft war zweifellos der Bereich, in dem der Machtwechsel von Islam zu Christentum die meisten Folgen hatte. Die wichtigste war der vollkommene Zusammenbruch des muslimischen Regierungssystems – was staatliche, also überregionale Institutionen ebenso einschloß wie regionale und örtliche, eben die Grundherrschaft über die ansässige Bevölkerung. Dies ist der Bruch, der eigentlich stattfand, während die meisten anderen Veränderungen sich zwar auch in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen, aber nicht abrupt vollzogen – deutlicher Ausdruck für die Richtigkeit der in der Einleitung formulierten zweiten Grundthese dieser Arbeit, in der die Bedeutung der habsburgisch-christlichen Macht für stattgefundenen Veränderungen angenommen wurde.

Die sich neu etablierende habsburgische Staatlichkeit hatte nach der Verdrängung der Türken vor allem mit der Konkurrenz des ungarisch-kroatischen Adels zu rechnen, der bereits in Zeiten der osmanischen Besetzung ein durchaus funktio-

nierendes System der Abgabenerhebung aufgebaut hatte, dessen Transformation in ein legales Grundherrschaftssystem es aus Sicht des Fiskus, also des habsburgischen Staates, zu vermeiden galt. Angesichts der herrschenden Kräfteverhältnisse, die vor allem auf der Anwesenheit starker kaiserlich-königlicher Heere im Land beruhten, gelang es dem Fiskus in der Tat innerhalb weniger Jahre, die bereits in türkischer Zeit bestehenden Ansätze christlicher Grundherrschaft zu zerschlagen und die habsburgische Rechtsauffassung, daß das gesamte von den Türken eroberte Land *neu* gewonnen sei, durchzusetzen.

Die Entscheidung, die rückgewonnene Baranya unter dem Gesichtspunkt des Waffenrechts zu betrachten, war eine durchaus auf Veränderung bedachte: Nichts wäre leichter gewesen, als das sich unter den Türken entwickelte Parallelherrschaftssystem zu legalisieren und dem ungarisch-kroatischen Hochadel, hier u.a. den Grafen Draskovich, den Besitz zu bestätigen. Der habsburgische Staat ging bei der Neuordnung jedoch nicht schnell vor, vielmehr bildete die Frage der Grundherrschaftsrechte ein Moment, das auch nach 1686/87 über mehrere Jahre nicht geklärt war: Auf der einen Seite standen traditionelle Besitzer, auf der anderen die Hofkammer als neuer, durch königliche Anordnung legaler Herr.

Neben der Vertreibung der Türken war die Neuordnung des christlichen Grundherrschaftssystems die eigentliche Neuerung, die nach 1686/87 stattfand. Selbst die Donationen an katholisch-kirchliche Institutionen und Personen erfolgten nicht – wie vielleicht von einem gegenreformatorisch geprägten Herrschaftsapparat zu erwarten – automatisch, sondern nach langen Abwägungen bzw. aufgrund Wiener Kontakte am Hof. Andererseits bildeten die schließlich erfolgten Landübergaben an den Bischof von Pécs doch ein Kontinuum – denn sie implizierten das Eingeständnis Wiens, eben nicht in ein völlig traditionsloses und vor allem rechtsfreies Komitat eingedrungen zu sein.

Die Aufteilung der Baranya an neue Grundherren – meist Heerführer und sonstige treue, katholische Anhänger der Habsburger sowie Kirchenleute – sicherte in Verbindung mit der seit 1686 eingeführten Hofkammerverwaltung dem habsburgischen Staat die Verfügung über die wichtigsten finanziellen und wirtschaftlichen Ressourcen des Komitats. Eine einheimische oder vielleicht sogar unabhängige Elite konnte sich gegen das auf Wiener Politik beruhende Bündnis von Staat und neuen Herren nicht etablieren, auch nicht, als der landsässige Adel mit der bald wieder eingeführten Komitatsverwaltung wenigstens ein Forum bekam, das eine Artikulierung eigener Interessen gestattete: Dadurch, daß nicht nur der im Komitat wohnende niedere Adel Sitz und Stimme in der Komitatsverwaltung besaß, sondern auch die Grundherren, war selbst in der Komitatsverwaltung in wichtigen, vor allem die Abgaben betreffenden Fragen der Einfluß nicht landbesitzender Adliger begrenzt. Die örtliche Elite war folglich auf eine Kooperation mit Staat, Kirche und Grundherren angewiesen. Im Rahmen dieser Kooperation gelang es einigen Mitgliedern des örtlichen Adels, sich durch Pacht zeitweise wenigstens die Einnahmen aus Teilen der Baranya zu sichern – in den Jahren zwischen 1690 und 1700, als die Neuordnung des Grundbesitzes durch die Hofkammer noch nicht abgeschlossen war. Ansonsten blieb der Anteil des niederen Adels an der Herrschaft auf die Besetzung von Beamtenstellen im staatlichen, kirchlichen

und grundherrlichen Verwaltungsapparat beschränkt, ein Anteil, der zwar durchaus mit Einnahmen, aber ebenso mit der Abhängigkeit von Entscheidungen anderer verbunden war und eine wirkliche Freiheit und Eigenständigkeit verhinderte.

Die Vielheit der Religionen und Konfessionen, die bis 1686 unter Führung der muslimischen Türken bestanden hatte, wich ab 1686/87 einem eindeutigen Übergewicht der römisch-katholischen Kirche. Der Islam als Religion der abgelösten türkischen Führungsschicht wurde vollständig aus der Baranya verdrängt, gleiches geschah mit den wenigen lutherischen Gemeinden und mit den Unitariern, deren Mitglieder unter zum Teil erheblichem Druck zum Katholizismus konvertierten. Katholischer, von Jesuiten und Prälaten mit militärischer Unterstützung des Staates ausgeübter Druck war für alle Glaubensgemeinschaften existenzvernichtend, die personell schwach waren (Lutheraner, Unitarier), außerhalb des in Ungarn wenigstens in Ansätzen praktizierten Systems der Religionsfreiheit standen (Unitarier, Muslime) oder eine zu enge Verbindung zu einem konkurrierenden politischen System (Muslime) besaßen. Den Versuchen der katholischen Kirche, das gesamte Komitat zu katholisieren, konnten nur Konfessionen trotzen, die zahlenmäßig stark waren (Reformierte, Orthodoxe) und möglichst noch den Schutz des habsburgischen Staates erlangen konnten (Orthodoxe ab 1690). In diesen Fällen blieben die Verluste an Rom quantitativ und regional begrenzt.

Obwohl der Katholizismus in der nunmehr christlichen Baranya de facto und de jure Staatsreligion war, war das Verhältnis zwischen katholischer Kirche und Staat auch von Spannungen belastet, die sich immer dann ergaben, wenn von einer Seite als wichtig beurteilte Interessen auf dem Spiel standen: Im Regelfall drehte es sich um Besitzrechte, also die Erzielung von Einnahmen – lebenswichtig sowohl für die Hofkammer als auch für die sich im Aufbau befindliche Kirchenorganisation der Diözese Pécs. Manchmal stand jedoch auch die Mission im Vordergrund, wenn sie durch Übergriffe gegen wichtige Gruppen des Komitats wie Reformierte oder orthodoxe Serben den Frieden und damit die Sicherheit und Entfaltung habsburgischer Herrschaft gefährdete. Besitz und Frieden bildeten die Grenzen der Katholisierung, die auch ein so engagierter Orden wie die Jesuiten nicht überschreiten durfte – mit dem Ergebnis, daß die Baranya 1713 nach über 26-jähriger Arbeit der Katholiken immer noch nicht rein katholisch war, sondern weiterhin über starke reformierte und orthodoxe Minderheiten verfügte.

Die Bevölkerung der Baranya war 1686/87 ethnisch gemischt und bestand aus Ungarn, Kroaten und Serben, außerdem auch noch aus Muslimen unterschiedlicher ethnischer Provenienz. Die Machtübernahme durch die Christen beendete die Existenz der Muslime nicht nur als religiöser, sondern auch als im weitesten Sinn ethnischer Gruppierung: Flucht, Vertreibung, Tötung und Aufgehen in den anderen Ethnien kennzeichneten diese Zäsur. Gleichwohl bestand auch mit den verbleibenden Volksgruppen ein multiethnisches Gefüge fort. Der Verlust der muslimischen Stadtbevölkerung und herrschenden Elite wurde durch deutsche Einwanderer wettgemacht, die alsbald einen bedeutenden Anteil an der Verwaltung und im städtischen Leben von Pécs errangen.

Im Rahmen der Diskussion um die demografischen Folgen von Türkenherrschaft und Kriegen ist festzustellen, daß in weiten Teilen Baranya eine angesichts der starken Belastungen im 16. und 17. Jahrhundert beträchtliche Kontinuität der Bevölkerung zwischen der Mitte des 16. Jahrhunderts und den Jahren von 1686 bis 1713 herrschte. Die ungarisch-stämmige Landbevölkerung hatte sich weitgehend behaupten können. Ausnahmen von dieser Regel bestanden in den östlichen und nördlichen Teilen des Komitats, wo außerhalb der Wälder und Überschwemmungsgebiete nun nicht mehr Ungarn, wie in vortürkischer Zeit, siedelten, sondern Südslawen, meist Serben. Unklar ist der genaue Ablauf dieses Bevölkerungsaustauschs: Der Beginn der südslawischen Einwanderung lag in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, zahlreiche Serben sind aber erst nach 1686/87 zugezogen. Die Siedlungsstruktur des Jahres 1713 unterschied sich von der des 16. Jahrhunderts: Die Zahl der bewohnten Orte sank von 575 in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf 254 im Jahr 1713. Im Gegenzug stieg allerdings die durchschnittliche Anzahl christlicher Familienoberhäupter pro Ort enorm an – von etwa 13 im Jahr 1554 auf über 20 im Jahr 1713. In Verbindung mit den über familiäre Kontinuität gewonnenen Erkenntnissen ist folglich davon auszugehen, daß Bewohner in türkischer Zeit und während der Kriege aufgegebener Orte nicht ausgewandert sind, sondern sich in bestimmten Siedlungen gesammelt haben – das Verlassen von Orten ist also nicht gleichzusetzen mit dem Verlassen der Baranya. Auch die durch Binnenmigration innerhalb des Komitats entstandenen Wüstungen waren dem wirtschaftlichen Leben nicht entzogen, vielmehr wurde das dortige Land in vielen Fällen von den Einwohnern der nunmehr größeren verbliebenen Dörfer weiter genutzt.

Der zahlenmäßige Umfang der christlichen Bevölkerung in der Baranya hat zwischen der Mitte des 16. Jahrhunderts und 1713 abgenommen – diese Erkenntnis wird man auch angesichts der Schwierigkeiten, die sich bei der Ermittlung der Gesamtbevölkerung aus Konskriptionen ergeben, als gesichert betrachten müssen. Die Einwohnerzahl hat sich aber nicht in dem Maß vermindert, der von der Literatur bisweilen angenommen wurde: Zwischen 1554 und 1713 ist ein Rückgang um vermutlich etwa ein Drittel zu verzeichnen. Wie stark der Bevölkerungsrückgang im Vergleich zur vortürkischen Zeit, also etwa in Relation zu 1495, war, ist wegen der Schwierigkeiten der Berechnung nicht zu klären – er ist jedoch mit Sicherheit nicht so bedeutend, wie bisher von der Forschung unterstellt wurde.

Die Ursachen des Bevölkerungsrückgangs, ebenso wie die der Veränderung der Siedlungsstruktur, sind vielfältig gewesen. Der Einfluß von Klimaveränderungen und sonstigen natürlichen Gegebenheiten ist nicht nachzuvollziehen. Die bisher von der Forschung genannten Gründe, Krieg und Türkenherrschaft, reichen jedoch zur Erklärung nicht aus. Vergleichende Betrachtungen, die sowohl die Bevölkerungsentwicklung als auch das jeweilige Herrschaftssystem einbeziehen, lassen erkennen, daß vor allem die Ausgestaltung der Grundherrschaft erheblichen Einfluß auf Bevölkerungsbewegungen hatte: Herrschaftsumbrüche bzw. Zeiten, in denen muslimische wie christliche Grundherrschaftsausübung eingeschränkt war, begünstigten Veränderungen in Bevölkerung und Siedlungsstruktur, weil die Schollenbindung nicht, oder nicht vollständig, durchgesetzt werden konnte. Dabei ist

den Bauern abgesehen von denen, die in die Städte zogen, als Motiv sicherlich nicht die Erlangung weitgehenderer Freiheit im Sinne eines Ausscherens aus der Leibeigenenschicht zu unterstellen. Migrationen erfolgten wahrscheinlich eher mit dem Ziel, entweder mehr Sicherheit oder bessere wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten zu erlangen. Im ersteren Fall erfolgte die Bildung größerer Siedlungen oder die Migration in Gegenden, in denen ein besserer Schutz vor Militär und Raub zu bestehen schien. Im zweiten der Umzug von unfruchtbaren Gebieten in solche, die zum Ackerbau besser geeignet waren. Beides war aber, und das schließt den Beziehungskreis zur Grundherrschaft, nur möglich, wenn der Grundherr aus unterschiedlichen Gründen den Umzug nicht verhindern konnte.

In Zeiten gefestigter Grundherrschaft stabilisierte sich auch das Siedlungssystem, gleichzeitig konnte die Zahl der Einwohner auch durch Immigration vergrößert werden – im der Baranya geschah das meist durch den Zuzug von Südslawen (Serben, z.T. Kroaten) und Deutschen. Lediglich im Fall der Ansiedlung einer deutschen Landbevölkerung erfolgte die Immigration allerdings so geplant und von Grundherr und Staat begleitet, wie es aus späteren Zeiten überliefert ist. Der Großteil der Einwanderung fand statt, ohne vom Grundherrn bereits im Herkunftsland iniiert worden zu sein – so bei allen Südslawen und den Deutschen, die in die Komitatshauptstadt Pécs zogen. Südslawen kamen in Masse bis 1689/90 aus dem angrenzenden Bosnien – in einer Zeit, als auch dort Krieg herrschte und die Herrschaftsverhältnisse unklar waren. Der Friedenvertrag von 1699 beendete dagegen diesen Zustrom. Die sich bildende deutsche Einwohnerschaft von Pécs wanderte nicht, wie der später für die ungarischen Deutschen geprägte Begriff Donauschwaben nahelegen könnte, aus Schwaben oder überhaupt dem Reich zu (außer Bayern), sondern aus habsburgischen Territorien. Entscheidend für die Steuerung von Zuwanderung in der Realität waren also weniger wirtschaftspolitische Vorstellungen der Wiener Regierung als vielmehr die geografische Nähe.

Insgesamt ist festzustellen, das die klassischen Erklärungsmuster für die nach dem Abzug der Türken aus Ungarn vorgefundene Situation im Fall der Baranya nicht umfassend greifen, oder jedenfalls nicht direkt. Natürlich waren auch die Erschütterungen und Veränderungen des Grundherrschaftsystems eine mittelbare Folge der türkischen Herrschaft gewesen – nur unter diesem Umstand war der Wiener Führung eine so radikale Neustrukturierung möglich gewesen. Aber letztlich hatte es sich für die Habsburger nur um *e i n e* mögliche Alternative gehandelt – man hätte auch das vor 1686 Bestand habende Grundherrschaftssystem legalisieren und anerkennen können. Gleiches gilt für das Verhältnis der christlichen Konfessionen. Erst das bewußte, auf das Waffenrecht gestützte Eingreifen des Wiener Hofes war geeignet, die schließlich im Jahr 1713 bestehenden Verhältnisse zu schaffen. Damit muß aber auch die Verantwortlichkeit für die 1713 bestehende Situation anders als bisher gewichtet werden: Vor dem Hintergrund einer weitgehenden demografischen Kontinuität lassen sich die meisten stattgefundenen Veränderungen mit den Intentionen und Folgen habsburgischer Politik verbinden – und nicht mit vermeintlicher türkischer Mißwirtschaft oder niemandem zurechenbaren kriegerischen Ereignissen.

Quellen und Literatur

Quellen

Baranya Megye Levéltár (Archiv des Komitats Baranya), Pécs

- Ö (Összeírások = Conscriptioes) 1 (nicht auffindbar zwischen Frühjahr 2000 und September 2002 !)
- Ö (Összeírások = Conscriptioes) 2
- Ö (Összeírások = Conscriptioes) 3
- Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a
- Conscriptio Rascianorum
- Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294
- Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 189 Nr. 4
- Batthyány-Montenuovo-Archiv II Kasten 197 Nr. 2
- Pécsi Polgárkönyv (Bürgerbuch von Pécs)
- XII 1. A+ Nr. 5
- XII 1. O++ Nr. 1

Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien

- Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57
- Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 68
- Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70

Magyar Országos Levéltár (Ungarisches Landesarchiv), Budapest

- Filmtár Nr. 1628
- Filmtár Nr. 28234
- Filmtár Nr. 29786
- Filmtár A 4811

- A 14 Nr. 816

- E 158 Fasz. 10 Nr. 24
- E 180 Fasz. 2 Nr. 18
- E 180 Fasz. 2 Nr. 20
- E 180 Fasz. 2 Nr. 44

- U. et C. Fasz. 9 Nr. 15
- U. et C. Fasz. 10 Nr. 24
- U. et C. Fasz. 34 Nr. 43
- U. et C. Fasz. 37 Nr. 49
- U. et C. Fasz. 38 Nr. 44
- U. et C. Fasz. 46 Nr. 70
- U. et C. Fasz. 48 Nr. 32
- U. et C. Fasz. 56 Nr. 41
- U. et C. Fasz. 56 Nr. 43
- U. et C. Fasz. 61 Nr. 46
- U. et C. Fasz. 66 Nr. 19
- U. et C. Fasz. 90 Nr. 32
- U. et C. Fasz. 136 Nr. 31

Pécsi Káptalani Levéltár – Magánlevéltár (Archiv des Pécsrer Kapitels – Privatarhiv), Pécs

- Fasz. XL Nr. 48
- Fasz. XL Nr. 59
- Fasz. XL Nr. 60
- Fasz. XLIV Nr. 5
- Fasz. XLIV Nr. 9
- Fasz. XLIV Nr. 17
- Fasz. XLVI Nr. 4
- Fasz. LX Nr. 1
- Fasz. LXVIII Nr. 1
- Fasz. LXIX Nr. 2
- Fasz. CCXLV Nr. 20
- Fasz. CCLX Nr. 7
- Fasz. CCLX Nr. 67
- Fasz. CCLXI Nr. 10
- Fasz. CCLXXII Nr. 52
- Fasz. CDLVIII Nr. 21
- Fasz. CDLVIII Nr. 33
- Fasz. 1200 Nr. 6
- Fasz. 1200 Nr. 7

Pécsi Püspöki Levéltár (Archiv des Bischofs von Pécs), Pécs

- Fasz. 1690 Nr. 41
- Fasz. 1691 Nr. 42
- Fasz. 1692 Nr. 43
- Fasz. 1697 Nr. 55
- Fasz. 1698 Nr. 58
- Fasz. 1703 Nr. 7
- Fasz. 1705 Nr. 2
- Fasz. 1717 Nr. 13

Literatur

- Ács, Zoltán, Marchands grecs en Hongrie aux XVIIe-XVIIIe siècles, in: Glatz, Ferenc (Hg.), *Ethnicity and Society in Hungary*, Budapest 1990 (Études historiques hongroises Bd. 2), S. 41-58.
- Ágoston, Gábor, Demográfiai és etnikai viszonyok a 16. századi Magyarországon [Demographische und ethnische Verhältnisse im Ungarn des 16. Jahrhunderts], in: Font, Márta (Hg.), *A Kárpád-medence etnikai és demográfiai viszonyai a honfoglalástól a török kiűzéséig* [Die ethnischen und demographischen Verhältnisse des Karpatenbeckens von der Landnahme bis zur Vertreibung der Türken], Pécs 1998, S. 47-61.
- Ágoston, Gábor, Muszlim hitélet és művelődés a Dunántúlon a 16-17. században [Muslimischer Glaube und Kultur in Transdanubien im 16. und 17. Jahrhundert], in: Szita, László (Hg.), *Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből* [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 277-292.
- Aigl, Paul, *Historia brevis venerabilis Capituli Cathedralis Ecclesiae Quinque-Ecclesiensis*, Pécs 1838.
- Amstadt, Jakob, *Die k.k. Militärgrenze 1522-1881 (mit einer Gesamtbibliographie)*, Diss. Würzburg 1969.
- Andrásfalvy, Bertalan, Modelle bäuerlicher Lebensformen in Südungarn im 18. Jahrhundert, in: Fata, Márta (Hg.), *Die Schwäbische Türkei – Lebensformen der Ethnien in Südwestungarn*, Sigmaringen 1997 (Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Bd. 5), S. 43-62.
- Andrásfalvy, Bertalan, Der Rotwein in Ungarn – Die Beziehungen unserer Weinkultur zum Balkan, *Acta Ethnographica* XIV 1965, S. 227-258.
- Andrásfalvy, Bertalan, Die traditionelle Bewirtschaftung der Überschwemmungsgebiete Ungarns, *Acta Ethnographica* XXXV 1989, S. 39-88.
- Andrásfalvy, Bertalan, Wald-Viehhaltung in Südost-Transdanubien – Bedeutung der Waldweide im ungarischen Hirtenwesen, in: Földes, László (Hg.), *Viehwirtschaft und Hirtenkultur – Ethnographische Studien*, Budapest 1969, S. 391-401.
- Andretzky, József, *Baranyavármegye nemesei* [Die Adligen des Komitats Baranya], Pécs 1909.
- Aschauer, Wolfgang und Wilfried Heller, Ungarndeutsche Dörfer in der „Schwäbischen Türkei“ – Eine Fallstudie anhand von vier Minderheitensiedlungen, *Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde* Bd. 33 1990, S. 101-155.
- Babics, András, *A kamarai igazgatás Pécs városában 1686-1703* [Die Kammerverwaltung in der Stadt Pécs 1686-1703], Pécs 1937.

- Babics, András, A 18. századi úrbéri viszonyok a dárdai uradalomban [Die Urbarialverhältnisse in der Grundherrschaft Dárda im 18. Jahrhundert], BH 1981, S. 175-222.
- Bácskai, Vera (Hg.), Bürgertum und bürgerliche Entwicklung in Mittel- und Osteuropa, Budapest 1986.
- Bahlke, Joachim, Hans-Jürgen Bömelburg und Norbert Kersken (Hg.), Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa – Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.-18. Jahrhundert, Leipzig 1996 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa).
- Bánkúti, Imre, A kuruc függetlenségi háború gazdasági problémái 1703-1711 [Wirtschaftliche Probleme während des kuruzzischen Unabhängigkeitskriegs 1703-1711], Budapest 1991.
- Bartl, Peter und Horst Glassl (Hg.), Südosteuropa unter dem Halbmond – Untersuchungen über Geschichte und Kultur der südosteuropäischen Völker während der Türkenzeit, München 1975 (Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients Bd. 16).
- Bauhoffer, József, Ágnes Kovács und Miklós Kiss, Mohács iskolatörténetének évszázadai [Jahrhunderte Mohácser Schulgeschichte], in: Ódor, Imre (Hg.), Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára [Studien zur Geschichte von Mohács – Zum 900. Jahrestag des Bestehens des Ortes], Mohács 1993, S. 311-336.
- Békefi, Remig, A pécsi egyetem [Die Universität von Pécs], Budapest 1909.
- Belényesy, Márta, Hufengröße und Zugtierbestand der bäuerlichen Betriebe in Ungarn im 14. und 15. Jahrhundert, in: Földes, László (Hg.), Viehwirtschaft und Hirtenkultur – Ethnographische Studien, Budapest 1969, S. 460-502.
- Béli, Gábor, A vármegyei önkormányzat újjáéledése Baranyában a török kiűzése után 1693-1703 [Das Aufleben der Komitatsselbstverwaltung in der Baranya nach der Vertreibung der Türken 1693-1703], BH 1987/1988 S. 21-50.
- Benczédi, László, Dunántúli végváriak a 17. század végi török háborúban [Transdanubische Grenzburgmannen im Türkenkrieg am Ende des 17. Jahrhunderts], in: Sándor, Bodó und Jolán Szabó (Hg.), Magyar és török végvárak 1663-1684 [Ungarische und türkische Grenzburgen 1663-1684], Eger 1985 (Studia agriensia 5).
- Bezerédy, Győző, Adatok a töröktől visszafoglalt Baranya történetének első évtizedeiből [Angaben aus den ersten Jahrzehnten der von den Türken zurückeroberten Baranya], BH 1977 S. 95-101.
- Birken, Andreas, Die Provinzen des Osmanischen Reiches, Wiesbaden 1876.
- Birken, Sigmund von, Der vermehrte Donau-Strand mit allen seinen Ein- und Zuflüssen, angelegenen Königreichen, Provinzen, Herrschaften und Städten, auch derselben alten und neuen Namen, vom Ursprung bis zum Ausflusse in dreyfacher Landmappe vorgestellt; auch samt kurzer Verfassung einer Hungar- und Türkis. Cronik, und des anno 1663. und 1664. geführten Türken-Krieges, Nürnberg 1684.

- Biró, Sándor und István Szilágyi (Hg.), *A magyar református egyház története* [Geschichte der ungarischen Reformierten Kirche], Sárospatak 1995 (Nachdruck der Ausgabe von 1949).
- Bösendorfer, Josip, *Crtice iz slavonske povijesti* [Notizen aus der Geschichte Slawoniens], Osijek 1910.
- Bónis, György, Die ungarischen Stände in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in: Gerhard, Dietrich (Hg.), *Ständische Vertretungen in Europa im 17. und 18. Jahrhundert*, Göttingen 1969 (Veröffentlichungen des MPI für Geschichte Bd. 27), S. 286-309.
- Brauneder, Wilhelm und Friedrich Lachmayer, *Österreichische Verfassungsgeschichte*, 4. Aufl., Wien 1987.
- Brücker, Christian Ludwig, *Das Ungarndeutsche Heimatmuseum in Backnang*, Backnang 1993.
- Brüsztle, Joseph, *Recensio universi cleri dioecesis Quinque-Ecclesiensis, distincte a tempore amotae cum exitu saeculi 17-mi tyrannidis turcicae, restitutaeque in his partibus tranquillitatis, usque ad praesens tempus, cemmentariis historicis illustrata*, Bd. 1-4, Pécs 1874-1880.
- Bucsay, Mihály, *Der Protestantismus in Ungarn 1521-1978 – Ungarns Reformationskirche in Geschichte und Gegenwart*, Teil 1, Wien/Köln/Graz 1977.
- Bur, Márta, *Das Raumgreifen balkanischer Kaufleute im Wirtschaftsleben der ostmitteleuropäischen Länder im 17. und 18. Jahrhundert*, in: Bácskai, Vera (Hg.), *Bürgertum und bürgerliche Entwicklung in Mittel- und Osteuropa*, Budapest 1986, S. 17-88.
- Calic, Marie-Janine, *Zur Sozialgeschichte ethnischer Gruppen : Fragestellungen und Methoden*, in: Hösch, Edgar und Gerhard Seewann (Hg.), *Aspekte ethnischer Identität – Ergebnisse des Forschungsprojekts „Deutsche und Magyaren als nationale Minderheiten im Donauraum“*, München 1991 (Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission Bd. 35), S. 11-33.
- Csánki, Dezső, *Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában* [Historische Geographie Ungarns zur Zeit der Hunyadis], Bd. 2, Budapest 1894 (Nachdruck Budapest 1985).
- Csánki, Dezső, *Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában* [Historische Geographie Ungarns zur Zeit der Hunyadis], Bd. 3, Budapest 1897 (Nachdruck Budapest 1985).
- Csikhelyi, Lenke, *Bolgárok betelepülése Magyarországra a XVII. század végén és a XVIII. század elején* [Die Ansiedlung von Bulgaren in Ungarn am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts], in: Szita, László (Hg.), *Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből* [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 117-121.
- Csizmadia, Andor, *Die rechtliche Entwicklung des Zehnten (Decima) in Ungarn*, ZRG KA 61 (1975), S. 228-257.

- Dankó, Imre, A szigetvári szerb orthodox püspökség története [Geschichte des serbisch-orthodoxen Bistums von Szigetvár], in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 335-343.
- Dávid, Géza, Demographische Veränderungen in Ungarn zur Zeit der Türkenherrschaft, Acta Historica Bd. 34 1988, S. 79-88.
- Dóka, Klára (Hg.), Pécsi egyházmegye [Diözese Fünfkirchen], Budapest 1999 (Egyházlátogási jegyzőkönyvek katalógusa 7).
- Džaja, Srećko M., Konfessionalität und Nationalität Bosniens und der Herzegowina – Voremanzipatorische Phase 1463-1804, München 1984 (Südosteuropäische Arbeiten 80).
- Engel, Johann Christian von, Fortsetzung der Allgemeinen Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Teutschland und England ausgefertigt, Teil 49/1 Ungarn, Halle 1797.
- Engel, Johann Christian von, Geschichte des Ungarischen Reichs, Teil 3 / 1. Abteilung, Wien 1813.
- Engel, Johann Christian von, Geschichte des Ungarischen Reichs, Teil 3 / 2. Abteilung, Wien 1813.
- Fallenbüchl, Ferenc, Az ágostonrendiek Magyarországon [Die Augustiner in Ungarn], Budapest 1943.
- Fallenbüchl, Zoltán, Magyarország Főispánjai 1526-1848 – Die Obergespane Ungarns 1526-1848, Budapest 1994.
- Faroqhi, Suraiya, Crisis and Change 1590-1699, in: İnalçık, Halil und Donald Quataert (Hg.), An Economic and Social History of the Ottoman Empire 1300-1914, Cambridge 1994, S. 411-636.
- Faroqhi, Suraiya, Kultur und Alltag im Osmanischen Reich – Vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, München 1995.
- Fata, Márta, Einwanderung und Ansiedlung der Deutschen (1686-1790), in: Schödl, Günter (Hg.), Land an der Donau, Berlin 1995 (Reihe: Deutsche Geschichte im Osten Europas), S. 91-196.
- Fata, Márta (Hg.), Die Schwäbische Türkei – Lebensformen der Ethnien in Südwestungarn, Sigmaringen 1997 (Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Bd. 5).
- Fata, Márta, Ungarn, das Reich der Stephanskrone, im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung – Multiethnizität, Land und Konfession 1500 bis 1700, Münster 2000 (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung Bd. 60).

- Fata, Márta, Von der Ansiedlung zur Auswanderung. Ein Beitrag zur sozialhistorischen Erforschung der Migration der Deutschen in Südosttransdanubien im 18. und 19. Jahrhundert, in: Fata, Márta (Hg.), Die Schwäbische Türkei – Lebensformen der Ethnien in Südwestungarn, Sigmaringen 1997 (Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Bd. 5), S. 15-42.
- Földes, László (Hg.), Viehwirtschaft und Hirtenkultur – Ethnographische Studien, Budapest 1969.
- Font, Márta, A honfoglalástól Mohácsig [Von der Landnahme bis Mohács], in: Font, Márta (Hg.), A Kárpádmedence etnikai és demográfiai viszonyai a honfoglalástól a török kiűzéséig [Die ethnischen und demographischen Verhältnisse des Karpatenbeckens von der Landnahme bis zur Vertreibung der Türken], Pécs 1998, S. 5-30.
- Font, Márta (Hg.), A Kárpád-medence etnikai és demográfiai viszonyai a honfoglalástól a török kiűzéséig [Die ethnischen und demographischen Verhältnisse des Karpatenbeckens von der Landnahme bis zur Vertreibung der Türken], Pécs 1998.
- Fricsy, Ádám, Levelék a hódoltsági Pécsről 1613-1629 [Briefe aus dem besetzten Pécs 1613-1629], BH 1981 S. 57-105.
- Galambos, Ferenc, A pécsi jezsuiták működése 1687-1728 [Die Tätigkeit der Pécs'er Jesuiten 1687-1728], Budapest 1942 (Publicationes ad historiam S. J. in Hungaria illustrandam, Lucubrationes Nr. 8).
- Gállos, Ferenc und Orsolya, Fejezetek Pécsvárad történetéből [Kapitel aus der Geschichte Pécsvárads], Pécs 1988 (Dunántúli dolgozatok C Történettudományi sorozat Bd. 2).
- Gams, Pius Bonifacius, Series episcoporum ecclesiae catholicae, quotquot innotuerunt a beato Petro apostolo, Regensburg 1873.
- Gerhard, Dietrich (Hg.), Ständische Vertretungen in Europa im 17. und 18. Jahrhundert, Göttingen 1969 (Veröffentlichungen des MPI für Geschichte Bd. 27).
- Glatz, Ferenc (Hg.), Environment and Society in Hungary, Budapest 1990 (Études historiques hongroises Bd. 3).
- Glatz, Ferenc (Hg.), Ethnicity and Society in Hungary, Budapest 1990 (Études historiques hongroises Bd. 2).
- Glatz, Ferenc (Hg.), Settlement and Society in Hungary, Budapest 1990 (Études historiques hongroises Bd. 1).
- Grimm, Gerhard und Krista Zach (Hg.), Die Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa: Geschichte – Wirtschaft – Recht – Sprache, Bd. 1, München 1995 (Veröffentlichungen des Südostdeutschen Kulturwerks, Reihe B: Wissenschaftliche Arbeiten, Bd. 53).
- Grothusen, Klaus-Detlev (Hg.), Ethnogenese und Staatsbildung in Südosteuropa, Göttingen 1974.

- Grothusen, Klaus-Detlev, Städtewesen und nationale Emanzipation in Südosteuropa, in: ders. (Hg.), Ethnogenese und Staatsbildung in Südosteuropa, Göttingen 1974, S. 72-92.
- Grünhagen, N.N., Artikel Sinzendorff, ADB Bd. 34, Neudruck Berlin 1971.
- Györffy, György, Az Árpád-kori Magyarország történeti földrajza [Historische Geografie des Ungarns der Arpadenzeit], Bd. A-Cs, Budapest 1963.
- Hambuch, Wendelin (Hg.), 300 Jahre Zusammenleben – Aus der Geschichte der Ungarndeutschen / 300 éves együttélés – A magyarországi nemetek történetéből, Budapest 1988.
- Han, Paul Conrad Balthasar, Alt und Neu Pannonia oder kurzverfaßte Beschreibung des uralten edlen Königreichs Hungarn, Wittenberg 1686.
- Harsányi, András, A Domonkosrend Magyarországon a reformáció előtt [Der Dominikanerorden in Ungarn vor der Reformation], Debrecen 1938.
- Hartmann, Rudolf, Das Deutschtum der Schwäbischen Türkei im 18. Jahrhundert, Diss. Leipzig 1935.
- Heiss, Gernot und Grete Klingenstein (Hg.), Das Osmanische Reich und Europa 1683 bis 1789 – Konflikt, Entspannung und Austausch, München 1983 (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit Bd. 10).
- Hengl, Ferdinand, Deutsche Kolonisten im Komitat Baranya/Ungarn 1688-1752, Teil II, Schriesheim 1985 (Schriftenreihe zur donauschwäbischen Herkunftsforschung Bd. 9).
- Hengl, Ferdinand, Deutsche Kolonisten im Komitat Baranya/Ungarn 1688-1752, Teil III, Schriesheim 1985 (Schriftenreihe zur donauschwäbischen Herkunftsforschung Bd. 12).
- Hermann, Egyed, Erste Spuren der Kolonisation in Pécsvárad, DUHBI 1, S. 48-60.
- Hetey-Herman, Ottó, Adatok a baranyai posták történetéhez [Angaben zur Geschichte des Postwesens der Baranya], Pécs 1935.
- Hösch, Edgar, Geschichte der Balkanländer von der Frühzeit bis zur Gegenwart, 3. Aufl., München 1995.
- Hösch, Edgar und Gerhard Seewann (Hg.), Aspekte ethnischer Identität – Ergebnisse des Forschungsprojekts „Deutsche und Magyaren als nationale Minderheiten im Donauraum“, München 1991 (Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission Bd. 35).
- Hofer, Tamás, Der Einfluß der Türkenherrschaft auf die ungarische bäuerliche Kultur, Acta Historica Bd. 34 1988, S. 89-101.
- Horváth, Eszter, Válogatott bibliográfia Mohácsról [Auswahlbibliografie über Mohács], in: Ódor, Imre (Hg.), Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára [Studien zur Geschichte von Mohács – Zum 900. Jahrestag des Bestehens des Ortes], Mohács 1993, S. 341-392.
- İnalçık, Halil und Donald Quataert (Hg.), An Economic and Social History of the Ottoman Empire 1300-1914, Cambridge 1994.

- Iványosi-Szabó, Tibor, Baranyai-somogyi szökött jobbágyok Kecskeméten 1677-ben [Geflohene Leibeigene der Baranya und Somogy in Kecskemét 1677], BH 1981 S. 107-113.
- Kahnt, Helmut, und Bernd Knorr, Alte Maße, Münzen und Gewichte: Ein Lexikon, Mannheim / Wien / Zürich 1987.
- Káldy-Nagy, Gyula, Baranya megye XVI. századi török adóösszeírásai [Türkische Steuerkonskriptionen des Komitats Baranya im 16. Jahrhundert], Budapest 1960 (MnyTT Nr. 103).
- Kállay, István, Siedlungspolitik des ungarischen Großgrundbesitzes und des Wiener Hofes im 18. Jahrhundert, in: Glatz, Ferenc (Hg.), Settlement and Society in Hungary, Budapest 1990 (Études historiques hongroises Bd. 1), S. 149-157.
- Kálmán, Béla, XVI. századi jobbágyneveinkhez [Über unsere Hörigennamen im 16. Jahrhundert], DEMNyLK Nr. 39 1961.
- Katona, Magda, Evlia Cselebi Baranya megyében [Evlia Cselebi im Komitat Baranya], BH 1982 S. 13-46.
- Kázmér, Miklós, Régi magyar családnevek szótára - XIV-XVII. század [Wörterbuch alter ungarischer Familiennamen – 14.-17. Jahrhundert], Budapest 1993.
- Kelemen, Miklós, Unitárius kislexikon [Kleines Unitarierlexikon], Budapest 1999.
- Kessler, Wolfgang, Stände und Herrschaft in Ungarn und seinen Nebenländern im 18. und frühen 19. Jahrhundert, in: Weczerka, Hugo (Hg.), Stände und Landesherrschaft in Ostmitteleuropa, Marburg 1995 (Historische und landeskundliche Ostmitteleuropa-Studien 16), S. 171-191.
- Keszi-Kovács, László, Die traditionelle Milchwirtschaft bei den Ungarn, in: Földes, László (Hg.), Viehwirtschaft und Hirtenkultur – Ethnographische Studien, Budapest 1969, S. 640-695.
- Kicošev, Saša, Etnodemografski razvoj Baranje [Die ethnodemografische Entwicklung der Baranja], in: Njegovan, Drago M. u.a. (Hg.), Naučni skup: Baranja – srbska zemlja. Zbornik radova [Wissenschaftliche Tagung: Baranja – serbisches Land. Sammelwerk], Beli Manastir 1995, S. 53-62;
- Kiss, Géza Z., A baranyai reformáció történetéhez [Zur Geschichte der Reformation in der Baranya], in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 293-313.
- Kiss, Géza Z., A Drávavölgy magyar-horvát etnikai csoportjai egy társadalomtörténész szemével 1664-1849 [Die ungarisch-kroatischen Volksgruppen des Drautales in den Augen eines Sozialhistorikers 1664-1849], BT 1990/1991 S. 157-203.
- Kiss, István N., Die demographische und wirtschaftliche Lage in Ungarn vom 16.-18. Jahrhundert, Südostforschungen XLII 1983, S. 183-222.
- Kiss, István N., Monumenta Zrinyiana: Pars oeconomica, Teil 2 Insula Muraköz (1635-1720), Budapest 1991.

- Knipl, Maria, Quellenbuch Nadaschder Kirchenbücher 1721-1850 – Mecseknádasd in der Baranya in Südungarn, Bd. 1, Pécs 1998 (Schriftenreihe zur donauschwäbischen Herkunftsforschung, Reihe: Quellen und Kirchenbuchregister Bd. 1).
- Koller, Joseph, *Historia episcopatus Quinque-Ecclesiensis*, Bd. 7 1628-1781, Pest 1812.
- Kovacsics, Gyula (Hg.), *Magyarország történeti demográfiája, 896–1995: millicentenáriumi előadások*, Budapest 1997.
- Kováts, Zoltán, *Somogy megye népessége a XVII-XVIII. század fordulóján [Die Bevölkerung des Komitats Somogy im Verlauf des 17. und 18. Jahrhunderts]*, Kaposvár 1969 (Somogyi almanach Nr. 12).
- Krauss, Karl-Peter, *Deutsche Auswanderer in Ungarn – Ansiedlung in der Herrschaft Bóly im 18. Jahrhundert*, Stuttgart 2003 (Schriftenreihe des Instituts für Donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Bd. 11).
- Krekwitz, Georg, *Richtige Beschreibung des ganzen Königreichs Hungarn, sowol was das Obere als Untere oder Niedere anbelanget, dabei dann die Beschaffenheit desselben Städte, Vestungen, Schlösser, Städtlein, Marcktflecken und angrenzende Oerter [...]*, Frankfurt/Nürnberg 1685.
- Kreutel, Richard F. und Otto Spies (Hg.), *Leben und Abenteuer des Dolmetschers Osman Aga – Eine türkische Autobiographie aus der Zeit der großen Kriege gegen Österreich*, Bonn 1954 (Bonner orientalistische Studien Neue Serie Bd. 2).
- Kristó, Gyula, *A vármegyék kialakulása Magyarországon [Die Entstehung der Komitate in Ungarn]*, Budapest 1988.
- Kubinyi, András, *Landesherr, Reichstag bzw. Landtag und Komitatsversammlungen in Ungarn und Siebenbürgen 1542-1681*, in: Bahlke, Joachim, Hans-Jürgen Bömelburg und Norbert Kersken (Hg.), *Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa – Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.-18. Jahrhundert*, Leipzig 1996 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa), S. 81-94.
- Lábadi, Károly, *Kopács – a víz melletti falu [Kopács – das Dorf neben dem Wasser]*, Budapest 1994.
- Lampe, Friedrich Adolph, *Historia ecclesiae reformatae in Hungaria et Transylvania*, Utrecht 1728.
- Lantos, Mária I., *Interethnische Züge der Volksreligiosität in der Fünfkirchener Diözese*, in: Fata, Márta (Hg.), *Die Schwäbische Türkei – Lebensformen der Ethnien in Südwestungarn*, Sigmaringen 1997 (Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Bd. 5), S. 63-72.
- Lengyel, Balázs, *A török Magyarországon – Magyarország a XVI-XVII. században [Im türkischen Ungarn – Ungarn im 16. und 17. Jahrhundert]*, Budapest 1983 (Képes történelem).
- Lukan, Walter, *Veliki seoba Srba – Der große Serbenzug des Jahres 1690 ins Habsburgerreich*, Österreichische Osthefte 33 1991, S. 35-50.

- Madas, József, Pécs-belváros telkei és házai – Adatgyűtemény [Grundstücke und Häuser der Innenstadt von Pécs – Datensammlung], Pécs 1978.
- Madas, József, A pécsi Budai Külváros telkei, házai és utcái – Adatgyűtemény [Grundstücke, Häuser und Straßen der Budaer Vorstadt von Pécs – Datensammlung], Pécs 1985.
- Mailáth, Johann Graf, Das ungarische Urbarialsystem oder des Grundherrn und des Bauern Wechselverhältniß in Ungern, Pest/Leipzig 1838.
- Mándoki, László, Egyház- és oktatástörténeti adatok Siklósról [Kirchen- und schulgesehiehtliche Angaben aus Siklós], BH 1981 S. 161-174.
- Matuz, Josef, Die Steuerkonskription des Sandschaks Stuhlweißenburg aus den Jahren 1563 bis 1565, Bamberg 1986 (Islamwissenschaftliche Quellen und Texte aus deutschen Bibliotheken 3).
- Mažuran, Ive, Stanovništvo Osijeka 1693-1703 [Die Bevölkerung Osijeks 1693-1703], Liber baptizatorum, copulatorum et mortuorum Essekini ab anno 1693. usque ad 1703., Osijek 1974 (Quellen zur Geschichte der Stadt Osijek und Slawoniens, 5. Buch).
- Molnár, Antal, Jezsuiták a hódolt Pécssett (1612-1686) [Jesuiten im besetzten Pécs], in: Szakály, Ferenc (Hg.), Pécs a törökkorban [Pécs in der Türkenzeit], Pécs 1999 (Tanulmányok Pécs történetéből 7), S. 171-263.
- Molnár, Miklós, Geschichte Ungarns – Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Hamburg 1999.
- Móro, Mária Anna, Pécs népessége a török alóli felszabadulástól 1848-ig [Die Pécser Bevölkerung von der Befreiung von den Türken bis 1848], in: Vonyó, József (Hg.), Pécs népessége 1543-1990 [Die Bevölkerung von Pécs 1543-1990], Pécs 1995 (Tanulmányok Pécs történetéből Bd. 1), S. 27-35.
- Móro, Mária Anna, Pécs város polgárai 1697-1707 [Bürger der Stadt Pécs 1697-1707], BH 1987/1988 S. 51-81.
- Nagy, István, A magyar kamara és egyéb kincstári szervek [Die ungarische Kammer und andere fiskalische Behörden], Budapest 1995.
- Nagy, Lajos, A Császári Udvari Kamara pécsi prefekturájához tartozó terület 1687-ben [Das zur Pécs-Präfektur der kaiserlichen Hofkammer gehörende Gebiet im Jahr 1687], BH 1978 S. 15-55.
- Nagy, Lajos, Az 1686-1687. évi hadjárat [Der Feldzug des Jahres 1686-1687], in: Szita, László (Hg.), Budától – Belgrádig. Válogatott dokumentumrészletek az 1686-1688. évi törökellenes hadjáratok történetéhez [Von Buda nach Belgrad. Ausgewählte Ausschnitte aus Dokumenten zur Geschichte des Türkenfeldzuges von 1686-1688], Pécs 1987, S. 13-51.
- Nagy, Lajos, A kurucok és rácok pusztításai Baranya vármegyében 1704 eléjen [Die Verwüstungen der Kuruzzen und Serben im Komitat Baranya Anfang 1704], BH 1985/1986 S. 13-132.

- Nagy, Pál, A magyarországi cigányok története a rendi társadalom korában [Geschichte der Zigeuner Ungarns zur Zeit der Ständegesellschaft], Kaposvár 1998.
- Németh, Béla, Baranya szent-Istvántól jelenkorig [Die Baranya von St. Stephan bis in die Gegenwart], in: Várady, Ferenc (Hg.), Baranya múltja és jelenje [Vergangenheit und Gegenwart der Baranya], Bd. 2, Pécs 1897, S. 211-788.
- Njegovan, Drago M. u.a. (Hg.), Naučni skup: Baranja – srbska zemlja. Zbornik radova [Wissenschaftliche Tagung: Baranja – serbisches Land. Sammelwerk], Beli Manastir 1995.
- Ódor, Imre, Baranya megye a kései feudalizmus időszakában 1686-1848 [Das Komitat Baranya in der Zeit des Spätfeudalismus 1686-1848], in: Baranya megye évszázadai 1000-1918 [Jahrhunderte des Komitats Baranya 1000-1918], Pécs 1996 (Tanulmányok és források Baranya megye történetéből Bd. 3), S. 49-74.
- Ódor, Imre, Baranya nemesi társadalma a török uralom kezdetén [Die Adelsgesellschaft der Baranya zu Beginn der türkischen Herrschaft], in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 241-250.
- Ódor, Imre, Hódoltságban 1526-1686 [In der Besatzungszeit 1526-1686], in: Baranya megye évszázadai 1000-1918 [Jahrhunderte des Komitats Baranya 1000-1918], Pécs 1996 (Tanulmányok és források Baranya megye történetéből Bd. 3), S. 33-48.
- Ódor, Imre, Nemesi társadalom a török hódoltság utáni Baranyában [Die Adelsgesellschaft in der Baranya nach der Türkenzeit], BT 1990/1991 S. 61-92.
- Ódor, Imre (Hg.), Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára [Studien zur Geschichte von Mohács – Zum 900. Jahrestag des Bestehens des Ortes], Mohács 1993.
- Panova, Snežka, Zum Handel der Länder Südosteuropas mit dem übrigen Europa im 17. und 18. Jahrhundert, in: Heiss, Gernot und Grete Klingenstein (Hg.), Das Osmanische Reich und Europa 1683 bis 1789 – Konflikt, Entspannung und Austausch, München 1983 (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit Bd. 10), S. 193-206.
- Papanek, Georgius, Geographica – Descriptio Comitatus Baranyensis inferiori Hungariae Transdanubiae, Pécs 1783.
- Perjés, Géza, Verproviantierung und Strategie im Befreiungskrieg, Acta Historica Bd. 33 1987, S. 271-293.
- Pesti, János, Baranya megye földrajzi nevei [Geografische Namen des Komitats Baranya], 2 Bde., Pécs 1982.
- Pesty, Frigyes, Az eltűnt régi vármegyék [Die verschwundenen alten Komitate], Budapest 1880 (Nachdruck Budapest 1988).
- Petrovich, Ede, Pécs utcái és házai 1687-ben [Straßen und Häuser von Pécs im Jahr 1687], BH 1969 S. 193-217.

- Pfeiffer, Miklós, A Domonkosrend magyar zárdáinak vázlatos története [Skizzenhafte Geschichte der ungarischen Klöster des Dominikanerordens], Kassa 1917.
- Pickl, Othmar, Die Versorgung des Draucorps in den siegreichen Feldzügen von 1684 bis 1687 – Ein Beitrag zur Kriegsfinanzierung und Heeresversorgung, *Acta Historica* Bd. 33 1987, S. 301-317.
- Radvánszky, Anton, Grundzüge der Verfassungs- und Staatsgeschichte Ungarns, München 1990 (*Studia Hungarica* Bd. 35).
- Rajci, Péter, A vallások kulturális szerepe a török uralom alatt Baranyában [Die kulturelle Rolle der Religionen während der Türkenherrschaft in der Baranya], in: Szita, László (Hg.), *Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből* [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 315-334.
- Révész, László, Die Grundbesitzordnung im türkisch besetzten Ungarn, in: Bartl, Peter und Horst Glassl (Hg.), *Südosteuropa unter dem Halbmond – Untersuchungen über Geschichte und Kultur der südosteuropäischen Völker während der Türkenzeit*, München 1975 (*Beiträge zur Kenntnis Südosteuropas und des Nahen Orients* Bd. 16), S. 213-225.
- Ritzler, Remigius und Pirmanus Sefrin, *Hierarchia Catholica medii et recentibus aevi*, Bd. 5 1667-1730, Padua 1952.
- Saria, Balduin, Die Flüchtlingsbewegung in der Türkenzeit, *Südostdeutsches Archiv* VII 1964, S. 129-153.
- Saria, Balduin, *Geschichte der südostdeutschen Volksgruppen*, Kitzingen 1954 (*Der Göttinger Arbeitskreis* Heft 42).
- Schmidt, Philibert, *Geschichte des Benediktinerordens*, Bd. 4, Einsiedeln/Zürich 1960.
- Schödl, Günter (Hg.), *Land an der Donau*, Berlin 1995 (Reihe: *Deutsche Geschichte im Osten Europas*).
- Schwicker, J. H., *Die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen*, Wien/Teschen 1883 (*Die Völker Österreich-Ungarns* Bd. 12).
- Seewann, Gerhard, Politische und militärische Grundlagen der Türkenfeldzüge 1683-1699, in: Szita, László (Hg.): *Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből* [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 47-54.
- Seewann, Gerhard, Südslawische Süd-Nord-Migration als Voraussetzung für die deutsche Ansiedlung nach der Türkenzeit in Ungarn, *Jahrbücher für Geschichte und Kultur Südosteuropas* 1 1999, S. 139-160.
- Senz, Ingomar, Die Ansiedlungsgebiete der Deutschen in Ungarn während des 18. und 19. Jahrhunderts, in: Grimm, Gerhard u. Krista Zach (Hg.), *Die Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa: Geschichte – Wirtschaft – Recht – Sprache*, Bd. 1, München 1995 (*Veröffentlichungen des Südostdeutschen Kulturwerks*, Reihe B: *Wissenschaftliche Arbeiten*, Bd. 53), S. 159-173.

- Sörös, Pongrácz, Az elenyészett benzés apátságok [Die verschwundenen Benediktinerabteien], Budapest 1912 (A pannonhalmi Szent-Benedek-Rend története Bd. 12).
- Stark, Joachim, Sprache als ethnische Grenze, in: Hösch, Edgar u. Gerhard Seewann (Hg.), Aspekte ethnischer Identität – Ergebnisse des Forschungsprojekts „Deutsche und Magyaren als nationale Minderheiten im Donauraum“, München 1991 (Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission Bd. 35), S. 33-67.
- Steinsch, Irma, Die Ansiedlung der privaten Grundherrschaften in der Schwäbischen Türkei im 18. Jahrhundert, Budapest 1942 (Schriftenreihe der Deutschen Forschungen in Ungarn Bd. 9).
- Sugár, István, Szigetvár kapitulációja és a megadási szerződés [Die Kapitulation von Szigetvár und der Übergabevertrag], in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 125-141.
- Szabó, Attila, Helytörténeti részletek a kecskeméti ferences rendház háztörténetéből 1644-1950, Kecskemét 1992 (Levéltári füzetek – Bács-Kiskun megye VI.)
- Szakály, Ferenc, Baranya megye hódoltsági történetének kutatási feladatairól [Über die Forschungsaufgaben zur Geschichte der Türkenherrschaft im Komitat Baranya], in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 11-23.
- Szakály, Ferenc, Die Bilanz der Türkenherrschaft in Ungarn, Acta Historica Bd. 34 1988, S. 63-77.
- Szakály, Ferenc, Gazdasági és társadalmi változások a török hódítás árnyékában [Wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen im Schatten der türkischen Besetzung], Budapest 1994 (Historia könyvtár – Előadások a történettudomány műhelyből Bd. 5).
- Szakály, Ferenc, Magyar adóztatás a török hódoltságban [Ungarische Besteuerung im türkischen Besatzungsgebiet], Budapest 1981.
- Szakály, Ferenc, Nemesi vármegyeszervezet és török hódoltság [Komitatsorganisation und türkische Besetzung], Történelmi Szemle 1991 1-2, S. 137-184.
- Szakály, Ferenc (Hg.), Pécs a törökkerban [Pécs in der Türkenzeit], Pécs 1999 (Tanulmányok Pécs történetéből 7).
- Szakály, Ferenc, Serbische Einwanderung nach Ungarn in der Türkenzeit, in: Glatz, Ferenc, (Hg.), Ethnicity and Society in Hungary, Budapest 1990 (Études historiques hongroises Bd. 2), S. 21-39.
- Szentkláray, Jenő, A dunai hajóhadak története [Geschichte der Donauflotte], Budapest 1886.
- Szita, László, Adatok a török megszállás allati Pécs népességéről [Angaben zur Bevölkerung von Pécs unter türkischer Besetzung], in: Vonyó, József (Hg.), Pécs népessége 1543-1990 [Die Bevölkerung von Pécs 1543-1990], Pécs 1995 (Tanulmányok Pécs történetéből Bd. 1), S. 13-25.

- Szita, László, A visszafoglaló háborúk viharában (Mohács a 17. század végén) [Im Sturm der Rückeroberungskriege (Mohács am Ende des 17. Jahrhunderts)], in: Ódor, Imre (Hg.), Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára [Studien zur Geschichte von Mohács – Zum 900. Jahrestag des Bestehens des Ortes], Mohács 1993, S. 109-128.
- Szita, László, Baranya népeink pusztulása a 18. század elején – Újabb dokumentumok a *rác* és a dunántúli kuruc csapatok dúlásáról [Der Untergang der Völker der Baranya zu Beginn des 18. Jahrhunderts – Neuere Dokumente über die Verheerungen *raizischer* und transdanubisch-kuruzzischer Truppen], BH 1974/1975 S. 95-120.
- Szita, László (Hg.), Budától – Belgrádig. Válogatott dokumentumrészletek az 1686-1688. évi törökellenes hadjáratok történetéhez [Von Buda nach Belgrad. Ausgewählte Ausschnitte aus Dokumenten zur Geschichte des Türkenfeldzuges von 1686-1688], Pécs 1987.
- Szita, László, Előadások és tanulmányok a török elleni visszafoglaló háborúk történetéből 1686-1688 [Vorträge und Studien zur Geschichte der Rückeroberungskriege gegen die Türken 1686-1688], Pécs 1989.
- Szita, László, Pécs és régiójának felszabadulása a török megszállás alól [Die Befreiung von Pécs und seiner Umgebung von der türkischen Besetzung], in: Szakály, Ferenc (Hg.), Pécs a törökkorban [Pécs in der Türkenzeit], Pécs 1999 (Tanulmányok Pécs történetéből 7), S. 305-322.
- Szita, László, Somogy megyei nemzetiségek településtörténete a XVIII-XIX. században [Siedlungsgeschichte der Nationalitäten im Komitat Somogy im 18. und 19. Jahrhundert], Kaposvár 1993 (Somogyi almanach Nr. 52).
- Szita, László, Szerbek visszavándorlása Baranya megyébe a szatmári béke utáni években [Die Rückwanderung von Serben in das Komitat Baranya in den Jahren nach dem Frieden von Szatmár], BH 1978 S. 87-149.
- Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből [Studien zur Geschichte der türkischen Besetzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993.
- Szita, László, Újabb adatok az 1687. évi török elleni hadjárat történetéhez [Neuere Angaben zur Geschichte des Feldzugs gegen die Türken von 1687], BH 1989 S. 27-50.
- Taba, István, Baranya megye népessége a XVII. század végén [Die Bevölkerung des Komitats Baranya am Ende des 18. Jahrhunderts], Pécs 1941.
- Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. 1, München 1974.
- Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. 2, Stuttgart 1977.
- Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. 3, Stuttgart 1978.

- Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. 4, Stuttgart 1982.
- Tafferner, Anton, Quellenbuch zur donauschwäbischen Geschichte, Bd. 5, München 1995 (Veröffentlichungen des Südostdeutschen Kulturwerks: Reihe B, Wissenschaftliche Arbeiten; Bd. 58).
- Teufel, Franz, Mágocs, nagyközség Baranyában – A helység krónikája I. rész 1250-1800 [Mágocs, Großgemeinde in der Baranya – Chronik eines Ortes Teil 1 1250-1800], Göppingen 1993 (Ungarische Übers. der dt. Ausgabe von Göppingen 1989).
- Timár, György, Baranya népének kontinuitása a török korban [Die Kontinuität der Bevölkerung in der Baranya in der Türkenzeit], in: Szita, László (Hg.), Előadások és tanulmányok a török elleni visszafoglaló háborúk történetéből 1686-1688 [Vorträge und Studien zur Geschichte der Rückeroberungskriege gegen die Türken 1686-1688], Pécs 1989, S. 243-254.
- Timár, György, A pécsi provizorátus faluösszeírásainak a török időkre vonatkozó feljegyzései 1695-1696 [Die Türkenzeit betreffende Aufzeichnungen in den Dorfkonskriptionen des Pécs-er Provisorats 1695-1696], BH 1982 S. 47-104.
- Timár, György, 16. századi rovásadó összeírások a mai Baranya megye területéről [Gebürdsteuerlisten des 16. Jahrhunderts aus dem heutigen Gebiet des Komitats Baranya], BH 1974-1975 S. 21-94.
- Tischendorf, Paul Andreas von, Das Lehnswesen in den moslemischen Staaten, insbesondere im Osmanischen Reich, Leipzig 1872.
- T. Mérey, Klára, Somogy megye két nehéz évszázada 1695-1896 [Zwei schwere Jahrhunderte des Komitats Somogy 1695-1896], Kaposvár 1997.
- Tóth, István György, Der wechselnde Spielraum des ungarischen Adels im 17./18. Jahrhundert, in: Bahlke, Joachim, Hans-Jürgen Bömelburg und Norbert Kersten (Hg.), Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa – Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.-18. Jahrhundert, Leipzig 1996, S. 149-159.
- Tóth, István György, Der Zeitbegriff der Bauern und Kleinadligen in Ungarn im 17. und 18. Jahrhundert, Südostforschungen L 1991, S. 145-162.
- Tscherning, Theodor, Das von den Türcken langgequälte, nun durch die Christen neu beseelte Königreich Hungarn, das ist kurzgefasste Vorstell- und Beschreibung der hungarischen Städte, [...], Nürnberg 1687.
- Várady, Ferenc, Baranya múltja és jelenje [Vergangenheit und Gegenwart der Baranya], Bd. 2, Pécs 1897.
- Varga, János J., Habsburg berendezkedési tervek Magyarországon 1688-1689 – Az „Einrichtungswerk“ [Pläne von Einrichtungswerken der Habsburger in Ungarn 1688-1689], in: Szita, László (Hg.), Tanulmányok a török hódoltság és a felszabadító háborúk történetéből [Studien zur Geschichte der türkischen Besatzungszeit und der Befreiungskriege], Pécs 1993, S. 95-103.

- Varga, János J., Magyarország népessége a 17. században [Die Bevölkerung Ungarns im 17. Jahrhundert], in: Font, Márta (Hg.), A Kárpád-medence etnikai és demográfiai viszonyai a honfoglalástól a török kiűzéséig [Die ethnischen und demographischen Verhältnisse des Karpatenbeckens von der Landnahme bis zur Vertreibung der Türken], Pécs 1998, S. 63-72.
- Varga, János J., Szervitorok katonai szolgálata a XVI-XVII. századi dunántúli nagybirtokon [Militärdienst von Servitoren im Großgrundbesitz Transdanubiens während des 16. und 17. Jahrhunderts], Budapest 1981 (Értekezések a történeti tudományok köréből, új sorozat 94).
- Vass, Előd, Kalocsa környékének török kori adóösszeírásai [Steuerkonskriptionen der Türkenzeit aus der Gegend von Kalocsa], Kalocsa 1980 (Kalocsai múzeumi dolgozatok Bd. 4).
- Vass, Előd, A szekcsői-mohácsi szandzsák 1591. évi adóösszeírása [Die Steuerkonskription des Szekcső-Mohácsi Sandschaks im Jahr 1591], BH 1977 S. 15-93.
- Vass, Előd, Mohács a török hódoltság korában [Mohács zur Zeit der Türkenherrschaft], in: Ódor, Imre (Hg.), Tanulmányok Mohács történetéből – A település fennállásának 900. évfordulójára [Studien zur Geschichte von Mohács – Zum 900. Jahrestag des Bestehens des Ortes], Mohács 1993, S. 75-108.
- Veress, D. Csaba, Várak Baranyában [Burgen in der Baranya], Budapest 1992.
- Vonyó, József (Hg.), Pécs népessége 1543-1990 [Die Bevölkerung von Pécs 1543-1990], Pécs 1995 (Tanulmányok Pécs történetéből Bd. 1).
- Wagner, Johann Christoph, Delineatio provinciarum Pannonia et imperii turcici in oriente – Eine gründrichtige Beschreibung des ganzen Aufgangs, sonderlich aber des hochlöblichen Königreichs Ungarn und der ganzen Türckey [...], Augsburg 1685.
- Weidlein, Johann, Die Deutschen in der Schwäbischen Türkei, Würzburg 1956 (Der Göttinger Arbeitskreis Heft 57).
- Weidlein, Johann, Die Schwäbische Türkei, Bd. 1 – Beiträge zu ihrer Geschichte und Siedlungsgeographie, München 1967.
- Weidlein, Johann, Die Schwäbische Türkei, Bd. 2 – Beiträge zu ihrer Geschichte, Sprach- und Volkskunde, München 1980.
- Wellmann, Imre, Die Ansiedlung der Ungarndeutschen, in: Hambuch, Wendelin (Hg.), 300 Jahre Zusammenleben – Aus der Geschichte der Ungarndeutschen / 300 éves együttélés – A magyarországi nemetek történetéből, Budapest 1988, S. 33-43.
- Wellmann, Imre, Die Arbeitsgeräte der ungarischen Bauern im 18. Jahrhundert, in: Glatz, Ferenc (Hg.), Environment and Society in Hungary, Budapest 1990 (Études historiques hongroises Bd. 3), S. 145-165.
- Wellmann, Imre, Die erste Epoche der Neubesiedlung Ungarns nach der Türkenzeit, Acta Historica Bd. 26 1980, S. 241-307.

- Wellmann, Imre, Merkantilistische Vorstellungen im 18. Jahrhundert in Ungarn, in: *Nouvelles études historiques – publiées à l'occasion du XIIe Congrès International des Sciences Historiques par la Commission Nationale des Historiens Hongrois* Bd. 1, Budapest 1965, S. 315-354.
- Zeiller, Martin, *Beschreibung des Königreichs Ungarn und darzugehöriger Landen, Städte und vornehmster Örther*, Ulm 1664.
- Zimányi, Vera, Magyarország 16-17. századi demográfia történeti vizsgálatának problémái, in: Kovacsics, Gyula (Hg.), *Magyarország történeti demográfiája, 896–1995: millicentenáriumi előadások*, Budapest 1997, S. 193-196.

Veröffentlichungen im Internet

- <http://www.oreglak.hu/tortenet.html> (zuletzt aufgerufen am 30.06.2005)
- <http://www.unitarius.hu/magyar/muetort.htm> (zuletzt aufgerufen am 30.06.2005)
- <http://www.zsido.hu/synagogue/zspecs.htm> (zuletzt aufgerufen am 30.06.2005)

Abkürzungen

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
BH	Baranyai Helytörténetírás
BML	Baranya Megye Levéltár, Pécs
BT	Baranyai Történetírás
DEMNYIK	A Debreceni Egyetem Magyar Nyelvtudományi Intézetének Kiadványai
DUHBI	Deutsch-Ungarische Heimatblätter
HKA	Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien
MOL	Magyar Országos Levéltár, Budapest

MnyTT	A Magyar nyelvstudományi Társaság Kiadványai
PKL	Pécsi Káptalani Levéltár – Magánlevéltár, Pécs
PPL	Pécsi Püspöki Levéltár, Pécs
U. et C.	Urbaria et Conscriptioes
ZRG KA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung

Anhang A (Familiennamen und Grundherren der Baranya 1554-1713)

Die folgende Tabelle ist ein Versuch, für diese Studie wichtige Daten aus teils edierten, teils nur in Archiven einzusehenden Quellen zusammenzuführen und dem Leser anschaulich zu machen. Sie ist gleichzeitig die Basis vieler Erkenntnisse, die den Verlauf der Untersuchung bestimmt haben. Wenn solche Erkenntnisse in den Text einfließen, wird stets auf diese Tabelle verwiesen.

Die in der Tabelle präsentierte Datensammlung enthält, alphabetisch nach Orten geordnet, die in den jeweiligen Quellen zu bestimmten Zeitpunkten aufgeführten Familiennamen der Einwohner. Sind mehrere Einwohner mit identischen Familiennamen nachgewiesen, befindet sich hinter dem Namen ein Hinweis auf die Anzahl. Wenn keine Familiennamen überliefert sind, aber sonstige Werte über die Einwohnerschaft, enthält die Tabelle einen Hinweis darauf. Wurde ein Ort in einer Quelle als *verlassen* bezeichnet, ist das vermerkt. Ein Strich (-) bedeutet, daß die Quellen im jeweiligen Zeitraum keine Angaben über die Bevölkerung des jeweiligen Ortes liefern. Die rechte Spalte enthält ergänzend zur Sammlung der Familiennamen Informationen zum Status der Ortschaft bzw. zum jeweiligen Grundherrn. Die Quellennachweise zu Namen und Grundherren finden sich in den Fußnoten. Für heute nicht mehr selbständige oder aufgegebene Siedlungen wurde versucht, die geografische Lage so zu beschreiben, daß sie mit einer handelsüblichen Straßenkarte annähernd lokalisiert werden können.

Wohlbermerkt bildet die folgende Tabelle nur einen Grundstock an Daten. Für viele der in dieser Studie enthaltenen Tabellen, Statistiken und Karten war es nötig, einzelne Datengruppen zusammenzufügen und überhaupt den Datenbestand anders zu ordnen. Aus Platzgünden ist es jedoch nicht möglich, hier alle möglichen Ausformungen des Datenbestandes wiederzugeben.

Hinsichtlich der Methodik der Auswertung ist zu bemerken, daß Vergleiche – etwa von Familiennamen zu verschiedenen Zeiten – stets unter Würdigung der oft unterschiedlichen Schreibweisen zu geschehen hatten. Eine Automatisierung durch elektronische Such- oder Ordnungsfunktionen konnte nur in Ausnahmefällen genutzt werden. Der Zwischenschritt zwischen dem Lesen der Daten und dem Einfließen derselben in Statistiken, Karten usw. bestand deshalb in einer Interpretation

des Materials, ohne die eine sachgerechte Verknüpfung nicht möglich gewesen wäre. Vor allem bei der Identifizierung von in unterschiedlichen Schreibweisen vorliegenden Familiennamen, aber auch zum Nachweis der ethnischen Zugehörigkeit von Personen mußte dabei immer wieder auf die Originalquellen bzw. deren edierte Fassungen zurückgegriffen werden, die bedeutend mehr Informationen enthalten, darunter Vornamen und Angaben zu Besitz und wirtschaftlichen Verhältnissen. Auch diese ergänzenden Daten konnten in die hier vorgelegte Datensammlung aus Platzgünden nicht einfließen.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Abaliget	(1554) Borso Dákó Kovács (2x) Lele Pósa ⁶⁷⁴	(1696) verlassen ⁶⁷⁵	-	-	1687 Hofkammer, ⁶⁷⁶ 1696 Hofkammer für Bischof von Pécs, ⁶⁷⁷ 1703 Klerus ⁶⁷⁸
Ábrahámfa ⁶⁷⁹	(1554) Mikó Tód ⁶⁸⁰	-	-	-	-
Adorjás	(1554) Bogyornó Kerekes (2x) Körös Lozsom Nagy Palós Simon Vas ⁶⁸¹	(1696) Balás (2x) Foris (2x) Kis ⁶⁸²	-	Balás (3x) Csányi Foris (3x) Horváth Nagy (2x) ⁶⁸³	1687 Zrinyi, ⁶⁸⁴ 1696 Hofkammer, ⁶⁸⁵ 1696 Caprara, ⁶⁸⁶ 1713 Caprara ⁶⁸⁷
Adrián ⁶⁸⁸	(1554) Bakács Bátor Bogár Bozsó Fekető Janka Járó Mikos	-	-	-	-

⁶⁷⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

⁶⁷⁵ BML Ö 3.

⁶⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁶⁷⁷ BML Ö 3.

⁶⁷⁸ Beanspruch (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁶⁷⁹ Auch Ábránfalu, ca. 1 km südlich von Kacsóta (Pesti I, S. 833, Nr. 76).

⁶⁸⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁶⁸¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁶⁸² MOL Filmtár Nr. 1628.

⁶⁸³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁶⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁶⁸⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁶⁸⁶ Tafferner IV, Nr. 676.

⁶⁸⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a

⁶⁸⁸ Nordöstlich von Hercegszőlős ? (Györffy, Az Árpád-kori Magyarország, S. 269).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szabó Szántó Szenkö Szép Szücs (2x) Tód (4x) Vajda Varga Zolka ⁶⁸⁹ (1591) Hisze Laskai Paros Ránto Sikos (2x) Szítás Szolga Szücs ⁶⁹⁰				
Ag ⁶⁹¹	(1554) Banta Bodon Diák Kelemen Szekeres ⁶⁹²	(1687) verlassen ⁶⁹³ (1696) Bodon (2x) Farkas Kovacs Nagy Panta (2x) ⁶⁹⁴	-	Ács Bodon (2x) Bongor Bükösdí (2x) Dicső Gabor Kovács (2x) Nagy Páll Panta (4x) Parragi ⁶⁹⁵	1696 Esterházy, ⁶⁹⁶ 1713 Esterházy ⁶⁹⁷
Ágod ⁶⁹⁸	(1554) Bonti Elek ⁶⁹⁹	-	-	-	-
Ágtelek ⁷⁰⁰	(1554) Csima Gyöngyös (2x) Pál Szabó Varga ⁷⁰¹	(1696) verlassen ⁷⁰²	-	-	-

⁶⁸⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁶⁹⁰ Vass, BH 1977, S. 61.

⁶⁹¹ Auch Nagyág.

⁶⁹² Káldy-Nagy, Baranya.

⁶⁹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁶⁹⁴ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁶⁹⁵ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁶⁹⁶ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁶⁹⁷ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁶⁹⁸ Alsó- und Felsőágod, 0,5 km nordöstlich von Nagyváty (Pesti I, S. 447, Nr. 58 u. 66).

⁶⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁰⁰ Östlich von Mónosokor ?

⁷⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁰² BML. Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Almás ⁷⁰³	(1554) Tód Vakó, weitere Einwohner nach Daróc abgewandert ⁷⁰⁴ (1591) verlassen ⁷⁰⁵	-	-	-	-
Almás ⁷⁰⁶	(1554) Balasa Balázs Farkas Györfi Tód ⁷⁰⁷	(1696) verlassen ⁷⁰⁸	-	-	1689 Matussek, ⁷⁰⁹ 1696 Hofkammer für Matussek, ⁷¹⁰ 1698 Kapitel von Székesfehérvár ⁷¹¹
Almás ⁷¹²	(1554) Tód (2x) ⁷¹³	-	-	-	-
Alsójánosi ⁷¹⁴	(1554) Berenti Erös Tomás ⁷¹⁵	-	-	-	-
Alsómocsolád	(1554) Bátor Gál Kis (2x) Kucsár Lábas Petre Szabó Szekcsuj Tód Tolnay (3x) Varga (2x) ⁷¹⁶	(1687) verlassen ⁷¹⁷ (1696) Lukacik Marika Markovics Pazmanovics ⁷¹⁸	-	-	1696 Hofkammer ⁷¹⁹
Apátia ⁷²⁰	(1554)	-	-	-	-

⁷⁰³ Bei Várdaróc.

⁷⁰⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁰⁵ Vass, BH 1977, S. 77.

⁷⁰⁶ Ca. 3,5 km westsüdwestlich von Bakóca (Pesti I, S. 228, Nr. 228).

⁷⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁰⁸ BML Ö 3.

⁷⁰⁹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

⁷¹⁰ BML Ö 3.

⁷¹¹ PKL Fasz. XL Nr. 59.

⁷¹² Dalmás, bei Csoboka (südlich von Sumony) ?

⁷¹³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷¹⁴ Jánosipuszta, ca. 1 km südlich von Kisbattyán, nördlich von Komló (Pesti I., S. 276, Nr. 246).

⁷¹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁷¹⁸ BML Ö 3.

⁷¹⁹ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (2x) ⁷²¹ (1591) verlassen ⁷²²				
Apátvárasd	(1554) Boris (2x) Dékán Dienös (2x) Fóris Goda Lovas Orja Piros Tód Varga Vas (3x) ⁷²³ (1591) Bagyin Boszanin Ivan Pelin Petro ⁷²⁴	(1690?) verlassen ⁷²⁵ (1690) ca. 10 bewohnte Häu- ser ⁷²⁶	(1702) verlassen ⁷²⁷	-	1687 Hofkammer, ⁷²⁸ 1690 Pécsvárad, ⁷²⁹ 1702 Pécsvárad ⁷³⁰
Aranyos ⁷³¹	(1554) Bence Molnár Tód Varga ⁷³²	-	-	-	1687 Draskovich ⁷³³
Aranyos ⁷³⁴	(1554) Antal Bagol Balik Banka Berta Csiszár Dimitre Éliás	(1687) 12 Einwohner ⁷³⁶ (1696) Bagos Banka Csurjuk Eles Es	(1704) Ander (2x) Bago Balás Banfai Banka Bodai Csuriuk (3x) Es	Bagol Banfai Banka Basa Bodi Csurjuk (2x) Ess Fabján Fazokas	1687 Hofkammer, ⁷⁴¹ 1696 Hofkammer für Draskovich ⁷⁴² , 1696 Ignác Pávich, ⁷⁴³ 1707 Klerus ⁷⁴⁴ , 1713 Paszardi ⁷⁴⁵

⁷²⁰ Lage unklar, entweder bei Palotabozsok oder bei Bár.

⁷²¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷²² Vass, BH 1977, S. 37.

⁷²³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷²⁴ Vass, BH 1977, S. 47-48.

⁷²⁵ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁷²⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

⁷²⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁷²⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁷²⁹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁷³⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁷³¹ Bei Sósvertike ?

⁷³² Káldy-Nagy, Baranya.

⁷³³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁷³⁴ Heute Teil von Aranyosgadány.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Farkas (3x) Orbán (3x) Paszados Saktor Simon Tar Tomás Varga Vér ⁷³⁵	Fazakas Fazekas Kovács (2x) Miklos (2x) Nagy Tos Zapora ⁷³⁷	Fazikas (2x) Fülöp Horvat Hozdi Kovacs (3x) Mathyas Miklos (2x) Nagy (2x) Szabo Szapora (2x) Szentjenisi Tot Vér ⁷³⁸ (1707) Bago Banka Boday Csurjok Fabian Farkas Horvath Is Kovács (2x) Mattyas Miklos (3x) Nagy Ozdi Szapora Tot (2x) Vér ⁷³⁹	Horvath Kovács (3x) Mattyas Miklos (3x) Nagy (2x) Szabo Szapora (2x) Tot Vér ⁷⁴⁰	
Árki ⁷⁴⁶	(1554) Barany Begös Bojtor Bolgár Borbás Csalak Félös	-	-	-	-

⁷³⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷³⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁷³⁷ BML Ö 3.

⁷³⁸ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

⁷³⁹ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

⁷⁴⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁷⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁷⁴² BML Ö 3.

⁷⁴³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁷⁴⁴ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

⁷⁴⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁷⁴⁶ Westlich von Karancs, vielleicht auch bei Baranyavár (Csánki II, S. 468-469).

⁷⁴⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁴⁸ Vass, BH 1977, S. 62.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Jaska Kecskés (4x) Kis Kovács Lanbár Nagy Oros Radó Sánta Szabó Szélös Szücs Tód Varga ⁷⁴⁷ (1591) Csele Kangya Karacsa Kecskes Marta (2x) Miklos Polgár Szöllös Tot ⁷⁴⁸				
Áta	-	(1695) Draskovics Jankovics Milinovics Radojovics Radovanovics Sinics ⁷⁴⁹ (1696) Boznyak Draskovics Radonovich Radovacz Simich ⁷⁵⁰	(1701) Jankovics (2x) Radojovics Radovánovics Sivkovics Szimics (2x) ⁷⁵¹	-	1695 János Csanády ⁷⁵² , 1696 Hofkammer für Csanády, ⁷⁵³ 1696 Ignác Pávich, ⁷⁵⁴ 1701 Batthyány ⁷⁵⁵
Babarc	(1554) Ács	(1687) verlassen ⁷⁵⁸	(1702) Apermann	Aján (2x) Czöglédi	1690? früher Bischof v. Pécs und Fenesy, nun

⁷⁴⁹ BML. Ö 2.⁷⁵⁰ BML. Ö 3.⁷⁵¹ BML. Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.⁷⁵² BML. Ö 2.⁷⁵³ BML. Ö 3.⁷⁵⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).⁷⁵⁵ BML. Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.⁷⁵⁶ Káldy-Nagy, Baranya.⁷⁵⁷ Vass, BH 1977, S. 48.⁷⁵⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.⁷⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Badargi (2x)		Archer	Jo (2x)	Pécsvárad, ⁷⁶⁴
	Bakay	(1690?)	Batius	Kis (2x)	1690 Pécsvárad, ⁷⁶⁵
	Bandás	Jo (2x)	Craser	Kormányos	vor 1695 Bocskay u.
	Baranyay	Kormanyos	Freyberger	Posa	György u. Pál Kisfaludy
	Berse	Nemes	Führley	Sibothi	aus Szigeth, ⁷⁶⁶
	Boday	Passa	Geissler	Sipos	1696 Hofkammer, ⁷⁶⁷
	Bodor	Pillissa	Grussmayer	Szabados	1702 Pécsvárad, ⁷⁶⁸
	Boribás	Siboti	Heltzl	Szöry	1713 Hofkammer ⁷⁶⁹
	Boris	Sipos	Huber	Torpis	
	Csatár	Syros	Keller	Vas	
	Csiszár	Szöry	Kellerhofer	Vincze ⁷⁶³	
	Fejér (?)	Thomas	Kirchmayer		
	Fekető	Turpis	Kirschner		
	Ferenc	Vajda	Kochstrasser		
	Gábor	Vas	Kögl		
	Hódi	Vincze ⁷⁵⁹	Mayer		
	Józsa		Mägl		
	Kovács (2x)	(1690)	Mosser		
	Márton	ca. 15	Nehel		
	Mestör	bewohnte	Pitermann		
	Nyilas	Häuser ⁷⁶⁰	Rehr		
	Szabó		Reich		
	Tarkó (2x)		Reitter		
	Tód (2x)		Sharer		
	Váradí		Weissmayer ⁷⁶¹		
	Varga ⁷⁵⁶				
	(1591)		(1702)		
	Adós		Aperman		
	Anta		Arger		
	Balás		Bodai		
	Borsos		Bossy		
	Budai (2x)		Farkass		
	Csota		Freyberger		
	Denár		Fuhrley		
	Fodor		Geisler		
	Futos		Grasser		
	Gábor		Grosmayr		
	Györ		Helzel		
	Hanko		Hochstrasner		
	Kerekes		Huber		
			Jo (2x)		

⁷⁶⁰ Tafferner IV, Nr. 635.

⁷⁶¹ Hengl II, S. 27.

⁷⁶² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁷⁶³ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁷⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁷⁶⁵ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁷⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 10 Nr. 24.

⁷⁶⁷ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁷⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁷⁶⁹ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kovács Köves Márton (3x) Máté Morágyi Morisz Morváti Nagy (2x) Pálcsa Papa Párdányi (3x) Pataki Pócs Pöres Rácz Sebeskán (2x) Sebös Sete Szabó (2x) Szücs Takán Tot Usza Val Varga ⁷⁵⁷		Keller Kellerhofer Kirchmayr Kirschner Kogl Mágl Mayer Mosser Nohal Piderman Rehr Reich Reither Scharer Siboth Sipos (2x) Tamass Torpics Vass Wastianus Wismay ⁷⁶²		
Babarcszölös	(1554) Balik Bán Elek Kas Kasza Kenese Mészáros (2x) Nagy (2x) Szántó Tód (2x) ⁷⁷⁰	(1695) Berecz Cserdi Geresa Jacap Karza Kisa (3x) Kovács Nagy Orban Poto Sandor ⁷⁷¹ (1696) Bogay Istuk Keszó Moyzes Poto Varga ⁷⁷²	-	Bak Böröczk Cserdi Elek (2x) Gyertyán Gyuro Kaszap (2x) Kék (3x) Marczi Orbán (2x) Poto Sándor (2x) Szekeres Szolga Varga (3x) ⁷⁷³	1695 György Kisfaludy u. Pál Szigethy, davor Bocskay, ⁷⁷⁴ 1696 Hofkammer für Szegedy, ⁷⁷⁵ 1696 Ignác Pávich, ⁷⁷⁶ 1713 Pálffy ⁷⁷⁷

⁷⁷⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁷¹ BML Ö 2.

⁷⁷² BML Ö 3.

⁷⁷³ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

⁷⁷⁴ BML Ö 2.

⁷⁷⁵ BML Ö 3.

⁷⁷⁶ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Babócsa ⁷⁷⁸	(1554) Borzos Bozán Bozó Dajka Elek Györke Nagy Tekerös Tód Vas (2x) Vaskó Vaskor (2x) ⁷⁷⁹	-	-	-	-
Bácsfalva ⁷⁸⁰	(1554) Boldizs Garaban Jó (2x) Katona Lázár Nagy (3x) Pál Palos Sárér Szabó Szánta Tód Varga ⁷⁸¹ (1591) Cseke György (2x) Jó Nagy Petes Sipos (2x) Szabari Szapári Tót (4x) ⁷⁸²	(1695/96) verlassen ⁷⁸³	-	-	1695 Zrinyi, ⁷⁸⁴ 1696 Hofkammer ⁷⁸⁵
Bácsin ⁷⁸⁶	(1591) Dostini Kesa Kis	(1696) verlassen ⁷⁸⁸	(1700) ex Czernobrd Hadnagy Kurtfilacz	-	1696 früher Zrinyi, ⁷⁹⁰ 1700 früher Zrinyi ⁷⁹¹

⁷⁷⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁷⁷⁸ 1 km östlich von Kisharsány (Pesti II, S. 757, Nr. 119).

⁷⁷⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁸⁰ Bácsfapuszta, ca. 2 km westsüdwestlich von Lánycsók.

⁷⁸¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁸² Vass, BH 1977, S. 44.

⁷⁸³ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

⁷⁸⁴ BML Ö 2.

⁷⁸⁵ BML Ö 3.

⁷⁸⁶ Auch Bática, ca. 0,5 km nördlich von Majs (Pesti II, S. 578, Nr. 75).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kö Morisz Szöke Tot (4x) Ujlakcsani Varga (2x) ⁷⁸⁷		Kurtfilicsacz Milianich Puozdinovich Radoivich Rasgenovich Rasseccacz Szolianin Szrimacz Vukmanovich ⁷⁸⁹		
Badoncsa ⁷⁹²	(1591) verlassen ⁷⁹³	-	-	-	-
Bagaháza ⁷⁹⁴	(1554) Blazskó Sóvágó ⁷⁹⁵	-	-	-	-
Bagó ⁷⁹⁶	(1591) Bosznin Doszlovin Jovan Nikola (2x) Ogran Palko (3x) Raduja Velocsa ⁷⁹⁷	-	-	-	-
Bágyon ⁷⁹⁸	(1554) Balga Bory Kollójató Töke ⁷⁹⁹	-	-	-	-
Bakóca	(1554) Benkö Damokos Markos Palló Tód Varga ⁸⁰⁰	(1696) Kovács Sigmond Szabo (2x) Tot ⁸⁰¹	-	Benkö Király (2x) Kovacs (2x) Parti Saligo Sigmond Szabo (4x) Tot (2x) ⁸⁰²	1696 Hofkammer für Matusek, ⁸⁰³ 1713 Hofkammer ⁸⁰⁴

⁷⁸⁷ Vass, BH 1977, S. 70-71.

⁷⁸⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁷⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 66 Nr. 19.

⁷⁹⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁷⁹¹ MOL U. et C. Fasz. 66 Nr. 19.

⁷⁹² Bei Babarc ?

⁷⁹³ Vass, BH 1977, S. 48.

⁷⁹⁴ 1,5 km nördlich von Csonkamindszent (Pesti I, S. 819-820, Nr. 22).

⁷⁹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁷⁹⁶ Zwischen Nagynyárád u. (Német-)Bóly ?

⁷⁹⁷ Vass, BH 1977, S. 50-51.

⁷⁹⁸ 0,5 km östlich von Kisvaszar (Pesti I, S. 152, Nr. 59).

⁷⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁰¹ BML Ö 3.

⁸⁰² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁰³ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Bakonya	(1554) Bakó Beseni Boksa Gubacs Kun Márton (2x) Nagy (3x) Orbán (2x) Petre Szekérfjártó Székös Tód ⁸⁰⁵	(1695) Bato Gardi Gergo Kis Kovacs Patachi (2x) Poha Pöllöti Sinka Sulyes Szenyi Toth Vakaro ⁸⁰⁶ (1696) Bato Gardy Gyerko Kovacs Kys Patacsy (2x) Poka Pölöte Sinka Szeles Szeny Tot Vakaro ⁸⁰⁷	(1701) Gergel Pataczy ⁸⁰⁸ (1705) Bata Berky Gergu Hajos Horvat (3x) Kis Koranczy Köröstös Landok Marko Pataczy (2x) Pelute (2x) Poka Seni Sinka Szölösy Tot Vakaru (2x) Vörös ⁸⁰⁹	Batho (2x) Buidoso Despot Gardi Hajos Horvath (4x) Kilencz Kis (2x) Kovács Landok Marco Pall Patacsi (2x) Poka Pölöte (3x) Sinka Szeni Tott (4x) Vakaro Vörös ⁸¹⁰	1687 Hofkammer, ⁸¹¹ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ⁸¹² 1696 ebenso, ⁸¹³ 1703 Klerus, ⁸¹⁴ 1713 Klerus ⁸¹⁵
Baksa	(1554) Ács Józsa Kosa Kula Monyarfó Sinkó Szabó (2x) Szántó Szilógyi Tód	(1687) 4 Einwohner ⁸¹⁷ (1695 1) Deak Gys Papp Varga ⁸¹⁸ (1695 (2x)) Gergey	-	Balás Cserdy Gáll (2x) Gergöl (2x) Horváth (2x) Kis Moyses Pap (3x) Szabo Szavay Szekeres	1687 Hofkammer, ⁸²¹ 1695 Zrinyi, ⁸²² 1695 Draskovich, ⁸²³ 1696 Telezy de Tile- nau, ⁸²⁴ 1713 Breuner ⁸²⁵

⁸⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁰⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁰⁶ BML Ö 2.

⁸⁰⁷ BML Ö 3.

⁸⁰⁸ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

⁸⁰⁹ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

⁸¹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸¹² BML Ö 2.

⁸¹³ BML Ö 3.

⁸¹⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁸¹⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Vas ⁸¹⁶	Kis Pap Szavay ⁸¹⁹		Varga (2x) Vinczen ⁸²⁰	
Bala ⁸²⁶	(1554) György Kuvik Regőne Sáfris (?) Tód (4x) Varga ⁸²⁷	-	-	-	1687 Zrinyi ⁸²⁸
Balázsbán ⁸²⁹	(1591) verlassen ⁸³⁰	-	-	-	-
Bánfa	(1554) Dolni Farkas Gyöngyös Lőrinc Lőrinci (2x) Máher (?) Markos Nagy Petőr Petre ⁸³¹ (1571) Botos (2x) Csáti Farkas Gönbi Gyenes Gyöngyös Korsos Kovács (2x) Kusti (?) Kuti Lomos (2x) Lovas Lőrinc (2x)	-	-	Csötörtök Farkas Gyenis Gyöngyös Jo Kovacs Mathé Salamon Szentgyenisi Szolga Szomor (3x) Varga (2x) ⁸³³	1703 Klerus, ⁸³⁴ 1713 Klerus ⁸³⁵

⁸¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸¹⁸ BML Ö 2.

⁸¹⁹ BML Ö 2.

⁸²⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸²¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸²² BML Ö 2.

⁸²³ BML Ö 2.

⁸²⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁸²⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸²⁶ Auch Nagybala, 1 km südlich von Kásád (Pesti II, S. 941, Nr. 85).

⁸²⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸²⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸²⁹ Bei Geresdlak ?

⁸³⁰ Vass, BH 1977, S. 53.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Varga ⁸³²				
Bánod ⁸³⁶	(1554) Hirvát Mészáros Molnos Nagy Polka Sarkod Veres ⁸³⁷	-	-	-	-
Bános ⁸³⁸	(1554) Bence Borbás Hencse (3x) Lóri Sitk Varga ⁸³⁹	(1687) 8 Einwohner ⁸⁴⁰ (1695) Balas Böröct (3x) Henc (3x) ⁸⁴¹ (1696) Balas Böröczk (3x) Hencz (3x) ⁸⁴²	-	Böröczk (3x) Hencz (5x) Kardos Lukács Szekeres ⁸⁴³	1695 erst Pál Széchenyi, dann Radonay, ⁸⁴⁴ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ⁸⁴⁵ 1696 Michael Potorkuly, ⁸⁴⁶ 1713 Klerus ⁸⁴⁷
Bár	(1554) Ács Balga Bári Kiráj Májas Nagy (3x) ⁸⁴⁸ (1591) Ivan Kristar Miline Obrad Rado Radoj	(1687) verlassen ⁸⁵⁰ (1695) keine Einwohner notiert ⁸⁵¹	-	-	vor 1695 Bezeredy, ⁸⁵² 1703 Klerus ⁸⁵³

⁸³¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸³² Káldy-Nagy, Baranya.

⁸³³ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸³⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁸³⁵ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸³⁶ Bei Komló ?

⁸³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸³⁸ Auch Bálványos, 1,5 km nördlich von Orfű.

⁸³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁴⁰ MOJ U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸⁴¹ BML Ö 2.

⁸⁴² BML Ö 3.

⁸⁴³ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁴⁴ BML Ö 2.

⁸⁴⁵ BML Ö 3.

⁸⁴⁶ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁸⁴⁷ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Radoslav Rajko Rubo Viloca Vukasan Zivan ⁸⁴⁹				
Barak ⁸⁵⁴	(1554) Bán Barak Damokos Kosán Pölös Tód ⁸⁵⁵	-	-	-	-
Baranyabán	(1554) Bata Cseber (2x) Gaz Geci (?) Lantos Madaras Markos Molnár Répás Sándor Sipóc Szenger (2x) Tód ⁸⁵⁶ (1591) Bács Benkő Bocsi Cseh Dikás (2x) Fejéres Gád (2x) Hajnal Hisze (2x) Konta Kovács Somogyi Szücs (2x) Tarko	(1687) verlassen ⁸⁵⁸ (1695) Bak und 19 Slawen ohne Familien- namen ⁸⁵⁹	-	Bácsavanin Bacsvanin (2x) Bánác (5x) Berber Bétyo Bezedeccsanin (3x) Borjatacz Bosnyak (11x) Cresevic Csolos Csrilov Dvorni Grbics Hahnagyev Harambasa Jovanovics Kália Kalugyeroovics Komnovics Körtvélyesacz Krákics Kuvlyanin Kürtvélyasicz Lacsanin (4x) Lancsukanin Loncsár Maisacz Maisanin Mali	1696 Hofkammer, ⁸⁶¹ 1713 Savoyen ⁸⁶²

⁸⁴⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁴⁹ Vass, BH 1977, S. 34.

⁸⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

⁸⁵² MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

⁸⁵³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁸⁵⁴ Nördlich von Királygyháza ?

⁸⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁵⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Zsigmondi ⁸⁵⁷			Mohacsanin Ogmanovics Popov Sarkanyin Strajnic Szarkanyacz Sztójanovics Turzsín Veracz ⁸⁶⁰	
Baranyajenő	(1554) Császár Feir Idöcs Kovács Szente Tód (2x) Vilár ⁸⁶³	(1687) 10 Einwohner ⁸⁶⁴ (1696) Andick Majos Tot Vancsa (3x) ⁸⁶⁵	-	Andics Császár (2x) Király Moos (2x) Tot (4x) Váczi Vancsa (3x) ⁸⁶⁶	1696 Hofkammer für Stephan Jankovich, ⁸⁶⁷ 1713 Hofkammer ⁸⁶⁸
Baranyaszent- györgy	(1554) Báлинд Benke Bise Császár Gál Kiráł Lánc (2x) Markos Pek Sepse Varga Vas ⁸⁶⁹	(1696) Ferencz Holyogolly Kopasz Tot ⁸⁷⁰	-	Ferencz Hallagoti Keüszürti Kopasz Tot (2x) ⁸⁷¹	1696 Hofkammer für Stephan Jankovich, ⁸⁷² 1713 Hofkammer ⁸⁷³
Baranyaszent- istván	(1591) verlassen ⁸⁷⁴	-	-	-	-
Baranyavár	(1554) Básta Borbás	(1695) Berty Kokczar	-	Babics Bálics Bánácz (2x)	1696 Hofkammer, ⁸⁷⁹ 1713 Savoyen ⁸⁸⁰

⁸⁵⁷ Vass, BH 1977, S. 64.

⁸⁵⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸⁵⁹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁸⁶⁰ BML. Conscriptio Rascianorum

⁸⁶¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24

⁸⁶² BML. Conscriptio Rascianorum.

⁸⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸⁶⁵ BML Ö 3.

⁸⁶⁶ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

⁸⁶⁷ BML Ö 3.

⁸⁶⁸ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁷⁰ BML Ö 3.

⁸⁷¹ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

⁸⁷² BML Ö 3.

⁸⁷³ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁷⁴ Vass, BH 1977, S. 69.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Doka Gaz Jobágy Nagy (2x) Silkó Szekeres Tancs (?) ⁸⁷⁵ (1591) Bisan Ficse Gál Gazsi György Nagy (2x) Pajkos Sete Varga ⁸⁷⁶	Kolar Pergiz Sringoriz Wujak und 4 Slawen ohne Familien- namen ⁸⁷⁷		Barác Barics (2x) Kokczar Lukacsevics Marusics Meszár Monostoracz Podavacz Pracadravacz Sivakovics Szitarics Tardgyanin ⁸⁷⁸	
Barátúr ⁸⁸¹	(1554) Balázsfi Bartos (2x) Bodó Borbás (2x) Botla (?) Fekető Kilián Kiván Kovács Márton Sánta Szakál Szala (?) Tód (5x) Török Varga ⁸⁸²	(1687) 8 Einwohner ⁸⁸³ (1696) Bartos Bodor Czike Jakab Kilian Szente Tar (2x) Tas Tot ⁸⁸⁴	(1701) Füke ⁸⁸⁵	Bartos (2x) Berki Bodor (2x) Csike Farkas Gergöl Hencz Kesztyüs Molnár Süle Szente Szöke Tar (2x) Tasi (3x) Tot ⁸⁸⁶	1687 Hofkammer, ⁸⁸⁷ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ⁸⁸⁸ 1713 Klerus ⁸⁸⁹
Baski ⁸⁹⁰	(1554)	(1696)	-	-	1687 Nonnen, ⁸⁹³

⁸⁷⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁷⁶ Vass, BH 1977, S. 55-56.

⁸⁷⁷ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁸⁷⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁷⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁸⁸⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁸¹ 1 km östlich von Magyarhertelend.

⁸⁸² Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁸³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸⁸⁴ BML Ö 3.

⁸⁸⁵ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

⁸⁸⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸⁸⁸ BML Ö 3.

⁸⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁸⁹⁰ Ca. 1 km nördlich von Piskó (Pesti II, S. 876, Nr. 26).

⁸⁹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bakos Balik Bíró Boltos Darozs Denke (3x) Garay Márton Mészáros (2x) Nagy Orbán Szabó (2x) Taró Tönke Vejtí ⁸⁹¹	Balak (2x) Denko Jancso Lőrincz Nagy Punok ⁸⁹²			1696 Pécsér Kapitäl ⁸⁹⁴
Battyán ⁸⁹⁵	(1554) Csuhr Fazokas Jakab (2x) Márton Szél Tód ⁸⁹⁶	-	-	-	-
Becefa	(1554) Borsodi Kis Nagy Pál Szakál (2x) Szántó ⁸⁹⁷ (1571) Diákos Kis Nagy Petó (2x) Szál Tót ⁸⁹⁸	(1696) Domokos Hamvas Kis Nagy (2x) Pani Szóke Toth ⁸⁹⁹	-	Csanko Domonkos (2x) Fülöp Gricz (2x) Imre Kis Kovács Nagy (2x) Nyáras Pani (3x) Petó Rék (2x) Szóke (2x) Tott (5x) ⁹⁰⁰	1696 Erben Kapitän Paczers, ⁹⁰¹ 1703 Kommandant v. Sziget, ⁹⁰² 1713 Breuner ⁹⁰³
Becskincs ⁹⁰⁴	(1591) verlassen ⁹⁰⁵	-	-	-	-

⁸⁹² MOL Filmtár Nr. 1628.

⁸⁹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁸⁹⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁸⁹⁵ Kisbattyán, 1,5 km nördlich von Komló.

⁸⁹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁸⁹⁹ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁹⁰⁰ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁰¹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

⁹⁰² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁹⁰³ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁰⁴ Bei Baranyabán.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Bekéfalva ⁹⁰⁶	(1554) Farkas Hirvát Nagy (2x) Simon Somogyi Tód (2x) Veres (2x) ⁹⁰⁷	(1687) 5 Einwohner ⁹⁰⁸ (1690?) Keress Meister Rácz und 7 Südslawen ohne Familien- namen ⁹⁰⁹ (1690) verlassen ⁹¹⁰	(1702) Bossavacz Bredovicz Wisercziz ⁹¹¹	Gyurcsevics Nikolics Pogancsa Pogancsanin Vaics Velikoszela Velikoszelan Vukovics ⁹¹²	1687 Hofkammer, ⁹¹³ 1690? Pécsvárad, ⁹¹⁴ 1690 Pécsvárad, ⁹¹⁵ 1696 Pécsvárad, ⁹¹⁶ 1702 Pécsvárad, ⁹¹⁷ 1713 Pécsvárad ⁹¹⁸
Bejke ⁹¹⁹	(1554) Büdös Garay Jó (2x) Tód ⁹²⁰	-	-	-	-
Beköcsén ⁹²¹	(1591) verlassen ⁹²²	-	-	-	-
Beköncse ⁹²³	(1591) verlassen ⁹²⁴	-	-	-	-
Bellye	(1591) Balog Báta Berta Boli Borcsi Borka (2x) Bozsó	(1687) verlassen ⁹²⁶ (1695) Angyal Antal Balak Balas	-	Antal Balás Balogh Benedek Csapo (2x) Csicska Csordás Csurmol	1696 früher Zrinyi, ⁹²⁹ 1713 Savoyen ⁹³⁰

⁹⁰⁵ Vass, BH 1977, S. 65.

⁹⁰⁶ 1 km östlich von Romonya (Pesti I, S. 814, Nr. 48).

⁹⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹⁰⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁹¹⁰ Tafferner IV, Nr. 635.

⁹¹¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁹¹² BML. Conscriptio Rascianorum.

⁹¹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹¹⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁹¹⁵ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁹¹⁶ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁹¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁹¹⁸ BML. Conscriptio Rascianorum.

⁹¹⁹ 2 km nordnordöstlich von Gordisa (Pesti II, S. 920, Nr. 25-27).

⁹²⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹²¹ Auch Beköcs, südwestlich von Kácsfalu ?

⁹²² Vass, BH 1977, S. 67.

⁹²³ Zwischen Beremend und Ivándárda?

⁹²⁴ Vass, BH 1977, S. 68.

⁹²⁵ Vass, BH 1977, S. 80.

⁹²⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Darta Eszter Farkas Filep Fodor Gördin (3x) Kakas Kántor Kelemen Kerekes Királ Kodiz Kosza Kovács (3x) Könnnyü (7x) Kurdi László Lukaz (2x) Markos (2x) Márton (2x) Maté Meszáros (2x) Nagy Nemes (3x) Olasz Pásztor Réz (2x) Rosz Sánta (2x) Szabó (7x) Szolga Szuró Szücs (2x) Talpas Tar Tardos Tot (3x) Varga Virág ⁹²⁵	Bolkaj Bura Capo Colesar Fakos Jurko Kis (2x) Korsas Mago Nagy Oti Perta Racz Sabo Sotar ⁹²⁷		Desö Erdeli Fodor Györe (2x) Janos Kis Kola (2x) Kolozsar Lakatos Mago Melyes Nagy Odi Réz Takos Valkai (2x) Varga Vizeli ⁹²⁸	
Belvárd ⁹³¹	(1554) János Kán (2x) Kaszabos Magyar Pálfi Tód (3x)	(1687) 6 Einwohner ⁹³³ (1695) Basvanin Bosnyak Burdoso	(1701) Bujdosó Buricz Filléres (2x) Haranbassa Helnid Keresztes	Babarczi Becze Böcskai Filleres (2x) Hajdu Heseti Hoszu	1687 Hofkammer, ⁹³⁹ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ⁹⁴⁰ 1696 ebenso, ⁹⁴¹ 1696 Delisimonovich, ⁹⁴² 1701 Batthyány, ⁹⁴³ 1713 Batthyány ⁹⁴⁴

⁹²⁷ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁹²⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹²⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁹³⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹³¹ Heute Belvárdgyula.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Varga ⁹³²	Feleres Kisa Kovacs Miliczovics Pasics Popo Vukni ⁹³⁴ (1696) Bachmanin Bosnyak Buidoso Fileres Kovacs (2x) Kysa Milichovich Pasich Popo Vukovy ⁹³⁵	Kovács Milicsevics Pasics Süveg (2x) Szabó (2x) Sztankovics Toth Vukovics ⁹³⁶ (1709) Babarcz Bajadi Buidoso Fihetes Försegh Horváth Hoszu Illés Joó Keresztes Kiss (2x) Kovács Magyarodi Peregh Sánta Sögs Sövegh Szekan Szök Tillis Totth Vezető (2x) Vörös Vucsina ⁹³⁷	Kis (2x) Kovács Köröszötös (2x) Monyorodi Papo Pasa Sakán (2x) Sánta Süveg (2x) Szabo Tot Törösök Veszető (2x) Vörös Vuczina ⁹³⁸	
Benge	(1591) Hodovin	(1695) verlassen ⁹⁴⁶	-	Bánácz Bezedeacsán	1687 Zrinyi, ⁹⁴⁸ 1713 Veterani ⁹⁴⁹

⁹³² Káldy-Nagy, Baranya.

⁹³³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹³⁴ BML Ö 2.

⁹³⁵ BML Ö 3.

⁹³⁶ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁹³⁷ Hengl II, S. 56.

⁹³⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹³⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁴⁰ BML Ö 2.

⁹⁴¹ BML Ö 3.

⁹⁴² Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁹⁴³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁹⁴⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁴⁵ Vass, BH 1977, S. 71.

⁹⁴⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁹⁴⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Ilaboj Isztovanin Ivan (2x) Koltár Matanin Olák (2x) Pop Tot (4x) ⁹⁴⁵			Guborovics Gyuricsics Kablár Kolár Kovacsevics Lamosevics Monyorodacz Pandurics Staracz Stivics Szkelegyia Szkelegyiniczaj Szurnacz Vidakovics ⁹⁴⁷	
Beremend	(1554) Alku Anti Antó Balik Bartos Bekefi Bence Bíró Bodor Boholdizs (?) Csáti Denke Dózsa Gács Garaband Göce Gyüd Házi Kontó Kovács Mustor Palkó Rózsa Soldos Somogyi Szabó (2x) Szijártó Tarka Timár (4x) Tód (6x) Varga (3x) Veres ⁹⁵⁰	(1695) verlassen ⁹⁵¹ (1696) Serben ? ⁹⁵²	-	Bosnyak (3x) Dragoszavlevics Gluhi Hervat (2x) Ilics Malesevics Manilovics Mato Megyurovacz Mikolics Milosin Mitrovics Osztolics Paprics Popovics Poznanovics Radiovics Radoicsics (2x) Radulovics (2x) Silyacz Simonovics Szávics Talianovics Vujnovics Vukomanovics ⁹⁵³	1687 Draskovich, ⁹⁵⁴ 1689 Draskovich, ⁹⁵⁵ 1696 früher Zrinyi, ⁹⁵⁶ 1703 Klerus, ⁹⁵⁷ 1713 Veterani ⁹⁵⁸

⁹⁴⁹ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹⁵¹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁹⁵² MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

⁹⁵³ BML. Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Berkes ⁹⁵⁹	(1554) Bátor Pálfi Simon Varga Vince ⁹⁶⁰	-	-	-	-
Berkesd	(1554) Ágoston Árkos Bakó (3x) Bókay Borbás Bota Bozor Csúz Diák Fejér Filiip Ivós Kerek Kotos Szondi Tarcsa Tód Varga Vég ⁹⁶¹	(1687) 15 Einwohner ⁹⁶² (1690?) Babos Bako Bapo Bekefai Berta Bora (2x) Deak Hador Hegedös Horvath Jacob Kati Kossa Kovács (2x) Paapi Pajan Pocskay (2x) Santo Szador Szilir Toth (3x) Varga und ein Südslawe ohne Familiennamen (Siffko) sowie ein Hirte ⁹⁶³ (1690) ca. 12 bewohn- te Häuser ⁹⁶⁴	(1702) Babos Bako Boto Deak Gada Hegedos Kassap Kossor Kovacz Papa Pockai Totd (2x) Vako Varga ⁹⁶⁵	Bako (3x) Bekefai Berta Bota Böröczk Cseke Deák Domokos Foku (2x) Foris Hegedüs (2x) Horváth Kati (2x) Kovács (2x) Kozari (2x) Nicola Paján (2x) Papai (2x) Pecsi (2x) Pocskai (2x) Rác Tanczos Tot (3x) Varga (2x) Zador Zadori ⁹⁶⁶	1687 Hofkammer, ⁹⁶⁷ 1690 Pécsvárad, ⁹⁶⁸ 1696 Pécsvárad, ⁹⁶⁹ 1702 Pécsvárad, ⁹⁷⁰ 1713 Pécsvárad ⁹⁷¹

⁹⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁵⁵ Auflistung von Besitzungen, die der Pécs-er Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

⁹⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

⁹⁵⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁹⁵⁸ BML. Conscriptio Rascianorum.

⁹⁵⁹ Ca. 0,5 km nördlich von Felsőmindszent/Mindszentgodisa (Pesti I, S. 209, Nr. 25).

⁹⁶⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹⁶¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹⁶² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁶³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁹⁶⁴ Tafferner IV, Nr. 635.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Berki ⁹⁷²	-	(1696) verlassen ⁹⁷³	-	-	1696 Hofkammer für Draskovich ⁹⁷⁴
Bernad ⁹⁷⁵	(1591) verlassen ⁹⁷⁶	-	-	-	-
Besence	-	(1695) Farkas Futo ⁹⁷⁷ (1695) Fazikas Futo ⁹⁷⁸	-	Dömötör Futo Gyenis Lusoki Nagy (3x) Páll (2x) Váratl ⁹⁷⁹	1695 Nonnen aus Po- zsony, ⁹⁸⁰ 1713 Hofkammer ⁹⁸¹
Beszterce ⁹⁸²	(1554) Bátor Farkas Kántor Lukács (2x) Szakács Vesze ⁹⁸³	(1687) 8 Einwohner ⁹⁸⁴ (1696) Laurentius Varga Veszy ⁹⁸⁵	-	Király Kovács (2x) Lőrincz Petre (2x) Varga (3x) Veszi ⁹⁸⁶	1696 Hofkammer für Andreas Mausek, ⁹⁸⁷ 1698 Székesf. Kapi- tel, ⁹⁸⁸ 1713 Hofkammer ⁹⁸⁹
Besztrenc ⁹⁹⁰	(1554) András Erös Fodor Hirvát Istvápn Iván Kiráj Magyar Mihál	(1696) Bitkouicz Blasovicz Kersticz Paulisouicz Raz Rollyar Vadokouicz ⁹⁹²	-	-	1687 Hofkammer, ⁹⁹³ 1696 früher Zrinyi ⁹⁹⁴

⁹⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁹⁶⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁶⁸ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁹⁶⁹ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁹⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁹⁷¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁷² Zwischen Babarcszölös und Szava ?

⁹⁷³ BML Ö 3.

⁹⁷⁴ BML Ö 3.

⁹⁷⁵ Zwischen Hercegszölös und Sepse ?

⁹⁷⁶ Vass, BH 1977, S. 61.

⁹⁷⁷ BML Ö 2.

⁹⁷⁸ MOL U. et C. Fasz. 10 Nr. 24.

⁹⁷⁹ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

⁹⁸⁰ BML Ö 2.

⁹⁸¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁹⁸² Kisbeszterce.

⁹⁸³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁸⁵ BML Ö 3.

⁹⁸⁶ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

⁹⁸⁷ BML Ö 3.

⁹⁸⁸ PKL Fasz. XL Nr. 59.

⁹⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Miklós Pál Petre Turcsik ⁹⁹¹				
Bezedeck	(1554) Balázs Baral Kovács Kucsár Lacsó Lőrinc Petre Tód (2x) Tomás ⁹⁹⁵	(1687) verlassen ⁹⁹⁶ (1696) verlassen ⁹⁹⁷	(1697) verlassen ⁹⁹⁸	-	1696 früher Zrinyi, ⁹⁹⁹ 1697 Pécsvárad ¹⁰⁰⁰
Bicsérd	(1554) Báлинд Beregi Bogykay Borsa Erös Ferenc Gáspár Hirvát Karanti Keresztös Kontra (3x) Kozma (2x) Kövágó Lőrinc Molnár Nagy Paszados Simon Sörös Szabó Székel Szekerös Tarnos Váradí Varga Vasza ¹⁰⁰¹	(1687) 12 Einwohner ¹⁰⁰² (1696) Gaspar Kacsar Kaza Körösztos Nagy Paragy Tott Vulgy ¹⁰⁰³	(1705) Caspar Horvath (3x) Jacob Kacsar Kassa Kovacs Paragy Sebuk (3x) Tot (3x) Vincen Vogy (2x) ¹⁰⁰⁴	Barics Gáspár (3x) Kasza Körösztos (2x) Nagy Parragi (2x) Sánta Sebök Szekeres (3x) Tott (5x) Vincze Vögi ¹⁰⁰⁵	1687 Hofkammer, ¹⁰⁰⁶ 1696 Hofkammer für Bischof von Pécs, ¹⁰⁰⁷ 1696 Jacob Martini, ¹⁰⁰⁸ 1703 Klerus, ¹⁰⁰⁹ 1713 Klerus ¹⁰¹⁰

⁹⁹⁰ Auch Bösztör, südwestlich Petárdas.

⁹⁹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹⁹² MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

⁹⁹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

⁹⁹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁹⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁹⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁹⁹⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

⁹⁹⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁰⁰⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Bikal	(1554) Balik Bekö Birány Bozay Fazokas Kovács Petö (2x) Tód Vár ¹⁰¹¹	(1687) verlassen ¹⁰¹² (1696) Bamanjanovich Marianovich Muliech Paulovics Prodanich Rekisich ¹⁰¹³	-	-	1696 Hofkammer für Bisch. Matuskovich aus Győr ¹⁰¹⁴
Bikator ¹⁰¹⁵	(1591) verlassen ¹⁰¹⁶	(1695) verlassen ¹⁰¹⁷	-	-	-
Bike ¹⁰¹⁸	-	(1696) verlassen ¹⁰¹⁹	-	-	1696 Hofkammer für Draskovich ¹⁰²⁰
Birján	(1554) Kajtor (2x) Szabó Tód Varga ¹⁰²¹	(1695) Boleslavics Girgics (2x) Golosocrus Kallerics Kapitain Katama Milatavics Sivkovics ¹⁰²² (1696) Bolesinovich Gergich (2x) Golosvergh Kallancz Kapitan Katona Milatovich Zivkovich ¹⁰²³	(1701) Bosnyák (3x) Goricán Horvátics Jurjevics Karatics Katana Paulovics Sivkovics Verbán ¹⁰²⁴	Amicsics Babracsanin Bradara Csorapovics Csorav Geczikics Kalpa Kovács Kovacsevics Mislencz Pazan Perics Rimlanin Siklosia Silinszin Sivkovics Sztaracz Sztaribiro ¹⁰²⁵	1695 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁰²⁶ 1696 ebenso, ¹⁰²⁷ 1696 Delisimonovich, ¹⁰²⁸ 1701 Batthyány, ¹⁰²⁹ 1713 Batthyány ¹⁰³⁰

¹⁰⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁰⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁰⁰³ BML Ö 3.¹⁰⁰⁴ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.¹⁰⁰⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰⁰⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁰⁰⁷ BML Ö 3.¹⁰⁰⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).¹⁰⁰⁹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).¹⁰¹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰¹¹ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁰¹² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁰¹³ BML Ö 3.¹⁰¹⁴ BML Ö 3.¹⁰¹⁵ Zwischen Hercegszölös und Sepse ?¹⁰¹⁶ Vass, BH 1977, S. 61.¹⁰¹⁷ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.¹⁰¹⁸ Nördlich von Szava ?¹⁰¹⁹ BML Ö 3.¹⁰²⁰ BML Ö 3.¹⁰²¹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Bisse	(1554) Bácsi Balik Balta Dienös Gyodola Gyura János Kis Kosa Lörinc Nagy Nemes (2x) Orbák Sós Szentös Tód (4x) Vajda (2x) ¹⁰³¹	(1696) Kovacs Monar Tot (2x) Vajda (2x) Vincze ¹⁰³²	-	Hoszu Jacob Kaska Kovács (2x) Nagy (2x) Tott Udvárdi Vaida (6x) Vinczen (2x) ¹⁰³³	1687 Hofkammer, ¹⁰³⁴ 1689 Draskovich, ¹⁰³⁵ 1696 Hofkammer für Draskovich, davor Bisch. v. Pécs, ¹⁰³⁶ 1696 Friedrich Kren- ner, ¹⁰³⁷ 1703 Klerus, ¹⁰³⁸ 1713 Pálffy, ¹⁰³⁹
Boda	(1554) Bagol Balik Bercik Borsa Cserös Csima (?) Dákó Damján Egyúdi Erdös Farkas (2x) Ferenc Gács	(1687) 5 Einwohner ¹⁰⁴¹ (1695) Bencze Kovacs Laszlo Tott Vati (4x) ¹⁰⁴² (1696) Balogh Bencze Kovacs	-	Balogh Beke Bencze Berki Budai Cziszár Hegedüs Horváth Kaisza Kontra Kovacs Körösztös (2x) László Mezei	1687 Hofkammer, ¹⁰⁴⁵ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁰⁴⁶ 1696 ebenso, ¹⁰⁴⁷ 1703 Klerus, ¹⁰⁴⁸ 1713 Breuner ¹⁰⁴⁹

¹⁰²² BML Ö 2.¹⁰²³ BML Ö 3.¹⁰²⁴ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.¹⁰²⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰²⁶ BML Ö 2.¹⁰²⁷ BML Ö 3.¹⁰²⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).¹⁰²⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.¹⁰³⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰³¹ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁰³² BML Ö 3.¹⁰³³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰³⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁰³⁵ Auflistung von Besitzungen, die der Pécs'er Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).¹⁰³⁶ BML Ö 3.¹⁰³⁷ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).¹⁰³⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).¹⁰³⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰⁴⁰ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁰⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁰⁴² BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Hírvát Jankó Kajtor Kiráľ Kis (3x) Matiás Mészáros Ösz Sós (2x) Tód Varas Varga (2x) ¹⁰⁴⁰	Laszlo Tot Vati (4x) ¹⁰⁴³		Monar Nagy Ös Panka Pap Pörös Szilágy Szunyogh Tott (3x) Vátyi (2x) Vörös ¹⁰⁴⁴	
Boda ¹⁰⁵⁰	(1554) Bod Botos Bozó Györkös Molnár Sebestyén (2x) Varga ¹⁰⁵¹	(1690?) verlassen ¹⁰⁵²	-	-	1690? Giani ¹⁰⁵³
Bodolya ¹⁰⁵⁴	(1554) Bornemisza Csoma Diák Erzse Farkas Herény Magyar Suta Tód Varga ¹⁰⁵⁵	(1687) 3 Einwohner ¹⁰⁵⁶ (1696) Kovacs ¹⁰⁵⁷	-	Farkas Kovács (3x) Szabó ¹⁰⁵⁸	1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ¹⁰⁵⁹ 1703 Klerus, ¹⁰⁶⁰ 1713 Klerus ¹⁰⁶¹
Bodolya ¹⁰⁶²	(1554) Bota	(1687) verlassen ¹⁰⁶⁵	-	Babics Borics	1690 Pécsvárad, ¹⁰⁶⁹ 1696 früher László

¹⁰⁴³ BML Ö 3.¹⁰⁴⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁰⁴⁶ BML Ö 2.¹⁰⁴⁷ BML Ö 3.¹⁰⁴⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).¹⁰⁴⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰⁵⁰ Fazekasboda.¹⁰⁵¹ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁰⁵² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.¹⁰⁵³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.¹⁰⁵⁴ Kisbodolya, heute zu Bodolyabér.¹⁰⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁰⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁰⁵⁷ BML Ö 3.¹⁰⁵⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰⁵⁹ BML Ö 3.¹⁰⁶⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).¹⁰⁶¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁰⁶² Nagybodolya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Hirvát Kis Kulin (?) Nagy Ráca Tód Ugrom Varga ¹⁰⁶³ (1591) Hegedüs Kis (3x) Szabó Tot Varga (2x) ¹⁰⁶⁴	(1690) verlassen ¹⁰⁶⁶ (1696) Babin Bosnac. Bosnak (2x) Capitany Csolutacz Fehirich Ilach Lucsich (2x) Marko Markovich Matics Rács ¹⁰⁶⁷		Bosnyak (2x) Francis Gal Hajdu Horvat Kurucz Lakatos Marczika Marocsanin Matics (2x) Orsolics Popozsluga Stifics (2x) Telak Vecsanin Vucsanin ¹⁰⁶⁸	Pető, ¹⁰⁷⁰ 1713 Savoyen ¹⁰⁷¹
Bodony ¹⁰⁷²	(1554) Baksa Bodoni Jovan Kazdak Somogyi (2x) Tód (2x) ¹⁰⁷³	(1695) verlassen ¹⁰⁷⁴ (1695) bei Babarc notiert: Begre Moises ¹⁰⁷⁵ (1696) verlassen ¹⁰⁷⁶	-	Bogai Gyenis Moyses (5x) Vissza ¹⁰⁷⁷	1687 Hofkammer, ¹⁰⁷⁸ 1695 Farkas Vajda, ¹⁰⁷⁹ 1696 Hofkammer für Supanich, ¹⁰⁸⁰ 1696 Martin Szkleto- vich, ¹⁰⁸¹ 1713 Pállfy ¹⁰⁸²
Bodorfa ¹⁰⁸³	(1554) Sikota Szil Vég (2x) Zeke ¹⁰⁸⁴	-	-	-	-

¹⁰⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁰⁶⁴ Vass, BH 1977, S. 62.

¹⁰⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁰⁶⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁰⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁰⁶⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁰⁶⁹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹⁰⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁰⁷¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁰⁷² Siklósbodony.

¹⁰⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁰⁷⁴ BML Ö 2.

¹⁰⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁰⁷⁶ BML Ö 3.

¹⁰⁷⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁰⁷⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁰⁷⁹ BML Ö 2.

¹⁰⁸⁰ BML Ö 3.

¹⁰⁸¹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁰⁸² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Bogád	(1554) Baranya Benő Bösze Fél Gál (2x) Gödör György Kovács Mór Nagy Petko Sós Szabó Tód (3x) Tódor Zsigéri ¹⁰⁸⁵	(1695) Andricz Balas Csanko Kis Markovich Stripcsanin Tökölj ¹⁰⁸⁶ (1696) Andrich Bolach Csanko Kys Markovich Sztepecsanin Thökölj ¹⁰⁸⁷	-	Bali Csanko Forkas Gado Gulás Kis Sipos Szebényi (2x) Tott Tökölj ¹⁰⁸⁸	1687 Hofkammer, ¹⁰⁸⁹ 1689 Draskovich, ¹⁰⁹⁰ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ¹⁰⁹¹ 1696 ebenso, ¹⁰⁹² 1696 Georg Wagner, ¹⁰⁹³ 1703 Klerus, ¹⁰⁹⁴ 1713 Klerus ¹⁰⁹⁵
Bogád ¹⁰⁹⁶	(1591) Bacsári Balaszin Bobozok Bordas Brecsanin Dirabina Faszin Fejérszék Horvat Konár Kovács Maszlak Pap (2x) Pete Polgár Tot (2x) Tuza Varga (3x) Velics Vengyevin	-	-	-	-

¹⁰⁸³ 1 km westnordwestlich von Dencsháza (Pesti I, S. 493, Nr. 99).

¹⁰⁸⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁰⁸⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁰⁸⁶ BML Ö 2.

¹⁰⁸⁷ BML Ö 3.

¹⁰⁸⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁰⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁰⁹⁰ Auflistung von Besitzungen, die der Pécs-er Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

¹⁰⁹¹ BML Ö 2.

¹⁰⁹² BML Ö 3.

¹⁰⁹³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁰⁹⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁰⁹⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Vig ¹⁰⁹⁷				
Bogáncs ¹⁰⁹⁸	(1591) verlassen ¹⁰⁹⁹	-	-	-	-
Bogát ¹¹⁰⁰	(1554) Kalmár Koldus Petri Szabó ¹¹⁰¹	-	-	-	-
Bogdása	(1554) Antal Bánod Borsos Dákos Gyoda Jobágy Kalmár Kecskés (2x) Kelemen Kódus Komlós Kozma (2x) Laci Olasz Sülö Szabó Szalók Szár Szatyor Tód (3x) Üke ¹¹⁰² (1571) u.a. auch Kovács Nemes ¹¹⁰³	(1696) Kerestes Kovacs Vajda ¹¹⁰⁴	-	Babud (2x) Borsos Göböllös Kovács Körcsönei Körösztyös (2x) Nemes Orgyai Pap Patak Sika Szatyor (2x) Szilvás Tabi (2x) ¹¹⁰⁵	1696 Pécsér Kapi- tel, ¹¹⁰⁶ 1703 Klerus, ¹¹⁰⁷ 1713 Klerus ¹¹⁰⁸
Boldogasszony-falva ¹¹⁰⁹	(1554) Tód ¹¹¹⁰	-	-	-	-

¹⁰⁹⁶ Auch Bozsog oder Bogadtelke, entweder bei Nagybodolya oder zwischen Baranyavár u. Baranyabán ?

¹⁰⁹⁷ Vass, BH 1977, S. 66.

¹⁰⁹⁸ Auch Bogárd, 1 km nordöstlich von Erdősmecke (Pesti II, S. 34, Nr. 132).

¹⁰⁹⁹ Vass, BH 1977, S. 37.

¹¹⁰⁰ Bei Nagypeterd oder Botykapeterd ?

¹¹⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁰² Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁰³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁰⁴ MOL Filmtár Nr. 1628.

¹¹⁰⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹¹⁰⁶ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹¹⁰⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹¹⁰⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹¹⁰⁹ 2 km südlich von Dinnyeberki (Pesti I, S. 628-629, Nr. 104).

¹¹¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Bolhafalva ¹¹¹¹	(1554) Korpádi ¹¹¹²	-	-	-	-
Bolmány ¹¹¹³	(1554) Baray Bence Dana (2x) Domba Elvi Gyuró Józsa Keresztös Kis Kozma Lukács Mika Nagy Nemes Palics Ráday Som (2x) Szabó (2x) Szelös Tód (2x) Vajda (2x) Valkay (3x) Varga ¹¹¹⁴ (1591) Ákai Csala Csordás Dajka Decse Diják Fenyő (3x) Gárdi Görbe Gyura Ivács Kerekes Keresztös Kirái	(1695) Bolmanacz (2x) Dotor Dragiz Kovacs Macsoi Mesivacz Milutin Murko Nenata Novak Paulko Sifko ¹¹¹⁶ (1696) Batsfay Dersia Kouacz Kumanovicz Lituitsanis Radivoy Radosanin Radouano Seuklats Siffko Srimacz ¹¹¹⁷	-	Balogsadi Bolmanacz (2x) Bosnyak (3x) Bottyan Darlics Dodorovics (2x) Dragicsevics Klaics Kovacsovics Kudomrakovics Nikolics Prodanics Szelanin Sztankovics Sztainovics Varossetz Zrinanin ¹¹¹⁸	1696 früher Zrinyi, ¹¹¹⁹ 1713 Veterani ¹¹²⁰

¹¹¹¹ 1 km nordwestlich von Szentdénes (Pesti I, S. 498, Nr. 26).

¹¹¹² Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹¹³ Im 16. Jh. *Abolna*.

¹¹¹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹¹⁵ Vass, BH 1977, S. 77-78.

¹¹¹⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹¹¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

¹¹¹⁸ BML Conscriptio Rascianorum.

¹¹¹⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹¹²⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kocsa (2x) Kovács Kut Marika Pata Petko (2x) Simon Szabo (5x) Szőkös Szölös Szuka Szücs (2x) Tot Tuza Vaida (3x) Vánkai Varga (3x) Véki ¹¹¹⁵				
Bolod ¹¹²¹	(1554) Heténye Nemes ¹¹²²	-	-	-	-
Bóly ¹¹²³	(1554) Arasz Bogyora Bolázs Bóni János Kis (2x) Kopár Leldös Marza Mészáros Nagy Tód Vég (2x) ¹¹²⁴	(1690) verlassen ¹¹²⁶ (1695/96) verlassen ¹¹²⁷ (1696) verlassen ¹¹²⁸	(1701) verlassen ¹¹²⁹	Babin Bacsanin Horvet Kantarnics (4x) Kesics Lukics (2x) Rajkovcsanin Sivkovics Smilánovics Világosecz ¹¹³⁰	1690 Pécsvárad, ¹¹³¹ 1695 Zrinyi, ¹¹³² 1696 Hofkammer, ¹¹³³ 1696 früher Zrinyi, ¹¹³⁴ 1701 Batthyány, ¹¹³⁵ 1713 Batthyány ¹¹³⁶

¹¹²¹ Vielleicht 1,5 km südwestlich von Tormás (Pesti I, S. 207, Nr. 83).

¹¹²² Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹²³ Németsbóly.

¹¹²⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹²⁵ Vass, BH 1977, S. 46.

¹¹²⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

¹¹²⁷ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹¹²⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹¹²⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹¹³⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

¹¹³¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹¹³² BML Ö 2.

¹¹³³ BML Ö 3.

¹¹³⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹¹³⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹¹³⁶ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Bódi Bola Boli Bor Csató Csele Farkas Fihacs Folai Gál Gáspár Gyökés Horvát Jakab Kató Kirái Kis Kopász Mako Máté Meszáros Pató Szabó (2x) Szúr Víg (2x) ¹¹²⁵				
Bóly ¹¹³⁷	(1554) Ágozi Ágózó Barcs Farkas Gád Gadó Gügye Hajnal Kecskés Kis Lapáncs Petre Savanyú Tód (2x) Varga (2x) ¹¹³⁸ (1591) Bordás (2x)	(1687) verlassen ¹¹⁴⁰ (1695) Gasap Halia Kut Vojanoviz Wukoviz und 14 Slawen ohne Familiennamen ¹¹⁴¹ (1696) Baczfain (2x) Braits Busadia Dantovacz	-	Andrievics Bujanovics Cseranics Csorics Dragoszanlevics Dragvelevics Gyukovics Hervatcsanin Jovanovics Lopatovics Peics Sekulics Siftároovics (2x) Stipanovics Vukovics ¹¹⁴³	1696 früher Zrinyi, ¹¹⁴⁴ 1703 Klerus, ¹¹⁴⁵ 1713 Veterani ¹¹⁴⁶

¹¹³⁷ Auch Dezsöbólya, heute Magyarbóly.

¹¹³⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹³⁹ Vass, BH 1977, S. 65.

¹¹⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹¹⁴¹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Csordás Farkas Gacsó György Hajnal Herédi Horvat (3x) Jó (2x) Karancsi Kodor Kovács Lapáncsi László Lucsi Máté Odus Sebök Szarvas Tot (2x) Török Varga (2x) Vig ¹¹³⁹	Horvat Lotharin ¹¹⁴²			
Bóly ¹¹⁴⁷	(1554) Balázs Józsa ¹¹⁴⁸ (1591) Ágoston Árki Balog Baris Csordás (3x) Kapu Karácson Kocsa Kovács Megye Molnár Pap Pető Sörös Szabó Tot (7x) Vajas	(1695) Dalyano Mileriz Pano Saslo Simoniz Vogi und 12 Slawen ohne Familiennamen ¹¹⁵⁰ (1696) Csitjo Dimonovicz Kerbatina Mihailovicz Millicz Panno Racino Radalovicz Radokovicz	-	-	1687 Zrinyj ¹¹⁵² , 1696 früher Zrinyi, ¹¹⁵³ 1696 Hofkammer ¹¹⁵⁴

¹¹⁴² MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.¹¹⁴³ BML Conscriptio Rascianorum.¹¹⁴⁴ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.¹¹⁴⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).¹¹⁴⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹¹⁴⁷ Auch Ráczbóly, Halbol, Vásárosbója bzw. Püspökbóly, 1 km nördlich von Beremend (Pesti II, S. 944-946, Nr. 86).¹¹⁴⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Varga ¹¹⁴⁹	Radolonicz Secula Stipanicz Stoakovicz Sunakouicz Szubotha Tabakouicz Toback Wkouicz ¹¹⁵¹			
Bor ¹¹⁵⁵	-	(1696) verlassen ¹¹⁵⁶	-	-	1696 früher László Pető ¹¹⁵⁷
Borjád	(1554) Bodor Bota Büdös Dárd Kis Nagy Piber Sánta Tód (3x) Varga (2x) ¹¹⁵⁸ (1591) Benekin Boszane Briko Doszlich (2x) Dratmoszav Isztracs Miludzsin Nikola Petre Petrevin Radosláv Radoszan Raduj Raduna Raics Rajcso Vílucsa ¹¹⁵⁹	(1687) verlassen ¹¹⁶⁰ (1695) Biro Haisira Jovanovics ¹¹⁶¹ (1696) Biro Haczin Jovanich ¹¹⁶²	(1701) Dragics Jankozet Mester Szlavinecz ¹¹⁶³	Bolenics Davidovics Drág Gyukics Gyurcsics (3x) Helyega Herindas Ivanovics Kosztalinovics Odmora Petrovits Sasics Vujenovics ¹¹⁶⁴	1695 Hofkammer für Zrinyi, ¹¹⁶⁵ 1696 ebenso, ¹¹⁶⁶ 1701 Batthyány, ¹¹⁶⁷ 1713 Batthyány ¹¹⁶⁸

¹¹⁴⁹ Vass, BH 1977, S. 67-68.

¹¹⁵⁰ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹¹⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

¹¹⁵² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹¹⁵³ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

¹¹⁵⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹¹⁵⁵ Zwischen Liptód, Babarc und Erdősmárok.

¹¹⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹¹⁵⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹¹⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁵⁹ Vass, BH 1977, S. 67.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Bosta	(1554) Doba Ferenc Gyura Kökén Söd Szántó Szente Szücs Tajdi Tód Varga (3x) Vég ¹¹⁶⁹	(1687) 7 Einwohner ¹¹⁷⁰ (1695) Csapo Gal Kuty Nagy Sod Sos Tamas ¹¹⁷¹ (1696) Csapo Gal Nagy Sod Thomas ¹¹⁷²	(1701) Csapo Kis ¹¹⁷³	Csapo Farkas Gáll Imre Kuti Potho Sod (3x) Sos Thamás (2x) ¹¹⁷⁴	1695 Bischof von Pécs, ¹¹⁷⁵ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ¹¹⁷⁶ 1703 Klerus, ¹¹⁷⁷ 1713 Klerus ¹¹⁷⁸
Botyka ¹¹⁷⁹	(1554) Bagay Bagó Kántor Kis Lös Mészáros Szeles Szücs Tód (4x) Varga ¹¹⁸⁰ (1571)	(1695) Bago (2x) Damian Fabian Jacob (2x) Kiss Kovacs Nagy Szanto Tormasi ¹¹⁸²	-	Badi Bagol (5x) Csertüi Csipán Csobán Dencsházai Domján Fabján (4x) Gáspár (3x) Hamvas (3x) Jacob (2x) Kertész Kis (4x)	1695 Bewohner haben Privilegien, ¹¹⁸⁴ 1713 Breuner ¹¹⁸⁵

¹¹⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹¹⁶¹ BML Ö 2.

¹¹⁶² BML Ö 3.

¹¹⁶³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹¹⁶⁴ BML Conscriptio Rascianorum.

¹¹⁶⁵ BML Ö 2.

¹¹⁶⁶ BML Ö 3.

¹¹⁶⁷ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹¹⁶⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹¹⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹¹⁷¹ BML Ö 2.

¹¹⁷² BML Ö 3.

¹¹⁷³ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

¹¹⁷⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹¹⁷⁵ BML Ö 2.

¹¹⁷⁶ BML Ö 3.

¹¹⁷⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹¹⁷⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹¹⁷⁹ Botykapeterd.

¹¹⁸⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁸¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁸² MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bagol (2x) Botos (2x) Dezsi Gyortás Kis (4x) Kopár Kovács (2x) Pál Pató Szabó Szántó Szücs Tót (7x) ¹¹⁸¹			Kortos Kovács (3x) Nagy (2x) Szabó Szántó Tormasi (2x) Tott Varga Vitaris ¹¹⁸³	
Bozófa ¹¹⁸⁶	(1554) Balázs Kálos Kovács Sinkor ¹¹⁸⁷	-	-	-	-
Bozsok ¹¹⁸⁸	(1554) Bakó Báлинд Danádos Fekető Jég Kis (2x) Kovács Nagy Tód (3x) ¹¹⁸⁹ (1591) Baka Balás Bertál Boga Csele Hajder Kajlát Kis Kovács Meleg Nyir Porkoláb Sáska Tót (4x) Varga Velencse	(1688) verlassen, zur Türkenzeit mit Serben besiedelt ¹¹⁹¹ (1695) keine Einwoh- ner notiert ¹¹⁹²	(1702) Beligrad Boznak Czerna Czernakoracz Czernovicz Milinkoriss Palocza Radaszai Radavai Radoss ¹¹⁹³	Bacsvanin Bósin Bosnyak (3x) Bugarcsecs Bulgarin Bunivacz Czernogoracz Groblánovics Hosszu Igalia Jankovcsanin Jovics Lubeovics Lyubiovics Mikincsanin Nikolics (2x) Velko Vukomanovics ¹¹⁹⁴	1695 Pécsvárad, ¹¹⁹⁵ 1702 Pécsvárad, ¹¹⁹⁶ 1713 Pécsvárad ¹¹⁹⁷

¹¹⁸³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹¹⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.¹¹⁸⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹¹⁸⁶ Auch Bozafa, 1,5 km westlich von Baranyajenő (Pesti I, S. 143, Nr. 75).¹¹⁸⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Budafa ¹¹⁹⁸	(2x) ¹¹⁹⁰ (1554) Bacsó Baton Kör ¹¹⁹⁹	(1687) 8 Einwohner ¹²⁰⁰ (1695) Balint Marton (2x) Nagy Tor ¹²⁰¹ (1696) Balint Marton (2x) Nagy Sipos Tor ¹²⁰²	(1701) Nagy For ¹²⁰³	For (5x) Kovács Marton (3x) Nagy (2x) ¹²⁰⁴	1687 Hofkammer, ¹²⁰⁵ 1695 nach Pál Szé- chenyi jetzt Rado- nay, ¹²⁰⁶ 1696 Hofkammer für Széchenyi bzw. Ra- donay, ¹²⁰⁷ 1696 Martin Thoma, ¹²⁰⁸ 1713 Klerus ¹²⁰⁹
Bujtos ¹²¹⁰	(1554) Cse Molnár Nagy Tód ¹²¹¹	-	-	Csánko (4x) Hatta (3x) Király (4x) Kis Meszes (5x) Pap Salamon Simon Tot Varga ¹²¹²	1713 Breuner ¹²¹³
Bulics ¹²¹⁴	(1554) Balik (4x)	-	-	-	-

¹¹⁸⁸ Palotabozsok.

¹¹⁸⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹¹⁹⁰ Vass, BH 1977, S. 37.

¹¹⁹¹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹¹⁹² MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

¹¹⁹³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹¹⁹⁴ BML Conscriptio Rascianorum.

¹¹⁹⁵ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

¹¹⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹¹⁹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹¹⁹⁸ 1,5 km südlich von Komló.

¹¹⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²⁰⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²⁰¹ BML Ö 2.

¹²⁰² BML Ö 3.

¹²⁰³ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

¹²⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²⁰⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²⁰⁶ BML Ö 2.

¹²⁰⁷ BML Ö 3.

¹²⁰⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹²⁰⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²¹⁰ Auch Búdösfá oder Búdösfalu, 1 km westlich von Csányoszló (Pesti II, S. 680, Nr. 130).

¹²¹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²¹² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²¹³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fazokas Kerékjártó Timár Tód ¹²¹⁵ (1591) Doszlich (2x) Kamenko Komincsi Radojanin Raics Vrebele Vukoszláv ¹²¹⁶				
Burgungya ¹²¹⁷	(1554) Csorna Jakabos Menő Zay ¹²¹⁸ (1591) verlassen ¹²¹⁹	-	-	-	-
Bükkösd	(1554) Baga Balik Csete Kovács Nedelkó Pósa Sebestyén (3x) Szőke (3x) ¹²²⁰	(1696) verlassen ¹²²¹	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek, ¹²²² 1698 Székesf. Kapitel ¹²²³
Celna ¹²²⁴	(1554) Bradán Fias Gál Hegedüs Kis Kondor Nagy Szabó Szakács	-	-	-	-

¹²¹⁴ Auch Bulcs, Bulcsad und Belus, nordwestlich von Benge (Győrffy, Az Árpád-kori Magyarország, S. 283).

¹²¹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²¹⁶ Vass, BH 1977, S. 71.

¹²¹⁷ Südwestlich von Csuza ?

¹²¹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²¹⁹ Vass, BH 1977, S. 73.

¹²²⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²²¹ BML Ö 3.

¹²²² BML Ö 3.

¹²²³ PKL Fasz. XL Nr. 59.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (4x) ¹²²⁵				
Cún	(1554) Baski Bala Kalmár Kosa Szabó (2x) Tód ¹²²⁶	(1695) Beno Cöcs Kaman ¹²²⁷	-	Bene (2x) Cseme Csücs (3x) Czuni Egerszegi Kámán (2x) Vidak ¹²²⁸	1687 Hofkammer, ¹²²⁹ 1696 Hofkammer für László More, ¹²³⁰ 1696 Caprara, ¹²³¹ 1713 Caprara ¹²³²
Csalántelek ¹²³³	(1554) Komáti Tód Varga Vas ¹²³⁴	-	-	-	-
Csámafalva ¹²³⁵	(1591) Ádán Avas Bicso Bilög Boglya Darabocsi Döncsi Éljas Gajcsa Isok Kirái Kis Kobor Kodus Kovács Könnü Mácsa Mariska Mikó Modi (2x) Nagy Suta Szabó Szolga (3x) Tót (2x) Ulok ¹²³⁶	-	-	-	-

¹²²⁴ 2 km südöstlich von Drávaiványi (Pesti II, S. 799-800, Nr. 120).

¹²²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²²⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²²⁷ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹²²⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²²⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²³⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹²³¹ Tafferer IV, Nr. 676.

¹²³² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²³³ 2 km nordwestlich von Vásárosdombó (Pesti I, S. 125, Nr. 32).

¹²³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Csarnóta	(1554) Boros Bors Cserdi Mihál Pálfi (2x) Sebök Toka ¹²³⁷	(1687) 5 Einwohner ¹²³⁸ (1695) Bausz Csider Demeter Ferenczi (2x) Haidu Josep Palffi ¹²³⁹ (1696) Baucz Fenczy Fodor Hajdu Joseph Palffi ¹²⁴⁰	(1707) kein Zehnt eingezogen ¹²⁴¹	Bausz (3x) Csider Ferencz (2x) Haidu (2x) Josip (2x) Pandur Pap Páprádi Pataki Tott ¹²⁴²	1687 Hofkammer, ¹²⁴³ 1695 Pál Szigethi u. György Faludy, davor Bocskay, ¹²⁴⁴ 1696 Hofkammer für Imre Török, ¹²⁴⁵ 1696 Ignác Pävich, ¹²⁴⁶ 1713 Palffy ¹²⁴⁷
Császta ¹²⁴⁸	(1554) Bakos Borbás Ferenc Fodor Fóris Gergel Hirvát Kis Márton Sánta Szenlászló (2x) Takó Tód (2x) ¹²⁴⁹	(1687) verlassen ¹²⁵⁰ (1687) 3 Einwohner ¹²⁵¹ (1695) Bako (5x) Fülöp Moka (2x) Szabo (2x) ¹²⁵² (1696) Bako (5x) Fülöp Moka (2x) Szabo ¹²⁵³	(1707) Kovacs (2x) ¹²⁵⁴ (1704) Ambruz Bako (5x) Moka (2x) Philip Szabo (3x) Szücs ¹²⁵⁵	Ambrus Bako (3x) Fülöp Garai Kis Kispall Lukács Moka (3x) Molnár Szücs ¹²⁵⁶	1689 Czaybort aus Sziget?, ¹²⁵⁷ 1695 Bischof von Pécs, ¹²⁵⁸ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ¹²⁵⁹ 1703 Klerus, ¹²⁶⁰ 1713 Klerus ¹²⁶¹

¹²³⁵ Zwischen Bellye und Várdaróc ?

¹²³⁶ Vass, BH 1977, S. 80-81.

¹²³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²³⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²³⁹ BML Ö 2.

¹²⁴⁰ BML Ö 3.

¹²⁴¹ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

¹²⁴² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²⁴³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²⁴⁴ BML Ö 2.

¹²⁴⁵ BML Ö 3.

¹²⁴⁶ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹²⁴⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²⁴⁸ Bildet heute den südöstlichen Teil von Szászvár.

¹²⁴⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Csát ¹²⁶²	(1554) Ágoston Bartó Csoma Gödén Gügye Máti Tód (3x) ¹²⁶³ (1591) Adoni Báлинд Boka Duna Geczi Goka Tót (7x) ¹²⁶⁴	-	-	-	-
Csátár ¹²⁶⁵	(1554) Bakó (2x) Bánó Diák Nagy (3x) Szabó (2x) Tód (3x) Tomás Zárkándi Zehán ¹²⁶⁶ (1591) Balog Hegedüs Sipos Tamás Táró Varga ¹²⁶⁷	(1687) verlassen ¹²⁶⁸ (1690) verlassen ¹²⁶⁹ (1696) verlassen ¹²⁷⁰	-	-	1690 Pécsvárad, ¹²⁷¹ 1696 früher László Pető, jetzt verpachtet an Giani ¹²⁷²

¹²⁵² BML Ö 2.¹²⁵³ BML Ö 3.¹²⁵⁴ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.¹²⁵⁵ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.¹²⁵⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹²⁵⁷ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).¹²⁵⁸ BML Ö 2.¹²⁵⁹ BML Ö 3.¹²⁶⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).¹²⁶¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹²⁶² 1 km westlich von Illocska (Pesti II, S. 930, Nr. 51).¹²⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.¹²⁶⁴ Vass, BH 1977, S. 77.¹²⁶⁵ Zwischen Csúza und Vörösmart ?¹²⁶⁶ Káldy-Nagy, Baranya.¹²⁶⁷ Vass, BH 1977, S. 64.¹²⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹²⁶⁹ Taffermer IV, Nr. 635.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Csebény	(1554) Bús Jakity Kalmár Szeke­rös Timár ¹²⁷³	-	-	-	-
Csébogát ¹²⁷⁴	(1591) Babavin Fejér István Varga ¹²⁷⁵	(1690) verlassen ¹²⁷⁶ (1695) verlassen ¹²⁷⁷ (1696) verlassen ¹²⁷⁸	-	-	1690 Pécsvárad ¹²⁷⁹
Csehi ¹²⁸⁰	(1554) Balik Balói Barát Bégös Bekő Borbás (2x) Csíra György Korpás Nagy Szék Vég (2x) ¹²⁸¹ (1571) u.a. auch Gyalu ¹²⁸²	(1695) Gallo Görg Vogy ¹²⁸³	-	Balog Gyano György Horvat Mátyás Vegi (2x) ¹²⁸⁴	1687 Zrinyi, ¹²⁸⁵ 1696 Caprara, ¹²⁸⁶ 1713 Caprara ¹²⁸⁷
Csele ¹²⁸⁸	(1591) Marjol Matjan ¹²⁸⁹	(1687) verlassen ¹²⁹⁰	-	-	1690 Pécsvárad, ¹²⁹³ 1696 früher László Pető ¹²⁹⁴

¹²⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹²⁷¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹²⁷² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹²⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²⁷⁴ Auch Csibogat, östlich von Nagybodolya.

¹²⁷⁵ Vass, BH 1977, S. 74.

¹²⁷⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

¹²⁷⁷ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹²⁷⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹²⁷⁹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹²⁸⁰ Drávacsehi.

¹²⁸¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²⁸² Káldy-Nagy, Baranya.

¹²⁸³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹²⁸⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹²⁸⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²⁸⁶ Tafferner IV, Nr. 676.

¹²⁸⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		(1690) verlassen ¹²⁹¹			
		(1696) verlassen ¹²⁹²			
Csemény ¹²⁹⁵	(1554) Apabak Baráta Böhöne Kiráal Kozma Lapanacs (2x) Süveg Szücs Tód (2x) Vári ¹²⁹⁶ (1591) Árki Báta Bátor Bene Bodiz Bona Dobor Ihács Jovan Kacska Kovács Pap Pato Söre Szabó Szücs Tot (4x) ¹²⁹⁷	(1695) verlassen ¹²⁹⁸	-	-	-
Csepely ¹²⁹⁹	(1554) Bercik Elek Gyada (2x)	(1695) Dany Mihal Nagy	-	Balás Böröczk Dani (2x) Lökös	1687 Hofkammer, ¹³⁰⁴ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ¹³⁰⁵ 1696 Caprara, ¹³⁰⁶

¹²⁸⁸ 2,5 km nordnordwestlich von Mohács (Pesti II, S. 477, Nr. 650).

¹²⁸⁹ Vass, BH 1977, S. 47.

¹²⁹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹²⁹¹ Tafferner IV, Nr. 635.

¹²⁹² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹²⁹³ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹²⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹²⁹⁵ Südlich von Kácsfalú.

¹²⁹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹²⁹⁷ Vass, BH 1977, S. 69.

¹²⁹⁸ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹²⁹⁹ Drávacsepely.

¹³⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Hideg Kis Márton Nagy (3x) Orbán (2x) Tód Tökös (3x) Vas ¹³⁰⁰ (1571) u.a. auch Pál ¹³⁰¹	Szabo (2x) ¹³⁰²		Mihál (2x) Nagy Nimet Páll Péter (2x) Szabó (5x) Varga (2x) ¹³⁰³	1713 Caprara ¹³⁰⁷
Csepfalu ¹³⁰⁸	(1554) Szente ¹³⁰⁹	-	-	-	-
Cserdi	(1554) Borbás Borsos Fösö János Mácsér Májosa Nagy Sánta Szabó Szúrt Tód Varga ¹³¹⁰	(1695) Csaszar Kozma Matthias Nyulas Torbo Varga ¹³¹¹ (1696) Csaszar Kozma Nyilas Torbo Varga (2x) ¹³¹²	-	Borbás Csaszar Fabján Fúrjeti (2x) Jasa Nagy (2x) Nyulas (2x) Piriska Torbo Varga (3x) Vég Vörös ¹³¹³	1687 Hofkammer, ¹³¹⁴ 1695 Nádasdy (Dom- probst v. Pécs), ¹³¹⁵ 1696 Hofkammer, davor erst Zrinyi, dann Nádasdy u. Nic. Skerlecz (beide Dom- probst v. Pécs), ¹³¹⁶ 1703 Klerus, ¹³¹⁷ 1713 Breuner ¹³¹⁸
Cserény ¹³¹⁹	(1554) Bak Kas Lóra Simon Sós ¹³²⁰	-	-	-	-

¹³⁰² HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹³⁰³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³⁰⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³⁰⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹³⁰⁶ Tafferner IV, Nr. 676.

¹³⁰⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³⁰⁸ Auch Csefalva, 0,5 km östlich von Dencsháza (Pesti I, S. 511, Nr. 65).

¹³⁰⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³¹¹ BML Ö 2.

¹³¹² BML Ö 3.

¹³¹³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³¹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³¹⁵ BML Ö 2.

¹³¹⁶ BML Ö 3.

¹³¹⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹³¹⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³¹⁹ Vielleicht Cseripuszta, 3 km südöstlich von Siklós (Pesti II, S. 787, Nr. 378).

¹³²⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Cserkút	(1554) Baranyay Bátor Biro Ferenc Gálfi KiráI Kis Kozma Lukács Szabó Tód (3x) Varga ¹³²¹	(1687) 4 Einwohner ¹³²² (1687) 8 Einwohner ¹³²³ (1695) Adam Agoston Buzas Gerdan Kulin (2x) Kutti Szabo Thomas Tot ¹³²⁴ (1696) Adam Buzas Kulin (2x) Kuty Thomas Tot ¹³²⁵	(1705) Adam (2x) Busas Farkas Gaspar Hegedy Imre Kulin (2x) Kuty (2x) Olla Pap Sekeres Szivos Tot (2x) Tötösy Vegy ¹³²⁶	Adam Bencze Buzas Horvath Kulin (2x) Kuti Pap Szekeres Szivos Tott ¹³²⁷	1687 Hofkammer, ¹³²⁸ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ¹³²⁹ 1696 ebenso, ¹³³⁰ 1703 Klerus, ¹³³¹ 1713 Klerus ¹³³²
Csetőc ¹³³³	(1554) Bercsény Matiás Ravasz Szekeres Vajda Varga Vég ¹³³⁴	-	-	-	-
Csipány ¹³³⁵	(1554) Boti Cse Nagy Ösz Szakál Tarcza	-	-	-	-

¹³²¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³²² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³²³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³²⁴ BML Ö 2.

¹³²⁵ BML Ö 3.

¹³²⁶ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

¹³²⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³²⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³²⁹ BML Ö 2.

¹³³⁰ BML Ö 3.

¹³³¹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹³³² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³³³ Südlich von Matty ?

¹³³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (2x) ¹³³⁶ (1591) verlassen ¹³³⁷				
Csoboka ¹³³⁸	(1554) Berey Jaska Kirái Kovács Nagy (2x) ¹³³⁹	(1695) verlassen ¹³⁴⁰	-	-	-
Csokma ¹³⁴¹	(1554) Balik (2x) Csukma Kirái Nagy Szabó Tód (2x) Vámos ¹³⁴²	-	-	-	1687 Draskovich, ¹³⁴³ 1696 Caprara ¹³⁴⁴
Csörtelek ¹³⁴⁵	(1554) Fodor Józsa Szakál Szélös Tód Vajda ¹³⁴⁶	-	-	-	-
Csősz ¹³⁴⁷	(1554) Balik Benő Bíró Csupor Farti (?) Fias Gyácsi (2x) Hirse Kos László Lőrinc Nagy Szabó (2x)	-	-	-	1687 Nonnen ¹³⁴⁹

¹³³⁵ Am nordöstlichen Ortsrand von Sárook (Pesti II, S. 591-592, Nr. 28).

¹³³⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³³⁷ Vass, BH 1977, S. 74.

¹³³⁸ Csobokapuszta, 1,5 km südlich von Sumony (Pesti I, S. 951, Nr. 52).

¹³³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁴⁰ BML Ö 2.

¹³⁴¹ Csukmapuszta, 2 km nordöstlich von Siklós (Pesti II, S. 785, Nr. 219).

¹³⁴² Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁴³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³⁴⁴ Tafferer IV, Nr. 676.

¹³⁴⁵ 1 km südöstlich von Nagycsány (Pesti II, S. 716, Nr. 49).

¹³⁴⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szent Tót Vakó Varga ¹³⁴⁸				
Csuza	(1554) Ács Ágoston Baksa Csór Dancs Ihász Jakabos Kádjártó (2x) Kalmár (2x) Kazda Kúcsár Kutas Ozsvárd Pap Szabó Tód Varga Vernód ¹³⁵⁰ (1591) Angya Bako Boka Bona Bot Csako Cseke Erdős Esze Kata Kulcsár Pap Simonyi Szabó Szaj (2x) Szár Tas Tot (2x) Tuza Varga ¹³⁵¹	(1687) verlassen ¹³⁵² (1690) ca. 5 bewohnte Häuser ¹³⁵³ (1696) verlassen ¹³⁵⁴	-	Adám Bako Bokos David Dobszaj Gábor Hangya Jacob (2x) Karancsi Korsos Kovács (3x) Nicola (2x) Pápa Pasza Szücs Tolnai Tot (3x) ¹³⁵⁵	1690 Pécsvárad, ¹³⁵⁶ 1696 früher László Pető, ¹³⁵⁷ 1696 Pécsvárad, ¹³⁵⁸ 1713 Savoyen ¹³⁵⁹

¹³⁴⁷ 2,5 km südsüdöstlich von Lúzsok (Pesti II, S. 818, Nr. 76).

¹³⁴⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁴⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁵¹ Vass, BH 1977, S. 77.

¹³⁵² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³⁵³ Tafferner IV, Nr. 635.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Csütörtökhegy ¹³⁶⁰	(1554) Kovács Simán Szente ¹³⁶¹	-	-	-	-
Dályok	(1554) Bárdos Fonó Gáspár Gyapár Löcs Lukos Maradol (?) Szabó ¹³⁶² (1591) Ádán Botos Fáncsi Fejér Kecskés Kös (2x) Nagy (2x) Simon Sós Vörös ¹³⁶³	(1687) verlassen ¹³⁶⁴ (1690?) Benich Benics Bertin Darasina Kovács Kurgyak Marian Panianovich Petrovicsich Saikovich Tomasef Udvoracz Vargich Vlacs ¹³⁶⁵ (1690) ca. 10 bewohnte Häu- ser ¹³⁶⁶	(1702) Benicz Domas Gesiz Kurack Marianovi Nicola Novoss Vörth Wagik Zstibo ¹³⁶⁷	Benics (2x) Bertin Csordás Domjanovics (2x) Illcsev Kervarics (2x) Kicsics Kurjasics (2x) Marianov Milosev Petrovics Sztizeimovics Sztimac (2x) Sztipanics Vargics ¹³⁶⁸	1690? früher László Pető, dann Fenesy, jetzt Hofkammer bzw. Giani, ¹³⁶⁹ 1690 Pécsvárad, ¹³⁷⁰ 1696 Pécsvárad, ¹³⁷¹ 1702 Pécsvárad, ¹³⁷² 1713 Savoyen ¹³⁷³
Danóc ¹³⁷⁴	(1554) Andor (2x)	(1687) verlassen ¹³⁷⁷	-	-	1690 Pécsvárad, ¹³⁸⁰ 1696 früher Zrinyi ¹³⁸¹

¹³⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹³⁵⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³⁵⁶ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹³⁵⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹³⁵⁸ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.

¹³⁵⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³⁶⁰ 1 km südwestlich von Rózsafa (Pesti I, S. 494, Nr. 110).

¹³⁶¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁶² Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁶³ Vass, BH 1977, S. 44.

¹³⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹³⁶⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

¹³⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹³⁶⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹³⁷⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹³⁷¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹³⁷² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹³⁷³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹³⁷⁴ Zwischen Izsép und Hercegmárok ?

¹³⁷⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹³⁷⁶ Vass, BH 1977, S. 52.

¹³⁷⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	András (2x)				
	Angyal	(1690)			
	Anka (2x)	verlassen ¹³⁷⁸			
	Anvár				
	Aracs	(1696)			
	Bagol (2x)	verlassen ¹³⁷⁹			
	Bakó				
	Baksa (2x)				
	Baksay				
	Baranya				
	Bárci				
	Barin				
	Bartay (2x)				
	Bartin				
	Bata (?)				
	Bika (2x)				
	Bíró				
	Bódi				
	Bódizs				
	Boka				
	Boksa				
	Bors				
	Bozár				
	Csákó				
	Csámpó				
	Csapota				
	Csehi				
	Csele				
	Csiga				
	Csurka				
	Csuta				
	Csuti				
	Csúza				
	Dabalázs				
	Dajka				
	Dalangyi				
	Dávid				
	Dékán				
	Demján				
	Diák				
	Dienös				
	Doldos				
	Donba				
	Drákcsi				
	Duga				
	Dülös				
	Farkas (2x)				

¹³⁷⁸ Tafferner IV, Nr. 635.

¹³⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹³⁸⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹³⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Feir				
	Feketö (2x)				
	Ferik				
	Fóris				
	Gabos (2x)				
	Gáspár				
	Gaz				
	Gelérdi (?)				
	Görcsi				
	Gyakcsay				
	Halász				
	Hegedüs				
	Hord				
	Horocs				
	Jankó				
	János (2x)				
	Józsa (3x)				
	Kakacsi				
	Kalmár				
	Kanta				
	Kantal				
	Kapos				
	Kapudán				
	Karkán (?)				
	Katana				
	Katona (2x)				
	Kecskés				
	Kerékjártó (3x)				
	Királ				
	Kolosz				
	Kombos				
	Kopa				
	Koracs				
	Korpás				
	Koszás				
	Kovács (4x)				
	Kozma				
	Köris				
	Lakay				
	Latányi				
	Lázár				
	Lukács				
	Magyarfi (2x)				
	Máti (2x)				
	Mészáros (4x)				
	Molnár				
	Mónár				
	Monoló				
	Murján				
	Nagy (8x)				
	Nemes				
	Német				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Ogdán					
Olor					
Ókrós					
Órs					
Palos					
Pap					
Paszados					
Patacs					
Pető					
Polkás					
Pósa					
Puskás					
Rágós					
Ragul					
Róka					
Sadi					
Sámod					
Sebestyén					
Somogyi (2x)					
Szabó (4x)					
Szakál					
Szákay					
Szapor					
Szeböcs					
Szeg					
Szege (2x)					
Szél					
Szele					
Szofia					
Szúrd					
Szücs					
Takaró					
Tevel					
Timár (2x)					
Tód (22x)					
Toka					
Tomás					
Török (2x)					
Varga (10x)					
Vas (3x)					
Vász					
Vég					
Zsoldos ¹³⁷⁵					
<i>(1591)</i>					
Ajka					
Ajtai					
Baboni					
Bagol					
Barana					
Bátor					
Bencse					

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Berös				
	Biro				
	Boto				
	Csáki				
	Csato				
	Csine				
	Dijános				
	Dobos				
	Fábiján				
	Fakó				
	Farkas (3x)				
	Fazekas				
	Fejér				
	Filep (2x)				
	Fillér (3x)				
	Foki (2x)				
	Fori				
	Föstös				
	Gáspár				
	Gecse				
	György (3x)				
	Habók				
	Huszár				
	Ircsó				
	István				
	Kása				
	Kerekes (2x)				
	Készel (2x)				
	Királ				
	Kovács (3x)				
	Kum				
	Kurta				
	Lacsa				
	Ládkerti				
	László (2x)				
	Meszáros				
	Monok				
	Morisz (2x)				
	Nagy				
	Német				
	Pál				
	Pap (2x)				
	Patka				
	Petis				
	Pető				
	Potok				
	Pösze				
	Rákos				
	Samonyi				
	Sebös				
	Simon (2x)				
	Soki				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Somogyi Szabó (5x) Szántó Taricsi Tata Tot (2x) Tozsa Varga Vas Vejsze Virág Vitáris ¹³⁷⁶				
Darabos ¹³⁸²	-	-	(1701) verlassen ¹³⁸³	-	1701 Batthyány ¹³⁸⁴
Darázs	-	(1687) verlassen ¹³⁸⁵ (1690?) Balicsa Basasef Benak Bertin (2x) Bragyassaczich Brajás Dekan Golubovich Jancsin Joanesef Join Kolutacz Kornak Kuich Kurcsich Martin Martinovich Matasovich Miatof Mihith Novoszelacz Olosich Paflof Stroi Szrimacs Vidak (2x) Vuin ¹³⁸⁶	-	Acsák Balatovics (2x) Barisa Benák (2x) Bosnyák Bragyasics Donisics Drapalo Goicsics Golubovics Gyurin (3x) Gyuszovics Hadnagy Ivanicseh Jancsics Jancsikics (2x) Kovacs Kucsuk Lasics Liszako (2x) Magics Martinevics Martinkovics Martinovics (2x) Marzolics Matatovics Mathia Matho Milicsics (2x) Novoszelacz Paulovics (2x) Petar	1690? früher erst László Pető, dann Babics, dann Fenesy, jetzt Bischof (Giani?) und Fiskus, ¹³⁸⁹ 1690 Pécsvárad, ¹³⁹⁰ 1696 Pécsvárad, ¹³⁹¹ 1713 Savoyen ¹³⁹²

¹³⁸² 0,5 km nordöstlich von Nagybudmér (Pesti II, S. 556-557, Nr. 27-32).

¹³⁸³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹³⁸⁴ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹³⁸⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹³⁸⁶ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		(1690) ca. 30 bewohnte Häuser ¹³⁸⁷		Pirisa Plaskovics Sovák Szekeres Tutenovics (2x) Uszkovics Vadanicsai Vido (3x) Vodanicsar Vuics Vukovics (2x) ¹³⁸⁸	
Dárda	(1554) Balik Bodka Kotos Sebök Szabó Szécs Sziget Tarka ¹³⁹³ (1591) verlassen ¹³⁹⁴	(1696) Andericz Arky Baczbanin (3x) Bancsanin Baricz Baronvarocz (2x) Basnanovicz Beits Blamota Bogurin Bolly Bory Bosnyak (3x) Bosnyakouicz Bosodicz (2x) Buntsfaim Butkouicz Buvo Cseminacz Egedy Harom Illicz Iuanovicz Juritsicz Kandra	-	Abramovics Alpiczhauser Bácsvanin (2x) Grabocsanin Huber Hudrics (2x) Kliics Lang Matt Novopalankacz Petkovics Piller Prau Radics Rajzinger Ramsztler Sács ¹³⁹⁶	1696 „oppidum“, ¹³⁹⁷ 1696 zur türkischer Zeit „palanka“, ¹³⁹⁸ 1713 Veterani ¹³⁹⁹

¹³⁸⁷ Tafferner IV, Nr. 635.¹³⁸⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹³⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.¹³⁹⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).¹³⁹¹ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.¹³⁹² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹³⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.¹³⁹⁴ Vass, BH 1977, S. 74.¹³⁹⁵ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.¹³⁹⁶ BML Conscriptio Rascianorum.¹³⁹⁷ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.¹³⁹⁸ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.¹³⁹⁹ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Kapus Keresanin Kines Maky Maminitcz Manostory Marinkovicz Prodan Radicz Radovicz Raiko Sandor Siffbouicz (2x) Solanicz Srimancz Srimnacz (2x) Stepanovicz Stiak Stoanovicz Sulusanin Szabo Szerimacz Szial Varga Vuian ¹³⁹⁵			
Daróc ¹⁴⁰⁰	(1591) Ág Balog Balokács Bata Békös Belös Belus Benkös Beraki Bicsó Bodi Borbiro Csemani (2x) Csoka (3x) Dako Dani Dinez Erdödi (2x) Farkas (2x)	(1687) verlassen ¹⁴⁰² (1695) Adam Ferencz Hegedi Juro Kereges Kokaj Krestes Pete (5x) Sebestin Valag (2x) Valint Vany Varvas ¹⁴⁰³	-	Adám (3x) Baba Bak Balint Balog (2x) Bechenczi Boli Borbas Buka Csoku Czamaj (2x) Czüvek Döme Farkas Ferencz Füves Haraszti Hegedüs Karakas (2x) Kerekes	1696 Hofkammer, ¹⁴⁰⁵ 1713 Savoyen ¹⁴⁰⁶

¹⁴⁰⁰ Auch Várdaróc.¹⁴⁰¹ Vass, BH 1977, S. 78-79.¹⁴⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁴⁰³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.¹⁴⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.¹⁴⁰⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.¹⁴⁰⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fejes Fejő Filep Füle Gál Hirős Jaka Kelemen Keresztős Konti Kovács Kuti Magyar Makói Mátyás Mendan Molnár Nagy (6x) Orgin Ország (2x) Sánta Sebős Sós Sudar Szekeres Szolga (3x) Szöke Szűcs Tardi (2x) Tot (3x) Tuza Ujtó Vajda (2x) Vajjátó Varga (2x) ¹⁴⁰¹			Kis Kovács (2x) Körösztős Pete (4x) Röde Sandorka Sebe Sebestyen Szabo Tot Töre ¹⁴⁰⁴	
Dázsony ¹⁴⁰⁷	(1554) András (2x) Becsey Bese Kis Tód ¹⁴⁰⁸	-	-	-	-
Dencsháza	(1554) Antal Balkay (2x) Csörfös Dancs Erszék Nagy Rege	(1695) Derevos Nait (2x) Sibas (2x) Wacos ¹⁴¹⁰	-	Bakos (2x) Darabos (4x) Gáspár (3x) Hegedüs Horvath Nagy (3x) Pállfi Sáprán	1695 Bewohner haben Privilegien, ¹⁴¹² 1696 Adel, ¹⁴¹³ 1713 Pállfy ¹⁴¹⁴

¹⁴⁰⁷ 1,5 km südöstlich von Drávaszabolcs (Pesti II, S. 917, Nr. 100).¹⁴⁰⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szege ¹⁴⁰⁹			Szabo (2x) Szilvás (6x) Unnoka ¹⁴¹¹	
Dergecse ¹⁴¹⁵	(1554) Bán Bodor Ecse Kopács Sós Száka Tód Tordas ¹⁴¹⁶	(1696) verlassen ¹⁴¹⁷	(1701) verlassen ¹⁴¹⁸	-	1696 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁴¹⁹ 1701 Batthyány ¹⁴²⁰
Devecser ¹⁴²¹	(1554) Anbrus (2x) Bakó Bánó Bekse Bozó (2x) Futó Fü Györfi Jakab Kis (2x) Nagy (4x) Szabó ¹⁴²²	(1695) Borias Borics Megyedovics Nagy ¹⁴²³ (1696) Bonch Borich Medyedovich Nagy ¹⁴²⁴	(1701) Baritty Borics Kunn Nagy (2x) Toppa ¹⁴²⁵	-	1687 Hofkammer, ¹⁴²⁶ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁴²⁷ 1696 ebenso ¹⁴²⁸ , 1701 Batthyány, ¹⁴²⁹ 1703 Klerus ¹⁴³⁰
Dinnyeberki	(1554) Keresztös Zsoldos ¹⁴³¹	-	-	Arácsi Bires Birge Horváth Huri (2x) Jonás	1687 Hofkammer, ¹⁴³³ 1689 Erben Kapitän Paczers, ¹⁴³⁴ 1713 Breuner ¹⁴³⁵

¹⁴⁰⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴¹⁰ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

¹⁴¹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴¹² MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

¹⁴¹³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁴¹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴¹⁵ Auch Dörgicse oder Dugocsin, 1 km nördöstlich von Birján (Pesti I, S. 947, Nr. 37).

¹⁴¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴¹⁷ BML Ö 3.

¹⁴¹⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁴¹⁹ BML Ö 3.

¹⁴²⁰ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁴²¹ Kis- u. Nagydevecser, heute Pécsdevecser.

¹⁴²² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴²³ BML Ö 2.

¹⁴²⁴ BML Ö 3.

¹⁴²⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁴²⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴²⁷ BML Ö 2.

¹⁴²⁸ BML Ö 3.

¹⁴²⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁴³⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
				Karáczi Kovács Mako Marko (2x) Mátyás Timár Tott Varga Vita (2x) ¹⁴³²	
Doboka ¹⁴³⁶	(1554) Badas Balázs Balik Bánó Berenik Brankó Dékán Görcsön Isztopa Krankó Máti Mihól Miklós Terkös Tód Varga ¹⁴³⁷ (1591) Balók Dajka Dékán Gyurka Horvát Kerek Márta Menyhar Nagy Som Tót (5x) Varga ¹⁴³⁸	(1687) verlassen ¹⁴³⁹ (1695) bereits in türkischer Zeit verlassen ¹⁴⁴⁰	-	-	-
Dobraica ¹⁴⁴¹	(1554)	-	-	-	1687 Nonnen ¹⁴⁴³

¹⁴³¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴³² BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴³³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴³⁴ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

¹⁴³⁵ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴³⁶ Teil von Görösönydoboka.

¹⁴³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴³⁸ Vass, BH 1977, S. 35.

¹⁴³⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

¹⁴⁴¹ 1 km nordwestlich von Baranyahidvég (Pesti II, S. 801, Nr. 21).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bakó (3x) Barak Boros (2x) Fábián Fazokas Gál Jancsa Kozma Szabó Szöke (2x) Vég ¹⁴⁴²				
Domolos ¹⁴⁴⁴	-	(1695) verlassen ¹⁴⁴⁵	-	-	-
Dunaszekcső	(1554) Ábrán Ács Anhós Barsin Bongyó Botló Csöszin Farkas Fodor Gálfi Ivós Kis (3x) Kovács (2x) Kun (2x) Lénárd Miklós Mus Nemes (2x) Süpe Szabo Szücs Tolnay ¹⁴⁴⁶ (1591) Abos	(1687) verlassen ¹⁴⁴⁸ (1695) Agata Bori (3x) Czita (2x) Danczi Dara Dará Dér Farkas Gyuricza (2x) Haido Husti (3x) Ivan Kis (4x) Konta Korfos Kovács Kys Macsari Mago Mathe Mester Miklos	-	András Bacsi Balog Bari (2x) Bodis Csombor Czita Dara Deri Gyurica Husztli Kakán Kolár Konta Macsari Mester Miklosa Moises Nagy Nikola Pirisa Sera Szabo Tolnai Varga ¹⁴⁵⁰	1695 Bezerédy, Kapitän v. Pápa, „Dorf“, ¹⁴⁵² 1696 Pécsvárad, ¹⁴⁵³ 1696 Stephanus Bezerédy, ¹⁴⁵⁴ 1713 Pál Kövér ¹⁴⁵⁵

¹⁴⁴² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴⁴³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁴⁴ Domolospuszta, 2 km nördlich von Botykapeterd (Pesti I, S. 455, Nr. 78).

¹⁴⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

¹⁴⁴⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴⁴⁷ Vass, BH 1977, S. 33.

¹⁴⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁴⁹ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

¹⁴⁵⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁵¹ BML Conscriptio Rascianorum.

¹⁴⁵² MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

¹⁴⁵³ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.

¹⁴⁵⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁴⁵⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Ágoston (2x)	Nagy		Abacsia (6x)	
	Balog	Nikola		Babics	
	Barka	Pap		Bajics	
	Berálon	Rácz		Boricza	
	Berecs	Seré		Bosnyak (2x)	
	Cseh	Szabo		Bucsadia	
	Cseste	Thot		Csarácsia	
	Csomár	Tolnaj		Csizmacsia (2x)	
	Csuza	Varga (2x),		Csizmasia	
	Dines	dazu 7 Südsla-		Csurcsia (2x)	
	Fodor	wen ohne Fami-		Czrenka	
	Gerge	liennamen ¹⁴⁴⁹		Danesics	
	Gyurás			Daniásics	
	Imre			Doka	
	Keresztön (2x)			Dungyr	
	Kisze			Dvorlia (2x)	
	Konta (2x)			Gercsinacz	
	Máté			Grabovcsanin	
	Monyorós			Gundakcsia	
	Nagy			Hajduk	
	Nusti			Herakovics	
	Orbán			Jovanovics (2x)	
	Rozsa			Kalacsia	
	Sebeskán			Kapamacsia	
	Szondi			Kaszapin (2x)	
	Taniló			Klyáka	
	Tolnai (2x)			Kolar	
	Tót (2x)			Kovács (2x)	
	Vejki			Kresojevics	
	Verbát ¹⁴⁴⁷			Lajosovics	
				Lyubovics	
				Mali (2x)	
				Maximovics	
				Miletevics	
				Milicsevics	
				Milinkovics (2x)	
				Milutinovics	
				Morgas	
				Palikutya	
				Perkecsanin	
				Perkicsanin	
				Radics	
				Radovanovics	
				Rasics	
				Saslia (2x)	
				Simovics	
				Stojanovics	
				Svinyaracz	
				Szabó	
				Szapudain	
				Szlavujevics	
				Szmrickskovics	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
				Sztarimér Trifun Umilenovics Uvala Valevacz Vármegyei (2x) Veméncsanin Vukojevics Vukovics Zajcz (2x) Zomborác ¹⁴⁵¹	
Egerág	(1554) Bertók Bodak Bodoló Borzsán (2x) Fejes Filip Nagy Nyúl (2x) Szele Tód Topor (2x) ¹⁴⁵⁶	(1695) Balogh Dacsi Dosa Kodan Kovacs Kun Laszlo Marton (2x) Nagy Nyul Roka Szabo (2x) Tebor Tersan Thomas Tot Ugy Varga ¹⁴⁵⁷	-	Balogh Beke Böcskai Josa Karacsony Kelemen Kodán (2x) Kovács Körösztes Kun Marton (2x) Mikes Monder Nagy Nyul (5x) Roka Soldos Süweg Szabo (2x) Tamasko Tibor Torsán (3x) Tott (2x) ¹⁴⁵⁸	1695 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁴⁵⁹ 1696 Ernst Keszler, ¹⁴⁶⁰ 1703 Klerus, ¹⁴⁶¹ 1713 Pálffy ¹⁴⁶²
Egerszeg ¹⁴⁶³	(1554) Balga Hegedüs Kovács Kutas Palkó Petri Sojka Tód Vas ¹⁴⁶⁴	(1695) Balas Biro Gaspar Jakap Nagy Toth ¹⁴⁶⁵	-	Balás Balka Gáspár Jacab Kozma Szabo Szekeres (2x) Vörös ¹⁴⁶⁶	1687 Hofkammer, ¹⁴⁶⁷ 1695 Adam Topos, ¹⁴⁶⁸ 1696 Georg Wagner, ¹⁴⁶⁹ 1713 Pálffy ¹⁴⁷⁰

¹⁴⁵⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴⁵⁷ BML Ö 2.

¹⁴⁵⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁵⁹ BML Ö 2.

¹⁴⁶⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁴⁶¹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁴⁶² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁶³ Alsóegerszeg, gehört zu Hegyszénmárton.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Egerszeg ¹⁴⁷¹	(1554) Dancs Davalcsó Nagy Nyír Szege Tód ¹⁴⁷²	(1687) verlassen ¹⁴⁷³ (1695) verlassen ¹⁴⁷⁴ (1696) Csike Dancsa Dobszay ¹⁴⁷⁵	-	Csike (2x) Deak Dobszai Szabo ¹⁴⁷⁶	1687 Hofkammer, ¹⁴⁷⁷ 1695 Mátyás Szent- benedeky, ¹⁴⁷⁸ 1696 Hofkammer für Gregor Szentbene- deky, ¹⁴⁷⁹ 1698 Székesf. Kapi- tel, ¹⁴⁸⁰ 1713 Klerus ¹⁴⁸¹
Egregy ¹⁴⁸²	(1554) Borfi Diák (2x) Elek Sáfrán Szél Tód Valkó ¹⁴⁸³	(1687) verlassen ¹⁴⁸⁴ (1695) Benedeckle Deak Kakas Marton (2x) Poko Robi Safran ¹⁴⁸⁵ (1696) Bencze Deak Foris Islok Kakas Safran Vako (2x) ¹⁴⁸⁶	(1701) Foris ¹⁴⁸⁷ (1704) Bencze Deak (3x) Foris Kakas (2x) Karasz Kovacs Marton (2x) Saffian Voko (2x) ¹⁴⁸⁸	Bencze Deák (4x) Egregi Foris (2x) Kakás (4x) Margil Marton Robin Sáfrán Valko (2x) ¹⁴⁸⁹	1687 Hofkammer, ¹⁴⁹⁰ 1695 Radonay, davor Pál Széchenyi, ¹⁴⁹¹ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ¹⁴⁹² 1703 Klerus, ¹⁴⁹³ 1713 Klerus ¹⁴⁹⁴

¹⁴⁶⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴⁶⁵ BML Ö 2.

¹⁴⁶⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁶⁸ BML Ö 2.

¹⁴⁶⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁴⁷⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁷¹ Felsőegerszeg.

¹⁴⁷² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴⁷³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁷⁴ BML Ö 2.

¹⁴⁷⁵ BML Ö 3.

¹⁴⁷⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁷⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁷⁸ BML Ö 2.

¹⁴⁷⁹ BML Ö 3.

¹⁴⁸⁰ PKL Fasz. XL Nr. 59.

¹⁴⁸¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁸² Magyaregregy.

¹⁴⁸³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁸⁵ BML Ö 2.

¹⁴⁸⁶ BML Ö 3.

¹⁴⁸⁷ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Egrestó ¹⁴⁹⁵	(1554) Bagol Kulin Mód Nagy ¹⁴⁹⁶	(1687) 3 Einwohner ¹⁴⁹⁷	-	-	-
Egrestó ¹⁴⁹⁸	(1591) verlassen ¹⁴⁹⁹	-	-	-	-
Egyedfalva ¹⁵⁰⁰	(1554) Alsó Kosztá Rozs Vinács (?) ¹⁵⁰¹	(1696) verlassen ¹⁵⁰²	-	-	-
Egyedfalva ¹⁵⁰³	(1554) Bíró Petri Tód ¹⁵⁰⁴	(1696) verlassen, ein ehemaliger Einwohner in Kovácsszénája ¹⁵⁰⁵	-	-	1696 Hofkammer für Stephan Jankovich ¹⁵⁰⁶
Egyházbér ¹⁵⁰⁷	(1554) Balka Bata Csörfös Dinyös Farkas Koltak (2x) Kovács Nagy Pereszni Rác (2x) Simon Tód ¹⁵⁰⁸	(1687) 3 Einwohner ¹⁵⁰⁹ (1696) verlassen ¹⁵¹⁰	-	-	1687 Hofkammer, ¹⁵¹¹ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ¹⁵¹² 1703 Klerus ¹⁵¹³

¹⁴⁸⁸ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

¹⁴⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁹¹ BML Ö 2.

¹⁴⁹² BML Ö 3.

¹⁴⁹³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁴⁹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁴⁹⁵ 0,5 km südwestlich von Orfű (Pesti I, S. 349, Nr. 182).

¹⁴⁹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁴⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁴⁹⁸ Bei Bolmány?

¹⁴⁹⁹ Vass, BH 1977, S. 78.

¹⁵⁰⁰ Lage unklar. Nach der Position innerhalb der Konskription nahe Felsőmindszent, doch ist in allen anderen Quellen dort nur ein Egyedfalva nachgewiesen (s. u.). Ein Egyed bzw. Egged wird 1696 noch in unmittelbarer Nähe Szentkozmadomjáns genannt, 1 km östlich von Bükkösd (Pesti I, S. 619, Nr. 267).

¹⁵⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁰² BML Ö 3.

¹⁵⁰³ 2 km nordwestlich von Felsőmindszent/Mindszentgodisa (Pesti I, S. 208-209, Nr. 24).

¹⁵⁰⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁰⁵ BML Ö 3.

¹⁵⁰⁶ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Egyházospalk a ¹⁵¹⁴	(1591) Bodis Kis ¹⁵¹⁵	-	-	-	-
Ellend	(1554) Boga Dabri Fias Kamal (?) Kovács Nagy Szekeiros Tód (6x) Vég ¹⁵¹⁶	(1687) 10 Einwohner ¹⁵¹⁷ (1690?) Balogh Janko Simon Thot (2x) ¹⁵¹⁸ (1690) ca. 8 bewohnte Häuser ¹⁵¹⁹	(1702) Gyenes Kovacz Todt (2x) ¹⁵²⁰	Balogh (2x) Csizmazia Fekete Gyenis Haraszi Rác Sánta (2x) Takács ¹⁵²¹	1687 Hofkammer, ¹⁵²² 1690? Giani, ¹⁵²³ 1690 Pécsvárad, ¹⁵²⁴ 1696 Pécsvárad, ¹⁵²⁵ 1702 Pécsvárad, ¹⁵²⁶ 1713 Pécsvárad ¹⁵²⁷
Enyezd ¹⁵²⁸	(1554) Darabos Guti Kiráj Lóri Lőrinc Márton (2x) Zsidmon ¹⁵²⁹ (1591) Angyal Balog Kis Konya Márton (4x) Piros	(1687) verlassen ¹⁵³¹ (1690?) verlassen, zur Türkenzeit be- siedelt ¹⁵³²	(1702) verlassen ¹⁵³³	-	1690? früher László Pető und Fenes-sy, ¹⁵³⁴ 1702 Pécsvárad ¹⁵³⁵

¹⁵⁰⁷ 1 km nordwestlich von Magyarhertelend.

¹⁵⁰⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵¹⁰ BML Ö 3.

¹⁵¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵¹² BML Ö 3.

¹⁵¹³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁵¹⁴ Irgendwo bei Nagypall ?

¹⁵¹⁵ Vass, BH 1977, S. 39.

¹⁵¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵¹⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵¹⁹ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁵²⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁵²¹ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁵²² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵²³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵²⁴ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹⁵²⁵ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁵²⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁵²⁷ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tót (2x) ¹⁵³⁰				
Erdődí ¹⁵³⁶	(1554) Banka Hernye János ¹⁵³⁷	-	-	-	-
Erdőszentmihály ¹⁵³⁸	(1554) Diák ¹⁵³⁹	-	-	-	-
Erszék ¹⁵⁴⁰	(1554) Gárdi Kárdi (2x) Kirái Nagy Oldócsi Pap (3x) Pécsi Törek (2x) ¹⁵⁴¹	(1696) verlassen ¹⁵⁴²	-	-	1696 Bischof von Pécs, ¹⁵⁴³ 1703 Klerus ¹⁵⁴⁴
Eszterág ¹⁵⁴⁵	(1554) Elek Éliás Kere Kutas (2x) Tód (2x) ¹⁵⁴⁶	(1695/96) verlassen ¹⁵⁴⁷	-	-	1687 Hofkammer, ¹⁵⁴⁸ 1695 Csanádi, ¹⁵⁴⁹ 1696 Hofkammer für Csanady ¹⁵⁵⁰
Esztyén ¹⁵⁵¹	(1554) Bodó Bors Bozó Csuti Denay Gönci Jakab	(1695/96) verlassen ¹⁵⁵⁴	(1701) verlassen ¹⁵⁵⁵	-	1695 Zrinyi, ¹⁵⁵⁶ 1696 Hofkammer, ¹⁵⁵⁷ 1701 Batthyány ¹⁵⁵⁸

¹⁵²⁸ 2,5 km nordwestlich von Himesháza (Pesti II, S. 205, Nr. 62).

¹⁵²⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵³⁰ Vass, BH 1977, S. 38.

¹⁵³¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵³² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵³³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁵³⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵³⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁵³⁶ 0,1 km westlich von Gorica, nördlich von Bükkösd (Pesti I, S. 604, Nr. 20).

¹⁵³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵³⁸ Bei Gorica, nördlich von Bükkösd ?

¹⁵³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁴⁰ 3,5 km nordnordwestlich von Bakonya (Pesti I, S. 648, Nr. 72).

¹⁵⁴¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁴² BML Ö 3.

¹⁵⁴³ BML Ö 3.

¹⁵⁴⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁵⁴⁵ Im südlichen Teil des Ortsgebiets von Szalánta (Pesti I, S. 1011, Nr. 26).

¹⁵⁴⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁴⁷ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁵⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵⁴⁹ BML Ö 2.

¹⁵⁵⁰ BML Ö 3.

¹⁵⁵¹ Auch Usztin oder Dosztin, 0,5 km östlich von Töttös (Pesti II, S. 573-574, Nr. 80).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód Túrj ¹⁵⁵² (1591) Aborisz Bodinka Doszlics Dunya Rabovanovin Radibor Radovin Raduja Raics Szikovin Vucsa Vukovin ¹⁵⁵³				
Farkasfa ¹⁵⁵⁹	(1554) Gyót Haraszti Kiráj (2x) Kuka (2x) Szabó ¹⁵⁶⁰	(1696) Kirally (2x) Sargo ¹⁵⁶¹	-	-	1696 Hofkammer für Stephan Jankovich ¹⁵⁶²
Farkasfalu ¹⁵⁶³	(1554) Kalmár ¹⁵⁶⁴	-	-	-	1696 Joannes Király ¹⁵⁶⁵
Fazokasdancs ¹⁵⁶⁶	(1554) Baksa Éliás Fazokas Fodor Marót Monocs Szöke ¹⁵⁶⁷	-	-	-	-
Fehéregyháza ¹⁵⁶⁸	(1554) Balázs Konbás Szabó	(1687) verlassen ¹⁵⁷¹ (1690?)	(1702) verlassen ¹⁵⁷³	-	1690? Giani, ¹⁵⁷⁴ 1702 Pécsvárad ¹⁵⁷⁵

¹⁵⁵² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁵³ Vass, BH 1977, S. 63

¹⁵⁵⁴ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁵⁵⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁵⁵⁶ BML Ö 2.

¹⁵⁵⁷ BML Ö 3.

¹⁵⁵⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁵⁵⁹ 1,5 km nordöstlich von Bakóca (Pesti I, S. 225, Nr. 41).

¹⁵⁶⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁶¹ BML Ö 3.

¹⁵⁶² BML Ö 3.

¹⁵⁶³ 2 km westlich von Felsőmindszent / Mindszentgodisa (Pesti I, S. 210, Nr. 52).

¹⁵⁶⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁶⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁵⁶⁶ Vielleicht identisch mit Dencz, 2 km nördlich von Kákics (Pesti II, S. 627, Nr. 84).

¹⁵⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁶⁸ 1 km westlich von Szebény (Pesti II, S. 102-103, Nr. 232).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szele Tód Vajda Vanka Varga (2x) ¹⁵⁶⁹ (1591) Bös Dinez Hegedös Kilás Pelovin (2x) Ruzna Szabó Szaka Tót (3x) Varga ¹⁵⁷⁰	verlassen, zur Türkenzeit mit Serben besiedelt ¹⁵⁷²			
Fehérfalu ¹⁵⁷⁶	-	(1695) Andrassi Kovacz Nagy Peter Philip Sabo Tot Toty ¹⁵⁷⁷	-	-	-
Feked	(1554) Balik Csalfa Csán Gonbás Hasa Szabó Vajda ¹⁵⁷⁸	(1690?) verlassen, zur Türkenzeit mit Serben besiedelt ¹⁵⁷⁹	-	-	1690? Giani ¹⁵⁸⁰
Feketehelek ¹⁵⁸¹	(1554) Feketöheleki Jakab Kis ¹⁵⁸²	-	-	-	-

¹⁵⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁷⁰ Vass, BH 1977, S. 39.

¹⁵⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵⁷² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵⁷³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁵⁷⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁵⁷⁶ 4 km nordöstlich von Beremend (Pesti II, S. 944, Nr. 60).

¹⁵⁷⁷ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹⁵⁷⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵⁸⁰ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵⁸¹ Bei Csonkamindszent oder Kacsóta ?

¹⁵⁸² Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Feketi ¹⁵⁸³	(1554) Csuka Kirái Kovács Palosa Vajda (2x) Víták ¹⁵⁸⁴	-	-	-	-
Felfalu ¹⁵⁸⁵	(1554) Bánod Bence Benőd Erdödi Erdői Farkas Fazokas Gyalu Hencse (3x) Kendi Nagy Patak Szabó Túri ¹⁵⁸⁶	-	-	-	1703 Klerus ¹⁵⁸⁷
Félfalva ¹⁵⁸⁸	(1554) Balik Bíró Bogádi Duga Gálfi (?) Magyar Miklós Nagy Tód (4x) ¹⁵⁸⁹	(1696) Földy Fülöp Gaal Lamos Szabo Toth Varga und 3 Südslawen ohne Familien- namen ¹⁵⁹⁰	-	-	1687 Draskovich, ¹⁵⁹¹ 1696 Draskovich ¹⁵⁹²
Felpós ¹⁵⁹³	(1554) Turony ¹⁵⁹⁴	-	-	-	-
Fenyés ¹⁵⁹⁵	-	(1690?) verlassen, zur Türkenzeit be- siedelt ¹⁵⁹⁶	-	-	1687 Hofkammer, ¹⁵⁹⁷ 1690? früher László Pető, jetzt Giani ¹⁵⁹⁸

¹⁵⁸³ Vielleicht bei Tormás ?

¹⁵⁸⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁸⁵ 0,5 km nördlich von Bogdása (Pesti II, S. 689, Nr. 79).

¹⁵⁸⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁸⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁵⁸⁸ Vielleicht 2 km südöstlich von Siklósnagyfalu (Pesti II, S. 862, Nr. 54).

¹⁵⁸⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁵⁹⁰ MOL Filmtár Nr. 1628.

¹⁵⁹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵⁹² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁵⁹³ Bei Terchegey oder Harkány ?

¹⁵⁹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Földvár ¹⁵⁹⁹	(1554) Bakó Bányg Bata Benti Bor Hajnal Jó Rozika (?) Tód (2x) ¹⁶⁰⁰ (1591) Bordás Csala Kovács Mihál Petres Radovan Rosági Tot (4x) Varga ¹⁶⁰¹	(1687) verlassen ¹⁶⁰² (1696) verlassen ¹⁶⁰³	-	-	1696 früher Zrinyi ¹⁶⁰⁴
Füzesd ¹⁶⁰⁵	(1554) Dósa Varga ¹⁶⁰⁶ (1591) Balás ¹⁶⁰⁷	-	-	-	-
Füzesd ¹⁶⁰⁸	-	(1696) verlassen ¹⁶⁰⁹	-	-	1696 Hofkammer ¹⁶¹⁰
Gadány ¹⁶¹¹	(1554) Berta Együd Fekető	(1687) 1 Einwohner ¹⁶¹³ (1695)	(1707) Foki Gadany (2x) Katona	Balogh Foki (3x) Katona Nagy (2x)	1687 Hofkammer, ¹⁶¹⁷ 1695 Draskovich, ¹⁶¹⁸ 1696 Ignác Pávich, ¹⁶¹⁹ 1703 Klerus, ¹⁶²⁰

¹⁵⁹⁵ Bei Geresdlak (Pesti II, S. 133, Einleitung)?

¹⁵⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁵⁹⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁵⁹⁹ Heute Sátorhely (Pesti II, S. 524, Nr. 70).

¹⁶⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁰¹ Vass, BH 1977, S. 51.

¹⁶⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁰³ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁶⁰⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁶⁰⁵ Auch Fizes, nach der Stellung in den Konskriptionen bei Görcsönydoboka, vielleicht aber auch 2,5 km nordöstlich von Geresdlak (Pesti II, S. 142, Nr. 179).

¹⁶⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁰⁷ Vass, BH 1977, S. 40.

¹⁶⁰⁸ 2 km westlich von Gerde (Pesti I, S. 917, Nr. 97).

¹⁶⁰⁹ BML Ö 3.

¹⁶¹⁰ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kis Nagy Tód Vég Zolk (?) ¹⁶¹²	Balog Foki Katana Nimed ¹⁶¹⁴	Nemet (2x) ¹⁶¹⁵	Német (2x) ¹⁶¹⁶	1713 Breuner ¹⁶²¹
Gaj ¹⁶²²	(1554) Baraka Batos Fejér Kiráj Szabó Szent Tód Zsoldos ¹⁶²³	-	-	-	-
Garé	(1554) Ács (4x) Adics Dáka Farkas Filip Gabó Garay Gazdás Hegedüs Here Kalmár Kis Nikolay Pálfi Süti Szabó (2x) Szóke Tód Tömör ¹⁶²⁴	(1687) 10 Einwohner ¹⁶²⁵ (1695) Ferencz Hitor Kaszás (3x) Soldos Sos ¹⁶²⁶ (1696) Ferencz Hitre Kaszás (2x) Varga ¹⁶²⁷	-	Ferencz Hittre (3x) Kaszás (3x) Milák Páfi Soldos ¹⁶²⁸	1687 Hofkammer, ¹⁶²⁹ 1689 Pécsvárad, ¹⁶³⁰ 1695 Ferenc Csana- dy, ¹⁶³¹ 1696 Hofkammer für Csanady, ¹⁶³² 1696 Forstner, ¹⁶³³ 1703 Klerus, ¹⁶³⁴ 1713 Domprobst v. Pécs ¹⁶³⁵

¹⁶¹¹ Teil von Aranyosgadány.

¹⁶¹² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶¹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶¹⁴ BML Ö 2.

¹⁶¹⁵ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

¹⁶¹⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶¹⁸ BML Ö 2.

¹⁶¹⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁶²⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁶²¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶²² 0,5 km südlich von Piskó (Pesti II, S. 880, Nr. 90)?

¹⁶²³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶²⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶²⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶²⁶ BML Ö 2.

¹⁶²⁷ BML Ö 3.

¹⁶²⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶²⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Gáta ¹⁶³⁶	(1554) Bala Katona Kerékjártó Polosa Sánta ¹⁶³⁷ (1591) Ádán Alperi Berén Bertal Farkas Gyenes Istok (2x) Kála Ósze Petri Siri (2x) Szajko Vaisza ¹⁶³⁸	(1687) verlassen ¹⁶³⁹ (1690) verlassen ¹⁶⁴⁰ (1696) verlassen ¹⁶⁴¹	-	-	1690 Pécsvárad, ¹⁶⁴² 1696 früher László Pető, ¹⁶⁴³ 1703 Klerus ¹⁶⁴⁴
Gerde	(1554) Antal Bagós Balik Csima Sós Szomor Tód (4x) ¹⁶⁴⁵	(1695) Antol Bodis Pap Pullo ¹⁶⁴⁶ (1696) Antal Botis Pab Pullo ¹⁶⁴⁷	(1705) nicht eigenständig aufgeführt ¹⁶⁴⁸	Antal (2x) Balás Bodis Ferencz Hatta Nagy Pap (2x) Pullo (3x) Sos Szabo (2x) ¹⁶⁴⁹	1687 Hofkammer, ¹⁶⁵⁰ 1695 Nikolaus Csepely, ¹⁶⁵¹ 1696 Hofkammer für N. Csepely aus Kapos- vár, ¹⁶⁵² 1696 Jacob Dullersberg, ¹⁶⁵³ 1713 Pálffy ¹⁶⁵⁴

¹⁶³⁰ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

¹⁶³¹ BML Ö 2.

¹⁶³² BML Ö 3.

¹⁶³³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁶³⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁶³⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶³⁶ 1 km nordwestlich von Lánycsók (Pesti II, S. 352, Nr. 27).

¹⁶³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶³⁸ Vass, BH 1977, S. 51.

¹⁶³⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁴⁰ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁶⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁶⁴² Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹⁶⁴³ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁶⁴⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁶⁴⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁴⁶ BML Ö 2.

¹⁶⁴⁷ BML Ö 3.

¹⁶⁴⁸ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

¹⁶⁴⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Gerécz ¹⁶⁵⁵	(1554) Csuta Domba Harapós Lamancs (?) Madarász Nemes Tód (2x) Varga ¹⁶⁵⁶	(1695/96) verlassen ¹⁶⁵⁷	(1701) verlassen ¹⁶⁵⁸	-	1695 Stephan Thes- sinyfay, ¹⁶⁵⁹ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁶⁶⁰ 1701 Batthyány ¹⁶⁶¹
Gerényes	(1554) Bordás Hirvát Lörinc (2x) ¹⁶⁶²	(1687) verlassen ¹⁶⁶³ (1687) 3 Einwohner ¹⁶⁶⁴	-	Ács (3x) Csordás (4x) Hodosi (3x) Kis Kovács Oláh Panta Rác Siros ¹⁶⁶⁵	1687 Hofkammer, ¹⁶⁶⁶ 1713 Esterházy ¹⁶⁶⁷
Gerényfalva ¹⁶⁶⁸	-	(1695) Demeter Poglok ¹⁶⁶⁹	-	-	1687 Zrinyi, ¹⁶⁷⁰ 1696 Caprara ¹⁶⁷¹
Geresd ¹⁶⁷²	(1554) Balik Borkófi (2x) Demján (2x) Disznód (2x) Endrő Farkas Ferenc Fodor Gáspár	(1690?) Biro Dobssay (3x) Dossa Farkas Hegedos Kovacs Santo Thot (4x) Varga	(1702) Farkass Tapszy (2x) Totd Vitaris Wörös ¹⁶⁷⁶	Dobszay (2x) Kovács Tot Varga Vitaris Vörös ¹⁶⁷⁷	1687 Hofkammer, ¹⁶⁷⁸ 1689 Pécsvárad, ¹⁶⁷⁹ 1690 Pécsvárad, ¹⁶⁸⁰ 1696 Pécsvárad, ¹⁶⁸¹ 1702 Pécsvárad, davor László Pető und Georg Fenesy, Kanoniker aus Neutra, ¹⁶⁸² 1703 Klerus, ¹⁶⁸³ 1713 Klerus ¹⁶⁸⁴

¹⁶⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁵¹ BML Ö 2.

¹⁶⁵² BML Ö 3.

¹⁶⁵³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁶⁵⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶⁵⁵ Grécpusztá, zwischen Vokány, Újpetre und Palkonya (Pesti II, S. 659, Nr. 31).

¹⁶⁵⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁵⁷ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁶⁵⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁶⁵⁹ BML Ö 2.

¹⁶⁶⁰ BML Ö 3.

¹⁶⁶¹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁶⁶² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁶³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁶⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁶⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶⁶⁸ 2,5 km südöstlich von Tésenfa (Pesti II, S. 905, Nr.161).

¹⁶⁶⁹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹⁶⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁷¹ Tafferner IV, Nr. 676.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kalmár Nagy Szücs Tód Tolnay Veres (2x) ¹⁶⁷³	Vitaris Vörös ¹⁶⁷⁴ (1690) verlassen ¹⁶⁷⁵			
Gergelyfalva ¹⁶⁸⁵	-	(1695) verlassen ¹⁶⁸⁶	(1697) verlassen ¹⁶⁸⁷	-	1687 Zrinyi ¹⁶⁸⁸
Geszte ¹⁶⁸⁹	(1554) Csordás Kató Polos Szekeres Tód (2x) Varga ¹⁶⁹⁰ (1591) Arzar Bitala Bredarics Demetör Gyura Ivan Jovan Marko Mirosláv Paulo Radiboj Radin Raduja Urusz Vudin ¹⁶⁹¹	-	-	-	-

¹⁶⁷² Teil von Geresdlak.

¹⁶⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁷⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁶⁷⁵ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁶⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁶⁷⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶⁷⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁷⁹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

¹⁶⁸⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹⁶⁸¹ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁶⁸² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁶⁸³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁶⁸⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁶⁸⁵ Auch Gerörincze, bei Löcs oder Virágos ?

¹⁶⁸⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹⁶⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

¹⁶⁸⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁸⁹ Vielleicht 0,3 km westlich von Geresdlak (Pesti II, S. 149-150, Nr. 337).

¹⁶⁹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁹¹ Vass, BH 1977, S. 53.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Géta ¹⁶⁹²	-	(1687) verlassen ¹⁶⁹³ (1696) bereits in tür- kischer Zeit verlassen ¹⁶⁹⁴	-	-	-
Gibár ¹⁶⁹⁵	(1554) Gibárdj ¹⁶⁹⁶	-	-	-	-
Gilvánfa	(1554) Bence Hercsik Horvát Káta Tód Vajda (3x) Vég (3x) ¹⁶⁹⁷	(1687) 7 Einwohner ¹⁶⁹⁸ (1695) Bencze (5x) Vig ¹⁶⁹⁹	-	(1713 1) Banga Bencze (2x) Benedek Dani Eset Gyuro (2x) Halas Kata Kis (2x) Moricz (2x) Moyses Nagy Valda Varga Vegi Vörös ¹⁷⁰⁰ (1713 2) Banga Bencze (2x) Benedek Dani Eset Gyuro (2x) Halas János Kata Kis (2x) Moricz (2x) Moyses Nagy Vajda Végi Vörös ¹⁷⁰¹	1687 Hofkammer, ¹⁷⁰² 1695 Draskovich, ¹⁷⁰³ 1696 Joseph Dobor- czali, ¹⁷⁰⁴ 1713 Hofkammer ¹⁷⁰⁵

¹⁶⁹² 3,5 km südöstlich von Majs (Pesti II, S. 581, Nr. 175).

¹⁶⁹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁶⁹⁵ Vielleicht 2 km südöstlich von Siklósnagyfalu (Pesti II, S. 862, Nr. 54).

¹⁶⁹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁶⁹⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁶⁹⁹ BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Girófalva ¹⁷⁰⁶	(1554) Bor (3x) Józsa Szapora Tód (3x) ¹⁷⁰⁷	-	-	-	-
Godisa ¹⁷⁰⁸	(1554) Dóci Gránid (2x) Sánta Szágó ¹⁷⁰⁹	(1695/96) verlassen ¹⁷¹⁰	-	-	1695 Csapaki ?, ¹⁷¹¹ 1696 Stephan Jankovich ¹⁷¹²
Gordisa	(1554) Dinye László Nagy Szabó (2x) Szélös Szokor Vas ¹⁷¹³ (1571) u.a. auch Tót ¹⁷¹⁴	(1695) Benche (2x) Gaman Röt Szabo Vas ¹⁷¹⁵ (1696) Banco Beneke (3x) Kaman Ruth (2x) Szabo Vas ¹⁷¹⁶ (1696) Balo Gulia Kaman ¹⁷¹⁷	-	Balo Denke (2x) Fekete Guja (2x) Hegedüs Kámán Olász Rött (3x) Szabo Tott (2x) Vas (2x) ¹⁷¹⁸	1687 Zrinyi, ¹⁷¹⁹ 1696 Hofkammer, ¹⁷²⁰ 1696 früher Zrinyi, ¹⁷²¹ 1713 Veterani ¹⁷²²
Göntér ¹⁷²³	(1554) Balantát (?)	-	-	-	-

¹⁷⁰⁰ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

¹⁷⁰¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁷⁰³ BML Ö 2.

¹⁷⁰⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népszerűsége, S. 40).

¹⁷⁰⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷⁰⁶ 2 km südlich von Dinnyeberki (Pesti I, S. 629, Nr. 113).

¹⁷⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁰⁸ Heute zu Mindszentgodisa.

¹⁷⁰⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷¹⁰ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁷¹¹ BML Ö 2.

¹⁷¹² BML Ö 3.

¹⁷¹³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷¹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷¹⁵ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹⁷¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

¹⁷¹⁷ MOL Filmtár Nr. 1628.

¹⁷¹⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷¹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁷²⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁷²¹ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

¹⁷²² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fodor Gács Galambos Göntéri László Pap Pató ¹⁷²⁴				
Görcsöny	(1554) Bagol Cseke (2x) Domokos Gári (2x) Gergel Hegedüs Hirvát Kalmár Mészáros Nagy (2x) Palló Palotás Pap Szabó Tárkáni Tód (4x) Varga Vég ¹⁷²⁵	(1695) verlassen ¹⁷²⁶ (1695) verlassen, aber bei Ócsárd und Kisdér notiert: Csika Deme Gary ¹⁷²⁷	-	Bodori Csika Csike Csonka Farkas Gari (2x) Horvath Illyés Kaidacsi Kalmár Kerekes Kis Ozdi Tott (2x) ¹⁷²⁸	1695 Draskovich, ¹⁷²⁹ 1696 Ignác Pávich, ¹⁷³⁰ 1703 Klerus, ¹⁷³¹ 1713 Jesuiten ¹⁷³²
Görcsöny ¹⁷³³	(1554) Bogyóka Brankó Erdös Farkas Fodor János Kajtás Kalmár Máti Mészáros Nagy Orbán Tód ¹⁷³⁴	(1687) verlassen ¹⁷³⁶ (1695) keine Einwohner no- tiert ¹⁷³⁷	-	-	1687 Hofkammer, ¹⁷³⁸ vor 1695 Bezeredy, ¹⁷³⁹ 1696 Pécsvárad ¹⁷⁴⁰

¹⁷²³ 1 km östlich von Siklós (Pesti II, S. 786, Nr. 271).

¹⁷²⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷²⁶ BML Ö 2.

¹⁷²⁷ MOL U. et C. Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁷²⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷²⁹ BML Ö 2.

¹⁷³⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁷³¹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁷³² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷³³ Cselegörcsöny, Teil von Görcsönydoboka.

¹⁷³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷³⁵ Vass, BH 1977, S. 40.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Andók Átán Börkenye Bus Fodor (2x) Futós Ihász Kalmár Nagy (2x) Szabó Szigeti Toncsa Tolvári Varga ¹⁷³⁵				
Gragoróca ¹⁷⁴¹	(1554) Tód (9x) ¹⁷⁴²	-	-	-	-
Gredistyé ¹⁷⁴³	(1554) Alberd Balkay (2x) Dóca Gyurkó Kovács Monyarós Nagy Oros Szabó Vince ¹⁷⁴⁴	-	-	-	-
Gyak ¹⁷⁴⁵	(1554) Bori Horvát Jó Nemes (2x) Somogyi ¹⁷⁴⁶	(1696) verlassen ¹⁷⁴⁷	-	-	1696 früher László Pető ¹⁷⁴⁸
Gyárfásfalva ¹⁷⁴⁹	(1554) Alberd Csima Dienös	-	-	-	-

¹⁷³⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁷³⁷ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.¹⁷³⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.¹⁷³⁹ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.¹⁷⁴⁰ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.¹⁷⁴¹ Vielleicht im östlichen Teil von Kásád (Pesti II, S. 938, Nr. 8).¹⁷⁴² Káldy-Nagy, Baranya.¹⁷⁴³ 4 km südwestlich von Kemse (Pesti II, S. 838, Nr. 79).¹⁷⁴⁴ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁷⁴⁵ 0,5 km nordwestlich von Liptód (Pesti II, S. 293, Nr. 79).¹⁷⁴⁶ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁷⁴⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.¹⁷⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Hata Kiráj Simon (2x) ¹⁷⁵⁰				
Gyöd	(1554) Kovács Nagy (2x) Nyerlödi Toldi (2x) Varjú ¹⁷⁵¹	(1696) verlassen ¹⁷⁵²	-	-	1687 Hofkammer, ¹⁷⁵³ 1696 Hofkammer für Draskovich, davor Domprobst von Pécs, ¹⁷⁵⁴ 1703 Klerus ¹⁷⁵⁵
Gyöngyfa	(1554) Bolgár Kórocs Tardi ¹⁷⁵⁶	(1696) verlassen ¹⁷⁵⁷	-	-	-
Györes ¹⁷⁵⁸	(1554) Bögön Cigán Gönc Kovács Nyul Szabó Szalay Tód (3x) Varga ¹⁷⁵⁹	-	-	-	-
Györgyén ¹⁷⁶⁰	-	(1687) verlassen ¹⁷⁶¹ (1696) Csanakezia Czikovacz Jakovlarjecz Kovacz Pazman Szerdahelyez ¹⁷⁶²	-	-	1696 Hofkammer für Pauliner aus Pápa ¹⁷⁶³
Györkút ¹⁷⁶⁴	(1554) Bocó Csermes	-	-	-	-

¹⁷⁴⁹ Gyertyásfa, 2,5 km nördlich von Dencsháza (Pesti I, S. 509, Nr. 17) ?

¹⁷⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁵¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁵² BML Ö 3.

¹⁷⁵³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁷⁵⁴ BML Ö 3.

¹⁷⁵⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁷⁵⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁵⁷ BML Ö 3.

¹⁷⁵⁸ Bei Bodolyabér?

¹⁷⁵⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁶⁰ Györgyipuszta, 4,5 km nördlich von Magócs (Pesti I, S. 61, Nr. 119).

¹⁷⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁷⁶² BML Ö 3.

¹⁷⁶³ BML Ö 3 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Forás Kajtor Nagy Polka Tomás ¹⁷⁶⁵				
Gyula ¹⁷⁶⁶	(1554) Bercik Bodor Csabay Dákó Foró Kis Kocsi Kúcsár (2x) Külte Marinos Nagy (2x) Pálfi Tösér Vas ¹⁷⁶⁷	(1696) verlassen ¹⁷⁶⁸	(1701) verlassen ¹⁷⁶⁹	-	1687 Hofkammer, ¹⁷⁷⁰ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁷⁷¹ 1701 Batthyány ¹⁷⁷²
Gyulafalva ¹⁷⁷³	(1554) Bakos Filip Gácsi Kecskés Kordás Szabó (2x) Varga ¹⁷⁷⁴	-	-	-	-
Gyúd ¹⁷⁷⁵	(1554) Báráni Bicó Bolondi Borbáni Bors Botoros Damalas (?) Dogancs (?) György	(1695) Berky Boncs Gorsos Kovacs Marton Pogan Posok Semere Szanto	-	Becze Berki (2x) Boda Bucsak (2x) Csellök (2x) Gall Josa Kasza Kaszap Király	1687 Tessemfay, ¹⁷⁸⁰ 1696 Franciscus Csanady, davor Pécsér Kapitel, ¹⁷⁸¹ 1696 Caprara, ¹⁷⁸² 1703 Klerus, ¹⁷⁸³ 1713 Caprara ¹⁷⁸⁴

¹⁷⁶⁴ Bei Bodolyabér ?

¹⁷⁶⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁶⁶ Gehört heute zu Belvárdgyula.

¹⁷⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁶⁸ BML Ö 3.

¹⁷⁶⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁷⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁷⁷¹ BML Ö 3.

¹⁷⁷² BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁷⁷³ 0,7 km westlich von Zaláta (Pesti II, S. 874, Nr. 165).

¹⁷⁷⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁷⁵ Máriagyúd.

¹⁷⁷⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁷⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	János Kalmár Kocs Konáffi Nagy Sebe Szabó Takó Tód (2x) Vámos Varga (2x) Zakán ¹⁷⁷⁶ (1571) u.a. auch Cselöny ¹⁷⁷⁷	Zelik (2x) Zelly ¹⁷⁷⁸		Kovács (2x) Marton (2x) Nagy Pogán Sánta Siker Sipos Szabo Szekeres Szemere Taros Timár Varga ¹⁷⁷⁹	
Gyümölcsény ¹⁷⁸⁵	(1554) Antal Átok Banka Iduk Salay ¹⁷⁸⁶	(1696) verlassen ¹⁷⁸⁷	-	Doczi (3x) Panka ¹⁷⁸⁸	1696 Stephan Jankovich, ¹⁷⁸⁹ 1713 Hofkammer ¹⁷⁹⁰
Gyűrűfü ¹⁷⁹¹	-	(1696) verlassen ¹⁷⁹²	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matussek ¹⁷⁹³
Gyűrüs ¹⁷⁹⁴	(1554) Alfödi Bozsó Hegedüs Kiráj (2x) Szakal ¹⁷⁹⁵	-	-	-	-
Háb ¹⁷⁹⁶	(1554) András Bán Boday Borbás	(1687) verlassen ¹⁷⁹⁸	-	-	-

¹⁷⁷⁸ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹⁷⁷⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷⁸⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁷⁸¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁷⁸² Tafferner IV, Nr. 676.

¹⁷⁸³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁷⁸⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷⁸⁵ Nördlich von Mindszentgodisa.

¹⁷⁸⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁸⁷ BML Ö 3.

¹⁷⁸⁸ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

¹⁷⁸⁹ BML Ö 3.

¹⁷⁹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁷⁹¹ Zwischen Dinnyeberki, Ibafa und Nagyvaty.

¹⁷⁹² BML Ö 3.

¹⁷⁹³ BML Ö 3.

¹⁷⁹⁴ Gyűrűspuszta, 2 km südlich von Alsószentmárton (Pesti II, S. 933, Nr. 50).

¹⁷⁹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fazokas Győr Nagy Tormos ¹⁷⁹⁷				
Hajmás ¹⁷⁹⁹	-	-	(1701) verlassen ¹⁸⁰⁰	-	1701 Baththyány ¹⁸⁰¹
Hajmás ¹⁸⁰²	(1554) Cserge (?) Kis Sátán Szántó ¹⁸⁰³	(1687) 6 Einwohner ¹⁸⁰⁴ (1696) Gyenis (2x) Tombi Tot Vaida (2x) ¹⁸⁰⁵	-	Gyenis (5x) Tombi Tot (3x) Vida ¹⁸⁰⁶	1696 Hofkammer für Andreas Matusek, ¹⁸⁰⁷ 1698 Székesf. Kapi- tel, ¹⁸⁰⁸ 1713 Hofkammer ¹⁸⁰⁹
Halida ¹⁸¹⁰	(1554) Balik Bars Csóka Csordás Fényese János Kára Kis Mátyás Orbán Tód (3x) ¹⁸¹¹	(1695) verlassen ¹⁸¹²	-	-	-
Hanyo ¹⁸¹³	(1591) Borincs Cserin Dalabar Derincs Doszlics Fodvar Fodvaracz Genazin llako	-	-	-	-

¹⁷⁹⁶ 1,5 km östlich von Csikóstóttós (Pesti I, S. 54, Nr. 166).

¹⁷⁹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁷⁹⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁷⁹⁹ 0,7 km nördlich von Lothárd (Pesti I, S. 943, Nr. 37).

¹⁸⁰⁰ BML Baththyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁸⁰¹ BML Baththyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁸⁰² Kishajmás.

¹⁸⁰³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁰⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸⁰⁵ BML Ö 3.

¹⁸⁰⁶ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

¹⁸⁰⁷ BML Ö 3.

¹⁸⁰⁸ PKL Fasz. XI. Nr. 59.

¹⁸⁰⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸¹⁰ Südöstlich Pélmónostors ?

¹⁸¹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸¹² HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kujtovin Palad Puskas Suga Szalanin Vidnyar Vilics (2x) ¹⁸¹⁴				
Haraszti ¹⁸¹⁵	(1554) Bata Ferenc Kódus Luca Nagy Szabó Tód (3x) ¹⁸¹⁶	(1687) verlassen ¹⁸¹⁷ (1696) Toth (3x) ¹⁸¹⁸	-	-	1687 Nonnen, ¹⁸¹⁹ 1696 Nonnen aus Pozsony ¹⁸²⁰
Haraszti ¹⁸²¹	(1554) Antal (2x) Bence Boldis Boros ¹⁸²²	(1695) verlassen ¹⁸²³	-	-	-
Haraszti ¹⁸²⁴	(1554) Balik Bári Bekse Hegedüs (2x) Molnár Nagy (2x) Nyirbodom Szélös (2x) Tód (4x) ¹⁸²⁵ (1571) Baksa (2x)	(1695) Bata Gerzi Haidi Korem Nagy Onok ¹⁸²⁷	-	Baska Geczi Hajdu Kássády Köröm Ráda Teleki Todi Unnoka ¹⁸²⁸	1687 Hofkammer, ¹⁸²⁹ 1689 Bischof v. Zagreb, ¹⁸³⁰ 1696 Hofkammer, ¹⁸³¹ 1713 Veterani ¹⁸³²

¹⁸¹³ Zwischen Darázs u. Hercegmárok ?

¹⁸¹⁴ Vass, BH 1977, S. 54.

¹⁸¹⁵ 1 km südlich von Vajszló (Pesti II, S. 739, Nr. 269).

¹⁸¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸¹⁸ MOL Filmtár Nr. 1628.

¹⁸¹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸²⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁸²¹ 2,5 km südlich von Kisasszonyfa (Pesti II, S. 609, Nr. 122).

¹⁸²² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸²³ BML Ö 2.

¹⁸²⁴ Heute Egyházasharaszti.

¹⁸²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸²⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸²⁷ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹⁸²⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸²⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸³⁰ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

¹⁸³¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁸³² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Balik Bekse Beksey (2x) Bolázs (3x) Boldízs Bozom Deleg Fék Kengyel Markos Nagy (2x) Ologa Orbán Ráda Sós Szabó Tót (3x) Zsónji ¹⁸²⁶				
Haraszt ¹⁸³³	(1554) Tód ¹⁸³⁴	-	-	-	-
Harkány	(1554) Bolér Bolondi Fazokas Kozmafi (2x) Laki Márton (2x) Nagy (2x) Paszados Petre Sipos Sűrű Szücs Tód (2x) Töke Varga (3x) ¹⁸³⁵	(1695) Bolondi Canifai Dafo Paka Pot Tot (2x) ¹⁸³⁶	-	Balondy Bodi (3x) Daku (2x) Duka Gaspar Goja Hajnal Járo (2x) Kanisa (2x) Kocsis Nagy Szabo Tar Tot (3x) Vas ¹⁸³⁷	1687 Zrinyi, ¹⁸³⁸ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁸³⁹ 1713 Caprara ¹⁸⁴⁰
Hásságy	(1554) Aderján Bán Csák Csáka Kapor Kun Molnár (2x)	(1695) Jouvanovics Michalovics Radovanics ¹⁸⁴² (1696) Bakukalin Bosnyak	-	-	1687 Hofkammer, ¹⁸⁴⁴ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁸⁴⁵ 1696 ebenso ¹⁸⁴⁶

¹⁸³³ Auch Borsosharaszt, 1 km östlich von Királyegyháza (Pesti I, S. 877, Nr. 256).

¹⁸³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸³⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸³⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

¹⁸³⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸³⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸³⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁸⁴⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Száka Tód (4x) ¹⁸⁴¹	Ivanovich Mihailetic Radukanivich 1843			
Hasszud ¹⁸⁴⁷	-	(1696) verlassen ¹⁸⁴⁸	-	-	1696 früher László Pető ¹⁸⁴⁹
Hatles ¹⁸⁵⁰	-	(1687) 25 Einwohner ¹⁸⁵¹	-	-	-
Hatvan ¹⁸⁵²	(1554) Jaska Katona Kirit (?) Sakó Salgó Szántó Vajda ¹⁸⁵³	(1695/96) verlassen ¹⁸⁵⁴	-	-	1687 Hofkammer, ¹⁸⁵⁵ 1695 Zrinyi, ¹⁸⁵⁶ 1696 Hofkammer ¹⁸⁵⁷
Helesfa	(1554) Bódi Hagyó Miklós Molnár Nagy Sánta Tód (4x) Turgul ¹⁸⁵⁸ (1571) Angyal (3x) Bodoncs Cse (2x) Diák (2x) Koszta Nagy Tót (2x) Varga ¹⁸⁵⁹	(1696) Angyal (3x) Panka (2x) ¹⁸⁶⁰	-	Angyal (3x) Boldog Csiszar Farkas Gira Hegedüs (2x) Horvát Imre Isa Jacab (2x) Kis (3x) Kovács Mako (2x) Panka (5x) Pap Pordán (2x) Szabo Thamás Tott (4x)	1696 Hofkammer, ¹⁸⁶² 1713 Breuner ¹⁸⁶³

¹⁸⁴¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁴² BML Ö 2.

¹⁸⁴³ BML Ö 3.

¹⁸⁴⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸⁴⁵ BML Ö 2.

¹⁸⁴⁶ BML Ö 3.

¹⁸⁴⁷ Vielleicht nördlich von Liptód.

¹⁸⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁸⁴⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁸⁵⁰ Zwischen Pécs und Dombóvár ?

¹⁸⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸⁵² 2 km westnordwestlich von Bátamindszent/Bogádmindszent (Pesti II, S. 629, Nr. 44).

¹⁸⁵³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁵⁴ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁸⁵⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸⁵⁶ BML Ö 2.

¹⁸⁵⁷ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Hencse ¹⁸⁶⁴	(1554) Ács (2x) Domba Fábián Máti Nagy Szabó Tód Vince ¹⁸⁶⁵ (1591) verlassen ¹⁸⁶⁶	-	-	Veszető ¹⁸⁶¹ -	1687 Zrinyi ¹⁸⁶⁷
Henye ¹⁸⁶⁸	(1554) Geci György Kis Komér (?) Máti Mihál Tód (3x) Varga ¹⁸⁶⁹	-	-	-	-
Hercegszőlős	(1554) Bácsí Bagi Bagura Bakó Balázs Bolgár Bornemisza Borsos Bulcsa Cse Csebres	(1687) verlassen ¹⁸⁷² (1690) ca. 30 bewohn- te Häuser ¹⁸⁷³ (1696) Babos Balogh Bosnack Buczer	(1702) Bocco Bokovicz Cristan Czőcsis Ember Fehess (4x) Ferfy Firka Giperman Kaczi Kolaczovicz	Bardi Ember Erdős Fejes (3x) Ferko Fülep Gasi Hegedüs Kacsi Kovács Moyses Nagy	1690 Pécsvárad, ¹⁸⁷⁸ 1696 früher Zrinyi, dann Fenesy von Sümeg, jetzt Hofkam- mer, verpachtet an Giani, ¹⁸⁷⁹ 1696 Pécsvárad, ¹⁸⁸⁰ 1702 Pécsvárad, ¹⁸⁸¹ 1713 Savoyen ¹⁸⁸²

¹⁸⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁵⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁶⁰ MOL Filmtár Nr. 1628.

¹⁸⁶¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸⁶² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁸⁶³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸⁶⁴ Südlich Petárdas.

¹⁸⁶⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁶⁶ Vass, BH 1977, S. 50.

¹⁸⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸⁶⁸ Bei Nagyharsány ?

¹⁸⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁷⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁷¹ Vass, BH 1977, S. 60-61.

¹⁸⁷² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁸⁷³ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁸⁷⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁸⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Cserén	Csabes (2x)	Koriz	Suba	
	Csipán	Czifia	Lankai	Szabo	
	Dancsó	Ember	Lenyart	Szücs	
	Denke	Fejes (5x)	Miho	Tosa	
	Denki	Ferka	Misly	Tot	
	Erdös	Kocti	Moricz	Varga ¹⁸⁷⁶	
	Feketö	Lankai	Paczil		
	Godán	Lenard	Protal	Bacsvanin	
	Györfi	Moricz	Puczer	Jersia	
	Halász	Palis	Racz (2x)	Pavoacz (2x)	
	Hegedüs	Suba	Suba	Radics	
	Hirján	Szabo (2x)	Szücz	Ravics	
	Imrefi	Szombo	Tosso ¹⁸⁷⁵	Szabó	
	Jancsi	Szücs		Sztojko	
	Józsa	Thot		Szujin	
	Kálmán	Thoth		Tersics ¹⁸⁷⁷	
	Kalmár	Tossa			
	Kankal	Varga ¹⁸⁷⁴			
	Karancsi				
	Kis				
	Márton				
	Matas				
	Mészáros				
	Nagy (3x)				
	Nemes				
	Petrefi				
	Süse				
	Szabó (4x)				
	Szántó				
	Szijártó				
	Tód (5x)				
	Vajda				
	Varga (2x)				
	Zay ¹⁸⁷⁰				
	<i>(1591)</i>				
	Ács				
	Bagi				
	Bakocs				
	Balog				
	Bor				
	Bud				
	Csigi				
	Csőbrös				

¹⁸⁷⁶ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸⁷⁷ BML Conscripção Rascianorum.

¹⁸⁷⁸ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹⁸⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁸⁸⁰ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁸⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁸⁸² BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Csucsós Dörge Enyedös Erdös Erszin Feráncsi Forgács Furdös Inyös Kerekes Kis (3x) Kolta (2x) Kormos Kosztani Kovács (2x) Kömüves Lázár Lukács (3x) Martin Márton Meszáros Miklós Nagy (2x) Nemes (2x) Pap Portanincs Sánta Saras Suta Szabó (5x) Szeplös Szijárta Szolga Szolgai (7x) Szücs Tot (4x) Varga (5x) Vida Vigoni Vinye (2x) ¹⁸⁷¹				
Herend ¹⁸⁸³	(1554) Balik Bíró Kacs Kirá! (2x) Kis (4x) Mihál Mihalics ¹⁸⁸⁴	(1687) verlassen ¹⁸⁸⁵ (1695/96) verlassen ¹⁸⁸⁶	(1697) verlassen ¹⁸⁸⁷ (1707) kein Zehnt eingezogen ¹⁸⁸⁸	Balog Balogh Hegedüs Olah Soldos Thamás ¹⁸⁸⁹	1695 Zrinyi, ¹⁸⁹⁰ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁸⁹¹ 1703 Klerus, ¹⁸⁹² 1707 Batthyány, ¹⁸⁹³ 1713 ebenso ¹⁸⁹⁴

¹⁸⁸³ Kisherend, auch Magyarherend.¹⁸⁸⁴ Káldy-Nagy, Baranya.¹⁸⁸⁵ MOL. U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Herend ¹⁸⁹⁵	(1554) Bíró Borcsa Fazokas Gyomafi Hegedüs Herendi Kerékjártó Kúcsár Nagy Ozsvád Pap Sancsi Sáráncsi Szabó Tar (2x) Tód (7x) Tóy Varga (3x) Vas Vidán ¹⁸⁹⁶ (1591) Aga Balog Bandi Bires Boli Borbás Fazokas (2x) Fejes Hegedüs Kovács Máté Meszáros Molnár Sárogi Simonyi Tar Tot (3x) Tur Vászón ¹⁸⁹⁷	-	-	-	-

¹⁸⁸⁶ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁸⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

¹⁸⁸⁸ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

¹⁸⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸⁹⁰ BML Ö 2.

¹⁸⁹¹ BML Ö 3.

¹⁸⁹² Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁸⁹³ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

¹⁸⁹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁸⁹⁵ Dióshereud, 2 km nordwestlich von Töttös (Pesti II, S. 572, Nr. 37).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Herend ¹⁸⁹⁸	-	-	(1701) Bacskoj Braja (2x) Gercsinecz Kurucz Tomics Vujnovics ¹⁸⁹⁹	-	1701 Baththyány ¹⁹⁰⁰
Hernádfa	(1554) Tód (2x) Verős ¹⁹⁰¹	(1696) Kan Kovacs (4x) Varga ¹⁹⁰²	-	-	1696 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁹⁰³ 1696 Jacob Dullersberg ¹⁹⁰⁴
Hernyik ¹⁹⁰⁵	(1554) Katona László Szabó Szakács Tód ¹⁹⁰⁶	(1687) 6 Einwohner ¹⁹⁰⁷ (1696) Eötz Gál Illyés Karbác (2x) ¹⁹⁰⁸	-	Farkas Gáll (2x) Gusol Illyés (2x) Korbasz Ösz ¹⁹⁰⁹	1696 Esterházy, ¹⁹¹⁰ 1713 Esterházy ¹⁹¹¹
Hetény ¹⁹¹²	(1591) Begin Doszlics ¹⁹¹³	-	-	-	-
Hetmény ¹⁹¹⁴	-	(1696) verlassen ¹⁹¹⁵	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek ¹⁹¹⁶
Hetvehely	(1554) Farkas Kecskés ¹⁹¹⁷	(1696) verlassen ¹⁹¹⁸	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek, ¹⁹¹⁹ 1698 Székesf. Kapi- tel ¹⁹²⁰
Hidág ¹⁹²¹	(1554)	-	-	-	-

¹⁸⁹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁸⁹⁷ Vass, BH 1977, S. 70.

¹⁸⁹⁸ Auch Rácsherend, 1 km südlich von (Német-) Bóly (Pesti II, S. 410-411, Nr. 181).

¹⁸⁹⁹ BML Baththyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁹⁰⁰ BML Baththyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁹⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁰² BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁹⁰³ BML Ö 3.

¹⁹⁰⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

¹⁹⁰⁵ Hörnyék bei Sásd.

¹⁹⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁰⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹⁰⁸ MOL Filmtár Nr. 1628.

¹⁹⁰⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁹¹⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁹¹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁹¹² Südlich von Lőcs.

¹⁹¹³ Vass, BH 1977, S. 68.

¹⁹¹⁴ 2,5 km südwestlich von Szentkatalin (Pesti I, S. 301, Nr. 106).

¹⁹¹⁵ BML Ö 3.

¹⁹¹⁶ BML Ö 3.

¹⁹¹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹¹⁸ BML Ö 3.

¹⁹¹⁹ BML Ö 3.

¹⁹²⁰ PKL Fasz. XL Nr. 59.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fodor Kis (2x) Tód (2x) ¹⁹²²				
Hidas	(1554) Basay Dékán Dóka Ferenc Kis Pesi Simon Szabó Szele Tód (4x) ¹⁹²³	(1687) verlassen ¹⁹²⁴ (1695) Ambrus Bán Goikovich Mali Pán Ranizovich Setoianovich Siako Stavich (2x) Telich Vuim Vukovich ¹⁹²⁵ (1696) Ambros Apary Ban Jankovich Laurich Milanko Paszmanich Ranizankovich Szavich Zlovanovich ¹⁹²⁶	(1702) verlassen ¹⁹²⁷ (1704) Ambruz Apari Ban (2x) Szabo Toks Török ¹⁹²⁸	Ambrus Apari Ban Benke Kis (2x) Petke Szabó Szabo Tikos Tott ¹⁹²⁹ Alapsanin Aparacz Babics Bersenacz Bosnyak Brat Bugarin Hidasanin Hidosanin (5x) Jadics (2x) Kragulacics Miliszan Novakovics Stepanovics Szudar Vaszilovics Vujadin Zivkovics ¹⁹³⁰	1687 Hofkammer, ¹⁹³¹ 1689 Pécsvárad, ¹⁹³² 1695 Adam Somogyi u. Georg Jány, ¹⁹³³ 1696 Hofkammer für Adam Somogy, ¹⁹³⁴ 1702 Pécsvárad, ¹⁹³⁵ 1703 Klerus, ¹⁹³⁶ 1713 Kersnerics ¹⁹³⁷
Hidor ¹⁹³⁸	(1554) Antos Barak	(1695/96) verlassen ¹⁹⁴⁰	(1701) verlassen ¹⁹⁴¹	-	1687 Hofkammer, ¹⁹⁴² 1695 Hofkammer für Zrinyi, ¹⁹⁴³

¹⁹²¹ 2 km nördlich von Maráza (Pesti II, S. 196, Nr. 29).

¹⁹²² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹²³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹²⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹²⁵ BML Ö 2.

¹⁹²⁶ BML Ö 3.

¹⁹²⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43: vielleicht ist hier jedoch nicht *Hidas* gemeint, sondern *Hidág*.

¹⁹²⁸ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

¹⁹²⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁹³⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

¹⁹³¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹³² Aufzählung von Besitzungen, die der Pécsrer Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

¹⁹³³ BML Ö 2.

¹⁹³⁴ BML Ö 3.

¹⁹³⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43: vielleicht ist hier jedoch nicht *Hidas* gemeint, sondern *Hidág*.

¹⁹³⁶ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁹³⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Józsa Kesztöcén Magyar Timár Tód (2x) Varga ¹⁹³⁹				1696 Hofkammer, ¹⁹⁴⁴ 1701 Batthyány ¹⁹⁴⁵
Hidvég ¹⁹⁴⁶	(1554) Bercik Bertalan Csóta Ferenc Nagy Roszló Szabó Tása (2x) ¹⁹⁴⁷	-	-	-	1687 Nonnen ¹⁹⁴⁸
Hidvégteleg ¹⁹⁴⁹	(1554) Pere Ranóc ¹⁹⁵⁰	-	-	-	-
Himesháza ¹⁹⁵¹	(1554) Anyusa Baltor Bán (2x) Bozon Bús Csira (2x) Csoma Dózsa Gergel Horok Józsa Kankay Kapor Keresztúr Kovács Máti Nagy (3x) Nemes Szabó (2x) Szönd	(1690?) verlassen ¹⁹⁵³ (1690) verlassen ¹⁹⁵⁴	(1702) verlassen ¹⁹⁵⁵	-	1690? früher László Pető, ¹⁹⁵⁶ 1690 Pécsvárad, ¹⁹⁵⁷ 1696 Pécsvárad, ¹⁹⁵⁸ 1702 Pécsvárad, ¹⁹⁵⁹ 1703 Klerus ¹⁹⁶⁰

¹⁹³⁸ Bei Olasz.

¹⁹³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁴⁰ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

¹⁹⁴¹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁹⁴² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹⁴³ BML Ö 2.

¹⁹⁴⁴ BML Ö 3.

¹⁹⁴⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

¹⁹⁴⁶ Baranyahidvég.

¹⁹⁴⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹⁴⁹ Wohl bei Magyartelek, vielleicht auch bei Csonkamindszent.

¹⁹⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód ¹⁹⁵²				
Hird	(1554) Bagics Bogádi Bordogi Csita Daráci Hirvát Laki Molnár (2x) Pozsega Varga ¹⁹⁶¹	(1687) 7 Einwohner ¹⁹⁶² (1690?) Biro Csempo Csila Gaspar (2x) Gyurka Kovács Peter Varga (3x) ¹⁹⁶³ (1690) ca. 8 bewohnte Häuser ¹⁹⁶⁴	(1702) Biro Csapar Csempo Györkö Györkö Kovacz Monyor Varga (2x) ¹⁹⁶⁵	Csempo Csile Fabjan Györko Pap Peti (2x) Tott Varga (2x) ¹⁹⁶⁶	1687 Hofkammer, ¹⁹⁶⁷ 1690? Giani, davor Fenesy, ¹⁹⁶⁸ 1690 Pécsvárad, ¹⁹⁶⁹ 1696 Pécsvárad, ¹⁹⁷⁰ 1702 Pécsvárad, ¹⁹⁷¹ 1713 Pécsvárad ¹⁹⁷²
Hirics	(1554) Anbrus Bakó Barak Besenő Blaskó Csató Dávid Dimitre Gyanta Gyenös Györe	(1696) Beni Borbás Geri Magdo Mark Nagy Szaka ¹⁹⁷⁵	-	Bana (2x) Biro Borbás Csondás Csöszi Fabi Gere Kamu (2x) Magdo (3x) Mark (2x) Nagy Szala	1687 Nonnen, ¹⁹⁷⁷ 1696 Pécsér Kapi- tel, ¹⁹⁷⁸ 1713 Klerus ¹⁹⁷⁹

¹⁹⁵¹ Manchmal getrennt in Also- u. Felsőhimesháza.

¹⁹⁵² Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁵³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁹⁵⁴ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁹⁵⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁹⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁹⁵⁷ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹⁹⁵⁸ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

¹⁹⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁹⁶⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

¹⁹⁶¹ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁶² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹⁶³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁹⁶⁴ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁹⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁹⁶⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁹⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁹⁶⁹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

¹⁹⁷⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁹⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁹⁷² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kilián Lora Lörinc Lukács Nikola Sikora Szabó Szapus (2x) ¹⁹⁷³ (1571) u.a. auch Borbás Zátony ¹⁹⁷⁴			Tot ¹⁹⁷⁶	
Horpács ¹⁹⁸⁰	(1591) verlassen ¹⁹⁸¹	(1690?) verlassen ¹⁹⁸² (1695) bereits in türkischer Zeit verlassen ¹⁹⁸³	-	-	1690? Giani ¹⁹⁸⁴
Horváthertelend	(1554) Bors Foró Kóke Sebestyén Szegedi Szenere Török ¹⁹⁸⁵	(1696) verlassen ¹⁹⁸⁶	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matussek, ¹⁹⁸⁷ 1698 Székesf. Kapi- telj ¹⁹⁸⁸
Hossziszó ¹⁹⁸⁹	(1554) Baráta Bornemisza Ihász ¹⁹⁹⁰	(1696) Bosnjak Csikongja Gyurginacz Milanovich Milojevich ¹⁹⁹¹	-	-	1696 Hofkammer für Pauliner aus Pápa ¹⁹⁹²

¹⁹⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁷⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁷⁵ MOL Filmtár Nr. 1628.

¹⁹⁷⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁹⁷⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹⁷⁸ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

¹⁹⁷⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁹⁸⁰ 2 km südwestlich von Véménd (Pesti II, S. 86, Nr. 444).

¹⁹⁸¹ Vass, BH 1977, S. 37.

¹⁹⁸² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁹⁸³ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

¹⁹⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

¹⁹⁸⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁸⁶ BML Ö 3.

¹⁹⁸⁷ BML Ö 3.

¹⁹⁸⁸ PKL Fasz. XL Nr. 59.

¹⁹⁸⁹ Bei Csikóstóttós.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Hosszúhetény	(1554)	(1687)	(1702)	Adam	1687 Hofkammer, ¹⁹⁹⁹
	Ács	? Einwohner ¹⁹⁹⁴	Adam	Babos	1690 Pécsvárad, ²⁰⁰⁰
	Bagó (2x)		Babos	Bagol	1696 Giani, davor
	Balik	(1690)	Bago	Balás	László Pető u. Fene-
	Bercik	ca. 40	Ballo	Bandi	sy, ²⁰⁰¹
	Boros	bewohnte	Bocz	Barko	1696 Pécsvárad, ²⁰⁰²
	Bota	Häuser ¹⁹⁹⁵	Boczi	Bocz (3x)	1702 Pécsvárad, ²⁰⁰³
	Bozsoló		Bodiss	Bodis	1713 Klerus ²⁰⁰⁴
	Cigán (2x)	(1696)	Boricz	Bonis	
	Csekő	Adam	Bosso (2x)	Bosa (4x)	
	Dalos	Babos (3x)	Bossoky	Böröczk (2x)	
	Déri	Bocz (6x)	Csapor	Csapo	
	Dósa	Bodis	Györth	Csonka	
	Egös	Bogal	Hegediss	Dallos (5x)	
	Jákófi	Bollas (2x)	Hegedös	Decan	
	Józsa	Bondy	Kincz (2x)	Demse	
	Kis (2x)	Bories	Kiss (3x)	Dömötör	
	Kovács (2x)	Bossa (4x)	Kovacz (2x)	Eskút	
	Lovas	Coraz	Könös	Farkas	
	Márton	Demeter	Köröst	Gáspár (3x)	
	Miklós	Dalos (2x)	Loass	Gegő	
	Nagy	Dollos	Nyllos	György (2x)	
	Orkó	Dolos (2x)	Paal	Györko	
	Póci	Esskuth	Pal	Hegedüs (3x)	
	Pozsega	Gaspar (2x)	Pap	Horvát	
	Radó	György	Rato (4x)	Hurko	
	Sánta	Györke	Santa	Katos	
	Szajkó (2x)	Hegedös (2x)	Szabo	Kincse (2x)	
	Szélös (3x)	Hurko	Szadko	Kis (5x)	
	Szöke	Kincze (2x)	Szako (3x)	Kovács (3x)	
	Tód (2x)	Kir	Szoga	Köröszt (2x)	
	Varga (2x)	Kis (6x)	Talyos	Lovas (3x)	
	Vég	Kovacs	Tallyos (6x)	Markos	
	Veres (2x)	Kovács (2x)	Temeter	Mátyás	
	Vonyó ¹⁹⁹³	Köröst (2x)	Todt	Nyilas	
		Lovas	Török	Orban	
		Miklos	Varga (5x)	Pal (4x)	
		Paal	Worös ¹⁹⁹⁷	Pap (2x)	

¹⁹⁹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁹¹ BML Ö 3.

¹⁹⁹² BML Ö 3.

¹⁹⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.

¹⁹⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

¹⁹⁹⁵ Tafferner IV, Nr. 635.

¹⁹⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

¹⁹⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

¹⁹⁹⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

¹⁹⁹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁰⁰⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁰⁰¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁰⁰² PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁰⁰³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Paap Pal Payl Pety Piriska Rado (5x) Santo (2x) Sayko Szabo Szaicko Szaike (2x) Szel Szolga Thoth Török Varga (2x) Vargha (3x) Vörös (3x) ¹⁹⁹⁶		Peti (2x) Polgár Rado (8x) Sánta Szabo (3x) Szatyko (5x) Szolga Szöke Tott (3x) Török Tuba Varga (7x) Vörös (2x) Vuk ¹⁹⁹⁸	
Husztót	(1554) Éliás Farkas Sánta Sebestyén Szabó Vajda ²⁰⁰⁵	(1695/96) verlassen ²⁰⁰⁶	-	-	1695 Bischof von Pécs, ²⁰⁰⁷ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁰⁰⁸ 1703 Klerus ²⁰⁰⁹
Ibafa	(1554) Bakos Dajka Damokos Dinye Luca Nagy Pató Szabó Szalay Túrós Várvizi ²⁰¹⁰	-	-	-	-
Illocska ²⁰¹¹	(1554) Andríz Balik Báta Kis Molnár	(1687) verlassen ²⁰¹⁴ (1695) verlassen ²⁰¹⁵	-	-	-

²⁰⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰⁰⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰⁰⁶ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁰⁰⁷ BML Ö 2.

²⁰⁰⁸ BML Ö 3.

²⁰⁰⁹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7)..

²⁰¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰¹¹ Auch Újlakcsa oder Újlak.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Nagy Tód ²⁰¹² (1591) Balik Biro Doszlics Egyed Godiste Jane Molnár Tot (4x) Varga (2x) ²⁰¹³				
Imoly ²⁰¹⁶	-	(1687) verlassen ²⁰¹⁷	-	-	-
Ipacsfa	(1554) Drágos Fábián Hegedüs Tód (2x) ²⁰¹⁸ (1571) u.a. auch Fodor ²⁰¹⁹	(1695) Balnio Borosay Fodor Mesey Vig ²⁰²⁰	-	Barbil Bonyár Fia Fodor Kis (2x) Korpás Mezei Poroszka (2x) Sos ²⁰²¹	1687 Draskovich, ²⁰²² 1696 Draskovich, ²⁰²³ 1696 Caprara, ²⁰²⁴ 1713 Caprara ²⁰²⁵
Iván ²⁰²⁶	(1554) Fekető Filip Pál Pap ²⁰²⁷	(1695) Birlisalivics Sztoin ²⁰²⁸	(1701) Beriszelovics Kráva Mikolics Novoszelec Szlavináč ²⁰²⁹	Busacsics Nikolics (2x) Novoszelacz Ognyanovics Stipanovics Szlavinacz Timaracz ²⁰³⁰	1695 Hofkammer für Zrinyi, ²⁰³¹ 1696 Georg Káldy, ²⁰³² 1701 Batthyány, ²⁰³³ 1713 Batthyány ²⁰³⁴

²⁰¹² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰¹³ Vass, BH 1977, S. 70.

²⁰¹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁰¹⁵ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁰¹⁶ Vielleicht bei Dunaszekcső ?

²⁰¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁰¹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰¹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰²⁰ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁰²¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰²² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁰²³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁰²⁴ Tafferner IV, Nr. 676.

²⁰²⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰²⁶ Ivánbattyán.

²⁰²⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰²⁸ BML Ö 2.

²⁰²⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁰³⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁰³¹ BML Ö 2.

²⁰³² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁰³³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁰³⁴ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Ivándárda	(1591) Doszlics (2x) Ibra Ivankovin Jabin Jovan Kosztics Latin (2x) Mecskovin (2x) Pita Radovin Raics (2x) Rakovinin Szebenin Vidoro ²⁰³⁵	(1695) verlassen ²⁰³⁶	-	-	-
Iványi ²⁰³⁷	(1554) Balik Balkay István Nagy Pósa Pozséga (2x) Tód Varga ²⁰³⁸	(1696) Hegedüs Kis (2x) Szayko Varga ²⁰³⁹	-	-	-
Izsép	(1591) Berilacs (2x) Bicso Bogadesz Boszavics Hani Kis (2x) Kurszádki Kuti Kuzman Siri Sós Szabó (2x) Szücs Tot (6x) Verös ²⁰⁴⁰	(1687) verlassen ²⁰⁴¹ (1690) ca. 20 bewohnte Häuser ²⁰⁴² (1696) Angelich Balics Bealkovich Becsar Becsár Bikár Blassevich	-	Andrics Angyelic Balatinski Betyár (2x) Bosnyák (2x) Bosznjaczki Bukics Bunjevacz Csula Csurcsics (2x) Dofatics Dugacski Gorancsics Gorianacz Kenczevics Klajo	1690 Pécsvárad, ²⁰⁴⁵ 1696 früher László Pető, dann Hofkammer, verpachtet an Giani, ²⁰⁴⁶ 1696 Pécsvárad, ²⁰⁴⁷ 1713 Savoyen ²⁰⁴⁸

²⁰³⁵ Vass, BH 1977, S. 68.

²⁰³⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁰³⁷ Drávaiványi.

²⁰³⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰³⁹ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁰⁴⁰ Vass, BH 1977, S. 52.

²⁰⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁰⁴² Tafferner IV, Nr. 635.

²⁰⁴³ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁰⁴⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰⁴⁵ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁰⁴⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Bosnak (2x) Bunevacz Cisicsich Dalogh Derventich Dofacsich Gergin Gukesevich Hallazich Herjaf Illisko Ivanovich Kislegin Kolar (2x) Kollar Kolokosich Kovacs (2x) Kovacsich Lukacsin Matevich Nikola Pandur Paulovich Resetar Sakán Starác Terpesanin Tomich Tomissevich Topal Vadencsár Vergin Vergo ²⁰⁴³		Kolár Kovács Kovacsics Kuczevics Liskovics (2x) Lukacsevics Marcsicsov Martics Masics Matievics (3x) Matosovics Ninkovics Peczelanin Pejatkovics Petar (2x) Petrovicsics Resetar Sakad Sterpcsanin Szitarics Tomik Topal Tygangyia Ukcsics Vargics Vidakovics Vidovics Vlatics ²⁰⁴⁴	
Jágónak ²⁰⁴⁹	(1554) Csatvári Sinta ²⁰⁵⁰	(1687) 25 Einwohner ²⁰⁵¹ (1696) Bano Kaiszos Kiraly Kovács (2x) Palaskoi Szabo ²⁰⁵²	-	Banis (3x) Bano Gál Kaitos (2x) Király Kis Kovács (3x) Pölöske (3x) Pölöskei (2x) Szabo (2x) Tot ²⁰⁵³	1687 Hofkammer, ²⁰⁵⁴ 1696 Esterházy, ²⁰⁵⁵ 1713 Esterházy ²⁰⁵⁶

²⁰⁴⁷ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.²⁰⁴⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²⁰⁴⁹ Nagyjágón.²⁰⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.²⁰⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²⁰⁵² MOL Filmtár Nr. 1628.²⁰⁵³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²⁰⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Jakabfalva	-	(1695) Bosniak Dadics Dvorics Radiovics Rancsalovics Tersia Vucslivics Vukovics ²⁰⁵⁷ (1696) Babich Bosnjak (3x) Dviacz Radonich Teczia ²⁰⁵⁸	(1701) Bosnyák (5x) Czrnagorác Czvipánovics Dvorác Lázovics Radivojvics Terzia Vucskovics ²⁰⁵⁹	Bosnyak Bosnyakovicza Dvoracz Gyukics Jovisics Loncsár Prodanovics Sivkovics Stepanovics Stranics Szavics Vuinovics Vukojevics Vukovics ²⁰⁶⁰	1695 Hofkammer für Zrinyi, ²⁰⁶¹ 1696 ebenso, ²⁰⁶² 1701 Batthyány, ²⁰⁶³ 1713 Batthyány ²⁰⁶⁴
Jákóvejti ²⁰⁶⁵	(1554) Bence Marisa Oros Tód ²⁰⁶⁶	-	-	-	1687 Zrinyi ²⁰⁶⁷
János ²⁰⁶⁸	(1554) Fóris Füstös Kis Kustoni Miklós Tasol Zsidó (3x) ²⁰⁶⁹	(1690) verlassen ²⁰⁷⁰ (1695/96) verlassen ²⁰⁷¹ (1696) Dikics Herczegovacz Kerem Lucsics Paulovics Sclavinecz Varga Verszekovics Zrinianin Zubas ²⁰⁷²	-	-	1690 Pécsvárad ²⁰⁷³

²⁰⁵⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁰⁵⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰⁵⁷ BML Ö 2.

²⁰⁵⁸ BML Ö 3.

²⁰⁵⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁰⁶⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁰⁶¹ BML Ö 2.

²⁰⁶² BML Ö 3.

²⁰⁶³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁰⁶⁴ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁰⁶⁵ 2 km südlich von Csányoszró (Pesti II, S. 681, Nr. 197).

²⁰⁶⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁰⁶⁸ Felsőjánosi, heute Mecsekjánosi.

²⁰⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Jenő ²⁰⁷⁴	-	(1696) verlassen ²⁰⁷⁵	-	-	1696 früher Lászlo Pető ²⁰⁷⁶
Jenőfalva ²⁰⁷⁷	-	-	(1697) Ballant Banfich Barto Bartol Bartolovics Benkovich Benkovics Bosin Bosznyak Bunyevacz Buzaghia Canrath Charazh Czandra Czokonich Dragulya Drenovacz Drenovcsanin Dugacski Felicsanin Forgo Gergich Gippan Gyurchik Hagsi Hagsia Hagyia Horvaticza Illich Ivanics Ivanko Ivanovics Jambegia Jancsika Komadanovich Kovacs Kovacsevics Lovak Majoracz	-	-

²⁰⁷⁰ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁰⁷¹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁰⁷² MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁰⁷³ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁰⁷⁴ 1,5 km nordwestlich von Mohács (Pesti II, S. 476, Nr. 467).

²⁰⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁰⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁰⁷⁷ Insel bei Osijek mit zeitweise zwei Siedlungen, die nur wenige Jahre am Ende des 17. Jahrhunderts bestanden und deren Einwohner danach z.T. in Osijek notiert sind (Hengl II, S. 242-243).

²⁰⁷⁸ Hengl II, S. 242.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Mali Mandicz Martinich Mathevich Miatt Mihalyovics Milivoich Mitrofcsan Mitrofcsanin Mitrovacz Navalecz Nemkovich Nicla Oztoich Paflovich Passa Pelivanovics Peürle Pfosterle Philip Philippovich Podvercz Popovich Sarich Serbeczin Sivkonis Sivvko Sokacz Somboricz Stankonis Szremacz Sztasiz Szvakovich Tarakchila Thomich Tossath Török Varga Vidakovich Vukovaracz Zivkovics ²⁰⁷⁸		
Kácsfalu	(1554) Csákó Dienös	(1695) Barbok Cahrian	-	Bator Bimnics Birov	1696 Hofkammer, ²⁰⁸⁴ 1696 früher Zrinyi, ²⁰⁸⁵ 1713 Veterani ²⁰⁸⁶

²⁰⁷⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰⁸⁰ Vass, BH 1977, S. 67.

²⁰⁸¹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁰⁸² MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

²⁰⁸³ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁰⁸⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁰⁸⁵ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

²⁰⁸⁶ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Házi Hegedüs János Jó Kajtor Kalmár Koródi Matiás Miklós Nagy (3x) Nyári Sebő Som Szabó Török (2x) ²⁰⁷⁹ (1591) Andiz (2x) Bako (2x) Benge (2x) Gyurko Kálmár Kapolna Kilás Kis Kodus Kovács Lázár Lelkös Madarasz Miklós Paksi Pap Szabó Szépe Tot Török Varga Vas ²⁰⁸⁰	Dimniz Dobrosaoleviz Goigiz Gratiz Jukoviz Katonaz Magni Milosa Obrin Ratiboj Sabiz Staniz Szrimacz ²⁰⁸¹ (1696) Beits Bobrozalouicz Bugdanovicz Burabak (2x) Damnunovicz Dimnanvicz Gozdinovicz Kocicz Kovaczicz Lakuk Mainalovicz Marasenicz Radunicz Sabicz Seustimovicz Szabukovicz ²⁰⁸²		Bosnyak Domiamovics Gojics Groikics Kulcsanin Lasin Marics Maximov Miregekics Parabak Petaracz Radonics Sdraplyo Simin Sivanin Szarkanacz (2x) Szmaics Sztanivuk Tibusnyak Vojdin Vuics Zubak ²⁰⁸³	
Kacsóta	(1554) Bíró ²⁰⁸⁷	(1696) Biro Bodis Jando (2x) Kozma Vegh ²⁰⁸⁸	-	Biro (3x) Bodis Bogri Fabi Jando (4x) Kozma Kusa Obert Pap Peterdi	1696 Hofkammer, ²⁰⁹⁰ 1713 Breuner ²⁰⁹¹

²⁰⁸⁷ Káldy-Nagy, Baranya.²⁰⁸⁸ MOL Filmtár Nr. 1628.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
				Varga Végh ²⁰⁸⁹	
Kákics	(1554) Bádok Balaton Balik Fösó Futó (2x) Garay Gerde Gerdei György Márkus Nagy Tód (2x) Vajda Vas Zsoldos ²⁰⁹²	(1696) György Kakicsi Kis Vas (2x) ²⁰⁹³	-	Farkas György Moyses Tot Vas (3x) ²⁰⁹⁴	1696 Draskovich, ²⁰⁹⁵ 1713 Hofkammer ²⁰⁹⁶
Kálnás ²⁰⁹⁷	(1554) Atabatal Bakos Baranay Kelemen Markos (2x) Söd Szabó ²⁰⁹⁸ (1591) Biko Diják Kelemen (3x) Nagy Petrani (2x) Urszele ²⁰⁹⁹	-	-	-	-
Kalocsa ²¹⁰⁰	(1554) Alberd Báta Begör Dám Elek Ivós (2x)	-	-	-	-

²⁰⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰⁹⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁰⁹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰⁹² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰⁹³ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁰⁹⁴ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

²⁰⁹⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁰⁹⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁰⁹⁷ Bei Kácsfalu.

²⁰⁹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁰⁹⁹ Vass, BH 1977, S. 66.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kiráł Nagy Sánta Seres Tód Tornol ²¹⁰¹				
Kán	(1554) Csergödi Györgyfi Kuti Matiás Szapár ²¹⁰²	(1696) verlassen ²¹⁰³	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek, ²¹⁰⁴ 1698 Székesf. Kapi- tel ²¹⁰⁵
Kapás ²¹⁰⁶	(1554) Bor Csete Csór Kos Tód Varga Vég ²¹⁰⁷	-	-	-	-
Kapolna ²¹⁰⁸	-	(1695) verlassen ²¹⁰⁹	-	-	1696 Hofkammer für Zrinyi ²¹¹⁰
Kápolna ²¹¹¹	(1554) Bodoncs Bölönyi Szabó (4x) Vajda (3x) Vég Végi Zsoldos ²¹¹²	(1696) Borbara Borsz Varga ²¹¹³	-	-	-
Káptalanfalva ²¹¹⁴	(1554) Kapás ²¹¹⁵	-	-	-	-
Karácodfa	(1554) Bertók Kántor (2x) Magyar Petri	(1696) verlassen ²¹¹⁷	-	-	1689 Andreas Matusek, ²¹¹⁸ 1696 Hofkammer für Andreas Matusek, ²¹¹⁹ 1698 Székesf. Kapi-

²¹⁰⁰ 1 km südlich von Helesfa (Pesti I, S. 633, Nr. 103).

²¹⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁰² Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁰³ BML Ö 3.

²¹⁰⁴ BML Ö 3.

²¹⁰⁵ PKL Fasz. XL Nr. 59.

²¹⁰⁶ 1,7 km westsüdwestlich von Nagyhajmás (Pesti I, S. 46, Nr. 88).

²¹⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁰⁸ 2 km nördlich von Gyöngyfa (Pesti I, S. 977, Nr. 25).

²¹⁰⁹ BML Ö 2.

²¹¹⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²¹¹¹ 3,5 km nordnordöstlich von Zaláta (Pesti II, S. 872, Nr. 26).

²¹¹² Káldy-Nagy, Baranya.

²¹¹³ MOL Filmtár Nr. 1628.

²¹¹⁴ 2 km nordwestlich von Dinnyeberki (Pesti I, S. 626, Nr. 25).

²¹¹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szokolj ²¹¹⁶				telj ²¹²⁰
Karácson	(1591) verlassen ²¹²¹	-	-	-	-
Karancs	(1554) Bádok Bagó Bakos Balik Barcs Bíró Blaskó Bulcsi Csupor Dancsó (2x) Donbó Farkas Fodor Gelenc Gyurkó Kálmán Karancsa Koncsák Kos Máti Nagy Ragyó Sós Szabó Szarom Szelős (3x) Telek Tód (3x) Toka Túri (?) Vajas Vajda Varga (3x) Veres Virág Virák ²¹²²	(1687) verlassen ²¹²⁴ (1696) verlassen ²¹²⁵ (1696) notiert bei Kő: Archi Harom Nego ²¹²⁶	-	Archi Baba Barna Bodi Boli Borki (2x) Contra Csurka (2x) Deak Egyed Fa Gáll Gyurko Harom Kasza (2x) Kaszap Kocsi Kontra (2x) Kovács (2x) Kufar Küi Maki (2x) Marton Merek Mihál Monostori Nego Paczok Paida Páska Sándor Szabo (2x) Tot (3x) Varga (4x) Varjas Vincze (2x) ²¹²⁷	1696 Hofkammer für Zrinyi, ²¹²⁸ 1713 Veterani ²¹²⁹

²¹¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹¹⁷ BML Ö 3.

²¹¹⁸ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²¹¹⁹ BML Ö 3.

²¹²⁰ PKL Fasz. XL Nr. 59.

²¹²¹ Vass, BH 1977, S. 61.

²¹²² Káldy-Nagy, Baranya.

²¹²³ Vass, BH 1977, S. 61-62.

²¹²⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591)				
	Ancsó				
	Baras				
	Bekén				
	Békés				
	Berkös				
	Bocsa				
	Csartos				
	Csikó				
	Dicsó (2x)				
	Doka				
	Fajsza				
	Fejér				
	Ferenc				
	Fodor (2x)				
	Furkó (2x)				
	Görbö				
	Gyenes				
	Györfi (2x)				
	Györkő				
	Harka				
	Jakcso				
	János (2x)				
	Kakuk				
	Kalán				
	Kálmán				
	Karancsa				
	Kerekes				
	Kincse				
	Kis				
	Kocsak				
	Kosa				
	Kovács				
	Marak				
	Marko				
	Márom (2x)				
	Máté (2x)				
	Mato				
	Mód				
	Olak				
	Öntözs				
	Pader				
	Paláki (2x)				
	Palosko				
	Páltok				

²¹²⁵ BML Ö 3.

²¹²⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²¹²⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹²⁸ BML Ö 3.

²¹²⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Pap (3x) Piske Rigo Ritó Sebő Sebők Sebős Semse Sir Sós Szabó (2x) Szekér Szolgai (2x) Táró Táska Tot (8x) Varga (2x) ²¹²³				
Karansó ²¹³⁰	-	(1690?) verlassen, zur Türkenzeit mit Serben besie- delt ²¹³¹ (1690) ca. 10 bewohn- te Häuser ²¹³²	-	-	1690? früher László Pető, nun Giani, ²¹³³ 1690 Pécsvárad ²¹³⁴
Kárász	(1554) Borsos (2x) Erdős Gencs (2x) Kovács Nyirkos Piros Pósa Szélös (2x) Valkó Zenderj ²¹³⁵	(1687) verlassen ²¹³⁶ (1695) Becsi Bobos Borsos Dorsos Saska (2x) ²¹³⁷	(1701) Barsos ²¹³⁸ (1704) Borsos (3x) Dobos Lukacs Saska Simon ²¹³⁹	Bekás (2x) Biro Borsos (5x) Dobos (2x) Domján Horváth Pap (2x) Sáska Simon ²¹⁴⁰	1687 Hofkammer, ²¹⁴¹ 1689 Joannes Vég, ²¹⁴² 1695 Radonay, davor Pál Széchenyi, ²¹⁴³ 1696 Pécsvárad, ²¹⁴⁴ 1703 Klerus, ²¹⁴⁵ 1713 Klerus ²¹⁴⁶

²¹³⁰ Auch Karakó: Westlich oder südwestlich von Véménd (Pesti II, S. 109).

²¹³¹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²¹³² Tafferner IV, Nr. 635.

²¹³³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²¹³⁴ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²¹³⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹³⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²¹³⁷ BML Ö 2.

²¹³⁸ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

²¹³⁹ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

²¹⁴⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kárász ²¹⁴⁷	(1554) Kárász Peti Tód ²¹⁴⁸	-	-	-	-
Kásád	(1554) Blaskó Fodor Gál Kács (?) Kis Kovács Lombos Mísna Nagy Tód Vámos Varga Vedrös ²¹⁴⁹ (1571) u.a. auch Kásádi ²¹⁵⁰	(1695) Behak Behator Bezalas Bito Boly Budschada Cotoczaj Csergo Dagy Demssk Dragostan Illinicsa Joso Madj Maris Milin Miltovicz Mistin Oltnaj Osdoga Pany Schinko ²¹⁵¹ (1696) Boay (4x) Illienicz Kopany Michvicz Miorovicz Morisovicz Nagyfalluny Restes Roszath Rovaczis Semebenovicz Siffco ²¹⁵²	-	Betyár Bosnyák Kallacz Kássádi Kovacsevics (2x) Parragi Petrovics Resetár Sasimovics Sokacz Zagoracz ²¹⁵³	1687 Zrinyi, ²¹⁵⁴ 1696 Hofkammer, ²¹⁵⁵ 1713 Veterani ²¹⁵⁶

²¹⁴² Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²¹⁴³ BML Ö 2.

²¹⁴⁴ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.

²¹⁴⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²¹⁴⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁴⁷ Kárászpuszta, 5 km südsüdwestlich von Dencsháza (Pesti I, S. 512, Nr. 194).

²¹⁴⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁴⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁵¹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²¹⁵² MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kassa ²¹⁵⁷	(1554) Bári Fodor Gelérd Golókas Jancsi János Kasi Kovács Kozma (2x) Kun (2x) Tód Varga Vas ²¹⁵⁸	(1695) Auramovics Dakics Ferencsovics Janisovics Lansovics Magujavics Markovics Miledanovics Milicsovics Miliczirics Milosovics Nenadovics Ostoics Theodorovics Vukosalovics ²¹⁵⁹ (1696) Avranovich Blahojevich Dukich Ferenczovich Janichovich Lavkovich Markovich Miladovich Miliczovich Milinchovich Milosovich Minadovich Osztvich Thodorovich Ukohalovich ²¹⁶⁰	(1701) Abranovics Blagoevics Bosnyák (2x) Ferencsevics Milodinevics Milok Prodánovics Raduikovics Tudorovics Ujgroicsics Vukozilevics ²¹⁶¹	Bosnyak (3x) Jovanovics Milicsevics Milisovics Milovánovics Nikolics Stankovics (2x) Vukoszavlevics ²¹⁶²	1687 Hofkammer, ²¹⁶³ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ²¹⁶⁴ 1696 ebenso, ²¹⁶⁵ 1701 Batthyány, ²¹⁶⁶ 1713 Batthyány ²¹⁶⁷
Katádfa	(1554) Kis ²¹⁶⁸	(1695) Fodor	-	Balogh (2x) Bata	1695 Bewohner haben königl. Privilegien, ²¹⁷²

²¹⁵³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²¹⁵⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²¹⁵⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁵⁷ Kiskassa.

²¹⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁵⁹ BML Ö 2.

²¹⁶⁰ BML Ö 3.

²¹⁶¹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²¹⁶² BML Conscriptio Rascianorum.

²¹⁶³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²¹⁶⁴ BML Ö 2.

²¹⁶⁵ BML Ö 3.

²¹⁶⁶ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²¹⁶⁷ BML Conscriptio Rascianorum.

²¹⁶⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1571) Báta Bertalan Bíró Borsos Csutorós Danádos Fodor (2x) Gönter Kántor Kasát Kis (2x) Kocs Konti Mózsezs (2x) Nagy Örs Szabó ²¹⁶⁹	Lucaz Moyses Pap ²¹⁷⁰		Czako Fodor (2x) Gölin Lukacs Margit (2x) Pap (2x) Szolga (2x) ²¹⁷¹	1696 Adelsdorf mit Privilegien, ²¹⁷³ 1713 Pálffy ²¹⁷⁴
Kátoly ²¹⁷⁵	(1554) Józsa Kovács (2x) Mihálfi Nagy ²¹⁷⁶	(1687) 2 Einwohner ²¹⁷⁷ (1690?) Farkas Radich Sein und 17 Südslawen ohne Familienna- men ²¹⁷⁸ (1690) ca. 10 bewohnte Häuser ²¹⁷⁹	(1702) Horvath (2x) Jocz Juravicz Kassap Kolor Racz ²¹⁸⁰	Bán Bosnyák Buzics Diviak Glatvki (2x) Gyocs Ivanko (2x) Kachis Kemedi Kolár Kolarovicza Kulungyia Mankosics Mankucsics Marianovics Matanovics Nemet Pravoz Rivolgyi Varga Vincsics Zecz ²¹⁸¹	1687 Hofkammer, ²¹⁸² 1690? Giani, davor László Pető, ²¹⁸³ 1690 Pécsvárad, ²¹⁸⁴ 1696 Pécsvárad, ²¹⁸⁵ 1702 Pécsvárad, ²¹⁸⁶ 1713 Klerus ²¹⁸⁷

²¹⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

²¹⁷¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁷² MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

²¹⁷³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²¹⁷⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁷⁵ Auch Szentkatherina (MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24; Pesti II, S. 270, Einleitung).

²¹⁷⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁷⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²¹⁷⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²¹⁷⁹ Taffermer IV, Nr. 635.

²¹⁸⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kékesd	(1554) Előd Feresztő Ivós Kamás Miklós Sánta Tód ²¹⁸⁸	(1690?) Bennacs Király Kis Monar (2x) Pirisko Szabo Szöry Szür ²¹⁸⁹	(1702) Benacz Monar (2x) Piroso ²¹⁹⁰	Bekő Benács Bencze Király Kovács Marcsi Molnár ²¹⁹¹	1687 Hofkammer, ²¹⁹² 1690? früher László Pető und Fenesy, ²¹⁹³ 1696 Pécsvárad, ²¹⁹⁴ 1702 Pécsvárad, ²¹⁹⁵ 1713 Pécsvárad ²¹⁹⁶
Kelencs ²¹⁹⁷	(1554) Imre Tarkó Tód (2x) ²¹⁹⁸ (1591) Bálint Berta Magyar Mester Tamás Ziboko ²¹⁹⁹	(1687) verlassen ²²⁰⁰ (1695) keine Einwohner notiert ²²⁰¹ (1696) verlassen ²²⁰²	-	-	vor 1695 Bezeredy ²²⁰³ , 1696 früher Zrinyi, dann László Pető, Kapitan v. Klein- Komorn ²²⁰⁴

²¹⁸¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁸² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²¹⁸³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²¹⁸⁴ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²¹⁸⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²¹⁸⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²¹⁸⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁸⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²¹⁹⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²¹⁹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁹² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²¹⁹³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²¹⁹⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²¹⁹⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²¹⁹⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²¹⁹⁷ Auch Gilencs, 0,7 km südöstlich von Versend (Pesti II, S. 387, Nr. 87).

²¹⁹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²¹⁹⁹ Vass, BH 1977, S. 47.

²²⁰⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²⁰¹ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

²²⁰² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²²⁰³ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

²²⁰⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kéménd ²²⁰⁵	(1554) Dáka Dékán Göbes Görény Györe Hírvát Horvát Kis (2x) Kovács Nagy (2x) Pál Paprát Tód (5x) Varga Vati ²²⁰⁶	(1690) verlassen ²²⁰⁷ (1696) verlassen ²²⁰⁸	-	Bodolacz Bosnyak Czerni Hazudiacz Horvát Kozarác Sainovics Sivula Zéc ²²⁰⁹	1687 Hofkammer, ²²¹⁰ 1690 Pécsvárad, ²²¹¹ 1696 früher Zrinyi, dann László Pető, ²²¹² 1713 Pécsvárad ²²¹³
Keményfa ²²¹⁴	-	(1696) verlassen ²²¹⁵	-	-	-
Kémes	(1554) Kémes Konyár Madár Markó Maró Máti Nagy Szabó (3x) Tód (2x) Toronyi Tökös ²²¹⁶ (1571) u.a. auch Kovács ²²¹⁷	(1695) Laslo (2x) Mark Pap ²²¹⁸	-	Ambrus Boska Czinderi Czuni Horvat Kemény Kovács (2x) Kun László (3x) Marky (2x) Moyses Pandur Pap Szabo Szekeres Szolga Szücs ²²¹⁹	1687 Zrinyi, ²²²⁰ 1696 Hofkammer, ²²²¹ 1696 Caprara, ²²²² 1703 Klerus, ²²²³ 1713 Caprara ²²²⁴

²²⁰⁵ Máriakéménd.

²²⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²²⁰⁷ Tafferner IV, Nr. 635.

²²⁰⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²²⁰⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²¹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²¹¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²²¹² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²²¹³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²¹⁴ 2 km südsüdwestlich von Sumony (Pesti I, S. 957, Nr. 225).

²²¹⁵ BML Ö 3.

²²¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²²¹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²²¹⁸ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²²¹⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²²⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²²¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kemse	(1554) Bíró Bozó Cserénye Foró Fürdő György Kin Nagy Szabó Szakál (2x) Taró Tód (2x) ²²²⁵	-	-	Inkó Kun Mihok Nagy Posa Punak ²²²⁶	1687 Zrinyi, ²²²⁷ 1713 Klerus ²²²⁸
Kenézháza ²²²⁹	(1554) Szilvás ²²³⁰	-	-	-	-
Kengyel ²²³¹	(1554) Bolodi Csík Garaband Kovács Simon Szűri Új ²²³²	-	-	-	1687 Zrinyi, ²²³³ 1696 Caprara ²²³⁴
Keresztes ²²³⁵	(1554) Balik Bercik (2x) Bordás (?) Geci Iván Nagy Sánta Tód Török Vas Vég ²²³⁶	-	(1701) verlassen ²²³⁸	-	1701 Batthyány ²²³⁹

²²²² Tafferfer IV, Nr. 676.

²²²³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²²²⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²²²⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²²⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²²⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²²⁹ Lage unsicher, vielleicht nördlich von Szentdénes (bei Bolhafalva).

²²³⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²²³¹ 2 km nordwestlich von Rádfalva (Pesti II, S. 741, Nr. 17).

²²³² Káldy-Nagy, Baranya.

²²³³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²³⁴ Tafferfer IV, Nr. 676.

²²³⁵ 2 km westlich von Villány (Pesti II, S. 727, Nr. 146).

²²³⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²²³⁷ Vass, BH 1977, S. 72.

²²³⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²²³⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Antal Bozso Bragos Csonka Dani Doszlics Helene Judás Menyhar Miline Sajta Sánta Sipos Szolga Tot ²²³⁷				
Keresztúr ²²⁴⁰	(1554) Petre Tód Vár Vince ²²⁴¹	-	-	-	-
Kesa ²²⁴²	(1554) Szarvas Varga ²²⁴³ (1591) Bokos Gyilan Kosáros Kovács Nagy Szabó (2x) Tot Varga (2x) ²²⁴⁴	(1687) verlassen ²²⁴⁵ (1695/96) verlassen ²²⁴⁶	(1700) Bacsvanin (4x) Boriacsanin Bosnyak Braia (3x) Budalovich Formich Georgy Hranikovich Kaman Kapitan Kozar Malessevich Peidas Poliak Szlovenich Szrimacz Szvedich Vuinovich (2x) ²²⁴⁷ (1701) verlassen ²²⁴⁸	-	1695 Zrinyi, ²²⁴⁹ 1696 Hofkammer, ²²⁵⁰ 1700 früher Zrinyi, nach dessen Tod keine Abgabenzahlung an Christen, ²²⁵¹ 1701 Batthyány ²²⁵²

²²⁴⁰ Gödrekeresztúr, heute Gödre.

²²⁴¹ Káldy-Nagy, Baranya.

²²⁴² 2 km nordnordwestlich von Borjád (Pesti II, S. 561, Nr. 25).

²²⁴³ Káldy-Nagy, Baranya.

²²⁴⁴ Vass, BH 1977, S. 69.

²²⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²⁴⁶ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Keszű	(1554) Antal Dukota Farkas Lázár Nagy Pál Pelérdi Sós Szabó Szapár Tenger Tód (4x) ²²⁵³	(1687) 5 Einwohner ²²⁵⁴ (1696) Bartolovics Bosznjai Budai Csapo ²²⁵⁵	-	Bagadics Bagodics Balog Bartolics Bernics (3x) Bosnyak Budai Csapo Farkas (2x) Hegedüs Horvát (2x) Kalmanci Marton Szabo Tot Varga Vidák ²²⁵⁶	1696 Kapitel v. Pécs, ²²⁵⁷ 1696 Ignác Pávich, ²²⁵⁸ 1703 Klerus, ²²⁵⁹ 1713 Klerus ²²⁶⁰
Kétág ²²⁶¹	-	(1696) verlassen ²²⁶²	-	-	1696 Hofkammer für Draskovich ²²⁶³
Kéthely ²²⁶⁴	(1554) Bozay Csonka Don Doróc Gömör Nagy Tód ²²⁶⁵	-	-	-	-
Kéty ²²⁶⁶	(1554) Bácsi Bornemisza Csák Erdős (2x) Gardás Kozma	-	-	-	-

²²⁴⁷ MOL U. et C. Fasz. 66 Nr. 19.

²²⁴⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²²⁴⁹ BML Ö 2.

²²⁵⁰ BML Ö 3.

²²⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 38 Nr. 44.

²²⁵² BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²²⁵³ Káldy-Nagy, Baranya.

²²⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²⁵⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²²⁵⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²⁵⁷ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²²⁵⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²²⁵⁹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²²⁶⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²²⁶¹ 1 km nordwestlich von Szava (Pesti II, S. 653, Nr. 17).

²²⁶² BML Ö 3.

²²⁶³ BML Ö 3.

²²⁶⁴ 2 km südwestlich von Szalatnak (Pesti I, S. 136, Nr. 131).

²²⁶⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Nagy ²²⁶⁷				
Kisasszonyfa	(1554) Bíró Gál Jancsi Márton Máti (3x) Nagy (3x) Pál Pap Pere Piros Pozsega Sós Tód Vajda (2x) Varga ²²⁶⁸ (1571) u.a. Vince ²²⁶⁹	(1687) 7 Einwohner ²²⁷⁰ (1695) Mattyás Ter Vinceen ²²⁷¹ (1696) Mattyas Tere Vinczen ²²⁷²	(1705) Matthias Nagy Santa (2x) Szücs Ter Vincen ²²⁷³	Bata (2x) Garaj Hajdu Horvath Kis Marhok (2x) Mátyás (2x) Nagy Sánta Szücs (2x) Ter Vinczen ²²⁷⁴	1687 Hofkammer, ²²⁷⁵ 1695 Draskovich, ²²⁷⁶ 1696 Hofkammer für Draskovich, ²²⁷⁷ 1696 Jacob Dullers- berg, ²²⁷⁸ 1713 Hofkammer ²²⁷⁹
Kisbikád ²²⁸⁰	(1554) Fekető ²²⁸¹	-	-	-	-
Kisbudmér	-	(1695) Csicsovara Dodics Dragics Paidak Radikovics Raiczovics Vainovics Vukadinovics ²²⁸² (1696) Braja Cizvara	(1701) Ivanovics Osztoics Peste Radoszovics ²²⁸⁴	Czvin Davidovics Enderd Gyurgyevics Mali Milics Osztoics Radoszav Sztójakovics Vaszilevics Vucskovics Vuicsics ²²⁸⁵	1687 Hofkammer, ²²⁸⁶ 1695 Zrinyi, ²²⁸⁷ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ²²⁸⁸ 1701 Batthyány, ²²⁸⁹ 1713 Batthyány ²²⁹⁰

²²⁶⁶ Auch Pusztakéty, bei Magyaregregy oder Tekeres?

²²⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²²⁶⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²²⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²²⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²⁷¹ BML Ö 2.

²²⁷² BML Ö 3.

²²⁷³ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

²²⁷⁴ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

²²⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²²⁷⁶ BML Ö 2.

²²⁷⁷ BML Ö 3.

²²⁷⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²²⁷⁹ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

²²⁸⁰ Bei Gerde oder (Nyugot-) Szentersébet ?

²²⁸¹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Dadich Pajdak Raichovich Ratkovich Vaknovich Vukandrovich 2283			
Kiscsány ²²⁹¹	(1554) Bata Filip Hajduk Kenese Kovács Nagy Szent ²²⁹² (1571) Bise Farkas Gajdó (5x) Kovács Nagy (3x) Szent Szondi ²²⁹³	(1696) Bencze (2x) Ferencz Gaidon Geczy Lukács Nagy (2x) Paxi Sigmond ²²⁹⁴	-	Bencze (5x) Ferencz (2x) Gaidon Lakte Lukacs Margit Nagy Sigmond (3x) Szolga ²²⁹⁵	1687 Draskovich, ²²⁹⁶ 1696 Draskovich, ²²⁹⁷ 1713 Hofkammer ²²⁹⁸
Kiscserdi ²²⁹⁹	(1554) Szabó ²³⁰⁰	-	-	-	-
Kisdér	(1554) Benedik Dombó Göbre Halad Kozma Kun Nagy (2x)	(1687) 5 Einwohner ²³⁰² (1695) Bencze Csika Deme Gonda	-	Ferencz Gonda (4x) Kozma Lukács (4x) Radics Szabo Szolga Tott	1687 Hofkammer, ²³⁰⁶ 1689 Draskovich, ²³⁰⁷ 1695 Draskovich, ²³⁰⁸ 1696 Hofkammer für Draskovich, ²³⁰⁹ 1696 Ignác Pávich, ²³¹⁰ 1703 Klerus, ²³¹¹ 1713 Klerus ²³¹²

2282 BML Ö 2.

2283 BML Ö 3.

2284 BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

2285 BML Conscriptio Rascianorum.

2286 MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

2287 BML Ö 2.

2288 BML Ö 3.

2289 BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

2290 BML Conscriptio Rascianorum.

2291 Csányoszró.

2292 Káldy-Nagy, Baranya.

2293 Káldy-Nagy, Baranya.

2294 MOL Filmtár Nr. 1628.

2295 PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

2296 MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

2297 MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

2298 BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

2299 Wohl südlich von Dencsháza (wegen Stellung in der Konskription zwischen Poklostó und Csepfalú).

2300 Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szabó Szakács Tód ²³⁰¹	Horvat Lucacs (2x) Toth ²³⁰³ (1696) Bencze Gond Nylakas Tott ²³⁰⁴		Varga Zseny ²³⁰⁵	
Kisfalud ²³¹³	(1554) Gadáni (?) Gál Győr Laki Szöke Torma ²³¹⁴ (1591) Ács Alberd György Kis Ügyes Vitan ²³¹⁵	(1695) Bacsvanin Bosnak Garmacz Godath Sapiska Stani und 11 Slawen ohne Familien- namen ²³¹⁶	-	Atyilovith Bacsvanin (3x) Baics Boikics Bosnyak Csibogatacz (2x) Czibogatacz Despinics Gerbacs Hervat Ivanov Kolár Komenovics Krakics Márics Marikin Milinin Perin Popovics Sarocsanin Sinaics Stanimiro Szekcsovacz Szobotin Szremacz Tersiaty	1696 Hofkammer, ²³¹⁸ 1713 Savoyen ²³¹⁹

²³⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²³⁰³ BML Ö 2.

²³⁰⁴ BML Ö 3.

²³⁰⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²³⁰⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²³⁰⁷ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²³⁰⁸ BML Ö 2.

²³⁰⁹ BML Ö 3.

²³¹⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²³¹¹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²³¹² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²³¹³ Baranyakisfalud.

²³¹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

²³¹⁵ Vass, BH 1977, S. 60.

²³¹⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
				Topál Ubavics (2x) Zarin ²³¹⁷	
Kisgyod ²³²⁰	(1591) verlassen ²³²¹	-	-	-	-
Kishalbol ²³²²	(1591) verlassen ²³²³	-	-	-	-
Kisharsány	(1554) Ács Bakó (2x) Bese Csukma (2x) Disznós Erdödi Kónya Piber (3x) Sós Tód (3x) Töke (3x) Varga (2x) ²³²⁴ (1571) Bakó (2x) Bise Csukmay (4x) Disznós (2x) Erdői Fábián Kásád Kocsis Markó Peszér (3x) Piber (2x) Piros (2x) Tamján Tonpa (5x) Tót (3x) Varga ²³²⁵	(1695) Becze Damian Ellek Erdök Heidu Mathias Missa (2x) Thun Tuna Vaida ²³²⁶	-	Baki Balás Banya Bodi Domján Elek Endösi Erdös Erdösi (2x) Gasi (2x) Gergöl (2x) Haidu Ivanyi Kovács Körös Máttyás Miska Pakoszi Piriska Sos Szekeres Tegzes Tunya (4x) ²³²⁷	1687 Draskovich, ²³²⁸ 1696 Draskovich, ²³²⁹ 1696 Caprara, ²³³⁰ 1713 Caprara ²³³¹

²³¹⁷ BML Conscriptio Rascianorum.²³¹⁸ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.²³¹⁹ BML Conscriptio Rascianorum.²³²⁰ Nordöstlich von Beremend ?²³²¹ Vass, BH 1977, S. 72.²³²² Östlich von Beremend.²³²³ Vass, BH 1977, S. 68.²³²⁴ Káldy-Nagy, Baranya.²³²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.²³²⁶ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.²³²⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²³²⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²³²⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.²³³⁰ Tafferner IV, Nr. 676.²³³¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kiskozár	(1554) Blaskó (2x) Csán (4x) Dejtán (2x) Kalangya Kankana Kis Nagy Pap Somogy Szabó Tód (2x) Varga ²³³²	(1687) 3 Einwohner ²³³³ (1695) Kis Posyni Vinos ²³³⁴ (1696) Namen gehören nicht zu Kisko- zár, sondern zu Mislény ²³³⁵	-	Csány Kis Nagy Szabo Vörös ²³³⁶	1687 Hofkammer, ²³³⁷ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ²³³⁸ 1703 Klerus, ²³³⁹ 1713 Pállfy ²³⁴⁰
Kiskozár ²³⁴¹	(1554) Antó ²³⁴²	-	-	-	-
Kisköszeg	(1591) verlassen ²³⁴³	-	-	-	-
Kislak ²³⁴⁴	(1554) Hoszú Pósa Vazér ²³⁴⁵	-	-	-	-
Kislak ²³⁴⁶	(1554) Bélc Laki ²³⁴⁷	-	-	-	-
Kislippó ²³⁴⁸	(1591) verlassen ²³⁴⁹	-	-	-	-
Kismohács ²³⁵⁰	-	(1696) Ballass Bencze Benes Erös Josa Kemedi (3x)	(1702) Ballass Benes (2x) Eös (2x) Erös Gyoso Joso	-	1696 Pécsvárad, ²³⁵³ 1702 Pécsvárad ²³⁵⁴

²³³² Káldy-Nagy, Baranya.

²³³³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²³³⁴ BML Ö 2.

²³³⁵ BML Ö 3.

²³³⁶ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

²³³⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²³³⁸ BML Ö 2.

²³³⁹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²³⁴⁰ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

²³⁴¹ Bei Barátúr oder Magyarhertelend ?

²³⁴² Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁴³ Vass, BH 1977, S. 57.

²³⁴⁴ Zwischen Tormás und Kishajmás ?

²³⁴⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁴⁶ Nordwestlich von Baranyaszentgyörgy.

²³⁴⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁴⁸ Darolipa ?

²³⁴⁹ Vass, BH 1977, S. 57.

²³⁵⁰ Teil von Mohács.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Kis Kormanyos Lukacs Moises Össe Pegés Samo Szabo Szücs Vass Vincze ²³⁵¹	Kamany Kiss Koköt Kormanyos Kömöti (3x) Könös Lörenz Lukacz Mago Mosis (3x) Nagy Sabati Sampergh Santo Somo Szucz Vinczi Vito Wass ²³⁵²		
Kisnádasd ²³⁵⁵	(1554) Hirvát Kenyő Varga ²³⁵⁶	-	-	-	-
Kisnyárad	(1554) Fóris Fő Gád Hirvát Jakab Kis Kovács Nagy Szabó ²³⁵⁷ (1591) Foris Hegedüs Jó Kis Kiszte Kodizs Kovács Nagy Némácsa (3x) Sebös (2x)	(1687) verlassen ²³⁵⁹ (1690) ca. 7 bewohnte Häuser ²³⁶⁰	-	-	1690 Pécsvárad ²³⁶¹

²³⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²³⁵² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²³⁵³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²³⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²³⁵⁵ 1 km westlich von Pécsvárad (Pesti I, S. 596, Nr. 201).

²³⁵⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Vát ²³⁵⁸				
Kispall ²³⁶²	(1554) Boros Bögös Has Kajtás ²³⁶³ (1591) verlassen ²³⁶⁴	(1690?) verlassen ²³⁶⁵ (1690) ca. 8 bewohnte Häuser ²³⁶⁶	-	-	1690? früher László Pető, ²³⁶⁷ 1690 Pécsvárad ²³⁶⁸
Kispeterd ²³⁶⁹	(1554) Bek Erdöri Kapás Miser Tód ²³⁷⁰	(1696) Bagoly Domian Fabian (3x) Jakab Korsos Szantei Timar ²³⁷¹	-	-	-
Kisszent- márton ²³⁷²	(1554) Bernát Bertalan Györe (3x) Kola Szabó Tód (2x) Tóson ²³⁷³	(1696) Leibeigene leben in Hirics: Brada (2x) Kamo ²³⁷⁴	-	Bráda (3x) Gyulai (2x) Konczos Marton Máthe Oláh ²³⁷⁵	1687 Zrinyi, ²³⁷⁶ 1689 Bischof v. Zag- reb, ²³⁷⁷ 1696 Pécsér Kapi- tel, ²³⁷⁸ 1703 Klerus, ²³⁷⁹ 1713 Klerus ²³⁸⁰
Kistelek ²³⁸¹	(1554) Bak Bakó	(1687) 3 Einwohner ²³⁸³	-	Bondiz Csipán Isák	1687 Hofkammer, ²³⁸⁷ 1695 Draskovich, ²³⁸⁸ 1696 Hofkammer für

²³⁵⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁵⁸ Vass, BH 1977, S. 49.

²³⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²³⁶⁰ Tafferner IV, Nr. 635.

²³⁶¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²³⁶² 1 km südlich von Erdősmecske (Pesti II, S. 39, Nr. 226).

²³⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁶⁴ Vass, BH 1977, S. 37.

²³⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²³⁶⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

²³⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²³⁶⁸ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²³⁶⁹ Gehört zu Botykapeterd.

²³⁷⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁷¹ MOL Filmtár Nr. 1628.

²³⁷² Auch Pusztaszentmárton.

²³⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.

²³⁷⁴ MOL Filmtár Nr. 1628.

²³⁷⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²³⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²³⁷⁷ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²³⁷⁸ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²³⁷⁹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²³⁸⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Csipán Jakab Kiráj (2x) Márton Máti (4x) Orbán ²³⁸²	(1695) Bondiz Kovacs (2x) Kyraly Szak Totz ²³⁸⁴ (1696) Izak Kovacs (2x) Tott ²³⁸⁵		Király Kovács (2x) Szabo ²³⁸⁶	Draskovich, ²³⁸⁹ 1696 Jacob Dullersberg, ²³⁹⁰ 1713 Breuner ²³⁹¹
Kistéseny ²³⁹²	(1554) Balga Kasa Kovács Lovas (3x) Szücs Valkay Varga ²³⁹³	-	-	-	-
Kistótfalu	-	(1695) Gyora Jancsy Kelemen Szabo Toth ²³⁹⁴ (1696) Georgius Kelemen Szabo Tott ²³⁹⁵	(1701) Bellvári Béres Biro Gáspár Gergel Gyenes Jakab Kelemen Kerekes Kiss (2x) Szentgyörgyi Totth ²³⁹⁶ (1707) kein Zehnt eingezogen ²³⁹⁷	Jacob Kelemen Papai Szabo Tott ²³⁹⁸	1687 Hofkammer, ²³⁹⁹ 1695 Csanadi, ²⁴⁰⁰ 1696 Hofkammer für Csanady, ²⁴⁰¹ 1696 Ignác Pávich, ²⁴⁰² 1701 Batthyány, ²⁴⁰³ 1713 Batthyány ²⁴⁰⁴

²³⁸¹ Magyartelek.²³⁸² Káldy-Nagy, Baranya.²³⁸³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²³⁸⁴ BML Ö 2.²³⁸⁵ BML Ö 3.²³⁸⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²³⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²³⁸⁸ BML Ö 2.²³⁸⁹ BML Ö 3.²³⁹⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).²³⁹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²³⁹² 1 km nordwestlich von Tésény (Pesti I, S. 1003, Nr. 82).²³⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.²³⁹⁴ BML Ö 2.²³⁹⁵ BML Ö 3.²³⁹⁶ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.²³⁹⁷ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kocsa ²⁴⁰⁵	(1591) verlassen ²⁴⁰⁶	-	-	-	-
Kocsid ²⁴⁰⁷	(1554) Kerékjártó Kocsdi Máti Obol Tód (2x) ²⁴⁰⁸	-	-	-	-
Komaróc ²⁴⁰⁹	(1554) Hegedüs Matiás ²⁴¹⁰	-	-	-	-
Komló	(1554) Bakó (2x) Fodor Gári Nagy Szélös Tód (2x) ²⁴¹¹	(1695) Bodza (2x) Bovik Csukor Kis Nagy Tott (2x) Utal Zak ²⁴¹² (1696) Bocsa Krucsar Kys Nagy Tot Zak ²⁴¹³	(1704) Czukur Kis Toth Zak ²⁴¹⁴	Bocza Czukur Kis (2x) Tott (2x) Zak (2x) ²⁴¹⁵	1687 Hofkammer, ²⁴¹⁶ 1695 Bischof v. Pécs, ²⁴¹⁷ 1696 ebenso, ²⁴¹⁸ 1713 Hofkammer ²⁴¹⁹
Kopács	(1591) Agnés	(1687) verlassen ²⁴²¹	-	Ambrus András	1696 Hofkammer, ²⁴²⁴ 1713 Savoyen ²⁴²⁵

²³⁹⁸ BML Conscripctio Generalis Domestica 1713/2a.

²³⁹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁴⁰⁰ BML Ö 2.

²⁴⁰¹ BML Ö 3.

²⁴⁰² Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²⁴⁰³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁴⁰⁴ BML Conscripctio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴⁰⁵ Bei Bellye, Várdaróc und Csámafalva (die Einwohner dieser Orte haben die Puszta genutzt).

²⁴⁰⁶ Vass, BH 1977, S. 81.

²⁴⁰⁷ 0,5 km östlich von Zengóvárkony (Pesti I, S. 579, Nr. 141).

²⁴⁰⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴⁰⁹ Zwischen Gyűrűs und Old ?

²⁴¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴¹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴¹² BML Ö 2.

²⁴¹³ BML Ö 3.

²⁴¹⁴ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

²⁴¹⁵ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

²⁴¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁴¹⁷ BML Ö 2.

²⁴¹⁸ BML Ö 3.

²⁴¹⁹ BML Conscripctio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴²⁰ Vass, BH 1977, S. 79.

²⁴²¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Ambrus			Benczák	
	Bak			Bence	
	Balog (2x)	(1695)		Biro	
	Bari	Bensye		Cantor	
	Barics	Biro		Csapai	
	Beke	David		Csőbrös (4x)	
	Berta (2x)	Dejak		Czamai (2x)	
	Bikás	Demeter		Czüvék (2x)	
	Biro	Dökan		Deák	
	Csekö	Faratok		Dekán	
	Csoka	Gispal		Dömötör (2x)	
	Damján (2x)	Gobe		Fakabo	
	Dibolata (2x)	Gopacs		Farabo	
	Dijak	Hegedy		Gyöke	
	Dobos	Jacob		Hajdu	
	Eszéki	Jurgo		Jacab	
	Foris	Kali		Kali	
	Földvári	Kis		Kispall	
	Füle	Kolosar		Koleszar	
	Githar	Kovacs		Kovács	
	Guti (2x)	Lankaj		Kristok	
	Hegedüs	Lukas		Lanka	
	Imostol	Misa		Lörincz	
	Iszákos	Molnar		Marton	
	Kalmár (2x)	Palag		Matyas	
	Kis (2x)	Pedi		Molnár	
	Kispál	Salai		Peti	
	Kodiz	Sallo (2x)		Posár	
	Kovács (3x)	Siket		Sánta	
	Kozma	Solo		Szalai	
	Kő	Somoi (2x)		Tavész (2x)	
	Könnyü (3x)	Varga		Totika	
	Kulcsár	Zak		Török	
	Lázár	Zebok		Varga (2x)	
	Lörinc	Zobak ²⁴²²		Vatko	
	Máté			Vég ²⁴²³	
	Miklós				
	Molnár (2x)				
	Nagy				
	Nagypál				
	Nagyréti				
	Nemes				
	Nemojsa				
	Pál				
	Pap				
	Sete				
	Sos				

²⁴²² HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁴²³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴²⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁴²⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szabó (5x) Szál Szegény Szegő Szolga (15x) Szücs (2x) Taka Tavos Tulka Varga (5x) Vig (4x) ²⁴²⁰				
Körös	(1554) Bakó Balik Borbás Cserdi Fejér Jobágy (3x) Kis Kocs Kór Körös (2x) Kosa Kozmás Nagy Sebestyéni Simon Szabó (3x) Száka Szür Tód ²⁴²⁶	(1695) Farkas Goczy Szabo ²⁴²⁷ (1696) Berta Biro Bomar Farkas Kozma Szabo (2x) ²⁴²⁸	-	Balogh Berta Biro Bonyár Daka Farkas (2x) Hiricsi Kozma Marton Szabo (2x) Tot ²⁴²⁹	1687 Zrinyi, ²⁴³⁰ 1696 Hofkammer, ²⁴³¹ 1696 Caprara, ²⁴³² 1713 Caprara ²⁴³³
Korpád	(1554) Bors György Korpád ²⁴³⁴	(1696) verlassen ²⁴³⁵	-	-	1689 Stephanus Szarkan, ²⁴³⁶ 1696 Hofkammer für Andreas Matusek, ²⁴³⁷ 1698 Székesf. Kapitel ²⁴³⁸
Kovácsbida	(1554) Bak	(1695) Jakson	-	Bak (2x) Büte	1696 Draskovich, davor Pécser Kapitel, ²⁴⁴³

²⁴²⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴²⁷ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁴²⁸ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁴²⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴³⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁴³¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁴³² Tafferner IV, Nr. 676.

²⁴³³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴³⁵ BML Ö 3.

²⁴³⁶ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsker Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²⁴³⁷ BML Ö 3.

²⁴³⁸ PKL Fasz. XL Nr. 59.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fias Foró Kúcsár Talkó Tód ²⁴³⁹	Kis (2x) ²⁴⁴⁰ (1696) Bak Jaksa Kis ²⁴⁴¹		Jaksa (3x) Kis Tár (2x) Teleky ²⁴⁴²	1696 Caprara, ²⁴⁴⁴ 1713 Caprara ²⁴⁴⁵
Kovácsszénaj a	(1554) Ágoston Bodor Farkas Kajt Kovács Májas Sánta Siman Timár Tód (3x) ²⁴⁴⁶	(1687) 6 Einwohner ²⁴⁴⁷ (1695) Börgö Farkas Gall Martin Tot ²⁴⁴⁸ (1696) Dörgö Farkas Gal Marton (2x) Moza Salamon Tot ²⁴⁴⁹	-	Adám Domján Dörgön (2x) Farkas Gáll (2x) Korbacz Küvago Márton (4x) Maza Rigacz Sabacz Salamon Tott (3x) ²⁴⁵⁰	1687 Hofkammer, ²⁴⁵¹ 1695 Bischof von Pécs, ²⁴⁵² 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁴⁵³ 1703 Klerus, ²⁴⁵⁴ 1713 Klerus ²⁴⁵⁵
Kozár ²⁴⁵⁶	(1554) Antal (2x) Bakó Berta Boltos Bornemisza Duzs Egerszeg (2x) Mósár Szabó Varga ²⁴⁵⁷	-	-	-	-

²⁴³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴⁴⁰ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁴⁴¹ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁴⁴² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴⁴³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁴⁴⁴ Tafferner IV, Nr. 676.

²⁴⁴⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴⁴⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴⁴⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁴⁴⁸ BML Ö 2.

²⁴⁴⁹ BML Ö 3.

²⁴⁵⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁴⁵² BML Ö 2.

²⁴⁵³ BML Ö 3.

²⁴⁵⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁴⁵⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴⁵⁶ Egyházaskozár.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kő ²⁴⁵⁸	<i>(1554)</i>	<i>(1687)</i>	-	Domokos	1696 Pécsvárad, ²⁴⁶⁴
	Bak	verlassen ²⁴⁶¹		Dömse	1696 früher Zrinyi, ²⁴⁶⁵
	Bán			Fülöp (2x)	1696 Pécsvárad, ²⁴⁶⁶
	Boltos	<i>(1696)</i>		Jacob (3x)	1713 Savoyen ²⁴⁶⁷
	Bota	Domokos		Jonás	
	Bozó	Domse		Moricz	
	Bozsoda	Bocse		Nagy	
	Bozsok	Katana (2x)		Pöczike	
	Filip	Kis		Simon ²⁴⁶³	
	Fódes	Moricz			
	Iván	Philipp (2x)			
	Jankó	Simon ²⁴⁶²			
	Jó (2x)				
	Józsa				
	Katona (2x)				
	Kovács				
	Nagy (2x)				
	Simon				
	Szabó				
	Szente				
	Szentey				
	Tód				
	Vég (3x) ²⁴⁵⁹				
	<i>(1591)</i>				
	Balig				
	Bencse				
	Berök				
	Bicse				
	Biro				
	Bizan				
	Bobir				
	Boja				
	Boli				
	Borga				
	Bozsok (2x)				
	Fecske (2x)				
	Gádi				
	Harado				
	Hegedüs (2x)				
	Henak				

²⁴⁵⁷ Káldy-Nagy, Baranya.²⁴⁵⁸ Auch Ken.²⁴⁵⁹ Káldy-Nagy, Baranya.²⁴⁶⁰ Vass, BH 1977, S. 64.²⁴⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²⁴⁶² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.²⁴⁶³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²⁴⁶⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.²⁴⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.²⁴⁶⁶ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.²⁴⁶⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Ivan Kajana Komar Kovács Kozma Marok Pap Senicsai Sepsai Szabó Tarod Toma Tot (4x) Varga Vas Vinsze ²⁴⁶⁰				
Köblény	(1554) Bertus Borbás Bors Csekö Dobos Márton Tar Tód Vágós Zsidmon ²⁴⁶⁸	(1687) verlassen ²⁴⁶⁹ (1695) Bikalande Bosnyak Gurjeszich Kokanecz Milerich (2x) ²⁴⁷⁰ (1696) Bosznyak Gyurichevich Hinkovich Isztankovich Maranovich Milichevich ²⁴⁷¹	-	-	1695 Matussek, ²⁴⁷² 1696 Hofkammer für Matussek ²⁴⁷³
Köhíd ²⁴⁷⁴	(1554) Csóta Ersi Gyótás Karácson Kis (3x) Kónya Nagy Ozsvárd Sikas ²⁴⁷⁵	(1696) verlassen ²⁴⁷⁶	-	-	1696 Zrinyi, der aber keine Abgaben ein- gezogen habe, weil die Bewohner adlig gewesen seien, ²⁴⁷⁷ 1703 Klerus ²⁴⁷⁸

²⁴⁶⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁴⁷⁰ BML Ö 2.

²⁴⁷¹ BML Ö 3.

²⁴⁷² BML Ö 2.

²⁴⁷³ BML Ö 3.

²⁴⁷⁴ Im nordwestlichen Ortsgebiet von Szentlőrinc (Pesti I, S. 836, Nr. 41).

²⁴⁷⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁴⁷⁶ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kökény	(1554) Kámáncsi (2x) Kovács (3x) Nagy (2x) Petárd Tód (2x) Varga ²⁴⁷⁹	(1696) Antolovich Bosnyak Csobanovics Ferfelacz Hegedusevich Ivanis Jakoszin Kapitanich Kovacs Orich Posztanecz Stefanovcsin ²⁴⁸⁰	-	Bosnyak (3x) Csobanicz Csordás Czuszra Faraggyia Ferifalacz Ferkovics Horvath Istokovics (2x) Ivanovics Koleszarics Kovács Loncsár (5x) Marulicz Paulovics Sestakovics Szrimacz (3x) Velikj ²⁴⁸¹	1687 Hofkammer, ²⁴⁸² 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁴⁸³ 1703 Klerus, ²⁴⁸⁴ 1713 Klerus ²⁴⁸⁵
Kölked	(1554) Csató Csira Dienös Feketi Gaz Gödre János (2x) Kajtor Keresztös Kis (2x) Kozma Lapan Madaráz Mészáros Nagy (2x) Ódán Öse Pap Sebestyén Tas Turó Varga (2x) ²⁴⁸⁶	(1687) verlassen ²⁴⁸⁸ (1690?) Babos Biro Cseko Csere Deak Dobro (2x) Erös (2x) Gacso Kanttor Kantor Kossa Kovács (3x) Lasson (2x) Nagy Siha Szabo Szolössy Tar Varga (2x) ²⁴⁸⁹	(1702) Bagos Bene Czira Czomor Deak Erös (2x) Fodvar Kandor (3x) Kosso Kovacz (3x) Körösy Lasson Moczkos (2x) Süc Szabo Szölös Tar Tobro (2x) ²⁴⁹¹	Babos Csomor (2x) Dobro Erös Födvári Gacza Kántor Kis Kovács Lassan (2x) Mohácsi Nagy (2x) Öse Tari ²⁴⁹²	1690? früher Abgaben an Bischof v. Pécs, Zrinyi, László Pető und Fenesy, jetzt an Giani, ²⁴⁹³ 1689 Pécsvárad, ²⁴⁹⁴ 1690 Pécsvárad, ²⁴⁹⁵ 1696 Hofkammer, ²⁴⁹⁶ 1702 Pécsvárad, ²⁴⁹⁷ 1703 Klerus, ²⁴⁹⁸ 1713 Klerus ²⁴⁹⁹

²⁴⁷⁷ BML Ö 3.²⁴⁷⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).²⁴⁷⁹ Káldy-Nagy, Baranya.²⁴⁸⁰ BML Ö 3.²⁴⁸¹ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.²⁴⁸² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²⁴⁸³ BML Ö 3.²⁴⁸⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).²⁴⁸⁵ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.²⁴⁸⁶ Káldy-Nagy, Baranya.²⁴⁸⁷ Vass, BH 1977, S. 44.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Acsa Adai Bala Balás Bona Börök Budai Csele Csoka (2x) Dobo Döbrö Eszék Furcsa Györe Huga Jó (2x) Kálmán Kán Kántor Kecskés Keresztös Komor Kovács Lasan Lassan Madaras Monoki Nagy (4x) Ordas Orosz Ósze (2x) Patócs Szomor (2x) Tamás Tar Teszer Tót	(1690) ca. 15 bewohnte Häuser ²⁴⁹⁰			

²⁴⁸⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁴⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁴⁹⁰ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁴⁹¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁴⁹² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁴⁹³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁴⁹⁴ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XI Nr. 48).

²⁴⁹⁵ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁴⁹⁶ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁴⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁴⁹⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁴⁹⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Varga ²⁴⁸⁷				
Körcsöny ²⁵⁰⁰	(1554) Badó Bekse Diák Dülös Gyócsa Kovács Lukács Magyar (2x) Márton (2x) Mikics Palkó Szabó Szelös Tód (2x) ²⁵⁰¹	-	-	-	-
Kördvilos ²⁵⁰²	(1554) Kékes (?) Miklós Nyilas Szántó Tarkó Tód ²⁵⁰³ (1591) Budak Csisza Dimoracs Gyurdin Mató Milen Milin Mirak Niko Nikovin Paulo Radoj Szelák (2x) Ukasz (2x) ²⁵⁰⁴	(1687) verlassen ²⁵⁰⁵ (1690) verlassen ²⁵⁰⁶ (1696) verlassen ²⁵⁰⁷	-	-	1690 Pécsvárad, ²⁵⁰⁸ 1696 früher Zrinyi ²⁵⁰⁹
Körös ²⁵¹⁰	(1554) Bota	(1695) verlassen ²⁵¹²	-	-	1695 Draskovich ²⁵¹³

²⁵⁰⁰ Alsó- u. Felsőkörcsönye, heute Körcsönyepuszta 2 km nördlich von Bogdása (Pesti II, S. 687, Nr. 26).

²⁵⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵⁰² 4 km nordnordwestlich von Nagynyárad (Pesti II, S. 520, Nr. 22).

²⁵⁰³ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵⁰⁴ Vass, BH 1977, S. 53.

²⁵⁰⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵⁰⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁵⁰⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁵⁰⁸ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁵⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szebön (?) Tengöri Tód (4x) Tóda Tót ²⁵¹¹				
Kövágószőlős	(1554) Bercik Boltos Borsos Cserkesz Drakcsádi Göde Görbe Hernó Horvát Ira Kelemen Kerek Kis Kovács Kulin Lantos (?) Nemes Pál Szabó Szőlős Tód (3x) Varga ²⁵¹⁴	(1687) 9 Einwohner ²⁵¹⁵ (1695) Berta Borbas Farkis Hajju Heidu Herju (2x) Kelenffi Kicsa Konkel Kovacs Perju Petre ²⁵¹⁶ (1696) Berta Borbas Farkas Haidu Hergyu Herju (3x) Kelenfy Kicsa Konkoly Kovacs Petre ²⁵¹⁷	(1701) Herju Kicze ²⁵¹⁸ (1705) Beneske Berta Boidisu Borbas Cimas Farkas (2x) Files Gurbe Gyüke Haidu Heidu Herju (5x) Hitvan Horvat (2x) Karas Kelenfi (2x) Kestus Kocsi Komkol Kovacs (6x) Nemes Pal Petre Tot (2x) Vaida ²⁵¹⁹	Balligeti Berta (2x) Bocz Borbás (2x) Cserkuti Czimaz Farkas Füles Goso Görbe Gyöke (2x) Hajdu (3x) Hergyo (7x) Horvath Imre Kelenfi (2x) Kesztyüs Kicse Kocsis Konkol Konya Kovács (6x) Nagy Nemes Ottliszi Pall Petre Sos Szánto Tot Tott (2x) Török Vögyi ²⁵²⁰	1687 Hofkammer, ²⁵²¹ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁵²² 1696 Hofkammer für Bischof u. Kapitel v. Pécs, ²⁵²³ 1713 Klerus ²⁵²⁴

²⁵¹⁰ 2 km südwestlich von Gerde (Pesti I, S. 919-920, Nr. 177).

²⁵¹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵¹² BML Ö 2.

²⁵¹³ BML Ö 2.

²⁵¹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵¹⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵¹⁶ BML Ö 2.

²⁵¹⁷ BML Ö 3.

²⁵¹⁸ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

²⁵¹⁹ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

²⁵²⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁵²¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵²² BML Ö 2.

²⁵²³ BML Ö 3.

²⁵²⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kővágóötös	(1554)	(1687)	(1701)	Cseri (3x)	1687 Hofkammer, ²⁵³²
	Boksa	8 Einwohner ²⁵²⁶	Egyedy	Czirják (2x)	1695 Hofkammer für
	Cseri		Hagyó ²⁵²⁹	Dancsa	Bischof v. Pécs, ²⁵³³
	Dákó	(1695)		Domján	1696 ebenso, ²⁵³⁴
	Diák	Csery	(1705)	Egidi (2x)	1696 Jesuiten, ²⁵³⁵
	Horvát	Egedy (2x)	Ala	Feir	1703 Klerus, ²⁵³⁶
	Kis	Hagyó (2x)	Ciriak (2x)	Gulás	1713 Klerus ²⁵³⁷
	Kodics (2x)	Keresztes	Csery	Hagyó (6x)	
	Kovács	Kovacs	Dancza	Hencz	
	Lipóci	Kys	Egedy (2x)	Hetinyi	
	Nagy	Nagy (2x)	Feier	Jela	
	Olasz	Olah	Haju (4x)	Jobbágy	
	Simon	Tot (2x)	Jobagy	Kis (2x)	
	Tód (2x)	Varga	Kis (2x)	Kopa	
	Vince ²⁵²⁵	Vincsen ²⁵²⁷	Kopa	Kotyán	
			Kovacs (4x)	Kovács (2x)	
		(1696)	Köröstes (2x)	Köröztös	
		Csery	Nagy (2x)	Lenart	
		Egyedy	Olah	Nagy	
		Hagyó (2x)	Simon	Oláh	
		Keresztes	Szabo (2x)	Saragh	
		Kovacs	Szolga	Simon	
		Kys	Tot (4x)	Szabo (2x)	
		Nagy (2x)	Varga (2x)	Tott (2x)	
		Olah	Vinceen	Varga (2x)	
	Tot (2x)	Vörös ²⁵³⁰	Vertikei		
	Varga		Vicze		
	Vinczen ²⁵²⁸		Vinczen ²⁵³¹		
Kövesd ²⁵³⁸	(1554)	(1696)	-	-	1696 Hofkammer für
	Ács	verlassen ²⁵⁴⁰			Andreas Matussek, ²⁵⁴¹
	Berki				1698 Székesf. Kapi-
	Császár				tel ²⁵⁴²
	Hajnal				
	Kovács				
	Nagy				
	Vajda				
	Varga ²⁵³⁹				

²⁵²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵²⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵²⁷ BML Ö 2.

²⁵²⁸ BML Ö 3.

²⁵²⁹ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

²⁵³⁰ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

²⁵³¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁵³² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵³³ BML Ö 2.

²⁵³⁴ BML Ö 3.

²⁵³⁵ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²⁵³⁶ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁵³⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁵³⁸ Alsókövesd, Felsőkövesd und Egyházaskövesd, 2,5 km südwestlich von Tormás (Pesti I, S. 207, Nr. 89).

²⁵³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kövesd ²⁵⁴³	(1554) Fábián Filkó Ivánka Jó (4x) Kövezsd Tód ²⁵⁴⁴	(1696) verlassen ²⁵⁴⁵	(1702) verlassen ²⁵⁴⁶	-	1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁵⁴⁷ 1702 Pécsvárad ²⁵⁴⁸
Kövesd ²⁵⁴⁹	(1554) Arató Balázs Bíró Bodó Bolgár Csornai Tód ²⁵⁵⁰	(1695) Ivanovics (2x) Margasovics Marianovics Novakovics Radoisics Sreinicz Sziczovics Thomasovics ²⁵⁵¹ (1696) verlassen, aber folgende Bewohner no- tiert: de Bosja Ivanich Mirgacz Novakovich Thodorovich Zremecz Ztoiczevich ²⁵⁵²	(1697) Istvan Kaniza Rác (3x) Radas Voiset ²⁵⁵³ (1700) Bosnyak Gagich Ivanovich Jovanovich Lako Murgas Novakovich Peiak Szvianovich ²⁵⁵⁴ (1701) Bosnyák (5x) Körtvéles Mislén Murgács Novákovics Stoiczovics Szremác (4x) ²⁵⁵⁵	Bosnyak Novakovics (2x) Radinovics Staracz Stoicsevics (2x) Vasilovics Vuicsevics Vusicovics ²⁵⁵⁶	1687 Hofkammer, ²⁵⁵⁷ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ²⁵⁵⁸ 1696 ebenso, ²⁵⁵⁹ 1701 Batthyány, ²⁵⁶⁰ 1713 Batthyány ²⁵⁶¹

²⁵⁴⁰ BML Ö 3.²⁵⁴¹ BML Ö 3.²⁵⁴² PKL Fasz. XL Nr. 59.²⁵⁴³ Auch Tótkövesd, bei Komló oder Romonya ?²⁵⁴⁴ Káldy-Nagy, Baranya.²⁵⁴⁵ BML Ö 3.²⁵⁴⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.²⁵⁴⁷ BML Ö 3.²⁵⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.²⁵⁴⁹ Rác- oder Villánykövesd.²⁵⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.²⁵⁵¹ BML Ö 2.²⁵⁵² BML Ö 3.²⁵⁵³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.²⁵⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 66 Nr. 19.²⁵⁵⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.²⁵⁵⁶ BML Conscriptio Rascianorum.²⁵⁵⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Kövesdszék ²⁵⁶²	(1554) Aderjád Boros Csatás István Laki Tód ²⁵⁶³	-	-	-	-
Lajmer ²⁵⁶⁴	(1591) verlassen ²⁵⁶⁵	(1696) verlassen ²⁵⁶⁶	-	-	-
Lak ²⁵⁶⁷	(1554) Bíró Bodó Boldizsár Köris Nagy (2x) Szekezős Vince ²⁵⁶⁸	(1687) verlassen ²⁵⁶⁹	-	-	1696 Caprara ²⁵⁷⁰
Lak ²⁵⁷¹	(1591) Bogdan Istanko Isztojan Ivan Lajko Nikola Palko Radibaj Radon Radoszlav Raduj Raduja Rakonin Rakuj ²⁵⁷²	(1695) verlassen ²⁵⁷³ (1696) verlassen ²⁵⁷⁴	-	-	1696 früher Zrinyi ²⁵⁷⁵
Lak ²⁵⁷⁶	(1554) Bekő Dajka	(1690) ca. 3 bewohnte Häuser ²⁵⁷⁸	(1702) verlassen ²⁵⁷⁹	Gubics Illics Jovan	1687 Hofkammer, ²⁵⁸¹ 1689 Pécsvárad, ²⁵⁸² 1690 Pécsvárad, ²⁵⁸³

²⁵⁵⁸ BML Ö 2.

²⁵⁵⁹ BML Ö 3.

²⁵⁶⁰ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁵⁶¹ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁵⁶² Alsószék und Felsőszék bei Korpád (Pesti I, S. 397).

²⁵⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵⁶⁴ 4 km südwestlich von Mohács (Pesti II, S. 492, Nr. 829).

²⁵⁶⁵ Vass, BH 1977, S. 47.

²⁵⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁵⁶⁷ 1,5 km nordwestlich von Kémes (Pesti II, S. 850, Nr. 35).

²⁵⁶⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵⁷⁰ Tafferner IV, Nr. 676.

²⁵⁷¹ Herceglak, südöstlich von Sárok (Pesti II, S. 592, Nr. 45).

²⁵⁷² Vass, BH 1977, S. 43.

²⁵⁷³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁵⁷⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁵⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Endrék Endrös Kis Mészáros Molnár Szabó ²⁵⁷⁷			Kodumrák Kranicz Lacsanin Laki Lubirics Mali Miczirh? Nesko Novaksics Romj ²⁵⁸⁰	1702 Pécsvárad, ²⁵⁸⁴ 1713 Pécsvárad ²⁵⁸⁵
Lanka ²⁵⁸⁶	(1554) Ács Beke Bodak Galanyér Kosa Patacs Porkoláb Sörse Szere ²⁵⁸⁷	-	-	-	-
Lánycsók	(1591) Báta Betyár Bokob Cső Kajsza Kapás Kemerés Lazár	(1687) verlassen ²⁵⁸⁹ (1690) ca. 9 bewohnte Häuser ²⁵⁹⁰ (1696) verlassen ²⁵⁹¹	(1702) 13 Südslawen ohne Familien- namen ²⁵⁹²	Almasacz Aparacz Bacsanin Baklics Bodolacz Borovacz Csakmak Derento Desics	1689 Pécsvárad, ²⁵⁹⁴ 1690 Pécsvárad, ²⁵⁹⁵ 1696 früher László Pető, ²⁵⁹⁶ 1702 Pécsvárad, ²⁵⁹⁷ 1703 Klerus, ²⁵⁹⁸ 1713 Klerus ²⁵⁹⁹

²⁵⁷⁶ Püspöklak, heute Geresdlak.

²⁵⁷⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵⁷⁸ Tafferfer IV, Nr. 635.

²⁵⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁵⁸⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁵⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵⁸² Auflistung von Besitzungen, die der Pécsrer Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²⁵⁸³ Tafferfer IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferfer IV, Nr. 661).

²⁵⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁵⁸⁵ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁵⁸⁶ 2,5 km südlich von Szaporca (Pesti II, S. 898, Nr. 125).

²⁵⁸⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁵⁸⁸ Vass, BH 1977, S. 50.

²⁵⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁵⁹⁰ Tafferfer IV, Nr. 635.

²⁵⁹¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁵⁹² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁵⁹³ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁵⁹⁴ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsrer Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²⁵⁹⁵ Tafferfer IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferfer IV, Nr. 661).

²⁵⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁵⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Makán Mihál Mucs Pál Pap (2x) Paulo Petri Puszka Rigmus Sir Tot Varga Váti Vörösmartj ²⁵⁸⁸			Deso Drevar Gyukin Hidosanin (2x) Koczkar Komadin Kovacs Mekenis Mekinisacz Miliszav Milosovics Nanai Nicsivo Nyergesacz Ojleterovics Oribacz (3x) Ozorlia Parlia Penics Pérics Radoszan Radoszovics Rátko Szarvas Szecsulia Szekeres Vukovics Zdilarovics ²⁵⁹³	
Lapáncsa	(1554) Bíró Filip Jancsi Tód Vég ²⁶⁰⁰ (1591) Berbad Fenyő Molnár Simon (3x) Víg ²⁶⁰¹	-	-	-	-
Lapáncsa ²⁶⁰²	(1591) verlassen ²⁶⁰³	-	-	-	-
Lapsj ²⁶⁰⁴	(1554)	-	-	-	-

²⁵⁹⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁵⁹⁹ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁶⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁰¹ Vass, BH 1977, S. 65.

²⁶⁰² Nördlich von Görösönydoboka ?

²⁶⁰³ Vass, BH 1977, S. 41.

²⁶⁰⁴ 0,5 km nordöstlich von Ibafa (Pesti I, S. 395, Nr. 45).

²⁶⁰⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Batan Dóka Hoszu Löcs Melösö Tód Varga (3x) ²⁶⁰⁵				
Laskafalu	(1554) András Domba Farkas Galonta Gyura Kalmár Kosa (2x) Kovács Kun (2x) Maros Nagy Pál Pósa Sebő Szabó Szücs (2x) Tatasini Tód (4x) Török Vajda Varjas Vazér Zay ²⁶⁰⁶ (1591) Barabás Gálos Gat György (3x) Har Hári Kerekes Kis (3x) Kosa Kovács Kozma Kuhai Kum (3x) Márton Nagy	(1695) verlassen ²⁶⁰⁸	-	-	-

²⁶⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁰⁷ Vass, BH 1977, S. 74.

²⁶⁰⁸ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Posa Sós Szabó (3x) Szücs (2x) Tapasz (2x) Tarján Tikán Tot Vajda Varga ²⁶⁰⁷				
Laskó	(1554) Ács Acsay Ágoston Almás (4x) Altó Anka Antal Aracsa Ároki Bácsi (2x) Bagós Bajtór Bakó Bakos Balik (4x) Bálint (2x) Balok Bári Barka (2x) Bató Bece Bíró Boda Bodas Bódizsár Borbás Botos Buj Büdös Círák Csepes Csima Csoma Csóta	(1687) verlassen ²⁶¹¹ (1695) Ács Balag Bato Cato Dolnaj Durek Fules Gaspar Hainal (2x) Katna Kemes Kentes Kis Kovacs (2x) Maila Pala Peti Sabo Seles Tolney Varga (2x) Verko Zuti sowie 10 Per- sonen ohne Familienna- men ²⁶¹²	-	Ács (2x) Babos Baka (3x) Balás Bato (2x) Bausz Benkő (2x) Csuti Deák Docza Hajnali Kis (2x) Koczi Kovács (3x) Kölgyti Laboda Lénart (3x) Mailat Marko Süllyös Szabo (2x) Szólóti Szubota Tolnai Vaida Varga ²⁶¹³	1696 Hofkammer, ²⁶¹⁴ 1713 Savoyen ²⁶¹⁵

²⁶⁰⁹ Káldy-Nagy, Baranya.²⁶¹⁰ Vass, BH 1977, S. 58-60.²⁶¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²⁶¹² HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.²⁶¹³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²⁶¹⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.²⁶¹⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Csuti				
	Dancsós				
	Darabos (3x)				
	Dávid				
	Dékán (4x)				
	Diák				
	Dimitre				
	Dobos (2x)				
	Dorna				
	Dus				
	Egyed				
	Együd				
	Elek (2x)				
	Fehér				
	Fejes				
	Fék				
	Ferenc				
	Fürdös				
	Gál				
	Galincfs				
	Gálos				
	Gara (2x)				
	Gáspár				
	Gige				
	Guzsos				
	Gyür				
	Hada				
	Hajnal				
	Hegedüs (4x)				
	Hód				
	Ira				
	Iva				
	Ivacs				
	Jalvas (?)				
	Jankó				
	János				
	Javas				
	Kád				
	Kalmár				
	Kán				
	Kántor				
	Kapudán				
	Karányi (2x)				
	Karika (?)				
	Karmas				
	Katáta (?)				
	Kenderös				
	Kerekes				
	Kerekjártó				
	Keresztös (3x)				
	Kis (4x)				
	Kocsis				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kolos				
	Komlós				
	Kopács				
	Kopró				
	Kór				
	Kotor				
	Kotos				
	Kovács (5x)				
	Kozma (3x)				
	Kun				
	Markó (2x)				
	Mekcse				
	Mészáros (2x)				
	Mónár				
	Nagy (13x)				
	Nemes (2x)				
	Ónos (2x)				
	Orgován				
	Oros				
	Ozsvárd				
	Pál (3x)				
	Pavel				
	Polkás				
	Puskás				
	Pusztás				
	Réz				
	Sándor				
	Sárá				
	Sebestyén				
	Sebök				
	Simon				
	Somogyi (3x)				
	Szabó (10x)				
	Szakál (?)				
	Szarka				
	Szelek				
	Szélös (4x)				
	Sziget				
	Sziracs				
	Szondi				
	Taligás (?)				
	Tájlártó				
	Tar				
	Tardi				
	Tarnód				
	Tarol				
	Tavaszi (2x)				
	Tód (15x)				
	Toka				
	Tokos				
	Új (2x)				
	Vanka				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Varga (3x) Vári (2x) Varjú (3x) Vas (2x) Vazér (6x) Vég Verös Vince Zay Zsidmond ²⁶⁰⁹ (1591) Ács Ádi Adjok Alig Antal Antok (4x) Babocsa (2x) Bago Bajko Baksza Bakta Báлинд Balok (2x) Barcsa Barka Barko Baros Benyö Besnyö Biro Boda Bogos Boksza Borbola Bori Boros Borsos (2x) Boszin Bot Bösze Csege (2x) Csitár Csoka (2x) Csont (2x) Csupros Dajkás Darabos Daskai Diják Ekés				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Elek				
	Fáj				
	Farkas				
	Fejér				
	Fejes				
	Ferancsi				
	Fintal				
	Fodor				
	Gácsi				
	Gál				
	Galo				
	Gávoki				
	Gócse				
	Guba				
	György (2x)				
	Gyura				
	Harta				
	Herboga				
	Herboja				
	Illikó				
	Jaka				
	Jakcse				
	Jáki				
	Kajdoli				
	Kalmár				
	Kántor (3x)				
	Kapa				
	Kár				
	Károl				
	Kendöres				
	Keresz				
	Kese (2x)				
	Kis (7x)				
	Kisbiro				
	Kocsis				
	Komás				
	Kopácsi (3x)				
	Korpás (2x)				
	Kovács (2x)				
	Kozma				
	Kun (2x)				
	Lörinc				
	Madari				
	Magas				
	Mailat				
	Mánfa				
	Maran				
	Maricsa				
	Marok				
	Márton				
	Máté (3x)				
	Matin				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Merő Miklós Mimarák Mitvari Nagy (6x) Nagygál Nemes (2x) Nemet Pál (2x) Pato (3x) Posztos Radi Samkas Sánta Saras Sarfás Sárta Sebős (5x) Simonyi Siráto Sós Szabó (7x) Szadfás Szajka Szekeres Szelős Szilani Szolga Szolgai (2x) Szondi Szücs (5x) Taljártó Tardona Tot (6x) Totpál Urod Uisz (2x) Vajda Vajkai (2x) Varga (15x) Várto Verendeboli Vida Vig Visze Vitan Zaj ²⁶¹⁰				
Legenye ²⁶¹⁶	(1591) verlassen ²⁶¹⁷	-	-	-	-

²⁶¹⁶ Vielleicht nördlich von Majs.

²⁶¹⁷ Vass, BH 1977, S. 51.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Lelesz ²⁶¹⁸	(1554) Balik Barcs Boday Kerekjártó Körös Luzsor Máti Nagy Tód ²⁶¹⁹	(1696) bereits in türkischer Zeit verlassen ²⁶²⁰	-	-	-
Letenye ²⁶²¹	(1554) Barsa Bertalan Birák (2x) Gyurkó Kalmár (2x) Sahó ²⁶²²	(1695) verlassen ²⁶²³	-	-	-
Liget ²⁶²⁴	(1554) Bánó Bári Báti Pap Szabó Vércse ²⁶²⁵	(1687) verlassen ²⁶²⁶ (1695) Kovacs (2x) Kuka (2x) Marton Szabo (2x) ²⁶²⁷ (1696) Kovacs Kuka (2x) Marton Szabo (2x) ²⁶²⁸	(1701) Szabo ²⁶²⁹	Kispáll (2x) Kovacs (2x) Marton (2x) Pap Szabo (3x) ²⁶³⁰	1687 Hofkammer, ²⁶³¹ 1695 Radonay, davor Nikolaus Lengyel, ²⁶³² 1696 Hofkammer für Nikolaus Lengyel, ²⁶³³ 1713 Hofkammer ²⁶³⁴
Liget ²⁶³⁵	(1554) Gáspár Keresztúr Kis Tapson (2x)	-	-	-	-

²⁶¹⁸ 1,5 km nordnordwestlich von Erdősmárok (Pesti II, S. 278, Nr. 28).

²⁶¹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶²⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁶²¹ 1 km südlich von Szaporca (Pesti II, S. 897, Nr. 82).

²⁶²² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶²³ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁶²⁴ Auch Kerekliget.

²⁶²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶²⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶²⁷ BML Ö 2.

²⁶²⁸ BML Ö 3.

²⁶²⁹ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

²⁶³⁰ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

²⁶³¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶³² BML Ö 2.

²⁶³³ BML Ö 3.

²⁶³⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (3x) ²⁶³⁶				
Likj ²⁶³⁷	(1554) Alday Ati (?) Pál Szücs (2x) ²⁶³⁸	(1696) verlassen ²⁶³⁹	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek ²⁶⁴⁰
Lipóc ²⁶⁴¹	(1554) Farkas Sipos Szücs ²⁶⁴²	(1696) verlassen ²⁶⁴³	-	-	1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁶⁴⁴ 1703 Klerus ²⁶⁴⁵
Lippó ²⁶⁴⁶	(1554) Ács Bacsay Bakó Baksa Balik Bata Berkis Boros Dágos Elek Ferenc Gaz Gonda Guzs Gyűrűs Kesztlőnc Kis (2x) Kozma (3x) Laki Máti Nagy (3x) Orbán Süveg Szabó Sziártó Tód (8x) Varga (2x) ²⁶⁴⁷	(1696) Belyanin Biro Denovacz Dragouicz Dugaczky Duracz Felsemlacz Flaskalia Fücza Hagia Kollar Lacsonin Merakovicz Millericz Millicz Millojouicz Nagonanricz Panicz Prodanovacz Punicz Radanicz Radokovicz Radonicz Radonouacz Siskovicz Szollyanin Szomboracz	(1697) Bellay Ivan Kokavics Kolar Kovolicz Millasics Notakovics Rács (2x) Radivai Sippovics Vakacs Vaskali Vaskolcza und 2 Sudslawen ohne Familiennamen ²⁶⁵⁰	Budmiracz Drenovacz Dudas Herczegovacz Lipovacz (3x) Milosovics Vradivojovics ²⁶⁵¹	1696 Hofkammer, ²⁶⁵² 1697 früher Zrinyi, ²⁶⁵³ 1713 Savoyen ²⁶⁵⁴

²⁶³⁵ Bei Nádásd oder Ófalu.

²⁶³⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶³⁷ 0,5 km nordwestlich von Bükkösd (Pesti I, S. 617, Nr. 168).

²⁶³⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶³⁹ BML Ö 3.

²⁶⁴⁰ BML Ö 3.

²⁶⁴¹ 1 km westlich von Orfű (Pesti I, S. 349, Nr. 181).

²⁶⁴² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁴³ BML Ö 3.

²⁶⁴⁴ BML Ö 3.

²⁶⁴⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁶⁴⁶ Auch Lipova.

²⁶⁴⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁴⁸ Vass, BH 1977, S. 75.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591)	Thumasicz			
	Ábrán	Vlaskosomacz			
	Andás	²⁶⁴⁹			
	Bako (2x)				
	Bán (3x)				
	Bárdi (2x)				
	Bencse				
	Berkös (2x)				
	Biro				
	Borbádi				
	Borcsa				
	Csányi (2x)				
	Csöli				
	Dijak				
	Feje				
	Filep				
	Fodor				
	Földi				
	Gibarti				
	Gocsa				
	Gundi				
	Gyimös				
	János (2x)				
	Kis (3x)				
	Kocsa				
	Koncsi (2x)				
	Köparti				
	Laki (3x)				
	Marko (3x)				
	Mészáros				
	Mirics				
	Molnár (2x)				
	Nagy (3x)				
	Perini (2x)				
	Rovad				
	Sándor (2x)				
	Sánta				
	Sete				
	Simo				
	Süveg (2x)				
	Szinye				
	Tamás				
	Tímár				
	Torma				
	Torvás				

²⁶⁴⁹ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

²⁶⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

²⁶⁵¹ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁶⁵² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁶⁵³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

²⁶⁵⁴ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tot (7x) Turi Udvard Virágos (2x) ²⁶⁴⁸				
Liptód	(1554) György Kun Nagy ²⁶⁵⁵ (1591) verlassen ²⁶⁵⁶	(1696) Bosnak und 10 weitere Südslawen ohne Familien- namen ²⁶⁵⁷	(1702) Jodanovicz Jovan Peter Racz Radavicz Vuckadi Vuckovicz ²⁶⁵⁸	Bácsvanin Bosikovacz Bosnyak Gyacsanin Koszovacz Litobacz Maister Majsecz Petkovics (2x) Raiszalovics Vaszilovics ²⁶⁵⁹	1696 früher Zrinyi, ²⁶⁶⁰ 1696 Pécsvárad, ²⁶⁶¹ 1702 Pécsvárad, davor László Pető, ²⁶⁶² 1713 Pécsvárad ²⁶⁶³
Lóránfalva ²⁶⁶⁴	(1554) Bacsó Korda Márton Nagy ²⁶⁶⁵	-	-	-	1703 Klerus ²⁶⁶⁶
Lóri ²⁶⁶⁷	-	(1696) verlassen ²⁶⁶⁸	-	-	-
Lota ²⁶⁶⁹	(1591) Bogdan Dubocsa Marko Miganto Petre Radoja Radoszláv Vukaszán ²⁶⁷⁰	(1687) verlassen ²⁶⁷¹ (1695/96) verlassen ²⁶⁷²	(1701) verlassen ²⁶⁷³	-	1687 Zrinyi, ²⁶⁷⁴ 1695 Zrinyi, ²⁶⁷⁵ 1696 Hofkammer, ²⁶⁷⁶ 1701 Batthyány ²⁶⁷⁷

²⁶⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁵⁶ Vass, BH 1977, S. 40.

²⁶⁵⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁶⁵⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁶⁵⁹ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁶⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁶⁶¹ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁶⁶² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁶⁶³ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁶⁶⁴ Bei Nagyváty oder Nyugotszenterzsébet ?

²⁶⁶⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁶⁶ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁶⁶⁷ 2 km südöstlich von Bános (Pesti I, S. 326, Nr. 150).

²⁶⁶⁸ BML Ö 3.

²⁶⁶⁹ 4 km südöstlich von (Német)Bóly (Pesti II, S. 412, Nr. 213).

²⁶⁷⁰ Vass, BH 1977, S. 72.

²⁶⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶⁷² BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁶⁷³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁶⁷⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶⁷⁵ BML Ö 2.

²⁶⁷⁶ BML Ö 3.

²⁶⁷⁷ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Lothárd	(1554) Antal Bodrogi Göbör Kasay Kis Siveg Szárnyos Szöke (2x) Varga ²⁶⁷⁸	(1687) 6 Einwohner ²⁶⁷⁹ (1695/96) verlassen ²⁶⁸⁰	(1700) Bosnyak (2x) Cselo ²⁶⁸¹ (1701) Bácskai (2x) Bosnyak (2x) Maiszter Szlovinecz ²⁶⁸²	Berko Bosnyák (2x) Kránác Lotaracs Szoics ²⁶⁸³	1687 Hofkammer, ²⁶⁸⁴ 1695 Zrinyi, ²⁶⁸⁵ 1696 Hofkammer, ²⁶⁸⁶ 1701 Batthyány, ²⁶⁸⁷ 1703 Klerus, ²⁶⁸⁸ 1713 Batthyány ²⁶⁸⁹
Lovaszhetény	(1554) Barbás Borbána Borbos Csete Darabos Fóris Kantár Kovács (3x) Nagy (2x) Obol Pap Szabó Tód (2x) Váradi ²⁶⁹⁰	(1687) 10 Einwohner ²⁶⁹¹ (1690?) verlassen ²⁶⁹² (1690) ca. 6 bewohnte Häuser ²⁶⁹³	(1702) Fux Haterl Heer Hendlein Janzer Kling Kriegl Mendl Miller Milleuthner Mostl Nidermayr Pürch Reüther Roth Schultz Türchseck ²⁶⁹⁴	-	1687 Hofkammer, ²⁶⁹⁵ 1690? früher László Pető, ²⁶⁹⁶ 1690 Pécsvárad, ²⁶⁹⁷ 1702 Pécsvárad ²⁶⁹⁸
Lőcs	(1554) Banka Bíró Csordás	(1687) verlassen ²⁷⁰¹ (1695)	-	Antolovics (2x) Berkics (2x) Bridarics Buzadia	1696 Hofkammer, ²⁷⁰⁵ 1713 Savoyen ²⁷⁰⁶

²⁶⁷⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶⁸⁰ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁶⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 66 Nr. 19.

²⁶⁸² BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁶⁸³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁶⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶⁸⁵ BML Ö 2.

²⁶⁸⁶ BML Ö 3.

²⁶⁸⁷ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁶⁸⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁶⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁶⁹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁶⁹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶⁹² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁶⁹³ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁶⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁶⁹⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁶⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁶⁹⁷ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁶⁹⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Együd Jánocs Szánya Tód (2x) ²⁶⁹⁹ (1591) Bajsza Brak Jancsok Kovács Menyhár Pitar Tot (12x) Tura ²⁷⁰⁰	verlassen ²⁷⁰² (1696) Berkics Bovics Bredar Delics Dorbas Filipovics Gregoricsan Ilocsani Krstin Maricsics Matokovics Skinarics (2x) ²⁷⁰³		Csoszo Darasacz Horvath Kersztin Kolár Kollutacz Marian Maricsics Marinovics Matakovics Plavsza Posavacz Posgai Sarics Vlatics ²⁷⁰⁴	
Lúzsok	(1554) Bácsí Bári Gergel Kirá (2x) Kis Lovas Lukács Monyarós Nagy Simon (2x) Szabó Szélös Szent Tomás Varga ²⁷⁰⁷ (1571) u.a. auch Petre ²⁷⁰⁸	(1696) Király Lukács Mattyas Szabo Szép ²⁷⁰⁹	-	Bato Biro Csompo Csöszi Király Kovács Lukács Matis Patyi Peter Peti Rác Szabo Szép Szoiko Szücs Varga Vecsi ²⁷¹⁰	1687 Nonnen, ²⁷¹¹ 1689 Draskovich, ²⁷¹² 1696 Pécsér Kapi- tel, ²⁷¹³ 1713 Klerus ²⁷¹⁴

²⁶⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁰⁰ Vass, BH 1977, S. 71-72.

²⁷⁰¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷⁰² HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁷⁰³ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁷⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷⁰⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁷⁰⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁰⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁰⁹ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁷¹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷¹² Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²⁷¹³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁷¹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Mágocs	(1554) Balázskó Hajnal Órzsé ²⁷¹⁵	(1687) verlassen ²⁷¹⁶ (1696) Czviczkovich Gyrgyanich Ivanovich Lukich Natragh Orbanovich Orich Passich Philipovich Radovanich Rasztivina Vakajlo Vukoman ²⁷¹⁷	-	-	1696 Hofkammer für Pauliner aus Pápa ²⁷¹⁸
Magyar- hertelend	(1554) Csóka Dákó (2x) Dalkocs Fodor Gál Gyóta Kozma Rege Szakatoz Szente ²⁷¹⁹	(1687) 3 Einwohner ²⁷²⁰ (1695/96) verlassen ²⁷²¹	-	-	1695 Zrinyi, ²⁷²² 1696 Hofkammer, ²⁷²³ 1703 Klerus ²⁷²⁴
Magyar- mecske	(1554) Bagol Bakó Balik Baranya Keresztös Lőrinc Márton (2x) Pálfi Somogyi Tód (2x) Vajda Varga ²⁷²⁵	(1687) 10 Einwohner ²⁷²⁶ (1695 1) Bakocy Berdy Boriasza Csery Cseszar Kovacs Kys Pako (2x)	-	Bako (4x) Balás Baucz Borisza Csiszar (2x) Csöre Deak Kis Kovács Pallos Somony (2x) Szabo (2x) Tot ²⁷³⁰	1687 Hofkammer, ²⁷³¹ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ²⁷³² 1696 ebenso, ²⁷³³ 1696 Telezy de Tile- nau, ²⁷³⁴ 1713 Breuner ²⁷³⁵

²⁷¹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷¹⁷ BML Ö 3.

²⁷¹⁸ BML Ö 3.

²⁷¹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷²⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷²¹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁷²² BML Ö 2.

²⁷²³ BML Ö 3.

²⁷²⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁷²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Pallos (2x) Somony Szabo (2x) Varga Vonfay ²⁷²⁷ (1695 2) Csiszar Czure Kordi Kovács Pallos Somon Szabo Varga ²⁷²⁸ (1696) Bako (2x) Bakony Berdy Borisza Csery Csiszar Kovacs Pallos (2x) Somony Szabo (2x) Varga ²⁷²⁹			
Magyarsarlós	(1554) Arató Bercik (2x) Borbás (2x) Cserkúti Csóka Dóka Gubacs Koma Kozma	(1687) 16 Einwohner ²⁷³⁷ (1695) Borbas Böröcz Mikolich Paulovich Varga ²⁷³⁸	-	Borbas Bosnyak Böröczk Horvat (4x) Korom (2x) Nikolics (2x) Sánta Szakács Varga ²⁷⁴⁰	1687 Hofkammer, ²⁷⁴¹ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁷⁴² 1696 ebenso, ²⁷⁴³ 1696 Levenau, ²⁷⁴⁴ 1713 Klerus ²⁷⁴⁵

²⁷²⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷²⁷ BML Ö 2.

²⁷²⁸ BML Ö 2.

²⁷²⁹ BML Ö 3.

²⁷³⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷³¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷³² BML Ö 2.

²⁷³³ BML Ö 3.

²⁷³⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népeisége, S. 40).

²⁷³⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷³⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷³⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷³⁸ BML Ö 2.

²⁷³⁹ BML Ö 3.

²⁷⁴⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	László Szondi Szöke Szöri Zsoldos ²⁷³⁶	(1696) Borobas Luchich Paulovich Varga ²⁷³⁹			
Majs ²⁷⁴⁶	(1554) Balasko Borsos Fábián Fazokas Fodor Jancsok Magyar (2x) Ragota Tód (3x) Varga (2x) ²⁷⁴⁷	(1687) verlassen ²⁷⁴⁸ (1696) verlassen ²⁷⁴⁹ (1696) Banecz Bannacz Betsin Bosnyak (2x) Buka Knesovicz Kopyo Lancsusacz Letinky Mais Maisacin Maisacz Maissecz Markovicz Mihallovacz Oszlonemacz Pozeg ²⁷⁵⁰	-	Bosnyak (2x) Gribo Gyolnaga Milatonovics Sztaracz ²⁷⁵¹	1687 Draskovich, ²⁷⁵² 1696 früher Zrinyi, ²⁷⁵³ 1713 Veterani ²⁷⁵⁴
Majs	(1554) Bagyás Bata (2x) Bozó Csapos	(1695) verlassen ²⁷⁵⁷ (1695) verlassen ²⁷⁵⁸	-	Babics Berdar Boszanacz (2x) Cvokun Czerni	1695 Zrinyi, ²⁷⁶² 1713 Savoyen ²⁷⁶³

²⁷⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷⁴² BML Ö 2.

²⁷⁴³ BML Ö 3.

²⁷⁴⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²⁷⁴⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷⁴⁶ Südöstlich Petárdas.

²⁷⁴⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷⁴⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁷⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

²⁷⁵¹ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁷⁵² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷⁵³ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

²⁷⁵⁴ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁷⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁵⁶ Vass, BH 1977, S. 48-49.

²⁷⁵⁷ BML Ö 2.

²⁷⁵⁸ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Csebres			Dikics	
	Csordás	(1696)		Geresinacz	
	Dáka	verlassen ²⁷⁵⁹		Grubicsanin	
	Halász (4x)			Heremics	
	Jancsi	(1696)		Jovanovics	
	Kilián	Babicz		Kapelec	
	Kis	Bielicz		Kisfalubacz	
	Kovács (2x)	Collanin		Knyesics	
	László	Merkouicz		Kovacs	
	Magyar	Nesicz		Krpicza	
	Orbán	Pagrobiciz		Lukinics	
	Szabó (2x)	Papovicz		Maisztor	
	Szádi (2x)	Redicz		Mali	
	Szakál	Staracz ²⁷⁶⁰		Markovics	
	Szélös			Masika	
	Szénás			Maximovics	
	Szücs			Mirkovics (2x)	
	Tód (6x)			Ormanicz	
	Tolnay			Orolicsanin	
	Töke			Petkovics	
	Vámos			Petrovics	
	Veres ²⁷⁵⁵			Popovics (2x)	
				Predovics	
	(1591)			Probiliszka	
	Bagos			Radoicsics	
	Bajkó			Ristics	
	Balás			Sárta	
	Bálint			Sivkovics	
	Bedö (2x)			Slavnicz	
	Bobráki			Stakics	
	Bodó			Stoics	
	Bus (2x)			Sutara	
	Csarinkai			Szacsim	
	Dinös			Szavics	
	Dinözs			Szucsevics	
	Fonta			Tuczak	
	Halász			Vracsevics	
	Igás			Vrelics	
	Imrös			Vukcevics	
	Kállai			Zevrics ²⁷⁶¹	
	Keresztös				
	Kis (2x)				
	Kovács				
	Mimás				
	Morváti				
	Nagy				

²⁷⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁷⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

²⁷⁶¹ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁷⁶² BML Ö 2.

²⁷⁶³ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Pap Peti Petre Pint Szabó (3x) Szalácsi Sziget Szin Taka Tako (2x) Topováni (2x) Tót (9x) Vajna Varega Vas (2x) Vörös (4x) ²⁷⁵⁶				
Málom	(1554) Bak Csató Farkas Gáspár Gyalus Jakab Kis Lamtori (?) Lörinc Monyarós Sáros Seres Sip Sipos (2x) Szentkirál Tód (5x) Varga (2x) Vasas Vastak ²⁷⁶⁴	(1687) ? Einwohner ²⁷⁶⁵ (1696) Bak Csapo Dosa Erös (2x) Istvan Kaba Nemeth Tott ²⁷⁶⁶	-	Bosnyak Erös Gamus Kolompár Magyar Nagy Német Pál Szeginy Szolga Tot (2x) ²⁷⁶⁷	1687 Hofkammer, ²⁷⁶⁸ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ²⁷⁶⁹ 1703 Klerus, ²⁷⁷⁰ 1713 Klerus ²⁷⁷¹
Malomszék ²⁷⁷²	(1554) Beke Paló Vejke ²⁷⁷³	-	-	-	-
Mánfa ²⁷⁷⁴	(1554)	(1687)	-	Banya	1687 Hofkammer, ²⁷⁸⁰

²⁷⁶⁴ Káldy-Nagy, Baranya.²⁷⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²⁷⁶⁶ BML Ö 3.²⁷⁶⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²⁷⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.²⁷⁶⁹ BML Ö 3.²⁷⁷⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).²⁷⁷¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.²⁷⁷² Vielleicht 0,7 km nördlich von Kovácsida (Pesti II, S. 859, Nr. 39).²⁷⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.²⁷⁷⁴ Ca. 1,5 km südsüdwestlich von Komló.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Dülös István Varga Vince ²⁷⁷⁵	12 Einwohner ²⁷⁷⁶ (1695) Berard Biro Borsa Botos (2x) Marton Ugron Zikra ²⁷⁷⁷ (1696) Bernard (2x) Botis Szikra Ugron ²⁷⁷⁸		Bernard (2x) Botos (3x) Dobos Szikra Ugron (3x) ²⁷⁷⁹	1695 Pál Széchenyi, ²⁷⁸¹ 1696 Hofkammer für Pál Széchenyi, ²⁷⁸² 1696 Pál Tarnóczy, ²⁷⁸³ 1703 Klerus, ²⁷⁸⁴ 1713 Klerus ²⁷⁸⁵
Mantami ²⁷⁸⁶	(1554) Balázs Cseres Kalmár Miklós Patacs Szabó ²⁷⁸⁷	-	-	-	-
Maráza	-	(1696) verlassen ²⁷⁸⁸	-	-	1696 früher László Pető ²⁷⁸⁹
Márévár ²⁷⁹⁰	-	(1695) verlassen ²⁷⁹¹	-	-	-
Márfa	(1554) Ács Bakó (2x) Kiráj Szabó Tód (3x) ²⁷⁹² (1571)	-	-	Ács Bako Bessenczi Dani Geczci (3x) Lukács Tavali ²⁷⁹⁴	1687 Draskovich, ²⁷⁹⁵ 1696 Caprara, ²⁷⁹⁶ 1713 Caprara ²⁷⁹⁷

²⁷⁷⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷⁷⁷ BML Ö 2.

²⁷⁷⁸ BML Ö 3.

²⁷⁷⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷⁸⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷⁸¹ BML Ö 2.

²⁷⁸² BML Ö 3.

²⁷⁸³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²⁷⁸⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁷⁸⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷⁸⁶ Bei Karácodfa ?

²⁷⁸⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁸⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁷⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁷⁹⁰ 2,5 km südsüdöstlich von Magyaregregy (Pesti I, S. 191, Nr. 333).

²⁷⁹¹ BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	u.a. auch Gergel ²⁷⁹³				
Maróc ²⁷⁹⁸	(1554) Balik Bence Blaskó Bordás Császár Herszek László Szana Tód Varga (2x) ²⁷⁹⁹	(1687) verlassen ²⁸⁰⁰ (1695/96) verlassen ²⁸⁰¹	-	Berta Endroczi Gáll Györi Kis (2x) Szalai ²⁸⁰²	1696 Hofkammer, ²⁸⁰³ 1713 ebenso ²⁸⁰⁴
Marócsa	(1554) Benda (2x) Dabos Gyura Kaszás Kaszász Kiráj Lik Márton Rákos Rózsa Szent ²⁸⁰⁵	-	-	-	-
Márok ²⁸⁰⁶	(1554) Balik Csupor Fü Hegedüs Jó Kerekes Kövezsdi (2x) Kuti Lovacsi Nyíri Sipos Szabó	(1687) verlassen ²⁸⁰⁹ (1690?) Balatinacz (3x) Bubin Czerni Golubovich Matevich Rossevacz Roszievacz Szalatarich Tersia	-	Balatinacz (4x) Bragyasics Dervencsics (2x) Filako Golubovics Kollutacz Kovacs Kucz Marocsanin Matho Matievics Sováko (2x)	1688 ? Hofkammer bzw. Giani, ²⁸¹² 1696 Pécsvárad, ²⁸¹³ 1713 Savoyen ²⁸¹⁴

²⁷⁹² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁷⁹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷⁹⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁷⁹⁶ Tafferner IV, Nr. 676.

²⁷⁹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁷⁹⁸ Kismaróc u. Nagymaróc, heute Hegyhátmaróc.

²⁷⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁰⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁰¹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁸⁰² PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

²⁸⁰³ BML Ö 3.

²⁸⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁸⁰⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁰⁶ Hercegmárok.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (6x) ²⁸⁰⁷ (1591) Bács Bán Bus Cseres Csikos Csordás Csur Hegedüs Jó Kovács Kürdi (2x) Máté Mihal Nagy Sánta Szabó Szolga Tot (3x) Varga Vig ²⁸⁰⁸	Tersich Vodencsar Vuin (2x) ²⁸¹⁰		Szlatarics Sztaracz Terczin Verduracz Vuics (2x) ²⁸¹¹	
Márok ²⁸¹⁵	-	(1687) verlassen ²⁸¹⁶	(1697) Mattko Mittovics Patavics Pratsovics Prenesovics Prentsovics Radais Vutschis ²⁸¹⁷	Bathaicza Hervacsanin Hervat Ogratics Oluics Petkovics Ratkovics ²⁸¹⁸	1696 früher Zrinyi, ²⁸¹⁹ 1713 Veterani ²⁸²⁰
Márok ²⁸²¹	(1554) Begör Bekő Bíró	(1696) schon in türkischer Zeit verlassen ²⁸²⁴	-	-	1689 Pécsvárad, ²⁸²⁵ 1690 Pécsvárad, ²⁸²⁶ 1703 Klerus ²⁸²⁷

²⁸⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁰⁸ Vass, BH 1977, S. 76.

²⁸⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸¹⁰ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁸¹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁸¹² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁸¹³ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁸¹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁸¹⁵ Auch Németmárok.

²⁸¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸¹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

²⁸¹⁸ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁸¹⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁸²⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁸²¹ Auch Püspökmárok, heute Erdősmárok.

²⁸²² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸²³ Vass, BH 1977, S. 47.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Damokos Filip Foró Gacsna Gada Kis Nagy Petrefi (2x) Szabó (2x) Varga ²⁸²² (1591) Biszin Boszarics (2x) Boszin Doszma Eszto Fabó Györök Jaja Keresztöz Kurszács Marin Niko Orbán Pitar ²⁸²³				
Marótfalva ²⁸²⁸	(1591) Doszlics Dragin Gyurka Kupcsin Mikolovin Ogjan ²⁸²⁹	(1687) verlassen ²⁸³⁰ (1695/96) verlassen ²⁸³¹	(1701) verlassen ²⁸³²	-	1695 Zrinyi, ²⁸³³ 1696 Hofkammer, ²⁸³⁴ 1701 Batthyány ²⁸³⁵
Martonfa	(1554) Csák Herszek Kaszás Nagy (2x) Német Pap	(1687) 10 Einwohner ²⁸³⁷ (1690?) Hereb (3x) Kossos	(1702) Herib (3x) Kassas Lukass Monostori Tako (3x) ²⁸⁴⁰	Benc Hereb (3x) Kovács Lukács (2x) Monostori Német Tako (2x) ²⁸⁴¹	1687 Hofkammer, ²⁸⁴² 1690? Giani, ²⁸⁴³ 1690 Pécsvárad, ²⁸⁴⁴ 1696 Pécsvárad, ²⁸⁴⁵ 1702 Pécsvárad, ²⁸⁴⁶ 1713 Klerus ²⁸⁴⁷

²⁸²⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁸²⁵ PKL Fasz. XL Nr. 48.

²⁸²⁶ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁸²⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁸²⁸ 2 km westlich von Tóttós (Pesti II, S. 574, Nr. 81).

²⁸²⁹ Vass, BH 1977, S. 73.

²⁸³⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸³¹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁸³² BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁸³³ BML Ö 2.

²⁸³⁴ BML Ö 3.

²⁸³⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Pécsi Szalay Tód (2x) ²⁸³⁶	Kovács Lukács Nemet Tako Toth ²⁸³⁸ (1690) ca. 12 bewohnte Häuser ²⁸³⁹			
Máté ²⁸⁴⁸	(1554) Kalmár ²⁸⁴⁹	-	-	-	-
Matty	(1554) Benese Gáspár János Kirái Körös Matyi (2x) Miklós Ratkós Sánta Szabó (2x) Tód Vejtí Vilay ²⁸⁵⁰	(1695) Bences Döre Gasab Goros Szabo Tot ²⁸⁵¹ (1696) Joseph Karosy Kasacz Kattonna Szabo (2x) Szellni Toro Tott Vislay ²⁸⁵²	-	Bene Füves Kámán Kaszon Koros Marton Pap Tot (2x) Törö (2x) ²⁸⁵³	1687 Hofkammer, ²⁸⁵⁴ 1696 Hofkammer für Peter Perényi, ²⁸⁵⁵ 1713 Veterani ²⁸⁵⁶

²⁸³⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸³⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸³⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁸³⁹ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁸⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁸⁴¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁸⁴² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁴³ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁸⁴⁴ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁸⁴⁵ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁸⁴⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁸⁴⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁸⁴⁸ Vielleicht 1,5 km nordwestlich von Liget (Pesti I, S. 219, Nr. 41).

²⁸⁴⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁵¹ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁸⁵² MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

²⁸⁵³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁸⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁵⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁸⁵⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Mecske ²⁸⁵⁷	(1554) Boday Dienös Disznód Endröl Fazokas Fias István Kerékjártó Kis Kovács Kun Pap Sós Tód (2x) ²⁸⁵⁸	(1690?) verlassen, zur Türkenzeit mit Serben besiedelt ²⁸⁵⁹ (1690) verlassen ²⁸⁶⁰	(1702) Beczi Bonay Bosnak Boznak Buck Bucz Buczín Chaczari Gura Gutapra Horvath Laczati Laky (3x) Lassar Meseris Miss Misskei Mosske Todt (2x) ²⁸⁶¹	Biegovics (2x) Czernovics Kalaicsics Kopolics Mecsanin (3x) Micsanin Mirkovics Raicovics (3x) Szakalacz Szávics ²⁸⁶²	1687 Hofkammer, ²⁸⁶³ 1690? früher László Pető, ²⁸⁶⁴ 1690 Pécsvárad, ²⁸⁶⁵ 1696 Pécsvárad, ²⁸⁶⁶ 1702 Pécsvárad, ²⁸⁶⁷ 1713 Pécsvárad ²⁸⁶⁸
Mecsketőf- falva ²⁸⁶⁹	(1554) Balasa Balik Bese Dani (2x) Dienös Dimitre Doba Kis Tód ²⁸⁷⁰	-	-	-	-
Megyefa ²⁸⁷¹	(1554) Alsó Bán Borsos János Karalsó (?) Kula Szabó	(1696) verlassen ²⁸⁷³	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek, ²⁸⁷⁴ 1696 Bischof von Pécs, ²⁸⁷⁵ 1698 Székesf. Kapi- tel ²⁸⁷⁶

²⁸⁵⁷ Auch Rácmecske, heute Erdösmecske.

²⁸⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁸⁶⁰ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁸⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁸⁶² BML Conscriptio Rascianorum.

²⁸⁶³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

²⁸⁶⁵ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁸⁶⁶ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.

²⁸⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

²⁸⁶⁸ BML Conscriptio Rascianorum.

²⁸⁶⁹ Bei Velény ?

²⁸⁷⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Vajda Vég ²⁸⁷²				
Megyer ²⁸⁷⁷	(1554) Bartin Dékán Kis Rón Tapazi Tód (2x) ²⁸⁷⁸	(1687) 6 Einwohner ²⁸⁷⁹ (1696) Gado Kozma ²⁸⁸⁰	-	-	1687 Hofkammer, ²⁸⁸¹ 1696 Bischof v. Pécs ²⁸⁸²
Megyer ²⁸⁸³	(1554) Béc Csira Dambas KiráI Laki Lakó Petre ²⁸⁸⁴	-	-	-	-
Mekényes	(1554) Bercik Csákó Csató Hercse Madarász Sándor Szöke ²⁸⁸⁵	(1687) verlassen ²⁸⁸⁶	-	-	1703 Klerus ²⁸⁸⁷
Melegmál ²⁸⁸⁸	(1554) Bakó Balik Lörinc (2x) ²⁸⁸⁹	-	-	-	-
Merse ²⁸⁹⁰	(1591) Damjan Doszlics Gyüro Ivan	(1687) verlassen ²⁸⁹² (1696) verlassen ²⁸⁹³	-	-	1696 früher Zrinyi ²⁸⁹⁴

²⁸⁷¹ Bei Bükkösd.

²⁸⁷² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁷³ BML Ö 3.

²⁸⁷⁴ BML Ö 3.

²⁸⁷⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁸⁷⁶ PKL Fasz. XL Nr. 59.

²⁸⁷⁷ Heute Stadtteil von Pécs.

²⁸⁷⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁸⁰ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁸⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁸² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁸⁸³ Vielleicht 1,5 km nordwestlich von Szellő (Pesti II, S. 256, Nr. 26).

²⁸⁸⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁸⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁸⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁸⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁸⁸⁸ 6 km nördlich von Pécs (Pesti I, S. 792, Nr. 3135).

²⁸⁸⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kucsin Nikola Pitár Radovan ²⁸⁹¹				
Meződ	(1554) Varga ²⁸⁹⁵	(1687) 11 Einwohner ²⁸⁹⁶ (1696) Lehoczy Sánta Szabo (2x) ²⁸⁹⁷	-	Biro Csonka Leócz Nagy Sánta Szabo (4x) ²⁸⁹⁸	1696 Esterházy, ²⁸⁹⁹ 1713 Esterházy ²⁹⁰⁰
Mihalfalu ²⁹⁰¹	(1591) verlassen ²⁹⁰²	-	-	-	-
Mihály- kereke ²⁹⁰³	(1554) Balázs Bartas Denkö Farkas Fejes (2x) Kis Mikó Sebök Vajda Zay ²⁹⁰⁴ (1591) Bod Borcsa Deli Högy Mácsa Pesz Vid ²⁹⁰⁵	-	-	-	-
Mindszent ²⁹⁰⁶	(1554)	(1695 1)	-	Cseh	1687 Hofkammer, ²⁹¹¹

²⁸⁹⁰ 0,7 km südöstlich von Majs (Pesti II, S. 580, Nr. 142).

²⁸⁹¹ Vass, BH 1977, S. 45

²⁸⁹² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁹³ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁸⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁸⁹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁸⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁸⁹⁷ MOL Filmtár Nr. 1628.

²⁸⁹⁸ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

²⁸⁹⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁹⁰⁰ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹⁰¹ Bei Baranyavár.

²⁹⁰² Vass, BH 1977, S. 78.

²⁹⁰³ Südlich von Keskend ?

²⁹⁰⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁰⁵ Vass, BH 1977, S. 73.

²⁹⁰⁶ Auch Bátamindszent, Ujmindszent; heute Teil von Bogádmindszent (Pesti II, S. 628).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bocskor Demján Keszűy Menő Óga (2x) Vaka Veres ²⁹⁰⁷	Csany Dona Kohacs ²⁹⁰⁸ (1695 2) Csony Kovacs Tolnay ²⁹⁰⁹		Czuny Hegedüs Kis Kovács Mátyás Nagy Rác Ruga Sánta Szabó Tot Tsák Varga ²⁹¹⁰	1695 Hofkammer für Zrinyi, ²⁹¹² 1696 Telez de Tile- nau, ²⁹¹³ 1713 Breuner ²⁹¹⁴
Mindszent ²⁹¹⁵	(1554) Bakó Csutorós Éliás Feire Gálfi Gyura Torsol ²⁹¹⁶ (1571) u.a. kein Torsol, dafür Tarabol ²⁹¹⁷	-	-	Balint Bircs Fabján Györi Horvath Jövevén Marton (3x) Matis (2x) Szabo Szászi Torbol (2x) Tott Varga (3x) Vegi ²⁹¹⁸	1689 Erben Kapitän Paczers, ²⁹¹⁹ 1713 Breuner ²⁹²⁰
Mindszent ²⁹²¹	(1554) Daróvcsa Gál László Nagy Pap ²⁹²²	(1687) 3 Einwohner ²⁹²³ (1696) Danczy Deak Gál (2x) Szakala Tot ²⁹²⁴	-	Balogh Deák Gáll (4x) Szakala (2x) Tot ²⁹²⁵	1696 Hofkammer für Stephan Jankovich, ²⁹²⁶ 1713 Hofkammer ²⁹²⁷

²⁹⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁰⁸ BML Ö 2.

²⁹⁰⁹ BML Ö 2.

²⁹¹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹¹² BML Ö 2.

²⁹¹³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²⁹¹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹¹⁵ Csonkamindszent.

²⁹¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹¹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹¹⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹¹⁹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²⁹²⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹²¹ Felsőmindszent, Teil Mindszentgodisas.

²⁹²² Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Misleny ²⁹²⁸	(1554) Benedik Dezső Sós Szege ²⁹²⁹	(1687) 3 Einwohner ²⁹³⁰ (1695) Bosnyak Makar Peti Racz Suweg ²⁹³¹ (1696) de Banjaluka Bosnyak (2x) Péter Sovegh ²⁹³²	(1701) Aros Bosznay (2x) Gyülevék Hosszu Imre Makarics Péter ²⁹³³ (1709) Barabas Imre Péter (2x) ²⁹³⁴	Aros Borbas Hegedüs Imre Peter ²⁹³⁵	1687 Hofkammer, ²⁹³⁶ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ²⁹³⁷ 1696 ebenso, ²⁹³⁸ 1701 Batthyány, ²⁹³⁹ 1713 Batthyány ²⁹⁴⁰
Mitar ²⁹⁴¹	(1554) Dienös Lengyel Mészáros Szabó Vinyitás (2x) ²⁹⁴² (1591) Bernát Bodor Dobi Gyenes Jakab Jántok Kis (3x) Kisze (2x) Láncsuki Szabó Szolga Tót	(1687) verlassen ²⁹⁴⁴ (1696) schon in türkischer Zeit verlassen ²⁹⁴⁵	-	-	-

²⁹²³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹²⁴ BML Ö 3.

²⁹²⁵ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

²⁹²⁶ BML Ö 3.

²⁹²⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹²⁸ Gehört heute zu Kozármisleny.

²⁹²⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹³⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹³¹ BML Ö 2.

²⁹³² BML Ö 3.

²⁹³³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁹³⁴ Hengl II, S. 305-306.

²⁹³⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹³⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹³⁷ BML Ö 2.

²⁹³⁸ BML Ö 3.

²⁹³⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

²⁹⁴⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Varga Vékás ²⁹⁴³				
Mitvár ²⁹⁴⁶	(1554) Balik Csebres Dalos Denger Márton Sziget Tód Vári Zambó ²⁹⁴⁷ (1591) Dani Danos Hirös Mitvari Ventye ²⁹⁴⁸	(1690) verlassen ²⁹⁴⁹ (1695) verlassen ²⁹⁵⁰ (1696) verlassen ²⁹⁵¹	-	-	1690 Pécsvárad ²⁹⁵²
Mohács	(1554) Apar Bacsira Baga Bagó (2x) Bajcsin Bakóc Bakos (2x) Balbó Balik	(1690) ca. 30 bewohnte Häuser ²⁹⁵⁵ (1696) Bacsikai Bajai Balasef Bapti	-	Aczél Anikics Balás (2x) Balatinacz (2x) Baranyavá- racz (3x) Bataszeki Batoszecsanin Bencze Benes	1689 Pécsvárad, ²⁹⁵⁸ 1690 Pécsvárad, ²⁹⁵⁹ 1696 Markt, ²⁹⁶⁰ 1696 früher Bischof v. Pécs, „oppidum“, ²⁹⁶¹ 1703 Klerus, ²⁹⁶² 1713 Klerus ²⁹⁶³

²⁹⁴¹ Vielleicht 1 km südwestlich von Kisnyárad (Pesti II, S. 302, Nr. 113).

²⁹⁴² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁴³ Vass, BH 1977, S. 49.

²⁹⁴⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁹⁴⁶ Bei Albertfalu.

²⁹⁴⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁴⁸ Vass, BH 1977, S. 66-67.

²⁹⁴⁹ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁹⁵⁰ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

²⁹⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁹⁵² Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁹⁵³ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁵⁴ Vass, BH 1977, S. 41-43.

²⁹⁵⁵ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁹⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46, dazu kommen noch Einwohner in Kismohács.

²⁹⁵⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹⁵⁸ Auflistung von Besitzungen, die der Pécs'er Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XI Nr. 48).

²⁹⁵⁹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁹⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁹⁶¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

²⁹⁶² Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁹⁶³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bán	Barucsia		Beregi	
	Bartay	Belesich		Betyár	
	Bartin	Beregi		Bocz	
	Bata	Berefi		Bodolacz	
	Bátay	Bezedeki		Borju	
	Bebecs	Birof		Bosér	
	Becseni (2x)	Bojai		Bosiri	
	Bendó	Boli		Bubrek	
	Bere	Bosir		Csalos	
	Bikó	Bosjo		Csanegyia	
	Bíró	Bujaklia		Cselimacz (3x)	
	Bodán	Cselinacz		Csiguzdia	
	Bódizs	Csiprovcsein		Csizmazia (4x)	
	Bodó	Darasi		Csobancsi	
	Bori	Deak		Csordás (2x)	
	Bors	Feher		Czerni	
	Borsos	Földvari		Cziprovacz	
	Csatos	Gattai		Dalocsanin (2x)	
	Cseber	Gergolef		Derics	
	Csehi (2x)	Gluhak		Dudás	
	Csordás	Hallasi		Dugacski	
	Csuta	Hamis		Dugalin	
	Csuzár	Hassadi		Farkas	
	Dabsa	Horvath		Ferivári	
	Dada (2x)	Janich		Gerencser	
	Dajka	Juia		Halasi	
	Damján	Kis		Haraszi	
	Danófcsa	Kolutacz (2x)		Hassagyí	
	Dikori (?)	Konnkoly		Hereb	
	Dolnor	Kozar		Horvat (4x)	
	Domba	Kulunsia		Husz	
	Éliáz	Kurtich		Ivan	
	Enes (?)	Lakatos		Jonás	
	Erös	Maisasanin		Josa	
	Farkas	Mezocsia		Kalkanovics	
	Fazokas	Monar		Kati	
	Feketö	Monesto		Katoli	
	Filip	Monostar		Katona	
	Fodor (2x)	Monostoracz		Kencz	
	Gad (?)	(2x)		Kicsics	
	Gálfi	Nemes		Kis (2x)	
	Gálos (3x)	Palikutya		Klikan	
	Garas (?)	Panduracz (2x)		Kollutacz (3x)	
	Goda (2x)	Pap		Kovács (3x)	
	Godán	Papa		Kovacsevics	
	Guzs	Plasti		Kölkedy	
	Gyagy	Pautof		Körös	
	Gyikor	Ranga		Kulungyia	
	Gyöngyös	Saricsich		Kurucz	
	Györe	Seksojacz (2x)		Kusikapa	
	Hajdut	Sneszar		Kustura	
	Hegedüs (2x)	Sneszovich		Laczko	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Hirvát	Staracz (4x)		Lakatos	
	Hobol	Szabo (3x)		Lancsuzanin	
	Hódos	Szomboracz		Lönncz	
	Holér	(2x)		Lukács	
	János (3x)	Tantovacz (3x)		Mako	
	Józsa (2x)	Terzia		Meszáros (2x)	
	Kacsisa	Thot		Mezugyia	
	Kacson	Vada		Mocskos	
	Kálmán	Vegh		Mohácsi	
	Kalmár (2x)	Vekeni		Mutavgyia	
	Kapudán	Vida		Nanai	
	Kas	Vidakof ²⁹⁵⁶		Nemes	
	Kasádi			Német	
	Kató			Nyul	
	Katona			Óse	
	Kemén			Padi	
	Kenáz			Palikutya	
	Kerékjártó			Panduracz	
	Királ (2x)			Pap	
	Kis (3x)			Pecsi	
	Kócián			Pinter	
	Kolász			Polya	
	Korsós			Putics	
	Kósa			Samu	
	Kotó			Sapsan	
	Kovács (2x)			Saros	
	Kövezsde			Sigesdi	
	Lada			Sos	
	Lányok			Szabo (5x)	
	Lapsi			Szántoi (2x)	
	Lavaras			Szaptovacz	
	Lukács			Szaracz	
	Marek			Szebenyi	
	Márton			Szedonya (2x)	
	Mészáros (2x)			Szikesdi	
	Mohács			Szitár	
	Mónár (2x)			Szkrinarics	
	Monyáros (2x)			Sztankovics	
	Nagy (11x)			Sztaracz (4x)	
	Nemes			Szücs (4x)	
	Nyír (2x)			Takacs	
	Óday			Tot	
	Ósz			Tott	
	Pál			Török	
	Pandul			Valkai	
	Pap (2x)			Varga (5x)	
	Rákos			Vekenyi	
	Sakofcsa			Vida	
	Sántay			Vidakovics	
	Sebő			Vincze (2x)	
	Semes			Vlasics	
	Simon (2x)			Vodanicsár	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Sós Sura Sültök Szabadi Szabó (7x) Szákos Szál Szancsó Szántos Szapáry Szapor Szapus Szél Szöd (2x) Szulas Tálás Tálos Taró Tód (16x) Tolnay Tordos Vajda (2x) Varga (14x) Vaska Versengi Vince (2x) Zsanda Zsidó (2x) ²⁹⁵³ (1591) Ando Arácsi Arka Bacsko Baki (3x) Barber Bencske Berincse Bikán Bodó Bodor Bonta Borbás (2x) Bozo Csaják Csató Cseh (2x) Csikós Csorníres Csöre Dákos Demeter			Vukovari Vukovics Zaban ²⁹⁵⁷	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Dile				
	Dusán				
	Fejér				
	Fodor (2x)				
	Gajbó				
	Gyorgye (4x)				
	Gyöngyös (2x)				
	Gyuraszin				
	Hegedüs (2x)				
	Hertelen				
	Jakab				
	Jaso				
	Jó				
	Kanáz (5x)				
	Kántor				
	Katona				
	Királ				
	Kis				
	Komicsi				
	Korsos				
	Kovács (2x)				
	Makai				
	Mánfadi				
	Mari				
	Mato				
	Mészáros				
	Mihó				
	Milavin				
	Monyoros				
	Nágocs (2x)				
	Nagy (8x)				
	Papadi				
	Pasztor				
	Pataki				
	Pervane				
	Petre				
	Piros				
	Piroska				
	Rusztli (2x)				
	Sásdi				
	Simon				
	Szabari				
	Szabó (2x)				
	Szádi				
	Szár				
	Szücs (2x)				
	Tákos				
	Tar				
	Táró (2x)				
	Tojna				
	Tot (3x)				
	Tusar				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tüdö Unyi Varga (4x) Várnaki Vas (2x) Vincse (2x) Vinocsak Vuk Vukles ²⁹⁵⁴				
Mohácsi Sziget	-	(1690) ca. 15 bewohnte Häuser ²⁹⁶⁴	-	-	1690 Pécsvárad ²⁹⁶⁵
Monó ²⁹⁶⁶	(1554) Dimitre Kis Kovács ²⁹⁶⁷	-	-	-	-
Mónosokor	(1554) Dáki Fekető ²⁹⁶⁸	(1687) 5 Einwohner ²⁹⁶⁹ (1695) Daniel (2x) Kovács (2x) ²⁹⁷⁰ (1696) Daniel (2x) Kovacs (2x) ²⁹⁷¹	-	Dani Isák Kovács (2x) Mihál Vadász ²⁹⁷²	1687 Hofkammer, ²⁹⁷³ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ²⁹⁷⁴ 1696 ebenso, ²⁹⁷⁵ 1696 Telezy de Tile- nau, ²⁹⁷⁶ 1713 Breuner ²⁹⁷⁷
Monyárod ²⁹⁷⁸	(1554) Balik Begeði Bors Csáti Csirás Elöd (3x) Farkas Has Hirvát	(1690) ca. 12 bewohnte Häuser ²⁹⁸¹ (1695/96) verlassen ²⁹⁸² (1696) Dorombok	-	-	1687 Hofkammer, ²⁹⁸⁴ 1689 Pécsvárad, ²⁹⁸⁵ 1690 Pécsvárad, ²⁹⁸⁶ 1696 früher Peter Beszencsi aus Legrad, dann Giani, ²⁹⁸⁷ 1703 Klerus ²⁹⁸⁸

²⁹⁶⁴ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁹⁶⁵ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁹⁶⁶ 1 km westlich von Mánfa (Pesti I, S. 279, Nr. 408).

²⁹⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁶⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹⁷⁰ BML Ö 2.

²⁹⁷¹ BML Ö 3.

²⁹⁷² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹⁷³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹⁷⁴ BML Ö 2.

²⁹⁷⁵ BML Ö 3.

²⁹⁷⁶ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

²⁹⁷⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

²⁹⁷⁸ 0,8 km westlich von Lánycsók (Pesti II, S. 354, Nr. 78).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	János Kalmár (2x) Koral Lomay Markos Öcs Petri Somogyi Szalay Tód Tolnay Vencsik Verbágy (?) Zsondor ²⁹⁷⁹ (1591) Borsos Csordás Damján (3x) Daráni Diják Hegedüs Kápolna Kis Mátka Posa Sebeskán Tere Tot (2x) Varga ²⁹⁸⁰	Hoszudi Kis Kovacs Monyorodi Pordas Santa Szabo Thot Vak ²⁹⁸³			
Monyarós ²⁹⁸⁹	(1554) Nagy Petre ²⁹⁹⁰	-	-	-	-
Monyóka ²⁹⁹¹	(1554) Balik Bercik	(1687) verlassen ²⁹⁹⁴	-	-	1695 Bezerédy ²⁹⁹⁶

²⁹⁷⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁸⁰ Vass, BH 1977, S. 50.

²⁹⁸¹ Tafferner IV, Nr. 635.

²⁹⁸² BML Ö 2 u. BML Ö 3.

²⁹⁸³ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁹⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

²⁹⁸⁵ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

²⁹⁸⁶ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

²⁹⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

²⁹⁸⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

²⁹⁸⁹ 3 km nördlich von Magyarmecske (Pesti II, S. 600, Nr. 40).

²⁹⁹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁹¹ 2,5 km westlich von Dunaszekcső (Pesti II, S. 228, Nr. 309).

²⁹⁹² Káldy-Nagy, Baranya.

²⁹⁹³ Vass, BH 1977, S. 38.

²⁹⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Együd Elek Hirvát Kis (2x) Kun Monyóka Nagy Nyaka Szűcs Tardi Tód ²⁹⁹² (1591) Ádán Demetre Dér Kis (4x) Nagy Paksai Pánvás Peröcs (2x) Seböcs Simle ²⁹⁹³	(1695) keine Einwohner notiert ²⁹⁹⁵			
Monyoród	(1554) Kecskés László Szabó (2x) Tód (2x) Török ²⁹⁹⁷ (1591) verlassen ²⁹⁹⁸	-	(1702) Csortass Damian Kesse Kovacz Totd ²⁹⁹⁹	Ambrus Domján Gerenster Horvath Kanyar Kis Kovacs Lukacsevics Margitics Markovics Pipán Sellyér Szabo Toris Tot (2x) Uj (2x) ³⁰⁰⁰	1687 Hofkammer, ³⁰⁰¹ 1702 Pécsvárad, in türk. Zeit László Pető, Kapitän von Keszthely, ³⁰⁰² 1713 Hofkammer ³⁰⁰³
Monyorós ³⁰⁰⁴	(1554) Bokodi Gaz Gyimak (?)	-	-	-	-

²⁹⁹⁵ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.²⁹⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.²⁹⁹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.²⁹⁹⁸ Vass, BH 1977, S. 45.²⁹⁹⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.³⁰⁰⁰ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.³⁰⁰¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁰⁰² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.³⁰⁰³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kovács Mónár Szabó Tóç ³⁰⁰⁵				
Monyorósd ³⁰⁰⁶	(1554) Bokodi Gönyi Köris Nagy Sári Szabó (2x) Varga ³⁰⁰⁷	(1695) verlassen ³⁰⁰⁸ (1696) verlassen ³⁰⁰⁹	-	Anderka Császma (3x) Gyenis (2x) Gyike (2x) Hatvani Kovács (2x) Mihál (2x) Ollos Tott ³⁰¹⁰	1695 Farkas Vajda, ³⁰¹¹ 1696 Hofkammer für Martin Supanich, ³⁰¹² 1696 Martin Szkletovich, ³⁰¹³ 1713 Pálffy ³⁰¹⁴
Murján ³⁰¹⁵	(1554) Csákoz (?) ³⁰¹⁶	-	-	-	-
Nádasd ³⁰¹⁷	(1554) András Baksa Berta Bodfin (?) Boksa Borimén (?) Dabó (2x) Dák Dara Dékán Együd Farkas Fizi Gödör György Hegedüs Honcs Ihász	(1687) verlassen ³⁰¹⁹ (1690?) Bogyka Bossnak Botyka Bunevacz Cserdi Czernegore Dekan Erey Gerko (2x) Haido Haris Horváth Kenyér Kenyir Kollar	(1702) Bereczke Bodka Bodkai Borss Cserty Dany Kiss Könyr (2x) Pap (2x) Peter Pory Roko Szabo Szakass Tekán Todt Török (2x) Varga ³⁰²²	Bocscai Böröczk Decán (2x) Horváth Kenyér Öroki Pali Pap (2x) Peter Peterdi Szabo Török ³⁰²⁴	1687 Hofkammer, ³⁰²⁵ 1690? früher László Pető, ³⁰²⁶ 1689 Pécsvárad, ³⁰²⁷ 1690 Pécsvárad, ³⁰²⁸ 1696 Pécsvárad, ³⁰²⁹ 1702 Pécsvárad, ³⁰³⁰ 1703 Klerus, ³⁰³¹ 1713 Klerus ³⁰³²

³⁰⁰⁴ 2 km nordöstlich von Matty (Pesti II, S. 922, Nr. 35).

³⁰⁰⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁰⁶ 0,3 km nordöstlich von Hegyszentmárton (Ortsteil Szentmárton) (Pesti II, S. 646-647, Nr. 17).

³⁰⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁰⁸ MOL U. et C. Fasz. 10 Nr. 24.

³⁰⁰⁹ BML Ö 3.

³⁰¹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰¹¹ BML Ö 2.

³⁰¹² BML Ö 3.

³⁰¹³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népsége, S. 40)

³⁰¹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰¹⁵ Bei Magyaramecske ?

³⁰¹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰¹⁷ Mecseknádasd.

³⁰¹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰¹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰²⁰ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³⁰²¹ Tafferer IV, Nr. 635.

³⁰²² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Józsa Kánya Kovács Nagy Orbán Pap Pető Szabó Szalay Szarvas Szele (2x) Szöke Tabó Tód Török Várad Varga (2x) Vince ³⁰¹⁸	Kotomrak Kovács Mecrani Messaros Pali Papo Peter Poop Racsony Rapo Saidli Sokacs Strassa Szabo Török Thomas Thot Török Varga Vargha und 51 Südslawen ohne Familienna- men ³⁰²⁰ (1690) ca. 15 bewohnte Häuser ³⁰²¹	(1704) Bereszky Boskay (2x) Cserdy Dany Kenyér Kis Kovacs Pally Péter Szabo Toth Varga ³⁰²³		
Nádfő ³⁰³³	(1554) Aszal Kasza (2x) ³⁰³⁴	-	-	-	-
Nagyárpád	(1554) Bodor Dombó Filip Hirvát Tód (2x)	(1695/96) verlassen ³⁰³⁶	-	-	1687 Hofkammer, ³⁰³⁷ 1695 Zrinyi ³⁰³⁸ , 1696 Hofkammer für Zrinyi, ³⁰³⁹ 1703 Klerus ³⁰⁴⁰

³⁰²³ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

³⁰²⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰²⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰²⁶ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³⁰²⁷ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁰²⁸ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁰²⁹ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.

³⁰³⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁰³¹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁰³² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰³³ Vielleicht 1 km südlich von Meződ (Pesti I, S. 123, Nr. 91).

³⁰³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Varga ³⁰³⁵				
Nagybudmér	(1554) Csokmay Hajtó (2x) Jaska Nagy Nyírsor Varga ³⁰⁴¹	(1695) Blasics Bosnyak (2x) Dragojovics Horvatovics Ivanovics Milenovics Mirhata Petrovics Szanics ³⁰⁴² (1696) Blasich Bosnyak (2x) Dragojovich Horvatovich Ivanovich Milinovich Mirhata Petrovich Szanich ³⁰⁴³	(1701) Bugovics Ivánovics (2x) Maksinovics Milinovics Petrovics Szrimác (2x) Sztanics ³⁰⁴⁴	Bilacsics (2x) Bogojevics Herczegovacz Ivanovics (2x) Krivics Maximovics Miliasevics Milinovics Milovukovics Mirkovics Petrovics Plasa Radoszavlovics Stojanovics ³⁰⁴⁵	1687 Hofkammer, ³⁰⁴⁶ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ³⁰⁴⁷ 1696 ebenso, ³⁰⁴⁸ 1701 Batthyány, ³⁰⁴⁹ 1713 Batthyány ³⁰⁵⁰
Nagycsány	(1554) Gál Nagy (5x) Tóci ³⁰⁵¹	-	-	Geczi (4x) Kovács Nagy (2x) Vida Vincze ³⁰⁵²	1687 Zrinyi, ³⁰⁵³ 1713 Breuner ³⁰⁵⁴
Nagyfalu ³⁰⁵⁵	(1554) Belány (?) Bise Bolini	(1695) Gasap Lavas (2x) Loko	-	Ambrus Benke Doba Kaszap (3x)	1687 Draskovich, ³⁰⁶⁰ 1696 Draskovich, ³⁰⁶¹ 1713 Hofkammer ³⁰⁶²

³⁰³⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰³⁶ BML Ö 2 und Ö 3.

³⁰³⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰³⁸ BML Ö 2.

³⁰³⁹ BML Ö 3.

³⁰⁴⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁰⁴¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁴² BML Ö 2.

³⁰⁴³ BML Ö 3.

³⁰⁴⁴ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³⁰⁴⁵ BML Conscriptio Rascianorum.

³⁰⁴⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁴⁷ BML Ö 2.

³⁰⁴⁸ BML Ö 3.

³⁰⁴⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³⁰⁵⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

³⁰⁵¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁵² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰⁵³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁵⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰⁵⁵ Siklónagyfalu.

³⁰⁵⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁵⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Boris Botor Dabó Dirági Garancsói Gáz Hegedüs Józsa (3x) Kiráj Máti Mustár Nagy (3x) Orota (?) Pál (2x) Pulay Rác Szabó Szúr Tód (6x) Varga (4x) Vas Veréfi (2x) ³⁰⁵⁶ (1571) u.a. auch Anbrus Benő ³⁰⁵⁷	Monar Orvan Szabo Viseli ³⁰⁵⁸		Kaszas Kerekes Lajos (2x) Logo (2x) Odi (2x) Pereny Szabo (5x) Ujlaksaj (2x) Usonna Varga Vida Vizeli (2x) ³⁰⁵⁹	
Nagyhajmás	(1554) Anyás Benedik Hadi Hanádi Kis Kopán Kurta Piros Szabó Tód ³⁰⁶³	(1687) verlassen ³⁰⁶⁴ (1696) Genichichich Halarjevich Jaretich Mandich Mocsilaczevics Radanich Zanizics Zubatich ³⁰⁶⁵	-	-	1696 Hofkammer für N. Karachich ³⁰⁶⁶
Nagyharsány	(1554)	(1695)	-	Abomaj (3x)	1687 Draskovich, ³⁰⁷¹

³⁰⁵⁸ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁰⁵⁹ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

³⁰⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁶¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁰⁶² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁶⁵ BML Ö 3.

³⁰⁶⁶ BML Ö 3.

³⁰⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁶⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁶⁹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁰⁷⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Ács (3x)	Abraham		Abraham (2x)	1696 Draskovich, ³⁰⁷²
	Aracs	Ban		Ambrus	1696 Caprara, ³⁰⁷³
	Balik	Bortas		Batka (2x)	1713 Caprara ³⁰⁷⁴
	Balta	Botka		Bordás	
	Baracska	Czery		Cseri (2x)	
	BaracsKay	Czury		Csusa (2x)	
	Baranavári	Deak		Gondi	
	Bazári	Gukma		Hájas	
	Bercik (2x)	Hanko		Hanga	
	Bódok	Harsani		Harsány	
	Bordás	Helle		Herendi (4x)	
	Bordázs	Herendi		Holle	
	Bozsó (3x)	Kovacs (2x)		Illyés (2x)	
	Csatár	Monar		Iszrai	
	Csik	Nagy		Jo (2x)	
	Dózsa	Pol		Karasa	
	Dus	Simon		Kis	
	Ferenc (2x)	Szabo		Kovács (4x)	
	Filip	Szanta		Leán	
	Háságyi	Szeles		Marton (3x)	
	Ivós	Tapaj		Moricz	
	Kálmán	Thomas		Nagy	
	Kalmár	Török		Német	
	Kerecsi	Ury		Nicola	
	Kocs	Varga (2x) ³⁰⁶⁹		Odi (2x)	
	Kozma			Pakoszi	
	Kusta			Pall (2x)	
	Lánci			Por	
	Lapan			Sándor	
	László			Simon	
	Markó			Szabo (2x)	
	Márton			Szell	
	Móric			Szent	
	Mórici			Tapaszi	
	Orbán			Thomas (2x)	
	Pap			Tott	
	Simon			Török (2x)	
	Szabó (3x)			Vaida	
	Tancs			Varga ³⁰⁷⁰	
	Tatár				
	Tód (4x)				
	Varga (3x)				
	Vas				
	Vég				
	Veres				
	Vince (2x)				
	Vitán ³⁰⁶⁷				

³⁰⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁷² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁰⁷³ Tafferfer IV, Nr. 676.

³⁰⁷⁴ BML. Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1571) u.a. auch Csúza Kis Szele Tomás Török ³⁰⁶⁸				
Nagykozár	(1554) Kabra Katona Nagy Öre Piski Tód (11x) Varga ³⁰⁷⁵	(1687) 15 Einwohner ³⁰⁷⁶	-	Galerics Horvat Katolacz Novoszelacz (2x) Orban Tot ³⁰⁷⁷	1687 Hofkammer, ³⁰⁷⁸ 1696 Levenau, ³⁰⁷⁹ 1713 Levenau ³⁰⁸⁰
Nagynyárád	(1554) Antal Balázs Barát Beke Bende Csató Cseber Darányos Doba Feir Fóris Hajnal Hirvát Kerekjártó Keresztös Kókay Kóros Nemes (2x) Pap Remete Simon Szakálos Tód (3x) Tordos Varga (2x) ³⁰⁸¹	(1687) verlassen ³⁰⁸³ (1690) ca. 4 bewohnte Häuser ³⁰⁸⁴ (1696) verlassen ³⁰⁸⁵	-	-	1690 Pécsvárad, ³⁰⁸⁶ 1696 früher Zrinyi, dann László Pető ³⁰⁸⁷

³⁰⁷⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁷⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰⁷⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁷⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁰⁸⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰⁸¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁸² Vass, BH 1977, S. 53-54.

³⁰⁸³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁸⁴ Tafferner IV, Nr. 635.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Bán Bárány Beke Boros Budani Budányi Burany Csikos Dárda Diják Dinös (2x) Dömes Élijás Faj Fejér Foki Kis Kovács Kun Mihal Mitari Molnár Nemes (2x) Sehol Táska Tot Tubács Varga ³⁰⁸²				
Nagypall	(1554) Damokos Kalmár Pal Sinkó Tód (2x) Varga ³⁰⁸⁸	(1687) 16 Einwohner ³⁰⁸⁹ (1690?) Apary Biro Bücske Cserge Gattay (2x) Gergel Gergely Korssos Pilissi Simon Szöes (2x)	(1702) Apar Bücze Czücz Garra Pelissi Rodoi Simon Totd (3x) ³⁰⁹²	Apati (2x) Bodai Csani Csapo Garai Gubi Hajdu Simon Szösz Tot Tott (2x) Török ³⁰⁹³	1687 Hofkammer, ³⁰⁹⁴ 1690 Pécsvárad, ³⁰⁹⁵ 1696 Pécsvárad, ³⁰⁹⁶ 1702 Pécsvárad, ³⁰⁹⁷ 1713 Klerus ³⁰⁹⁸

³⁰⁸⁵ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³⁰⁸⁶ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁰⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³⁰⁸⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁰⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Toth (3x) ³⁰⁹⁰ (1690) ca. 9 bewohnte Häuser ³⁰⁹¹			
Nagypeterd ³⁰⁹⁹	(1554) Bacsony Bagol Bócsi Csimá Kis (2x) Kovács Ladosád Mikó Pál Pálfi Szöke Tar Vajda Veres (2x) ³¹⁰⁰	(1696) Jo Kakas (2x) Marso Pap Sár Sértó ³¹⁰¹	-	Balogh Bango Borbás Böskös (4x) Deák (4x) Illyés Kakas (5x) Kantor Katolyi Kocsis Kovács (3x) Kunya Lukács Pap Sár (3x) Sári Sértó Szabo Timar Tot Varga Vastagh ³¹⁰²	1696 Hofkammer, ³¹⁰³ 1713 Breuner ³¹⁰⁴
Nagyótfalu ³¹⁰⁵	(1554) Bata Fazokas Gombás (2x) Gyóka Jakab Kálói Kaponyi (3x) Kaszdi	(1695) Boniali Dencse (2x) Gacza Jenis Kassadi Kunias Szabo ³¹⁰⁸	-	Bonyhádi (3x) Czuni Dani Gacza Kapiszta Kássády (2x) Konyhás (3x) Köcse Poroszka	1687 Draskovich, ³¹¹⁰ 1696 Caprara, ³¹¹¹ 1713 Caprara ³¹¹²

³⁰⁹⁰ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³⁰⁹¹ Tafferner IV, Nr. 635.

³⁰⁹² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁰⁹³ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁰⁹⁵ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁰⁹⁶ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁰⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁰⁹⁸ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

³⁰⁹⁹ Auch Kápolnáspeterde.

³¹⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁰¹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³¹⁰² BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

³¹⁰³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³¹⁰⁴ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

³¹⁰⁵ Auch Remetetótfalva.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kis Kun Mészáros (2x) Orbán (2x) ³¹⁰⁶ (1571) u.a. auch Szabó Varga ³¹⁰⁷			Szabo Szekeres Tancso (3x) Varka ³¹⁰⁹	
Nagyváty	(1554) Csukló Hajdú Hamza Kalmár Karika Keresztös Kis Lőrinc Markos Nyulas Szakál Szék Tód (2x) Toka ³¹¹³	(1696) Balas Fabian Kis Szabo Toth ³¹¹⁴	-	Bajomi Balás Bata Deak Fabi Fábiján (2x) Gáspár Gocsi Horvat (2x) Imre Kis (2x) Petes Sera Szabo (2x) Tott (6x) Visnye Zseny (3x) ³¹¹⁵	1689 Erben Kapitän Paczers, ³¹¹⁶ 1713 Breuner ³¹¹⁷
Nána ³¹¹⁸	(1554) Bulcsay Csató Dékán Domján Godán Kánta Kis Kuti Sebök (2x) Sörös Suta Tód (3x)	-	-	-	-

³¹⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁰⁸ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³¹⁰⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹¹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹¹¹ Tafferner IV, Nr. 676.

³¹¹² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹¹³ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹¹⁴ MOL Filmtár Nr. 1628.

³¹¹⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹¹⁶ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³¹¹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹¹⁸ Bei Sepse ?

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Veres ³¹¹⁹ (1591) Anbrus Árki Csakó Laskó Sebös Tot Török ³¹²⁰				
Németi	(1554) Gábor Hajdús Tód (3x) Varga ³¹²¹	(1695) Andrich Andussich Antolovich (2x) Buzagy Gorianacz Ivanovich (2x) Kecskessevich Krisich Kundarich Lukacsevich Nikolich Partolovich Pavlovich Simich Stephich Valasich ³¹²² (1696) Bosnyak (3x) Buzaja Gorionecz Kondar Lovrich Simich Stefich Vasich ³¹²³	-	-	1687 Hofkammer, ³¹²⁴ 1695 Bischof von Pécs, ³¹²⁵ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³¹²⁶ 1703 Klerus ³¹²⁷
Nyárás ³¹²⁸	(1554) Bakos (2x) Borzi Bozó Farkas Fejes	(1696) verlassen ³¹³⁰	-	-	1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³¹³¹ 1703 Klerus ³¹³²

³¹¹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.³¹²⁰ Vass, BH 1977, S. 63.³¹²¹ Káldy-Nagy, Baranya.³¹²² BML Ö 2.³¹²³ BML Ö 3.³¹²⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³¹²⁵ BML Ö 2.³¹²⁶ BML Ö 3.³¹²⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kulin Nemes (2x) Nyárás Simó ³¹²⁹				
Nyomja ³¹³³	(1554) Cseszne Farkas Kalmár Kovács Pap Tód (3x) Varga (2x) ³¹³⁴	(1687) 5 Einwohner ³¹³⁵ (1690) verlassen ³¹³⁶ (1695/96) verlassen ³¹³⁷	(1701) verlassen ³¹³⁸	-	1687 Hofkammer, ³¹³⁹ 1690 Pécsvárad, ³¹⁴⁰ 1695 Zrinyi, ³¹⁴¹ 1696 Hofkammer, ³¹⁴² 1701 Batthyány ³¹⁴³
Ócsárd ³¹⁴⁴	(1554) Egös (2x) Gál Garay Kalmár Nagy Palkó Szabó Szakál Tód (3x) Varga ³¹⁴⁵	(1687) 10 Einwohner ³¹⁴⁶ (1695) Eremias Gary Hegedüs Lukacs Samu Szücs Tardi (2x) Toth (2x) Varga (2x) Veres ³¹⁴⁷ (1696) Hegedüs Jeremias Lukas Sandor Som Tardi (2x) Tott (2x)	-	Biro Csonka Hatvani Hegedüs Horvath Jeremias Katona Kovacs Laczi (2x) Lukács (2x) Orbán Pap (2x) Som Szücs Tardi (2x) Tot (4x) Varga (2x) Vörös ³¹⁴⁹	1687 Hofkammer, ³¹⁵⁰ 1695 Draskovich, ³¹⁵¹ 1696 Hofkammer für Draskovich, ³¹⁵² 1696 Telezy de Tilenau, ³¹⁵³ 1713 Hofkammer ³¹⁵⁴

³¹²⁸ 1 km südwestlich von Abaliget (Pesti I, S. 335, Nr. 135).

³¹²⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹³⁰ BML Ö 3.

³¹³¹ BML Ö 3.

³¹³² Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³¹³³ Heute Ortsteil von Szederkény, westlich der Karasica (Pesti II, S. 359, Nr. 70).

³¹³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹³⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹³⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

³¹³⁷ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³¹³⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³¹³⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹⁴⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³¹⁴¹ BML Ö 2.

³¹⁴² BML Ö 3.

³¹⁴³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Varga (2x) ³¹⁴⁸			
Ófalu	(1554) Hegedüs Polkás Sittk Szabó Szöke ³¹⁵⁵	-	-	-	
Ogoncs ³¹⁵⁶	(1554) Józsa Som Tód Zagoncs ³¹⁵⁷	-	-	-	-
Okorág	(1554) Éliás Fejér Fekető (2x) Kiráj Kosa Kosó Tamás (2x) Tód ³¹⁵⁸	-	-	-	1689 Draskovich, ³¹⁵⁹ 1703 Klerus ³¹⁶⁰
Okorvölgy	(1554) Bagyura Baksay Gyaki Szűcs ³¹⁶¹	-	-	-	-
Olasz	-	(1695/96) verlassen ³¹⁶²	(1701) verlassen ³¹⁶³	-	1687 Hofkammer, ³¹⁶⁴ 1695 Joannes Besen- csy, ³¹⁶⁵ 1696 Hofkammer, ³¹⁶⁶ 1701 Batthyány ³¹⁶⁷

³¹⁴⁴ Im 16. Jh. bestehend aus Nagy- u. Kisócsárd.

³¹⁴⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁴⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹⁴⁷ BML Ö 2.

³¹⁴⁸ BML Ö 3.

³¹⁴⁹ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

³¹⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹⁵¹ BML Ö 2.

³¹⁵² BML Ö 3.

³¹⁵³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³¹⁵⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1723/2a.

³¹⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁵⁶ Bei Vázsnok ?

³¹⁵⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁵⁹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³¹⁶⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³¹⁶¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁶² BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³¹⁶³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³¹⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹⁶⁵ BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Olaszfalva ³¹⁶⁸	(1554) Boksa Német Vas ³¹⁶⁹	-	-	-	-
Old ³¹⁷⁰	(1554) Bernát Bözske Gál Jó Máti (2x) Máton Míkös Ozsvárd Szabó Szék Szijártó Tód (2x) Varga ³¹⁷¹ (1554) Balsa Beke Csomay Csornay Dárd Ersék Gyászolós Györe Gyüszü Hódi Józsa Kalmár Kis Laksa Máti Miklós Molnár Nagy (2x) Pál Pósa Szabó (2x) Szidor (2x) Tapol Tód (3x) Vas (4x) ³¹⁷²	(1695) Abraham (2x) Chohy Gaspar Mathy Varga ³¹⁷³ (1696) Abraham (2x) Burin Caspar Katy Lucacz Varga Tara ³¹⁷⁴	-	Abraham Csöry (3x) Dani Danyi Domján (2x) Gáspár Ilka Kati (2x) Kis Posa Tot Vaida ³¹⁷⁵	1687 Zrinyi, ³¹⁷⁶ 1696 Hofkammer, ³¹⁷⁷ 1713 Veterani ³¹⁷⁸

³¹⁶⁶ BML Ö 3.

³¹⁶⁷ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³¹⁶⁸ 2,5 km westlich von Alsómocsolád (Pesti I, S. 10, Nr. 90).

³¹⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁷⁰ Verschmolzen mit der dazugehörigen Siedlung Újtó (lag vielleicht 2 km südlich von Old, Pesti II, S. 933, Einleitung und S. 936, Nr. 78).

³¹⁷¹ Káldy-Nagy, Baranya (Old).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Onoga ³¹⁷⁹	(1554) Balga Bódizsár Gergel Kasádi (?) Olókács Pál Petre Szabó ³¹⁸⁰	-	-	-	1687 Hofkammer ³¹⁸¹
Orfü	(1554) Damokos Ferenc Kis Nagy Szabó Varga ³¹⁸²	(1696) Vice ³¹⁸³	-	Vicze (2x) ³¹⁸⁴	1687 Hofkammer, ³¹⁸⁵ 1696 Hofkammer für Radonay, ³¹⁸⁶ 1696 Lorenz Paisin- ger, ³¹⁸⁷ 1703 Klerus, ³¹⁸⁸ 1713 Klerus ³¹⁸⁹
Orga ³¹⁹⁰	(1591) verlassen ³¹⁹¹	-	-	-	-
Ormán ³¹⁹²	(1591) Duvics Petre ³¹⁹³	(1695/96) verlassen ³¹⁹⁴	-	-	1695 Zrinyi, ³¹⁹⁵ 1696 Hofkammer ³¹⁹⁶
Ormán ³¹⁹⁷	(1554) Bodor Eke Gabó Kékó Korsós Kovács Pócs	-	-	-	1687 Hofkammer ³¹⁹⁹

³¹⁷² Káldy-Nagy, Baranya (Újtó).

³¹⁷³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57 (Újtó).

³¹⁷⁴ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15 (Újtó).

³¹⁷⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹⁷⁷ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³¹⁷⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹⁷⁹ Auch Odnoga, bei Old ?

³¹⁸⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹⁸² Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁸³ BML Ö 3.

³¹⁸⁴ Aufgeführt bei dem Ort „Rakos“, BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹⁸⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³¹⁸⁶ BML Ö 3.

³¹⁸⁷ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³¹⁸⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³¹⁸⁹ Aufgeführt bei dem Ort „Rakos“, BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³¹⁹⁰ Irgendwo in der Südostbaranya.

³¹⁹¹ Vass, BH 1977, S. 57.

³¹⁹² Heute Ormánypuszta, 1 km südlich von Majs (Pesti II, S. 578, Nr. 67).

³¹⁹³ Vass, BH 1977, S. 63.

³¹⁹⁴ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³¹⁹⁵ BML Ö 2.

³¹⁹⁶ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szélös (2x) Tód ³¹⁹⁸				
Oros ³²⁰⁰	(1591) Ákos Fakó Gál Kál Kerekes Kis Kovács Soti Szabó (2x) Vida ³²⁰¹	(1695) verlassen, auch schon zu tür- kischer Zeit ³²⁰²	-	-	-
Oroszló	(1554) Büdös Filip Kilián KiráI Markó Máti Nagy Nemes Tód Tökös Varga ³²⁰³	-	-	-	-
Ostor ³²⁰⁴	(1554) Bak Bota Poroska Simon Szabó (2x) Szabofcsa Veres ³²⁰⁵	-	-	-	-
Oszró ³²⁰⁶	(1554) Bak Bakó Balik Bertalan Bosta	-	-	Geczi (2x) Kis Lakatos Szalai Tott Varga (3x) ³²⁰⁸	1687 Draskovich, ³²⁰⁹ 1713 Hofkammer ³²¹⁰

³¹⁹⁷ 0,5 km südöstlich von Hosszúhetény (Pesti I, S. 588, Nr. 281).

³¹⁹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³¹⁹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²⁰⁰ 0,5 km südöstlich von Véménd (Pesti II, S. 83, Nr. 397).

³²⁰¹ Vass, BH 1977, S. 41.

³²⁰² MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

³²⁰³ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁰⁴ 1,5 km nördlich von Terehegy (Pesti II, S. 747, Nr. 14).

³²⁰⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁰⁶ Csányoszró, im 16. Jh. geteilt in Kis- u. Nagyszró.

³²⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁰⁸ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

³²⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²¹⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fóris (2x) Kelemen Kese Kuka (2x) Magyar Nagy Sike Szabó Szondi Tód Zsidó ³²⁰⁷				
Ózdfalu	(1554) Boltor Gergel Jaska (3x) Nagy Vajda Varga (2x) Vasad ³²¹¹	(1687) 10 Einwohner ³²¹² (1695) Balas Hegy Kovacs Kulacs Monor Szabo Vas ³²¹³ (1696) Hogy Kalocz Molnar Szabo (2x) ³²¹⁴	-	Balás (2x) Barics Basa (4x) Bencze Futo Högye (3x) Isák Kállacz (2x) Molnár (3x) Sánta Szabo (3x) Tot Varga (2x) Vas (3x) ³²¹⁵	1687 Hofkammer, ³²¹⁶ 1695 Draskovich, ³²¹⁷ 1696 Hofkammer für Draskovich, ³²¹⁸ 1696 Telezy de Tile- nau, ³²¹⁹ 1713 Breuner ³²²⁰
Ölvös ³²²¹	(1591) Barankó ³²²²	-	-	-	-
Ószró ³²²³	(1554) Barancs Katona Szabó Tód (2x) ³²²⁴	(1696) verlassen ³²²⁵	-	-	1687 Draskovich, ³²²⁶ 1696 Hofkammer für Draskovich ³²²⁷

³²¹¹ Káldy-Nagy, Baranya. Vielleicht ist dieses *Ózrd* nicht identisch mit dem heutigen *Ózdfalu*. Für die hier vorgenommene Einordnung spricht der Familienname *Vasad/Vas*, der zu den selteneren Namen gehört.

³²¹² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²¹³ BML Ö 2.

³²¹⁴ BML Ö 3.

³²¹⁵ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

³²¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²¹⁷ BML Ö 2.

³²¹⁸ BML Ö 3.

³²¹⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³²²⁰ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

³²²¹ Südöstlich von Kácsfalu ?

³²²² Vass, BH 1977, S. 70.

³²²³ Auch Iszró, 1 km nordwestlich von Regenye (Pesti I, S. 971, Nr. 48).

³²²⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

³²²⁵ BML Ö 3.

³²²⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Palaka ³²²⁸	(1591) verlassen ³²²⁹	-	-	-	-
Palé	(1554) Gyepüs Laki Szár Szekér ³²³⁰	(1696) verlassen ³²³¹	-	-	1696 Stephan Jankovich ³²³²
Pali ³²³³	(1591) verlassen ³²³⁴	(1695) verlassen ³²³⁵	-	-	-
Pali ³²³⁶	(1554) Bajcsin Borda Bozán Donáz Eke Gola Gorzsa Györe Kazdak Könyis Majs Pazarol Szent Torma Várfi Varga Vég ³²³⁷	-	-	-	1687 Zrinyi, ³²³⁸ 1696 Caprara ³²³⁹
Palkonya ³²⁴⁰	(1554) Angyal Bak (2x) Bakó Bakos Dülő Ferenc Idös Keresztös Magyar Mohod Nagy	(1695) Bak Bencze Dait (2x) Kovacs Pan ³²⁴² (1696) David (2x) Denki Haydu Kovacs	-	Bencze David (2x) Hajdu Kovács Nagy Páll Sos Tot Varga (2x) Vucsko ³²⁴⁴	1687 Hofkammer, ³²⁴⁵ 1696 Hofkammer, ³²⁴⁶ 1696 Caprara, ³²⁴⁷ 1713 Caprara ³²⁴⁸

³²²⁷ BML Ö 3.

³²²⁸ Vielleicht 2 km südöstlich von (Herceg-) Töttös (Pesti II, S. 575, Nr. 117).

³²²⁹ Vass, BH 1977, S. 70 und 78.

³²³⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³²³¹ BML Ö 3.

³²³² BML Ö 3.

³²³³ Bei Kisfalud.

³²³⁴ Vass, BH 1977, S. 60.

³²³⁵ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³²³⁶ 0,5 km südlich von Drávaszabolcs (Pesti II, S. 917, Nr. 82).

³²³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³²³⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²³⁹ Tafferner IV, Nr. 676.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Pasztó Sós Tandi (2x) Tasos Vas Vaszó (2x) Zsigér ³²⁴¹	Paal Varga Vucsko ³²⁴³			
Palkonya	(1554) Józsa Nagy (2x) Pataki Varga (3x) ³²⁴⁹	(1687) 20 Einwohner ³²⁵⁰ (1696) Gasparich Lisich Milanovich (2x) Monozeljak ³²⁵¹	(1701) Bosnyák Jovan Jovanda Jovánovics Novoszelec Taramirovics (2x) Vuicsics Vusics ³²⁵²	Csulevics Czulevics Jovanovics Ninkovics Novoszelacz (2x) Radosevics Tadics Taromirovics ³²⁵³	1696 Hofkammer für Zrinyi, ³²⁵⁴ 1701 Batthyány, ³²⁵⁵ 1713 Batthyány ³²⁵⁶
Papa ³²⁵⁷	-	(1695) bereits in türkischer Zeit verlassen ³²⁵⁸	-	-	-
Páprád	(1554) Bád Balik Bocstor Döger Fazokas Katus Kocás Mikó Sákó Sándor Suta (2x) Szakál	(1695) verlassen ³²⁶⁰	-	-	1687 Hofkammer, ³²⁶¹ 1695 Nonnen aus Pozsony ³²⁶²

³²⁴⁰ Drávapalkonya.

³²⁴¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁴² HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³²⁴³ MOL Filmtár Nr. 1628.

³²⁴⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³²⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²⁴⁶ MOL E. 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³²⁴⁷ Tafferner IV, Nr. 676.

³²⁴⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³²⁴⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²⁵¹ BML Ö 3.

³²⁵² BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³²⁵³ BML Conscriptio Rascianorum.

³²⁵⁴ BML Ö 3.

³²⁵⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³²⁵⁶ BML Conscriptio Rascianorum.

³²⁵⁷ Vielleicht 2 km südöstlich von Himesháza (Pesti II, S. 211-212, Nr. 222).

³²⁵⁸ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tapas Usztás ³²⁵⁹				
Parrag ³²⁶³	-	(1696) verlassen ³²⁶⁴	-	-	1703 Klerus ³²⁶⁵
Patacs ³²⁶⁶	(1554) Dosa Filip Gáspár Józsa Kuti Szabó Tar (2x) Tód Varga Vég Veres ³²⁶⁷	(1695) Hosszu Kovacs Lorencz Pap Timar Tombi Tot Varga (2x) Voros ³²⁶⁸ (1696) Hoszu Kovacs Lörincz Pap Timar Tombi Tot Varga (2x) Vörös ³²⁶⁹	(1701) Lörincz Vörös ³²⁷⁰ (1705) Balas Bato Bereczki Biro Dani (2x) Dombi Horváth Hoszu Kovacs Lorincz Matthe Pap Pap Ravaselovics Sule Tot Varga (3x) Vörös ³²⁷¹	Balás Biro Bosnyák Böröczk Dani Gergöl Horváth (2x) Kovács Lörincz Máthé Pap Pirisa Sánta Süle Tombi Tott Varga (2x) Vörös ³²⁷²	1687 Hofkammer, ³²⁷³ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³²⁷⁴ 1696 ebenso, ³²⁷⁵ 1696 Ignác Pávich, ³²⁷⁶ 1703 Klerus, ³²⁷⁷ 1713 Klerus ³²⁷⁸
Pázdány ³²⁷⁹	(1554) Bak Bene Csakna Cserén Ferenc Jakab	(1687) 4 Einwohner ³²⁸¹ (1695) Bak Katona Nagy	(1705) Katana Nagy Pap (2x) Szabo Szabari ³²⁸⁴	Katona Nagy Pap (2x) Szabo Szipar ³²⁸⁶	1687 Hofkammer, ³²⁸⁷ 1695 Draskovich, ³²⁸⁸ 1696 Hofkammer für Draskovich, ³²⁸⁹ 1696 Ignác Pávich, ³²⁹⁰ 1713 Hofkam-mer ³²⁹¹

³²⁵⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁶⁰ BML Ö 2.

³²⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²⁶² BML Ö 2.

³²⁶³ Vielleicht zwischen Sumony und Királyegyháza.

³²⁶⁴ BML Ö 3.

³²⁶⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³²⁶⁶ Heute westlicher Stadtteil von Pécs.

³²⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁶⁸ BML Ö 2.

³²⁶⁹ BML Ö 3.

³²⁷⁰ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

³²⁷¹ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

³²⁷² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³²⁷³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²⁷⁴ BML Ö 2.

³²⁷⁵ BML Ö 3.

³²⁷⁶ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³²⁷⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³²⁷⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Járó Karancsi Nagy Rák Tód (2x) ³²⁸⁰	Pap Sipar ³²⁸² (1696) Katona Nagy Pap Sipor Szabo ³²⁸³	(1707) Dany Katona Pap Sipar Szabo ³²⁸⁵		
Pécs	(1554) Ács (6x) Asztaljártó (2x) Bács Bacsal Bakos (2x) Baksa Baksay Balázs Barátó (2x) Bartin Beledi Benő Bese Bise Bodacsá Boday Boltos Búzás Cse Csető Csiszár Csmán	(1687) Balosa Balta Buday Buzágyi Chapo (3x) Chekely Chelenko Chono Chordaly Chordas Chucz Dodnaly Dulger Erszenyiaró (3x) Fabri Futokli Guzdachich Horvath Hoszu Ingyad Irgach	(1705) Bosnyak (3x) Ciszar Csismazia Gondus Három Horvath (3x) Kodus Sekeres Sigethi Simon Sohar Szabo Sziarto (2x) Taimester Takács Tersics Török ³²⁹⁴ (1698) Andrianics Annics Antonovich	Agnor Andocsi Andosevics Andrasevics Andrasovics Arányosi Arslan Babocsai Bajai Bajo Balasevics Bamtangi Bartholovics Bendár Berkics Berkovics Bernárdi Bertics Biricsics Blasovics Bocskoros Bosics Bosnyák (3x)	1696 Bischof v. Pécs, „civitas“, ³²⁹⁸ 1713 oppidum ³²⁹⁹

³²⁷⁹ Bei Zók.

³²⁸⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²⁸² BML Ö 2.

³²⁸³ BML Ö 3.

³²⁸⁴ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

³²⁸⁵ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

³²⁸⁶ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

³²⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³²⁸⁸ BML Ö 2.

³²⁸⁹ BML Ö 3.

³²⁹⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³²⁹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³²⁹² Káldy-Nagy, Baranya.

³²⁹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41, Namen sind teils ungarisch, teils südslawisch, teils türkisch/arabisch.

³²⁹⁴ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

³²⁹⁵ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 3 Nr. 70.

³²⁹⁶ Pécsi Polgárkönyv (Mórá, Pécs városa polgárai, S. 55-60).

³²⁹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³²⁹⁸ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³²⁹⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Damokos	Jelich	Apostolovics	Broszovics	
	Dezső	Jurn	Armener	Budai (2x)	
	Dimitre	Karachony (2x)	Arpadi (2x)	Budimkics	
	Drági	Kartalovich	Babics	Csanyi (2x)	
	Együd	Kellocher	Babocsai	Csempes	
	Erdél	Kogandlia	Babocsay	Csepegyi (2x)	
	Fazokas	Kovach	Bacsuanin (2x)	Cserkúti	
	Forgács	Kys	Bácsvanin (2x)	Csiszar	
	Forintos	Lasnyak	Bagliavich	Csiszmazia	
	Guti	Legerd	Bajacz (3x)	Csizmazia (2x)	
	Hagymás	Letto	Baliget	Csonka (3x)	
	Hegedüs	Mandokich	Bancsi	Csordás	
	Hirvát	Meszöche	Banialucsanin	Csoszics	
	Hives (?)	Mikolin	Barber (2x)	Csurcsia (2x)	
	Horvát	Molnar (5x)	Barbir	Csutár	
	István (2x)	Monor	Barcsany	Csuvida	
	János	Niul	Bariolovich	Csuidics	
	Jó	Pavich	Bassa	Czangl	
	Józsa	Pilo	Baxa	Czdirkovics	
	Kalmár (8x)	Potor	Beber	Czerni (2x)	
	Kapor	Raho	Belobergh	Czimerman	
	Karancsi	Saletrom	Bercsenlia	Cziprocsanin	
	Karáton	Sancta (2x)	Berkö	Cziprovacz	
	Katona (3x)	Santa	Bernjasovich	Czirkos	
	Képiró	Sartor (4x)	Beslia (2x)	Debelics	
	Kerékjártó (2x)	Sator	Billincz	Dombai	
	Keresztös	Sutor (2x)	Blazevich	Dominkovics	
	Kerő	Szabassa	Boczan	Dorosaisovics	
	Keszi	Szabo (2x)	Bokics	Dörnyei	
	Királ	Szeartho (2x)	Bolesicz	Dudás	
	Kis (2x)	Szegety	Bolevich	Dulger (2x)	
	Kocsis	Szlatnyak	Borbas (2x)	Duminkovics	
	Korcsolás	Szomodgy	Boros	Eger	
	Kormán	Szüch	Boroucsics	Ermen	
	Korpádi	Tabi	Borsos	Franczisz	
	Kovács	Tachadia	Bosniak	Franics	
	Kozár	Tokli	Bosnjak (11x)	Fridrich	
	Kozma	Turcha	Bosnyak (10x)	Gabela	
	Kömján	Turchan	Bosonics	Gado (2x)	
	Köntes	Türök	Boszonics	Gasparics	
	Kun (2x)	Tütössy	Brankovics	Glavati	
	Luca	Varga (6x)	Budafay (2x)	Gombár	
	Madaras	Vargha	Buday	Gordalia	
	Márton (3x)	Vlaszy	Budincics	Gorlicsics	
	Máti	Wkován	Bujaklja	Grandvetter	
	Mészáros (12x)	dazu 265	Bukvay (2x)	Granics	
	Miklós	muslimische	Buzagia (3x)	Gyalanczki	
	Mohácsi	Weinbergbe-	Cardinal	Gyantali	
	Molnár	sitzer ohne Fa-	Cavano	Gyönki	
	Morján	miliennamen ³²⁹³	Csanacsia	Gyurakovics	
	Nagy (6x)		Csanaksja	Hacz (2x)	
	Olasz (3x)		Csani	Hagyalics	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Öjártó		Csapo (2x)	Haidu	
	Ötves (4x)		Csecse	Haizinger	
	Pacanay		Csempe	Három	
	Paiszjártó (3x)		Csepecsia	Hegedüs	
	Pál		Csepegia	Hetinyi	
	Palkó		Csepeglja	Hisa	
	Paprázta (2x)		Cserdi	Hollmaer	
	Paszados		Cserko	Horvath (13x)	
	Pécsvárna		Csetinszky	Irgat	
	Pelérdi		Csürgath	Itai	
	Pente		Csismagia (3x)	Ivanovics (2x)	
	Petöc (2x)		Csismegi	Jakobovics	
	Rác (2x)		Csiszar	Jankovich	
	Sebes		Csizmazia (2x)	Janyinszin	
	Simon		Csizmegia	Jeli	
	Só		Csobanin	Jelicsics	
	Sós (3x)		Csolangia	Jorgorovics	
	Szabó 26		Csordas (3x)	Joskovics	
	Szakács		Csulangia	Kapitán	
	Szakál		Csultar	Kaposi (2x)	
	Szénás		Csurcsia (3x)	Kaposvaracz	
	Szér		Csurgsia	Karapangi	
	Szij (?)		Csursibasics	Karaparusi	
	Szijártó (4x)		Czikovac	Karavlach (2x)	
	Szücs (4x)		Czvener	Karkics	
	Tar		Czvitkovich	Katic	
	Tardi		Darics	Katona	
	Timár (7x)		Debelics	Kecskemeti	
	Tóásó		Delisimonovics	Kelücz	
	Tód (19x)		Derko	Kerek	
	Tolnay		Dernej	Kerkalics	
	Tormás		Derney	Kerster	
	Tornáz		Dernyei (2x)	Kess	
	Török		Desalics	Keszár	
	Tügyártó		Dese	Klenovac	
	Tüjártó (3x)		Devenich	Kobias	
	Vámos		Dian	Kopanyi	
	Varga (16x)		Doborsali	Kortaner	
	Vas (4x)		Dobsay	Kovács (2x)	
	Víg		Domboli (2x)	Kovacsevics	
	Vince		Domian	(2x)	
	Zsiga (2x), dazu 12 muslimische Zigeuner ³²⁹²		Doroszanics	Kozári	
			Dragonia	Kozma	
			Drazy	Kraszner	
			Dugacsj	Krempe	
			Duh	Kreml	
			Dukachovich	Kulungyia	
			Dukovics	Kupis	
			Dulger (2x)	Kuranda	
			Dulgier	Kurucz (2x)	
			Dulgreni	Lakatos	
			Dunger	Laki	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Dungier	Lakovics	
			Düz	Lancz	
			Ebaltd	Latincsevics	
			Eberhardinger	Leczzerer	
			Ebner	Leócz	
			Elzler	Lepe	
			Ferencz	Lessnyék	
			Fix	Letics	
			Forgacs	Liga	
			Frajndinsprung	Lipai	
			Framer	Liszi	
			Francskovics	Locz	
			Friss	Loncsár	
			Futokliar	Lubicsics	
			Futoplja	Lukacsevics	
			Fürst	Mancsics	
			Gabella	Mandokics	
			Gado (2x)	Markovics	
			Gaurics	Mattyasi	
			Gay	Meczler	
			Gerg	Meszár (3x)	
			Gergh	Mihailovics (2x)	
			Gerk	Milutin	
			Gerki	Mincse	
			Gerlicsics	Mitrocsanin	
			Gimpell	Mohacsi	
			Gokenperger	Mundhaimer	
			Gombkötö	Mutavczi	
			Gomketu	Mutavetia	
			Gomketü	Nagy (2x)	
			Göttner	Német (3x)	
			Graich	Obermair	
			Grueber	Olaszovics	
			Gucsurigh	Onadi	
			Gyürecz	Opancsar	
			Habalics	Orlovics	
			Habinger	Ozorlia	
			Hadik	Óreg	
			Hagielj	Pantalor	
			Hagyali	Pap	
			Haimberger	Pataricza	
			Hapsz (2x)	Paulics	
			Hardt	Pavlovics (2x)	
			Harom	Pecsi	
			Haunolt	Petrovics (2x)	
			Hefele	Pinczker	
			Hervaj	Pinter (3x)	
			Hettini	Pitin	
			Horpsz	Plocer	
			Horuath (2x)	Potholuki	
			Horvath (4x)	Pozlovics	
			Hoszu	Pripotovics	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Iftovich	Püspöki	
			Igalia	Rács	
			Ilovcsanin	Rác (2x)	
			Inglicz	Radics	
			Irgat	Radivoi	
			Irgath	Radoszvalov	
			Isziklia	Rainocher	
			Ivanovich (5x)	Raitics	
			Jagetich	Ramor	
			Jakobics	Rancz	
			Jakobovics	Remethe	
			Jakova	Rephan	
			Jakoval	Ressz	
			Jakovich (2x)	Ribar	
			Jakovics	Roka	
			Jankovics (3x)	Rokinger	
			Jordan	Romanics	
			Josephovich	Rosz	
			Joszipovics	Ruska	
			Jurdaly	Sagetics	
			Juresics	Saracz	
			Jurgevich	Sarics (3x)	
			Jurkovics	Segertovics	
			Kapiczki	Sencz	
			Kapitanich	Senk	
			Kapusja	Siker	
			Kapusvaracz	Siller	
			Kapusvarlia (2x)	Simonovics	
			Karacsoni	Sipos	
			Karacsony	Somogyvári	
			Karaner	Sör	
			Kastner	Streli	
			Katona	Szabo (5x)	
			Kecskénéthi	Szaidl	
			Kecskemiti	Szaidlman	
			Kecskemity	Szaikai	
			Keller (2x)	Szánto	
			Kelöcze	Szaraili (3x)	
			Kemmer	Szekeres	
			Kerék	Szeki	
			Kerestesj	Sziajarto	
			Keszar (2x)	Szigeccsics	
			Kilek	Szigeti (2x)	
			Kinigh	Szigetvaracz	
			Kis	Szijarto (6x)	
			Kismiller	Szili	
			Knez	Szimacz	
			Knezovics	Szita	
			Kobacs	Szknepan	
			Kojungja	Szkoko	
			Kojungja	Szolderer	
			Kojungja	Sztaracz (3x)	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Kokinger	Sztipanovics	
			Koky	(2x)	
			Kolar	Szukicsanin	
			Kolb	(2x)	
			Kolendy	Szücs (2x)	
			Kolenics	Tabak (2x)	
			Kollar	Takacs	
			Kopanja	Taller	
			Kopanlia (2x)	Terlixkron	
			Kopany	Tobak (2x)	
			Kopanyi	Todorovics	
			Koroknaj	Tolnai	
			Korsko	Török	
			Kosics	Váras	
			Kouacs	Varga (4x)	
			Kovach (2x)	Varjasi	
			Kovacs (7x)	Vei	
			Kovacsevics	Veszics	
			(2x)	Veszprimi (2x)	
			Kozar	Vidakovics	
			Kozma	Vincziari	
			Krajacsics	Vizer	
			Kramarics	Vodanicsar	
			Kranabether	Vuics	
			Krecz	Vukovari (2x)	
			Krener	Vukovics	
			Kresznar	Waltlaitner	
			Kreszticovich	Weiner	
			Krul	Zidar	
			Kujungja (3x)	Zombori (3x)	
			Kundacsia	Zubungyja	
			Kurtcz	Zsupan ³²⁹⁷	
			Kurucz		
			Ladissencz		
			Lakatos (2x)		
			Layzmilller		
			Lendvaj		
			Leppe		
			Lexics		
			Limbics		
			Liptay		
			Liubetics		
			Loncsar (2x)		
			Loncsarics		
			Lotaracz		
			Lovakovics		
			Lörincz (3x)		
			Lucz		
			Lukacsovics		
			Lukadics		
			Majer		
			Makay		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Mandolicz		
			Manfai		
			Manfay		
			Manov		
			Mantonovich		
			Marcsics		
			Mardfeld		
			Marianovics		
			Markacsonj		
			Markovich		
			Martini		
			Martinicz		
			Martinovics (4x)		
			Marulja		
			Match (3x)		
			Matichevich		
			Matieucis		
			Matkovich (6x)		
			Matteseuics		
			Matto		
			Mayer (2x)		
			Melliss		
			Mesner		
			Mestrovics		
			Meszar		
			Micolovics		
			Mihalovics		
			Mihics (2x)		
			Milkouics		
			Milner (2x)		
			Milyen		
			Mitrovcsanin (2x)		
			Mitrovicsani		
			Mlénarics		
			Mlinar		
			Mohacslja		
			Mohacslya (4x)		
			Monstoracs		
			Morvaj		
			Mostalya		
			Muczy		
			Mutarci		
			Müller		
			Nagy (4x)		
			Narancsics		
			Némethy		
			Némethlja		
			Nicolics		
			Nikolamcics		
			Nikolich (2x)		
			Ninkovics		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Novakovics Nymcsanin Obrenovics Oor (2x) Orehovics Orlovics Orsolj Orszagh Osztner Otves Pamhoffer Pap Papay Pauhoffer Paulovich Pauman Pavich (4x) Pavlovich (3x) Pecsi (2x) Pecsy Pelczer Persics Petcsics Petrovics (4x) Pettakovics Phillipovich (2x) Phülep Pintarich Pix Pogancsan (2x) Pogancsanin (2x) Pok Polich Popouics Potorluki Pozeganj Pranics (2x) Pruszo Pucht Pynderoczy Racsanin Racz (5x) Raddo Radicsevics (2x) Rorhoffer Salacz Sambolt Santa (2x) Saslia Schaller		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Sestak		
			Siffko		
			Sigetovics		
			Siller		
			Simics		
			Simkovics		
			Simonics		
			Simonovich (3x)		
			Sniczelbaum		
			Sniczer		
			Solderer		
			Sommer		
			Somogyvarlja		
			Sörös		
			Spaniol		
			Spoliar		
			Ssaslia		
			Staracsencics		
			Stiffer		
			Stipanich		
			Stipanovich (3x)		
			Streber		
			Strobl		
			Svetkovich (2x)		
			Szabliar		
			Szabo (10x)		
			Szalanacsan (5x)		
			Szalan taj		
			Széarto (2x)		
			Szégethy		
			Szekerics (3x)		
			Széky		
			Szeney		
			Sziarto (2x)		
			Szigetvaracz		
			Szigetvarj		
			Szimberger		
			Szkoko		
			Szokichany		
			Szolar		
			Szolianin (4x)		
			Szombori		
			Szomborly		
			Szombory		
			Szondy		
			Szontner		
			Sztekécs		
			Sztoycheuics		
			Szukegy		
			Szücs		
			Szükics		
			Szvetkouics		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Tabak (2x)		
			Tadics		
			Tarakcsja		
			Tarnoczj		
			Tegn		
			Telezy		
			Tersia		
			Terzia		
			Thomasovics		
			Thome		
			Tkalcz		
			Tobak (2x)		
			Tomaszin		
			Tomich		
			Tomicz		
			Tompek		
			Topalacz		
			Török (4x)		
			Truno (2x)		
			Turak		
			Turok		
			Valahovics		
			Valpovacz (3x)		
			Varga (5x)		
			Vazony		
			Verl		
			Versandia		
			Vesprimi		
			Veszprimi		
			Vgbinacs		
			Vgbinacz		
			Vigh (2x)		
			Vilics		
			Viser		
			Vnikovich		
			Vodelicsar		
			Vognikavenics		
			Vranics		
			Vuchich		
			Vucsenja		
			Vucsinovics		
			Vuicsics		
			Vuicz		
			Vuk		
			Vuktopal		
			Vukovarlia		
			Vutacsich		
			Vuychich		
			Wagner		
			Waisz		
			Walter		
			Wesprimi		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Wriber Zaycz Zigo Zomborly Ztiganovics Ztipanics Zvoniklja ³²⁹⁵ <i>(1697-1707)</i> Andrassy Anrath Arpadi Arsach Asman Atalicz Baglarics Baiacz Baidl Bajacz Balastics Banwacz Barbier Barcz Bauhoffer (2x) Baviz Baynok Begeri Berkics Berko Berzenze Boics Borbas Borosch Borschacs Boseth Bosniak (2x) Brosovidz Budaj Budnichich Bukvay Bulaicz Bumjeuacz Bunyevacz (2x) Busadsia Busaklia Busztics Buzovics Capusvaridz Cardinäler Cholangia (2x) Churzibasics		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Csani Csapo (2x) Csary Csempe (2x) Csepegi Csismagia Csismegi Csolangia Csordas Csuma Csuresibatsics Czucz Czüs Darics Debelicz Delitsasevics Dernyei Dernyey (2x) Deselics Diacky Doborgyali Dobszay Dompolj Dorosavchevich Dulgyer Duschin Duynovics Eberhartinger Ebner Eyber Fadi Farkas Ferencheuich Fihler Fleischhans Francisz Franiz Franzell Freunden- sprung Friedrich Funckh Futoklia Fürst Geludze Gemainer Gerdenics Gereg Gerletics Gersics Gimpel Gladischenz		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Göttner Graczanovics Graicz Grueber Haas Habalidz Hadik Haiduk Haladrovcics Hapsz Hartner Haselbacher Hasslberger Hatschaly Haut Hayder Heffele Heimberger Herberhaddt Herpsz Hettiny Hilleprandt Hliphl Hockh Hoffer (2x) Hoffstetter Holzman Horvath (2x) Hoszu Huckenberg Iankovics Illeth Illics Imper Irgath (3x) Jankovich Jankovicz Jaudt Jordan Joseppovich- Solanin Jurkoviz Kapusty Karaczony Kastner Kecskeméty (3x) Kellekovich Kellekovics Keller (2x) Khorbman Kincse (2x)		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Kisvasary Knez Knösavics Kolb Kollonitz Komkettu Kópany Kovacz (4x) Kozari König Kräner Kraff Kranawetter Kretschmer Kretz Kritz Krupicz Kuncz Kurucz Laets Lakatos Laschits Latschiz Leissmiller Lenduay Leppe Letich Linsmayr Lisy Lonczar (2x) Lorentz Lotharacz Lörincz Lubetics Lucatics Lucatsovitz Lutz Mänzinger Maieticz Makaj Mandokicz Martfeldt Martinovicz Matkouich Matkovicz (3x) Matto Mayer Mayr (2x) Melmisch Messner Mestrovics Mihics		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Mihits Mikulics Mitrossanin Mitrovics Mohaczlia Moruay Müller Nachart Nagy Naranczics Naranschitz Novakovics Nutz Odoravics Ohlander Orahoviczanin Orlovicz Ostner Pap (2x) Papay Papicz Pauman Pavics Peintaller Peissger Pelsser Peril Pichler Pirsa Pisbeckh Plauecz Pocher Pokovarlia Polgacs Possanin Possegay Potolohy Preinelburg Prodfeckh Proschis Puel Raimer Rannas Reitta Rockhinger Rubertus Rüebler Sailler Sandtner Saumwaldt Scary Schäres		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Schärlinger (2x) Schaller Schendter Schentz Schiener Schikhohher Schiller (2x) Schnitz Schnitzer Schuester Schwambacher Sciarto (2x) Seidel Seiz Sep Sesztali Siarto Siffko Sigmonovich Skoko Solderer Sommer Steger Stekl Sterneker Stierling Stiglhueber Stojanovich Stojanovicz Stöggics Strasser Strobl Stübicher Szabo (11x) Szakas Szegetvary Szolar Szombori (3x) Szombory Szomotvary Szonary Szücs Tabak (3x) Temlin Tempel Ternoczy- Uyhely Terrlichscron Teuffel Thome Thurner Török (2x)		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Trämpel Trummer Turteltauber Tusoklia Ubinacz Valpovics Vargha (4x) Vesprimi (3x) Vigh Vörös Vratiz Vrsolics Vuick Vuicz Vukovarlia Vukovics Walpovacz Weiller Weiss (2x) Widtman Wieser Wild Winhoffer Wiser Wuckh Zenfnecker Zillner Ztaykovich Zuzuri ³²⁹⁶		
Pécsbagota	(1554) Duzs Fekető Galambos Holandi Nagy Szóra Tód ³³⁰⁰	(1695/96) verlassen ³³⁰¹	-	-	1687 Hofkammer, ³³⁰² 1695 Csepidi, ³³⁰³ 1696 Hofkammer für Georg Csepely ³³⁰⁴
Pécsvárád	(1554) Andirna (?) Antal Baltor Baltori Baráta Birov Bodó	(1687) 30 Einwohner ³³⁰⁶ (1690) ca. 20 bewohnte Häuser ³³⁰⁷	(1702) Albrecht Atz Balog Barty Bolog Bona Corballi	Ács Adám Albrecht Balogh Barát (2x) Bona Bordi Böröczk	1687 Hofkammer, ³³¹² 1690 Pécsvárád, ³³¹³ 1696 Giani, davor zeitweise László Pető oder Bisch. Fenes- sy, ³³¹⁴ 1696 Pécsvárád, ³³¹⁵ 1702 Pécsvárád, ³³¹⁶

³³⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.³³⁰¹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.³³⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³³⁰³ BML Ö 2.³³⁰⁴ BML Ö 3.³³⁰⁵ Káldy-Nagy, Baranya.³³⁰⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bonó		Diecan	Bundás	1713 Pécsvárad ³³¹⁷
	Bornemisza	(1696)	Eckh	Bükös	
	Dékán	Acs	Engerzunger	Csizmazia	
	Erdeli	Albracht	Fabian	Czuna	
	Esztergálos	Balogh	Formosider	David	
	Farkas	Bardi	Frölich	Decan	
	Ferenc	Batoi	Geiger	Dekán	
	Gálfi	Bekár	Gimoser	Fabján	
	Gerénás (?)	Berecski	Härtl	Farago	
	Gyalay	Bonna	Heigl	Fülep	
	Gyulay	Borath	Hilmayr	Gombos	
	Jakab	Bosnak	Kenyes	Hoszu (2x)	
	Kankós	Dani	Kira	Jacab	
	Kis (2x)	Dekan	Klauer	Keresz	
	Kovács (2x)	Ferencz	Kopo	Király (2x)	
	Kucsár	Groser (?)	Kovatz (3x)	Kopa (2x)	
	Mészáros	Haiduk	Melfart	Kovács	
	Nyers	Hauf (?)	Pap (2x)	Mészáros	
	Orbán	Hoszu	Pop	Michlin	
	Pálfi	Jak (2x)	Rahmbüchl	Mozer	
	Pozsegay	Kancz (?)	Rohrhofer	Pap (2x)	
	Sántó	Katosich	Sabo	Porkoláb	
	Sibó	Kiral	Sagatz	Rostás	
	Sólom	Kis	Schando	Szabo	
	Somogyi	Kopa	Schlayr	Szakacz	
	Süsü	Kovács (2x)	Schmidt	Szép (3x)	
	Szent	Kuntz (?)	Schuhmacher	Szomor	
	Szigetö	Lohse (?)	Schüff	Szöke	
	Tód (13x)	Maister	Sipi	Szücs	
	Tomor	Mihalovich	Sipancor	Tar	
	Valnay	Mikulnik	Sipo	Tot (2x)	
	Varga (3x) ³³⁰⁵	Murer (?)	Sogo	Török	
		Nagh	Stigelicz	Vaida (2x)	
		Nagy	Strelli	Vég	
		Novakovich	Tarschu	Vida ³³¹¹	
		Pap	Thaud		
		Pfeferberg (?)	Todt (2x)		
		Philipp	Tonaj		
		Poop (3x)	Undorfer		
		Santa	Vigh		
		Schmitt	Vogl		

³³⁰⁷ Tafferner IV, Nr. 635.

³³⁰⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³³⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³³¹⁰ Hengl II, S. 555.

³³¹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³³¹² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³¹³ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³³¹⁴ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³³¹⁵ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³³¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³³¹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Simonovich Szabo Szakacs Szegh Szemere Szép (2x) Szoga Tarsso Thoma Thomas Thoth (4x) Topal Vaida Vegh Vekony Vida Wöber ³³⁰⁸	Voidon Walner Weber Wereký Zierer ³³⁰⁹ (1703) Albrecht Corbeli Eckh Engelzünger Fomesider Fröhlich Geiger Gunoser Härtl Heygl Hilmayr Klauer Melchard Rahmbichler Rohrholder Schlayr Schmidt Schumann Stieglitz Strelly Süff Thaut Undorffer Vogl Wallner Weber Zierer ³³¹⁰		
Pellérd	(1554) Bakó Bálint Bence Bicsérdi Boday (3x) Borsa Csordás	(1687) 150 Einwohner ³³¹⁹ (1696) Atal Bode Dekan	(1704) Andras (3x) Atal Bakacsi Batrecs Bede Biro Bosgay	András (2x) Atal Backacsi Báli Bálint Biro Bona Böde	1687 Hofkammer, ³³²⁴ 1696 Hofkammer für Draskovich, ³³²⁵ 1707 Klerus, ³³²⁶ 1713 Paszardi ³³²⁷

³³¹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³³¹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³²⁰ BML Ö 3.

³³²¹ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

³³²² PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

³³²³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³³²⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³²⁵ BML Ö 3.

³³²⁶ PKL Fasz. CCLXI Nr. 10.

³³²⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Debrei	Dombay	Buday	Böröczk (2x)	
	Dénöd	Erdös	Csonka	Budai	
	Füst	Hajdu	Dikan (2x)	Csoka	
	Hegedüs	Horeczky	Dombai	Dari	
	Högy	Ihoz	Erdus	Decán (2x)	
	Huszár	Ita	Haidu	Dombai (2x)	
	Jakab	Kan	Haraszti (2x)	Erdös	
	Kacsal	Kenderes	Hiricsi	Haidu	
	Pál	Kocsin	Horvath	Haraszti (5x)	
	Pap	Kovacs (4x)	Ihas	Hiricsi	
	Pécsi	Lukacs	Ita	Ihász	
	Rovás	Maszlagh	Jacob	Ita	
	Sáfrános (2x)	Matko	Kani	Jakab	
	Szabó (2x)	Molnar	Kasas	Kalnoki	
	Szücs	Pap	Kenderes (2x)	Kan	
	Tar	Posgay	Kis (2x)	Kaszás	
	Tód (4x)	Saska	Kossin	Kenderes (2x)	
	Tomori	Szabo (2x)	Kovacs (3x)	Kis	
	Tompá (2x)	Szip	Kunak	Kosin	
	Torsa	Tar	Lukacs	Kovács (4x)	
	Varga	Tiba	Máslak (5x)	Kozán	
	Vas	Tott	Matko	Marko (2x)	
	Vér ³³¹⁸	Varga	Monar	Maszlagh (3x)	
		Vas ³³²⁰	Nagy	Molnár	
			Nima	Nagy (3x)	
			Pap (2x)	Néma	
			Sarka	Pap (2x)	
			Szabo (3x)	Posgai	
			Szep	Sánta	
			Szoga	Saska	
			Tot (5x)	Siker (2x)	
			Török	Szabo (3x)	
			Varga ³³²¹	Szép (2x)	
			(1707)	Tanczi	
			Andras	Tot (5x)	
			Atal	Török	
			Bakacsy	Varga ³³²³	
			Bede		
			Berecz		
			Biro		
			Bona		
			Buday		
			Dary		
			Dekan (2x)		
			Dombay		
			Erdus		
			Foki		
			Hagy		
			Hajdu		
			Haraszti (2x)		
			Hegyi		

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Hircsi Horvath Ita Jakab Juhasz Kan Kaszas Kenderes (2x) Kis (2x) Kossin Kovacs (4x) Laszlo Maszлак (3x) Matko Pap (2x) Posgai Safrany Santa Saska Süket Szabo (2x) Szip Szolga (2x) Tot (2x) Török Varga (3x) ³³²²		
Pélmonostor	(1554) Bakas Balik Bánó Beke Boros Dávid Ferenc Horvát (2x) Kirái Kis Komás Kovács Kulin Monyar Nagy Obán Orsola Patócs Sánta	(1695) keine Einwohner notiert, aber nicht als wüst bezeichnet ³³³⁰ (1696) verlassen ³³³¹ (1696) Monostori Nassicza ³³³²	-	-	1696 früher Zrinyi ³³³³

³³²⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³³²⁹ Vass, BH 1977, S. 76.

³³³⁰ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³³³¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³³³² MOL Filmtár Nr. 1628.

³³³³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Som Szabó (5x) Szege Szöke Szücs Taró Telek Tód (4x) Tökes Tökös Vajda Varga Vas ³³²⁸ (1591) Beke (2x) Bencse Bogár Bögyes Hicse Horvát János Jó Kovács Nagy (2x) Orbán (2x) Ovatos Péter Petör Pint Poroszlo Racsa Szabó Timár Tot (2x) Vajda (3x) Varga ³³²⁹				
Pereked	(1554) Bocó Damokos Diós Kozma Molnár Pap Tar Tód (2x) Vas ³³³⁴	(1687) 5 Einwohner ³³³⁵ (1690?) Domokos Paal (2x) Peter Vörös ³³³⁶ (1690) ca. 12	(1702) Pál (2x) Peter Popo Tamacos Vörös Wörös ³³³⁸	Domokos Orbán Pal (2x) Perekedi Péter Vörös (3x) ³³³⁹	1687 Hofkammer, ³³⁴⁰ 1690? Giani, davor Fenesy, ³³⁴¹ 1689 Pécsvárad, ³³⁴² 1690 Pécsvárad, ³³⁴³ 1696 Pécsvárad, ³³⁴⁴ 1702 Pécsvárad, ³³⁴⁵ 1713 Pécsvárad ³³⁴⁶

³³³⁴ Káldy-Nagy, Baranya.³³³⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41, unsicher: Ortsname in der Quelle ist Berkesd.³³³⁶ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		bewohnte Häuser ³³³⁷			
Perény ³³⁴⁷	-	(1690?) bereits in türkischer Zeit verlassen ³³⁴⁸	-	-	1690? Gian ³³⁴⁹
Peszéri ³³⁵⁰	(1554) Fokos Halász Kilián Szabó Tód ³³⁵¹	-	-	-	-
Petárda ³³⁵²	(1554) Ankó Aranos Bíró Csáti Csótár Gyaki Iván Jó Kerekes Kocsa Kúcsár Markó Matiás Nagy (2x) Onta Oros Pál Petre Szakál Szalay Szokol Timár	(1695) verlassen ³³⁵⁵ (1695) Bosatacz Chobosokacz Drenovacz Froma Grubcs Iliza Jurizavacz Milosa Nogvan Olvasicz Simonovicz Stany Vosnak (2x) Vuniericz ³³⁵⁶ (1696) Bedendy Bonitlouicz Bosnyak	-	Benakovics Bosnyak Bunyevacz Csanagdics Csanagkics Csordas Ferifalacz Ivanovics Kedics Koleszár Mali Paulovics Petaracz Poszavacz Sánta Sokacz Szrimacz Varga Vukovics (2x) ³³⁵⁸	1687 Draskovich und Siklosy, ³³⁵⁹ 1696 früher Zrinyi, ³³⁶⁰ 1713 Veterani ³³⁶¹

³³³⁷ Tafferner IV, Nr. 635.

³³³⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³³³⁹ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

³³⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³³⁴² Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³³⁴³ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³³⁴⁴ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³³⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³³⁴⁶ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

³³⁴⁷ 1,5 km südöstlich von Vasas (Ortsteil von Pécs) (Pesti I, S. 779, Nr. 2694).

³³⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³³⁴⁹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³³⁵⁰ Pöszéri, 1,3 km südlich von Kacsóta (Pesti I, S. 833, Nr. 80).

³³⁵¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³³⁵² Manchmal getrennt in Kis- u. Nagypeterde.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (4x) Varga Veres (3x) ³³⁵³ (1591) verlassen ³³⁵⁴	Bossany Csansy Draubacz Etziny Lutsany Mihaloticz Mihanovicz Nadasdy Osuerats Peter Rudoisicz Serimin Snopolacz Vuk ³³⁵⁷			
Peterd ³³⁶²	(1554) Ádám Bacsó Bartin Borsos (2x) Dögeri Kajtor Kazdak Lantos Pap Szabás Szabó (2x) Szántó Szöres Tód (2x) Túró ³³⁶³	(1687) 4 Einwohner ³³⁶⁴ (1695) Ban Bencz Biro Bosa Csokmay Dakos Gergely Jenes Szabo ³³⁶⁵ (1696) Ban Beres Biro Boza Csormay Dakos Gergel Jenich Szabo ³³⁶⁶	(1701) Bán Biro Bosa Csokmai Deakos Gyura Szabo (4x) Szántó ³³⁶⁷	Bán Báratyos Bires Biro (2x) Bonis Bosa (2x) Dakos (2x) Gergöl Gyenis Kerekes Kun (2x) Lovasz Nagy (2x) Szabo Szanto Szentgyörgyi Uj ³³⁶⁸	1687 Hofkammer, ³³⁶⁹ 1695 László Pető, ³³⁷⁰ 1696 Hofkammer für László Pető, ³³⁷¹ 1696 Ernst Keszler, ³³⁷² 1701 Batthyány, ³³⁷³ 1703 Klerus, ³³⁷⁴ 1713 Batthyány ³³⁷⁵

³³⁵³ Káldy-Nagy, Baranya.

³³⁵⁴ Vass, BH 1977, S. 78.

³³⁵⁵ Kispeterde, HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³³⁵⁶ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³³⁵⁷ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

³³⁵⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³³⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

³³⁶¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³³⁶² Magyarpeterd.

³³⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.

³³⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³⁶⁵ BML Ö 2.

³³⁶⁶ BML Ö 3.

³³⁶⁷ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Peterde ³³⁷⁶	(1554) Inak Jakab Lánc ³³⁷⁷	(1696) verlassen ³³⁷⁸	-	-	-
Peterdi ³³⁷⁹	(1554) Bakó Gyalus Iván Szabó Tód (3x) ³³⁸⁰ (1591) Cser Fejér Kovács Talpár Zabos ³³⁸¹	-	(1701) verlassen ³³⁸²	-	-
Péterfalva ³³⁸³	(1554) Zsebe ³³⁸⁴	-	-	-	-
Petre ³³⁸⁵	(1554) Beke Bogas Diák Hegedüs János Kató Kerékjártó Kis Paiszártó Pap Szabó Tód Vince Zágán ³³⁸⁶	(1695) Batten Hadnagy Harangbussa Jakubocics Kovacs Kraicsinovics Levcsa Metkovics Radosics Rasovics Vikovics ³³⁸⁷ (1696) Avrtillis de Belgrad Belgrady	(1701) Bosnyák (3x) Lépepsi Mohácslia Radatis Szeremicsics Vidovics Vucsinics ³³⁸⁹	Budics Ignacsics Jankovics Malvasics Milicsevics Radoicsics Sivkovacs Vukoman ³³⁹⁰	1687 Hofkammer, ³³⁹¹ 1695 János Csanády, ³³⁹² 1696 Hofkammer für Csanady, ³³⁹³ 1696 Ignác Pávich, ³³⁹⁴ 1701 Batthyány, ³³⁹⁵ 1713 Batthyány ³³⁹⁶

³³⁶⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³³⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³⁷⁰ BML Ö 2.

³³⁷¹ BML Ö 3.

³³⁷² Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³³⁷³ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³³⁷⁴ Beanspruch (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³³⁷⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³³⁷⁶ 0,3 km südwestlich von Mánfa (Pesti I, S. 280, Nr. 427).

³³⁷⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³³⁷⁸ BML Ö 3.

³³⁷⁹ Östlich von Nagybodolya ?

³³⁸⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³³⁸¹ Vass, BH 1977, S. 73.

³³⁸² MOL U. et C. Fasz. 38 Nr. 44.

³³⁸³ 3 km nördlich von Dencsháza (Pesti I, S. 509, Nr. 22).

³³⁸⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		de Bosna Bosnyak (3x) Gvozdán Kurstvilis Kurtvilis ex Lenno Rasucz ³³⁸⁸			
Piski ³³⁹⁷	(1554) Csoma Istók Kasza Kis Kovács Szabó ³³⁹⁸ (1571) Cseres Csoma Dani Gábor Kasza (4x) Nagy (2x) Szabó (2x) Tót Vajda ³³⁹⁹	(1695) Gabas Kovacs ³⁴⁰⁰	-	Dani (2x) Gábor Kasza Kaszás Kovács Végi ³⁴⁰¹	1687 Zrinyi, ³⁴⁰² 1696 Hofkammer, ³⁴⁰³ 1696 Caprara, ³⁴⁰⁴ 1713 Caprara ³⁴⁰⁵
Piskó	(1554) Szapus Szent Turo ³⁴⁰⁶	-	-	-	1687 Nonnen ³⁴⁰⁷
Pityóka ³⁴⁰⁸	(1554) Esztergálos	-	-	-	-

³³⁸⁵ Auch Rácpetre, heute Újpetre.

³³⁸⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³³⁸⁷ BML Ö 2.

³³⁸⁸ BML Ö 3.

³³⁸⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³³⁹⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

³³⁹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³³⁹² BML Ö 2.

³³⁹³ BML Ö 3.

³³⁹⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³³⁹⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³³⁹⁶ BML Conscriptio Rascianorum.

³³⁹⁷ Drávapiski.

³³⁹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³³⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁰⁰ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁴⁰¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁰³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁴⁰⁴ Tafferer IV, Nr. 676.

³⁴⁰⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁰⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szegő (2x) ³⁴⁰⁹				
Poborfalva ³⁴¹⁰	(1554) Kovács Löcs Márton Nagy Talmács Tód Vég ³⁴¹¹	-	-	-	-
Pócsa	-	(1696) Bosítkouicz Bosnak Bosnyak (2x) Bossonicz Garchinacz Grosztimirouicz Javanouicz Kossovacz Latsoksanin Maczovanin Millovacz Mimisacseh Novack Petkouicz (3x) Radvanouicz Sanadinovicz Seculicz Vidakouicz Vileta ³⁴¹²	-	-	1696 früher Zrinyi ³⁴¹³
Pogány	(1554) Boros Egös Esztár Gáspár Kovács Pálfi Pap Tód (2x) ³⁴¹⁴	(1696) Ivanovich Kuracsevics Lak Pógány Prodan ³⁴¹⁵	(1700) Bunevacz Simich Sztepczanin Szuracsics ³⁴¹⁶	Bosnyák (2x) Dragovacz Horvath (2x) Kamarics Kokinacz Majoracz Palavics ³⁴¹⁷	1696 Hofkammer für Zrinyi, ³⁴¹⁸ 1696 Bukvai seu Saralli, ³⁴¹⁹ 1703 Klerus, ³⁴²⁰ 1713 Klerus ³⁴²¹

³⁴⁰⁸ 2 km südlich von Gödre (-keresztúr) (Pesti I, S. 120, Nr. 198).

³⁴⁰⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴¹⁰ 0,8 km südwestlich von Baksa (Pesti I, S. 982, Nr. 81).

³⁴¹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴¹² MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

³⁴¹³ MOL U. et C. Fasz. 9 Nr. 15.

³⁴¹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴¹⁵ BML Ö 3.

³⁴¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 37 Nr. 49.

³⁴¹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴¹⁸ BML Ö 3.

³⁴¹⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁴²⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁴²¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Poklostó ³⁴²²	(1554) Boldizs Kozma Máti Poros Tód ³⁴²³	-	-	-	-
Pósháza ³⁴²⁴	(1554) Balga ³⁴²⁵	-	-	-	-
Pozsoni ³⁴²⁶	(1554) Ólom Sáró Tód ³⁴²⁷	-	-	-	-
Pölöske ³⁴²⁸	(1554) Bodor Filip Gács Kajtór Kalmár (3x) Kun Kurta Posztós Sánta Sós Szabó (2x) Tód Varga Veres ³⁴²⁹	-	-	-	-
Pölöske ³⁴³⁰	(1554) Ágoston Borbás Dencsös Gyóti Serevár (?) ³⁴³¹	(1687) verlassen ³⁴³² (1687) 14 Einwohner ³⁴³³ (1695) Biro Botis Loga Obert Perenyi	(1701) Loga Rasz ³⁴³⁶ (1704) Balas Biro Botis Loga Ober Prim Racz Sütü	Aber Balás Biro Botis Loga Lukács Perényi Rác Sütö Thamás ³⁴³⁸	1687 Hofkammer, ³⁴³⁹ 1695 Bischof von Pécs, ³⁴⁴⁰ 1696 Hofkammer für Ferenc Nagy u. Bischof v. Pécs, ³⁴⁴¹ 1713 Klerus ³⁴⁴²

³⁴²² 2 km südlich von Dencsháza (Pesti I, S. 511, Nr. 134).

³⁴²³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴²⁴ Vielleicht im Pósa-völgy, 2,5 km nordnordwestlich von Bakonya (Pesti I, S. 650, Nr. 122).

³⁴²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴²⁶ Vielleicht zwischen Nagy- und Kistótfalu ?

³⁴²⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴²⁸ 3 km südlich von Villány (Pesti II, S. 728, Nr. 183).

³⁴²⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴³⁰ Mecsekpölöske.

³⁴³¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴³² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴³³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Rady Suto Thomas ³⁴³⁴ (1696) Balas Bobis Loga Ober Perenyi Racz Sütö ³⁴³⁵	Tamas ³⁴³⁷		
Rácgeresd ³⁴⁴³	-		-	-	1690? früher László Pető und Fenesy, jetzt Giani ³⁴⁴⁴
Rácpeterd ³⁴⁴⁵	-	(1695/96) verlassen ³⁴⁴⁶	-	-	1695 Bischof v. Győr ³⁴⁴⁷
Rácsarlós ³⁴⁴⁸	-	(1695) Andrics Lacsunin Radoszovics Radovics Raikovics Szamolánovics Urem Vicojovics Vidovics Viechics Viszakovics ³⁴⁴⁹ (1696) Andrich Lachatin Radironich Radosovich Rajkovich Szamolánovich	-	Feri Karadi Urbán ³⁴⁵¹	1687 Hofkammer, ³⁴⁵² 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁴⁵³ 1696 ebenso, ³⁴⁵⁴ 1713 Klerus ³⁴⁵⁵

³⁴³⁴ BML Ö 2.

³⁴³⁵ BML Ö 3.

³⁴³⁶ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

³⁴³⁷ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

³⁴³⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴³⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁴⁰ BML Ö 2.

³⁴⁴¹ BML Ö 3.

³⁴⁴² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁴³ 0,7 km südöstlich von Geresd (Ortsteil von Geresdlak) (Pesti II, S. 150-151, Nr. 357).

³⁴⁴⁴ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³⁴⁴⁵ Bei Peterd.

³⁴⁴⁶ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³⁴⁴⁷ BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Urin Vidovich Vujsich Vukojonich Vusekovich ³⁴⁵⁰			
Rádfa ³⁴⁵⁶	(1554) Baksa (2x) Csoma Disznód Dómánka (2x) Dósa Somogyi Szabó ³⁴⁵⁷	(1695/96) verlassen ³⁴⁵⁸	-	-	1695 Farkas Vajda, ³⁴⁵⁹ 1696 Hofkammer ³⁴⁶⁰
Rádfalva	(1554) Bartó Csatma Cseber Gaz Kalmár (2x) Löcsi Markó Oros Sós Szabó Tód Vajda Vég ³⁴⁶¹ (1571) u.a. auch Simon ³⁴⁶²	(1695) Banzo Ganta Simon Végj ³⁴⁶³	-	Bako Bogda Gyano Káta Kis (2x) Pancso (3x) Pap Rött Simon Szekeres Végj ³⁴⁶⁴	1687 Zrinyi, ³⁴⁶⁵ 1687 Hofkammer, ³⁴⁶⁶ 1696 Caprara, ³⁴⁶⁷ 1713 Caprara ³⁴⁶⁸
Rákos ³⁴⁶⁹	(1554)	(1687)	-	Bartolovics	1687 Hofkammer, ³⁴⁷⁵

³⁴⁴⁸ Auch Zsiminyepusztá, 2 km westlich von Nagykozár (Pesti I, S. 823-824, Nr. 30).

³⁴⁴⁹ BML Ö 2.

³⁴⁵⁰ BML Ö 3.

³⁴⁵¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁵² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁵³ BML Ö 2.

³⁴⁵⁴ BML Ö 3.

³⁴⁵⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁵⁶ 1 km südlich von Baksa (Pesti I, S. 983, Nr. 110).

³⁴⁵⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁵⁸ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³⁴⁵⁹ BML Ö 2.

³⁴⁶⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁴⁶¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁶² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁶³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁴⁶⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁶⁷ Tafferner IV, Nr. 676.

³⁴⁶⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁶⁹ Mecsekrákos, 1 km nördlich von Orfű.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bacsó Balik Böhlen (?) Gazdás (2x) Marko Tód (2x) Varga ³⁴⁷⁰	4 Einwohner ³⁴⁷¹ (1695) Biko Kardos (3x) Kuna ³⁴⁷² (1696) Bartholovich Beczó Kardos (3x) Konya Kovacs ³⁴⁷³		Biczo Gergolovics Kardos (5x) Konya (2x) Nagy ³⁴⁷⁴	1695 Bischof von Pécs, ³⁴⁷⁶ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁴⁷⁷ 1696 Lorenz Paisinger, ³⁴⁷⁸ 1713 Klerus ³⁴⁷⁹
Ránódfa ³⁴⁸⁰	(1554) Kis Márton Pálfi Szépe Szolga Tód (2x) Turgó Vajti Veres ³⁴⁸¹	(1695) Boros Darbal Feres Pyro Szomar ³⁴⁸²	-	-	1695 Thomas Szabó aus Legrad, ³⁴⁸³ 1696 Thomas Szabó ³⁴⁸⁴
Rászlo ³⁴⁸⁵	(1591) verlassen ³⁴⁸⁶	-	-	-	-
Ratkocza ³⁴⁸⁷	(1554) Nagy Sári Székel ³⁴⁸⁸	(1696) verlassen ³⁴⁸⁹	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matussek ³⁴⁹⁰
Ravaszlik ³⁴⁹¹	(1554) Gémes Piros ³⁴⁹²	-	-	-	-

³⁴⁷⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁷² BML Ö 2.

³⁴⁷³ BML Ö 3.

³⁴⁷⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁷⁶ BML Ö 2.

³⁴⁷⁷ BML Ö 3.

³⁴⁷⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁴⁷⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁸⁰ 2,5 km westlich von Szentdénés (Pesti I, S. 499, Nr. 44).

³⁴⁸¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁸² MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

³⁴⁸³ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

³⁴⁸⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁴⁸⁵ Westlich von (Herceg-) Márok ?

³⁴⁸⁶ Vass, BH 1977, S. 53.

³⁴⁸⁷ 0,5 km westlich von Gorica, nördlich von Bükkösd (Pesti I, S. 604, Nr. 25).

³⁴⁸⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁸⁹ BML Ö 3.

³⁴⁹⁰ BML Ö 3.

³⁴⁹¹ 1,5 km westlich von Alsómocsolád (Pesti I, S. 107, Nr. 207).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Regenye	(1554) Ács (2x) Ádám Bakó Csicsós Nagy Regenye (2x) Szolga Tód (2x) Vajda (2x) ³⁴⁹³	(1687) 3 Einwohner ³⁴⁹⁴ (1695) Ada Arpadi Balas Szolga Varga (2x) Veres ³⁴⁹⁵ (1696) Blasius Szoga Szörös Tot Tott (2x) Varga ³⁴⁹⁶	-	Adam (3x) Arpádi Balás Balint (2x) Balogh Göre Horvath Király Kovács Laczi Lukács Mecskei Tott (4x) Varga (2x) Vinczen (2x) Vörös ³⁴⁹⁷	1687 Hofkammer, ³⁴⁹⁸ 1689 Draskovich, ³⁴⁹⁹ 1695 Draskovich, ³⁵⁰⁰ 1696 Hofkammer für Draskovich, ³⁵⁰¹ 1696 Friedrich Kre- ner, ³⁵⁰² 1703 Klerus, ³⁵⁰³ 1713 Breuner ³⁵⁰⁴
Rév ³⁵⁰⁵	(1554) Apáti Benkö Bozsok Gyurkó Toka Turcsin ³⁵⁰⁶ (1591) verlassen ³⁵⁰⁷	-	-	-	-
Romonya	(1554) Kis Molnár Pálfi Raksa Új ³⁵⁰⁸	(1687) 5 Einwohner ³⁵⁰⁹ (1695) Balint Biro Kis Pal ³⁵¹⁰	-	Babos (2x) Balint Biro (2x) Bodulai Böröczk Fekete Haraszti Horvath (2x)	1687 Hofkammer, ³⁵¹³ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁵¹⁴ 1696 ebenso, ³⁵¹⁵ 1696 Georg Wag- ner, ³⁵¹⁶ 1713 Hofkammer ³⁵¹⁷

³⁴⁹² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁴⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁹⁵ BML Ö 2.

³⁴⁹⁶ BML Ö 3.

³⁴⁹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁴⁹⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁴⁹⁹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁵⁰⁰ BML Ö 2.

³⁵⁰¹ BML Ö 3.

³⁵⁰² Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁵⁰³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁵⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵⁰⁵ Zwischen Keskend und Karancs ?

³⁵⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁰⁷ Vass, BH 1977, S. 75.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		(1696) Balint Biro Kys Mor Pal ³⁵¹¹		Kis Kun Molnár Páll Süle Sümegi ³⁵¹²	
Rónádfa ³⁵¹⁸	(1554) Démes Fóris Kán ³⁵¹⁹	(1687) 6 Einwohner ³⁵²⁰ (1695 1) Kan (2x) Kovacs (2x) Ponycos Sus Szabo ³⁵²¹ (1695 2) Gancy Kohacs (3x) ³⁵²² (1696) Dany Kovacs (3x) ³⁵²³	-	Biro Kán (2x) Kovács (5x) Misko Pontyos Tot Varga ³⁵²⁴	1687 Hofkammer, ³⁵²⁵ 1695 Zrinyi, ³⁵²⁶ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ³⁵²⁷ 1696 Telezy de Tilenau, ³⁵²⁸ 1713 Breuner ³⁵²⁹
Rugásd ³⁵³⁰	(1554) Bence (2x) Józsa Kis Pap Tar Tód ³⁵³¹	(1687) 3 Einwohner ³⁵³² (1695) Benke Karancsi (2x) ³⁵³³	-	Benkö (2x) Boros Karancsi (4x) Kis (2x) Nagy Ökördi Tott ³⁵³⁵	1687 Hofkammer, ³⁵³⁶ 1695 Draskovich, ³⁵³⁷ 1696 Hofkammer für Draskovich, ³⁵³⁸ 1696 Jacob Dullers- berg, ³⁵³⁹ 1713 Pállfy ³⁵⁴⁰

³⁵⁰⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁰⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵¹⁰ BML Ö 2.

³⁵¹¹ BML Ö 3.

³⁵¹² PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

³⁵¹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵¹⁴ BML Ö 2.

³⁵¹⁵ BML Ö 3.

³⁵¹⁶ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁵¹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵¹⁸ Auch Lóránfalva (Pesti I, S. 976).

³⁵¹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵²⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵²¹ BML Ö 2.

³⁵²² BML Ö 2.

³⁵²³ BML Ö 3.

³⁵²⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵²⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵²⁶ BML Ö 2.

³⁵²⁷ BML Ö 3.

³⁵²⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁵²⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		(1696) Benko Karancsy (2x) ³⁵³⁴			
Sámod	(1554) Bakó Bedöcs Békes Bercik Bodonyi Dienös Jobágy (6x) Keresztös Körös (2x) Kovács Lakó Szabó (2x) Szücs Valkó ³⁵⁴¹	(1696) Ispáni Nagy Toth ³⁵⁴²	-	Kakas Kispal Kovacs Nagy Tavali ³⁵⁴³	1687 Nonnen, ³⁵⁴⁴ 1696 Nonnen aus Pozsony, ³⁵⁴⁵ 1713 Hofkammer ³⁵⁴⁶
Saogó ³⁵⁴⁷	-	(1696) verlassen ³⁵⁴⁸	-	-	1696 Stephan Jankovich ³⁵⁴⁹
Sárincs ³⁵⁵⁰	(1554) Balik Barcsi Bodor Erös Kalmár Kása Keresztös Kun Mészáros Nagy (2x) Pap	-	-	-	1687 Zrinyi ³⁵⁵²

³⁵⁵⁰ Bei Gerde.³⁵⁵¹ Káldy-Nagy, Baranya.³⁵⁵² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁵⁵³ BML Ö 2.³⁵⁵⁴ BML Ö 3.³⁵⁵⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁵⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁵⁵⁷ BML Ö 2.³⁵⁵⁸ BML Ö 3.³⁵⁵⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népeisége, S. 40).³⁵⁶⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁵⁶¹ Káldy-Nagy, Baranya.³⁵⁶² MOL Filmtár Nr. 1628.³⁵⁶³ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.³⁵⁶⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁵⁶⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.³⁵⁶⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁵⁶⁷ Sogó, 0,5 km südlich von Sásd (Pesti I, S. 178, Nr. 162).³⁵⁶⁸ BML Ö 3.³⁵⁶⁹ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szücs Tód Varga Veres ³⁵⁵¹				
Sárok	(1591) Balog Boli Cseh Csele Csövek Fodor Nagy Nemes Pap Simonyi (2x) Szabó (2x) Szélös Tot Vig ³⁵⁵³	(1695) verlassen ³⁵⁵⁴	-	Banacz Bosynak (2x) Horvacsanin Priscsanin Radicsevics Saracsanin Stankics ³⁵⁵⁵	1713 Savoyen ³⁵⁵⁶
Sárostó ³⁵⁵⁷	(1554) Bak Bakó Csik Kerekes (2x) Kódus Szabó (2x) Varga Vég Veres ³⁵⁵⁸	-	-	-	1687 Zrinyi, ³⁵⁵⁹ 1696 Caprara, ³⁵⁶⁰ 1703 Klerus ³⁵⁶¹
Sásd	(1554) Gál (2x) Kis Lórán Nagy Szabó ³⁵⁶²	-	-	-	-
Sepse	(1554) Bak Bánod Bese	(1687) verlassen ³⁵⁶⁵ (1690)	(1702) Becse Bocska Fodor (2x)	Anka Balog (2x) Bese Bochka	1690 Pécsvárad, ³⁵⁷⁰ 1696 früher Zrinyi, jetzt Hofkammer, verpachtet an Gian. ³⁵⁷¹

³⁵⁵⁰ Nagy- u. Kissárincs, heute Sárípuszta, 1 km südlich von Kisharsány (Pesti II, S. 754, Nr. 26).

³⁵⁵¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁵² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵⁵³ Vass, BH 1977, S. 73-74.

³⁵⁵⁴ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁵⁵⁵ BML Conscriptio Rascianorum.

³⁵⁵⁶ BML Conscriptio Rascianorum.

³⁵⁵⁷ 0,7 km südlich von Rádfalva (Pesti II, S. 743, Nr. 67).

³⁵⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵⁶⁰ Tafferner IV, Nr. 676.

³⁵⁶¹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁵⁶² Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Boladkó Dóka Homok István Marócs Seprös Tódor Varga Zakay ³⁵⁶³ (1591) Bács Bolin Kecskei Kosal Morincs Nagy Sepse Sisak Szolgai Tot (6x) Varga (2x) ³⁵⁶⁴	ca. 7 bewohnte Häuser ³⁵⁶⁶ (1696) Anka Archi Balogh (2x) Besse Fodor (2x) Gaspar (2x) Kecskés Kerestes Korsos Laskai Monar Polgar Varga ³⁵⁶⁷	Gaspar Kessküs Lasko Monár Todt Wadaj ³⁵⁶⁸	Csumak Fodor Gaspar (2x) Geczi (2x) Jo (2x) Kecskes Konya (2x) Kovács Laskai Molnár Nagy Polgár Szabo Vaida Varga (3x) ³⁵⁶⁹	1696 Pécsvárad, ³⁵⁷² 1702 Pécsvárad, ³⁵⁷³ 1713 Savoyen ³⁵⁷⁴
Siklós	(1554) Ács Acsana Ádám Ágozsd Batonyi Bónagyi (?) Csete Donbó Elöd Farncs	(1695) Ardot Bacsokoy Bamos Ban Barbas Barbil Barga (2x) Barta Bathi Batocs	-	Abramovics Arkanasko (2x) Badocs (2x) Balint Baranyai Barbél Baski Bencze Biro Bocskoros Bosnyak	1696 „oppidum“, ³⁵⁷⁹ 1696 Caprara, Stadt und Festung, ³⁵⁸⁰ 1713 Caprara, „oppidum“ ³⁵⁸¹

³⁵⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁶⁴ Vass, BH 1977, S. 61.

³⁵⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵⁶⁶ Tafferner IV, Nr. 635.

³⁵⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³⁵⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁵⁶⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵⁷⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁵⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³⁵⁷² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁵⁷³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁵⁷⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵⁷⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁷⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁷⁷ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁵⁷⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵⁷⁹ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁵⁸⁰ Tafferner IV, Nr. 676.; der König behält sich jedoch das Recht vor, in Siklós eine militärische Besatzung zu unterhalten.

³⁵⁸¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fodor	Bencz		Bugarin	
	Gál	Beno		Busak	
	Goloti	Berlika		Buzagyin	
	Huszár	Bosko		Cizmazia	
	Kalmár (2x)	Boty		Csany	
	Kató	Buni		Csema	
	Keresztös	Capudan		Csepele	
	Kis (2x)	Catana		Csizmazia (4x)	
	Kola	Cifra		Czüvek	
	Kopasz	Cigan (2x)		Deák	
	Lajos	Coparny		Deli	
	Locsár	Copastatia		Denke	
	Magyar	Cubago		Devai	
	Márton (3x)	Dadya		Fabjan	
	Matiás	Deli		Farkas	
	Nagy (4x)	Derillo		Fisser	
	Paizsjártó (2x)	Disoj		Fodor	
	Pósa	Dosko		Gludovics	
	Pozsegay	Dovai		Gönifai	
	Radoszáv	Döhsonfay		Graecus	
	Sebestyén (2x)	Dragollj		Gyurka	
	Szabó (6x)	Fargas		Hadnagy	
	Szák	Fotor		Harasztli (2x)	
	Szijártó (2x)	Freinio		Hegedüs	
	Szűcs (2x)	Gallipis		Herendi	
	Tar	Gasa		Horvat (9x)	
	Tarka	Gatz		Hoszu	
	Tarkós	Gelmen		Ipacsfai	
	Tód (2x)	Genis		Jo (2x)	
	Udari	Gergy		Kapornai	
	Vak	Gis (2x)		Kasza	
	Vámos	Glutovics		Kelemen	
	Varga (7x)	Grenfaj		Kerecsimato	
	Vas	Grubiza		Kerekes	
	Vatói	Gundes		Kis (2x)	
	Zay ³⁵⁷⁵	Gurem		Koczor	
		Harasti		Kolár	
	(1571)	Harvati		Kopasz	
	Acsanay	Hastati		Kopio	
	Ágozsd	Hatnaj		Kortos	
	Balik	Hege		Kosa	
	Bári	Hoso		Kovács (4x)	
	Boskor	Igno		Köröm	
	Botos	Ju		Krinarics	
	Csordás	Juro		Krisics (2x)	
	Együdi	Kopas		Kuczor	
	Gács	Kopio		Lajos	
	Gál (3x)	Kovas		Majoros	
	Hajdú	Ladislau		Mészáros (2x)	
	Harkáni	Lutsi		Moricz (2x)	
	Hegedüs	Mardonja		Nagy (2x)	
	Kalmár	Matok		Nemet	

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kári (3x) Kerecsi KiráI Kosóci Kovács (2x) Kuszás (2x) Locsár Mészáros Mihál Nagy (4x) Nemes Petre Sebestyán (2x) Szabó (7x) Szák Szücs (2x) Tar Tarka Toncsi (3x) Toroni Tót (3x) Vámos Varga (11x) Vas Vaskor Vidó Zay ³⁵⁷⁶	Mengjini Pali Paly Panno Paradok Parast Pary Pash Patsasi Poltschy Racz (4x) Sabo (2x) Santo Santos Samborj Semelj Sifko Siklosi Subasa Sucs (2x) Sus Vilacsay Vtves (2x) Xsagy Zepelly ³⁵⁷⁷		Nyarai Ocsai Okama Osvalt Pali Pap Pater Pecsi Pincebeli Pinter (2x) Piski Pock Rác (2x) Samodi (2x) Sanna Sari Solya Szabo (2x) Szöle Szurszabo Szücs (2x) Tatár Tavali Török Tunya Turos (2x) Vajda Vamos Várad Varga (2x) Vitai Zubogyin ³⁵⁷⁸	
Somberek	(1554) Ács Bogdán Csonka Déri Dolna Kódus Nagy Radó Somberki Szántó Tód (4x) Varga ³⁵⁸²	(1687) verlassen ³⁵⁸⁴ (1695) 32 Südslawen ohne Familien- namen ³⁵⁸⁵	-	Apatianin Bacsvanin Bajusovics Borjathovics Bosnyak Bugarin Csambasz Csavics (2x) Csolos Czerni (2x) Derntov Dobrokesan Dobrokesanin	1695 Bezerédy, ³⁵⁸⁷ 1713 Hofkammer ³⁵⁸⁸

³⁵⁸² Káldy-Nagy, Baranya.³⁵⁸³ Vass, BH 1977, S. 34.³⁵⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁵⁸⁵ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.³⁵⁸⁶ BML Conscriptio Rascianorum.³⁵⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.³⁵⁸⁸ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Ádán Balik Császár Fazokas Gönye (2x) Kirái (2x) Pál Racsai Somberek Szabó Szántó Varga Veres Zakorján ³⁵⁸³			(3x) Dracsina Gerecsinacz Glavati Hagymasacz Hajmasacz Igalia (3x) Jovanicsanin Knecz Kolar Kopanlia Kopcsa Kreso Lancsusanin Lepinyacz Litobacz Lukics (2x) Milanics Novoszelacz (2x) Nyergesacz (2x) Nyirgesacz Osaicsanin Ozora Pavlia Regelacz Sirimicza Stipcsevics Szalasia Sztaracz Sztopano Szuin Szvircz Tenacz Tolnanin Tomasinlia Tomics Tradanan Vuk ³⁵⁸⁶	
Somogy	(1554) Bacó Bahar Csáti Kazány Kirái Lakonik Pap Szabó	(1695) Alhisz Benedictus Dobos Keresztis Kovacs (2x) Pap Papo Por	-	Baba Bencze Buzó Dobos (2x) Domokos Finak (2x) For Fülöp Gyura (2x)	1687 Hofkammer, ³⁵⁹³ 1695 Bischof von Pécs, ³⁵⁹⁴ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁵⁹⁵ 1703 Klerus, ³⁵⁹⁶ 1713 Klerus ³⁵⁹⁷

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (6x) Vince ³⁵⁸⁹	Pora Porr Tot (2x) ³⁵⁹⁰ (1696) Albert Bencze Dobos Keresztes Kovacs (2x) Pap Papay Pur (3x) ³⁵⁹¹		Komari Kovács (5x) Körösztós Manfai Nagycseri Orban Pap Papa Pora (4x) Szabo (4x) Tott Vaida ³⁵⁹²	
Sósvertike ³⁵⁹⁸	(1554) Csányi Csóri Csuti Együd Erdöy Istók Kozma Lukács Máti Orosz Tód (3x) ³⁵⁹⁹	-	-	-	1687 Zrinyi, Adelsdorf, ³⁶⁰⁰ 1687 Adelsdorf ³⁶⁰¹
Sótelek ³⁶⁰²	(1554) Antal Bata Bence (2x) Bíró (2x) Csákán Erdéli Fodor Gergel Kincs Kirái Nagy Peterde Rugacs (2x)	-	-	-	-

³⁵⁸⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁵⁹⁰ BML Ö 2.

³⁵⁹¹ BML Ö 3.

³⁵⁹² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵⁹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁵⁹⁴ BML Ö 2.

³⁵⁹⁵ BML Ö 3.

³⁵⁹⁶ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁵⁹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁵⁹⁸ Auch Petnevertike, manchmal geteilt in Nagy- u. Kisvertike.

³⁵⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁰⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶⁰¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szabó (2x) Szélös Tód (2x) Varga ³⁶⁰³				
Sötétkerek ³⁶⁰⁴	-	(1695/96) verlassen ³⁶⁰⁵	-	-	1687 Hofkammer, ³⁶⁰⁶ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ³⁶⁰⁷ 1696 ebenso, ³⁶⁰⁸ 1696 Telezy de Tile- nau ³⁶⁰⁹
Sumony	(1554) Báta Bost (?) Cság Csák (2x) Csebej Éliás Hencse (2x) Jakab Ódos Szabó Tar Timár Tód (2x) Veres ³⁶¹⁰	(1687) 9 Einwohner ³⁶¹¹ (1695) Baisza Batta Garay Gergi Kis Santa Totz ³⁶¹² (1696) Bata Biz Garay (2x) Santa ³⁶¹³	-	Garai (4x) Geczi Katona Kis Monas Pap Picz Pörös Sánta (2x) Szabo Tott Varga ³⁶¹⁴	1687 Hofkammer, ³⁶¹⁵ 1695 Bischof von Pécs, ³⁶¹⁶ 1696 Hofkammer für Pál Széchenyi, ³⁶¹⁷ 1703 Klerus, ³⁶¹⁸ 1713 Klerus ³⁶¹⁹
Surok ³⁶²⁰	(1554) Alanyos Bakó Barka Borsos Demján Jaksa	-	-	-	-

³⁶⁰² Bei Keskend ?

³⁶⁰³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁰⁴ 0,3 km südöstlich von Szentlőrinc (Pesti I, S. 841, Nr. 207).

³⁶⁰⁵ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³⁶⁰⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶⁰⁷ BML Ö 2.

³⁶⁰⁸ BML Ö 3.

³⁶⁰⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁶¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶¹² BML Ö 2.

³⁶¹³ BML Ö 3.

³⁶¹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁶¹⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶¹⁶ BML Ö 2.

³⁶¹⁷ BML Ö 3.

³⁶¹⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁶¹⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁶²⁰ Südöstlich von Kácsfalu ?

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kocsis Kontó Nagy Szabó Szélös Varga ³⁶²¹ (1591) Andoko Bogdan Brenorja Bucsona Doszlics Fimisz Haszlanin Ivanin Pandin Radonin Radoszlánin (2x) Radoszláv Radovin Sanderine Szuncsa Titin ³⁶²²				
Szabar ³⁶²³	(1554) Bende Bercik Csemér Csira Fodor Gödör Hajtó Hustor Nagy (2x) Pósa Szabó Tód Varga (2x) ³⁶²⁴	(1687) verlassen ³⁶²⁶ (1690) verlassen ³⁶²⁷ (1696) verlassen ³⁶²⁸	(1698-1703) Christian Friederitz Graff Gubiz Helbling Huetritz Jaks Kinigbauer Kleeblath Kolman Komerander Lenhardt Losch	-	1690 Pécsvárad, ³⁶³¹ 1696 früher László Pető, ³⁶³² 1696 Pécsvárad, ³⁶³³ 1702 Pécsvárad, ³⁶³⁴ 1703 Klerus ³⁶³⁵

³⁶²¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶²² Vass, BH 1977, S. 76.

³⁶²³ Székelyszabar.

³⁶²⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶²⁵ Vass, BH 1977, S. 45.

³⁶²⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶²⁷ Tafferner IV, Nr. 635.

³⁶²⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³⁶²⁹ Hengl II, S. 658.

³⁶³⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁶³¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁶³² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Beröcs Bisse Boli Busa Csonkozs Damján Göcsör (3x) Kancsor Kántor Kis (2x) Kuka Madali Nyesö Pap (2x) Ritók Szabó (3x) Tár Tót (3x) Varga ³⁶²⁵		Migl Palger Prükenmoster Püringer Reb Reintaller Ritzer Schleifler Schwabel Türk Vogl Wagner Winckelmayr ³⁶²⁹ (1702) Bolók Fogl Friedricz Helbling Jacs Khlebladt Komerönd Königpauer Märebsl Peringer Prückhmoster Reithauer Rieger Scheifler Schnor Schwabel Stainsl Török Türkch Wagner Wingelmayr Zigj ³⁶³⁰		
Szabás ³⁶³⁶	(1554) Bogár Kapás Vas ³⁶³⁷	-	-	-	-
Szabolcs ³⁶³⁸	(1554) Arak Baksay	(1687) 10 Einwohner ³⁶⁴⁰	-	Bernard Biro (2x) Borbás (2x)	1687 Hofkammer, ³⁶⁴⁴ 1695 Bischof von Pécs, ³⁶⁴⁵

³⁶³³ Auflistung von Besitzungen, die der Pécs'er Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁶³⁴ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁶³⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁶³⁶ 0,7 km nordöstlich von Csebény (Pesti I, S. 362, Nr. 1).

³⁶³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶³⁸ Bei Pécs.

³⁶³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Borsa (2x) Csemér (2x) Diák Gazdás Hoszu Jakab Kató Lantos Mészáros Nagy (3x) Német Szabó Szudi Tód (4x) Varga ³⁶³⁹	(1695) Barabas (2x) Biro Borsa (4x) Contorvat Csorban Horvat (2x) Szarfia ³⁶⁴¹ (1696) Barabas (2x) Biro Borsa (2x) Horvath Szarka Vaida Varga (2x) ³⁶⁴²		Borsa (3x) Csobán Ferenc Horváth Kopász Kovács (2x) Kranicz Lantos (2x) Nagy Sümeji Szarka Tott Vaida Vida ³⁶⁴³	1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁶⁴⁶ 1696 Ferenc Pá- vich, ³⁶⁴⁷ 1703 Klerus, ³⁶⁴⁸ 1713 Klerus ³⁶⁴⁹
Szabolcs ³⁶⁵⁰	(1554) Eke Hegedüs Iván Kis Pósa Sólm ³⁶⁵¹	(1695) Gyrtý Kovacs Szolun Varga ³⁶⁵²	-	Arva Daczi Dömös György Pandur Solyom Solyon Varga (2x) ³⁶⁵³	1687 Zrinyi, ³⁶⁵⁴ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ³⁶⁵⁵ 1696 Caprara, ³⁶⁵⁶ 1713 Caprara ³⁶⁵⁷
Szádfalva ³⁶⁵⁸	(1554) Dimitre Soldozs Ugris Varga (2x) ³⁶⁵⁹	-	-	-	-
Szágy	(1554) Berta Gári	(1696) verlassen ³⁶⁶¹	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek ³⁶⁶²

³⁶⁴¹ BML Ö 2.³⁶⁴² BML Ö 3.³⁶⁴³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁶⁴⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁶⁴⁵ BML Ö 2.³⁶⁴⁶ BML Ö 3.³⁶⁴⁷ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).³⁶⁴⁸ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).³⁶⁴⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁶⁵⁰ Drávaszabolcs.³⁶⁵¹ Káldy-Nagy, Baranya.³⁶⁵² HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.³⁶⁵³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁶⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁶⁵⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.³⁶⁵⁶ Tafferer IV, Nr. 676.³⁶⁵⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁶⁵⁸ Bei Tékes oder Baranyaszentgyörgy ?³⁶⁵⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Herény Lukács Petre Szalay Varga Vusics ³⁶⁶⁰				
Szajk	(1554) Bonó Bozán Csara Dülös Hirvát Kalmár Somja Szálfi Tar Tód (4x) Varga (2x) Zaifi ³⁶⁶³ (1591) Császáz Fajsi Fövény Huszár Kápolna Kopász Kurt Somas Szolga (3x) Tar Tár Tot Varga ³⁶⁶⁴	(1687) verlassen ³⁶⁶⁵ (1690) verlassen ³⁶⁶⁶ (1696) verlassen ³⁶⁶⁷	(1702) Asberger Bauholzer Beckh Bohlheimer Brunner Engelhard Freysackh Gra Halbinger Hiegler Knoll Laster Lenhard Mayr Merckle Racz Regl Schlegel Schüllharth (2x) Spiller Steger Tresel Wagner Winkler Zachner Zaugner ³⁶⁶⁸ (1703) Asperger Bauholtzer	Bosnyaczki Milotics (4x) Serbegyia ³⁶⁷⁰	1690 Pécsvárad, ³⁶⁷¹ 1696 früher Zrinyi, dann László Pető, ³⁶⁷² 1702 Pécsvárad, ³⁶⁷³ 1713 Hofkammer ³⁶⁷⁴

³⁶⁶⁰ Káldy-Nagy, Baranya.³⁶⁶¹ BML Ö 3.³⁶⁶² BML Ö 3.³⁶⁶³ Káldy-Nagy, Baranya.³⁶⁶⁴ Vass, BH 1977, S. 51.³⁶⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁶⁶⁶ Tafferner IV, Nr. 635.³⁶⁶⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.³⁶⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.³⁶⁶⁹ Hengl II, S. 622.³⁶⁷⁰ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.³⁶⁷¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).³⁶⁷² MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.³⁶⁷³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.³⁶⁷⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
			Bekh Brunner Dressel Engelhart Freisackher Graf Habinger Hiegler Knoll Laster Lenhardt Mayer Merkl Pohlheimer Regl Retz Schlegl Schüllhard (2x) Spuller Steger Wagner Winkler Zauner Zentner ³⁶⁶⁹		
Szakál ³⁶⁷⁵	(1554) Bertalan (2x) Bori Dóka Szabó (2x) Szege Szép (?) ³⁶⁷⁶	(1687) 6 Einwohner ³⁶⁷⁷ (1696) Anton Soos Szel ³⁶⁷⁸	(1701) Szen ³⁶⁷⁹	Antal (2x) Kovács Körösztyós Küvágó (2x) Pap Szel Szelly ³⁶⁸⁰	1687 Hofkammer, ³⁶⁸¹ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁶⁸² 1703 Klerus, ³⁶⁸³ 1713 Klerus ³⁶⁸⁴
Szalánta	(1554) Motyó Pogáni Szántó Tód (3x) Vég Vitéz ³⁶⁸⁵	(1696) verlassen ³⁶⁸⁶	(1701) Vlasics ³⁶⁸⁷	Antolotics (4x) Bosnyák (6x) Csordás Hoszu Ivulinszin Kolár Muskater Stifics Szemelcsics Szentaia Sztaracz ³⁶⁸⁸	1687 Hofkammer, ³⁶⁸⁹ 1695 Bischof v. Pécs, ³⁶⁹⁰ 1696 ebenso, ³⁶⁹¹ 1703 Klerus, ³⁶⁹² 1713 Klerus ³⁶⁹³

³⁶⁷⁵ Mecsekszakál.

³⁶⁷⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁷⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶⁷⁸ BML Ö 3.

³⁶⁷⁹ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

³⁶⁸⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁶⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶⁸² BML Ö 3.

³⁶⁸³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁶⁸⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Szalatnak	(1554) Balay Bendő (2x) Bertus Bodó Bóka Bolgár Cigán Garay Herszek Pap Vince ³⁶⁹⁴	-	-	-	-
Szamaros ³⁶⁹⁵	(1554) Arnol Boday Gábor Kis Kocsis Kór Nagy Tód ³⁶⁹⁶	-	-	-	-
Szántó ³⁶⁹⁷	(1554) Badala Balik Barladay Dorcsik Ferenc Hajdú Tód (2x) Tomás Török Varga ³⁶⁹⁸	-	-	-	-
Szapárca ³⁶⁹⁹	(1554) Borkö Fazokas Gyaluy Nagy Vajda (2x) ³⁷⁰⁰	-	-	-	-

³⁶⁸⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁸⁶ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³⁶⁸⁷ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

³⁶⁸⁸ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

³⁶⁸⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁶⁹⁰ BML Ö 2.

³⁶⁹¹ BML Ö 3.

³⁶⁹² Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁶⁹³ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

³⁶⁹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁹⁵ 3,5 km nordnordwestlich von Feked (Pesti II, S. 44, Nr. 43).

³⁶⁹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁹⁷ 1 km östlich von Nagyharsány (Pesti II, S. 795, Nr. 216).

³⁶⁹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁶⁹⁹ 2 km südöstlich von Besence (Pesti II, S. 666-667, Nr. 98).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Szaporca	(1554) Ács Balik Csonma Együd Füzi Kis (2x) Kopa Nagy (2x) Simon Szabó ³⁷⁰¹	(1695) Czeme Porti (2x) ³⁷⁰² (1695) Czeme (2x) Parthy Vnusko ³⁷⁰³	-	Csepeli Csöme (4x) Ledö Parti (2x) Tot ³⁷⁰⁴	1687 Hofkammer, ³⁷⁰⁵ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ³⁷⁰⁶ 1696 Caprara, ³⁷⁰⁷ 1713 Caprara ³⁷⁰⁸
Szapugyir ³⁷⁰⁹	(1554) Abárd Alfögi Dienös Gál Kirái Kocsán Kovács Petö Szabó Töd ³⁷¹⁰	(1695/96) verlassen ³⁷¹¹	-	-	1689 Andreas Matu- sek, ³⁷¹² 1695 Bischof von Pécs, ³⁷¹³ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁷¹⁴ 1703 Klerus ³⁷¹⁵
Szarándok ³⁷¹⁶	(1554) Kosa Szarándok ³⁷¹⁷	(1696) verlassen ³⁷¹⁸	-	-	1696 Stephan Janko- vich ³⁷¹⁹
Szarász	(1554) Császár Diák Fazokas Istóc (?) Kis Kucsár László	-	-	-	-

³⁷⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁰² HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁷⁰³ Doppelt, HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁷⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁰⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁰⁶ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁷⁰⁷ Tafferner IV, Nr. 676.

³⁷⁰⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁰⁹ Szabó Péter, Szapuder: 3,5 km westnordwestlich von Abaliget (Pesti I, S. 332, Nr. 45).

³⁷¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷¹¹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³⁷¹² Auflistung von Besitzungen, die der Pécs'er Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁷¹³ BML Ö 2.

³⁷¹⁴ BML Ö 3.

³⁷¹⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁷¹⁶ 1 km westlich von Godisa (Mindszentgodisa) (Pesti I, S. 214-215, Nr. 64).

³⁷¹⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷¹⁸ BML Ö 3.

³⁷¹⁹ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Pálfi ³⁷²⁰				
Szárkán ³⁷²¹	(1591) Ábusz Bilak Bozatin Decsenin Decsman Diravkola Doba Doncsi Doszlics Isztarnin Jakin Jovan Lozila Matin (2x) Milak Nika Paum Pavko Pavlo (2x) Radovan Radul Raics Rakovin Vucsanin Vukszán ³⁷²²	(1695) verlassen ³⁷²³	-	-	-
Szászvár	(1554) Banyílly Boldizsár Borbás (2x) Doboz Farkas Feir Gödön Hantán (2x) Hobó Kapudán Karádi Karáton Kovács Kövezsdi Margit Markó Nyirös	(1687) verlassen ³⁷²⁵ (1695) Kovacs Kuczor Kuzor Kyspal (2x) Pap Simon Szazi Vörös ³⁷²⁶ (1696) Godon Kispal (2x) Kovács Kucsar (2x)	(1701) Kuczor Simon ³⁷²⁸ (1704) Genis Kispall (2x) Kovacs Kuczor (2x) Pap Simon Törő ³⁷²⁹	Bálint Contra Domokos Karacson Kecskés Kispall Kovács (2x) Kuczor (4x) Mészes Pap (3x) Simon Szabo Szászi Vercze (4x) ³⁷³⁰	1695 Bischof von Pécs, ³⁷³¹ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁷³² 1703 Klerus, ³⁷³³ 1713 Klerus ³⁷³⁴

³⁷²⁰ Káldy-Nagy, Baranya.³⁷²¹ Südlich von Pélmonostor ?³⁷²² Vass, BH 1977, S. 78.³⁷²³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.³⁷²⁴ Káldy-Nagy, Baranya.³⁷²⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁷²⁶ BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Pap Papdi Sebestyén Süse Szélös Szijártó Tardi Tód (3x) Varga (6x) Veres ³⁷²⁴	Pap Vörös Zaty ³⁷²⁷			
Szatina ³⁷³⁵	(1554) Bátor Dabas Harta Ilona Kopa Szabó Tód Vajda Varga Vince ³⁷³⁶	(1687) 5 Einwohner ³⁷³⁷ (1695) Cirke Csika Csoni Pap ³⁷³⁸ (1696) Csirke (2x) Kun ³⁷³⁹	-	Cirke (3x) Pap ³⁷⁴⁰	1695 Andreas Matussek, ³⁷⁴¹ 1696 Hofkammer für Andreas Matussek, ³⁷⁴² 1698 Székesf. Kapitel, ³⁷⁴³ 1713 Hofkammer ³⁷⁴⁴
Szava	(1554) Bacsa Balik (2x) Batos Berki (2x) Bodor Csama Csömör Fazokas Józsa Kis Nagy Nyíri (2x)	(1687) 10 Einwohner ³⁷⁴⁶ (1695) Andreas Balog Ban Csomony Forkas Geük Kata Kis	-	András Balogh (2x) Bótos Császma Csomor Döme Farkas Ferencz Jacab (2x) Jaksa (2x) Káta (3x) Parlagh Szalai	1687 Hofkammer, ³⁷⁵⁰ 1695 Joannes Bocskay, ³⁷⁵¹ 1696 Hofkammer für Paul Szegedy, ³⁷⁵² 1696 Forstner, ³⁷⁵³ 1713 Pálffy ³⁷⁵⁴

³⁷²⁷ BML Ö 3.³⁷²⁸ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.³⁷²⁹ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.³⁷³⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁷³¹ BML Ö 2.³⁷³² BML Ö 3.³⁷³³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).³⁷³⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁷³⁵ 1 km nördlich von Kishajmás.³⁷³⁶ Káldy-Nagy, Baranya.³⁷³⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁷³⁸ BML Ö 2.³⁷³⁹ BML Ö 3.³⁷⁴⁰ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.³⁷⁴¹ BML Ö 2.³⁷⁴² BML Ö 3.³⁷⁴³ PKL Fasz. XI Nr. 59.³⁷⁴⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Öjártó Pál (2x) Pap (2x) Szöke Szücs (2x) Talkó Varga ³⁷⁴⁵	Patacsi Patak Szalay (2x) ³⁷⁴⁷ (1696) Balogh Farkas Ferencz Kata Pataki Szalaki Szalay ³⁷⁴⁸		Szekeres Tavali ³⁷⁴⁹	
Szebény	(1554) Borsa Daban Kis Kun Molnás Pósa Tód ³⁷⁵⁵ (1591) Bakó Bátai Berecs Borbir Gödir Jakab Kerekes Kilás Kis (5x) Magos (2x) Meszáros Monoz	(1687) verlassen ³⁷⁵⁷ (1690?) Bako (2x) Boka Borbas Dancz Dugay Fazikos Josa Kentes Kis (2x) Kovacs (2x) Köntes Thomas Thot (2x) Vargha (3x) Véő Viczy ³⁷⁵⁸	(1702) Bago Bako Balassi Boboky Csako Fassikas Kendös Kiss Kovacz (2x) Köndös Tamás Todt Vagyos Varga (3x) Véh Viszi ³⁷⁵⁹	Bako (3x) Dobokai Fazokas Kis Kovács (2x) Papai Tot Varga (2x) Véő (2x) Vizi ³⁷⁶⁰	1696 Pécsvárad, ³⁷⁶¹ 1702 Pécsvárad, ³⁷⁶² 1713 Pécsvárad ³⁷⁶³

³⁷⁴⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁴⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁴⁷ BML Ö 2.

³⁷⁴⁸ BML Ö 3.

³⁷⁴⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁵¹ BML Ö 2.

³⁷⁵² BML Ö 3.

³⁷⁵³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁷⁵⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁵⁶ Vass, BH 1977, S. 36.

³⁷⁵⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁵⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³⁷⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁷⁶⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁶¹ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁷⁶² MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁷⁶³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Nagy (3x) Párkáz Paska Pordan Sebös Simonyi (2x) Szabó Tót (3x) Varga (2x) Vig Vizi Zakorjás ³⁷⁵⁶				
Szederkény	(1554) Csipán Darános Davas (?) Fazokas (2x) Fias Fonál Garádvári Garay Hencse Kesey (2x) Kiráj Kopán Kozma Nagy Pálfi Palkó Sós Szabó Szakál Szalay (2x) Szár Tód (2x) Varga ³⁷⁶⁴ (1591) Araki (2x) Balás Beke Bozáki Csepan	(1687) verlassen ³⁷⁶⁶ (1690) verlassen ³⁷⁶⁷ (1696) verlassen ³⁷⁶⁸	-	-	1687 Hofkammer, ³⁷⁶⁹ 1690 Pécsvárad, ³⁷⁷⁰ 1696 früher Zrínyi, dann László Pető ³⁷⁷¹

³⁷⁶⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁶⁵ Vass, BH 1977, S. 45.

³⁷⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁶⁷ Tafferner IV, Nr. 635.

³⁷⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

³⁷⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁷⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁷⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Csépán (2x) Csitár Csóka Demján Halabi Hordós Jáki Kis Kudli (2x) Laco Márton Mészáki Mészáros (2x) Nagy (2x) Pataki Szán Szélös Szijártó Uni Varga Virakj ³⁷⁶⁵				
Szege ³⁷⁷²	(1554) Dienös Erdős Lak Lukács ³⁷⁷³	-	-	-	-
Szegedi ³⁷⁷⁴	(1554) Tód ³⁷⁷⁵	-	-	-	-
Szék	(1554) Ágoston Bod Boják Bota Csoma István Nyeldes Palló Sulán (2x) ³⁷⁷⁶	(1695) Böröczke Cseke Gallo Kispal Lele Lovacs Tapazti Viaz ³⁷⁷⁷ (1696) Czike Gallo Kispal Lovas Tapaszti	-	Boja (2x) Cseke (2x) Csoma (3x) Gállo Három Kis Kispáll Lele Lovas Tapaszti (2x) Viasz ³⁷⁷⁹	1687 Hofkammer, ³⁷⁸⁰ 1695 Radonay, davor Ferenc Nagy, ³⁷⁸¹ 1696 Hofkammer für Ferenc Nagy u. Bischof v. Pécs, ³⁷⁸² 1703 Klerus, ³⁷⁸³ 1713 Klerus ³⁷⁸⁴

³⁷⁷² Auch Czika, 2 km südöstlich von Magyaregregy (Pesti I, S. 191, Nr. 303).

³⁷⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁷⁴ 0,7 km nordwestlich von Kacsóta (Pesti I, S. 832, Nr. 28).

³⁷⁷⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Szekcső ³⁷⁸⁵	(1554) László (3x) Miklós Nagy ³⁷⁸⁶	Vinsz ³⁷⁷⁸ (1687) verlassen ³⁷⁸⁷ (1696) Egötker Hasli Kovács (3x) Peter ³⁷⁸⁸	-	Bano Egerszegi Gothárd Illia Kis Kovács (5x) Peter (2x) Pömeszi Sütő ³⁷⁸⁹	1696 Esterházy, ³⁷⁹⁰ 1713 Esterházy ³⁷⁹¹
Szelcsán ³⁷⁹²	(1554) Batos Imre Lazsity Máti Rakity Szabó (2x) Tód (2x) ³⁷⁹³	-	-	-	-
Szellő	(1554) Boday (3x) Büdös Csatkó Cserna (2x) Dienös Göcs Jankó Jaska Kirái Miklós Molnár (2x) Nagy Palkó Radó Szakál Szelös	(1690?) verlassen, zur Türkenzeit bewohnt ³⁷⁹⁵ (1690) verlassen ³⁷⁹⁶	-	-	1687 Hofkammer, ³⁷⁹⁷ 1690 Pécsvárad ³⁷⁹⁸

³⁷⁷⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁷⁷ BML Ö 2.

³⁷⁷⁸ BML Ö 3.

³⁷⁷⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁸⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁸¹ BML Ö 2.

³⁷⁸² BML Ö 3.

³⁷⁸³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁷⁸⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁸⁵ Kaposszekcső.

³⁷⁸⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁷⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁷⁸⁸ MOL Filmtár Nr. 1628.

³⁷⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁹⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁷⁹¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁷⁹² 1,8 km südlich von Hirics (Pesti II, S. 842-843, Nr. 86).

³⁷⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód (2x) Varga (2x) ³⁷⁹⁴				
Szemely	(1554) Balik (2x) Jancsi László Nagy Nyul Szondi Szöres (2x) Tód (3x) Veres ³⁷⁹⁹	(1695) Bogdanovics Csobraics Francsovics Gergulovics Gyura Hadnagy Hadsta Holvics Jovanovics Lasi Marasics Martinovics Marton Miccos Pillansics Raicskovics Sainovics Sinyersovics Stippan Suchovics Zivkovics ³⁸⁰⁰ (1696) Bogdanovich Csobracz Gergulevich Gyara Hadnagy Hadria Hochnovich Hollvich Ivanovich Martin Martinovich Mavrusik Mijech Pellanchich Racskovich Saly Stipian Suchovich	-	Bartolovics Bogdan Ivankovics (2x) Ivanovics Jakabvics Lukács Orsikics (2x) Szemelacz Sztasics Uzun ³⁸⁰²	1687 Hofkammer, ³⁸⁰³ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ³⁸⁰⁴ 1696 Hofkammer, ³⁸⁰⁵ 1703 Klerus, ³⁸⁰⁶ 1713 Palfy ³⁸⁰⁷

³⁷⁹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.³⁷⁹⁵ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.³⁷⁹⁶ Tafferner IV, Nr. 635.³⁷⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁷⁹⁸ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).³⁷⁹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.³⁸⁰⁰ BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Zimerokovich Zsivkovich ³⁸⁰¹			
Szén ³⁸⁰⁸	(1554) Cser Kalmár Kozma Nagy Szabó Szent Vajda ³⁸⁰⁹	(1687) 8 Einwohner ³⁸¹⁰	-	-	1687 Fank ³⁸¹¹
Szénás ³⁸¹²	(1554) Boda (2x) Jakab Pál Vas (2x) ³⁸¹³	(1696) verlassen ³⁸¹⁴	-	-	1696 Hofkammer für Stephan Jankovich ³⁸¹⁵
Szenti ³⁸¹⁶	-	(1690) verlassen ³⁸¹⁷	(1702) verlassen ³⁸¹⁸	-	1689 Pécsvárad, ³⁸¹⁹ 1690 Pécsvárad, ³⁸²⁰ 1702 Pécsvárad ³⁸²¹
Szentdemeter ³⁸²²	(1554) Cigán Foró Olasz Tód ³⁸²³	-	-	-	1703 Klerus ³⁸²⁴
Szentdénés	(1554) Bala Boros Fóris	(1695) Dernay (2x) Doka Dorzy	-	Bogri Gyöngyös Halas Horváth	1695 Bewohner haben Privilegien und keinen Grundherren, ³⁸²⁹ 1713 Breuner ³⁸³⁰

³⁸⁰¹ BML Ö 3.

³⁸⁰² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁰³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸⁰⁴ BML Ö 2.

³⁸⁰⁵ BML Ö 3.

³⁸⁰⁶ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁸⁰⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁰⁸ Zsenipuszta, 1,5 km nordöstlich von Csányoszró (Pesti II, S. 680, Nr. 95).

³⁸⁰⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸¹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸¹² Szénápuszta, 3,5 km südsüdwestlich von Gödre (-keresztúr) (Pesti I, S. 118, Nr. 42).

³⁸¹³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸¹⁴ BML Ö 3.

³⁸¹⁵ BML Ö 3.

³⁸¹⁶ Auch Szenti, vermutlich im Osten/Nordosten der Baranya.

³⁸¹⁷ Tafferner IV, Nr. 635.

³⁸¹⁸ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁸¹⁹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XI Nr. 48).

³⁸²⁰ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁸²¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁸²² 0,7 km westlich von Nagypeterd (Pesti I, S. 479, Nr. 52).

³⁸²³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸²⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Halász Kapasztó Miklós Szakál Szilvás Tód Turcsin ³⁸²⁵ (1571) Barada Barankay Cseszne Csordás Durbán Erdéli Füüdös Hagyad Hegedüs Horvát Laki Nagy Pozdor (2x) Szalai Szere Toka Vég ³⁸²⁶	Koaz Mathias Vegh ³⁸²⁷		János (2x) Kovács (2x) Mátyás Mihally Molnár Nyaka Perendi Peter Pörge Szolga Ternai (4x) Toka (2x) Torcsin Végh (4x) Visontai ³⁸²⁸	
Szentdomián ³⁸³¹	(1554) Kovács Márkus Mencs (?) Nyulas Pölöske (2x) Varga ³⁸³²	(1696) verlassen ³⁸³³	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matussek ³⁸³⁴
Szenterzsébet ³⁸³⁵	(1554) Belvárgyi Erdöháti (2x) Fejér Györ Kerékjártó Molnár Nagy	(1687) 20 Einwohner ³⁸³⁷ (1690?) Benedict Berta Feru	(1702) Gyenös Poro Todt Varga (3x) ³⁸⁴⁰	Benedek Berta Farkas Foro Forro Gyenis (2x) Juház Kasza	1687 Hofkammer, ³⁸⁴² 1696 Pécsvárad, ³⁸⁴³ 1696 Pécsvárad, ³⁸⁴⁴ 1702 Pécsvárad, ³⁸⁴⁵ 1703 Klerus, ³⁸⁴⁶ 1713 Klerus ³⁸⁴⁷

³⁸²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸²⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸²⁷ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

³⁸²⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸²⁹ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

³⁸³⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸³¹ 1 km westlich von Bükkösd (Pesti I, S. 619, Nr. 267).

³⁸³² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸³³ BML Ö 3.

³⁸³⁴ BML Ö 3.

³⁸³⁵ Auch Püspökszenterzsébet, heute Erzsébet.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Sós Szabó Szelös Tód (3x) ³⁸³⁶	Foru Jöngyis Kis (2x) Kossa Posta Szomto Thot Vargha (3x) ³⁸³⁸ (1689) verlassen ³⁸³⁹		Kis Sánta Tot Varga (3x) ³⁸⁴¹	
Szenterzsébet ³⁸⁴⁸	(1554) Alberd Katona Kóli Kovács Öri Pálfi Pap Szöke Tód (4x) Tóvári Török ³⁸⁴⁹ (1571) Alberd (2x) Foró Kasza (3x) Kóli (2x) Máti Szabó (2x) Szárd Tót (2x) Varga Vas ³⁸⁵⁰	(1695) Cassa Katona Kis Kora (3x) Szabo ³⁸⁵¹	-	Csipán Hernár Kasza (2x) Kis Kora (3x) Mulvai Riba Szabo Szekeres Tott ³⁸⁵²	1695 Bewohner haben Privilegien und keinen christlichen Grundherren, ³⁸⁵³ 1696 Hofkammer, ³⁸⁵⁴ 1713 Breuner ³⁸⁵⁵

³⁸³⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸³⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸³⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

³⁸³⁹ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁸⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43

³⁸⁴¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁴² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸⁴³ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁸⁴⁴ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁸⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁸⁴⁶ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁸⁴⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁴⁸ Nyugotszenterzsébet.

³⁸⁴⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁵⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

³⁸⁵² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Szentgál ³⁸⁵⁶	(1554) Barak Bodfa Cseszire Együdfi Fejes Kapás Kis Larzay (?) Lukács Nagy (2x) Pádkay Rád Somogyi (2x) Szabó Szajkó Szénás Tód ³⁸⁵⁷	(1687) 7 Einwohner ³⁸⁵⁸ (1695/96) verlassen ³⁸⁵⁹	-	Balogh Bodai (2x) Fülöp Horvath Kaisza (2x) Kovács László Mátyás (2x) Rugási (2x) Szabó (2x) Vörös ³⁸⁶⁰	1687 Hofkammer, ³⁸⁶¹ 1695 Susanna Káldy, ³⁸⁶² 1696 Hofkammer für Zrinyi, ³⁸⁶³ 1703 Klerus, ³⁸⁶⁴ 1713 Pállfy ³⁸⁶⁵
Szentgyörgy ³⁸⁶⁶	(1554) Basa Bence (2x) Benedik Boldis Farkas Kór Nagyfi Szabó Tód (4x) Vég ³⁸⁶⁷	-	-	-	-
Szentimre ³⁸⁶⁸	(1554) Sámrád ³⁸⁶⁹	-	-	-	-
Szentiván ³⁸⁷⁰	(1554) Hortos (2x) Keresztös Kis	(1687) 5 Einwohner ³⁸⁷² (1695 1)	-	Biro (2x) Gyulai Kerekes Kis	1687 Hofkammer, ³⁸⁷⁷ 1695 Georg Szabo, verpfändet an Stephan Nemesky, ³⁸⁷⁸

³⁸⁵³ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

³⁸⁵⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁸⁵⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁵⁶ Gehört zu Királyegyháza.

³⁸⁵⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁵⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸⁵⁹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³⁸⁶⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸⁶² BML Ö 2.

³⁸⁶³ BML Ö 3.

³⁸⁶⁴ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

³⁸⁶⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁶⁶ Bei Cserdi ?

³⁸⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁶⁸ 2 km nordwestlich von Mánfa (Pesti I, S. 279, Nr. 374) ?

³⁸⁶⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁷⁰ Bei Királyegyháza.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Legyes Nagy Simoni (2x) Varga ³⁸⁷¹	Gyullai Kovács Kys Nyaka (3x) Ruga Tot (2x) ³⁸⁷³ (1695 2) Gulay Kis Kovacs Nyaka (2x) Rugas Toth (2x) ³⁸⁷⁴ (1696) Gilay Kys Nyaka (3x) Tot ³⁸⁷⁵		Kovács Nyaka (4x) Páll Sivko Torbo Tott (3x) ³⁸⁷⁶	1696 Hofkammer für Stephan Nemeskey, davor Georg Szabo, ³⁸⁷⁹ 1696 Jacob Dullers- berg, ³⁸⁸⁰ 1713 Pállfy ³⁸⁸¹
Szentiván ³⁸⁸²	(1554) Kovács Kun Tokos ³⁸⁸³	-	-	-	-
Szentkatalin	(1554) Barak Fekető Jakab Sebes Sziács ³⁸⁸⁴	(1695) Habad Peto Sipos ³⁸⁸⁵ (1696) Pető Petre Sabacz Sipos ³⁸⁸⁶	-	Sabacz Sipos Tot (2x) ³⁸⁸⁷	1695 Andreas Matu- sek, ³⁸⁸⁸ 1696 Hofkammer für Andreas Matussek, ³⁸⁸⁹ 1698 Székesf. Kapi- tel, ³⁸⁹⁰ 1713 Hofkammer ³⁸⁹¹

³⁸⁷¹ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁷² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸⁷³ BML Ö 2.

³⁸⁷⁴ BML Ö 2.

³⁸⁷⁵ BML Ö 3.

³⁸⁷⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁷⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁸⁷⁸ BML Ö 2.

³⁸⁷⁹ BML Ö 3.

³⁸⁸⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁸⁸¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁸⁸² 1 km westlich von Erdősmecske (Pesti II, S. 35, Nr. 155).

³⁸⁸³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁸⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁸⁸⁵ BML Ö 2.

³⁸⁸⁶ BML Ö 3.

³⁸⁸⁷ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

³⁸⁸⁸ BML Ö 2.

³⁸⁸⁹ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Szentkirály	(1554) Baksa Baksay (2x) Beke Biró Böszén Császázr Dimitre Facsar (?) Jovan Kalmár Káta Kilián Kovács Májos Nagy Sebestyén Szabó Szentmiklós Tar (2x) Varga ³⁸⁹²	(1687) 10 Einwohner ³⁸⁹³ (1696) Ács Beke Bernard Eva (2x) Kata (2x) Lukács Uj (2x) ³⁸⁹⁴	(1705) Beke Eva (2x) Gal Kata Katana Kovacs (2x) Mafa ³⁸⁹⁵	Ács (2x) Beke (2x) Bernard (2x) Biro Eva (3x) Farkas Gall Gonda Horvat Horváth Kari Kata (4x) Katona (4x) Kovács László Lukács (2x) Mosa Nagy (2x) Olasz Uj (2x) ³⁸⁹⁶	1687 Hofkammer, ³⁸⁹⁷ 1696 Adelsdorf, ³⁸⁹⁸ 1703 Klerus, ³⁸⁹⁹ 1713 kein Grundherr ³⁹⁰⁰
Szentlászló ³⁹⁰¹	-	(1695/96) verlassen ³⁹⁰²	(1701) verlassen ³⁹⁰³	-	1696 Paul Fren- csics, ³⁹⁰⁴ 1701 Batthyány ³⁹⁰⁵
Szentlélek ³⁹⁰⁶	(1554) Lökös Tód Verős ³⁹⁰⁷	(1696) verlassen ³⁹⁰⁸	-	-	1696 Hofkammer für Andreas Matusek ³⁹⁰⁹
Szentlőrinc	(1554) Bakos Bánfi Banka Dus	(1695 1) Balasko Gory Halas (2x) Heles	-	Balasko Dani Gora Halas (3x) Kis	1687 Hofkammer, ³⁹¹⁶ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ³⁹¹⁷ 1696 ebenso, ³⁹¹⁸ 1713 Breuner ³⁹¹⁹

3890 PKL Fasz. XL Nr. 59.

3891 BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

3892 Káldy-Nagy, Baranya.

3893 MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

3894 MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

3895 PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

3896 BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

3897 MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

3898 MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

3899 Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

3900 BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

3901 Püspökszentlászló, 1,5 km nördlich von Hosszúhetény (Pesti I, S. 582, Nr. 1).

3902 BML Ö 2 u. BML Ö 3.

3903 BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

3904 MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

3905 BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

3906 1 km nördlich von Gyűrűfű (Pesti I, S. 426, Nr. 48).

3907 Káldy-Nagy, Baranya.

3908 BML Ö 3.

3909 BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Kacsodi Kónya Monos Sipos (2x) Szántó Szenkiráli Tód (2x) Varga (2x) ³⁹¹⁰ (1571) Gere Ládói Lakos Pap Szenkirál (2x) Tót Varga (3x) Verős ³⁹¹¹	Kys Pap Tot Varga (2x) Vida ³⁹¹² (1695 2) Balasko Gontales Gyira (2x) Halas (2x) Kis Pap Pinska Tot Varga (2x) Vegh ³⁹¹³ (1696) Balasko Halos Heles Pap Tot Varga (3x) ³⁹¹⁴		Lajos Nagy Pap Torcsin Tot (4x) Tott Varga ³⁹¹⁵	
Szentmária ³⁹²⁰	(1554) Ács (2x) Jobágy Kató Kun Nagy Sár Szabó Tód (3x) Túró (2x) Vas (2x) Veres ³⁹²¹	(1687) verlassen ³⁹²² (1696) verlassen ³⁹²³	-	-	1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁹²⁴ 1703 Klerus ³⁹²⁵

³⁹¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.³⁹¹¹ Káldy-Nagy, Baranya.³⁹¹² BML Ö 2.³⁹¹³ BML Ö 2.³⁹¹⁴ BML Ö 3.³⁹¹⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁹¹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁹¹⁷ BML Ö 2.³⁹¹⁸ BML Ö 3.³⁹¹⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.³⁹²⁰ 2 km nördlich von Hidas (Pesti I, S. 158, Nr. 69-70).³⁹²¹ Káldy-Nagy, Baranya.³⁹²² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁹²³ BML Ö 2 u. BML Ö 3.³⁹²⁴ BML Ö 3.³⁹²⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Szentmárton 3926	(1591) Borbás Csete (2x) Dóka Együd Füzmeszesi Kása Keszi Kovács (2x) Nagy (2x) Nyír (2x) Simonyi Székös Szele Szeleki Tót (2x) Vág ³⁹²⁷	(1687) verlassen ³⁹²⁸ (1695) verlassen ³⁹²⁹	-	-	1695 Bezerédy ³⁹³⁰
Szentmárton 3931	(1554) Ágoston Beke Csatka Csik Doboz Filip Füzdös Jós Kovács Nagy Szabó (2x) Száraz Tód (2x) Veres ³⁹³²	(1695) Csina Joso Kovacs Szabo (2x) Terek ³⁹³³ (1696) Czina Josa Kovács Szabo Tavali ³⁹³⁴	-	Bögri Csordás Czina (2x) Fülöp Herczegh Josa Kovács Szabo Tavali (2x) Török Varga ³⁹³⁵	1687 Hofkammer, ³⁹³⁶ 1695 Darabos, ³⁹³⁷ 1696 Ivan Patacsis, ³⁹³⁸ 1696 Georg Wagner, ³⁹³⁹ 1713 Pállfy ³⁹⁴⁰
Szentmárton 3941	(1554) Bogsa Furundzs Kucsár Markos Nagy	(1696) verlassen ³⁹⁴³	-	-	1689 Andreas Matusek, ³⁹⁴⁴ 1696 Hofkammer für Stephan Jankovich, ³⁹⁴⁵ 1698 Székesf. Kapitell ³⁹⁴⁶

³⁹²⁶ Auch Mártinca, 5 km nordwestlich von Dunaszekcső (Pesti II, S. 223, Nr. 185).

³⁹²⁷ Vass, BH 1977, S. 39.

³⁹²⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁹²⁹ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

³⁹³⁰ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

³⁹³¹ Hegyszentmárton.

³⁹³² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹³³ BML Ö 2.

³⁹³⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁹³⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁹³⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁹³⁷ BML Ö 2.

³⁹³⁸ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁹³⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁹⁴⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szakál Tód Varga ³⁹⁴²				
Szentmárton ³⁹⁴⁷	(1591) Áludics Bozo Dincse Ivan Jovan (2x) Radov Szicsagora Vukasz ³⁹⁴⁸	(1695/96) verlassen ³⁹⁴⁹	-	-	1695 Zrinyi, ³⁹⁵⁰ 1696 Hofkammer ³⁹⁵¹
Szentmárton ³⁹⁵²	(1554) Bozson Huszár Kódus Olász Tód ³⁹⁵³	-	-	-	-
Szentmihály- falva ³⁹⁵⁴	(1554) Bolgár Csere Csömör Dénös Jákó Kajtor Ménesi (?) Nagy Szélös Ugár ³⁹⁵⁵	(1695) verlassen ³⁹⁵⁶	-	-	-
Szentmiklós ³⁹⁵⁷	(1554) Ágoston Bátor Laki Szeme Tód (2x)	-	(1701) verlassen ³⁹⁶⁰	-	-

³⁹⁴¹ Gödreszentmárton.

³⁹⁴² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁴³ BML Ö 3.

³⁹⁴⁴ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁹⁴⁵ BML Ö 3.

³⁹⁴⁶ PKL Fasz. XL Nr. 59.

³⁹⁴⁷ Szentmártonpuszta bei Márok.

³⁹⁴⁸ Vass, BH 1977, S. 72.

³⁹⁴⁹ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

³⁹⁵⁰ BML Ö 2.

³⁹⁵¹ BML Ö 3.

³⁹⁵² Alsószentmárton.

³⁹⁵³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁵⁴ Zusammen mit Ortschaft *Menti* aufgeführt, 1 km südwestlich von Rózsafa (Pesti I, S. 493-494, Nr. 105).

³⁹⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 136 Nr. 31.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Török Varga ³⁹⁵⁸ (1591) György Nagy (2x) Vajkon Varga ³⁹⁵⁹				
Szentmiklós ³⁹⁶¹	(1554) Kunvan Nemes Petrefi Pula Rác Söröző Tardi Tód Varga ³⁹⁶²	(1690) verlassen ³⁹⁶³ (1696) verlassen ³⁹⁶⁴	(1702) verlassen ³⁹⁶⁵	-	1689 Pécsvárad, ³⁹⁶⁶ 1690 Pécsvárad, ³⁹⁶⁷ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ³⁹⁶⁸ 1702 Pécsvárad, ³⁹⁶⁹ 1703 Klerus ³⁹⁷⁰
Szenttrinitás ³⁹⁷¹	(1554) Kozma (2x) Kucai Lucai Magyar Petri (2x) Tód (2x) Tökös ³⁹⁷²	(1695) Cservenni Gyukics Marenkovics Milinovics Obuka Praedojovics Racsani Totomerovics ³⁹⁷³ (1696) Damianovich Gyukich Ignatich Kliajo Komarevich Kovacs Lubejovich	(1701) Jokics Kovács Marinkovics Milosevics Mirkovics Predokovics Prodanics Radojinics Vucsicsevics Vukovics ³⁹⁷⁵	-	1687 Hofkammer, ³⁹⁷⁶ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ³⁹⁷⁷ 1696 ebenso, ³⁹⁷⁸ 1696 Imre Liptay, ³⁹⁷⁹ 1701 Batthyány ³⁹⁸⁰

³⁹⁵⁷ Krassószentmiklós, zwischen Baranyavár und Benge.

³⁹⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁵⁹ Vass, BH 1977, S. 62-63.

³⁹⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 38 Nr. 44.

³⁹⁶¹ Heute westlicher Stadtteil von Pécs.

³⁹⁶² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁶³ Tafferner IV, Nr. 635.

³⁹⁶⁴ BML Ö 3.

³⁹⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁹⁶⁶ Auflistung von Besitzungen, die der Pécs'er Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

³⁹⁶⁷ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

³⁹⁶⁸ BML Ö 3.

³⁹⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

³⁹⁷⁰ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Marinkovich Milronovich Praedovich ³⁹⁷⁴			
Szerdahely ³⁹⁸¹	(1554) Bagda Bakó Balcsó Horvát Kasa Kasza Kovács Kúcsár Pálfi Süle Szabó Szavay Szücs Tód (2x) Varga (3x) Vég ³⁹⁸² (1571) u.a. auch Pap ³⁹⁸³	(1695) Bogda Csopor Pap (2x) Varga ³⁹⁸⁴	-	Bogda Csoport (2x) Deák Györe Nagyfalvi Pap Teleki (2x) Tot Varga ³⁹⁸⁵	1687 Zrinyi, ³⁹⁸⁶ 1696 Hofkammer, ³⁹⁸⁷ 1696 Caprara, ³⁹⁸⁸ 1713 Caprara ³⁹⁸⁹
Sziget ³⁹⁹⁰	(1554) Ás Banka Olan Orosz ³⁹⁹¹	-	-	-	-
Szigetfalva ³⁹⁹²	(1554) Bagó Dus	-	-	-	-

³⁹⁷¹ Am südlichen Ortsrand von Vokány (Pesti I, S. 1052 Nr. 76).

³⁹⁷² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁷³ BML Ö 2.

³⁹⁷⁴ BML Ö 3.

³⁹⁷⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³⁹⁷⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁹⁷⁷ BML Ö 2.

³⁹⁷⁸ BML Ö 3.

³⁹⁷⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

³⁹⁸⁰ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

³⁹⁸¹ Drávaszerdahely.

³⁹⁸² Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁸³ Káldy-Nagy, Baranya.

³⁹⁸⁴ HKÁ Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

³⁹⁸⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁹⁸⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

³⁹⁸⁷ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

³⁹⁸⁸ Tafferfer IV, Nr. 676.

³⁹⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

³⁹⁹⁰ Östlich von Szaporca ?

³⁹⁹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Filip Szabó Szerfón Vazér Veres ³⁹⁹³ (1591) verlassen ³⁹⁹⁴				
Szilágy	(1554) Dolna Ferenci Fodor Horvát Kanál Kaszás Kenese Kerékjártó (2x) Sibó Török ³⁹⁹⁵	(1687) 15 Einwohner ³⁹⁹⁶ (1690?) Biro Katana Király Kis (3x) Kossas (2x) Kovács (3x) Szanto Szibo Tar Thoth Vargha ³⁹⁹⁷ (1690) ca. 13 bewohnte Häuser ³⁹⁹⁸	(1702) Katona Kiral Kis (2x) Kovacz Szontis Thar (2x) Todt Wassas ³⁹⁹⁹	Bako Batkai Bencze Bernárd Berta Bessenczi Görgye Gyenis Kaszás (2x) Katona Kincse Kis (2x) Kovács Szántó (2x) Szundi Tár (3x) Tott Varga (2x) ⁴⁰⁰⁰	1687 Hofkammer, ⁴⁰⁰¹ 1690? Giani, davor László Pető und Fe- nesy, ⁴⁰⁰² 1690 Pécsvárad, ⁴⁰⁰³ 1696 Pécsvárad, ⁴⁰⁰⁴ 1702 Pécsvárad, ⁴⁰⁰⁵ 1713 Pécsvárad ⁴⁰⁰⁶
Szilvás	(1554) Balik Boltor (2x) Demján (2x) Kasza Kelemen Kozma Nagy	(1687) 6 Einwohner ⁴⁰⁰⁸ (1695) Bencze Bene (2x) Kozma Szabo	(1701) Szabo ⁴⁰¹¹	Bencze Bene (4x) Cszimazia Csonka Haidu Kozma Szabo Szekeres	1695 Bischof von Pécs, ⁴⁰¹³ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ⁴⁰¹⁴ 1703 Klerus, ⁴⁰¹⁵ 1713 Klerus ⁴⁰¹⁶

³⁹⁹² Bei Bellye.³⁹⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.³⁹⁹⁴ Vass, BH 1977, S. 76.³⁹⁹⁵ Káldy-Nagy, Baranya.³⁹⁹⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.³⁹⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.³⁹⁹⁸ Tafferner IV, Nr. 635.³⁹⁹⁹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.⁴⁰⁰⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.⁴⁰⁰¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.⁴⁰⁰² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.⁴⁰⁰³ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).⁴⁰⁰⁴ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.⁴⁰⁰⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.⁴⁰⁰⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szabó Tód Vajda ⁴⁰⁰⁷	Vaida Vegy ⁴⁰⁰⁹ (1696) Bencze Bene (2x) Szabo Vegh ⁴⁰¹⁰		Vaida (2x) Végh (3x) ⁴⁰¹²	
Szoderjás ⁴⁰¹⁷	(1591) Dagman Jovan Obran Raszko (2x) Rogacsin Toncsa Vuna ⁴⁰¹⁸	-	-	-	-
Szopok ⁴⁰¹⁹	(1554) Bodor Bordakötő Hegedüs Kocsics ⁴⁰²⁰	-	-	-	-
Szőke	(1554) Tód (2x) Vajda ⁴⁰²¹	(1695) Bosnyak Ivanovics (2x) Jancsikovics Lotaracz Lovics Milankovics Philipovics Stephanics ⁴⁰²² (1696) Bosnyak (2x) Filin Kys Lotaranecz Szalanty Tajja	-	Bosnyák (3x) Despotovics Filipovics Fülöp (2x) Horvath Kadics Kis Molnár Nagy Perosics Sos ⁴⁰²⁴	1687 Hofkammer, ⁴⁰²⁵ 1689 Draskovich, ⁴⁰²⁶ 1695 Draskovich, ⁴⁰²⁷ 1696 Hofkammer für Draskovich, ⁴⁰²⁸ 1703 Klerus, ⁴⁰²⁹ 1713 Klerus ⁴⁰³⁰

⁴⁰⁰⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁰⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁰⁹ BML Ö 2.

⁴⁰¹⁰ BML Ö 3.

⁴⁰¹¹ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

⁴⁰¹² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰¹³ BML Ö 2.

⁴⁰¹⁴ BML Ö 3.

⁴⁰¹⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴⁰¹⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰¹⁷ Östlich von Baranyaszentistván ?

⁴⁰¹⁸ Vass, BH 1977, S. 69.

⁴⁰¹⁹ Heute Mecsekfalva, 0,5 km westlich von Komló.

⁴⁰²⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Veliky ⁴⁰²³			
Szőkéd	(1554) Bucusus Diák Ferenc Fóris (2x) Hirvát Kozma (2x) Merő Mészáros Molnár (2x) Pap Tód (2x) ⁴⁰³¹	(1695) Csorka Gergyics Hegedus Markovics Mattias Stipan (2x) ⁴⁰³² (1696) Gergich Hegedüs Mattheas Schefoty Stephan (2x) ⁴⁰³³	(1701) Bosnyák (3x) Hegedus Mattyas Stifoti Szremác Sztepán ⁴⁰³⁴	Bosnyák (2x) Bunevácz (2x) Hegedüs Mátyás Stifatics (3x) Stipanovics Szrimacsz (3x) Vuko ⁴⁰³⁵	1687 Hofkammer, ⁴⁰³⁶ 1689 Draskovich, ⁴⁰³⁷ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ⁴⁰³⁸ 1696 ebenso, ⁴⁰³⁹ 1696 Péter Bukvay, ⁴⁰⁴⁰ 1701 Batthyány, ⁴⁰⁴¹ 1713 Batthyány ⁴⁰⁴²
Szörény ⁴⁰⁴³	(1591) verlassen ⁴⁰⁴⁴	-	-	-	-
Szür ⁴⁰⁴⁵	(1554) Borka Fazokas Fodor Gyaki (2x) Kovács Szabó (2x) Tód (3x) ⁴⁰⁴⁶	(1690?) verlassen ⁴⁰⁴⁸ (1690) verlassen ⁴⁰⁴⁹	-	-	1690? Gianj, ⁴⁰⁵⁰ 1690 Pécsvárad, ⁴⁰⁵¹ 1703 Klerus ⁴⁰⁵²

⁴⁰²¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰²² BML Ö 2.

⁴⁰²³ BML Ö 3.

⁴⁰²⁴ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰²⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰²⁶ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

⁴⁰²⁷ BML Ö 2.

⁴⁰²⁸ BML Ö 3.

⁴⁰²⁹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴⁰³⁰ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰³¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰³² BML Ö 2.

⁴⁰³³ BML Ö 3.

⁴⁰³⁴ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴⁰³⁵ BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰³⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰³⁷ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

⁴⁰³⁸ BML Ö 2.

⁴⁰³⁹ BML Ö 3.

⁴⁰⁴⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népszerűsége, S. 40).

⁴⁰⁴¹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴⁰⁴² BML Conscripio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰⁴³ Südwestlich von Laskafalu (nach der Stellung in der Konskription/Quelle von 1591).

⁴⁰⁴⁴ Vass, BH 1977, S. 74.

⁴⁰⁴⁵ Auch Szér.

⁴⁰⁴⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁴⁷ Vass, BH 1977, S. 40.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1591) Bak Bakó (2x) Barak Barkó Együd Farkas Gecső Kis (2x) Kovács Ördög Szabó Tót (4x) Vajkos (2x) Vincse (2x) Vinyer ⁴⁰⁴⁷				
Tapasz ⁴⁰⁵³	(1591) verlassen ⁴⁰⁵⁴	(1696) verlassen ⁴⁰⁵⁵	-	-	1696 Hofkammer für Zrinyi ⁴⁰⁵⁶
Tarcsa ⁴⁰⁵⁷	(1554) Begör Bercik Hernód Hirvát Kilián Márton Tód (3x) Vég ⁴⁰⁵⁸	(1687) 5 Einwohner ⁴⁰⁵⁹ (1696) verlassen ⁴⁰⁶⁰	-	-	1687 Hofkammer, ⁴⁰⁶¹ 1696 Hofkammer für Stephan Supanich, ⁴⁰⁶² 1696 Telezy de Tile- nau ⁴⁰⁶³
Tarrós	(1554) Dóka Pap Tarós ⁴⁰⁶⁴	(1687) verlassen ⁴⁰⁶⁵ (1687) ? Einwohner ⁴⁰⁶⁶ (1696) David	-	David (2x) Dömse (4x) Páll (2x) Pap (2x) ⁴⁰⁶⁸	1687 Hofkammer, ⁴⁰⁶⁹ 1696 Esterházy, ⁴⁰⁷⁰ 1713 Esterházy ⁴⁰⁷¹

⁴⁰⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁴⁰⁴⁹ Tafferner IV, Nr. 635.

⁴⁰⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁴⁰⁵¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁴⁰⁵² Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴⁰⁵³ Irgendwo im östlichen oder südöstlichen Teil der Baranya.

⁴⁰⁵⁴ Vass, BH 1977, S. 62.

⁴⁰⁵⁵ BML Ö 3.

⁴⁰⁵⁶ BML Ö 3.

⁴⁰⁵⁷ Tarcsapuszta zwischen Szentlőrinc und Bicsérd.

⁴⁰⁵⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁵⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁶⁰ BML Ö 3.

⁴⁰⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁶² BML Ö 3.

⁴⁰⁶³ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Dömse (3x) Pal (2x) Pap ⁴⁰⁶⁷			
Tekeres ⁴⁰⁷²	(1554) Bán Márton Nyírágó (2x) Sebestyén (2x) Tód (2x) Tolós (2x) ⁴⁰⁷³	(1696) Kövagho (2x) ⁴⁰⁷⁴	-	-	1687 Hofkammer, ⁴⁰⁷⁵ 1696 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ⁴⁰⁷⁶ 1703 Klerus ⁴⁰⁷⁷
Tékes	(1554) Bélc (?) Ilok Jakab Királ Petre Varga (2x) ⁴⁰⁷⁸	(1687) verlassen ⁴⁰⁷⁹ (1687) 4 Einwohner ⁴⁰⁸⁰ (1696) Antal Bokunca Csako Fogas Herczegh Herki Miklos ⁴⁰⁸¹	-	Antal Csako Fogas Herczegh Herke Karacson Miklos (2x) Rokoncsa Szabo ⁴⁰⁸²	1687 Hofkammer, ⁴⁰⁸³ 1696 Esterházy, ⁴⁰⁸⁴ 1713 Esterházy ⁴⁰⁸⁵
Teknös ⁴⁰⁸⁶	(1554) Andrák (?) Dán Horvát Kis Tód (2x) ⁴⁰⁸⁷	-	-	-	-

⁴⁰⁶⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁶⁷ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁴⁰⁶⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰⁶⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁷⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴⁰⁷¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰⁷² Bei Kovácsszénája.

⁴⁰⁷³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁷⁴ BML Ö 3.

⁴⁰⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁷⁶ BML Ö 3.

⁴⁰⁷⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴⁰⁷⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁸⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁸¹ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁴⁰⁸² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰⁸³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁸⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴⁰⁸⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰⁸⁶ 3 km südlich von Erdősmecke (Pesti II, S. 40, Nr. 260).

⁴⁰⁸⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Telek ⁴⁰⁸⁸	(1554) Bács Balik Bata Nagy Sörös Szeröcs Tarcsa ⁴⁰⁸⁹	-	-	-	1687 Hofkammer ⁴⁰⁹⁰
Telek Pál ⁴⁰⁹¹	(1591) verlassen ⁴⁰⁹²	-	-	-	-
Tengeri	(1554) Beke KiráI Kozma Nagy (3x) Sós Szabó Szalay Tód (2x) Vésze ⁴⁰⁹³	(1687) 3 Einwohner ⁴⁰⁹⁴ (1695) Deli (2x) Szalay ⁴⁰⁹⁵	-	Bires Csoka (2x) Deli Herczegh (2x) Kovács (3x) Nagy Szalai (2x) Tapas Tott ⁴⁰⁹⁶	1687 Hofkammer, ⁴⁰⁹⁷ 1695 Georgius Káldy, ⁴⁰⁹⁸ 1696 Georg Wagner, ⁴⁰⁹⁹ 1713 Pállfy ⁴¹⁰⁰
Terehegy ⁴¹⁰¹	(1554) Acsal Dajka Gyöngyös Madas Nagy Orbán Pap Sós Sürü Szabó Timár Tód Töke Vajda Varga (2x) ⁴¹⁰² (1571) u.a. auch	(1695) Fölto Hosty Masik Pap Tot ⁴¹⁰⁴	-	Buidoso Csordás Döre Kato Mattyi (3x) Ozdi Pap (2x) Rigo Sándor Szekeres Tot Tott Virág ⁴¹⁰⁵	1687 Draskovich, ⁴¹⁰⁶ 1696 Draskovich, ⁴¹⁰⁷ 1713 Caprara ⁴¹⁰⁸

⁴⁰⁸⁸ 0,5 km nordwestlich von Gordisa (Pesti II, S. 920, Nr. 48).

⁴⁰⁸⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁹¹ Irgendwo im Südosten der Baranya.

⁴⁰⁹² Vass, BH 1977, S. 67.

⁴⁰⁹³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁰⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁹⁵ BML Ö 2.

⁴⁰⁹⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁰⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁰⁹⁸ BML Ö 2.

⁴⁰⁹⁹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴¹⁰⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Sándor ⁴¹⁰³				
Ternyelő ⁴¹⁰⁹	-	(1696) verlassen ⁴¹¹⁰	-	-	1696 Hofkammer für Draskovich ⁴¹¹¹
Tésenfa	(1554) Baksay Bostar Demján Fejér (2x) Horvát (4x) Kis Márton Nyír Szilvás Tód (2x) Varga ⁴¹¹²	(1695) Benedict Reöcs Szus Tot ⁴¹¹³	-	Benedek (3x) Biro (2x) Bodi Dömötör Gyenis Parlagh (2x) Révész Szücs Tott ⁴¹¹⁴	1687 Hofkammer, ⁴¹¹⁵ 1696 Caprara, ⁴¹¹⁶ 1713 Caprara ⁴¹¹⁷
Téseny ⁴¹¹⁸	(1554) Antal Bise Csók Dancsfi Gara Gáter Jankó Kalács Kovács Nagy Szabó Taligás Tód Váci ⁴¹¹⁹	(1695) Gergul Kalacz (2x) Kis Kovacs (2x) László Peti Veres Vörös ⁴¹²⁰	-	Adorján Balogh Barics Berthok Bertök Farkas Garai Garányi (3x) Gergöl (2x) János (2x) Kállacz (3x) Kemsei Kis Kovács (4x) László (2x) Pető Potancz Szabo Timár Varga Végh	1687 Hofkammer, ⁴¹²² 1695 Draskovich, ⁴¹²³ 1696 Jacob Dullers- berg, ⁴¹²⁴ 1713 Breuner ⁴¹²⁵

⁴¹⁰¹ Westlich Harkánys.

⁴¹⁰² Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹⁰³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹⁰⁴ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁴¹⁰⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹⁰⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹⁰⁷ MOL E. 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴¹⁰⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹⁰⁹ Zwischen Szava und Vaskapu.

⁴¹¹⁰ BML Ö 3.

⁴¹¹¹ BML Ö 3.

⁴¹¹² Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹¹³ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁴¹¹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹¹⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹¹⁶ Tafferner IV, Nr. 676.

⁴¹¹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
				Vörös (3x) ⁴¹²¹	
Tófü	(1554) Antal Éliás Gál Kovács Simon Szabó Tarós Telkös Tód Varga ⁴¹²⁶	(1696) verlassen ⁴¹²⁷	-	-	1696 Hofkammer ⁴¹²⁸
Toporibogád ⁴¹²⁹	(1554) Bada Doroc Hamar Jó Koldus Márton Szabó Török ⁴¹³⁰	(1695) verlassen ⁴¹³¹	-	-	1695 Zrinyj ⁴¹³²
Tordj ⁴¹³³	(1591) verlassen ⁴¹³⁴	-	-	-	-
Torjác	(1554) Elöd Iváni Torsa Vég ⁴¹³⁵	-	-	-	1687 Hofkammer ⁴¹³⁶
Tormás	(1554) Cse Deme ⁴¹³⁷	(1696) verlassen ⁴¹³⁸	-	-	1696 Hofkammer für Stephan Jankovich ⁴¹³⁹

⁴¹¹⁸ Auch Nagytéseny.

⁴¹¹⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹²⁰ BML Ö 2.

⁴¹²¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹²² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹²³ BML Ö 2.

⁴¹²⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴¹²⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹²⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹²⁷ BML Ö 2 u. BML Ö 3.

⁴¹²⁸ BML Ö 3.

⁴¹²⁹ Auch Topord, gehört zu Bogádmindszent.

⁴¹³⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹³¹ BML Ö 2.

⁴¹³² BML Ö 2.

⁴¹³³ Bei Mitar.

⁴¹³⁴ Vass, BH 1977, S. 50.

⁴¹³⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹³⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹³⁸ BML Ö 3.

⁴¹³⁹ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Totjob ⁴¹⁴⁰	(1554) Bálint Dancs Ferenc György Hegedüs Kalmár (2x) Tód Varga (2x) ⁴¹⁴¹ (1591) Bagi (2x) Dimján Dorkó Fazokas Ferenc (2x) Folis Gál István Nagy Palko Penáz Pétlaki Tot Vág Varga (2x) ⁴¹⁴²	-	-	-	1703 Klerus ⁴¹⁴³
Tötös ⁴¹⁴⁴	(1591) Anovas Dibrogolto Doszlics Dragin (2x) Duncse Kovadics Mirko Obrad (2x) Pavan Rakovin Vidrac ⁴¹⁴⁵	-	-	-	-
Töttös ⁴¹⁴⁶	(1554) Bor Kónya ⁴¹⁴⁷	(1687) verlassen ⁴¹⁴⁸	-	Barka Delibok (3x) Horváth Kasza Lehöcz Máthe (3x) Nagy	1696 Esterházy, ⁴¹⁵⁰ 1713 Esterházy ⁴¹⁵¹

⁴¹⁴⁰ 1 km östlich von Kisgeresd, 2 km nordnordöstlich von Geresdlak (Pesti II, S. 144, Nr. 223).

⁴¹⁴¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹⁴² Vass, BH 1977, S. 38.

⁴¹⁴³ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴¹⁴⁴ 1 km nordöstlich von (Német)Márok (Pesti II, S. 711, Nr. 24).

⁴¹⁴⁵ Vass, BH 1977, S. 75.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Töttös ⁴¹⁵²	(1591) Belobog Breccsin Dimitracs Draganin Dragul Gobrovin Irko Lacso Marko Nasin Nikola Nisire Paslovin Simo ⁴¹⁵³	(1687) verlassen ⁴¹⁵⁴ (1695) verlassen ⁴¹⁵⁵ (1696) verlassen ⁴¹⁵⁶	(1700) Bosnyak (2x) ⁴¹⁵⁷ (1701) Bosnyák (3x) Gruicsics Sztratovla Vukamanovics ⁴¹⁵⁸	Tott (2x) ⁴¹⁴⁹ Alesevics Baics Bosnyak (3x) Budimirovics Grubsics Jankovich Mirilovics Prodanovich Rakisevics Sáko ⁴¹⁵⁹	1695 Zrinyi, ⁴¹⁶⁰ 1700 kein Grundherr, Zehnt wird zwischen Hofkammer und Bi- schof v. Pécs geteilt, ⁴¹⁶¹ 1701 Batthyány, ⁴¹⁶² 1713 Batthyány ⁴¹⁶³
Türeö ⁴¹⁶⁴	(1554) Ádám Bicsak Bika Here (2x) Kalmár László Madó Mohácsi Orbán Runya Szabó Szélös Szincsák Tód ⁴¹⁶⁵	(1687) 4 Einwohner ⁴¹⁶⁶	-	-	-
Túrony	(1554)	(1687)	(1700)	Baka	1687 Hofkammer, ⁴¹⁷²

⁴¹⁴⁶ Csikóstöttös.⁴¹⁴⁷ Káldy-Nagy, Baranya.⁴¹⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.⁴¹⁴⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.⁴¹⁵⁰ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.⁴¹⁵¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.⁴¹⁵² Hercegtöttös.⁴¹⁵³ Vass, BH 1977, S. 46.⁴¹⁵⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.⁴¹⁵⁵ BML Ö 2.⁴¹⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.⁴¹⁵⁷ MOL U. et C. Fasz. 66 Nr. 19.⁴¹⁵⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.⁴¹⁵⁹ BML Conscriptio Rascianorum.⁴¹⁶⁰ BML Ö 2.⁴¹⁶¹ MOL U. et C. Fasz. 38 Nr. 44.⁴¹⁶² BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.⁴¹⁶³ BML Conscriptio Rascianorum.⁴¹⁶⁴ Wahrscheinlich im Nordwesten der Baranya.⁴¹⁶⁵ Káldy-Nagy, Baranya.⁴¹⁶⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Dancs Kilián Matiás Megyeri Nagy Olasz Pál Sós Szakál Tód (9x) ⁴¹⁶⁷	6 Einwohner ⁴¹⁶⁸ (1696) Baka Csonka Ollos Simon Vegy Zarkandy ⁴¹⁶⁹	Bosnyak (6x) Szalantai ⁴¹⁷⁰	Balogh (2x) Kis Lukács Mátyás Nagy (2x) Ollos Simon Szarkándi ⁴¹⁷¹	1696 Hofkammer für Csanady, ⁴¹⁷³ 1696 János Viza, ⁴¹⁷⁴ 1703 Klerus, ⁴¹⁷⁵ 1713 Pálffy ⁴¹⁷⁶
Udvard	(1554) Bakó Balázs Bozó Darcsi Lázár Sebök Tód (2x) Varga ⁴¹⁷⁷ (1591) Abás Ágoston Angyal Bago Barbir (4x) Bárdos Bény Bocsa Bodor (3x) Bota	(1695) Bosnyak Bozanovics Gyurisovics Sztójanovics Udvarics ⁴¹⁷⁹ (1696) Bosanich Bosnjak Bosnyak De Orahovicza (2x) Orsolich ⁴¹⁸⁰	(1697) verlassen ⁴¹⁸¹ (1701) verlassen ⁴¹⁸²	Balatinacz Bosanovics (2x) Orovcsanin (3x) Orsolics ⁴¹⁸³	1687 Hofkammer, ⁴¹⁸⁴ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ⁴¹⁸⁵ 1696 ebenso, ⁴¹⁸⁶ 1696 Ernst Keszler, ⁴¹⁸⁷ 1700 Zehnt zur Hälfte an Bisch. v. Pécs und Fiskus, ⁴¹⁸⁸ 1713 Pálffy ⁴¹⁸⁹

⁴¹⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹⁶⁹ BML Ö 3.

⁴¹⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 37 Nr. 49.

⁴¹⁷¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹⁷² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹⁷³ BML Ö 3.

⁴¹⁷⁴ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴¹⁷⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴¹⁷⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹⁷⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹⁷⁸ Vass, BH 1977, S. 57-58.

⁴¹⁷⁹ BML Ö 2.

⁴¹⁸⁰ BML Ö 3.

⁴¹⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

⁴¹⁸² BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴¹⁸³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴¹⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹⁸⁵ BML Ö 2.

⁴¹⁸⁶ BML Ö 3.

⁴¹⁸⁷ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴¹⁸⁸ MOL U. et C. Fasz. 37 Nr. 49.

⁴¹⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Buran (2x)				
	Csege				
	Dinaz (7x)				
	Dinye				
	Dobos				
	Egyöd				
	Erdeli				
	Fabo				
	Farkas				
	Felgyö				
	Gombos				
	Habók				
	Hanyo				
	Hencz				
	János				
	Kalmár				
	Kapota				
	Katana				
	Kerekes				
	Keresztös (3x)				
	Keresztöz (2x)				
	Királ				
	Kis (2x)				
	Kocsis (2x)				
	Korpás				
	Korsos				
	Kő				
	Lázi				
	Luka				
	Márton				
	Meszáros				
	Mészáros (3x)				
	Mimasz				
	Molnar				
	Molnár (3x)				
	Muto				
	Nagy (4x)				
	Nyes				
	Pap				
	Paráz				
	Pető				
	Polgár				
	Radocsa				
	Sebök				
	Sebös (3x)				
	Sete				
	Simonyi				
	Szabó (10x)				
	Szentös				
	Tako				
	Tálos				
	Tata				

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Toma Tot (5x) Vako Vál Varga (4x) Várga Vig (2x) ⁴¹⁷⁸				
Ugafalva ⁴¹⁹⁰	(1554) Magyar ⁴¹⁹¹	(1695/96) verlassen ⁴¹⁹²	-	-	1687 Hofkammer, ⁴¹⁹³ 1695 Zrinyi, ⁴¹⁹⁴ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ⁴¹⁹⁵ 1701 Batthyány ⁴¹⁹⁶
Újfalu ⁴¹⁹⁷	(1554) Pap Sós Szabó (2x) Toka Turon ⁴¹⁹⁸	-	-	-	-
Újfalu ⁴¹⁹⁹	(1554) Bernát Tód Vágó ⁴²⁰⁰ (1591) verlassen ⁴²⁰¹	-	-	-	-
Újfalva ⁴²⁰²	(1554) Ács Ágoston (2x) Bácsi Bacsó Bak (2x) Bakácsi Balik (2x) Bankay Bári Boday (2x) Bodor (3x) Bolgár (2x)	-	-	-	-

⁴¹⁹⁰ Auch Hugba, Ug oder Uga, 1 km südlich von Belvárdgyula (Pesti I, S. 998, Nr. 78).

⁴¹⁹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹⁹² BML Ö 2 u. BML Ö 3.

⁴¹⁹³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴¹⁹⁴ BML Ö 2.

⁴¹⁹⁵ BML Ö 3.

⁴¹⁹⁶ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴¹⁹⁷ 3,5 km ost-südöstlich von Budafa (Komló) (Pesti I, S. 282, Nr. 534).

⁴¹⁹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴¹⁹⁹ 0,5 km nordöstlich von Terehegy (Pesti II, S. 749, Nr. 44), bei Harkány.

⁴²⁰⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁰¹ Vass, BH 1977, S. 37.

⁴²⁰² Nordöstlich von Erdősmecske ?

⁴²⁰³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁰⁴ Vass, BH 1977, S. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Boló					
Bonó					
Botos					
Búzás					
Damján					
Dávid (2x)					
Dékán					
Demán					
Diák					
Dimitre					
Disznód					
Dobos					
Duka					
Elek					
Éliás					
Észti					
Fekető					
Filip					
Fóris					
Födjáró					
Füst					
Görén					
Gyán					
György					
Gyura					
Halász					
Ház					
Jakab					
János					
Józsa (2x)					
Kácsa					
Kálmán (4x)					
Kalmár (2x)					
Kántor					
Kása					
Keresztös					
Kese (?)					
Kis (3x)					
Komlós					
Kosa					
Kotó					
Kovács					
Lázi					
Madaros					
Manyas					
Márton					
Mészáros (2x)					
Miklós					
Mocsári					
Molnár					
Monok					
Mordor					

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Nagy (4x) Óda Olasz Ozsvárd (2x) Pál Patkós Rác Sebök Simó (?) Sobor Somogyoldi Sörös Szabó (10x) Szapugyérfi Szegén Szélös (2x) Tenyeres Tód (12x) Varga (3x) Vári Vas Vég Vér Vítáris Zárkándi ⁴²⁰³ (1591) Jacsa Radó Radona Radonya Rudorina Vilój Vuka ⁴²⁰⁴				
Újfalva ⁴²⁰⁵	(1554) Bán Jobágy Karanyi Kiráj Nagy Szabó Tód Tolvay Vég ⁴²⁰⁶	(1695) keine Einwohner notiert ⁴²⁰⁷	-	-	vor 1695 Bezerédy ⁴²⁰⁸
Újnép ⁴²⁰⁹	(1554)	-	(1701)	-	-

⁴²⁰⁵ 0,5 km südlich von Dunaszekcső (Pesti II, S. 231, Nr. 377).

⁴²⁰⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁰⁷ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

⁴²⁰⁸ MOL U. et C. Fasz. 48 Nr. 32.

⁴²⁰⁹ 0,5 km südwestlich von Diósvizlő (Pesti II, S. 703, Nr. 121).

⁴²¹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Arócs Benkö Borsa Csuti Eszös Farkas Fekető Ferenc Gonba Harácsi Lázár Lukács Magyar Pelérdi Sarló Sós (2x) Tód (3x) Török Varga Vég ⁴²¹⁰		Kis Varga ⁴²¹¹ (1705) Borecz Hoszu Ivanics Kis (4x) Nagy Philep Szivos Ur Varga ⁴²¹²		
Ürög ⁴²¹³	(1554) Bocska Jancsi Katona Sukó Szabofcsa Tód ⁴²¹⁴	(1695) Hoszu Kys Szivos Tot Varga Vice ⁴²¹⁵ (1696) Hoszu Kys Szivos Tot Varga Vicze ⁴²¹⁶	-	Horvath Ivanics Kis (2x) Nagy (2x) Óri Sivko Szivos Udvári Végh ⁴²¹⁷	1687 Hofkammer, ⁴²¹⁸ 1695 Hofkammer für Bischof v. Pécs, ⁴²¹⁹ 1696 ebenso, ⁴²²⁰ 1696 Georg Radi- csovich, ⁴²²¹ 1703 Klerus, ⁴²²² 1713 Klerus ⁴²²³
Üszög ⁴²²⁴	(1554) Bába	(1696) verlassen ⁴²²⁷	-	-	1687 Hofkammer, ⁴²²⁸ 1696 Hofkammer für

⁴²¹¹ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

⁴²¹² PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

⁴²¹³ Heute westlicher Stadtteil von Pécs.

⁴²¹⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²¹⁵ BML Ö 2.

⁴²¹⁶ BML Ö 3.

⁴²¹⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²¹⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²¹⁹ BML Ö 2.

⁴²²⁰ BML Ö 3.

⁴²²¹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴²²² Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴²²³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²²⁴ Zwischen Pécs und Kozármisleny (Pesti I, S. 857, Nr. 1).

⁴²²⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²²⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Bertalan Fábián (2x) Fodor Gál Gazda György Józsa Kovács Nagy Pap Piroska Simon Szabó (3x) Szároz Tód Vajda (3x) Varga (2x) Veres ⁴²²⁵ (1571) u.a. auch Kaszás ⁴²²⁶				Bischof v. Pécs ⁴²²⁹
Vajszló	(1554) Hirvát (3x) Horvát (3x) Kerékjártó Kovács Tód Varga (2x) ⁴²³⁰	(1696) Hidveghy Kincsos Szabo ⁴²³¹	-	Csizmazia Gaidon Hidvegi Högye Kaman Kamán Kasrinya Kaszás Kincses Kocsis Kovacs (2x) Pap Papradi Simon Szabo Szücs Tinodi Tot (3x) Varga ⁴²³²	1687 Draskovich, ⁴²³³ 1696 Nonnen aus Pozsony, ⁴²³⁴ 1713 Hofkammer ⁴²³⁵
Váralja ⁴²³⁶	-	(1696) verlassen ⁴²³⁷	-	-	1687 Hofkammer, ⁴²³⁸ 1696 früher Zrinyi,

4227 BML Ö 3.

4228 MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

4229 BML Ö 3.

4230 Káldy-Nagy, Baranya.

4231 MOL Filmtár Nr. 1628.

4232 PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

4233 MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

4234 MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

4235 BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
					dann László Pető ⁴²³⁹
Várfő ⁴²⁴⁰	(1554) Pozsegay ⁴²⁴¹	(1696) verlassen ⁴²⁴²	-	-	1696 Hofkammer ⁴²⁴³
Varga	(1554) Begör Bercik Hernód Hirvát Kilián Márton Tód (3x) Vég ⁴²⁴⁴	(1687) verlassen ⁴²⁴⁵ (1695) Bancsa Kis Kovacs (3x) Putó ⁴²⁴⁶ (1696) Dobszay Kovacs (3x) Kys Petj ⁴²⁴⁷	(1701) Végh ⁴²⁴⁸	Balog Balogh Dobszai (2x) Kis Kovacs (2x) Molnár Pető (2x) Rab ⁴²⁴⁹	1687 Hofkammer, ⁴²⁵⁰ 1695 Bischof v. Pécs, davor János Lengyel, ⁴²⁵¹ 1696 Hofkammer für Sigismund Lengyel u. Bischof v. Pécs, ⁴²⁵² 1713 Hofkammer ⁴²⁵³
Varjas ⁴²⁵⁴	(1554) Kerekes Ró Tód ⁴²⁵⁵	(1696) Fako Kovacs Nagy Szabo Végh Völgy ⁴²⁵⁶	-	Fako (2x) Kovács Lajos Nagy Petri Pető Szabo Végh (3x) ⁴²⁵⁷	1689 Draskovich, ⁴²⁵⁸ 1696 Hofkammer für Pécsér Domkapitel, davor János Csepely, ⁴²⁵⁹ 1696 János Viza, ⁴²⁶⁰ 1703 Klerus, ⁴²⁶¹ 1713 Ravasz ⁴²⁶²
Varjas ⁴²⁶³	(1554)	-	(1702)	-	-

⁴²³⁶ 1 km westlich von Maráza (Pesti II, S. 198, Nr. 90).

⁴²³⁷ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴²³⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²³⁹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴²⁴⁰ Vártó (?), 2 km südwestlich von Szászvár (Pesti I, S. 170, Nr. 268).

⁴²⁴¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁴² BML Ö 2 u. BML Ö 3.

⁴²⁴³ BML Ö 3.

⁴²⁴⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁴⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁴⁶ BML Ö 2.

⁴²⁴⁷ BML Ö 3.

⁴²⁴⁸ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

⁴²⁴⁹ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

⁴²⁵⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁵¹ BML Ö 2.

⁴²⁵² BML Ö 3.

⁴²⁵³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²⁵⁴ Auch Kisvarjas, bei Gerde.

⁴²⁵⁵ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁵⁶ BML Ö 3.

⁴²⁵⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²⁵⁸ Auflistung von Besitzungen, die der Pécsér Klerus beansprucht und die entfremdet sind. Schriftstück ohne Datum zwischen 1686 und 1698, wahrscheinlich 1689 oder früher (PKL Fasz. XL Nr. 48).

⁴²⁵⁹ BML Ö 3.

⁴²⁶⁰ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴²⁶¹ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴²⁶² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Borza Fodor Hegedüs Ihász Kásás Molnár (2x) Pósa Simoni Sólm Suta Szegö Szücs Taras Tód (5x) Varga Vidos ⁴²⁶⁴		Beckony Jo Kál Kovacs (2x) Kucziti (2x) Lukacz Pap Robo Rosinger Santa Sibner Sichler Simon Szabo Szuczi Teness Tieber Vincze Vörös ⁴²⁶⁵		
Várkony ⁴²⁶⁶	(1554) Berki Bolgár Kapás Kocs Markó Méz (?) Sós (2x) Tód ⁴²⁶⁷	(1687) 13 Einwohner ⁴²⁶⁸ (1690?) Fenessy Gaal Jeri Jo Kis Kocsady Kocsogy Kossidi Kovács (2x) Lukacsy Morbas Paap Pancsy Ropo Simon Szabo (2x) Szanto Vakay Vargha Vinczen Vörös	-	Balog Borsos Botykai Csima Gál Jezi Jo Kocsodi Korpadi Kucsodi Lukács (2x) Német Ranga Ropo (2x) Sánta Sutai Szabo (2x) Tomicza Torsa Vak Valkai Varga Vincze Vörös Vuk Vukony ⁴²⁷⁰	1687 Hofkammer, ⁴²⁷¹ 1690? Giani, davor László Pető und Bischof Fenesy, ⁴²⁷² 1690 Pécsvárad, ⁴²⁷³ 1696 Pécsvárad, ⁴²⁷⁴ 1702 Pécsvárad, ⁴²⁷⁵ 1713 Pécsvárad ⁴²⁷⁶

⁴²⁶³ 0,5 km südwestlich von Mágocs (Pesti I, S. 46, Nr. 259).

⁴²⁶⁴ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴²⁶⁶ Zengővárkony.

⁴²⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁶⁹ Tafferfer IV, Nr. 635.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Vukony (1690) ca. 22 bewohnte Häuser ⁴²⁶⁹			
Vásáros- dombó	(1554) Ágos Bodacs Csatás Dodos Hirvát (3x) Holós Kis Kovács (2x) Kozma Radó ⁴²⁷⁷	(1687) verlassen ⁴²⁷⁸ (1687) 15 Einwohner ⁴²⁷⁹ (1696) Biro Feketi Hetesi (2x) Kovács Matis Nagy (2x) Peti Rostas ⁴²⁸⁰	(1702) Ballos Bocz Böröczkö (2x) Gergüli Horvath Karikass (3x) Kovacz Tallo Tott Wadai Wass ⁴²⁸¹	András Barka (2x) Biro Dombai Egredi Gabor Hetesi (3x) Hoszu Kovács Mathe Matis (4x) Miklos Pal Rostas Szöke (2x) Tekesi Vörös ⁴²⁸²	1696 Esterházy, ⁴²⁸³ 1713 Esterházy ⁴²⁸⁴
Vasas ⁴²⁸⁵	-	(1687) 15 Einwohner ⁴²⁸⁶ (1690) ca. 20 bewohnte Häuser ⁴²⁸⁷ (1696) Aga (2x) Börezk (2x) Buza Dalós	-	Aga Bocz Böröczk (2x) Dallos (3x) Gergöl (2x) Horváth (2x) Karikás (3x) Kovács (2x) László Lovas Lukács (2x) Pap Tott (2x) Vaida (2x) ⁴²⁸⁹	1687 Hofkammer, ⁴²⁹⁰ 1690 Pécsvárad, ⁴²⁹¹ 1696 Pécsvárad, ⁴²⁹² 1702 Pécsvárad, ⁴²⁹³ 1713 Pécsvárad ⁴²⁹⁴

⁴²⁷⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²⁷¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁷² MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁴²⁷³ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁴²⁷⁴ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴²⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴²⁷⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²⁷⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁷⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁷⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁸⁰ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁴²⁸¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴²⁸² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²⁸³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴²⁸⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Dolos Horvath Karikos (2x) Kovács (2x) Lovas Thot (2x) Vaida (2x) ⁴²⁸⁸			
Vaskapu ⁴²⁹⁵	(1554) Bódok Boldok Bornemisza Csányi Kálmán Kis Molnos Sebestyén Sebök (2x) Szabó Tód ⁴²⁹⁶	(1687) verlassen ⁴²⁹⁷ (1696) verlassen ⁴²⁹⁸	-	-	1696 Hofkammer für Draskovich ⁴²⁹⁹
Vaszar ⁴³⁰⁰	(1554) Feir Ferenc Káptalan (2x) Kovács Tód Varga ⁴³⁰¹	(1687) verlassen ⁴³⁰² (1695) Boldog Czigi Ducsó (2x) Gattyá Mirzar Söbök ⁴³⁰³	-	Biro Boldog (2x) Czegi Dicső (4x) Gatyá (3x) Sebök (2x) ⁴³⁰⁴	1687 Hofkammer, ⁴³⁰⁵ 1695 Andreas Laskay u. Michael Semon- csics, ⁴³⁰⁶ 1713 Esterházy ⁴³⁰⁷
Vázsnok	(1554)	(1687)	-	Archi	1687 Hofkammer, ⁴³¹⁴

⁴²⁸⁵ Heute zu Pécs.

⁴²⁸⁶ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁸⁷ Tafferner IV, Nr. 635.

⁴²⁸⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴²⁸⁹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²⁹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁹¹ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁴²⁹² MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴²⁹³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴²⁹⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴²⁹⁵ 3,5 km südlich von Szőke (Pesti I, S. 1008, Nr. 96).

⁴²⁹⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴²⁹⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴²⁹⁸ BML Ö 3.

⁴²⁹⁹ BML Ö 3.

⁴³⁰⁰ Kisvaszar.

⁴³⁰¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³⁰³ BML Ö 2.

⁴³⁰⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴³⁰⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³⁰⁶ BML Ö 2.

⁴³⁰⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Báta	verlassen ⁴³¹⁰		Feir	1696 Esterházy, ⁴³¹⁵
	Bogádi			Nagy	1713 Esterházy ⁴³¹⁶
	Boncsay	(1687)		Sos	
	Dáka	10		Szabo (2x) ⁴³¹³	
	Derekes	Einwohner ⁴³¹¹			
	Gál				
	Jó	(1696)			
	Orbán	Feier			
	Pacsér	Nagy			
	Sári	Soos			
	Szabó (2x)	Szabo ⁴³¹²			
	Szemiklós				
	Uram ⁴³⁰⁸				
	(1591)				
	Alberd				
	Bagi				
	Balik				
	Bata (3x)				
	Bekencsi				
	Benar				
	Bozsa				
	Cső				
	Dul				
	Fejéri				
	Fillér				
	Foki (2x)				
	Gál (2x)				
	Hirös				
	Hordas				
	János				
	Kerekes				
	Keresztös				
	Kovács (4x)				
	Kő				
	Máté				
	Miklós				
	Molnár (2x)				
	Simon				
	Surmo				
	Szabó (2x)				
	Székel				
	Szine				

⁴³⁰⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁰⁹ Vass, BH 1977, S. 54-55.

⁴³¹⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³¹¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³¹² MOL Filmtár Nr. 1628.

⁴³¹³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴³¹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³¹⁵ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴³¹⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Szolga (2x) Szopik (2x) Tardi Tárki Tot Tót Vál Varjas Verezs Vinkán Vizj ⁴³⁰⁹				
Vejk ⁴³¹⁷	(1554) Bagol Bakó Csatár (2x) Gál Gyurkó Kelemen Kemes Kosa Kovács Málos Máti Nagy (4x) Onyaras Sáros Siger Szapor Tód ⁴³¹⁸	(1687) verlassen ⁴³¹⁹ (1696) verlassen ⁴³²⁰	-	-	1696 früher Zrinyi ⁴³²¹
Vejti	(1554) Böcsény Garay Gencs Járóka Kasza Kustás Papdi (2x) Simon Tód (2x) ⁴³²²	-	(1701) Biro Marko ⁴³²³ (1704) Gallya Marko Philp Tot ⁴³²⁴	-	1687 Nonnen ⁴³²⁵
Vékény	(1554) Balik Balnó Boltor	(1687) verlassen ⁴³²⁷ (1695)	-	Biro Fülöp (2x) Kovács Marko	1687 Hofkammer, ⁴³³¹ 1695 Bischof von Pécs, ⁴³³² 1696 Hofkammer für

⁴³¹⁷ Auch Vék, nördlich Baranyabáns.

⁴³¹⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³¹⁹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³²⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴³²¹ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴³²² Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³²³ PKL Fasz. LXVIII Nr. 1.

⁴³²⁴ PKL Fasz. CCLXXII Nr. 52.

⁴³²⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Fias Lökös Szabó ⁴³²⁶	Biro Fülöp Garay Kovacs Marko Tot Tott Voke ⁴³²⁸ (1696) Biro Fülöp Gorry Kovacs Marko Tot (2x) ⁴³²⁹		Tot Tott (2x) ⁴³³⁰	Bischof v. Pécs, ⁴³³³ 1703 Klerus, ⁴³³⁴ 1713 Klerus ⁴³³⁵
Velence ⁴³³⁶	(1554) Bakosi Dér Farkas János (2x) Kapás Kun Lenger Lengeri Muray Szabó (3x) ⁴³³⁷	-	-	-	-
Velény	-	(1687) 5 Einwohner ⁴³³⁸ (1695) Hegedüs Kingeres Kovacs Miskaros Nagy Orban Szabo ⁴³³⁹	(1702) Boicz Buck Dostakovicz Grabiczó Horovác Korác Kovicz Lukai Milicz Millo	Bagotai Hegedüs Horvath (2x) Kenyeres Lörincz Meszáros (2x) Orban (2x) Szakál ⁴³⁴²	1687 Hofkammer, ⁴³⁴³ 1695 Adam Novak, ⁴³⁴⁴ 1696 Hofkammer für Adam Novak, ⁴³⁴⁵ 1696 Jacob Martini, ⁴³⁴⁶ 1703 Klerus, ⁴³⁴⁷ 1713 Glavinich ⁴³⁴⁸

⁴³²⁶ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³²⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³²⁸ BML Ö 2.

⁴³²⁹ BML Ö 3.

⁴³³⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴³³¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³³² BML Ö 2.

⁴³³³ BML Ö 3.

⁴³³⁴ Beanspruchung (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴³³⁵ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴³³⁶ Aufgeführt zusammen mit Ortschaft Gözsén, beide 2 km südwestlich von Drávapalkonya (Pesti II, S. 913, Nr. 133).

⁴³³⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³³⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³³⁹ BML Ö 2.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		(1696) Kenyeres Mészáros Orban ⁴³⁴⁰	Mily Mituticz Mörössolvicz Pavorigy Radavani Rayansoicz Santo Szapanicz Voicz Voizicz ⁴³⁴¹		
Véménd	(1554) Csoma Farkas Filip Gyóka Hegedüs (2x) Kocsi (3x) ⁴³⁴⁹ (1591) Balog Berkös Dejzö Farkas Filep (2x) Finda Foki (3x) Gönye Högyes Nagy Pető Rigo Székös Szolgaj ⁴³⁵⁰	(1690?) Santo Scrimacz und 16 Südslawen ohne Familien- namen ⁴³⁵¹ (1690) ca. 20 bewohnte Häuser ⁴³⁵²	-	Bataszecsánin Berzenacz Biskupovics Bosnyak (5x) Bradajkovics Bradaskovics Branisavlovics Bugmarovics Dobrovelics Gerezdanin Ivanovics Janicsevics Jovanovics Kopanacz Kovacsics Laviracz Marocsanin (2x) Mecsinacz Mirosavlevics Palkovics Paulovics Rakisia Vujanovics Vuk Vukalinovics ⁴³⁵³	1690 Pécsvárad, ⁴³⁵⁴ 1696 Pécsvárad, ⁴³⁵⁵ 1702 Pécsvárad, ⁴³⁵⁶ 1713 Pécsvárad ⁴³⁵⁷

⁴³⁴⁰ BML Ö 3.

⁴³⁴¹ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴³⁴² BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴³⁴³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³⁴⁴ BML Ö 2.

⁴³⁴⁵ BML Ö 3.

⁴³⁴⁶ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴³⁴⁷ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴³⁴⁸ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴³⁴⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁵⁰ Vass, BH 1977, S. 65.

⁴³⁵¹ MOL U. et C. Fasz. 46 Nr. 70.

⁴³⁵² Tafferner IV, Nr. 635.

⁴³⁵³ BML Conscriptio Rascianorum.

⁴³⁵⁴ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁴³⁵⁵ PPL Fasz. 1696 Nr. 50.

⁴³⁵⁶ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴³⁵⁷ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
Vengye ⁴³⁵⁸	(1554) Hegedüs Kerék ⁴³⁵⁹	(1687) verlassen ⁴³⁶⁰	-	-	-
Vérnyak ⁴³⁶¹	(1554) Bolcsay Kas Katona Kis Nagy Tód (2x) ⁴³⁶² (1591) Ács Bogdács Dankó Görbe (2x) Ilovács Kis (3x) Tot Tót Varga (2x) ⁴³⁶³	(1696) verlassen ⁴³⁶⁴	(1702) Babadacz Klaja Passa Pogana Racz Staricz Vaczvani Vukavicz ⁴³⁶⁵	-	1696 Stephan Jankovich ⁴³⁶⁶
Versend	(1554) Bán Káta Szelös ⁴³⁶⁷	(1687) verlassen ⁴³⁶⁸ (1690) ca. 20 bewohnte Häuser ⁴³⁶⁹ (1696) Bacsan (2x) Blassevich Bunevacz Donka Gergovich Graho Guriti Hoszu Kamany Kovacsich Kucsár (2x) Lavak Milosich	-	Babics Bácsvanin Barjactár Borics Bunevacz Csordás Gergeszin Gluj Grabo Graics Hoszguyurkim Ivatovics Kani Kovacsevics Lerics Lovak Lovako Lubim Magyár Markovics Matanovics Patin	1690 Pécsvárad, ⁴³⁷² 1696 früher Zrinyi, dann László Pető u. Fenesy, Kapitän von Klein-Komorn, jetzt Giani für Hofkam- mer, ⁴³⁷³ 1696 Pécsvárad, ⁴³⁷⁴ 1702 Pécsvárad, ⁴³⁷⁵ 1713 Hofkam-mer ⁴³⁷⁶

⁴³⁵⁸ Auch Ventye, 1 km nordwestlich von Illocska (Pesti II, S. 929, Nr. 25).

⁴³⁵⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁶⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³⁶¹ Vernyók, 0,5 km östlich von Szatina (Pesti I, S. 232, Nr. 19).

⁴³⁶² Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁶³ Vass, BH 1977, S. 46.

⁴³⁶⁴ BML Ö 3.

⁴³⁶⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴³⁶⁶ BML Ö 3.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Passa Piros Polyak Starác Subasich Szabo Vegh ⁴³⁷⁰		Pavin Pota Stipan (2x) Sutics Tomin Utibar Vuk Vukman Vukovics ⁴³⁷¹	
Vezér ⁴³⁷⁷	(1554) Bakos Fényese Húros Jakab Póca Vince ⁴³⁷⁸	-	-	-	-
Vidág ⁴³⁷⁹	(1554) Basa Bíró (2x) Darabos Gardi Léo Nagy Sebestyén Szabó Szóke ⁴³⁸⁰	-	-	-	-
Villány	(1591) Bokaszan Csudovin Gelszín Milak Miriszlo ⁴³⁸¹	(1687) verlassen ⁴³⁸² (1696) Boszavec Csuit	(1697) verlassen ⁴³⁸⁴ (1701) Bosnyák (2x) Vucsics ⁴³⁸⁵	Bosnyak (2x) Czviaovics Debrics Dragoszailovics Dvoracz Gyukics	1687 Zrinyi, ⁴³⁸⁷ 1696 Serben unter Hofkammer, ⁴³⁸⁸ 1713 Savoyen ⁴³⁸⁹

⁴³⁶⁷ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁶⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³⁶⁹ Tafferner IV, Nr. 635.

⁴³⁷⁰ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴³⁷¹ PPL Fasz. 1726 Nr. 64.

⁴³⁷² Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

⁴³⁷³ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴³⁷⁴ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴³⁷⁵ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴³⁷⁶ BML Conscripção Generalis Domestica 1713/2a.

⁴³⁷⁷ Zwischen Babarcszöllös u. Kisdér.

⁴³⁷⁸ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁷⁹ Vidákpuszta, 2 km südwestlich von Gödre (Pesti I, S. 120, Nr. 53).

⁴³⁸⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁸¹ Vass, BH 1977, S. 54.

⁴³⁸² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³⁸³ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁴³⁸⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

⁴³⁸⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴³⁸⁶ BML Conscripção Rascianorum.

⁴³⁸⁷ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
		Kaszapovics Milevics Ognanovics Penava Skrainocs Ugranovics Unyovics 2 Voinovics Vuicsics Vukadinovics Vukovics Zivkovics und 2 Serben ohne Familien- namen ⁴³⁸³		Gyurics Ivanovics (4x) Ivicsics Jankovics Jovanovics Jovisics Kaszapovics Koics (2x) Loncsár Milakovics (2x) Milivojovics Nikolics Ognánovics Popovics Prodanovics Radoicsics Raniszavlovics Sivkovics (2x) Stepanovics Strainics Szavatics Varga Vojnovics (4x) Vujkalovics Vujnovics Vukadinovics Vukojevics Vukovics (2x) ⁴³⁸⁶	
Virágos	(1554) Bata Bece Bodó Csebey Fekető János Kán Kasza Kovács Likas Maszados Olasz Pécsi (2x) Sáró Szabó (2x) Talkó Tód (2x) Varga (4x) ⁴³⁹⁰	(1687) verlassen ⁴³⁹²	-	Kovacs Kovacsovics (2x) Lestakovics Míasovics Milosevics Tersics (2x) Vlahovics Zelinkovics ⁴³⁹³	1697 früher Zrinyi, ⁴³⁹⁴ 1701 Batthyány, ⁴³⁹⁵ 1713 Batthyány ⁴³⁹⁶

⁴³⁸⁸ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴³⁸⁹ BML Conscriptio Rascianorum.

⁴³⁹⁰ Káldy-Nagy, Baranya.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	(1571) u.a. auch Józsa ⁴³⁹¹				
Vizsló ⁴³⁹⁷	(1591) verlassen ⁴³⁹⁸	(1695) Acz Babos Bese Boto Forko Gety Kovacs (2x) Mark Michl Suga ⁴³⁹⁹	-	Babos (5x) Berta Bessenczi Boda Bodi (2x) David Gyurko Josa Kaszás Kati Kovács (3x) Marko Miko Mizes Pecsi Puli (2x) Sos Szolga (2x) ⁴⁴⁰⁰	1687 Hofkammer, ⁴⁴⁰¹ 1687 Draskovich, ⁴⁴⁰² 1696 Draskovich, davor Pécser Kapitel, ⁴⁴⁰³ 1696 Caprara, ⁴⁴⁰⁴ 1703 Klerus, ⁴⁴⁰⁵ 1713 Caprara ⁴⁴⁰⁶
Vizslák ⁴⁴⁰⁷	-	-	(1701) Komaivics Lyuboevics Précs Tunarecz Vuicsimér ⁴⁴⁰⁸	-	-
Vokány	(1554) Ágoston Balázs Bálint Benke	(1695) Jovanovics Komajovics Passalia Szöke	(1702) Acz Barbel Barbéli Bassas	Biro Komaics Vakancz Zarics ⁴⁴¹⁴	1687 Hofkammer, ⁴⁴¹⁵ 1695 Hofkammer für Zrinyi, ⁴⁴¹⁶ 1696 Hofkammer, ⁴⁴¹⁷ 1696 Imre Liptay, ⁴⁴¹⁸

⁴³⁹¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴³⁹² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴³⁹³ BML Conscriptio Rascianorum.

⁴³⁹⁴ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 43.

⁴³⁹⁵ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴³⁹⁶ BML Conscriptio Rascianorum.

⁴³⁹⁷ Diósvizsló.

⁴³⁹⁸ Vass, BH 1977, S. 47.

⁴³⁹⁹ HKA Vermischte Ungarische Gegenstände 2 Conscr. 2 Nr. 57.

⁴⁴⁰⁰ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁴⁰¹ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴⁰² MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴⁰³ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴⁴⁰⁴ Tafferner IV, Nr. 676.

⁴⁴⁰⁵ Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴⁴⁰⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁴⁰⁷ 1 km südlichwestlich von Kölked (Pesti II, S. 544, Nr. 290).

⁴⁴⁰⁸ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴⁴⁰⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁴¹⁰ Vass, BH 1977, S. 56-57.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Berber	Tamarics	Bodo		1701 Batthyány, ⁴⁴¹⁹
	Csák	Vucsemanovics	Budy		1713 Batthyány ⁴⁴²⁰
	Előd	Vukanics ⁴⁴¹¹	Dago		
	Ferenc		Firis		
	Fodor (2x)	(1696) verlassen ⁴⁴¹²	Förfö		
	Fóris		Hallass		
	Gábor (2x)		Hamburg		
	Gyura		Josso (2x)		
	Hirvát		Kerekes		
	Imre		Koczis (2x)		
	Iszlár		Kovacz		
	Kalmár		Lakodos		
	Karancsi		Lassi		
	Keresztös (2x)		Messar (2x)		
	KiráI (2x)		Mohaczi		
	Kis		Mossis		
	Konta		Nemes (3x)		
	Korsós		Racz		
	Kotony		Russ		
	Laki		Sigmund		
	Márton		Sipos		
	Máti (2x)		Sormal		
	Molnár		Szabo		
	Nagy		Szaglos		
	Ozsvád		Szoka		
	Rác		Tekan		
	Sebök		Temeter		
	SóIom		Todt		
	Sós		Varga (3x)		
	Szabó		Vassas		
	Szél		Vodor		
	Szirács		Vol		
	Szücs (2x)		Waczka		
	Tarsay		Wegh ⁴⁴¹³		
	Tód (2x)				
	Tornya				
	Varga				
	Vas ⁴⁴⁰⁹				
	(1591)				
	Angyál				
	Barber				

⁴⁴¹¹ BML Ö 2.

⁴⁴¹² BML Ö 3.

⁴⁴¹³ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴⁴¹⁴ BML Conscriptio Rascianorum.

⁴⁴¹⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴¹⁶ BML Ö 2.

⁴⁴¹⁷ BML Ö 3.

⁴⁴¹⁸ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴⁴¹⁹ BML Batthyány-Montenuovo-Archiv Fasz. 106 Nr. 294.

⁴⁴²⁰ BML Conscriptio Rascianorum.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Benedek Bertalan Bocsaper Boros Botos Bozsár Bucsaper Csomor Dinaz Fazekas Filek Fot Furkos Gyenes Gyimo Idmény Istok Kis Kocsis Kozma (3x) Molnár Nagy (4x) Önyudan Perbár Rács Sápi Simon Szabó (3x) Szalácsi (2x) Szél Szücs Tarko Tot (2x) Vál (2x) Varga (2x) Verős Vörös (2x) ⁴⁴¹⁰				
Vörösmart	(1554) Andó Anta Antal Anti (2x) Baranka Berta	(1687) verlassen ⁴⁴²³ (1690) ca. 32 bewohnte Häuser ⁴⁴²⁴	-	Barbél Boli Borsos Johann Kerekes Kis Kocsis	1690 Pécsvárad, ⁴⁴²⁷ 1696 Hofkammer, davor Laszlo Pető, Kapitän von Komorn, verpachtet an Giani, ⁴⁴²⁸ 1696 Pécsvárad, ⁴⁴²⁹ 1702 Pécsvárad, ⁴⁴³⁰

⁴⁴²¹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁴²² Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁴²³ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴²⁴ Tafferner IV, Nr. 635.

⁴⁴²⁵ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴⁴²⁶ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁴²⁷ Tafferner IV, Nr. 635 (Pachtvertrag von 1690, Übergabe des Guts aber schon 1688. Endgültige Übertragung 1693, s. Tafferner IV, Nr. 661).

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Biró Botor Denke Dukán Élías Garay György Isztankó Máza Rádós Szabó Taró Tód (2x) Vacsina Vas Vecsény ⁴⁴²¹ (1571) u.a. auch Gál Jó Körese ⁴⁴²²	(1696) Barbely Bodor Borsos Dekany Hallassi Joson (3x) Karancsy Kerekes Kocsis Kovacs Laczi Laszlo Meszaros Mohacsi Nemes Papai Sigmond Szabo (2x) Szurmoly Thot Varga (2x) Vegh ⁴⁴²⁵		Kovács (2x) Kurucz Lakatos Meszár (2x) Pilisí (2x) Saraglás Sigmond Sos Szabo (3x) Szurmol Szücs Török Varga ⁴⁴²⁶	1713 Savoyen ⁴⁴³¹
Zaláta	(1554) Antal Élías Erdél Nagy (3x) Olasz Pósa Simon Szabó Szakál Tód (2x) Vajda Vince ⁴⁴³²	(1696) Hegedüs Nagy (2x) Varga ⁴⁴³³	-	Biro Gáll Horváth Jo (2x) Kalmár Kecze Mathe Nagy (2x) Rácz Varga ⁴⁴³⁴	1687 Zrinyi, ⁴⁴³⁵ 1696 Hofkammer für Zrinyi, ⁴⁴³⁶ 1713 Breuner ⁴⁴³⁷
Zen ⁴⁴³⁸	(1554) Borbás Pócsa Pócsi Szabó	-	-	-	1687 Zrinyi ⁴⁴⁴⁰

⁴⁴²⁸ MOL U. et C. Fasz. 61 Nr. 46.

⁴⁴²⁹ PPL Fasz. 1696 Nr. 50 u. MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴⁴³⁰ MOL U. et C. Fasz. 34 Nr. 43.

⁴⁴³¹ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁴³² Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁴³³ MOL Filmtár Nr. 1628.

⁴⁴³⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁴³⁵ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴³⁶ MOL E 158 Fasz. 10 Nr. 24.

⁴⁴³⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Ortsname	16. Jh.	1687-96	1697-1710	1711-13	Grundherren
	Tód Török (2x) ⁴⁴³⁹				
Zobák ⁴⁴⁴¹	(1554) Bartin Halász Nemes Szekerey Szij (?) ⁴⁴⁴²	-	-	-	-
Zók	(1554) Sós Tód (2x) ⁴⁴⁴³	(1695) Geny Go Pinter Pocsi ⁴⁴⁴⁴ (1696) Gall Hely Kaidoc Pinter ⁴⁴⁴⁵	(1705) Balint Gaidon Gall Kovacs Marton Sekeres Vincen ⁴⁴⁴⁶	Bálint Banka Bernárd Gaidon (2x) Gall (2x) Horvath Kovács Marton Nagy Pinter (2x) Szekeres (3x) Vinczen ⁴⁴⁴⁷	1687 Hofkammer, ⁴⁴⁴⁸ 1695 Draskovich, ⁴⁴⁴⁹ 1696 Hofkammer für Draskovich, ⁴⁴⁵⁰ 1696 Ignác Pávich, ⁴⁴⁵¹ 1703 Klerus, ⁴⁴⁵² 1713 Klerus ⁴⁴⁵³

⁴⁴³⁸ Auch Zenfalva, heute Zehipuszta 1 km südlich von Kemse (Pesti II, S. 836, Nr. 42).

⁴⁴³⁹ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁴⁴⁰ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴⁴¹ Zobákpuszta, 1 km östlich von Komló.

⁴⁴⁴² Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁴⁴³ Káldy-Nagy, Baranya.

⁴⁴⁴⁴ BML Ö 2.

⁴⁴⁴⁵ BML Ö 3.

⁴⁴⁴⁶ PKL Fasz. CCLXI Nr. 67.

⁴⁴⁴⁷ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁴⁴⁸ MOL U. et C. Fasz. 56 Nr. 41.

⁴⁴⁴⁹ BML Ö 2.

⁴⁴⁵⁰ BML Ö 3.

⁴⁴⁵¹ Von der Hofkammer gepachtet (Taba, Baranya megye népessége, S. 40).

⁴⁴⁵² Beansprucht (PPL Fasz. 1703 Nr. 7).

⁴⁴⁵³ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

Anhang B: Die Baranya im Jahr 1713 – Viehbestand, Wein- und Tabakanbau

(Quellen: Werte ohne Klammern = BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a; Werte in Klammern = BML Conscriptio Rascianorum)

Ortsname	Pferde ⁴⁴⁵⁴	Rinder ⁴⁴⁵⁵	Schweine ⁴⁴⁵⁶	Ziegen und Schafe	Wein	Tabak
Adorjás	2	57	61	-	ja	-
Ág	7	78	172	-	ja	-
Aranyos	5	106	96	-	ja	-
Babarc	11	46	35	-	ja	-
Babarcszőlős	2	74	72	-	ja	-
Bakóca	1	61	62	-	ja	-
Bakonya	8	148	167	-	ja	-
Baksa	32	65	96	-	ja	-
Bánfa	28	88	55	-	ja	-
Bános	-	34	57	-	ja	-
Baranyabán	(78)	(275)	(203)	(83)	(ja)	(ja)
Baranyajenő	3	48	84	-	ja	-
Baranyaszentgyörgy	6	34	59	-	ja	-
Baranyavár	9	87	93	-	ja	-
Barátúr	7	92	79	-	ja	-
Becefa	5	132	149	-	ja	-
Bekefalva	(11)	(28)	(41)	(66)	(-)	(-)
Bellye	12	65	135	-	ja	-
Belvárd	22	70	196	53	ja	ja
Benge	13	48	17	-	ja	-
Beremend	(42)	(109)	(71)	(57)	(ja)	(-)
Berkesd	40	78	183	-	ja	-
Besence	9	47	43	-	ja	-
Beszterce	1	48	45	-	ja	-
Bicsérd	22	135	106	-	ja	-

⁴⁴⁵⁴ Einschließlich Fohlen.

⁴⁴⁵⁵ Darunter Ochsen, Kühe und Kälber.

⁴⁴⁵⁶ Auch Ferkel.

Birján	8	76	49	7	ja	ja
Bisse	5	82	89	-	ja	-
Boda	4	93	115	-	ja	-
Bodolya ⁴⁴⁵⁷	-	33	72	-	ja	-
Bodolya ⁴⁴⁵⁸	3	70	20	65	ja	-
Bodony	4	25	14	-	ja	-
Bogád	6	48	38	-	ja	-
Bogdása	9	81	107	-	ja	-
Bolmány	(41)	(125)	(49)	(36)	(ja)	(-)
Bóly ⁴⁴⁵⁹	(29)	(71)	(65)	(206)	(-)	(-)
Bóly ⁴⁴⁶⁰	(29)	(90)	(127)	(-)	(ja)	(ja)
Borjád	(10)	(44)	(66)	(15)	(ja)	(ja)
Bosta	3	33	49	-	ja	-
Botyka	4	197	180	-	ja	-
Bozsok	(32)	(90)	(53)	(15)	(-)	(ja)
Budafa	4	33	26	-	ja	-
Bujtos	25	126	90	-	ja	-
Cún	-	50	40	-	ja	-
Csarnóta	5	50	68	-	ja	-
Császta	16	88	149	-	-	-
Csehi	5	39	39	-	ja	-
Csepely	6	92	91	-	ja	-
Cserdi	-	46	37	-	ja	-
Cserkút	1	24	23	-	ja	-
Csuza	13	44	11	-	ja	-
Dályok	26	67	317	170	ja	-
Darázs	31	220	386	17	ja	-
Dárda	(35)	(41)	(32)	(13)	(ja)	(-)
Daróc	14	166	169	-	ja	-
Dencsháza	34	154	72	-	ja	-
Dinnyeberki	2	76	93	-	ja	-
Dunaszekcső	10 (45)	29 (127)	33 (169)	- (220)	ja (ja)	- (ja)
Egerág	14	106	114	-	ja	ja
Egerszeg ⁴⁴⁶¹	9	31	48	-	ja	-
Egerszeg ⁴⁴⁶²	-	21	25	-	-	-
Egregy	4	60	87	-	ja	-
Ellend	14	16	26	-	ja	-
Gadány	8	20	31	-	ja	-
Garé	13	22	37	-	ja	-
Gerde	20	56	73	-	ja	-
Gerényes	11	57	117	-	ja	-
Geresd	6	19	24	-	ja	-
Gilvánfa	25	102	77	-	ja	-

⁴⁴⁵⁷ Kisbodolya, heute zu Bodolyabér.

⁴⁴⁵⁸ Nagybodolya.

⁴⁴⁵⁹ Németsbóly.

⁴⁴⁶⁰ Magyarbóly.

⁴⁴⁶¹ Alsőegerszeg.

⁴⁴⁶² Felsőegerszeg.

Gordisa	19	67	80	-	ja	-
Görcsöny	10	30	70	-	ja	-
Gyüd	5	75	118	-	ja	-
Gyümölcsény	1	13	20	-	-	-
Hajmás ⁴⁴⁶³	4	73	67	-	ja	-
Haraszt ⁴⁴⁶⁴	7	24	63	-	ja	-
Harkány	-	83	63	-	ja	-
Helesfa	9	124	147	-	ja	-
Hercegszőlös	8 (21)	67 (32)	89 (24)	- (-)	ja (ja)	- (-)
Herend ⁴⁴⁶⁵	2	14	23	-	ja	-
Hernyik	2	24	36	-	ja	-
Hidas	2 (25)	30 (125)	34 (98)	- (35)	ja (ja)	- (ja)
Hírd	4	22	16	-	ja	-
Hirics	3	101	148	-	ja	-
Hosszúhetény	30	386	334	-	ja	-
Ipacsfa	18	36	46	-	ja	-
Iván	(9)	(19)	(19)	(22)	(-)	(-)
Izsép	15	138	309	99	ja	-
Jágónak	-	82	197	-	ja	-
Jakabfalva	(25)	(44)	(25)	(92)	(ja)	(-)
Kácsfalu	(49)	(117)	(209)	(-)	(-)	(-)
Kacsóta	11	85	91	-	ja	-
Kákics	5	34	23	-	-	-
Karancs	32	124	206	-	ja	-
Kárász	2	66	73	-	ja	-
Kásád	10	93	169	-	ja	-
Kassa	(11)	(31)	(46)	(28)	(-)	(ja)
Katádfa	27	87	61	-	ja	-
Kátoly	14	83	83	80	ja	-
Kékesd	2	18	52	-	ja	-
Kéménd	4	34	37	12	ja	-
Kémes	3	110	76	-	ja	-
Kemse	3	19	18	-	-	-
Keszü	13	79	58	-	ja	-
Kisasszonyfa	14	54	74	-	ja	-
Kisbudmér	(10)	(33)	(36)	(34)	(ja)	(-)
Kiscsány	10	90	78	-	ja	-
Kisdér	4	57	66	-	ja	-
Kisfalud	(55)	(165)	(182)	(210)	(ja)	(ja)
Kisharsány	43	36	95	-	ja	-
Kiskozár	5	20	21	-	ja	-
Kisszentmárton	-	23	58	-	ja	-
Kistelek	11	38	56	-	ja	-
Kistótfalu	-	14	27	-	ja	-
Komló	4	30	37	-	ja	-

⁴⁴⁶³ Kishajmás.⁴⁴⁶⁴ Egyházasharaszti.⁴⁴⁶⁵ Kisherend.

Kopács	61	92	82	-	ja	-
Körös	5	38	73	-	ja	-
Kovácsbuda	6	36	35	-	ja	-
Kovácsszénája	1	49	42	-	ja	-
Kő	6	51	39	-	ja	-
Kökény	16	93	83	-	ja	-
Kölked	22	32	23	-	ja	-
Kővágószőlős	10	173	160	-	ja	-
Kővágóóttős	-	159	164	-	ja	-
Kövesd ⁴⁴⁶⁶	(12)	(35)	(23)	(14)	(ja)	(ja)
Lak ⁴⁴⁶⁷	(1)	(14)	(5)	(-)	(-)	(-)
Lánycsók	(45)	(165)	(236)	(233)	(ja)	(ja)
Laskó	17	106	113	-	ja	-
Liget ⁴⁴⁶⁸	-	43	66	-	ja	-
Lippó	(21)	(28)	(51)	(149)	(-)	(-)
Liptód	(12)	(24)	(46)	(84)	(-)	(-)
Lothárd	-	20	11	-	-	ja
Lőcs	11	119	73	8	ja	-
Lúzsok	11	81	156	-	ja	-
Magyarmecske	20	92	75	-	ja	-
Magyarsarlós	5	52	37	-	-	ja
Majs ⁴⁴⁶⁹	(14)	(61)	(28)	(-)	(-)	(-)
Majs	(56)	(210)	(192)	(133)	(ja)	(ja)
Málom	5	53	38	-	ja	-
Mánfa	-	66	36	-	ja	-
Márfa	6	25	29	-	ja	-
Maróc	7	65	80	-	ja	-
Márok ⁴⁴⁷⁰	13	120	244	59	ja	-
Márok ⁴⁴⁷¹	(9)	(19)	(7)	(35)	(-)	(-)
Martonfa	4	40	42	-	ja	-
Matty	13	38	27	-	ja	-
Mecske ⁴⁴⁷²	(20)	(90)	(142)	(86)	(-)	(ja)
Meződ	-	45	92	-	ja	-
Mindszent ⁴⁴⁷³	5	52	61	-	ja	-
Mindszent ⁴⁴⁷⁴	11	73	62	-	ja	-
Mindszent ⁴⁴⁷⁵	6	41	56	-	ja	-
Mislény	7	28	55	-	ja	-
Mohács	147	322	191	7	ja	-
Mónosokor	5	21	24	-	ja	-
Monyoród	14	29	78	76	ja	ja

⁴⁴⁶⁶ Rác- oder Villánykövesd.

⁴⁴⁶⁷ Püspöklak, heute Geresdlak.

⁴⁴⁶⁸ Kerekliget.

⁴⁴⁶⁹ Súdöstlich Petárdas.

⁴⁴⁷⁰ Hercegmárok.

⁴⁴⁷¹ Németmárok.

⁴⁴⁷² Erdősmecke.

⁴⁴⁷³ Bogádmindszent.

⁴⁴⁷⁴ Csonkamindszent.

⁴⁴⁷⁵ Felsőmindszent.

Monyorósd	8	61	49	-	ja	-
Nádasd	6	30	90	-	ja	-
Nagybudmér	(20)	(47)	(49)	(92)	(ja)	(ja)
Nagycsány	5	41	31	-	ja	-
Nagyfalu	14	77	111	-	ja	-
Nagyharsány	62	186	194	-	ja	-
Nagykozár	4	8	16	5	ja	-
Nagypall	17	49	59	-	ja	-
Nagypeterd	12	163	155	-	ja	-
Nagytótfalu	12	31	71	-	ja	-
Nagyváty	11	114	113	-	ja	-
Ócsárd	12	112	61	-	ja	-
Old	8	54	111	-	ja	-
Orfű	-	5	12	-	-	-
Oszró	11	69	61	-	ja	-
Ózdfalu	50	66	120	-	ja	-
Palkonya ⁴⁴⁷⁶	-	43	41	-	ja	-
Palkonya	(3)	(28)	(15)	(10)	(-)	(ja)
Patacs	3	99	82	-	ja	-
Pázdány	-	32	28	-	ja	-
Pécs	171	339	171	133	ja	-
Pécsváradi	19	145	186	-	ja	-
Pellérd	30	310	253	-	ja	-
Pereked	-	47	43	-	ja	-
Petárda	13	132	72	10	ja	-
Peterd	22	58	66	-	ja	ja
Petre	(9)	(17)	(28)	(34)	(-)	(ja)
Piski	5	42	53	-	ja	-
Pogány	1	39	24	25	-	-
Pölöske	2	84	81	-	ja	-
Rácsarlós	-	4	12	-	-	-
Rádfalva	-	73	57	-	ja	-
Rákos	5	54	53	-	ja	-
Regenye	13	80	95	-	ja	-
Romonya	2	66	69	-	ja	-
Rónádfa	17	64	60	-	ja	-
Rugásd	25	53	47	-	ja	-
Sámod	4	19	23	-	ja	-
Sárok	(10)	(22)	(6)	(52)	(-)	(ja)
Sepse	12	68	86	-	ja	-
Siklós	126	197	175	-	ja	-
Somberek	(73)	(242)	(293)	(338)	(ja)	(ja)
Somogy	10	119	144	-	ja	-
Sumony	13	33	39	-	-	-
Szabolcs	8	101	61	-	ja	-
Szabolcs ⁴⁴⁷⁷	6	52	57	-	ja	-
Szajk	-	22	29	-	ja	-

⁴⁴⁷⁶ Drávapalkonya.

⁴⁴⁷⁷ Drávaszabolcs.

Szakál	3	40	47	-	ja	-
Szalánta	4	61	76	16	ja	-
Szaporca	8	47	46	-	ja	-
Szászvár	6	61	55	-	ja	-
Szatina	2	12	19	-	ja	-
Szava	20	47	102	-	ja	-
Szebény	17	37	78	10	ja	-
Szék	7	60	51	-	ja	-
Szekcső ⁴⁴⁷⁸	2	69	140	-	ja	-
Szemely	-	51	29	-	ja	ja
Szentdés	49	150	177	-	ja	-
Szenterzsébet ⁴⁴⁷⁹	14	38	58	-	ja	-
Szenterzsébet ⁴⁴⁸⁰	3	48	52	-	ja	-
Szentgál	27	77	85	-	ja	-
Szentiván	32	88	97	-	ja	-
Szentkatalin	-	32	26	-	ja	-
Szentkirály	31	126	189	-	ja	-
Szentlőrinc	16	117	65	-	ja	-
Szentmárton ⁴⁴⁸¹	17	44	50	-	ja	-
Szerdahely	5	56	44	-	ja	-
Szilágy	23	109	207	-	ja	-
Szilvás	1	45	56	-	ja	-
Szőke	-	44	26	7	ja	-
Szőkéd	-	66	59	69	ja	-
Tarrós	2	20	32	-	ja	-
Tékes	3	77	118	-	ja	-
Tengeri	9	49	55	-	ja	-
Terehegy	8	48	68	-	ja	-
Tésenfa	8	76	42	-	ja	-
Téseny	41	106	130	-	ja	-
Töttös ⁴⁴⁸²	-	59	128	-	ja	-
Töttös ⁴⁴⁸³	(21)	(50)	(41)	(33)	(ja)	(ja)
Túrony	13	42	42	-	ja	-
Udvard	-	21	19	13	-	ja
Ürög	3	25	40	-	ja	-
Vajszló	9	136	114	-	ja	-
Varga	2	52	63	-	ja	-
Varjas	15	54	35	-	ja	-
Várkony	19	76	65	-	ja	-
Vásárosdombó	5	109	232	-	ja	-
Vasas	4	97	92	-	ja	-
Vaszar	1	37	137	-	ja	-
Vásznok	-	11	18	-	ja	-
Vékény	-	28	37	-	-	-

⁴⁴⁷⁸ Kaposszekcső.

⁴⁴⁷⁹ Püspökszenterzsébet, heute Erzsébet.

⁴⁴⁸⁰ Nyugotszenterzsébet.

⁴⁴⁸¹ Hegyszentszentszenterzsébet.

⁴⁴⁸² Csikostöttös.

⁴⁴⁸³ Hercegtöttös.

Velény	10	47	70	-	ja	-
Véménd	(25)	(131)	(92)	(130)	(ja)	(ja)
Versend	8	144	145	11	ja	-
Villány	(59)	(185)	(61)	(153)	(ja)	(-)
Virágos	(10)	(20)	(29)	(-)	(-)	(-)
Viszló	10	90	104	-	ja	-
Vokány	(1)	(10)	(9)	(8)	(-)	(-)
Vörösmart	6	61	10	-	ja	-
Zaláta	17	65	40	-	-	-
Zók	2	68	57	-	ja	-
Summe CGD ⁴⁴⁸⁴	2.618	15.594	17.852	952	-	-
Summe CR ⁴⁴⁸⁵	978	2.964	2.868	2.716	-	-
Summe 1713	3.596	18.558	20.720	3.668	224 x	28 x

⁴⁴⁸⁴ BML Conscriptio Generalis Domestica 1713/2a.

⁴⁴⁸⁵ BML Conscriptio Rascianorum.

Anhang C: Konkordanz gebräuchlicher Ortsnamen

Baranya	Baranja (kroat.), Branau (dt.)
Baranyabán	Popovac (kroat.)
Baranyavár	Branjin Vrh (kroat.)
Bellye	Bilje (kroat.)
Buda	Ofen (dt.)
Darázs	Draz (kroat.)
Dárda	Darda (kroat.)
Eger	Erlau (dt.)
Esztergom	Gran (dt.)
Győr	Raab (dt.)
Hercegszőlős	Kneževi Vinogradi (kroat.)
Kácsfalu	Jagodnjak (kroat.)
Karancs	Karanac (kroat.)
Kiskőszeg	Batina (kroat.)
Kopács	Kopačevo (kroat.)
Kő	Kamenac (kroat.)
Laskó	Lug (kroat.)
Nagybodolya	Podolje (kroat.)
Osijek	Esseg (dt.), Eszék (ung.)
Pécs	Fünfkirchen (dt.), Pečuh (kroat.), Quinque Ecclesiae (lat.)
Pélmonostor	Beli Manastir (kroat.)
Pozsony	Preßburg (dt.), Bratislava (slowak.)
Sepse	Kotlina (kroat.)
Sopron	Ödenburg (dt.)
Szekesfehérvár	Stuhlweißenburg (dt.)
Tolna	Tolnau (dt.)
Valpovo	Valpó (ung.)
Virovitica	Verőce (ung.)
Vörösmart	Zmajevac (kroat.)

Abbildungsverzeichnis

Karte 1:	Militärische Operationen in der Baranya 1685-1689	35
Karte 2:	Komitat Baranya 1687-1695 – Grundherrschaften	45
Tabelle 1:	Kleinere christliche Besitzungen in der Baranya vor der Neuordnung durch die Hofkammer	47
Tabelle 2:	Verpachtung von Besitzungen in der Baranya durch die Hofkammer	51
Tabelle 3:	Grundherrschaft in der Baranya im Jahr 1713	53
Karte 3:	Die Baranya 1713 – Grundherrschaften	55
Tabelle 4:	Vizegespane (und stellvertretende Vizegespane) der Baranya 1693-1713 ...	65
Tabelle 5:	Amtsträger der Komitatsverwaltung der Baranya 1693-1704 (ohne Soldaten)	66
Karte 4:	Konfessionelle Situation der Baranya um 1687	74
Tabelle 6:	Kanoniker des Pécs-er Domkapitels 1687-1713	81
Tabelle 7:	Übertritte von Muslimen zum Katholizismus in Pécs 1686-1713	88
Tabelle 8:	Übertritte von Unitariern zum Katholizismus in Pécs 1686-1713	92
Karte 5:	Siedlungssystem der Baranya 1554-1713	108
Diagramm 1:	Nachweis der Familiennamen 1687-1696, Grad der Übereinstimmung mit denen des 16. Jahrhunderts	112
Karte 6:	Namensköninuität 16. Jahrhundert bis 1696	114
Karte 7:	Baranya 1687-1696 – Ethnien	117
Diagramm 2:	Orte der Baranya 1687-1696 nach ethnischer Zugehörigkeit der Einwohner	119
Diagramm 3:	Orte der Baranya 1713 nach ethnischer Zugehörigkeit der Bewohner	134
Karte 8:	Baranya 1713 – Ethnien	135
Karte 9:	Namensköninuität 1554-1713	137
Tabelle 9:	Wechsel der ethnischen Zusammensetzung von Dorfbevölkerungen 1687-1713	138
Karte 10:	Neue Familiennamen 1713	140
Karte 11:	Verbreitung seltener Familiennamen	142
Diagramm 4:	Entstehung von Wüstungen 1554-1713 nach Ortsgrößen	144
Diagramm 5:	Verteilung von Gewaltopfern 1704-1711 auf die Orte der Baranya	147
Karte 12:	Bevölkerungsverluste im Kuruzzenkrieg	148
Karte 13:	Herkunft südslawischer Einwohner der Stadt Pécs	153
Karte 14:	Deutsche in der Baranya 1686-1713	159

Tabelle 10:	Deutsche Familienvorstände in der Grundherrschaft Pécsvárad beim Tod Francesco Gianis 1702.....	162
Karte 15:	Herkunft der deutschen Bevölkerung von Pécs 1686-1713	164
Diagramm 6:	Zeitliche Verteilung der Einwanderung von Deutschen 1686-1713	165
Karte 16:	Einwanderung von Ungarn nach Pécs ab 1686, Herkunftsgebiete	171
Diagramm 7:	Zeitliche Verteilung des Zuzugs komitatsfremder Ungarn nach Pécs 1686-1701	172
Tabelle 11:	Zuzug von Landbevölkerung aus der Baranya nach Pécs 1686-1713	174
Karte 17:	Ländliche Binnenwanderung 1686-1713	175
Tabelle 12:	Heiraten von Frauen aus der Baranya mit auswärtigen Männern 1686-1713	180
Tabelle 13:	Auftreten von Deutschen im Familienbuch der Stadt Pécs 1701-1713	186
Tabelle 14:	Auftreten von Deutschen im Taufbuch der Stadt Pécs 1688-1713	187
Tabelle 15:	Deutsche Angehörige der Oberschicht als Paten nichtdeutscher Kinder 1688-1713	188
Karte 18:	Wohnsitze Deutscher in Pécs	190
Tabelle 16:	Patenschaften bei Taufen ausgewählter Familien der Pécsrer Führungsschicht.....	192
Tabelle 17:	Verteilung von Sessionen in der Grundherrschaft Pécsvárad 1702.....	199
Tabelle 18:	Wichtige Abgaben und Dienste in der Baranya 1686-1713	205
Diagramm 8:	Einkünfte der Grundherrschaft Batthyány um 1700	207

Der Türkenkrieg von 1683 bis 1699 führte zu erheblichen Veränderungen im Königreich Ungarn. Große Gebiete, die bis dahin über hundert Jahre zum Osmanischen Reich gehört hatten, fielen an die habsburgischen Könige zurück. Die im südöstlichen Transdanubien gelegene Baranya war eines dieser Gebiete.

Wie gingen die neuen habsburgischen Herren mit der entstandenen Situation um? Und wie arrangierte sich die ansässige Bevölkerung mit der neuen Lage? Diese Fragen sind es, die diese Arbeit durchziehen. Mit Blick auf die Aspekte Herrschaft, Religion und Bevölkerung wird das Verhältnis von Kontinuität und Wandel untersucht, wobei sich ein interessantes Beispiel für den Neuaufbau einer Region entwickelt, das im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts wohl einzigartig sein dürfte.